



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



*Beschreibung der vornehmsten
merkwürdigkeiten in des H.R. Reichs ...*

Christoph Gottlieb von Murr

EX LIBRIS

H. 763.

O. KOLLER.

KD

47225



US 44. 2. 5.

W.C.
H. H. H.

117 8199139

15

Christoph Gottlieb von Murr,

der Reichsstadt Nürnberg Baag- und Zollamtmann, Ehrenmitglied
des Königl. histor. Instituts zu Göttingen, der Gesellschaft
naturforschender Freunde zu Berlin, und der Akademie der
Alterthümer in Cassel &c.

Beschreibung

der vornehmsten

Merkwürdigkeiten

in

des H. R. Reichs freyen Stadt

N ü r n b e r g

und

auf der hohen Schule zu

Altdorf.

Nach einem chronologischen Verzeichnisse der von Deuts-
chen, insonderheit Nürnbergern, erfundenen Künste,
vom XIII Jahrhunderte bis auf jetzige Zeiten.

Mit Kupfern.

*Ad qua noscenda iter ingredi, transmittere mare solémus;
in sub oculis posita negligimus.* PLIN. L. 8, ep. 20.

N ü r n b e r g,
bey Johann Eberhard Zeb.
1778.

13

Christoph Gottlieb von Murr,
der Reichsstadt Nürnberg Waag- und Zollamtmanns, Ehrenmitglieds
des Königl. historischen Instituts zu Göttingen, der Gesellschaft
naturforschender Freunde zu Berlin, und der Akademie der
Alterthümer in Cassel &c.

Beschreibung
der vornehmsten
Merkwürdigkeiten
in
des H. R. Reichs freyen Stadt
N ü r n b e r g
und
auf der hohen Schule zu
Altdorf.

Nebst einem chronologischen Verzeichnisse der von Deuts-
chen, insonderheit Nürnbergern, erfundenen Künste,
vom XIII Jahrhunderte bis auf jetzige Zeiten.

Mit Kupfern.

Ad quæ noscenda iter ingredi, transmittere mare solémus;
ea sub oculis posita negligimus. PLIN. L. 8, ep. 20.

N ü r n b e r g,
bey Johann Eberhard Zeb.
1 7 7 8.

KD 47.225



Seiner Excellenz
dem Hochgebohrnen Herrn
Herrn

A r t

des heil. R. R. Grafen
VON Firmian,

Ritter des goldnen Vlieses, beyder R.
R. Apostol. Majestäten Kämmerer,
wirklichem geheimden und Staatsrathe,
bevollmächtigtem Minister in der östrei-
chischen Lombarden, und Vicesstatt-
halter in Mantua &c. &c.

diesem

verehrungswürdigen Kenner

und

großem Beförderer

der

Wissenschaften und Künste

Ehrfurchtvoll gewidmet

von dem Verfasser.



Vorrede.

So groß auch die Anzahl der Schriften ist, welche Nürnberg betreffen; so hat es doch bisher an einem Buche gefehlet, in welchem die hiesige Sehenswürdigkeiten richtig miteinander beschrieben und erläutert sind. Ich hoffe mit dieser fast neunjährigen Ar-

Vorrede.

beit sowohl Fremden, die vernünftig reisen, nicht Städte durchlaufen, die da sehen, und nicht bloß gaffen wollen, als auch meinen Mitbürgern, Nutzen zu schaffen; insonderheit habe ich auf Geschichte, Kunst und Litteratur mein Augenmerk gerichtet.

• 697 •

Weil von unsern öffentlichen Bibliotheken, die Solgerische und Genizerische ausgenommen, noch keine ordentliche Verzeichnisse gedruckt sind, so habe ich mich bemühet, die vielen wichtigen Handschriften derselben vornehmlich bekannt zu machen, nebst den Büchern des XV. Jahrhunderts unserer Stadtbibliothek; damit man doch wisse, was wir haben; Mancher Reisende kommt in einen Bücher-
saal,

Vorrede.

hal, und sieht das, was er schon auch anderswo gesehen hat; aber durch meine Angaben wird er in den Stand gesetzt, nach vielen Sachen zu fragen, die er vorher ungewißlich suchte.

Die präcise Geschichte und Beschreibung der Reichskleinodien wird nicht nur dem forschenden Beobachter angenehm seyn; sondern sie wird auch denen, die nicht Gelegenheit haben, sie zu sehen, hinlängliche Aufklärung geben. Sie sind noch nirgend so accurat beschrieben worden.

Nur dem, der gerne tadeln will, kann das chronologische Verzeichniß der deutschen

Vorrede.

und insonderheit nürnbergischen Erfindungen, allhier überflüssig scheinen. Es enthält die Resultate vieljähriger Lecture und Untersuchungen der Deutschen Kunstgeschichte. Man weiß, was für grobe Schnitzer selbst gute Litteratoren öfters, in Ansehung der Geschichte der Buchdruckerkunst, zu Schulden kommen lassen. Ausländern sind ohnehin die wahren Epochen unsrer Erfindungen noch sehr unbekannt, und diesen wird die französische Uebersetzung dieses Buches, wofür bereits gesorget ist, gewiß so nothwendig, als nützlich seyn, wenn sie unsre Stadt besuchen.

Es ist leicht zu erachten, daß hier und da Verbesserungen (doch hoffentlich nur in Neben-

Vorrede.

Nebendingen) können gemacht werden; deren bescheidene Mittheilung mir nicht anders, als angenehm seyn kann, die ich auch bei einer neuen Auflage benutzen werde.

Der Ewige, dessen allsehendes Auge so merklich bisher für unsre Stadt gewachet, lasse auch bey jetzigen kriegerischen Zeitläuften, und weitaussehenden Weltbegebenheiten, fernerhin Aufnahme und Gedeihen der Wissenschaften, Künste, Handlung und Gewerbe Nürnberg's seinem Gnadenschutze empfohlen seyn! Er segne die für das allgemeine Beste abzielende unermüdete Sorgfalt unserer preiswürdigen Väter des Vaterlandes, und bestätige den Wunsch, den jeder Patriot

Vorrede.

Wir keine Vaterstadt täglich der Gottheit
darbringen, so wie ihn Garpi für seine Rea-
publik noch mit sterbenden Lippen aussprach:

ESTO PERPETVA!

Nürnberg,

den 21 August, 1778,



Inhalt.

Inhalt.

Verzeichniß historischer Werke von Nürnberg.	S. 3
Zur Naturgeschichte	6
Prospecte und Beschreibungen,	7
Geographische Karten	11
Nürnberg's Ursprung und Erweiterung	12
Jetzige Eintheilung	17
Wappen und Siegel	20

Kirchen.

I. In der Stadt.

St. Margareta Kirche am Schlosse, auf dem Besten	27
Kirche zu St. Walburg auf dem Besten	29
Mariakirche zu St. Sebald	33
Markhof	40
St. Morizen Kapelle	46
Heiliger Kirche	52
Predig	

Inhalt.

Prebiger Kloster und Stadtbibliothek	58
Hebräische Handschriften	66
Griechische und lateinische	75
Deutsche	96
Bücher des XV Jahrhunderts	100
Bibeln	117
Solgerische Bibliothek	126
Augustiner Kirche	129
Kloster	132
Marienkirche	135
Kirche zu St. Aegidien	139
Neue Spitalkirche zum heil. Geiste	S. 148

Reichskleinodien und Heiligthümer.

Schriftsteller davon	157
Kupferstiche	164
Chronologische Geschichte	168
Beschreibung der Reichsinsignien	214
Reichsheiligthümer	271
Reichsinsignien zu Aachen	281
St. Katharinen Kirche	286
Kloster	297
Pfarrkirche zu St. Lorenzen	299
St. Annen Kapelle	313
Senigerische Bibliothek	314
	Fran-

Inhalt.

Franciscaner- oder Barfüßer Kirche	316
Kapelle zu den vierzehn Nothhelfern, in des Klosters Ebrach Hofe, am Fisch- bache	317
S. Elaren Kirche	317
Pilgrim- Spitalkirche zu St. Martha	321
St. Salvators Kirche	322
St. Jakobs Kirche	323
St. Elisabeths Kapelle im deutschen Hause	325
Rendelische Kapelle zu den zwölf Bothen an der Karthause	326
Karthäuser Kirche und Kloster	329

II. Vor der Stadt.

St. Peter und Pauls Kirche	333
St. Bartholomäus Kirche in der Vorstadt Wbhrd	333
Kirche und Spital zum heil. Kreuze	337
Kirchhof zu St. Johannes	344
Kirche zu St. Johannes	349
Holyscheuerische Stiftungskapelle zum heil. ligen Grabe	355
Kirche zu St. Leonhard	358
Ingölsische Kapelle zu St. Rochus	359
Kirche zu St. Jobst	363

Welt.

Inhalt.

Weltliche Gebäude.

Das Schloß auf der Reichsveste.	36
Das Rathhaus	39
Der schöne Brunn auf dem Markte	43
Brücken	41
Das Zeughaus	41
Der schöne Brunn in der Peunt	420

Bibliotheken und Kunstsammlungen.

Öeffentliche Bibliotheken.

Stadtbibliothek	S. 58
Dilherrische	49
Genizerische	314
Ebnerische Bibliothek	427
Ebnerisches Museum	444
Marpergerische	449

Ansehnliche Privatbibliotheken.

Des Hn. G. R. von Haller	443
Des Hn. Prokanzlers Feuerlein	450
Des Hn. Hofraths von Hagen	522
Des Hn. Prediger Mörls, Hn. D. Pfunda und Megeleins	452
Des Hn. Schaffer Panzers	452
Einige Handschriften aus der Sammlung des Verfassers	452

Kunst.

Inhalt.

Kunstsammlungen.

Das berühmte Paul Praunische Kunst- kabinet	460
Kunst- und Naturalliensammlung des Hn. Hofraths von Hagen	500
Gemälde im schönen Pellerischen Vorschik- kungs Hause	513
Bollamerische Naturallen- und Kunst- sammlung	515
Kunstsammlung Hn. D. Silberrads	519
Diesschisches Kabinet	531
Wänerische Gemäldesammlung	533
Lebende Künstler in Nürnberg	550
Kunsthandlungen	554
Sehenswürdigkeiten und Spazier- plätze vor der Stadt	555
Gärten	555
Die Hallerwiese	557
Der Eutschenteich	559
Der Irrgarten bey Kraftshof	559
Merkwürdigkeiten in Altdorf.	
Verzeichniß hieher gehöriger Schriften	563
In der Naturgeschichte Altdorfs	564
Das Collegiumgebäude	566
	Die

Inhalt.

Die Universitätsbibliothek	569 und 65
Die Großberlinische	57
Auditorium theologicum	57
Chemisches Laboratorium	57
Conventstube	57
Kremisches Museum	57
Bibliothek. Handschriften	58
Gedruckte Bücher	60
Sinesisches Naturwerk	60
Typographische Seltenheiten	64
Naturaliensammlung	64
Kunstsammlung	65
Das Alumnium	65
Die Sternwarte	65
Das Welferianum	65
Privatbibliotheken	65
Der medicinische Garten	65
Chronologisches Verzeichniß der von Deut-	
schen, insonderheit Nürnbergern, er-	
fundenen Künste vom J. 1212 bis	
1777	
Zusätze	74



Merf

Merkwürdigkeiten
in
Nürnberg.

Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Historische Werke.

Norimberga Conradi Celtis Protucii, Germani Imperatoris manibus Poetae Laureati, de origine, situ, moribus et institutis Norimbergae libellus. Die erste Ausgabe, soll, Sauberto zu folge, in Appendice ad Hist. Bibliothecae Reip. Norimbergensis, [1643. 12] pag. 182, zu Parma 1494^{er} gedruckt seyn, woran ich aber zweifle. Es ist vielmehr diese prosaische Schrift zuerst als ein Anhang von des Celtis quatuor Libris Amorum secundum quatuor latera Germaniae, in Nürnberg 1502 in Quart gedruckt. Sodann kam es 1518 in fol. mit Francisci Irenici Exegesi Historiae Germaniae heraus, die zu Basel 1567 und zu Hanau 1728 in fol. wieder aufgelegt wurde. Es steht auch in der Sammlung von Wilibald Pirtheimers Werken, Francof. 1610. fol.

Helii Eobani Hessi Vrbs Norimberga, carmine heroico illustrata. 1532. apud Ioh. Petreium. Es besteht aus 31 Kapiteln, mit einer Zueignungsschrift an den Rath, und wurde der zweiten Farraginis Operum Helii Eobani Hessi, Halae Suev.

1539. 8. pag. 632. der spätern Ausgabe seiner Werke, [Francof. 1564.] den *Operibus Pirkheimeri*, p. 142, und Wagenseils *Commentationi de Ciuitate Noribergensi*, p. 393. seq. bengefüget, wo aber das *Idyllion urbis Norimb. ad Hieron. Paumgaertner* ausgelassen ist.

Cimbrii Erasmi Michaelii Laeti de *Republica Noribergensium Libri IV.* Francof. ad Moenum, 1574. 4. Ist höchst selten zu finden; aber ein bloßes Lobgedicht, so wie die 2 folgenden.

Martini Sebaldi, Nor. *Descriptio Ciuitatis Norinbergae, Emporii totius Germaniae celeberrimi, heroico carmine exposita et dedicata &c.* Lipsiae, 1595. 4. Herr E. E. Bessel, Senior bey St. Aegidien, der selbst eine schöne Sammlung von Noricis besitzt, ließ sie 1762 wieder auflegen.

M. Ge. Marii, Suobaceni, *Noriberga Vrbs Imperialis in confinio Norici et Franciae exstructa, emporium Europae nobilissimum &c.* Vlmae, 1615. 4.

Relazione del Governo e Stato delle Città Imperiali di Norimberg, Augusta, Vlm e Francofort; descritta dal Conte Galeazzo Gualdo Priorato. In Colonia, 1668. 8.

Casp. Sagittarii *Historia antiqua Liberae atque Imperialis Ciuitatis Norimbergae.* Ienae. 4. Tübingae, 1679. Altdorfii, 1745. 4.

Ioh. Christoph. Wagenseilii de S. R. I. *Liberta Ciuitate Noribergensi, Commentatio.* | *Accedit de*

de Germaniae Phoenasorum, von der Meister-Singer, origine, praestantia, utilitate, et institutis, sermone uernaculo Liber. Altdorfii Noricorum, 1697. 4. mit Kupfern.

(Nikolaus Hieron. Gundlings) Historische Nachricht von dem Ursprunge und Wachsthum des h. R. R. freyer Stadt Nürnberg. Frankf. u. Leipzig, (Halle) 1707. 8. Ist voll Fehler und Parachronismen.

Iohannis ab Indagine (Johann Heinrich von Saltenstein) wahre und Grund haltende Beschreibung der heutiges Tages weltberühmten des heiligen römischen Reichs Freyen Stadt Nürnberg, in fünf Büchern abgefasst. Erfurt, 1750. 4. mit Kupfern.

Joachims von Sandrart von Stockau l'Academia della Architettura, Scultura e Pittura, oder deutsche Akademie der edlen Bau-, Bild- und Malererkünste. Erster Theil, Nürnberg, 1675. fol. Mit 38 Kupfertafeln. Zwepter Theil. 40 Kupfertafeln.

Zwepter Haupttheil, I, II, und IIItes Buch. Nürnberg, 1679. fol.

Latrinsisch. Academia Picturae eruditae, a Christiano Rhodio translata et aucta; cum uita atque Operum Sandrartianorum designatione. Noribergae, 1714. fol. P. I et II. 44 Kupfertafeln.

Von dieser Akademie und von den übrigen Sandrartianischen Kupferwerken (s. meine Bibliothque de Peinture, de Sculpture et de Gravure, Tome I, p. 1. u. f.) kam alhier im Verlage der Joh. Andr.

Endterischen Buchhandlung im Jahr 1768 u. f. eine neue Auflage in acht Folioebänden heraus, die Herr D. Johann Jakob Volkmann besorgt hat.

Johann Gabriel Doppelmayrs historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern. Nürnberg, 1730. fol. Mit 15 Kupfertafeln.

Im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur (Nürnberg, 1776. 8) steht S. 31 — 256 mein Versuch einer Geschichte des Bildhauens, Formschneidens und Kupferstechens, vor den Zeiten Albrecht Dürers; im fünften Theile: Versuch einer nürnbergischen Handwerksgegeschichte vom dreizehnten Jahrhundert bis zur Mitte des sechzehnten, oder historische Nachrichten von einigen uralten Handwerkern, die eigentlich nicht zu den bildenden Künsten, sondern zu den mechanischen gehören. Aus Originalurkunden. In den folgenden Theilen liefere ich einen Versuch einer Geschichte der Malerey in Nürnberg bis zu den Zeiten Albrecht Dürers; und eine Abhandlung über die Geschichte der Buchdruckerkunst in Nürnberg.

Zur Naturgeschichte Nürnbergs.

Ioh. Hisk. Cardilucii heilsame Arguentkräfte des nürnbergischen Wildbades. 1681. 12.

D. Ioh. Ge. Volckameri Flora Noribergensis, s. Catalogus Plantarum in Agro Norico nascentium. Norimbergae, 1718. 4.

D.

D. Ioh. Iac. Baieri Oryctographia Norica, s. Rerum fossilium, et ad minerale regnum pertinentium, in Territorio Norimbergenfi eiusque uicinia obseruatarum, succincta descriptio. Cum supplementis. Norib. 1758. fig. fol.

D. Ioh. Iac. Kirstenii diss. de Terra Medicata Norico Veldenfi. Altd. 1758. 4.

August Ioh. Roessel von Rosenhof Historia naturalis Ranarum nostratium. Cum Praefatione Ill. Viri Alberti von Haller. Norimb. 1758. fol. reg. Mit 24 illuminirten Kupfertafeln.

Eben desselben monatlich herausgegebene Insectenbelustigungen. Nürnberg, 1746 — 1761. Nebst den Klermännischen Beyträgen. 4.

Prospecte und Beschreibungen.

Iohann Alexander Boeners des heil. Roem. Reichs Stadt Nürnberg Zierde, bestehend in Geist- und Weltlichen Gebäuden, anmuthigen Plätzen und Prospecten in und ausser derselben, wie auch Kleidertrachten, Handwerksumzügen, und unter ihrer Bothmaessigkeit habender Landschaften. 456 Blätter in fol.

Vrbis Noribergenfis insigniorum Templorum amoenissimorumque quorundam Prospectuum iuxta accuratas Perspectivae Regulas, uerissimae Delineationes, publicae lucis factae; Manu, opera et sumptibus Ioh. Andr. Graffii, Pictoris et Cuius Noribergae.

gae. Anno 1694. 18 Kupfertafeln in größte Querfolio.

Abgezeichnete schöne Landschaftlein um Nürnberg. By Ioh. Andr. Graff. A. 1694. 4 große Folioblätter.

Nürnbergische Prospecten. Von Iohann Adam Delsenbach. 1715 — 1748. 86 Stücke in groß Querfolio. Sind theils in der Wirsingischen Kunsthandlung im Reuterischen Farbhaufe, auf der Schütze zu haben, theils im Weiglischen Verlage am Fischbach.

Plaifante Prospecten vor Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen alle umliegende Doerfer Gegenden, und Landschaften anzusehen, accurat nach dem Leben gezeichnet von Ioh. Cph. Dietzsch 1737. fol. 11 Stücke. Nachher ließ der augsbургische Verleger folgenden deutschen und lateinischen Titel dazu drucken, und vermehrte diese Sammlung mit der zwölften Kupfertafel, welche die Exphienquelle zu Grünsberg bey Altdorf vorstellet.

Anmuthige Prospecte vor der F. R. Stadt Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen die meiste umliegende Dörfer und Landschaften anzusehen, nach der Natur und Lage auf das fleißigste gezeichnet von Ioh. Christoph Dietzsch, nun aber verlegt und herausgegeben von Ioh. Andreas Pfessfel, Kaiserl. Maj. Kupferstecher in Augspurg. Anno 1741. Prospectus amoenissimi &c.

Nürnberg

Nürnbergisches Zion, d. i. wahrhafte Beschreibung aller Kirchen und Schulen, in: und außerhalb der Reichsstadt Nürnberg; nebst beygefügter historischen Nachricht von dem Ursprung und Fatis derer Kirchen, Klöster, Spitäler, Kapellen und Siechthobel u. von Perisefysymeno. (Johann Jakob Carbach, Not. publ. zu Erlang † 1760) Gedruckt im Jahr 1733. fol.

Prospecte vor der Stadt, von C. N. Kleemann. In Quersolio. 7 Stücke.

Prospecte aller Nürnbergischen Städtlein, Marktflecken, und Pfarrdoerfer, accurat abgezeichnet von M. G. Lampferdtinger. Cph. Melch. Roth sculps. Nürnberg, 1760. Quersolio. Sind 72 Prospective, die eigentlich zu den Diptychis Hirschio-Würfelianis gehören.

Mich. Groell's Sendschreiben an Herrn Michael Keyl, von den rühmlichen und nützlichen Bemühungen einiger nürnbergischen Künstler dieses Jahrhunderts. Dresden, 1753. 4.

Diptychorum Ecclesiarum Norimbergensium succincta Enucleatio, d. i. Ausführliche Beschreibung aller und jeder Kirchen, Klöster, Capellen, und der auch in denselben befindlichen merkwürdigen Monumenten u. als ein kurzer Auszug aus dem großen Werke des Herrn Carl Christian Hirsch, Diac. Laur. fortgesetzt; und vollendet von Andreas Würfel, Pfarrer in Offenhausen. Nebst beygefügten benötigten Kupfertafeln. Nürnberg, 1766. 4.

Georg Andreas Wills Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon. Nürnberg und Altdorf. 1755—1758. 4. 4 Theile.

Ebendesselben Nürnbergische Münzbelustigungen, Altdorf, 1764—1767. 4. 4 Theile, mit Kupfern.

Dessen Bibliotheca Norica Williana; oder kritisches Verzeichniß aller Schriften, welche die Stadt Nürnberg angehen ic. P. I—V. Altdorf, 1772—1775. 8. 5 Vol.

Die schöne Abhandlung, von den Siegeln der Reichsstadt Nürnberg, im ersten Bande des Litterarischen Musei S. 519—534 (Altdorf, 1778. 8.) hat Herrn Stadtgerichtsassessor von Stromer zum Verfasser.

Res insigniores Norimbergae uisendae. Merk- und Sehenswürdigkeiten der Stadt Nürnberg, wie solche im vorigen Jahrhunderte beschaffen gewesen, allermeistentheils noch sind, und von einem unbekannten Verfasser Tabellenweise verzeichnet worden. Anno 1771. Es sind sieben Tabellen auf zweien Median Foliobogen, die aber voll Unrichtigkeiten sind.

Sieben und dreißig Kupfertabellen sehens- und merkwürdiger Sachen in der Reichsstadt Nürnberg. Diese enthalten Tab. I. die Heiligthümer, Tab. II. den kaiserlichen Ornat, Tab. III—XII. Herrn Martin Behaims Erdglobum, den schönen Springbrunnen in der Neunt, des heil. Sebalds Grab, das Sacramenthäuflein, Fabenwolfs Springbrunnen, Zirkel und gebrechelte Sachen. Kunststücke, so hier verfertigt

fertigt worden, den Springbrunnen auf dem Foren
zu Kirchhofe, den englischen Gruß, Heydens Geigen-
clavicimbel, Hautschens und Farflers Kunstwägen,
sind aus Doppelmayrs Werke. Tab. XIII — XVIII
enthalten nürnbergische Kleidertrachten, und Tab.
XIX — XXXVII. Prospective der vornehmsten Plätze
und Gebäude. In groß Folio, bey Peter Conr. Mos-
sch. Kosten 2 Gulden.

Der Nürnbergischen Portrait-Sammlung erste
Ausgabe. Nürnberg, 1770. 4.

Geographische Karten.

Grundriß der des H. R. R. Freyen Stadt Nürn-
berg. In der Homännischen Officin 1732. Ein Bo-
gen in fol. Ist in die acht Viertel eingetheilet.

Prospekt und Grundriß der des H. R. R. Stadt
Nürnberg, samt ihren Linien und Gegend auf eine
Meile Wegs herum, ediret von Iohann Baptista Ho-
mann daselbst. In ordinairm Landkarten Format.

Mappa geographica Territorii S. R. I. Ciuitatis
Norimbergenfis in Circulo Franconico siti et in suos
districtus praefecturaeque criminales diuisi, una cum
finitimis regionibus, delineante M. F. Cnopio, et
edentibus Homannianis Haeredibus, Cum Priv. S. C.
M. Anno 1764. fol.



Nürnberg

Nürnberg's Ursprung und Erweiterung.

Nürnberg liegt unter dem 49sten Grade, 27'. 8'' Norderbreite, *) und unter dem 28sten Grade, 43 Minuten der Länge.

Sie ist auf zwölf Berge oder Hügel erbauet, liegt in einer sandigen Gegend, hat 528 Gassen. Der Pegnitzfluß theilet sie in die Sebalder- und Lorenzerseite. Ihr Umfang ist von ungefähr 8000 Schritten. Die Länge vom Laufer- bis Spittlerthor erstreckt sich auf 2468, und die Breite vom Vestner- bis Frauenthor auf 1638 Schritte. Die Anzahl der Einwohner mag sich etwa auf 30000 belaufen.

Ihr Ursprung, muthmaßlich eine Colonie aus dem Norico, **) verlieret sich in den Finsternissen des siebenten Jahrhunderts.

Sie

*) Nach den neuesten Beobachtungen Herrn Doctor Kordenbusch's in der Waaggasse. Die Eleuatio aequatoris zu Nürnberg ist. = 40° , $32'$ $53''$. Wurzelbau setzte 40° , $31'$, $53''$. Allein dieser Unterschied beruhet auf der verschiedenen Refraction oder Parallaxe der Sonne. Die v. Wurzelbau'sche Refractionstafel quadrirt heut zu Tage keineswegs mehr. Sein Quadrant braucht ebenfalls Verbesserungen, wie gedachter Herr D. Kordenbusch an dem seinigen beobachtete, welchen er von Wurzelbau's würdiger Enkelinn als ein Geschenk besiget.

**) So wenig ich der Meinung Röders (Comm. hist. de ortu et progressu Ciu. Norimbergensis, p. 38) Beifall geben kann, daß Nürnberg das Bergium des Ptolemäus sey: so wahrscheinlich ist es mir hingegen, daß im VI oder VII Jahrhunderte Leute aus dem Norico sich hier niederließen, davon viele Eisenarbeiten tricoten.

Nürnberg's Ursprung und Erweiterung. 13

Sie war schon vor ihrer Zerstörung unter Heinrich V ein ansehnlicher Ort. Im dreizehnten Jahrhundert legte sie den Grund zu Handlung und Manufacturen, und durch diese zu ihrer nachmaligen Größe.

Das Schloß auf der kaiserlichen Reichsveste war seit dem zehnten Jahrhunderte öfters eine Residenz der Kaiser.

Ehe die Stadt im Jahr 1105 von Heinrich V auf den Grund zerstört wurde, war der Pegnitzfluß außer der Stadt. Sie war viereckigt. Das erste Viertel mag vom Thiergärtnerthore um das Schloß bis zum Froschthurme ~~am Pegnitzfluß~~, und das zweite an den Schwabenberg herab bis zu der Schmeltzhütte gegangen seyn, wo noch ein Stück der alten Mauer steht. Die Lederergasse war die äußerste am Wasser, an welchem nur Gärten und Zwingen stunden, daraus nach Wiederaufbauung der Stadt unter K. Konrad III, 1138 die neue Gasse entstanden ist. Das dritte Viertel gieng vom alten Thurme an der Holzschuherischen *) Behausung, (jetzt der Harsbörfershof) bis zum Wasserthurme am Eichhause, (jetzt der Weinstabel) und hatte ein Thor, und eine Brücke, da wo jetzt die Barfüßer- und Fleischbrücke ist. Das vierte Viertel gieng die Fiselgasse (eigentlich Zistelgasse) hinauf bis wieder
aus

*) Es war ein Vorwerk der Klosterfrauen zum Himmels-
thron, deren Klosterlein ~~im~~ 1348 da ~~war~~ / wo jetzt der
neue Spital zum heil. Geist ist.

ans Thiergärtnerthor, so daß die Gasse bey dem sogenannten Rabbrunnen der Stadtgraben, und in der Ziffelgasse die äußerste Mauer gewesen. Die Chroniken sagen, daß sie Heinrichs Völter durch Verräthern der Juden, bey dem Wasser am Säumarkte nach großem Widerstande an dem Orte erstiegen haben, der noch jetzt Ober und Unterwehr heißt.

Nachdem sie bey vierzig Jahren (das Schloß ausgenommen) im Schutt begraben lag, wurde sie wieder aufgebauet und ansehnlich vergrößert. Diesseits der Pegnitz blieb sie in ihrer alten Weite bis an den jetzigen Spitalkirchhof. Hingegen zog man jenseits des Wassers, gegen den Marstall zu, da die Schoßgattern gehangen, die Mauer hinauf, da jetzt das neue Kornhaus stehet, wo vor diesem ein Thor, samt einem Thurme, der 1499 abgebrochen worden, gewesen. Von dort gieng die Mauer zum weißen Thurme, von bannen nach dem ighen Waizenbräuhaus und dem Hentersstege zu, wo noch die Schwibbogen zu sehen sind. Daselbst kam die alte und neue Stadt wieder zusammen, und wo heutiges Tages die Mehlwage und andere Gebäude stehen, da war vor diesem ein ungefüllter Graben, durch welchen man gehen können, welcher wegen vieler daselbst gewachsenen Kletten, der Klettengraben getennet worden. Die damalige Stadtmauer ward erst 1305 vollendet.

Im J. 1350 wurde unter Karl IV eine abermalige Erweiterung vorgenommen. Man fuhr vom Thurme Zug ins Land am Schwabenberg herab bis
zum

zum Kauferthore, von dannen zum Wöhrberthürlein, Frauenthor, Spittlerthor, und Hallerthürlein. Von da zum neuen und Thiergärtnerthore, wo die neue Stadt wieder zur alten gebracht wurde. Mit dieser Erweiterung, die erst 1427 gänzlich vollendet, und die Stadt mit einem Graben umgeben wurde, ist die letzte Laufergasse, Beckschlagergasse, Spizenberg, Hühnergasse, die Schütt, St. Katharina und St. Clara Kloster, St. Marthaspital, der Platz des nachmaligen Rathhausklosters, der deutsche Hof, St. Jacobskirche, die äußere Schmidtgasse, die Kreuzgasse, der neue Bau, die hintere Füll, so zuvor alles außer der Stadt gelegen, mit der Ringmauer umfassen worden, welche in den Jahren 1528, 1539, 1559 und 1597 merklich verbessert wurde.

In den drey ältesten pergamenen Bürgerbüchern von 1360, 1370 und 1373 a parte S. Sebaldis, fand ich die Einwohner der Stadt in diese Gegenden eingetheilt. Conrat grozz. Instite. *) Domus Pfincz. Franz Haller. Vicus Textorum. Panirberch. Stepfelgazz. Fricz Tetzal. Lauffertor. Ofweinlin. Novum hospitale. Forum Salis. Pintergasse. Talschental. Ledergazz. Capella. **) Zotenberch. Macellum. Bernhüt. ***) Irhergazz. Geirsperch. Ante portam. Zistelgazz. Milchmarkt. Smldgazz. Rör.

*) Vermuthlich ein Ort, wo Käufelsträme stunden.

**) Kaiserkapelle auf dem Markte, oder die Marienkirche/ dem Bau 1361 vollendet wurde.

***) Birkenhüterwirth.

Rör. Salzuas. Castrum. Gessel. Tirgart. Treibberg-
Weiden. Curia Haiden. Curia Sculteti. Spiegel-
gazz. Graben. Iudenhof. Sant.

Das älteste a parte S. Laurentii, Dominica post
Erhardi MCCC LXXVI, hat folgende Gassenord-
nung. Plessink. Minores. Porta dominarum. *)
Smalgazz. Vicus fabrorum. Lata platea. Spitaler
tor. Vischpach. Rossmarkt. Kornmarkt. Ledrergazz.
Kienergazz. Infula. **) Domus Dyaboli. Molen-
dina Kathrine. Nerb. Prata. Grabe. Zigelgazz.
Stertzelgazz. Grabe. Vor Spitalertor. Fons Iacobi.
Newstift. Curia Stromeyr. Swaterkreizz. Domus
Mottir. Mittelgazz. Weiherpühel.

Gingegen 1397 werden die Gassen auf der Loren-
zer Hälfte also bezeichnet: Domus Plessings. Mino-
res. Frawentor. Smalgasse. Pfannensmydgazze.
Praytgasse. Mugkental. Domus Tewfels. Molen-
dinum Katherine. Hinter Sant Kathrein. Grab. Auf
dem Platz. Nerb. Prata. Grab. Sant Martha. Ziegel-
gazz. Kartawfer. Makelsgazz. Swabs stadel. Grab.
Vor Spitaler tor. Sant Jacobs prunne. Swaten
kraifs. Curia Stromeir. Lodergasse. Domus Pley-
feld. Muellgazz. Weyerspühel. Hiferllein.

Gegen das Ende des XV Jahrhunderts wurden
diese Verzeichnisse nach den Gassenhauptmannschaften
gemacht.

Jetzige

*) nämlich von St. Clara. Man sieht hieraus, das man
irrig auf französisch das Frauenthor, la Porte de Notre
Dame nennet.

**) Die Schütt.

Gekige Eintheilung.

Nicht wird Nürnberg, seit etlichen Jahrhunderten, nach seiner innern Lage, in acht so genannte Viertel eingetheilet, davon vier in der gegen Mitternacht liegenden Hälfte, oder auf der Sebalder Seite, die andern vier aber in der gegen Mittag situirten, oder auf der Lorenzer Seite, befindlich sind.

Auf der Sebalder Seite.

Das Weinmarkter, Milchmarkter, Regibier, und Salzmarkter, Viertel.

Auf der Lorenzer Seite.

Das Barfüßler, Kornmarkter, Karthäuser, und Elisabether, Viertel.

Jedes dieser Viertel hat wieder seine besondern Gassenhauptmannschaften unter sich.

Das Weinmarkter zwölf.

Das Milchmarkter und Regibier dreizehn.

Das Salzmarkter neunzehn.

Das Barfüßler zwanzig.

Das Kornmarkter sechszehn.

Das Karthäuser vierzehn.

Das Elisabether Viertel fünfzehn Gassenhauptmannschaften.

In allem also 122 Gassenhauptmannschaften.

Im Weinmarkter Viertel sind die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude: die Schau, die Sebalder Kirche,
B die

die untere Waag, das Augustinerkloster, der Wein-
stadel, das Tuchhaus, die Fleischbrücke.

Im Milchmarkter Viertel. Das Reichsschloß,
die Burg, oder des Richters zu Böhrd Wohnung,
die Cafferne, die Kaisersstallung und Kornhaus, das
Predigertkloster, der Sebalder Pfarrhof.

Im Negidier Viertel. Kirche und Gymnasium,
das Landauerische Zwölfbrüderhaus ic.

Im Salzmarkter Viertel. Das Rathhaus, das
Umgeld, Fünferhaus, Epital zum heil. Geist, nebst
Kirche und Schule, das Fechthaus, das Wildbad,
und der Herren Schießgraben.

Im Barfüßer Viertel. Das Zuchthaus, die Bar-
füßerkirche, die Findel, die arme Schule, St. Niko-
lauskapelle, Lorenzer Kirche, Pfarrhof und Schule,
St. Anna Kapelle der Tuchmacher, das Opernhaus,
die Peunt, das Pilgrimhaus bey St. Martha, das
St. Clara Amthaus, das Leihhaus oder Monte di pietà,
die große Waage oder Zollhaus, der große Herren-
keller, das St. Katharinakloster, die Malerakademie,
Anatomie, das Arbeitshaus, das Neuthaus und
Fechtboden, die Proviantbeckerey, das fränkische
Zeughaus und der Karstall.

Im Kornmarkter Viertel. Ebracher Hof und
Kapelle, die Reichspost, die Salvators- oder Solda-
tenkirche.

Im Karthäuser Viertel. Das Mendliche Zwölf-
brüderhaus, die Todtenkapelle, das Karthäuserkloster,
das Zeughaus ic.

Im

Nürnberg's jetzige Eintheilung. 19

Im Elisabether Viertel. St. Jakobskirche, St. Elisabethspital im deutschen Hause, das Unschlittamt und Weizenbräuhaus.

Hauptkirchen: St. Sebald und St. Lorenz Kirche.

Marktkirchen: St. Regibier, oder neue Kirche, die Frauen- oder Marienkirche, die Spitalkirche zum heiligen Geist, und die St. Jakobskirche.

Kleinere Kirchen: St. Margareten, und (ehemals St. Othmars,) St. Walburgiskirche, die Prediger, oder Dominicaner, Augustiner, Barfüßer, St. Salvators, Karthäuser, Clara, Martha, und St. Katharinenkirche.

Kapellen: Die Kaisers, Kapelle im Schlosse, die St. Moriz, Allerheiligen, und heil. Grabeskapelle im Spitalhofe, St. Nikolauskapelle im Heilsbrunner Hofe, St. Anna, die Todtentkapelle, Kapelle zu den elftausend Märtyrern im Ebracher Hofe, und St. Elisabeths, oder Deutschordenskapelle.

Stadtthore sind acht.

Fünf Hauptthore: Das Kaiser-, Frauen-, Spittler-, Neue und Thiergärtnertor. Die Thürme daran sind 1555 und 1557 meist von Georg Unger [† 1559] gebaut worden.

Drey kleinere Thore. Das Vestner-, oder Burgtor, nebst dem Böhrrer-, und Hallerthürlein.

Diese beyden sind auch des Nachts offen.

Die vornehmste öffentliche Gebäude vor der Stadt, innerhalb der Landwehre, sind:

B 2

In

In der Vorstadt Wöhrb. Die St. Bartholomäus-Kirche, das Rathhaus, Wöhrder Kirchhof und Todtenkapelle.

Die Kirche zu St. Leonhard gehört zur Vorstadt Gostenhof. St. Rochus Kirchhof und Kirche, der Halberische Pilgrimsptial und Kirche zum heil. Kreuz, St. Johannis Kirchhof, Kirche und Sackfobel, die Casserne, das Schießhaus.

Das älteste Wappen der Stadt Nürnberg waren drey schwarze Wolfsangeln in einem weißen Schilde. Nachher hat sie das noch gewöhnliche Stadtwappen, den halben schwarzen Adler im gelben Felde, mit drey rothen und drey weißen Balken, und nach der Zerstörung Heinrichs V 1105 den goldenen Adler mit dem gekrönten Jungfrautopfe im blauen Felde geführt. Daß die drey weißen Balken die Schwarzach, Schwabach und Regnitz, als Gränzflüsse, bedeuten sollen, ist eine wider alle Regeln der Heraldik erdichtete Grille.

Im dreyzehnten (wo nicht schon im zwölften) Jahrhunderte, hatte Nürnberg eigene Siegel. Man muß das Stadt- und Schultheisen- oder Gerichtssiegel vom Secretsiegel des XIV Jahrhunderts unterscheiden.

Dieses hat der so wohl um die Geschichtskunde Nürnbergs überhaupt, als auch insonderheit um diese meine Beschreibung Nürnbergischer Merkwürdigkeiten sich so sehr verdient gemachte Herr Stadtgerichtsaffessor, Christoph Wilhelm Friedrich Stromer von Reichenbach, vortreflich in seiner Abhandlung von den

den Siegeln der Reichsstadt Nürnberg *) aus einander gesetzt.

1. Schon 1243 findet man das Stadtsiegel auf rothem Wachse auf einer Urkunde des Klosters Engelthal. Es ist der Adler mit dem Jungfrauenhaupte, mit der gothischen Umschrift: † SIGILLVM. UNIVERSITATIS. CIUIVM. DE. NVRENBURCH.

Das Rucksiegel daran findet man 1347 an zwei Baldstromerischen Urkunden. Es ist ein gothisches gekröntes N, mit den abgekürzten Worten im Umkreise: SIG. SV. NVR. [Sigillum Secretum Nurnbergense] und ein deutlicher Beweis, daß die Contrastigille auch Secrete genennet worden.

Bald hernach bekam das Stadtsiegel das gewöhnliche Stadtwappen, nämlich einen die Länge herab getheilten Schild, dessen erste Hälfte einen Adler enthält, die zweite aber sechsmal schrägrechts getheilet ist, zum Rucksiegel, so wie es noch ist dazu gebraucht wird. Man findet es schon auf einer Baumgärtnerischen Urkunde vom Jahr 1349. **) In diesem Jahre raubten zwar die Aufrührer das Stadtsiegel; allein Karl IV erklärte alle von den Rebellen darunter ausgestellte Briefe für null und nichtig.

B 3

Der

*) Im ersten Bande des litterarischen Museum. Altdorf, 1778. 8. S. 519 u. f.

**) In der Memoria Ebneriana J. P. Köders steht S. 72 durch einen Druckfehler 1346. Auch muß es daselbst statt SIEN, SIG heißen.

Der Kaiser veränderte auch die alten Siegel nicht, wie einige irrig **) vorgeben, sondern der Rath und Schultheis behielten die einmal hergebrachten Siegel beständig bey. S. Hrn. Regierungsraths Spies Diff. de Bulla aurea Rudolphi I Rom, Reg. pag. 18.

Ehe noch das eigentliche Secretiegel aufkam, bediente man sich des Stadtsiegels bey allen im Namen des Rathes und der Stadt ausgegangenen Urkunden, auch bey Kaufbriefen, Cessionen, Testamenten, Vererbbriefen u. Heut zu Tage werden vorzüglich die in der Testamentsregistratur gefertigten Abschriften der Testamente mit dem Stadtsiegel versehen, und der vierte und fünfte Septemvir dazu jederzeit verordnet.

2. Der Reichsschultheis, als Praeses Iudicii, hatte sein eigenes Siegel, einen einfachen links sehenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und der Umschrift: † SIGILLVM SCVLTETI * DE NV-RENBERC * Es wurde ohne Rucksiegel auf gelbem Wachse an die Urkunden gehängt. Das älteste findet sich an einer Urkunde vom Jahr 1246. Dieses Schultheissensiegel war auch das ordentliche Gerichtssiegel. Nachgehends bekam es einen gegen die rechte Seite gefehrten Adler, mit der gothischen Umschrift: † SIGILLVM * IVDICII, DE NV-RENBENCH, und führte beständig den Namen des Ge-

*) Histor. Nachricht von Nürnberg, S. 131, 154. J D. Köblers Reichshistorie, S. 309.

Gerichtsfiegels. Dieses neuere findet man am ersten an einer Holzschuberischen Urkunde von 1345 mit einem lateinischen N zum Rucksiegel. Hingegen 1350 hat dieses Contrafigill (so wie noch jetzt) ein gothisches N, in dessen innerem Raume ein gothisches E zu sehen ist. Es wird dieses Gerichtsfiegel bey allen gerichtlichen Urkunden gebraucht, welche im Namen des Reichschultheissen und der Schöpsen des Stadtgerichts, auch anderer gerichtlichen Instanzen in der Stadt, gefertigt werden, dessen Verwahrer der Reichschultheiss nebst dem zweyten Losunger ist.

3. Das eigentliche Secretsfiegel ist kleiner, als die vorigen, hat kein Rucksiegel, und zeigt den gekrönten Jungfernabler mit ausgebreiteten Flügeln, mit der gothischen Umschrift: † * SECRETVM * CIVIVM * DE * NVREMBERCH * Es wird meist in rothes Wachs auf die Urkunden gedruckt. Nürnberg hatte es schon im XIV Jahrhunderte, z. E. 1386 und 1396. [Hist. Nor. dipl. num. 235] Der dritte oberste Hauptmann ist Verwahrer dieses Siegels, mit welchem alle unter Bürgermeister und Rath ausgehende Schreiben und Urkunden besiegelt werden.

Die von dem ältern geheimen Rathe erlassene Riffve werden ohne Unterschied mit einem kleinern Secrete besiegelt. Es hat den Jungfernabler mit der Umschrift: * SECRETVM. REIPVB. NORINBERGENSIS.



Das Personale Nürnbergs kann man aus dem hiesigen Adreß- und Schreibkalender, oder dem sogenannten Aemterbüchlein, ansehen. Es wird jährlich nach der öfterlichen Rathswahl neu gedruckt.



Kirchen.

R i c h e n.

35

I, Kirchen , und geistliche Gebäude in der Stadt.

St. Margareten Kirche am kaiserlichen Reichsschlosse auf der Vesten.

Erbauet im X Jahrhunderte. Erweitert 1376.
Renoviret 1520, 1566, und 1608.

Der Thurm an dieser Kirche ist wenigstens aus dem neunten Jahrhunderte. Man hat ihn irrig zu einem Dianentempel machen wollen, welche Sage schon durch die Figuren daran *), und durch den Bau selbst sich widerleget, und jedem Alterthumskenner zu unsern Zeiten höchst ungereimt vorkommen muß.

Eben so irrig wollte man vormals die Erbauung des noch so genannten fünfeckigten Nerothurms in die Zeiten des Nero Claudius Drusus, Bruders des Kaisers Tiberius setzen, der seine siegreiche Waffen bis an die Elbe verbreitete. Allein bis in unsre Gegend sind die Römer niemals gekommen, wie es die fleißigen Untersuchungen des sel. Hanselmanns deutlich zu den Tag legen. Daß aber dieser fünfeckigte Thurm das älteste Gebäude, und im siebenten Jahrhunderte

*) Noch mehrere Bilder, Vögel- und Thierköpfe daran waren im Jahr 1520 abgebrochen; der Thurm selbst ward im Jahr 1566 niedriger gemacht und ausgebessert.

berte erbauet sey, daran zweifle ich gar nicht. Bey der Verbrennung der Stadt 1105 wurde er abgebrochen, und nachher mit Backsteinen wieder ergänzet.

Weil die irrig so genannte St. Othmars Kapelle im Schlosse, eine kaiserliche Privatkapelle, über dem Gemölbe dieser Margaretenkirche stehet, so ist diese letztre unstrittig noch älter, zumal da nicht unwahrscheinlich ist, daß R. Konrad I im Jahr 913 das alte Schloß abbrechen lassen, und das jetzige zu bauen angefangen habe.

Diese Kirche ist sehr finster. Im Chor sind zur linken Hand einige alte Gemälde.

Auf dem Altare ist Schnitzwerk mit Silbern von Heiligen.

In der Sakristen hängt ein gutes uraltes Stück, das auf ein Betaltärchen gehört hatte. In der Mitte ist Maria mit dem Jesuskinde in Holz geschnitten. Auf dem rechten Flügel ist innen die heil. Katharina, auf dem linken eine andere Heilige sehr schön gemalt. Aus dem XV Jahrhunderte.

Zur rechten Seite des Chores ist die Himmelfahrt Christi auf einer grossen Tafel gemalt. Von Daniel Preißler. 1661.

Kirche zu St. Walburg auf der Freyung.

Gebauet 1428. Renoviret 1608, und 1656.

In

In den ältesten Zeiten Nürnbergs stund hier die St. Othmarskapelle, *) deren Erbauung Konrad I 913 zugeschrieben wird, weil dieser Kaiser das Andenken dieses für heilig geachteten und 750 oder 759 gestorbenen Abtes sehr hoch hielt, nach dem Zeugnisse Ekkehardi Iunioris, de casibus monasterii S. Galli, ap. Goldast. Tom. I, p. 15. Ingreditur tandem Conradus I Oratorium beati Othmari, (zu St. Walburga) autoritate Romana in sanctum leuati, (nam parentes eius erant, qui eum uexauerant) sequeream, quasi ipse interfuerit factis, ad eius aram reddidit. Quin immo post mortem uiolentam Bertholdi et Erchangeri idem Rex, omni anno dum uixit, censum capitis sui ad sepulchrum S. Othmari, quasi filius carnificum illorum, (Warini et Ruodhardi) pro reatu in eum quasi proprio misit.

Die alte Othmarskapelle (da, wo jetzt diese Walburgiskirche steht) stund ausserhalb der kaiserlichen Wohnung, oder dem eigentlichen Reichsschlosse, in dem äussersten Umfange des Burgfriedens. Im Jahr 1267 kam sie an das Kloster der Schottenmönche bey St. Agidien, davon die Urkunde in Jungs Comi-

*) Dieser Name wird höchst unrichtig der kaiserlichen Privatskapelle, oder dem Oratorio über der St. Margaretenkirche im Schlosse beygelegt so wohl von Wagenstein, als im Nürnbergischen Zion, und in den Diptychis Eccles. Norimb. S. das zwanzigste Stück der Singularium Norimbergen-um des sel. Herrn von Wöllern, von der Othmars Kapelle.

Comicia Burggrauiae Nurnb. P. I, p. 137 steht:
 Nos Fridericus Dei Gratia Burggravius in Nurn-
 berg tenore presentium protestamur, quod ex com-
 muni consensu Elisabete uxoris nostre legitime
 Monasterio S. Aegidii in Nurnberg in usus Abbatis
 et conuentus eiusdem Monasterii Capellam S. Othmai-
 ri in Castro Nurnberg, in nostra Residentia sitam
 contulimus — Dat. 4. Non. Maii, in Castro nostro
 Cadolzburg A. 1267. Im Jahr 1380 wurde von
 Bamberg die Burggrafische Schenkung und Güterver-
 ehrung an den Altar der heil. Jungfrau Maria in der
 St. Othmars Kapelle bestätigt.

In Nomine Domini Amen. Henricus de Bura-
 ne prepositus ecclesie Sancti Iacobi extra muros
 Bambergenses, Reuerendi in Christo Patris ac Do-
 mini Domini Lamperti Episcopi Bambergensis ui-
 carius in spiritualibus generalis, Ad rei memoriam
 sempiternam — Cum Illustris princeps et Dominus
 Dominus Fridericus Burckgravius Nurmbergensis
 pia intentione motus — de bonis et rebus suis pro-
 priis quoddam Capellanie beneficium, in Capella Ca-
 stri sui ibidem in Nurmberg, in honorem eiusdem
 beatissime uirginis Marie sancti Othmari, et certo-
 rum aliorum Sanctorum dedicata, fundauerit atque
 dotauerit etc. presentes has litteras nostras Sigilli
 nostri uicariatus, quo utimur, appensione fecimus
 communiri. Datum et actum Anno Domini mille-
 simo Tricentesimo Octuagesimo Die quinta Mensis
 Maii

Mail. Im Jahr 1423 ließ der damalige Kapellan dieser Othmarskapelle, Friedrich Speger, mit Bewilligung des Abts und Convents zu St. Aegidien eine genaue Abschrift von dieser Urkunde nehmen, und ein Rotariatsinstrument darüber ausfertigen.

Der Platz vor dieser Kapelle diente zu einer Freystätte für Verbrecher; nur durften sie keiner Mordthat schuldig seyn.

In dem Grundrisse der Stadt, nach ihrer dreymaligen Erweiterung, der zu dem Brandenburg-Nürnbergischen Tratschproceß gemacht worden, und in denen 1564 producirten Documenten, S. 76 zu finden ist, liest man in der Erklärung: C. S. Margareten Thurn an der Kayserlichen Capelle. M. St. Othmars Thurn und Capell. Nach dem J. 1427 wurde sie erweitert, und zur Ehre der Heil. Walburg eingeweiht. Diese Erweiterung ist an der Küsters oder Regners Wohnung zu sehen, und rühret von einer Wittwe her, den alten Versen zu folge, die an den Leuchtern in der Kirche zu lesen sind:

Eine Wittwe hat diese Kirche lassen
bauen,

Zu Gottes Ruhm einem jeden zu be-
schauen,

Also hat auch eine Wittwe diese Scherff-
lein

Auf dem Altar zum Gedächtnus ge-
leget
herein.

Singular. Norimb. S. 221.

Haupt.

Hauptaltar. Maria mit dem Kinde. Zu beyden Seiten stehet ein Heiliger. Bildschnitzerarbeit. Auf dem linken Altarflügel ist der heil. Ladislaus, auf den rechten ein Bischoff gemalt.

Auf dem rechten Altare, wenn man vom Chore in die Kirche gehet, ist die Krönung der heil. Jungfrau in uralter Bildhauerarbeit schön vergolbet. Auf dem rechten Flügel umarmet Maria ihre Freundin Elisabeth, auf dem linken gehen Heilige eine Treppe hinauf, oben unter der Thüre steht eine Person mit einem Buche. Was dieses sagen soll, ist mir unbekannt. Aus dem XV Jahrhunderte. Unten ist die heilige Jungfrau vortreflich von Hanns Kulmbach 1513 gemalt. Sie giebt eben den Geist auf. Viel Heilige stehen um sie herum, einer davon hält einen Sprengwedel zum Weihwasser in der Hand. Dieser kommt auf den meisten Gemälden des XIV und XV Jahrhunderts vor.

Altar zur linken Hand des Chors, wo die Kanzel ist. Die heilige Walburg oder Walpurgis, zur linken eine Heilige, zur rechten die heil. Margareta Bildhauerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel, zwei Apostel, auf dem linken Katharina und Margareta gut gemalt. Unten ist das heil. Abendmahl. In der Sakristey hängen einige neue Gemälde.

Kirche zu St. Sebald.

Angefangen im XII Jahrhunderte. Vollende 1377. Renovirt 1572 und 1657.

De

Der Thurm gegen den Pfarrhof wurde 1345 angefangen, der andere schon im J. 1360. Beide erhielten 1482 die gegenwärtige Gestalt.

Zuerst stand St. Peters Kapelle da, wo anitz die Hesselhölzische ist. Sie soll vom heil. Bonifacius eingeweiht worden seyn. Als Sebalbus nach Nürnberg kam, wurde Kirche und Name verändert. Er hatte vielleicht als ein Einsiedler, nach der Gewohnheit der damaligen finstern Zeiten, seine Clause oder Kapelle bey Altenfurt. Spät genug, erst 1370, erhielt er vom Papsie Gregorius XI die Strahlenkrone zu sein Haupt. Sonderbar ist es, daß noch im J. 1387 (Histor. Diplom. Norimb. p. 472) die St. Sebalds Kirche ein Filial von Poppenreuth war, bis 1413.

Sie ist 150 Schritte lang, und ruhet auf 22 Säulen.

Aussen ist an der Kirche folgendes zu sehen:

Neben der Lauthüre, der große Christoph (1447) von Hanns Decker, einem sehr guten Bildhauer zu damaliger Zeit.

, Ueber dieser Thüre ist die Kreuzprobe der heil. Helena in erhabener Arbeit.

Zwischen den beeden Thürmen, an dem sogenannten Engelschorlein, ist das schöne messingne Empfach, das 1482 von Johann und Georg Starcken gestiftet worden. Es wiegt 1278 Pfund, und hing vorher an dem Schwibbogen zwischen dem Pfarrhofe

und der St. Moritzkapelle ; ist aber nunmehr seit 1542 , da dieser Schwibbogen abgebrochen wurde , über dem Beinhaus befestiget. Renovirt 1625 und 1689. Unten steht auf einer Tafel :

Adspicite , o homines ! miseranda in imagine
Christum ,

Adspicite immiti traiectionem pectora ferro ,
Pectora foedatasque manus , perfusaque tabe
Ora , cruentatumque caput , crinesque re-
uulsos.

Cernite liuentes atro squalore lacertos ,
Cernite eheu ! plenos lacrimarum fundite
riuos !

Monumentum hoc , quod prisca Starckia-
dum pietas dicauit per Iohannem et Georgium
Starckium fratres , renouatum est MDCXXV.

Wenn ein Kenner sich nicht länger , als etliche Stunden in Nürnberg verweilen könnte , so mußte ich ihm nicht besser zu rathen , als dieses Crucifix , das von Weitz Stofz im Chore , das Wandpflasterische Altarblatt bey St. Aegidien , und den schönen Brunnen in der Peunt aufmerksam zu betrachten. Man sagt , der obere Leib wäre zu dicke ; aber müssen denn Crucifixe so ausgemergelt aussehen , als ob der Heiland an der Schwindsucht gestorben wäre ? Gute Meister haben dieses niemals zu Schulden kommen lassen. Man sieht hier beide Füße besonders angenagelt , und nicht die so gewöhnlichen fehlerhaften übereinander geschlagenen , welche Eimare und Margaritone einführten.

An

In der Leichentafelhöhle ist eine sehr alte Tafel mit dem Leiden Christi, welche die Schopper gestiftet haben. Neben daran ist ein Frauenbild in Stein gehauen, das mit seinem Mantel Personen von beiderley Geschlecht verhüllet. Ist im J. 1473 zum Andenken Peter Fuggers von Augsburg verfertigt. Dabey befindet sich ein Kögelisches Monument vom J. 1431.

Gegen der Moriskapelle über ist an der kleinen Sakristey ein hohes Ecce homo in Stein, vom J. 1437, mit dem Rieterischen Wappen.

Gegen dem Rathhause über ist die vortrefliche Begräbniß Christi, die Sebald Schreyer, Kirchenmeister bey St. Sebald, 1492 durch Adam Kraft verfertigen lassen, nachdem bereits seine Vorfahren die andern in Stein gehauenen Figuren gestiftet, z. E. die Kreuztragung, Kreuzigung, und Auferstehung. Unten sind kleine in Stein gehauene kniende Personen nebst ihren Wappen zu sehen. Dorne ist die Jahrzahl 1422 zu lesen. Der Stifter wirkte bey dem Bischoffe zu Bamberg, Heinrich III., 1508 einen Ablassbrief aus, für die Personen, welche bey dieser seiner Gruft ihre Andacht verrichten wollten. Er ist in Erdmanns Norimberga in Flore, p. 78 f. zu lesen. Daher wurde in dem viereckigten Thürmchen oder Laterne des Nachts eine Lampe unterhalten. Schreyer starb 1520.

E n

Ueber

Ueber der Schauthüre. Das jüngste Gericht, sehr schön in Stein gehauen, welches der berühmte Hartmann Schedel, Doctor der Arzneykunst († 1514) verfertigen lassen. Vermuthlich von Adam Kraft. Es wurde 1565 erneuert, da Schedels Wittwe starb.

Innerhalb der Kirche.

In der Koffelhölzischen Kapelle sind drey schöne Tafeln gemalt. Auf der obersten zur rechten Hand wird dem Heilande die Dornenkrone aufgesetzt. Auf der andern ist die Geißelung Christi, auf der dritten St. Brigitta.

Gegen des Mößners Wohnung über stehet der mößinge Taufstein. Man sieht daran die vier Evangelisten. Auf dem schmälern Rande sind elf kleinere Figuren. An dem obern breitem Rande sind 21 Figuren, einer Hand hoch. Im J. 1361 wurde der nachmalige unartige Kaiser Wenzel über diesem Taufsteine getauft. Er wurde 1572 gepußet, und die Erhöhung renoviret.

Das schöne Schnitzwerk an der Kanzel, und das über deren Thüre stehende Salvatorbild wurde 1657 von dem berühmten Bildhauer Georg Schweigger verfertiget.

An der Säule, wo die Kanzel ist, hängt eine länglichte Holzschuberische Tafel, worauf die Abnehmung Christi vom Kreuze vortreflich gemalt ist. Von Albrecht Dürer. An der Säule daneben, wo die
Dek

haischen Wappen sind, ist die Taufe Christi; 1525 auf Holz. Vielleicht von Sebald Baumhauer, der Kirchner bey St. Sebald war, den Dürer gegen Neudorfern als einen guten Maler rühmte. Doppeknageln war er unbekant. Gegen über. Der englische Gruß. 1506.

Gegen der Kanzel über, an einer Säule. Das jüngste Gericht. Ist nicht von Albrecht Dürer, sondern von einem viel neuern Meister. Unten sieht man Kirchheumers und Dürers Bildnisse. Effigies Alberti Düreri 1504. Es muß vorher ein Dürertisches Gemälde darüber gestanden haben, etwa das, so nun bey St. Rochus ist. Oben ist das Sinnbild der Ekklesia gemalt. 1628. Gegen diesem Gemälde über ist ein gut geschnitztes Marktenbild. Die Figuren der vier Gehäuseladen sind von Hanns Kulmbach oder Kulmbach 1519.

Hinter der Kanzel ist oberhalb der Schultüre rechter Hand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, und gemalt, zu Ehren verschiedener Personen der Ebnerischen Familie. Vor der Maria mit dem Jesuskinde kniet Christina Ebnerinn vom Kloster Engelthal. Sie hält ein Buch in der Hand. Unten steht: Die selig. Cristina. Ebnerinn. ward. geborn. Anno. Dñni. M. cc. lxxviii. Jar. vnd. ward. lxxix. Jar. Alt. vnd. starb. Ano. Dñi. M. ccc. lvi. An. Sant. Johannes. tag. 30. weihnachten. vnd. lebet. Seliglich. Im. orden. 30. Engelthal. da. ligt. sie. be-

graben. bitte. gott. für. das. geschlecht. der. Ebnor. Unter dieser Schrift knien mehrere in 5 Feldern, von 1384 bis 1496. Man hat einen Kupferstich davon. Renoviret 1657.

St. Sebalds Grab ist ein herrliches Kunststück Peter Vischers, († 1530) der es 1519 mit Veyhülfe seiner fünf Söhne, Peter, Herrmann, Hanns, Paul und Jakob, die alle mit ihren Weibern und Kindern bey ihrem Vater in St. Katharinen Graben wohnten, und ihm bey seinen Kunstarbeiten an die Hand giengen, vollendete. Die zwölf Apostel, welche um das Grab herum stehen, sind, so wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Gusses, der Bewunderung aller Zeiten würdig. Unter dem Kasten hat er sich so, wie er in seiner Giesshütte aussah, in erhabener Arbeit abgebildet. S. Wagen seil de Ciuit. Norib. p. 64. Georg Fenniger hat es auf einem Foliobogen in Kupfer gestochen. Doppelmayr hat es auch auf der zehnten Kupfertafel seiner historischen Nachricht von hiesigen Mathematicis und Künstlern, abbilden lassen. Vischer arbeitete an diesem Meisterstücke seit 1506. Es wiegt 120 Centner. Er bekam vom Centner 21 Gulden, welche nach dem izzigen Werth der Dinge, fast hundert Thaler ausmachen. Der Messing wurde ihm dazu gegeben, und von dem Messingbrenner Conrad Rösner gekauft.

An dem Sarge ist das Dänische und Französische Wappen. Mit der ganzen Geschichte dieses Heiligen

ligen, der vielleicht richtiger S. Ewaldus heißen sollte, sieht es höchst fabelhaft aus. Man kann davon Wagenfeil, Möllers diss. de S. Sebald, Folstein oder Ioh. ab Indagine, und die Acta Sancto- rum nachlesen. Noch vor kurzem hat unser guter Sebal- dus, der wohl nichts anders, als ein frommer Bauersmann im X. Saec. gewesen, einen Vertheidi- ger seines Daseyns, an dem dänischen Kammerherrn von Suhm *) gefunden, der ihn dreihundert Jahre älter, und zu einem der jungen Dänen macht, die St. Willibrod im J. 710 im Gebiete des dänischen Königes Ungucundus gekauft hat. So viel ist indessen richtig, daß schon im J. 1072 sein Andenken, nach dem bekannten Zeugnisse des Lambertus Schafnaburg. in Deutschland und Frankreich verehret wurde, ob er gleich bis 1370 auf die Canonisation warten muß- te; da dann die Gebeine des neuen Heiligen in so großen Ehren gehalten wurden, daß man sie 1397 in einen silbernen Sarg legte, und sie alle zwanzig Jah- re besichtigte. Im J. 1616 ist das Grab zum letzten- male eröffnet worden. An dem Sarge sieht folgen- des eingegraben:

Peter Vischer, Burger in Nürnberg, mach-
te dieses Werk mit seinen Söhnen, war voll-
bracht im Jahr 1519. Ist allein Gott dem All-

E 4

mach.

*) Im dritten Bande der Critisch Historisk af Danmark. Ko-
nsagen. 1776. Götting. 2d. Ausgabe 1777. S.
834.

mächtigen zu Lob und St. Sebald, dem Himmelsfürsten zu Ehren, mit Hülfe andächtiger Leute von dem Almosen bezahlt.

Vor diesem Grabe steht seit 1543 das berühmte hölzerne Erkerstühl von Veit Stof 1526 vollendet, welches zuvor im Chor stand. Georg Schweigger, unterer Pfiskopus, der es 1652 ausbesserte, both tausend Ducaten dafür. Leonhard Heberlein, Stadtmaler, übermalte es.

Veit Stof, (geb. zu Ercan 1447, gest. 1542) war ein großer Meister in der eigentlichen Bildschnitzarbeit, wovon man auch in der Marien, Salvator, und St. Wendenskirche Meisterstücke antrifft. Wenn Sandrart (Akadem. II Th. III Buch, S. 230) sagt: „Veit Stof ist nicht allein ein Bildhauer, sondern auch des Meißens, Kupferstechens, und Malens kundig gewesen,“ so folgt daraus gar nicht, daß er ähnliche Kupferstiche oder Gemälde verfertigt habe, und niemand wird vergleichen von ihm aufweisen können.

Ueber der Aufschreibstafel, wo die Leichentafeln hangen. Die Auferweckung Lazari, von Christian Ruprecht, einem sehr guten Maler, der 1651 nach Wien gieng. Ist von einem Herrn von Wapfen gestiftet.

Ueber der Sakristey liest man diese Aufschrift: Auspice Christo, honori et gloriae S. S. Trinitatis. Templum hoc renovatum est. Anno Domini M. D. C.

C. LVII. Eccles. et Schol. Ephoro et Curatoribus
Dom. Georgio Imhofio, Dom. Leonhardo Gründ-
berro, Dom. Iod. Christophoro Kressio. Dom.
Ioh. Iac. Starckio.

In der Sakristey ist eine schöne Tafel, welche
die Ausführung Christi zur Kreuzigung vorstellet. Zu-
gekauft. 1485.

Die Kreuzigung. 1478. verneuet 1561.

Die Stattsche Tafel ist vom J. 1427, verneuet
1571.

Zwischen dieser Sakristen und dem Tucherischen
Altar. Ein vortrefliches Gemälde, das Hanns von
Humbach, 1523 gemälet. Es ist eine lange in drei
Theile getheilte Tafel. In der Mitte ist die Jung-
frau Maria auf einem Throne sitzend, mit dem Kin-
de, über deren Haupt die Engel die Krone halten.
Zu rechten steht die heilige Katharina, zur Linken St.
Bartholomäus. Auf dem rechten Felde sieht man St. Pe-
trus hinter ihm St. Lorenz. Es sind Portraits. Vor
dem St. Petrus sitzt Herr Lorenz Tucher, bey wel-
chem Worte zu lesen sind.

D. O. M. et S. B. V. M.

Laurentius Tucherus. Iur. Doct. Dni Lauren-
tius, Ratibornae Canonicus, Custos. et
Magister. Vir bonus, eruditus, et Integer.
Deo reddita, ossa in sepulchro gentilitio sita.
Emulens et uigila uiator, quisquis es, bulla es.
Anno Domini M D III. Octauio Ca-
len-

lendas Aprilis. Sola salus servare Deo, sunt cetera fraudes.

Auf dem Felde zur linken Hand ist Johanne der Täufer und St. Hieronymus.

Dieses Stück ist das beste, das ich von diesen Meistern gesehen habe. Es ist völlig in Albrecht Dürers Manier gemalt, wozu ihm dieser 1511 die Zeichnung mit der Feder machte, welche Sandrart besaß. Deutsche Abab. II Th. III Buch, S. 232.

Das schöne Ecce homo in Lebensgröße, Halbfigur, am Lucherischen Altare ist 1659 von Matthäus Merian, dem Sohne, gemalt. Auf Leinwand. *) Unten steht: Er ist um unsrer Sünde willen verschlagen, El. 53. Die schönen Herrathen dieses Lucherischen Altars sind von Georg Schweigger 1657 gefertigt.

Hinter diesem Altare ist der Delberg und das Abendmahl an die Wand gemalt 1422.

Etliche Schritte von diesem Altare brennet das so genannte ewige Licht in der Lampe, so die Herren Lucher 1658 machen lassen. Er hieß vormals St. Nikolaus Altar, und da, wo die Lampe hängt, hieß man es in der Crypta. Diese Gruft wurde nachher, so wie mehrere, zugeschüttet.

Der Hauptaltar wurde 1663 von dem künstlichen Schreiner Georg Wirsching, aus Neumarkt, vollendet, wofür ihm 1200 Gulden bezahlet wurden. Das Crucifix

*) Alle Gemälde in der Folge, bey denen nicht anders gesagt wird, worauf sie gemalt worden, sind auf Leinwand.

auf diesem Altare wurde aus der Marienkirche, wo es auf der Emporkirche gestanden, 1663 hieher gebracht. Es ist von Veit Stöß.

Zur linken ist der St. Steffansaltar bey der Schauthüre. Rufflisch. Er wurde 1663 aufgerichtet. Die schöne Auferstehung Christi ist von Johann Franciscus Ermel, der meist, aber unrichtig, Ermels geschrieben wird.

Hinter dem Hochaltare ist St. Petersaltar, der noch in der St. Peterskapelle gestanden haben soll, welche da war, wo ist die Köffelholzische ist. Andere setzen sie irrig hieher, wo ist der Chor steht. Der Altar ist erst um 1300 aufgerichtet worden, und 1572 renoviret.

Zwischen St. Sebalds und St. Petersaltar ist das Abendmahl, das Leiden am Delberge, und die Gefangennehmung des Heilandes mit großer Kunst 1591 von Adam Kraft in erhabener Arbeit in Stein gearbeitet, auf Kosten Paul Volkamers. Die zwölf Apostel sind Portraite damals lebender Rathsherren, welche Adam Kraft bey einer Gastung abzeichnete. Ihre Namen stehen auch unter dem seltenen Kupferblatte davon, das Michael Jenniger in schwarzer Kunst in Folio verfertigte: „ Herr Gabriel Nübel, Herr Hieronymus Schürstab, beide Herren Losunger. Paul Volkhamer, „ Ulman Stromer, Anthoni Lucher, Marquard Men- „ bel, Conrad Imhof, Peter Rieter, Hanns Hars- „ dörfer, Steffan Volkhamer, Seitz Pfinzing, Hein- „ rich

„rich Wolf, Johann Widmann, ältester Rathschreiber,
„bet. Diese haben gelebt 1501.“

Der Heiland sitzt zur linken Hand, Johannes in
seinem Schooße. Petrus spricht mit Christo und scheint
ihm den zur Thüre hinausgehenden Judas zu zeigen.
In der Mitte sitzt einer mit einem dicken Gesichte, und
ist im Begriffe, das Osterlamm anzuschneiden. Neben
ihm zur linken sitzt Herr Paul Volkamer und hält eine
Schale, in welche ein neben ihm stehender Apostel
Wein aus einer Kanne einschenkt. Vorne sitzen zweien
Apostel, der eine sieht auf den Heiland und hat einzu
Bissen Brod in der Hand, der andere dickköpfige hinter
ihm hält einen leeren Becher und langet nach einer
großen Kanne, die in einem Schwankstessel steht, aus
welcher ein Löwenhündchen säuft. Ober diesem ist ei
ner mit einer Glase und langem Barte. Dieses soll
der Künstler selbst seyn. Die meisten Figuren kann
man lebend nennen, die Ausarbeitung ist wunderwür
dig, und sind die Adern an den Händen meisterhaft aus
gedruckt. Adam Krafft hat auch in der Lorenzer und
Martentirche, und an mehreren Orten Nürnbergs herr
liche Denkmale seiner Kunst hinterlassen. Er starb
1507 im Spital zu Schwabach. Sein Bildniß hat
Virgilius Solis in Kupfer gestochen. Er wohnte all
hier in dem großen Hofe, wo jetzt die Porcellanfabrik
ist, bey der Rathhause, und konnte mit der linken
Hand so gut arbeiten, als mit der rechten. Er war
ein vertrauter Freund Sebastian Aidenasts, des be
rühmten

alten Meisters der Silber am Uhrwerke der Marienkirche, und Peter Bischers. Sie kamen alle Feiertage zusammen, und übten sich mit einander in Erfindungen und Zeichnungen.

Das Fenster hinter dem grossen Altare liess Kaiser Maximilian I malen, mit den Wappen der Reiche und Länder, die er beherrschte. Maximilianus Christianorum Imperator, septem Regnorum Rex et Haeres, Archidux Austriae, plurium Europae provinciarum princeps potentissimus. F. F. 1515.

Neben diesem ist ein anders mit vielen Wappen und Bildnissen. Darunter ist zu lesen: Friederich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen Ao. 1515.

An diesem zur linken Hand liest man: Siegfriedus Pfinzing, sibi suisque Ao. 1515.

Das zur rechten des H. Maximilians Fenster hat der Bischof von Bamberg schön bemalen lassen. Es sind folgende Namen zu lesen:

Lambertus Episcopus Bambergensis 1349.

Philippus Episcopus Bambergensis 1418.

Henricus Episcopus Bambergensis 1441.

Vitus Episcopus Bambergensis 1501.

Diese und einige der andern vielen Wappenster sind von dem ältern Welt Hirschvogel, Stadtglaser, (geb. 1461, gest. 1525) gemalt, der es im Glas malen

malen so weit brachte, daß nach ihm noch niemand die ausnehmende Schönheit seiner Farben erreichen konnte. Aber in andern Theilen der Malerey wurde er von seinem jüngern Sohne Augustin Hirschvogel († 1560) übertroffen. Nebst dessen ältern Bruder Veit († 1553) lebte 1525 alhier noch ein guter Glasmaler Martin Krinaberger, dessen Bildniß in schwarzer Kunst heraus ist. Ueberhaupt sind schon lange vor Dürers Zeiten viele Glasmaler hier gewesen, wie viele der ältesten Fenster unsrer Kirchen beweisen. In dieser hat das Engelschörlein, oder die Löffelholzische Kapelle, die ältesten.

An dem Rufflischen Altare ist ein Hallerisches Fenster mit der Jahrzahl 1496. Es ist der Bethlehemitische Kindermord, etliche Heilige, Dorothea, der Ritter St. Georg, und daneben ein anders (Schürstabisches) mit vielen Figuren vom Jahr 1493. Unter diesem Fenster ist die Kreuzigung Christi 1659 auf eine lange Tafel, mit Kreßischen Wappen, von Ermel gemalet. Die Fenster dieser Kirche wurden sowohl 1572 als 1722 ausgebessert.

Hinter dem Hochaltare ist eine Delhafische Tafel, 1517 gemalet. Sie stellet die Krönung der heiligen Jungfrau vor.

Auf einer andern Tafel hinter dem Chor, gegen den Pfingstischen Wappen über, sieht der Apostel Petrus, und die übrigen ins leere Grab Christi. Darunter steht: MDXVII Dominica Oculi obiit

Lann-

Leonhardus Oelhafen sacerdos et Doctor, cuius
mina vivat in Deo.

Das Fenster über der Schauthüre hat die Behaim'sche Familie vortreflich mit Wappen und Figuren auszieren lassen. Es ist die Geburt Christi vorgestellt.

Unter demselben ist eine von Johann Creuzfelder *) gemalte, im J. 1603 von den Herren Paul, Christoph, und Friedrich Behaimen, gestiftete lange Tafel zu sehen, welche die Erschaffung der Welt vorstellet. Auf der Tafel liegt auf einem Hügel ein Todtenbein und Kopf, mit dieser Umschrift: *Talis terrenae vitae solet exitus esse.* Zu beeden Seiten ist der Stammbaum gedachter drey Herren von Behaim gemalt. In den drey Rundungen am vordern und hintern obern Eck, wie auch oben in der Mitte, sind die Bildnisse der drey Stifter. Um die Tafel herum ist diese Aufschrift zu lesen:

Paulus, Christophorus, et Fridericus, cognomine Behaim, fratres, Pauli Fridericique filii et nepotes, ob praeclaram in successivo et duodeno ordine maiorum suorum memoriam, picturam hanc fieri, et ceteris familiae suae monumentis affigi curarunt anno reparatae per Christum salutis humanae M. D. C. III. Patriam beat prudentia.

Zu unterst stehen folgende Reime:

Gleich-

*) Er lebte bey Nitsch und starb 1636.

Gleichwie vor diesem Thürlein klein
 das End der Welt in Stein gar fein
 ist abgebildet; also ist mit geringer
 der Welt Anfang durch Malers-Singer
 hie fürgestellt, daß du Mensch dein Leben
 von Anfang mögst betrachten eben,
 wie daß du nur seyst Staub und Erden,
 zu der du must auch wieder werden.
 Drum leb, auch stirb hie seeliglich,
 so bleibst bey Gott dort ewiglich.

Es ist eines der schönsten Stücke dieser Kirche. In
 Herrn Prof. Wills Münzbelustigungen IV Th. S. 407
 wird es irrig als Dürerisch angegeben.

Die große Orgel, welche 1444 Heinrich Trap-
 dorf gebauet, kostete dazumal 1150 Gulden. Sie hat-
 te schon ein Pedal, und wurde 1572 und 1658 reno-
 viret. Daniel Preißler malte die Flügel an derselben
 mit Bildnissen der Herren Scholarchen, Geistlichen
 an der Kirche, und einiger Tonkünstler. Im J. 1691
 wurde sie von Grund aus repariret, und von Georg
 Eiegmond Lenser, Orgelmacher zu Rothenburg an der
 Tauber, sehr verbessert. Die kleine Orgel gegen über
 wurde 1657 von den Silberbratzihern gestiftet, und
 1663 schön gemalet.

Der Pfarrhof.

Der Pfarrhof gegen der Kirche über wurde schon
 1318 von dem Pfizingischen Geschlechte gebauet,
 brännte

brannte aber 1361 am Sonntage Misericordias Domini ab, als man das Wasser zur Taufe des Prinzen Karls IV wärmte, her nach der Sebalder Kirche getragen, und Wenzel getauft wurde.

In diesem Pfarrhose ist die vom sel. Prediger Dillherrn dem Sebalder Kapitel vermachte Bibliothek und Münzsammlung, unter der Aufsicht des jedesmaligen Seniors, aufbewahrt. Die erste bestehet aus 7 bis 8000 Bänden, worunter viele seltene und kostbare Bücher sind. Die Bücher dieses vortreflichen Mannes machten schon, als er 1643 von Jena hier zog, vierzehn Wägen, oder 104 Centner aus, so daß der Graf von Pappenheim, als er ihn bey seiner Ankunft in Bamberg fragte, ob das bisher durchgeführte Studentengut sein gehöre? und es mit Ja beantwortet wurde, voll Verwunderung zu ihm sagte: Das muß ja wohl ein vortreflicher Student seyn.

Das Münzkabinet ist beträchtlich.

Sylloge Numismatum aureorum, argenteorum, aereorum, quae Antistes beatiss. Ioh. Mich. Dillherus Collegio Sebaldino iubens testamento reliquit. Cum Praefatione Christophori Arnold. 4. Zweyen Bogen.

St. Morigen Kapelle.

Eberhard Wendel, der auch da begraben liegt, stiftete sie im Jahr 1213, *) nachdem die auf dem

D

Calz

• In Hainbergischen Jura steht S. 69 unrichtig 1254.

Salzmarkte in der vorigen Judengasse (wo jetzt der grüne Markt ist) gestandene Kapelle abgebrochen worden. *) Sie wurde 1625 renoviret.

Es ist jetzt nur ein Altar darinn. In der Mitte steht ein Crucifix von Holz mit Maria und Johannes. Magdalena hält sich an das Kreuz.

Auf dem rechten Altardeckel ist König Ladislaus und St. Sebastian, auf dem linken ein Heiliger, und der Ritter St. Georg mit Wasserfarben auf Kreiden-Grund gemalt.

Hinter dem Altare ist in der Mitte ein Fenster mit unterschiedlichen Figuren.

Auf beyden Seiten dieser Kapelle hängen überaus große Teppiche, in welche viele Figuren sehr künstlich hinein gewirkt sind.

In dem ersten, zur rechten Hand von dem Altare herunter, ist unter andern zu sehen die Gerechtigkeit, unter ihr ist der Neid; bey einer andern Person sieht: Crucifixe. Zur rechten Hand steht eine Person, und darüber Amos, unten aber: Prudens in tempore illo tacebit. Zu unterst ist in der Mitte das Starfische Wappen. Zur linken Hand dieses Teppiches sind diese Worte zu lesen: Hostis meus terribilibus oculis intuitus est me. Iob. XVI.

Im andern Teppiche ist die Kreuzigung Christi zu sehen. Unten liest man zur rechten: In die illo occidit sol. Amos VIII. Zur linken: Foderunt manus meas

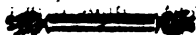
*) St. Maurizen Capell, wie sie gebauet gewesen, da sie noch auf dem Markt gestanden, Anno 1300. Georg Fenzlzer Tec. Ein Quartblatt.

meas et pedes meos. Unten ist wieder das Starfische Wappen.

Auf dem dritten trägt der Heiland sein Kreuz, die heil. Veronica steht daneben. Zur rechten Hand lieset man unter einer Weibsperson: Venite mittamus lignum in panem eius. Ier. c. XI. Zur linken: Sicut ouis ad occisionem datus est.

Auf der Seite gegen über ist die Taufe Christi gemalt. Zur rechten Hand steht: Qui vertit linguam incidit in malum. Prov. XVII.

Auf der Emporkirche ist gleichfalls ein schöner Teppich, darauf in der Mitte die Ausgießung des heil. Geistes gemalt ist. Darunter ist zu lesen: Patet aures Spiritus Sanctus quem mittet etc. Zu oberst in der Mitte: Ulrichus Haller, Senior. MDCCLXXVI. Zur rechten Hand: Ulrichus Abauus. MCCCVI; zur linken: Elisabeth Jochstlin. Zur rechten steht wiederum Jacobus Haller proavus MCCCLV, zur linken Hand: Anna Jochstlin. Ferner zur rechten: Peter Haller, zur linken: Margaretha Escherin. ann. MCCCCXXV. Zur rechten: Jacobus Haller, Pater. MCCCCLVIII; zur linken Veronica Mühlsteinin. Zur rechten: Iodocus Haller, Senior obiit MCCCCLXXXIII. Magdalena Halbachin.



D 2

Domi.

Dominicaner oder Prediger Kirche und Kloster.

Es wurde 1248 zu bauen angefangen, und erst 1288 vollendet; die Kirche aber schon 1271. Renovirt 1698.

Kirche.

An den beiden Thüren ist die heil. Jungfrau zwischen St. Vorenzen und St. Dominicus in Stein gehauen.

Im Chore liegt der berühmte Dominicaner und Prior dieses Klosters, Johann Nider, vor dem grossen Altare begraben. In der Stadtbibliothek sind dreizehn Handschriften von ihm, die ehemals in dem Karthäuserkloster waren.

Anno Dni. M. CCCC. XXXVII Idibus Augusti obiit reverendus Pater, frater Johannes Nider, S. Theolog. Professor, ordinis Praedicatorum Prior, hic sepultus.

Zur rechten des Hochaltars, an der Nordseite neben der Sakristei, ist ein schönes Monuments von Metall, an der Wand zu sehen. Es stellet in Lebensgrösse mit ganzem Ruffe, in halb-erhabener Arbeit, den schwedischen General Hastorf vor, der 1634 erschossen wurde. Der Künstler Hr. Johann Wurzelbauer, der 1656 starb.

Nobiliss. max. ~~que~~ strenuus Vir. Dn. Claus Hastuer, Haereditarius in Sommershausen et Mexhofen. S. R. M. Regni Suecici et Confoederatorum

Euan-

Evangelicorum Dux equitum peditumque supremus.
Natus Sommershusae in Liuania A. MDXCVII.
 qui postquam in diuersis praeliis praeclara animi
 specimina plane heroica dedisset, et tandem Anno
MDCXXXIII. d. XII Septembris ex arce Reichen-
 schwand globuli ictu sclopetarii eheu! letaliter
 vulneratus postrid. hora IIX in oppido Lauf ditio-
 nis Noricae in Christo placide obdormiuit. Sepultus
 XXVI Sept. Norimbergae in templo Praedicatorum.
 Huius moestissima uidua, Matrona nobiliss. Wran-
 gelorum Prosapia oriunda et filius Claus Helmuth,
 ex octo liberis superstes posthumus Coniugi et Pa-
 renti desideratiss. hoc monumentum pietatis ergo
 posuere.

Zur linken Hand des Altars, gerade gegen diesen
 Monumente über, ist eines von gleicher Größe aus
 Stein gehauen, mit der Aufschrift:

Portio mea Christus.

D. O. M. S.

Iohanni a Blansdorf, Corbiti et Ebersdorfi Topar-
chae Sereniss. Sax. Elect. Confiliario et ad Comitum
VII uiralia Ratibonam Legato, Viro religione,
prudencia, candore, liberalitate, et comitate Deo
grato, Principibus charo, Amicis probato, multis
noto, omnibus iacundo, Haeredes ex testamento
monumentum amoris, memoriae et obsequii ergo
P. P. Vixit caelebs annos pene LIIX: animam Ser-
vatori reddidit A. M. DC. XXXVII. Mensis Iulii
die XL

D 3

Auf

Auf dem Hochaltare ist die Mutter Gottes, mit dem Kinde Jesu von Bildhauerarbeit in Holz. Zur rechten der König David, gleich darunter der Prophet Esaias, zu unterst Ezechiel. Zur linken Salomo, Jeremiaß und Daniel; alle mit Zetteln. Auf dem rechten Altarsflügel ist der englische Gruß gemalt, auf dem linken die Geburt Christi. Hinten an beyden Flügeln steht man die Einsetzung des heil. Abendmahls, oben aber, in der Mitte des Altars, die Auferstehung Christi.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, so sind zur rechten Hand neben einander drey Altärlein zu sehen.

Auf dem ersten ist in der Mitten gemalt, wie die Weisen aus Morgenlande Jesum anbeten und beschenken. Auf den Flügeln ist in vier Feldern der englische Gruß, die Geburt, und Flucht Christi, und der Kindermord zu Bethlehem vorgestellt.

Das andere Altärlein ist von Bildhauerarbeit, in der Mitte drey Heilige, und auf beyden Seiten zwö. Auf beeden Altarsflügeln sind wieder vier Heilige.

Das dritte Altärlein ist gemalt. In der Mitte. Der Herr Christus am Oelberge. Auf beeden Flügeln ist in vier Felder abgetheilet, das Fußwaschen, die Vorführung vor den Hohenpriester, die Geißelung, und die Krönung mit Dornen.

Zur linken Hand gegen über sind wieder drey Altärlein neben einander.

In

In dem ersten ist in der Mitte der Heiland am Kreuze gemalt. Auf dem rechten Flügel, der Apostel Petrus; auf dem linken ein anderer Heiliger.

Auf dem andern Altärein ist der Herr Christus am Kreuze zwischen den zween Mördern, von Bildhauerarbeit.

Auf dem dritten ist die heilige Jungfrau in einem Rosenkranze abgemalt. Auf dem rechten Flügel sind Kaiser, Könige und andere hohe Personen schön vorgestellt; auf dem linken, viele Geistliche.

An der Brusthöhe der Emporkirche, welche von der Orgel bey der Wand, wo die Bibliothek ist, bis an den Chor gehet, ist der Kurfürst von Sachsen Friedrich, 1507 von Lukas Cranach gemalt. In den übrigen Feldern ist die Geburt und das Leben Jesu zu sehen. An der Emporkirche, wo das Crucifix ist, sieht man Christi Leiden bis zu seiner Himmelfahrt, von Hanns von Kulmbach oder Kulmbach. Dieses Crucifix ist von Marmor. Unter demselben ist ein Marienbild von Holz. Ein sehr gutes Stück.

Gegen der Kanzel über, sieht man von der ersten Säule vom Chore herunter:

1. Christi Abscheidung. 1490.
2. Die Erscheinung des Heil. Gregorius.
3. Christus unter der Last des Kreuzes. Dar-

über stehen diese Verse:

Adspice peccator, si non sum uerus Amator,
Respice, qui transis, quia tu mihi causa do-
loris,

56 Dominicaner oder Prediger Kirche.

Vt uiuas , morior , non est dilectio maior ,
Si morior pro te , uideas , quid agas , homo ,
pro me.

4. Der Heiland am Kreuze, mit der Benschrift :
Pater ignosce illis , quia nesciunt ; quid faciunt.

Andere Säule. 1. Die Geburt Christi. Unten
ein Ecce homo. 1434.

2. Die Kreuzigung.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Christi. 1462.

2. Der englische Gruß.

3. Die Mutter der Kinder Zebedäi. 1496. Ich
halte es für eines der ersten Gemälde Albrecht Dür-
ers.

4. Maria mit dem Kinde. 1431.

Gleich an dieser Schrift steht : Anno Domi-
ni M. CC. LXXI. do ward dieß Kloster Predi-
ger Ordens empfangen vnd gestiftet, vnd auch
geweyhet An der Jungfrau Maria.

Vierte Säule. 1. Die Auferstehung Christi.

2. Die Krönung Mariens.

An der Orgel hängt eine sehr lange Tafel, die
Kreuzabnehmung. 1483.

Wenn man vom Chor in die Kirche gehet. Lin-
ter Hand.

Erste Säule. Die Krönung Mariens. 1482.

Kanzelsäule. Dornenkrönung und Verspottung
Christi. 1439.

Dritte Säule. 1. Die Anbetung Christi. 1498.

2. Maria betet mit den Aposteln. 1510.

3. Christi

Dominicaner, oder Prediger, Kirche. 57

3. Christi Kreuzigung. 1418.

4. Abscheidung Mariens. 1438.

Im Chore, an der Evangeliumseite.

Ein Ecce Homo, zur rechten, Maria und St. Katherina; zur linken, der Evangelist Johannes und die heil. Barbara. 1443.

Das jüngste Gericht. 1430.

An der Epistelseite.

Ober dem Grabe Christi. Das jüngste Gericht. 1423.

Zwischen zweien Säulen. Der heil. Christoph. 1485.

In der Behaimischen Kapelle, über dem Deichslerischen Altärelein.

Die Hinrichtung eines Heiligen. 1438.

Außen an der Behaimischen Kapelle. Mariens Krönung. 1487.

Hinter der Orgel ist St. Christoph sehr groß, an die Wand gemalet. Von Hanns Bäuerlein.

In der Sakristey ist eine große Tafel mit dem Leiden Christi. Von Sebald Baumhauer, Kirchner bey St. Sebald. († 1517) Unten steht: 1513. An Sant parthelmes abent. Dieser Baumhauer war ein guter Maler, den Dürer gegen Neubörsern rühmte.

Es sind in dieser Kirche auch viele gemalte Fenster.

Im Kloster.

Im äußern Kreuzgange an der Wand war ein Crucifix mit den Schächern mit Oelfarben 1493 von Hanns Bäuerlein gemalt. Ist verborben. Er stund unter dem Kreuze nebst andern Juden in einem Zipfelpelze, mit einem rothen Schläpplein auf dem Kopfe. Er starb gegen 1500. Nikolaus Häublein hat 1666 sein Bildniß radiret.

Im Kreuzgange hängen die Schilde der abgestorbenen Familien. Sie wurden 1657 aus der Sebalderkirche hieher gebracht.

An den Wänden des Kreuzganges war ein ganzes geistliches und weltliches Chronikon vom Anfange der Welt bis 1473 *) theils gemalt, theils geschrieben, davon man noch einige Ueberbleibsel sieht. Der damalige Prior hieß Peter von Kirchschlag. Auf der Stadtbibliothek ist dieses Chronikon auf Pergament geschrieben.

Die Stadtbibliothek.

Sie wurde 1538 von dem ältern Hieronymus Baumgärtner und Erasmus Ebner im Prediger Kloster angeordnet, da der Magistrat befahl die verschiedenen Klosterbibliotheken zusammen zu bringen. Im J. 1592 kam die Büchersammlung Bolcher Coiters und Georg Palmas M. D. **) 1606 Johann Schelhammers, und

*) In den Hirschischen Diptychis ist unrichtig 1340 gedruckt.

**) Ihre beyde Bildnisse hat 1669 Johann Georg Volkamer hieher verkehret.

und Heinrich Fabricius dazu, so wie 1620. Mörders und Bernhard Pratorius meiste Bücher. Prediger Dülherr vermachte tausend Gulden, von deren Zinsen Bücher nachzuschaffen.

Ioh. Sanberti Historia Bibliothecae Reip. Noribergensis, duabus oratiunculis illustrata, Accessit Catalogus librorum proximis ab inuentione Typographiae annis usque ad A. C. 1500 editorum. Er hat sehr viele Bücher ausgelassen, die in der Bibliothek sind. Norib. 1643. 12. fig.

Ioh. Iac. Leibnitii Inclutae Bibliothecae Norimbergensis memorabilia. Norimb. 1674. 4. fig.

Unser ruhmvoller Herr Prediger Wörl giebt sich viele Mühe, diese Bibliothek brauchbar zu machen. Es ist sehr zu wünschen, daß sie wöchentlich ein paarmal geöffnet, und das Verzeichniß der Bücher gedruckt werden möge.

Außen über dem Eingange stehen diese Verse:

D. O. M. S.

Illustris cura, studioque fauente Senatus,

Haec habitant Musae, Pallas, Hygeia, Themis.

Et Dea, Lux ueri, et Reuerentia Numinis. Hospes,

Pasce nolens licitis mentem, oculosque modis:
Ast unguis cohibe: Rhamnusia non procul, et
quae

Supremum claudit Mortis imago locum.

In

Inwendig :

Pulchra quidem res est Mundi Sapientia Mundo,
 Atque suae Charites concomitantur opes :
 Vna sed ante omnes omnis sapientia caelo
 Regnat, et eximium est, quidquid Olympus
 habet.

Sie besteht aus der alten, und Solgerischen
 Büchersammlung, seit 1766.

A. Alte Bibliothek.

I. Merkwürdige Sachen.

Ein paar alte gemalte Gefäße, die den etruskischen nicht unähnlich sind. Leibniz, Tab. 1. Eine alte Lampe. Leibniz Tab. 2. Man liest darauf die unverständlichen Worte LVCIM EXOFIVSTI. (Ex officina Iusti siguli?)

Ein schön gearbeitetes Reliquiengehäuse, von Silberbleche. Leibniz, Tab. 4.

Der sogenannte mexicanische Abgott Bihilipuzli. (b. i. glänzendes Federhaus. Acosta 5 B. 4. Kap.) Es ist eine kleine sitzende Affengestalt mit Perlen, vergoldet, mit einem Spiegel auf dem Rücken. Das Metall ist unbekannt. Leibniz, Tab. 4. Eigentlich ist es ein Ostindischer Götze, und hat mit dem mexicanischen Kriegsgotte nicht die mindeste Ähnlichkeit.

Das Trinitätsglas D. Luthers, welches er dem D. Justus Jonas verehrte. Es sind beyder Bildnisse darauf geschnitten. Oben darüber:

Dat

Dat nitrum uitreo Ionae nitrum ipse Lutherus,
Vt uitro fragili similem se noſcat uterque.

*Dem alten Doſtor Ionas ,
Bringt D. Luther ein ſchoen Glas ,
Das lehrt ſie alle beyde ſein ,
Daß ſie gebrechliche Glaeſer ſeyn.*

Leibniz . Tab. 5.

Ein mathematiſcher Pokal von Metall. Es iſt eine Sonnenuhr in einem concavo ſphaerico, und ein Aſtrolabium, das zugleich als ein Deckel zu dem Hemisphaerio dienet. Auf dem Boden iſt ein Kompaß angebracht. Volat irremocabile tempus. In dem Rande des Aſtrolabii ſtehen dieſe Verſe :

Et quantum aſtrorum per certa mathemata praeſent,

Aſtologiſ opus hoc quemque docere poteſt.

Ex hoc fonte ſtatim horoſcopia cuncta figuris.

Quantumlibet variet circinus ille ſuis.

E. Leibniz. Tab. 6.

Der geſchickte Mathematiker Chriſtian Heyden verkehrte ihn 1552 Herrn Hieronymus Baumgärtner, dem ältern.

Die Tafel von Holz, welche die Chronologie des alten Teſtaments vorſtellt, eignet Johann Jakob Leibniz in den memorabilibus Bibliothecae Norimbergensis, S. 13 inrig dem Reglementan zu. Sie iſt vom ältern Johann Neubſer, der 1563 ſtarb.

Ein verſeinter großer Baumſtamm von einer Eiche, ein höchſt ſeltenes Stück, das bey Farenbach he-

gefunden wurde. Es ist noch größer, als der versteinte Birnbauastamm des Imhofischen Hauses in der Lederergasse, welcher noch völlig mit seinen Wurzeln in der Erde steht, und schwarzroth, mit durchzogenen weißen Quarzadern, welches allezeit ein Zeichen einer vorzüglichen Härte ist, und daß ein solches Stück von einem fluido crystallino durchdrungen worden. *Bayer Oryctographia Norica*, C. 25.

Einige sächsische Blätter.

Die Schreibetafel des Kurfürsten Johann Friedrichs von Sachsen. Hinten steht: *Johannis Ducis Saxoniae capti Electoris Patris manus e concionibus Lutheri.*

Jakobs Strada Originalzeichnungen zu Jacobi Typotii *Symbolis diuinis et humanis Pontificum, Imperatorum, et Regum*, die Megidius, Gabeler in Kupfer gestochen herausgab. *Francos. 1659. fol. 2 Vol.*

Unsere Originals machen drey Foliohände aus, und sind von Ottavio de Strada, Jakobs Sohn, hieher verehret worden, wie, Saubertus versichert, *Histor. Biblioth. Reip. Norimb. p. 92.*

Es sind auch zwei Erdfugeln und eine Himmelskugel da. Sie sind geschrieben und mit großem Fleiß verfertigt worden. Der älteste Erdglobus ist von Johann Schöner, dem ersten Lehrer der Mathematik an hiesigen Gymnasio, den er 1570 zu Bamberg, auf seines Sönners Johann Seylers Kosten verfertigte und mit sich hieher brachte. Er hält drey nürnbergische Schuhe im Durchschnitte, mit der Aufschrift:

Hic

Hic Globus immensum complectens partibus orbem
Atque typum teretis sinuoso corpore mundi
Est studio uigili glomeratus certe duorum
Vnius impensis: tribuit nam cuncta Ioannes
Seyler ad illius quae commoda censuit usus.
Alter Ioannes Schöner multa catus arte
In Spisam hanc molem compegit arte rotundam,
Et super impressis signauit ubique figuris,
Quando salutiferi partus numerauimus annos
Mille et quingentos et quatuor addita lustra.

1520.

Der Verfertiger des andern Erdglobus ist unbekannt.

Der berühmte Mathematiker Johann Prætorius
verfertigte kurz vor seinem Ende für Hegibius Ayrer
1616 den schönen großen Himmelsglobus, aus Holz
und Pappe, 4 nürnbergische Schuhe im Durchschnitte,
den nachher Christoph Himrich gar zu stande brachte.
Man liest daran: Stellarum loca directa sunt ad
Annum Christi MDCL. et apponuntur locis Ptolemaicis gr. 21. min. 50. Alphonsinorum gr. 4. 42'.
Copernici gr. 28, 30 min. Quo etiam tempore praecessio-
nis Anomalia reuolutionem suam quasi perfecit,
et media praecessio apparenti unita est. Et simul
minima Solis Eccentricitas, minima Zodiaci obliquitas,
apogaeo folis in Gr. 11 Cancr. haerente.

M. Iohannes Praetorius F.

Depingebat Christophorus Himricus.

Diese Himmelskugel wurde 1675. nebst folgenden
auch für Hegibius Ayrer von Prætorius verfertigten
mathematischen Instrumenten, in diese Stadtbibliothek
gekauft. Sie sind alle von Messing.

Ein

Ein Cubus von $3\frac{1}{2}$ Zoll, auf welchem die bekannte 5 reguläre Uhren nach der nürnbergischen Höhe gestochen sind, dabey ein Compaß und aufgerichteter Perpendicul. 1562.

Eine halbe hohle Stundenuhr, vergoldet, im Diameter von $2\frac{1}{2}$ Zoll, mit einem in den Nabe eingesetzten kleinen Compaß. 1563.

Zween Globi, stark vergoldet, im Durchschnitt von $11\frac{1}{2}$ Zoll, mit ihren Cyclis horariis, beweglichen Quadranten, Semicirculo Positionum, zweien Compassen auf ihren Gestellen, und einem darüber hangenden Perpendicul. 1566.

Eine hohle runde Horizontaluhr, im Diameter $2\frac{1}{2}$ Zoll, der Höhe nach $\frac{1}{2}$ Zoll, samt einem Compaß. 1566.

Ein Astrolabium, im Diameter 1 Schuh, $3\frac{1}{2}$ Zoll, in dessen vordern Theile, außer dem Sternennetze noch drey Scheiben eingesenket sind, deren erste auf die Polhöhe von 39 bis 49, die zweite von 46 bis 49, und die dritte von 42 bis 55 Grade dienlich ist. Auf dem hintern Theile dieses Astrolabii sind außer denen sonst bekannten Linien und Circeln, alle Namenstage des ganzen Kalenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags-Buchstaben-circel noch ein absonderlicher anzutreffen, durch welchen die bewegliche Feste auf jedes Jahr erforschet werden können, woben ein messingenes Gestell, das Instrument daran zu hängen. 1568.

Das Torquetum Apiani, dessen gevierte Basis $6\frac{1}{2}$ Zoll groß, und die Figur bey dem Peter Apianus in

in Horoscopia, und Quadrante Astron. Mogunt. 1535. zu sehen ist.

Ein großes Quadrat von 1 Schuh 8 $\frac{1}{2}$ Zoll, dessen Quadrant von 1 Schuh, 7 $\frac{1}{2}$ Zoll im Radio, dabei der Sonnenkreis, der Sonnen Declination, und neben den gewöhnlichen Stundenlinien auch die Horizontes obliqui von 40 bis 60 Grad verzeichnet sind; samt einem messingnen Gestelle.

Viele Bildnisse gelehrter Männer, z. E. Erasmi, Luthers, Donelli, Philippi Jassii, Volcher Coiters, Georg Palma u.

Ein Band vortreflicher Zeichnungen der berühmten Susanna Maria von Sandrart, des geschickten Kupferstechers Jakobs von Sandrart Tochter. Sie machen einen dicken Folianten aus, den ihr zweyter Ehegatte Wolf Moriz Endter nach ihrem Tode 1716 der Stadtbibliothek verehrte.

Stephan Farfners, eines berühmten Uhrmachers († 1689) in Altdorf, Kunstwagen, in welchem er sich, ohngeacht er lahme war, vermöge eines künstlich angebrachten Räderwerkes, selbst, ohne eines andern Beyhülfe zur Kirche, und auch um das Thor fuhr. Wagenfeil ließ von diesem Wagen viele kleine Modelle aus Holz verfertigen, die er an hohe Personen verschenkte. S. Doppelmayr, S. 302 und Tab. IV, Fig. 3.

II. Handschriften.

Es sind nicht wenige da. Ich will davon die vornehmsten anführen.

Q

Auf

Auf Pergament.

Hebräische.

1. Ein hebräischer und chaldäischer Codex, in zween Bänden in klein Folio. Der erste Band enthält den Pentateuchus, der andere das hohe Lied, Buch Ruth, Klaglieder Jeremia, und Buch Esther bis zum Worte ונערו Kap. IV, v. 16. Nach diesem folgen die Haphtaroth, oder prophetischen Lectionen, ein Zeichen, daß diese Handschrift in hiesiger Synagoge gebraucht worden. Die fünf Bücher Mose haben unter jedem Verse die chaldäische Uebersetzung des Onkelos, so auch einige Haphtaroth; aber die andern Bücher sind ohne das Chaldäische. Alles hat Punkte, bis auf die letzten 24 Blätter der Haphtaroth. Der Text hat die große und kleine Masora, und ist mit dem Commentar des Raschi begleitet, und noch vor einem kürzern, der Kap. I. Genes. v. 26. anfängt, und vielleicht den Schreiber dieses Codicis, Samuel, einen Deutschen, zum Verfasser hat.

Zu Ende dieses Pentateuchus stehet:

חוק ונתחוק שמואל הסובר לא יזק
לא היום ולא לעולם עד שיעלה המור בסלם

Bono firmoque animo sis! Samuel non fecit, neque faciet siue hodie, siue unquam damnum, donec asinus per scalam ascendat.

Zu Ende des andern Bandes liest man hebräisch:
Fini hunc pentateuchum die primo (hebdomatis), qua legitur parascha תבא (siue Deut. XXVI, 1, anno) VIII secundum computum (minorem, s. anno Christi 1249)

2. Der

2. Der andere biblische Codex gehörte dem sel. Prediger Solger. Er bestehet aus sieben großen Folio-
bänden, in gleicher Dicke, und enthält das ganze
alte Testament.

Vol. I. Genes. bis Levit. cap. 16, u. 25.

Vol. II. במדבר Leu. 16, u. 24. — Deuteronom.

Nach jedem Verse steht die chaldäische Uebersetzung
des Ouselos, und das hierosolymitanische Targum.

Vol. III. Iosua, Indices, Samuel. I. et II, als Ein
Buch. Regum cap. XII, u. 7. bis zum chal-
däischen Worte תורת.

Vol. IV. vom chalb. Worte לעמא Reg. I, 7. — Io-
rem. cap. XXIV, 1. ואת.

Vol. V. הררש Ierem. XXIV, 1. et Ezechiel, usque
ad duodecim prophetas minores.

Vol. VI. Lib. Ruth — Iobi cap. XVIII, 11.

Vol. VII. Iobi cap. XVIII, u. 12. Ecclesiast. Cant.
Canticor. Threni, Prou. Daniel, Esra, Nehe-
mia, Lib. I. et II. Chronicor. die als Ein Buch
geschrieben sind, so wie auch Esra und Nehemia.

Der Codex hat nebst der chalb. Uebers. die große
und kleine Masora, Punkte und Accente. Er ist vom
Schreiber Schabtai im J. E. 1291 (im Solgerischen
Katal. Tom. I, pag. 210. steht irrig 1236) vermuth-
lich in Spanien, wie mir Hr. Bruns sagte, in drey
Colonnen geschrieben.

Unser ruhmvoller Herr Professor Nagel in Alts-
dorf hat so wohl diesen, als den vorigen, nebst zween
aus der Ebnerischen Bibliothek sorgfältig, in Ansehung
der Varianten, für das Kennicottische Bibelwerk ver-
glichen,

glichen, sie auch in einer akademischen Abhandlung kritisch beschrieben.

Ioh. Andr. Mich. Nagelii Diff. de duobus Codicibus MSS. V. T. Bibliothecae publicae Norimbergen-
sis. Altorfii, 1769. 4.

3. Ich komme nun auf das wichtigste MS. unsrer Bibliothek, auf das große Nachsor, oder Sammlung aller jüdischen Gebete in Reimen. Dieser Codex ist in Regalfolio, auf 528 Pergamentblättern in zwei Columnen, für den Rabbi Joshua Ben Isaac zu Nürnberg im J. E. 1331 geschrieben worden. Der Schreiber hat sich (wider die Gewohnheit) nicht genannt, vielleicht aus Furcht vor Galgen und Feuer, wegen der entsetzlichen Lasterungen, welche darinn gegen unsern Heiland und Seligmacher enthalten sind. Der verblendete arme Tropf hätte sich aber deswegen nicht fürchten dürfen, weil damals wohl kein einziger Geistlicher in Nürnberg das Hebräische verstand, zumal in dem finstern XIV Jahrhunderte. Es finden sich in diesem Buche, dergleichen die größten Bibliotheken Europens nicht aufzuweisen haben, nebst den Elichos, oder jüdischen Bußgebeten, noch viele andere, die weder in dem Prager, venetianischen, oder Amsterdamer Nachsor anzutreffen sind. Das seltenste ist bey unsrer Handschrift, daß nicht nur alle Gebete noch ganz unzerstückelt darinnen anzutreffen, sondern auch, daß der Sammler derselben durch eine fremde Hand einen Perusch, oder Erklärung, bey den schwersten Stellen hinzuschreiben lassen. Dieser Perusch ist manchmal sehr weitläufig, und fängt Fol. 8, Col. a an. Der
sel

kl. Wülfer hat in seiner Theriaca Iudaica, S. 38, 172, 349, 353 1c. satifsame Proben davon gegeben. Es ist fast keine Seite, wo nicht Lasterungen wider den Salui (Christum) und die Nozerim (Christen) stehen. Einige der ärgsten führt Wülfer S. 354 aus dem Gebete **מלכא** am großen Versöhnungsfeste an *). Die erschrecklichen, durch dumme Pfaffen verursachten Verfolgungen der Juden **) trugen freylich zu dem Haffe gegen die Christen, und also auch gegen den Erlöser der Welt, bey diesem beklagenswürdigen Volke sehr viel bey. Wülfer führet S. 172 aus unserm Nachsor schaudervolle Klagen an über die Verfolgung im J. 1147.

Wo sich eine neue Abtheilung der Gebete anhebet, da ist jedesmal das Wort mit goldenen Buchstaben geschrieben, in dessen Einfassung, wider die Gewohnheit der Juden, gemalte Bilder von Menschen und Thieren angebracht sind. Diese mögen ihre Absicht auf den Inhalt der Gebete haben. Denn in denselben nennen sie die Christen Gojim, Heiden, Kinder der Boslüstigen, das freffende Volk, die Grausamen und Gewaltthätigen, die Unbeschnittenen, Bastarte,

E 3

das

*) Der Peruschi erklärt es allemal ausdrücklich, mit den Worten **לעול הויסה הוא ישי רבצרי שהוא בן הויסה** die ich nicht einmal lateinisch hieher setzen mag. Ueberhaupt sind die Ausdrücke in dieser ganzen jüdischen Liturgie so deutlich, daß die Juden gar keine Ausflucht dagegen finden können.

**) Die Pässe theilten zwar dem Juden Schutzbulden, aber sie wurden schlecht befolget.

das verfluchte keizerliche Volk, die Epikurer, Unreine, Todte, Schweinfleisch, Fresser, Anbeter des Geheulens 2c. Eisenmengers entdecktes Judenthum, I. Th. S. 668. II. Th. S. 138.

Der sel. Hr. Pfarrer Würfel hat folgendes Verzeichniß des Nürnbergischen Nachsor geliefert *). Es wäre wohl der Mühe werth, die darinn enthaltene biblische Bücher zu conferiren.

Pag. 1. Schabbathgebete, Iomim tobbim.

Pag. 8. Columna a. Gebet vom ersten Schabbath nach dem Lauberhüttenfeste. Hier fängt sich der Perusch, oder der Commentarius über die schweren Stellen, an.

Pag. 10. Gebet am Neumonde, wenn er auf den Sabbath fällt.

Pag. 12. Die drey Slichos, oder Bußgebete, am ersten Montag in der Fasten, nach dem Opfer, und Lauberhüttenfeste.

Pag. 13. col. b. Die Gebete am Donnerstag, wann er ein Festtag ist.

Pag. 14. col. b. Gebet an dem andern Montag, wann sie fasten.

Pag. 17. columna b. Zwen Gebete, auf zweien absonderliche Sabbathe.

Pag. 18. col. b. fängt das erste Gebet an auf den Schabbas von Chanuca (Kirchweh) Fest.

Pag. 22.

*) Andr. Würfels historische Nachrichten von der Judengetheide, welche ehemals bis 1499 in Nürnberg gewesen. Nürnberg. 1755. 4. S. 101 u. f.

Pag. 22. col. b. noch ein Gebet, wenn noch ein Sabbath auf Chanuca einfällt.

Pag. 26. col. b. ein Fastgebet, auf den 10ten Thebet, wegen der Belagerung Jerusalem.

Pag. 28. unterschiedliche Sabbathgebete.

Pag. 33. col. b. Etliche Gebeter vor dem Estherfest.

Pag. 44. col. b. Ein Gebet, welches sie an dem Fasttag Esther beten.

Pag. 47. col. a. Die Gebete am Estherfest.

Pag. 52. col. b. Das Büchlein Esther. Dann folgen in ihrer Ordnung die Gebete, welche die Juden an den Sabbathen nach dem Estherfest und Ostern beten.

Pag. 76. col. b. Das erste Gebet, auf die Osternacht.

Pag. 78. col. b. Das Frühgebet, auf den ersten Ostertag.

Pag. 89. col. a. Die Gebete auf die andere Osternacht.

Pag. 91. col. a. Die Gebete auf den andern Ostertag.

Pag. 98. col. b. Das Gebet auf den Sabbath, welcher in die Ostertage einfället.

Pag. 102. col. a. Das hohe Lied Salomo.

Pag. 105. col. b. Das Nachtgebet vor dem siebenten Ostertag.

Pag. 107. col. a. Die Gebete an dem siebenten Ostertag.

Pag. 119. col. b. Die Nachtgebete vor dem achten Ostertag.

Pag. 120. col. a. Der achte Ostertag.

Pag. 127. col. b. Ein Gebet an dem Tag, nach dem achten Ostertag, hebt sich an, וְלִפְנֵי הַיְיָ, wird nur in Prag, sonst aber in Deutschland nirgend mehr gebetet.

- Pag. 131. col. a. Die Gebete am ersten Sabbath nach Ostern.
- Pag. 134. col. a. Gebete, die auf die Schabbat zwischen Ostern und Pfingsten gehören.
- Pag. 143. col. b. Gebete auf die erste Pfingstnacht.
- Pag. 145. col. a. Gebete auf den ersten Pfingsttag.
- Pag. 169. col. a. Gebet auf die andere Pfingstnacht.
- Pag. 171. col. a. Gebet auf den andern Pfingsttag.
- Pag. 180. Das Büchlein Ruth.
- Pag. 183. Gebete an etlichen Sabbaten nach Pfingsten.
- Pag. 187. col. b. Fastgebete, wegen Erbauung der Stadt Jerusalem.
- Pag. 189. col. b. Die Klaglieder Jeremia, samt andern Lamentationibus dieser Fastnacht, die auch wegen der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.
- Pag. 194. col. b. Die Klaglieder, welche am Tag dieses Festes gesagt werden.
- Pag. 219. col. b. Die Gebete, welche am Sabbath nach der Zerstörung Jerusalem gesprochen werden.
- Pag. 222. col. b. Ein einiges Gebet, welches sie sprechen, wenn erstgedachte Fasten auf einen Sabbath einfällt, wann sie lesen die Lection וְהָיָה עִקְבִּי
- Pag. 223. col. a. Ein Gebet, wenn auf einen Sabbath eine Hochzeit einfällt. Dieses Gebet findet man auch selten mehr in einem Nachsor.
- Pag. 229. col. b. Ein Gebet, wenn eine Beschneidung am Sabbath einfällt.
- Pag. 231. col. a. Das Gebeth am Sabbath, vor dem neuen Jahr.

- Pag. 234. col. a. Die Bußgebete in der Wochen, vor dem neuen Jahr, und zwar auf alle Tag ein anders.
- Pag. 266. col. a. Die Bußgebete zwischen dem neuen Jahr und langen Tag, auch auf alle Tag ein anders.
- Pag. 318. col. b. Ein Gebet auf die erste Neujahrsnacht, so sich anhebt 712712. Wird sonst in keinem Nachsor, als nur in dem Wormser gefunden.
- Pag. 321. col. a. Die Gebete am ersten Neujahrstag.
- Pag. 334. col. b. stehet Olenu, das Lästergebet wider Christum, welches aber Wagenseil nicht dafür erkennen *).
- Pag. 340. col. a. Die Gebete auf den andern Neujahrstag.
- Pag. 355. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem langen Tag, samt dem Col nidre.
- Pag. 372. col. a. Die Gebete am langen Tag, samt den Gebeten, auf den Sabbath zwischen dem langen Tag und Lauberhüttenfest.
- Pag. 474. col. a. Die Gebete auf die erste Nacht vor dem Lauberhüttenfest.
- Pag. 475. col. a. Die Gebete auf den ersten Tag des Lauberhüttenfestes.
- Pag. 477. col. b. Die erste Nacht, von dem andern Tag des Lauberhüttenfestes.
- Pag. 479. col. b. Die Gebete auf den andern Tag des Lauberhüttenfestes.
- Pag. 484. col. b. Die Gebete am Sabbath, der zwischen den Festtagen des Lauberhüttenfestes fällt.

E 5

Pag.

*) Hoffnung der Erlösung Israels, E. 152 u. f.

Pag. 485. col. b. Der Prediger Salomo.

Pag. 493. col. a. Die Gebete, welche auf alle Tage des Laubhüttenfestes gesagt werden.

Pag. 497. col. a. Die Gebete, welche man a) die Nacht vor dem 8ten Tag des Laubhüttenfestes; b) am achten Tag des Festes selbst spricht.

Pag. 504. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem 9ten Tag des Laubhüttenfestes.

Pag. 506. col. a. Die Gebete auf den 9ten Tag des Laubhüttenfestes.

Pag. 513. col. a. Folgen die Haphtaroth (Prophetische Sectiones) mit dem Targum Ionathani.

Der Schreiber, welcher diesen Nachsor geschrieben, hat am Ende, in vier Zeilen, folgenden Wunsch angehängt.

חזק ותחזק' ותכתוב' לא יחזק' לא היום ולא לעולם
ולא עד שיעלה חמור בסלם כתבתי זה המחזור לז'
יהושע בר יצחק ושיימתי ביום ה' ב"ר באלול בצא
לפרט' יהי רצון שיזכה להגות בו הוא ובניו בניו עד
סות כל הדורות אמן אמן אמן סלה

Seu getrost und laßt uns gutes Muths seyn. Der Schreiber werde nicht beschädiget, weder jetzt noch künftig, auch nicht eher, als bis der Esel auf die Leiter steigt. Diesen Nachsor hab ich geschrieben für den Rabbi Iosua den Sohn Isaaß; und vollendet 24 den 4ten Elul Ao. 9. (1331) nach der mindern Zahl. Nach Gottes Willen wiederfahre ihm die Gnade, daß er und seiner Kinder Kindeskinde darinnen studiren zu allen Zeiten, Amen, Amen, Amen, Selah.

Ich übergehe mehrere hebräische Codices.

Grie:

Ad pag. 11.

*Evangelistarium Saec. III in Bibl. publ. Norimb.
In membrana.*

Tab. 2.

μαρχι̅ ιω̅αν̅νης̅ ρο̅ς̅ ιω̅αν̅νης̅ υ̅ι̅ου̅

Ad pag. 674.

*Initium Codicis chartacei in Italia inaequale Saec. III
scripti, quem possidet C. T. de Murr.*

Ad pag. 224.

*Soma quida dictionibz amias quothreū
deor merogmūt uter mptas redgēm etc.*



*Exple p̄ctm̄ magnī scriptis o parma. doctos
venabil. m̄ grediana.*

Griechische Handschriften.

Εὐλογαὶ τῶν ἁγίων εὐαγγελίων ἐν τῇ Χρῆστου Ἰησοῦ
 ἡμῶν καὶ μεγάλη κυριακὴ τοῦ παρχα. 281 Quart
 Blätter.

Dieses Evangelistarion hat zween Theile. Der erste enthält die Lectionen aus den Evangelien auf die höchsten Fest- und Sonntage; der zweyte die Anzeige der Lectionen auf die Feiertage, nach dem griechischen Kalender vom September an, wo das griechische Jahr anfängt, bis zum Schlusse desselben im August. Selten ist zwischen den Worten ein Raum, und wo ein Komma oder Punkt stehen sollte, ist oben ein rother Strich. Die Buchstaben sind von mittlerer Größe, und haben Accente und Spiritus. Abbreviaturen sind nicht häufig.

Dieses Evangelistarion ist zur Geschichte der Theologien brauchbar.

Ich füge hier noch ein und anders zu der vorstehenden herausgetommenen Beschreibung *) hinzu.

Herr Prediger Schönleben hat daraus den Anfang des Evangelii Johannis in Kupfer stechen lassen. So versicherte er wenigstens in seiner Notitia egregii Codicis Ebneriani graeci Novi Testamenti a. 1391 scripti. Norib. 1738. 4. S. 40. Denique ex bibliotheca patria depromi curavi Euangelistarium crassioribus litteris exaratum, et omnino pretio haud exiguo habendum

*) Hr. D. Döderlein hat es im vierten Stücke des litterarischen Anzeiger S. 475 u. f. beschrieben, macht aber dessen Alter zu hoch, da er es fast 700 Jahre alt zu seyn schätzt.

dum — — Ex singulis initium Euang. Iohannei aere effingendum curauimus. Wo diese Kupferplatten hingekommen, weis ich nicht. Denn unter den 13 Tabb. dieser Notitiae findet sich nur der Anfang des Evangelii Johannis aus der Ebnerischen Handschrift.

In besagter Notitia Codicis N. T. Ebner. des sel. Pred. Schönlebens werden S. 42 neun Menologia angeführt, mit welchen er den Ebnerischen Codex verglich. Noch ergiebiger würde die Vergleichung mit unserm Codex ausfallen, der mit dem augsbургischen sehr überein kommt; zumal wenn dabei das seltene Werk Menaea Graecorum. Venet. 1628 — 1642. fol. 10 Vol. gebraucht wird, das sich in der Solgerischen Büchersammlung (Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1845-54) befindet. Je mehr Heilige in einem solchen Menologio stehen, desto neuer ist der Codex, wiewohl auch da viele Behutsamkeit nöthig ist, wenn man ein positives Urtheil vom Alter eines solchen MS. fällen will. Das unsrige ist höchstens aus dem XII Jahrhunderte. Es hat 281 Blätter in groß Quart. Der Ausdruck des sel. Diak. Karl Christian Hirschens, litteras esse potissimum quadratas, könnte leicht zu dem Irrthume Anlaß geben, als wäre dieses Evangelistarton mit Versalbuchstaben geschrieben. Eben so wenig ist er aus dem eilften Säculo, wie Hr. D. Döberlein meint.

Man hat im vorigen Jahrhunderte diese Handschrift für so alt gehalten, als die Apostel. Dieses gehört aber zu den Unrichtigkeiten, vergleichen das Stück Pergament ist, darauf Claudius Ptolemäus
geomet

geometrische Figuren soll gezeichnet haben, welches höchstens aus dem XI Jahrhundert ist.

Archimedes de Sphaera et Cylindro. Ist nachher zu Basel, 1544. fol. gedruckt.

Lateinische Handschriften.

Sie stehen theils besonders, theils in zween Bänden oder Schränken.

Biblia. Scripta A. 1410 per manum Benedicti, filii Martini de Korczek, Folia V post Festum S. Thomae. fol. mai. Centur. I. n. 24. Mit sehr schönen gemalten Figuren zu Anfange jeden biblischen Buches.

Biblia. Viel älter. Groß Folio. Centur. I. n. 19. Im Matthäo sind die Worte Cap. V, u. 4. Beati, qui esuriunt etc. Cap. XXIII, u. 14 Vae uobis Scribae et Pharisei etc. und u. 23 u. f. Cap. XXVII, u. 35 ausgelassen. So auch viele andere Stellen der Evangelisten und apostolischen Briefe, die der sel. Schwindel, oder Theophilus Sincerus, in seinen neuen Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, (Frankf. und Leipz. 1748. 4.) S. 199 u. f. bemerkt hat. 1. Ioh. V, 7 sind die Worte Tres uero in terra etc. ausgelassen.

Acht große Folianten musikalischer Chorbücher, von einer Nonne des Katharinenklosters, Margareta Karthäuserinn, innerhalb 14 Jahren sehr correct geschrieben und mit schönen gemalten Figuren ausgezieret. Der erste ist geschrieben 1458. II. 1459. III. 1460. IV. 1461. V. 1465. VI. 1467. VII. 1468. VIII. 1470.

In einem jeden dieser Bücher liest man zu Anfang ihren Namen, das Jahr und diese Note geschrieben: Nach Christi gepurt *M^o CCCC^o* in dem — — Jar hat geschrieben diß Buch Schwester Margretha Carthuserin zu nutz irem Kloster zu Sant Kathrein in Nurnperg Prediger Ordens. pit Got für sie.

Pars aestivalis Missalis. In kleinern Folio. Vorne steht: Nach Christi gepurt *M^o CCCC^o* in dem *LXIII* Jar hat diß buch geschriben Schwester Margareta Kartuserin. Zu nutz irem Kloster zu Sant Katharina in Nürenberg Prediger Ordens. Pit Got für sie.

Ueber dieses schrieb diese fleißige Nonne *) noch mit der Schwester Margareta Imhof 1452 den halben Theil *Missalis hiemalis*. Nach Cristi Gepurt *M^o CCCC^o* in dem *LII* Jar habent diß buch geschriben S. Margaretha Imhof und S. Margaretha Kartuserin zu nutz irem Kloster zu Sant Kathr. In nürnberg. Prediger Ordens. Pit Got für sie.

Sie muß wirklich der lateinischen Sprache mächtig gewesen seyn, weil sie sonst unmöglich so viele Bände ohne Fehler hätte schreiben können. Ein Dominicaner aus Köln both einst für jeden Band 400 Thaler.

Daß

*) Der sel. Prediger Viltbert pflegte allemal bey Vorweisung dieser Regalbände zu sagen: Diese wackeren Nonne hätte den bekannten Sentenz wohl vor Augen: *Vide, ne Diabolus te inueniat otiosam*, Wagenheil de Civ. Norimb. P. 79.

Daß sie auch eine lateinische Bibel geschrieben habe, ist ohne Grund.

Biblia Sacra. „Haec Biblia finita est per Matthiam Licentiatum Artium Liber. Studii Pragensis. Anno Domini millesimo quadringentesimo XXXI corrente. In die S. Othmari. Der letzte Psalm fehlt, so wie auch in dem folgenden Codice.

Sebastianus Hamaxurgus, Abbas apud Fontes sutares Thomae Venatorio D. D. Ann. M. D. XLI.

Thomas Venatorius Hieronymo Paumgartnero D. D. Anno M. D. XLVIII. Mense Septembri.

Biblia S. in zweien starken Bänden. fol.

Biblia Lat. Die Ordnung der Bücher ist verändert, und aus einem alten Codice abgeschrieben, wie denn in mehreren MSS. Liber numerorum dem Levitico vorgesetzt ist. Valesii Notae ad Hist. eccles. Eusebii, p. 83. Unser Codex ist zwar nicht gar alt, hat aber Figuren und ein Schema Librorum nach gewissen Linien, welches in Theophili Sinceri neuen Nachrichten von alten Büchern S. 2. in Kupfer gestochen ist.

Evangelistarium latinum. Cent. III, n. 2. und Cent. IV, n. 38.

Evangelia glossata. Cent. II, n. 38. B.

Decretum Gratiani. Cent. I, n. 1. et 34.

Der Canon Placuit. dist. 16 ist in beiden MSS. vorhanden. Hingegen mangelt der ganze S. Isidorus feruus Christi etc. der in der ersten Handschrift ganz fehlt, in der andern vom Anfange bis zum Ende, in welcher

welcher auch die ganze Schenkung Konstantin ausgelassen ist. Sie gehörte den Rathhäusern.

Nicol. Lyrae Postillae s. Notae in Biblia S. Es sind vier Folianten, denn der Tomus mit den Evangelisten ist verloren gegangen. Zu Ende des zweyten steht: Comparatus est hic liber de expensis communibus Fratrum ordinis Praedicatorum in Nürnberg, pro communi utilitate eorundem per manus Friderici Cratzer, Anno Domini M CCC XXI^o in feria VI proxime ante Festum beate Katherine uirginis et martyris. Die gemalten Figuren sind schön, weichen aber sehr von der 1497 bey Ant. Koburger gedruckten Ausgabe ab.

Novum Testamentum. Cent. II, num. 35. fol. Gehörte den Rathhäusern. Script. A. 1422 Norimberge a Iohanne Vorster, Notario Iudicii Imperialis.

Anfangs stehen 121 Verse, Biblia pauperum betitelt.

Regula Ritmica monachorum et Presbyterorum.
Registrum in N. Testamentum.

Lectio Euangeliorum et Epistolarum Dominicalium.

Lectio secundum Consuetudinem Carthusianorum.

Biblia integra. In drey großen Foliobänden. Centur. I, num. 3. Ist alt, und nett geschrieben. Hinten im letzten Tomo liest man: Qui me scribebat Hainricus nomen habet. Orate pro me Pater noster. Vielleicht war es Fr. Henricus Saxo beytm Ehard, T. I. Scriptor. Ord. Praed. p. 93 seq. Der gleichen

gleichen Corollaria metrica hat Zeller im Catalogo Codicum MSS. Biblioth. Paulinae Lips. (Lips. 1686. 12) pag. 438 seq. zusammen getragen.

Epistolarum S. Ignatii uersio antiqua. Klein Folio. Cent. III, n. 4. In der Epist. V. ad Philadelphienſes iſt die merkwürdige Stelle de coniugio Pauli et aliorum Apostolorum *) anzutreffen. Die Worte in unserm Codice lauten also: Memor sum sanctitatis ueſtræ, ſicut heliæ, ſicut hieſu naue, ſicut melchisedech, ſicut heliſei, ſicut Ieremiæ, ſicut Iohannis baptiſtæ. ſicut dilectiſſimi diſcipuli, ſicut Timothei, ſicut Titi, ſicut Euodii, ſicut Clementis. Vel eorum, qui in caſtitate de uita exierunt. Non detrahò autem ceteris beatis, qui nuptiis copulati ſunt, quorum nunc memini. Opto enim Deo dignus et ueſtigia eorum in regno ipſius inueniri, ſicut Abraham et Isaac et Iacob et Ioseph et Yſaias, et ceteri prophetae, ſicut Petrus et Paulus, et reliqui Apoſtoli, qui nuptiis fuerunt ſociati, qui non libidinis gratia, ſed poſteritatis ſubrogandæ gratia coniuges habuerunt. An dem Rande dieſer Worte ſind die Namen der Väter und anderer noch einmal geſchrieben, und unter denſelben deutlich Petrus, Paulus u. ſ. w. Der ſel. Prediger Dilherr tractirte einſt den berühmten Ambergiſchen Jeſuiten
Johann

*) Ioh. Andr. Schmidii diſſ. de Apoſtoliſ uxoratiſ. Helmſt. 1704. 4. Vitemb. 1734. 4. Chriſtiani Gottlieb Koch de Apoſtoli Pauli coniugio, Scripturæ diſſis Patrum-que teſtimoniis demonſtrato. Flensburgi, 1767. 2.

Johann Bisselius auf der Bibliothek zu Mittage. Dieser warf ihm vor, daß er beweibt sey. Dilherr entschuldigte sich mit dem Exempel Petri, Pauli, und anderer Apostel. Bissel wollte die Ehe Pauli nicht gelten lassen. Nun berief sich Dilherr auf Ignatius Zeugniß davon, der sel. Bissel aber versetzte, er wolle sein Leben zum Pfand lassen, wenn Ignatius ein Wort davon geschrieben habe. Worauf dann Dilherr diesen Codicem herbey holte, und ihm die Stelle vor die Augen legte. Der Jesuit wurde hierüber bekürrt, suchte sich aber damit auszureben, es möchte jemand die alte Handschrift nachgemacht, und diese Stelle eingeschoben haben. Allein da dieses der Augenschein widerlegte, so sagte Dilherr mit Lächeln: Ihr Leben stehet nun in meiner Gewalt, doch will ichs Ihnen schenken, aber mit dem Bedinge, daß Sie erkennen, es habe Ihnen niemand jemals ein größeres Geschenk gemacht *).

Dilherr hätte seinen Beweis aus dem griechischen Texte selbst führen können, der zu Dillingen 1557 in Quart von Valentin Paceus, cum privilegio utriusque magistratus summi herausgegeben worden, und auch auf der Bibliothek ist, so wie die lat. pariser Ausgabe 1515. 8. und noch eine Zürcher in Folio. Daher Wagenfeil (S. 78) geirret, wenn er schrieb, daß kein Manuscript von Ignazens Briefen auf dieser Stadtbibliothek, sondern nur die lateinische plantinische

*) Hn. Prof. Wills Nürnberg. Gelehrten Zeiton, I. Th. S. 268.

se Ausgabe, vorhanden sey. In der Solgerischen
Büchersammlung sind diese höchst seltenen Ausgaben:

SS. Patrum, qui temporibus Apostolicis flo-
ruerunt, opera edita, et inedita, uera et suppositi-
tia etc. Lut. Paris. 1672. gr. et lat. fol. Catal. B.
Solg. I, n. 534.

Noua editio. Antuerpiae, 1698. fol. n. 535.

Ignatii Epistolae genuinae; cum notis Isaaci
Vossii. Amst. 1646. 4. T. II, n. 1846.

Ignatii Epistolae septem genuinae, quas col-
legit S. Polycarpus. Oxonii, 1708. 8. Zweymal,
T. II, num. 1887, und T. III, n. 1920.

Diese Handschrift der lat. Version ist nicht gar
alt. Vorne steht eine Vorrede Iac. Fabri Stapulensis.
Auch sind diese Briefe nicht ganz, indem in dem eilf-
ten am Ende etwas fehlet, welches eine leichtfertige
Hand, sammt der ganzen Epistel Polycarpi, hinten
angeschnitten hat.

Man weiß ohnehin, daß so wohl die sieben
ächten Briefe Ignazens mit häufigen Zusätzen ver-
mehrt worden, als auch, daß die übrigen alle un-
echt sind. Man mußte bis ins sechste Jahrhundert
nichts von denselben. C. Ioh. Dallaeus de scriptis,
quae sub Dionysii Areopagitae et Ignatii nominibus
circumferuntur. Geneuae, 1666. 4.

Opera Dionysii Areopagitae. Cent. III, n. 4.
Vorne sind die Vorreden Ambrosii Camaldulensis,
und Iac. Fabri Stapulensis *). Jener lebte um 1437,

§ 2

dieser

*) Diese stehen auch in der Straßburger Ausgabe vom J. 1505.

dieser 1415. Unser Codex hat alle Figuren, die in der Pariser Ausgabe 1634 ausgelassen worden, hingegen in der Venetianer von 1503 zu finden sind.

Noch ein anderer Codex, Centur. II, n. 93. hat zu Anfange etliche Disticha, 3. E.

Hanc libam sacro Graecorum nectare fartam,
Aduena spondo meo Karolo etc.

Hierauf folgt die Zuschrift: Gloriosissimo Catholicorum regi Karolo, Iohannes, extremus Sophye studentium salutem. Sie ist ziemlich lang, und auf dieselbe folgt das Werk des Dionysius selbst, mit diesen roth geschriebenen Worten:

Incipiunt libri Sancti Dionysii ariopagite, quos Iohannes Ierugena transtulit de graeco in latinum, iubente ac postulante rege Karolo, Ludovici imperatoris filio. Nach diesem kommt der Index über die caelestem tetrarchiam, der aber vom Indice der vorigen Handschrift gar stark, den Worten nach, abweicht. Die Form der Buchstaben beweiset, daß dieser Codex in das XIII Jahrhundert zu setzen sey, auch ist die Epistel ad Apollophanem hier nicht zu finden, wie der sel. Hirsch angemerket hat, dessen Verzeichnisse ich hier meistens folge. Sie war schon damals als unächt erkannt worden.

Lactantius de vera et falsa religione, Libri septem. (In scrin. min. n. 12.) Diese Handschrift hat der sel. Prediger Dilherr im J. 1667 hieher verehret. Er ist 1428 die Lunae 17 Decembr. in vigilia diui Ambrosii vollendet. Die darinn befindlichen Allegata sind am Rande lateinisch übersezt.

Der

Der andere Codex Lactantii (Centur. II, num. 67) ist im J. 1442 geschrieben, und in Kapitel angetheilet, der vorige aber nicht. Er hat viele Randglossen, in welchen der gute Lactantius schimpflich durchgezogen wird. Bisweilen sieht man einen Eselskopf mit ausgestreckter Zunge am Rande gemalt. Am Ende stehen zu Lactanzens höchster Verachtung diese Verse.

Hic collige rosas, sed spinas cautissime linque,

Probus in multis, sed fidem nimis offendit.

Mentitur quam multum, non missus dicere finem,

Lacrat ubi bene, ubi male, fidem occidit.

Mit Recht hat ein anderer gegen über geschrieben: Plures docti uiri, qui librum illum conspexere, non satis mirari queunt hominem istum fanaticum, qui ad marginem commentari ausus est, neque suam uerens insipientiam, neque huius praechari auctoris intelligens sensus nec pondus rerum. In der römischen Ausgabe des Lactanz 1474 ist ein langes Verzeichniß aller seiner vermeinten Irrthümer vom Fr. Ant. Raudense, theologo, vorangebrucht, welchen aber Fr. Adam. Genuensis mit diesen Hexametern, die nicht aller Orten zu finden, heimgeschickt hat:

Hic male corripuit stolidis Antonius ausis

Auctorem *): in uariis caussa pianda locis.

§ 3

Non

*) So wie ungefähr anitz sehr viele Recensenten zu thun pflegen, wenn sie über Bücher und Sachen kritisiren wollen, die sie nicht verstehen.

Non erat in tenebris errantis imaginis astrum

Dicere, vel nitidum luce carere iubar.

Dentque cum sanctae ecclesiae pia lumina constet

Obsequio, ex tanto conticuisse uiro,

Tu nero eloquio lingua interdicta latino

I cubitum: nam te pensitat helleborum.

S. Hieronymi liber illustrium uirorum. Centur.

III, n. 2. Der sel. Diakonus Hirsch hat in diesem Codex verschiedene notable Lesarten bemerkt; z. B.

Cap. I,

anstatt catholicae,

heißt canonicae

unus actor. eius,

unus itinerarii eius,

reputantur,

repudiantur.

iuxta uiam triumphalem,

arcum triumphalem,

Cap. II.

de septem catholicis,

de septem canonicis.

rudia uestimenta,

uda uestimenta.

a mortuis,

a dormientibus.

Cap. III.

qui in Boerea urbe,

qui in Hebraea urbe,

u. s. f.

Josephus heißt allemal filius Matthiae, nicht Mathathiae, welchen Fehler schon Valesius angemerkt hat. Dieses MS. verdienet mit Fleiß collationiret zu werden, und zwar mit der Basler Ausgabe vom J. 1529. 4.

Der andere Codex (Cent. I, n. 71.) ist auch nicht unbeträchtlich. In beeden sind die Kapitel de Andrea, Iacobo maiore, Philippo u. s. w. nicht anzutreffen, so wie in andern guten Handschriften.

Isido-

Ishidorus Hispalensis. Cent. I, n. 97.

Codex MS. *Historiae Sacrae et Profanae.* Cent. III, n. 27.

Herr Diak. Hirsch zeigte diese Handschrift dem Kanzler von Ludwig, als er diese Bibliothek besuchte; er wußte ihm aber nicht den Verfasser zu sagen. Möglicherweise hielt sie für einen Auszug des Schedelischen Chronikons; es kommt aber mit dessen Inhalte nicht überein, auch endigt sich dieses MS. mit 1485, Schedel aber schrieb seine Chronik erst 1493, wie aus dessen Autographo in dieser Bibliothek zu ersehen ist.

Unsern Codicem hat der Prior dieses Dominikanerklosters im J. 1473 schreiben lassen, denn auf der letzten Seite liest man diese Anmerkung:

Anno Dñi 1473 haec Chronica per circuitum claustrum *) Fratrum Praedicatorum ordinata est per venerabilem Patrem Petrum de Kirchschlag, qui fuit Prior domus istius et Praedicator solertissimus, et pictura de expensis fautorum dicti conuentus soluta est. Sed scriptura pro Fratrum diligentia huius conuentus est exarata et completa pro informatione studiorum.

In diesem MS. ist auch das Märchen von der Päpstin Johanna enthalten **), das aber gewiß

§ 4

nicht

*) s. oben auf der 58ten Seite.

**) Es sind in dieser Bibliothek noch acht andere Handschriften, in welchen dieser Päpstin umständlich gedacht wird.

1. *Cronologia Pontificum* 2. 1343. Cent. IV, n. 30.

2. *Teutsche Chronik*, 1481, Cent. IV, n. 2.

3. 1.

3. Wer.

nicht im Kreuzgange mit wird angeschrieben gewesen seyn.

Die Worte lauten also: Ille Iohannes dicitur fuisse femina, in puellae aetate a quodam suo amasio in habitu uirili Athenas ducta, uerum in diuersis scientiis adeo profecit, ut sibi par non inueniretur. Post Romam ueniens, cum scientia morumque disciplina uniuersos percelleret, in Papam eligitur, dein per amasium suum impraegnata. ignaraque diei partus, dum de S. Petro in Lateranum tenderet, inter

3. Werneri Rolefinclii fasciculus temporum, a. 1464. Cent. III, n. 27 Miscell.
4. Anonymi Chronicon Cent. III n. 29.
5. Hartmanni Schedel Chronicon autographum latinum: 1493 Cent. II, n. 1.
6. Idem Germanice Cent. II, n. 2.
7. Boecaecius de claris feminis Cent. I, n. 71.
8. Index in Platinam. Cent. IV, n. 2

Sie findet auch in den ältesten Ausgaben des Platina: Colon. 1479. Norimb. 1481. und Venet. 1511 fol. (Bibl. Solger. T. I, n. 689, 690, 691.) und in dem Fasciculo temporum, Colon. 1474 fol. Catal. libror. obsolet. Cent. III, n. 76.) Diese älteste Ausgabe davon hat zu Ende diese mit rothen Buchstaben gedruckte Worte: Impressa est haec Cronica, quae dicitur fasciculus temporum Col. Agripp. sicut ab auctore suo, quodam deuoto Carthusiense, Coloniae edita est, ac secundum primum exemplar, quod ipse uenerabilis auctor propriis conscripsit manibus, ad finem usque deducta per me Iohannem Arnoldum Theruernensem, sub annis Domini M CCCC LXXIV. de quo sit Deus benedictus in secula Amen.

inter Coliseum et Ecclesiam S. Clementis peperit, obiitque in partu. Propter eandem causam papam illam obliquare creditur, non transendo per eam. Am Rande stehen noch diese Worte: Iohannes Anglicus sedebat annos 2, menses 5.

Vom Tode Kaisers Heinrichs VII wird folgendes gelesen: Hunc ferunt plures chronicae ueneno, misso in calicem ablutionis per fratrem quendam de Ordine Praedicatorum post communionem eucharistiae extinctum, qui frater se de huiusmodi infamia coram summo Pontifice legitime purgavit, obtentis super huiusmodi purgatione literis apostolicis. Teste denique Hermanno in Chronica sua, a Medicis compertum est, eum non ueneno, sed naturali morte defunctum.

Gregorii M. Epistolae. fol. Aus dem XI oder XII Jahrhunderte. Cent. II, n. 92. C.

Sie weichen von den gedruckten sehr ab. Es sind barinn ganze Episteln ausgelassen, z. E. Lib. II, Ep. 20. Ep. 59. Gratioso Episcopo Nument. Postquam hostilis impietas. Ep. 42. Exspectabamus. Lib. III, Ep. 33. Theodolindae. Quorumdam ad hos. L. IV, Ep. 20. Iohanni Episc. Squillatino. Otium Ioh. Antistitis etc. und mehrere. Auch fehlen hier das Privilegium des Klosters S. Medardi, die Quaestiones August. Archiepisc. Cantuar. der Brief ad Felicem u. a. m. Die Briefe sind in dieser Handschrift gewaltig versetzt. L. VII, fangen die Episteln Indictionis nonae an, in den gedruckten aber (Gregorii M. Opera. Paris. 1705. fol. 4 Vol. Bibl.

Solg. I, n. 580.) Indict. primae, und treffen gar nicht mit einander überein. Unser Codex hat einen sehr großen Indicem Epistolarum, den man fleißig durchlesen, und sehen muß, aus welchem Buche ein jeder Brief genommen sey. Die Venetianische Ausgabe 1504 cum approbatione Iulii II P. M. ist auch auf der Bibliothek.

Eusebii Historia ecclesiastica. Drey Codices.

Cent. I, n. 39. Cent. II, n. 36. A und C. Ueberall ist Hieronymi adiuratio mit rother Dinte eingeschrieben, welche gar selten in den gedruckten Ausgaben angetroffen wird: Incipit adiuratio Ieronymi Presbyteri. Adiuro te, qui hos descripseris libros, per Dominum nostrum Iesum Christum, et gloriosum eius aduentum, In quo uenturus est iudicare uiuos et mortuos, ut conferas, quae descripseris, diligenter, et hoc adiurationis genus similiter transcribas, et conferas in eum ordinem, quem transcripseris. Ieronymus dicit. Die Erzählung de martyribus Palaestinae ist in keinem einzigen dieser drey Codicum vorhanden.

Hegesippus. Cent. I, n. 39. Dieser Codex ist sehr gut, und bestätigt in vielen Stücken Gronovs Lectiones, ex antiquis membranis productas.

Manuscripta Ioh. Nider, Ord. Praed. Dieser so berühmte Prior dieses ehemaligen Dominicaner Klosters († 1438) hat vieles geschrieben, das theils gedruckt*), theils noch in Handschriften zu Helmstädt,

Wol-

*) S. Hn. Prof. Wills Nürnbergisches Gelehrten Lexikon, 3 Th. S. 36 und Ioh. Alb. Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, T. IV, p. 313. seq.

Bolsenbüttel *), Köln u. liegt. Die meisten derselben befinden sich auf dieser Stadtbibliothek. Sie sind um 1470 von den Karthäusermönchen geschrieben worden. Es sind folgende.

1. *Commentarii in librum I et II Sententiarum.*
2. *Sermones de tempore.*
3. *Sermones de Sanctis.*
4. *Quadragesimale de Euangelis et Epistolis.*
5. *Passio Christi.*
6. *Praeceptorium diuinae legis.* Ist zu Straßburg 1476 und zu Nürnberg, 1496 in 4 gedruckt. Gudenus hat es in Syll. I, uarior. diplom. S. 418 recensirt.
7. *Quaedam in librum IV Sententiarum.*
8. *De uigore consuetudinis.*
9. *De perfecta paupertate saecularium.*
10. *De Saecularium religionibus.*
11. *De uero et falsa nobilitate.*
12. *De abstinentia esus carnum.*
13. *De reformatione coenobitici status.*

Godofredi Viterbiensis Pantheon.

Aeneae Syluii Epistolae.

Die gedruckten Ausgaben sind vollständiger. Indessen verdienet doch dieses MS. damit verglichen zu werden.

Mamotrecti Dictionarium Vocabulorum biblicorum.

S. Mart. Georg. Christgau diss. de Mamotrecto.

Francof. ad Viadrum, 1740. 4.

Sum-

*) *Ambrosii de Altamura Biblioth. Praedicator. p. 170.*

Summa Pisana. Ist sehr sauber geschrieben im XIV Jahrhunderte. Der Verf. ist Barthol. de Sancto Concordio, der 1345 starb. Echard. de scriptor. Ord. Praed. p. 623.

Liber gestorum Barlaami et Iosaphat Sanctorum Dei, graeco sermone editus a Iohanne Damasceno uiro sancto et erudito.

Diese Handschrift kommt meist mit der zu Basel 1559 gedruckten Ausgabe überein, desto mehr aber ist es von der Pariser des Jakob Billy 1577 unterschieden.

Hieronymianus. Cent. II, num. 36. Der Verfasser ist der berühmte Jurist Joh. Andred, der 20 Jahre lang auf der Erde schief, die Novellen von seiner gelehrten Tochter benannte, und zu Bologna 1348 starb. Incipit Ieronimianus per Dn. Iohannem Andrae urgente deuocione compositus in tres partes diuiditur. Zu Ende steht: Expliciunt miracula de Sancto Ieronimo. Per fratrem Erasmus.

Liber de gestis et miraculis beati Henrici Imperatoris et Confessoris. Cent. II, n. 42. und n. 37. Der erste Codex dieser Legende ist 1441 geschrieben. Aus dem andern können alle Lacunae in Gretseri diuis Bambergensibus Aug. Vind. 1612. 4. ersetzt werden. Er ist besser, als der Neudorfsche und Bambergische Codex. Theoph. Sinceri neue Nachrichten 16. 4. S. 275, 276.

Iacobi de Voragine historia Lombardica. Cent. II, num. 14. Diese Handschrift ist nicht ganz, sondern geht nur bis auf S. Praxedem. Uebier hat
Senfen

Senfenschmidt den ganzen Iacobum de Voragine 1476 in Folio gedruckt, mit welchem dieses MS. übereinstimmt.

Es ist noch ein anderes MS. vorhanden, unter dem Namen der Historiae Lombardicae, Cent. II, n. 42; hat aber ganz andere Heilige. Es ist auch gedruckt da. Catal. Cent. VI, n. 42.

Disputatio facta inter Ignetum Contardum, mercatorem Iamensem, et quosdam sapientissimos Iudaeos et doctores in Synagogis Iudaeorum, quae fuit facta Majoricae anno dñi M^o. CCC^o. LXXXVI. Et incepta fuit in festo Apostolorum Philippi et Iacobi, uidelicet prima die Maii. fol. min. 17 Blätter. S. I. A. Fabricii Bibl. med. et infimae Latinit. T. I, p. 1195. Diese Disputation ist in Franc. Carbonis, Veneti, Flagello Hebraeorum (Venetiis, 1672. 12) gedruckt zu lesen.

Hinten steht noch: Colloquium Iudaei Afruch, cum Iudaeis libros sacros in Synagoga legentibus etc. Scrib. Antonius Paridaer.

Fr. Henrici Seus f. Susonis Horologium Sapientiae, et Cursus de aeterna Sapientia. Der Verfasser starb 1366 zu Ulm. Diese Handschrift ist vom J. 1428. Sowohl zu Nürnberg 1479. 4. und 1724. 8. als zu Venedig 1492 und 1539 ist es herausgegeben worden. Saubert und Wagenseil hielten es für ungedruckt.

Albionis Instrumentum mathematicum.

Albategni Commentarii.

Alfragani differentiae.

Tabulae

Tabulae Ioh. de Blanchinis. (Venet. 1526. fol.)

Ioh. de Eschuide tractatus de Accidentibus mundi.
(Venet. 1489. fol.)

Euclidis Geometria.

Iulii Firmici libri. (Venet. 1497. fol.)

Deutsche Handschrift auf Pergament.

Ein Neues Testament, 1443 geschrieben, von einer Nonne des St. Katharinenklosters. Zu Ende ist das Evangelium Nikodemi, und die Epistel an die Laodisenser. Cent. I, n. 25.

Der sel. Diakonus, Karl Christian Hirsch, hat diese und mehrere Handschriften dieser Bibliothek beschrieben. Hr. Hummel, Rector der Stadtschule in Altdorf, hat daraus im fünften Stücke seiner neuen Bibliothek von seltenen Büchern, S. 106—115 die Beschreibung von fünf Manuscripten drucken lassen.

Griechische Handschriften auf Papier.

Theodori Gazae Grammatica Graeca; αυτογραφοι. Die erste Ausgabe, die Erasmus von Rotterdam griechisch und lat. besorgte, kam zu Venedig 1495. in Fol. heraus.

Apollonius de Sectionibus.

Theonis Commentarius in Syntaxin Ptolemaei, quem librum Ioh. Regiomontanus a Bessarione dono se accepisse testatur; Bessarion vero inscripsit:

Του Θωινος εις την Πτολεμαιοιου συνταξιν βιβλος, εμου
Βυσσαριωνος Καρδιναλιος του των Τραπεζικων.

Home-

Latteinische Handschriften auf Papier. 95

Homerus, Hesiodus, Pindarus, Aeschylus, Sophocles.

Aristotelis Opera, cum versione, et Commentariis.

Galenii opera varia.

Chrysostomi Homiliae.

Latteinische Handschriften auf Papier.

Biblia Sacra. Ist 1466 geschrieben. fol. Centur. I., num. 9. Der erste Theil des alten Testaments fehlet bis zum Propheten Jesajas. Die übrigen Bücher sind da, nebst dem ganzen neuen Testamente. Im Rande stehen viele Anmerkungen.

Aurea Biblia. Der Verfasser ist Anton. Rampigollus de Senis, oder de Rampegolis *), Ord. Fratrum Eremitar. S. Augustini. Die Vorrede weicht von der allhier von Friedr. Creusner gedruckten Ausgabe 1481 ab.

D. Hartmanni Schedel Liber Chronicarum. fol. mai. Ist die von Schedeln eigenhändig mit kleinerer Schrift corrigirte Handschrift, die Anton Koburger 1493 mit Wilhelm Pleydenwurfs Holzschnitten nach Wohlgemuths Zeichnungen druckte. In Augsburg kam 1496 ein Nachdruck heraus. Das, was im gedruckten S. CCXC von Martin Behaim steht, ist hier von einer andern Hand dazu geschrieben, und

*) Joh. Alb. Fabricii Biblioth. mediae et infimae Latinitatis, T. I., p. 341. In unserm MS. heist er Rampigollus, Sander hat falsch, Rampegalis, und Fabricius Rampologia.

unrichtig auf America gedeutet worden, wie ich in meiner diplomatischen Geschichte Martin Behaims, im sechsten Theile des Journals zur Kunstgeschichte und allgem. Litteratur gezeigt habe.

Deutsche Handschriften.

D. Schedels Chronik, von Georg Alten deutsch übersetzt. Centur. II, num. 4. Ist Altens eigene Hand, und wurde auch 1493 alhier gedruckt. Doppelmayr sagt zwar S. 181, Alt wäre 1485 gestorben; allein sowohl die Rubrik, als auch die Worte des MS. daß er diese Uebersetzung am 5ten October 1493 zu Ende gebracht habe, versichern das Gegentheil.

Ioh. Matthesii eigene Hand, womit er beschr. was Lutherus über Tisch geredt zc. Hinten am Rande ist zu lesen: *Matthesii αὐτογράφ.* Der Titel lautet also: *Collecta ex colloquiis habitis cum D. Martino Luthero in mensa per annos sex, quibus cum eo Witteb. communis sum. usus.* Es sind in diesem Bande auch noch andere MSS. D. Luthers und Veit Dieterichs mit zusammen gebunden, z. B. *Lutheri tr. de ymōn*, ferner *contra Missam priuatam*, welches Veit Dietrich aus Luthers Buche colligiret hat; *Paraphrasis Lutheri Philippi Haysorum* etc. Die Schrift ist äußerst unleserlich. Der Anfang der *διαλογισμῶν* lautet also:

1) Haec est summa Papae et omnium Cardinalium, et Erasmi, qui sentiunt: Religio tota est fabula, seruanda tamen est religio, ut regnum et monarchia Papae seruetur, quae siue metu religionis collaberetur, neque enim vulgus posset retineri in

in officio. Dazu brauchen und halten sie die Religion.

2) Cabala fuit apud S. Patres non stulta illa litterarum transmutatio, sed Spir. S. et continuabat sententias, quas per manus posteris tradebant, quae non erant apertae in lege, ut: quod lex non iustificet. Bene autem dicunt Cabalam in monte acceptam, quia fere Spiritus S. ∇ Δ ρ accepit, inde dixerunt Cabalam, q. d. doctrinam per manus traditam. Sicut fuere Sententiae Patrum.

3) Iustus perit in iustitia sua. Eccles. **Erav** Georg von Wertheim stirbt dahin, impius alius princeps uiuit als H. G. von Sachsen. Sie Rüssel zu Nürnberg stirbt, Ernst von Schönberg wird wieder gesund.

4) Mundus insanit (was würde der gute Mann erst zu unsern Zeiten sagen!) contra Christum, wir aber wollen mit dem Namen Christi zu scheitern gehen, u.

Andere lateinische Handschriften.

Epistolae Senecae ad Paulum. Diese erdichteten Briefe sind von denen, welche Sixtus Senensis in Biblioth. p. 115. lieferte, merklich unterschieden. Schwindel hat sie in seinen neuen Nachrichten u. 4. S. 269. u. drucken lassen.

Ptolemaei Cosmographia, manu Georgii Trapezuntii correctæ, ist nicht mehr da. Es war die lat. Version des Jacobi Angeli *), die er bald nach 1400 übersetzte. Diese Abschrift gehörte unserm Regiomontan zu,

der

*) Sie ist in Rom 1478 mit 27 Handarten gedruckt worden.

ber die Fehler des Angelus in einem eignen Buche andeutete, welches erst 1525 in Straßburg ans Licht trat.

Auicennae Metaphysica et Canones.

Remspergeri Opus philologicum.

Alberti Magni Opera.

Bartholomaei de Brugis Quaestiones logicae.

Petri Berthoni Dictionarium morale.

Ciceronis Rhetorica et de Officiis Libri tres.

Cato, Horatius, Virgilius, Ovidius, Iuuenalis.

Iosephus de bello iudaico.

Corpus Iuris Civilis.

Bartoli et Baldi opera.

Antoninus de Butrio.

Calderini repertorium ad Ius utrumque.

Opera Hieronymi, Augustini, XII voluminibus.

Athanasii Paraphrasis in Psalmos.

Opera S. Bernhardi.

Einiges davon ist auf Pergament.

Petri Comestoris historia.

Liber exemplorum et similitudinum.

Secundinus de origine Turcorum.

Bartholomaei de Montiano Consilia medica, et Antidotarium.

Haloaliägen de Medicina Auicennae, tractatus, a

Gerhardo Cremonense in Latinum conuersus.

Marsilius super Scriptis Auicennae.

Iacobi de Foroliuio Commentarius in eundem.

Simonis de Ianua Synonyma de uniuersis libris in
Medicina.

Aethe-

Latteinische Handschriften auf Papier. 99

Autographa; Aeneae Syluii, Trithemii *), Conr. Celtis, de Vrbis Norib. moribus et statutis, Eobani Hessi, Bruschi **), Sebast. Münsteri, Eliae Hutteri, Nicol. Taurelli, Ioh. Palmae, Dan. Schwenterii etc.

Phil. Melanchthonis in autographum libelli de Anima, et libri Physices.

Epistolae autographae Regiomontani, Pirckheimeri, Paurmgartneri, Lutheri, Philippi, Spalacini, Camerarii, Scheurelii, Heft. Poemeri, Casp. Nützelii, Vlrici Hutten, Ge. Pesleri, Paulli Eberi, Viti Theodori. Ioh. Matthesii, Cratonis, Lazari Spengleri, Andreae Osiandri, Bezae, Rudolphi Gualtheri, Paulli Melissi, Ioh. Sturmii, Flacii Illyrici, Stigellii, Frischlini, Franc. Raphaelis, Carlstadii, Ioh. Agricolae Isleb. Thomae Münzeri, Samuelis Huberi, etc.

Jacobi Zigleri Commentarius *αὐτογράφος* de Conciliis.

Georgii Forsteri notae autographae in Galenum, in Alexandrum Trallianum, in Musaeum, in Constantium Africanum, in Clementem Alexandrinum.

62

III. Seb

*) Saubert. p. 78.

**) Theoph. Sinergi neue Nachrichten / 4. B. 316.

III. Seltene Bücher. *)

Von Büchern des XV Jahrhunderts ist ein großer Schatz da. Ich will davon die ältesten bis 1480 ausführlich, auch einige bis 1499 anzeigen, und sodann die Bibeln besonders.

Moguntiae, 1459.

Durandi Rationale diuinor. officior. fol. max. Num. 1.
Clementinae cum apparatu. ibid. 1460. fol. max.
Num. 19.

Rituale Ecclesiae Rom. Cathol. cum Breuiario Romano. Ibid. 1462. 4. Ist in der Solgerischen Bibliothek. Catal. B. Solg. T. I, p. 235. Mit schönen gemalten Anfangsbuchstaben.

Sextus Decretalium cum apparatu. Ibid. 1465. fol. Num. 66. Diese vier Bücher sind auf Pergament gedruckt.

Lactantii Firmiani Opera. Romae, 1465. fol. In der Solgerischen Bibliothek. Tom. I, num. 596.

Ioh. de Turre cremata Meditationes. Romae, per Vlr. Hahn. 1467. fol. fig. Num. 2.

Ioh. de Auerbach Summa de Sacramentis. Aug. Vind. 1469. fol. Num. 91.

Cicero de Oratore. Romae, 1469. fol. N. 47.

1470.

*) Hierher gehört das von Eaubert gelieferte Verzeichnis von 350 Büchern des XV Jahrhunderts, in Hist. Bibl. Norimb. p. 116 — 208.

Car. Christiani Hirsch Librorum ab anno I usque ad L saeculi XVI typis exscriptorum Millenarius I. Noribergae, 1746. Millenarius II, 1748. Millenarius III et IV, 1749. 4.

1470.

Thom. Aquinas in Lucam. Rom. fol. N. 71.

Hieron. Presbyteri Epistolares Expositiones. Romae. fol. 2 Vol. N. 68. 69.

Coronis epistolae ad Brutum et Atticum, per Nic. Ienson. Venet. fol. N. 29.

Leonis I P. M. Opera. Romae, fol. N. 95.

Iosephus lat. Aug. Vind. fol. N. 24.

1471.

Salustius. sine loco. fol. N. 18.

Ioh. Mesua de medicinis morborum particularium. fol. N. 139. a.

Petri Aponi additiones ad Mesuam. N. 139. b.

Thomae Aquin. Ima pars Summae. Mogunt. fol. n. 48.

Indou, Pontani singularia. Venetiis. fol. N. 160. a.

Pauli Orosii Chronographia, Augustae, per Ioh. Schüsler. n. 115.

Petri de Crescent. rural. commentar. Libri XII, per eundem. num. 28.

Speculum vitae humanae per Guntherum Zainer, n. 91. b.

Epistolae Cypriani. Romae. n. 107.

Quintilianus. Venet. n. 26.

Donati et Seruii commentar. in Virgil. Ratisp. n. 21.

Clementinae cum Apparatu Ioh. Andreae. Argent. n. 54. a.

1472.

Buch von der rechtlichen Ueberwindung Christi wider Cathau. Aug. ap. Günther Zeiner *), n. 108. a.

3

Isidori

*) Ich habe dieses seltne Buch im II Theile meines Journals zur Kunstgeschichte zc. S. 387 u. f. beschrieben.

Isidori Hispalensis Liber Etymologiarum, apud eund. In membrana. n. 23.

Ciceronis Orationes, sine loco. n. 45.

Thomae Aquinatis secunda Pars Summae. f. l. n. 72.

Iacobi de Theramo consolatio peccator. Augustae, per Ioh. Schütler. n. 176. et Incertor. n. 87. c.

Quaestiones de uirtutibus et uitiiis. n. 55.

Ioh. de Turre cremata explanatio in Psalmum. Aug. Vind. n. 2. c.

Ambrosii Hexameron. ib. d.

Leonhardi Aretini Epistolae familiares. n. 27.

Boccatii Decameron. Italice. Mantuae. n. 73.

Roberti Valturii liber de re militari. Veronae. n. 50.

Appianus lat. Romae. n. 51.

Frid. de Lenis Consilia et Quaest. ib. n. 155.

Aug. de Aretio tr. maleficiorum. n. 158.

C. Plinii hist. nat. Venetiis. n. 23.

Scriptores de re rustica, ib. n. 75.

Macrobius. Ib. n. 33

Decretum Gratiani glossatum. Moguntiae. n. 53.

Institutiones Iuris cum glossa. ib. n. 134.

1473.

Decretalium Lib. 6. Bonifac. 8. Mogunt. per Petrum Schoeffer de Gernsheim. In membrana. n. 57.

Gregorii M. Homiliae f. l. n. 90. a.

Compendium theol. uerit. n. 90. b.

Thomae Aquinatis Quodlibeta. Norimb. Incertor. n. 33. b.

Tractatus de sanguine Iesu Christi. Ibid. Incertor. n. 64. b.

Ense-

Isidori de preparatione euangelica, lat. Interprete
Georgio Trapezunt. n. 13. a.

Raineri Summa, per Ioh. Sensenschmid de Egra,
et Henr. Kefer de Moguntia. Norimb. In mem-
brana.

Iul. Celsus, et Iul. Caesar de bello gallico. n. 177.

Speculum morale Vincentii. Argent. per Ioh. Men-
telin. Partes IV, Volum. 3. n. 5.

Durandi Rationale diuinor. Officior. Vlmae, per
Ioh. Zeiner. n. 59.

Boccatius de claris mulieribus. Ib. n. 183.

Augustini de Ancona Summa de summa Potestate
ecclesiastica. Augustae, n. 140.

Franc. de Platea de restitutionibus usurarum et ex-
communicatione. Venet. n. 35.

Rob. de Litis Quadragesimale. Colon. n. 77.

Leon. de Vtino Sermones quadragesimales. Venet.
n. 83.

Augustini Soliloquia de arra animae. f. l. n. 100. a.
Gregorii M. Homilia. f. l. n. 100. b.

1474.

Petri de Ancharano consilia. Romae, per M. Adam
Roth, Clericum. n. 154.

Ioh. Scotus in quartum Sententiar. f. l. n. 131.

Indolphi Vita Christi. Argent. 4. n. 4.

Liber totius Bibliae moralizationum, per Ioh. Zainer.
Vlmae. fol. reg. Bibl. Solg. T. I, n. 320.

Lactantii diuinar. institutionum libri VII. Romae.
n. 116.

Spec. Hist. Vincentii. Mogunt. 3 Vol. n. 60, 61, 62.

© 4

Henr.

Henr. Herp. Speculum aureum X Praeceptor. Ib.
n. 104.

Aluari Pelagii Summa de Planctu Ecclesiae Christianae. Vlmae. n. 20.

Pisani Supplementum, per Franc. de Heilbrunn, et Nicol. de Franckforthia. Venetiis. n. 78.

Thomafini de Ferraria opus Quadragesimale. Coloniae, per Ioh. Koelhof. n. 105. a.

Fasciculus temporum. Ibid. n. 14. a.

Franc. de Platea tr. de restitut. Vfurarum. Ib. n. 96. a.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. f. 1. n. 82.

Dominici Calderini notae in Iuvenalem. Romae. n. 85.

Eiusd. Repertorium Iuris. Ibid. n. 167.

Angeli de Vbaldo de Perusio Lectura super Authenticis et titulo de Inuentario. Ibidem, n. 132. a.

Baldi Additiones super speculo Guill. Durandi. Ib. b.

Inuentarium Speculi iudicialis. Ibid. c.

Hadrianus de Sermone lat. Ibid. Incertor. n. 79. a.

Nicolai Perotti Rudimenta Grammaticae. Venet. n. 150. a.

Andreae Barbatiae comment. super tit. decretal. de officio delegati. Venet. n. 37.

1475.

Libri Confessionis Augustini. Aug. Vind. n. 44. a.

Catonis Ethica. ib. n. 122.

Ioh. Nideri praeceptorium. n. 114.

Gal-

- Gallenſis Summa, f. Communiloquium.** n. 143. a.
Petri Nigri de Iudaeorum perfidia, tractatus. Eslingae per Conrad. Fyner de Gerhusen. n. 113. a.
Biblia aurea, id est, introductio in Biblia. Vlmae. n. 174. Incertor, n. 68. b.
Durandi rationale diuinorum officiorum. ib. n. 3.
Rob. de Licio opus Quadragesimale. Basil. n. 17.
Ioh. Gritsch Quadragesimale. Ib. n. 64.
Codex Iuris Iustiniani, cum Glossa. Mogunt. per Petrum Schoeffer. n. 137.
Laertii Vitae Philosophor. Venet. n. 124. a.
Alex. ab Ales in tertium Sententiarum. Ib. n. 80.
Iacobi de Forlinio super libris tegni Galeni. Paduae, n. 15.
Pauli de Castro Confilia. Ibid. n. 156.
Thomae Aquinatis Quaestiones de Veritate. Colon. num. 121.
S. Augustini Confessiones. Mediol. n. 130. a.
Valer. Max. ib. n. 181. und Bibl. Solg. T. I, num. 1042.
Nicolai de Tudeschis Panorm. Confilia. n. 157.
Leonardi de Vtino Sermones. Vlmae. Tomi II. n. 8.
Thomae Aquinatis Quaestiones quodlibeticae. Ibid. n. 44. b.
Rudimenta Nouitiorum, Lubecae. n. 52. a.

1476.

Bartoli super Digest. nou. Venetils, per Ioh. de Colonia, et Ioh. Mentelen de Gerrezen. n. 142.

§ 5

Sextus

Henr. Herp. Speculum aureum X Praeceptor. Ib.
n. 104.

Aluari Pelagii Summa de Planctu Ecclesiae Christianae. Vlmae. n. 20.

Pisani Supplementum, per Franc. de Heilbrunn, et Nicol. de Franckforthia. Venetilis. n. 78.

Thomafini de Ferraria opus Quadragesimale. Coloniae, per Ioh. Koelhof. n. 105. a.

Fasciculus temporum. Ibid. n. 14. a.

Franc. de Platea tr. de restitut. Vfurarum. Ib. n. 96. a.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. f. 1. n. 82.

Dominici Calderini notae in Inuenalem. Romae. n. 85.

Eiusd. Repertorium Iuris. Ibid. n. 167.

Angeli de Vbaldo de Perusio Lectura super Authenticis et titulo de Inuentario. Ibidem, n. 132. a.

Baldi Additiones super speculo Guil. Durandi. Ib. b.

Inuentarium Speculi iudicialis. Ibid. c.

Hadrianus de Sermone lat. Ibid. Incertor. n. 79. a.

Nicolai Perotti Rudimenta Grammaticae. Venet. n. 150. a.

Andreae Barbatiae comment. super tit. decretal. de officio delegati. Venet. n. 37.

1475.

Libri Confessionis Augustini. Aug. Vind. n. 44. a.

Catonis Ethica. ib. n. 122.

Ioh. Nideri praeceptorium. n. 114.

Gal-

- Gallenſis Summa**, ſ. **Communiloquium**. n. 143. a.
Petri Nigri de Iudaeorum perfidia, tractatus. Eslingae per Conrad. Fyner de Gerhusen. n. 113. a.
Biblia aurea, id est, introductio in Biblia. Vlmae. n. 174. Incertor, n. 68. b.
Durandi rationale diuinorum officiorum. ib. n. 3.
Rob. de Licio opus Quadragesimale. Basil. n. 17.
Ioh. Gritsch Quadragesimale. Ib. n. 64.
Codex Iuris Iustiniani, cum Glossa. Mogunt. per Petrum Schoeffer. n. 137.
Laertii Vitae Philosophor. Venet. n. 124. a.
Alex. ab Ales in tertium Sententiarum. Ib. n. 80.
Iacobi de Forlinio super libris tegni Galeni. Paduae, n. 15.
Pauli de Castro Consilia. Ibid. n. 156.
Thomae Aquinatis Quaestiones de Veritate. Colon. num. 121.
S. Augustini Confessiones. Mediöl. n. 130. a.
Valer. Max. ib. n. 181. und Bibl. Solg. T. I, num. 1042.
Nicolai de Tudeschis Panorm. Consilia. n. 157.
Leonardi de Vtino Sermones. Vlmae. Tomi II. n. 8.
Thomae Aquinatis Quaestiones quodlibeticae. Ibid. n. 44. b.
Rudimenta Nouitiorum, Lubecae. n. 52. a.

1476.

Bartoli super Digest. nou. Venetils, per Ioh. de Colonia, et Ioh. Mentelen de Gerrezen. n. 142.

Ⓢ

Sextus

Sextus decretalium et Clementinae, cum Apparatu.

Ibid. n. 11.

Diod. Siculus, latine. Ibid. n. 111. a.

Priscianus. Ib. n. 31.

Nonius Marcell. de propr. Verbor. Ib. n. 111. b.

Ioh. Nideri Praeceptorium. Argent. n. 89. a.

Bonaeventurae Speculum Mariae Virginis. Ibid.

n. 81. c.

Hugonis de Prato florido Sermones dominicales.

Ib. n. 63.

Franc. Philelfi Satyrae. Mediol. n. 117.

Libellus docens modum legendi abbreniaturas in
utroque iure. Noribergae. Incertor. n. 85.

Institutiones Iuris. Mogunt. n. 133. a.

Institutiones cum Glossa. Basil. n. 135.

S. Ambrosius in Lucam. Aug. Vind. n. 125. a.

Idem de Iohannis generatione. Ibid. per Anton.

Sorg. n. 81. a.

Sermones Michaelis de Mediolano. Venetiis, per

Franc. de Heilbrunn. n. 86.

1477.

Bartholi lecturae. Venet. per Ioh. de Colonia, eius-
que Socium Ioh. Menthlen de Gerrezen.
n. 187. a.

Libellus de Vita et moribus Philosophorum, et Poe-
tarum. Norib. n. 85. d.

Augustini de Bonfranciscis additiones ad Angelum
de Aretio de malef. cum tract. ipso. f. l. n. 159.

Bartoli Lecturae super authenticis. Mediol. n. 67.

Inno-

Innocentii III P. M. de miseria conditionis humanae. Norimb. Incertor. n. 85. e.

Barthol. de Chaymis Confessionale. Ibid. n. 96. b.

Alb. Trotta de Ieiunio, et Missa. Ibid. Incertor. n. 85. f.

Ioh. Tortellii Aretini Comment. grammat. et dictionarium nominum propriorum. Tarvisii. n. 149.

Iuniani Maii tr. de priscorum proprietate uerborum, siue Dictionarium. Ibid. n. 148.

Nouellae. Mogunt. n. 133. b.

Decisiones Rotae romanae. ibid. n. 162.

Ciceronis orationes, cum commentar. Pediani et Lufchi. Venetiis. n. 22.

Petri Lombardi libri IV Sententiar. ib. n. 88.

Dionys. de situ orbis, lat. ib. n. 127. b.

Barthol. de Bellentzinis Apostillae super lecturas Abbatis (Panormitani) et Anton. de Butrio. Ibid. n. 9.

Dominicus de S. Geminiano super Sexto Decretalium. Ib. n. 41.

Corpus Iuris Can. cum apparatu. Ib. n. 43.

Appianus Alexandrinus, lat. Ib. n. 16.

Thomae de Aquino I Pars Summae. Ibid. n. 84.

Digestorum opus per Nic. Ienson. Ibid. n. 136.

Super II Sententiar. Bonauent. per Theod. de Rheinsburg et Reinald. de Nouiomago, socios. Ibid. n. 112.

Antonini Summae Pars II. Ib. n. 102.

Pii Pontif. Historiar. prima pars. Ib. n. 110.

Ioh. Aluarotti Opus super usus feudorum. Ibid. n. 172.
Pom-

Pomponius Mela. Ib. 4. n. 173.

Hoftiensis Summa super V Libros Decretal. n. 145.

Panormitanus, alias Abbas Siculus dictus, super
secundo libro Decretalium. Pars I. n. 42.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Lugd. n. 163.

Antonini Summae pars secunda. Spirae, n. 65.

Brubers Peters Schwarz, Prediger Ordens, Stern
des Regiab. Eßlingen. n. 186.

1478.

Th. de Haselbach prima pars sermonum super epi-
stolis Paulli. f. l. n. 92.

Scriptum quoddam Leon. Aretini. f. l. n. 178.

Lactantius Firmianus, Venetiis, per M. Andr. Pas-
phaltem et Boninum de Boninis. n. 93. a.

Angeli de Aretio Lectura super Institutionibus. Ro-
mae. n. 185. Catal. Solg. T. I, n. 1775.

Ant. Beccaniae in Dionysii translationem de situ
Orbis. Praemittitur Alchubitus de Astrologia.
Venet. n. 129.

Bartolus super alteram partem Digesti ueteris. Ib. n. 141.

Idem in primam partem Codicis. Ib. n. 151. a.

Alexandri de Imola Additiones ad h. l. Ib. n. 151. b.

Senecae Opera. Tarvisii. n. 183. Catal. Bibl. Solg.
T. I, n. 1556.

Enarrationes in Satiras Iuuenalis. Ibid. n. 124.

Ioh. de Turrecremata expositio Psalmorum. Mogunt.
per Petr. Schoiffer de Gernsheim. n. 87.

Leonardi de Vtino Sermones Quadragesimales. Vi-
mae. n. 58.

Guil. Durandi Repertorium Iuris. Patavii. n. 168.

Tho-

Thomae Aquinatis additionum pars tertia. Venetiis,
per Ioh. de Colonia et Matthaeum de Gherezem.
n. 103.

Petri de Pergamo Repertorium super omnia Thomae
Aquinatis opera. Basileae. Per Bernh. Richel.
n. 99.

Constitutiones Clementis Papae V. Ibid. n. 39.

Guarini Dictionarium latinum, Breuiloquus Voca-
bularius dictus. Ibid. n. 30.

Astexani de Ast Summa Pisanella de casibus. Venet.
n. 36.

Innocentii IV Apparatus Decretalium, cum Reper-
torio Baldi de Perusio. Argent. n. 38.

Vocabularius utriusque Iuris. Spirae. n. 34.

Leon. de Vtino Sermones aurei de Sanctis. Ibid.
n. 101.

1479.

Pauli Florentini Quadragesimale. Venet. n. 109.

Alex. de Neuo contra Iudaeos foenerantes. Norib.
n. 113. b.

Rob. Caraczoli de Licio Sermones de format. homi-
nis moralis. Ibid. n. 113. c.

Einfd. Sermones de timore iudiciorum Dei. Ibid.
n. 113. d.

Einfd. Sermo de morte. Ib. n. 113. e.

Tortellii Aretini Commentariorum grammaticorum
opus. Per Steph. Koblinger, Viennensem.
Vincentiae, n. 98.

Hubertini, Clerici Cisterciensis, in epistolas Cicero-
nis Commentar. Ibid. per Hermannum Lichten-
stein. n. 79.

Lu-

Lumen Animae. Aug. Vind. n. 49. Ich habe dieses seltene Buch und dessen vorhergehende zwei Ausgaben im I. Th. meines Journals, S. 58—73 beschrieben.

Ioh. Mesue opera medica. Venetiis. n. 118.

Antonini Summa Partis I. Ibid. n. 120.

Iustini historiae. Ib. n, 175.

Alberti M. libri 26 de Animalibus. Mantuae. n. 56.

Eusebii hist. eccles. lat. ex uersione Ruffini. Ibid. n. 138. a.

Bapt. Quarini regulae Grammatices. Venet. n. 150. c.
Corporis Iuris Canon. cum apparatu Tomi duo.
Ibid. n. 10.

Platina Vitae Pontif. Romanor. Editio prima. Ibid.
Bibl. Solger. T. I, n. 689. Ist eine der größten Seltenheiten.

Fasciculus temporum. Colon. n. 52. b.

Mich. de Mediolano Sermones. Basil. per Mich. Wensler. n. 70.

Guil. Durandi Speculum Iuris, Partes IV. Volum. 3.
Patau. Deficit plagula in Prooemio. n. 169,
170, 171.

Mammotrectus. Venet. per Nic. Ienson. n. 126, 128.

Leon. de Vtino Sermones quadragesimales. Vicent.
per Stéph. Koblinger de Vienna. Deficit pagina prima. n. 94.

Io. Serapionis Medici Breuiarium; ejusd. lib. de medicinis Simplicibus. Venet. n. 12. Das erste Blatt ist vortreflich illuminiret.

1480.

Alberti de Padua Sermones dominicales. Vlmag.
n. 153. 2.

Ioh. Petri de Ferrariis Practica. Mediol. n. 164.

Petri Brixienſis repertorium utriusque Iuris. Patavii,
Vol. 2. n. 165, 166.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Argenta.
n. 146.

Thomae de Aquino Commentar. in lib. 3 de Anima,
et 8 acroas. Phys. Aristot. Colon. n. 76.

Speculum manuale Sacerdotum Herm. de Schildiz.
In membrana. Venetiis. n. 130. e.

Bartoli de Saxo ferrato Lectura super prima Parte
Codicis. Ibid. per Ioh. Colonienſ. et Ioh.
Mentheln.

Guarini dictionarium latinum, Breuiſſimus Voca-
bularius dictus. Basil. n. 32.

Dionys. Halicarn. lat. Tarnisii. n. 46.

Von den Büchern der folgenden Jahre will ich
nur etliche anführen.

1481.

Platina de Vitis Pontif. Romanor. Edit. secunda.
Norimb. per Ant. Koburger. Bibl. Solger.
T. I, n. 690. Incertor. n. 61. c.

Scotus in LL. IV Sententiar. Norib. fol. max.

Henr. Herp Speculum aureum X Praeceptor. No-
rib. fol.

Marcho Polo Reisebeschreibung. Augsburg, von
Ant. Sorg. fol. Bibl. Solg. T. I, p. 218, n. 34,
und p. 226, n. 66.

B. de

B. de S. Blasio tract. de Actionibus. Venet.

Baldus de Perusio super 1, 2 et 3 libb. Codicis. f. l.
1482.

Alex. ab Ales Summae Pars IV. Norib. 4 Vol.
fol. max.

Laur. Vallae Opera. Colon.

Ioh. Petri de Ferraria Practica Iuris. Norib.
1483.

Pontii Lectura super I, II, et III libr. Institutionum, cum Addit. Papiae. n. 187. b.

Iordani Sermones in Euangelia dominicalia. Argentor.

Scala Caeli. Ibid.

Ioh. Capreoli defensio Theol. Th. Aquinatis. Venet. 2 Vol.

Discipulus de temp. et Sanctis. f. l.

Barthol. Anglicus de rerum proprietatibus. Colon.
Vitae Patrum. Norimb.

Euclidis Elem. lat. cum comment. Campani. Aug.
Vind.

Ioh. Bertachini Repertor. Iuris. Norib. 3 Vol.

1484.

Tab. in Summam Antonini. Colon.

Antonini summa historialis. Norib. 3 Vol.

Horae canonicae ecclesiae Bambergensis. fol. max.

Ioh. Gritsch Quadragesimale. f. l.

Angelus de Aretio in Institutiones Iur. Venet.

Missale Bamberg. fol.

Iac. de Theramo de consol. peccator. f. Belial. f. l.
(Argentor.) fol. min.

Socci

Socci Serm. de tempore. Argent.

1485.

Alexandri de Imola super Codice. Venet. per M.

Ioh. Herbolt de Silgenstat. n. 152. c.

Lud. Pontani Singularia. Venet. n. 161. b.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. Heidelh.

Vbertini de Casali Arbor Vitae crucif. Venet.

Speculum Exemplorum. Colon. fol. min.

Pauli a Castro consilia. Norib. 2 Vol.

1486.

Ioh. Bapt. de Caccialupis de debitoribus fugitiua.

Senis. n. 161. c.

Chrysostomi Homiliae in Ioannem. lat. Colon.

Hugonis de Prato Sermones de Sanctis. f. l.

Textus Sententiarum Petri Lombardi. Basil.

Ioh. Beetz in Decalogum. Louan.

Tab. in Summam Antonini. Norimb.

Durandi Rationale diuinor. officior. Argent. Catal. Bibl. Solg. I, n. 807.

1487.

Dicta Ioh. Verforis super tract. 7. Petri Hispani. f. l.

1488.

Homeri Ilias et Odyss. cum praef. Chalcondylae. Florentiae.

Angeli de Clauasio Summa Angelica de casibus conscientiae. Norimb.

Summa Baptistiniana. Spirae.

1489.

Augustinus de Trinitate et Ciuitate Dei. Basil.

Bonauenturae tractatus aliquot. Argent.

5

Ger-

Gerfonis Opera. Basil. Tom. 3.

1490.

Petri de Alliaco quaestiones super libros Sententiarum. Argent.

Eiusd. tractatus et sermones. Ibid.

Discipulus de eruditione Christi fidelium, per Ioh. Pris. Ibid.

Th. Aquinatis in 4 libros Sententiar. Ibid.

Conr. Summenhart de Calv opus de Contractibus. Hagenoae.

1491.

Bonaventura in 4 libros Sententiar. Norimb. 2 Vol.

Cassiodorus in Psalterium. Basil.

1492.

Bonaventura in 4 libros Sententt. Basil. 3 Vol.

Aegid. de Roma liber I Sententiar. Venet.

Th. Aquinatis Script. ad Hunibald. super 4 libros sententt. Basil.

Breuiarium Ord. Praedicator. Basil.

Lyrae Repertorium in Biblia. Memming.

Virgilii opera cum commentariis Seruii. Venet. ap. Aldum. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 1528.

1493.

Mariale. Argent.

Gallensis Summa s. comuniloquium. f. l.

Hartmanni Schedelii Chronicon lat. et germ. cum fig. Norimb.

Aristotelis parua natural. lat. cum expof. S. Thomae Aquin. Paduae.

S. An-

S. Augustini Epistolae. Basileae.

1494.

Homiliae doctor. omnium de Sanctis. Norimb. 4.

Anthologia s. Epigrammata graecor. Poetar. Florentiae. 4. litteris quadratis. Catal. Biblioth. Solger. T. II, n. 1827.

Lascaris Constantini Erotemata graecae linguae etc. Venet. ap. Aldum Manut. 4. Ibid. n. 1779.

Sebast. Brandt Narrenschiff. Nürnberg. 8. cum fig. Ibid. T. III, h. 2258.

Thom. a Kempis Opera. Norimb.

Desolationes Patrum. Basil.

Mariani Sozini tract. de foro competente etc. Mediolani.

S. Augustini Sermones uarii. Basil.

1495.

Thomae Aquin. in Epp. Paulli. Basil.

Guil. de Ockam in IV libros Sententiar. Lugd.

Bonaventurae Opuscula parua. P. I et II. Argent.

Vocabularius breuiloquus. Argent.

Augustini Sermones de tempore. Basil.

1496.

Cornu Copiae. Venet.

Bernardini de Busto Mariale. Argent.

Destructorium uitiorum. Norimb.

Aristotelis Scripta physica lat. Venet.

1497.

Iac. Gull. Bergomensis de claris mulier. Ferrar.

S. Augustini Quinquagena in Psalmos. Basil.

Elusd. opus quaestion. Lugd. fol.

2 2

10h

Ioh. Verfor in Logicam. Colon.

Tabula in libros Th. Aquin. Venet.

S. Hieronymi Epistolae. Basil.

Felicitas Hemmerlin s. Malleoli uaria Opuscula et tractatus. Basil.

Eiusd. Dialogus de nobilitate et rusticitate etc. f. l.

Cat. Bibl. Solg. T. I, n. 1756, 1757.

1498.

Angeli Politiani Opera. Venet. ap. Aldum. Bibl.

Solg. T. I, n. 1527.

Trilogium animae. f. l.

Hugonis Psalterium. Norimbergae.

1499.

S. Augustinus in epp. Pauli, per Bedam. Parisiis.

Sphaera Mundi, cum comment. Venet.

Iulius Firmicus, Manilius, Aratus etc. ex offic.

Aldi. Venet.

Guil. Parisiensis Sermones de tempore et Sanctis.

f. l.

Paul Wan sermones de tempore. Haguenae.

Bibeln des XV Jahrhunderts.

Alle sind in Folio.

Deutsche.

1462. Die allererste deutsche Bibel zu Mayn
von Faust und Schoiffer gedruckt. Catal. Bibl. Solg.
T. I, num. 65. Bloß das Nassische Exemplar hat
die

die Jahrzahl 1462 *), daher entstehen einige Zweifel gegen diese Jahrzahl **).

1466. Straßburg, durch Johann Mentel. Incertor. n. 5.

Zwischen 1460 und 1470. Ohne Druckort und Jahrzahl. Vielleicht auch von Günther Zainer? Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 66.

1472. Augsburg bey Günther Zainer oder Zeiner. Incertor. n. 4. Ist auch in der Bibl. des Sebalder Pfarrhofs, und in der Genüßerischen. (Catal. Biblioth. Feniz. p. 3.)

1477. Augsburg. 2 Foliobände. Von Günther Zainer ***). Incertor. n. 6. 7.

§ 3

1477.

*) G. E. Diese historische Nachricht von der ältesten deutschen Bibelausgabe 1462. Vörlitz, 1765. 8. und Joh. Raßs historisch kritische Nachrichten von den sechs ersten deutschen Bibelausgaben, die in Mainz, Straßburg, und Augsburg vom J. 1462 bis 1477 sind gedruckt worden Stuttgart, 1767. 8. S. 38. Unsere Stadtbibliothek hat die 1, 2, 4, 5, und 6te, die dritte aber (Augsb. 1470 — 1473.) besitzt Hr. Schaffer Panzer.

**) G. H. Schaffers G. W. Panzers literarische Nachricht von den ältesten gedruckten deutschen Bibeln aus dem fünfzehnten Jahrhundert, welche in der öffentlichen Bibliothek der Reichsstadt Nürnberg aufbewahrt werden. Nürnberg, 1777. 4. S. 12 u. f.

***) Hr. Schaffer Panzer vermuthet S. 45 und 55, daß diese und die vorhergehende Bibel von Johann Bämler gedruckt sey; allein ich werde zu Ende dieses Buches in meinem chronologischen Verzeichnisse darthun, daß sie von Zainern gedruckt worden. Man darf nur den von Günther Zainer 1472 gedruckten deutschen Psalter, (Stadtbibliothek. n. 108.)

1472

1477. Augsburg, bey Anton Sorg gedruckt.
Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 67.

1483. Nürnberg, durch Anton Koburger. 2 Folio-Bände mit illuminirten Holzschnitten, von Mich. Wohlgemuth, und Wilhelm Pleidenmurf. Bibl. Solg. T. I, n. 68,

1485. Strasburg. Bibl. Solg. T. I, n. 70. 71.
Zween Bände in klein Folio.

1494. Niedersächsishe Bibel. Lübeck. fol. Catal. Solg. I, n. 72.

Latelnische Bibeln.

Eine lateinische Bibel, 1475 in Nürnberg durch Joh. Senseschmidt und Andr. Frisner gedruckt. Cum Praefatione Ioh. Andreae Episcopi Aleriensis.

1475. Durch Anton Koburger. Cum Canonibus Evangelistarumque Concordantiis. In zweyen Regalsolio Bänden. Röder, n. 45.

1478. Norimb. ap. Ant. Koburger. Catal. Bibliothecae Solger. T. I, n. 48.

1478. Biblia Lat. Venetis. fol. n. 119.

1479. — — f. l. fol. n. 97.

1485. Concordantiae Bibliorum, per Ant. Coburger. fol.

1493.

den ich im zweyten Theile meines Journals S. 3872c. beschrieben hab, oder auch das in eben diesem J. von ihm gedruckte etymologische Werk Isidori (auf Pergam. n. 15.) mit dieser Bibel verglichen, um überzueget zu werden.

1493. Cum Posillis Nicolai de Lyra; per Ant. Koburger. fol. min. 4 Vol. Saubert hat diese Bibel in seinem Verzeichnisse ausgelassen.

1499. Psalterium cum apparatu germ. Aug. Vind. ap. Erhart Ratdolt. 4. Bibl. Solg. T. II, n. 58.

Von Büchern des XV Jahrhunderts, in Nürnberg gedruckt, sind die meisten in dieser Bibliothek. *)

Die Bibeln sind bereits angezeigt worden.

Es ist zwar bisher kein allhier gedrucktes Buch zu finden gewesen, das eine ältere Jahrzahl, als 1470, aufweist; allein ich werde in meiner Abhandlung über die Geschichte der Buchdruckerkunst überhaupt, insonderheit aber Nürnbergs, bis 1500, darthun, daß Heinrich Rumel schon 1463, Anton Koburger 1464, und Konrad Zeninger aus Maynz 1465 bereits in Nürnberg das Bürgerrecht erlangt hatten, und zuverlässig bis 1470 nicht müßig waren. Sie kamen alle aus Fausts und Schöffers Officin, so wie auch der 1473 Bürger gewordene Heinrich Kessler, der 1455 des großen Guttenbergs Diener gewesen, und in seiner Streitsache mit dem pfiffigen Faust, als Zeuge vorkommt **), den Saubert, (pag.

H 4

123)

*) Ioh. Pauli Roederi Catalogus librorum, qui Saeculo XV a C. N. Norimbergae impressi sunt, Norimb. 1742. 4.

**) Köplers Ehrenrettung Guttenbergs, S. 55.

123) und aus ihm *Matthaire* (T. I, p. 101.) irrig *Koler* nennen. Es ist daher gar nicht wahrscheinlich, daß sie vor 1470 nichts sollen gedruckt haben.

Das älteste allhier gedruckte Buch mit der *Jahrszahl* ist:

Francisci de Retza Ord. Praed. Comestorium uitiorum. fol. Zu Ende liest man: Nuremberge Anno M. CCCC. LXX^o patronarum formarumque concordia et proporcione impressus. Herr *Convector* J. G. *Gesner* in *Lübeck* hält *Anton Koburger* für den *Buchdrucker* *); aber es ist unstrittig *Heinrich Rumel*. Denn in das Exemplar der *Universitätsbibliothek* zu *Altdorf*, das die *Karthäuser* allhier besaßen, hat einer dieser *Mönche* hinter das *Register* geschrieben: Hunc librum propinavit nobis Henricus Rumel cum suis impressoribus, eo, quod plures libros ex libraria nostra eis accommodauerimus. anno dom. 1472. — Es ist merkwürdig, daß auch die *Karthäuser* zu *Buxheim* bei *Memmingen* sich um *Günter Zainer*, den ersten *Buchdrucker* zu *Augsburg*, verdient gemacht haben, daher er auch von allen Büchern seiner *Officin* ein Exemplar in ihre *Bibliothek* verehrte, wie ich aus dem Verzeichnisse derselben ersah, welches mir der dasige dienstfertige *Bibliothekar*, Herr P. Franz *Krismer*, ein großer Kenner dieser Schätze, überschickte.

Incerti

*) Im Verzeichnisse seltener Bücher der öffentlichen Biblioth. zu *Lübeck*, S. 35.



Incerti sine Mentione loci et anni *).

Num.

1. 2. Biblia sacra.
3. Ge. Vallae Libri XXIII de expetendis et fugiendis rebus.
4. Biblia Germanica. (Augsburg bey Günther Zainer, 1472.)
5. Biblia Germanica. (Argentor. 1466. ap. Mentelin.)
6. a. Isidori Etymologiae.
b. Seruius in Virgilium.
7. Barthol. Anglicus de proprietate rerum.
8. 9. 10. Livii Historiae.
11. a. Rabanus de Vniuerso.
b. Alphonfi de Spina Fortalitium fidei. C. Ioh. Christ. Wolfii Biblioth. Hebr. T. II, p. 1115 seq.
12. 13. 14.
15. Vincentii Speculi nat. pars I.
16. — — — — — alia editio.
17. — — — — — Pars secunda.
18. Gregor. Moral. in Iob. P. I.
19. Samuelis Constantiens. Glossae.
20. Concordantiae lat. Bibl.
21. 22. Plutarchi Vitae lat.
23. Strabo lat.
24. Lyrae Postilla super Euangelia.
25. de uirtutibus et uitiis in specie.

§ 5

26. S.

*) Dieses Verzeichniß hat mir der sich um diese Stadtbibliothek so verdient gemacht Herr Prediger Köhl mitgetheilt.

26. S. Hieronymi Epistolae.
27. Thom. Aquin. de ueritate cathol. fidei.
28. Th. Aquin. in IV Euang.
29. S. Bernardi Epp.
30. a. Magistri de Gorichen Quaest.
b. Bonauentura in I Libr. Sententt.
31. Vincentii Speculum morale, Partes III.
32. Pharetra fidei.
33. Mammothrectus.
34. Albertus M. de laudibus B. M. V.
35. Ioh. de Bromyard Pars I. Summae Praedican-
tium.
38. Rationale diu. off.
39. — — — — alia ed.
40. Petri Brixienfis I Pars Repertorii.
41. Digestum uetus.
42. Iordani Sermones de SS.
43. Legenda Sanctor.
44. a. S. Bernardus de interiore homine etc.
b. Bonauenturae Breuiloquium.
c. Ioh. de Turre cremata de effic. aquae bene-
dictae.
d. Felicianus de diuina praedestinat.
e. Vocabularium latino germ.
45. a. Henr. Aminenf. de 4 uirtt. cardinal.
b. Albertus M. de laudibus B. M. V.
c. Augustini Soliloquium.
d. — — de animae quantit.
46. Postillae Lyrae Pars I.
47. Alberti M. Sermones. Vlmae.

48. a. Flos Theologiae.
 - b. Ioh. de Turre cremata Quaest. euangelicas.
49. a. Eusebii hist. eccles. lat.
 - b. Hugonis didascalon.
 - c. Valesci de Taranta tr. de Epidimia et peste.
50. Wilhelmi Lugd. Summa de Virtutibus.
51. Henr. Ariminens. de IV. uirtt. card. Spirae.
52. a. Liber de uita et moribus Philosophorum.
 - b. Poggii Facetiae.
 - c. Honorii imago mundi.
 - d. Augustinus de animae quantitate.
 - e. Donatus Gramm. de cognit. sui ipsius.
 - f. Errores Iudaeor. ex Talmut.
53. Sermones aurei de tempore et SS.
54. Pars aestiualis sermonum Tho. de Haselbach
super Epp. Pauli.
55. Aristot. Ethica lat.
56. a. Malogranatum.
 - b. Henr. de Gorichen Quaestiones.
57. 58. Bromyardi Summa Praedicatorum.
59. Bessarion contra calumniatores Platonis, Ro-
mae.
60. a. Chrysoft. super Matth. ex uers. Ge. Trapez.
 - b. Augustinus de arte praedicandi.
 - c. Epistola MS. de morte cuiusdam Cardinalis.
61. a. S. Gregorii Dialogor. libri 4.
 - b. Anreola ex Hieronymo.
 - c. Platina. Norib. 1481.
 - d. Hist. Frid. Impp. M.

61. e. Eine kurze Deutsche Chronik vom Anfang der Welt bis auf Kaiser Friedrich. MS.
62. a. Leonis P. Sermones.
 - b. Alex. de Neuo. Norib. 1479.
 - c. Tabulae Pericoparum Eu. et Epp.
63. a. Valer Max.
 - b. Dionysii de Burgo Declaratio in Valer Max.
64. a. Ioh. de Turre crem. Contemplatt.
 - b. Tr. de Sanguine Christi. Nor. 1473.
 - c. Petrarcha de contemptu mundi et uita solitaria.
65. a. Fraternitas Cleri.
 - b. Aureola ex S. Hieronymo.
 - c. Ordo obseruatus in Synodo Herbipolensi.
 - d. Quaedam MSS.
66. Quintiliani Instit. orat.
67. a. S. Bernardus de Consideratione Domini.
 - b. Idem, de conflictu Babylonis et Ierusalem.
 - c. Cyprianus de 12 abusibus seculi.
 - d. Ioh. Pithonus de oculo morali.
68. a. Iacobi Carthus. Sermones.
 - b. Aurea Biblia. Ulmae, 1475.
69. a. Compend. Theol. Veritatis.
 - b. Hieronymi Versio Psalterii.
70. a. Henr. Arimin. de IV Virtt. cardinalibus. Argentinae.
 - b. Seneca de forma et honestate uitae.
 - c. Alberti M. de laudibus B. M. V.
 - d. S. Gregorii dialogor. libri 4.
71. a. Senecae Epistolae.
 - b. Iacobi de Parisiis Zophilogium.

72. Ro-

72. Roberti de Licio Quadragesimale.
73. a. Nicolai Imago B. M. V.
 - b. Bernardus de consideratione Domini.
 - c. — — de conflictu Babyl. et Ieruf.
 - d. Cyprianus de abusibus Seculi.
 - e. Ioh. de Tambaco Consolatt. theol.
74. Cicero de Oratore.
75. a. S. Augustini Confessiones.
 - b. — — de doctrina Christiana liber 4th.
76. Legenda SS.
77. Iac. Carthus. Sermones.
78. a. Cic. de fin. bon. et mal.
 - b. Thucyd. de uers. Laur. Vallae.
79. a. Hadrianus de sermone lat. Romae 1475.
 - b. Leonis P. Sermones.
80. Petri Lombardi Glossa ordin. in Epp. Pauli.
81. Rationale diu. off.
82. a. Th. Aquin. de potentia Dei.
 - b. — — — Sententiae Philosoph.
83. a. Comp. Theol. Veritatis.
 - b. Alb. M. de abundantia Exemplor.
 - c. Alex. de Neuo etc. Norib. 1479.
 - d. Auslegung des Amtes der heil. Reg.
 - e. Valesci de Taranta de epid. et peste.
84. Petri Lomb. glossa ordin.
85. a. Antonini confessionale.
 - b. de modo legendi abbrev. in iure. Norib. 1476.
 - c. MS. Nic. Dinkelspühl.
 - d. Vitae Philosophor. Nor. 1477.
 - e. Innoc. III de miseria cond. hum. —

26. f.

85. f. Alb. Trotti Summula de Ieiunio. —
 86. a. Taciti Annalium Lib. XI seq. et Historiar.
 Lib. I — V. Cap. 22. §. 4. Spire.
 b. Iustini Historiae. Ven. 1479.
 87. a. Expositio officii Missae.
 b. Liber de arte moriendi.
 c. Iac. de Theramo Consol. peccator. f. Belial
 A, V. 1472. Ich habe im zwenten Theile
 meines Journals S. 380 u. f. die Ausgaben
 des Buches Belial beschrieben.

Von andern höchstseltenen Büchern ist der Vorrath auch nicht geringe, z. E. Haloandri Corpus Iuris, Homerus cum explic. Eustathii, Romae, 1542 - 1550. 3 Vol. Hortus Eichstedtensis etc. Weit Dietrichs Exemplar von der ersten Ausgabe der lateinischen Augsbургischen Confession und Apologie, (Witteb. 1531. 4.) an welche die von Philipp Melanchthon umgearbeitete und cassirte 5½ Bogen der Apologie beygebunden sind, welche Hr. Schulrector Hummel in Altdorf im zwenten Bande seiner neuen Bibliothek von seltenen Büchern (Altdorf, 1776. 8.) S. 360 — 382. wieder hat abdrucken lassen.

B. Solgerische Bibliothek.

Sie steht besonders, und wurde im J. 1766 von einem Hochlöbl. Magistrate gekauft, und der alten öffentlichen Büchersammlung beygefüget, mit dieser Aufschrift:

Bibliotheca olim priuata, quam librorum raritate, praestantia, et numero conspicuam Munificen-

sentia Senatus, curante rei litterariae Ephoro, Generosissimo Georgio Friderico Poemero, a Ven. Min. Nor. Antistite, Reique publicae Bibliothecario, Adamo Rudolpho Solgero, aequa emtionis lege comparavit, atque in prioris possessoris memoriam Bibliothecae publicae, tamquam novum ornamentum, sacram esse voluit.

A. R. S. M D C C L X V I.

Ich mußte fast das ganze Bogtische Verzeichniß rarer Bücher abdrucken lassen, wenn ich nur die Hälfte der Bücher dieser vortreflichen Sammlung anzeigen wollte. Es ist ein ausführliches Verzeichniß davon gedruckt.

Bibliotheca, sive Supellex Librorum impressorum, in omni genere Scientiarum maximam partem rarissimorum, et Codicum manuscriptorum, quos per plurimos annos collegit etc. Adamus Rudolphus Solger, Ministerii Ecclesiastici Norimbergensis Antistes etc. Norimbergae, Pars I, 1760. II, 1761, III, 1762. In drey Bänden in Großoctav.

Sie enthält in den nettesten Bänden die kostbarsten Werke. Nur allein die Bibelsammlung erstreckt sich auf vierthalbhundert Stücke, mit den geschriebenen, und von allen Kirchenvätern sind die besten Ausgaben vorhanden.

Von den Handschriften sind insonderheit beträchtlich:

In Folio.

Der schon oben S. 67 bemerkte hebräische Codex des alten Testaments. N. 1 — 7.

Eine

Eine holländische Uebersetzung des alten Testaments
vom J. 1360. No. 2.

Sermones et orationes habitae coram Consequi to-
tius Concilii Constantiensis ab Episcopis et Prae-
latis, a. 1415 et 1416 scriptae. N. 48.

Auli Gellii Noctes atticae. In membrana. N. 55.
In Quart.

Biblia lat. uulgata. Membran. Saec. XII. N. 1.

Psalterium latinum, membran. n. 2.

Psalterium gall. membran. n. 3.

Breniarium latinum, cum praefatione Anglicana.
Membran. n. 4.

Johann Hussens eigenhändig geschriebene Postill, in
böhmischer Sprache. Chartac. n. 7.

Autographa Lutheri. 46 Blätter. n. 8.

Autographa Phil. Melanchthonis. 46 Blätter. n. 14.

Albrecht Dürers kleine Passion, auf Pergament. n. 16.

Inuencus Hispanus Presbyter. n. 20.

Ein Mspt. von moralischer Anwendung des Schach-
spiels. (Schachzugelspiels) Aus dem XV Jahrh.
hunderte. n. 22.

Instituta Iuris Iustiniani. Autographum Thomae
Murneri, 1515. mit vielen Figuren. n. 24.

Ioh. Reuchlini gramm. hebraica. Autographum.
n. 27.

Ein sehr großer Ablassbrief Julius II 1507, auf Per-
gament geschrieben. n. 42.

In Octav.

Biblia Sacra lat. Saec. XII. n. 1.

Coranus splendidiss. n. 9.

Der

Der Psalter deutsch: Wittenb. 1524. cum Lutheri autographo. n. 5.

Jesús Sirach. Wittenb. 1548. Bücher Salomo. ib. 1545. cum autographo Ioh. Friderici, Ducis Saxoniae, n. 6.

Lexicon alchemicum-rabbinicum; chartac. n. 8.

In Duodez.

Psalterium graecum. Membran. n. 1.

Ein niedlich geschriebener Koran, in der Größe eines Conventionsthalers. n. 3.

Breviarium. membran. n. 4.

C. Das Imhof'sche Repositorium.

Es enthält die spanischen Werke, deren sich unser berühmter und grundgelehrter Herr Jakob Wilhelm v. Imhof zu seinen genealogischen Werken bediente.

Augustiner Kirche und Kloster.

Angefangen 1485. Vollendet 1488. Renovirt 1614.

An der Frontseite ist der heil. Augustinus zwischen zween Heiligen in Lebensgröße.

Der Chor ist noch von der alten Kirche, die im J. 1275 gebauet worden.

Vorher stund seit 1224 das Augustinerkloster vor der Stadt, wo ist der Gasthof zum goldenen Stern bey dem neuen Thore ist. Im J. 1265 brannte es ab.

Der Baumeister hieß Hanns Beer.

Sie hat unter allen nürnbergischen Kirchen das schönste und künstlichste Gewölbe und wenige Säulen,

J

wenn

wenn man die Karthäuserkirche ausnimmt, die gar keine Säule hat, und doch ziemlich breit ist. Eben dieser Baumeister unsrer Kirche hat auch die schöne Kapelle im Ebracher Hofe alhier gebauet.

Auf dem Hauptaltare ist die Mutter Gottes grossen zween Heiligen von Bildhauerarbeit. Die beeden schönen Altarflügel sind von Michael Wohlgemuth. Sebald Peringersdörfer hat sie malen lassen.

Rechter Flügel. Oben. Nikodemus nimmt den Heiland vom Kreuze ab.

Unten. Der heil. Christoph trägt das Jesuskind.

Linker Flügel. Oben. St. Lukas malt die heilige Jungfrau.

Unten. St. Sebastian.

Unter den drey hölzernen Heiligen sind am rechten Reliquienthürlein die heilige Maria Magdalena, und Kunigunda, am linken aber zwey andere Heilige in Halbfigur abgebildet, auf goldenem Grunde.

Zur rechten Hand des Altars ist ein steinernes Sakramentshäuschen, von Adam Kraft. In der Mitte ist das heilige Abendmahl vorgestellt.

Ober der Thüre ist das jüngste Gericht gemalt.

An der Säule gegen der Kanzel über hängt eine Imhofische Tafel, worauf die Krönung Mariens von Bildhauerarbeit 1495 gemacht ist. Unten steht:

Anno domini m. cccc. lxxxvj am samstag vor Galli starb der Ehrbar Mann Conrad Imhof der älter, darnach im xciiij Jar starb die Ehrbar

der Frau Catharina seine eheliche Hausfrau,
denen beeden Gott gnädig sey Amen.

Zu unterst liest man:

Anno domini 1495 Gott zu lob und den
lieben Seelen zum besten hat machen lassen diese
Jigur Conrad Imhof ihr beeden Sohn.

Gegen dieser Säule über ist eine andere Tafel
von eben diesem Meister. Maria kniet vor dem Hei-
lande, der mit seinen Jüngern umgeben ist. Darun-
ter ist zu lesen:

Gedenke des sehnlichen Abschieds Jesu wie
er von Maria seiner Mutter geschieden ist.

Hinter der Kanzel ist ein hölzernes Crucifix an
der Wand, samt den vier Evangelisten in runden
Einfassungen.

Bei der Thüre hinter der Kanzel hängt eine
runde Tafel, worauf die Mutter Jesu und Joseph
zu sehen. Ist von der Dietherischen Familie gestiftet.
Bei dem letzten ist die Jahrzahl 1547 zu sehen.

Diese Kirche hat verschiedene schön gemalte
Fenster. Das in der Mitte hinter dem Altare, hat
drei Gemälde. Das mittlere stellet den Herrn Ehr-
st am Kreuze vor. Auf beyden Seiten sitzen geist-
liche Personen vor einem Pulte, worauf ein Buch
liegt. Zur rechten Hand ist ein Fenster mit dem heil.
Abendmahle.

Auf der Emporkirche ist im ersten Fenster die
Befehlung Christi zu sehen.

An den Seiten dieses Fensters ist zur rechten der heil. Christoph in Riesengröße mit dem Jesuskinde an der Wand gemalet. Oben darüber stehet:

M. CCCC. LXXXV ward angefangen der Bau des löblichen Gotteshauses St. Veit an seinem Abend der erste Grundstein gelegt.

Zur linken Hand ist ein: Einsebler, der dem heil. Christoph mit der Laterne leuchtet. Oben darüber liest man:

Anno Dni M. CCCC. LXXXVIII am Samstag vor Dionysi war der Bau des löblichen Gotteshaus St. Veits mit der Hülff Gottes und frommer Leut Allmosen vollendet.

Der Maler hieß Hanns Bäuerlein, der sehr geschickt mit Oelfarben auf Mauern malte. Er starb gegen 1500.

Am Kreuzgange ist die St. Leonhardskapelle, von Hilpolt Kressen und Ottilia Schopperin 1413 gestiftet. Beide liegen darinn begraben. Ueber derselben ist St. Augustins Kapelle auf dem Klostersaale, von dem ich sogleich reden werde. Man hat einen Kupferstich davon. *Sacella duo in Coenobio Norimbergensium Augustiniano.* Georg Fennitzer fec. 4.

Im Kreuzgange

hat Hanns Traut auf nassen Kalch viele geistliche Historien gemalet, in welchen er vieler Personen Bildnisse anbrachte. Jetzt ist alles verlöschet. Dieser geschickte Maler erblindete 1488. Georg Jen hat sein Bildniß in schwarzer Kunst versfertigt. Selnes

nes Bruders Sohn, Wolfgang Traut, malte 1502 die Altartafel der Tuchmacherkapelle zu St. Anna bey St. Lorenzen, so Konrad Horn 1513 bauen lassen.

Es hängen in diesem Kreuzgange uralte Gemälde, die aber völlig unkenntlich sind. So viel kann man bemerken, daß sie mit Wasserfarben auf Kreidengrund gemalt waren, welches im XIV und XV Jahrhunderte sehr gewöhnlich war. Die alten Meister beflissen sich noch 1460, und also lange nach der Erfindung der Gebrüder van Eyck, dieser Art des Grundes, und der Wasserfarben sehr häufig, und Albrecht Dürer malte noch manche Stücke auf Kreidengrund und Leinwand, die er sodann auf Holz leimte.

Eines der schönsten Kunststücke im Kreuzgange ist das Gedächtniß der Peringersdörfer. Es ist die heilige Jungfrau, zwischen zween Engeln. Unten sind viele Heilige und andere Personen. Von Adam Kraft herrlich in Stein gehauen, und durch die nachahmungswürdige Sorgfalt des jetzigen Herrn Hauptpflegers von Winkler vor aller Beschädigung gesichert.

Unten liest man:

Jesus, Maria ich bitt dich durch dein Schmer-
zen

Den du an deinem unschuldigen Herzen
In deiner Abscheidung gelitten hast,
Komm mir an meinem End zu trost.

Anno domini 1446 Jar an St. Bartholo-
mäu Abend verschied der Erbar Mann Eberhard
Pergensdorfer d. G. g.

Anno dñi 1447 Jar am Dienstag nach St. Dionysii tag verschied die Erbar Frau Ursula Eberhard Pergensdorferin d. G. g. f.

A. dñi 1498 Jar am Erichstag nach St. Erhardtstag verschied die Erbar Frau Katharina, Sebald Pergensdorferin d. G. g.

Anno 1484 am Mondtag nach St. Petri Kettenfeyer, starb die Erbar Frau Dorothea, Wolfgang Pergensdorferin, die hier begraben liegt, d. G. g. f. amen.

Auf der Wand auf der einen Seite: Ave sanctissima mater Dei, regina coeli, porta paradisi. Domina mundi. Tu es singularis uirgo pura. Tu concepisti Iesum sine peccato. Tu peperisti Creatorem et Salvatorem mundi, in quo ego non dubito. Ora pro me Iesum dilectum filium tuum, et libera me ab omnibus malis amen.

Auf der andern Seite. Ave ancilla Trinitatis, ave filia sempiterni patris, ave sponsa spiritus sancti, ave Mater Domini Iesu Christi, ave soror angelorum, ave promissis prophetarum, ave regina patriarcharum, ave doctrix apostolorum, ave confortatrix martyrum, ave fons et plenitudo confessorum, ave decus uiduarum, ave corona uirginum sanctarum, et sanctorum omnium, mecum sis in omnibus meis amen.

Auf dem Klostersaale. Zwen große Gemälde an der Wand. Zur rechten, Maria Magdalena, und Christus, über Lebensgröße.

Zu

Zur linken ist der Heiland zwischen den beeden Schächern am Kreuze, nebst vielen Personen. Alle in Lebensgröße. 1489.

Gegen über ist die Mutter Gottes mit Engeln umgeben in Stein gehauen, mit den Bergnerstörferischen und Hallerischen Wappen.

Das über der Kressischen Leonhardskapelle stehende kleine Kapellchen ist auch von Hilpolt Kressen († 1427) gebauet und mit gemalten Fenstern, welche verschiedene Heilige vorstellen, gezieret worden.

Unter dem Gemälde des heil. Augustinus an der Mauer im Hofe, welches von Johann Andreas Gebhard (1725) renoviret worden, steht:

Maris abyssum nunquam plenarie hanc in fossulam se posse infundere, puerum de esse iudico.

Puer respondet Augustino:

Leuius erit, o Augustine, hoc mare magnum hanc in fossulam haurire, quam tibi sanctae Trinitatis mysterium scrutari.*

Marienkirche, oder Marien Saal, auf dem Markte. *)

Vollendet 1361. Renovirt 1590.

Kaiser Karl IV erlaubte 1349 dem Rath, die Judenschule abzubrechen, und eine Kirche dafür in St. Marien Ehre zu bauen. Im J. 1356 fieng man an

J 4

ben

*) Dom. Procan. Ioh. Conr. Feuerlini Oratio de S. Mariae Virginis Templo Norimb. Im Museo Norico, Altdorf, 1759. 4. S. 202—215.

den Bau an, und 1361 wurde diese Kirche oder Kaiserkapelle eingeweiht, da dann K. Karl das Heiligthum von Prag hieher bringen, und es auf dem Umgange dieser Kaiserkapelle, der eigentlich Mariensaal hieß, in seiner Gegenwart dem Volke zeigen ließ *).

Das Portal und der steinerne Gang, wurde nicht (wie irrig geglaubt wird,) von Adam Kraft, sondern schon hundert Jahre vorher mit der Kirche gebauet, und zwar von eben den Baumeistern und Bildhauern, die den schönen Brunnen gegen über vollendeten.

Unter Adam Krafts Aufsicht wurde 1462 das Gebäude über diesem steinernen Gange, und das zierliche Maßwerk am Gehäuse der Wespervbilder vollendet. Hanns Heuß, Schlosser, († 1520) hat das Uhrwerk dazu verfertigt, und der künstliche Kupferschmid Sebastian Lindenaß († 1520) die Bilder. Jedes ist zweien und einen halben Schuh hoch, von Kupfer, und sauber übermalet. Karl IV sitzt auf den Thron, vor ihm stehet der Herold, die sieben Kurfürsten gehen um ihn herum. Oben ist eine Kugel,

*) „Nach Christi geburt 1360, da kam Carolus gen Rarnberg, vnd het da ein groß samlung, rnd da er mit im gebracht het das Heiltum, da lies er außruffen ein Hoff, vnd als er gar frölich Christlich fest begangen het, da verkuant er wie man das Heiltumb wert zeigen (1361) auff freitag den 14 tag nach den heiligen Carfreitag, also ward es gezeigt auf dem Umgang der keiserlichen Capeln, die auff der zeit gar in kurzen tagen gebaut was worden.“ Chron. MS. Saeculi XV.

Kugel, die sich nach den Veränderungen des Mondlichtes drehet.

Es sind verschiedene sehr künstliche Statuen, auch schöne gemalte Fenster in dieser Kirche, zumal im Chore, und an der Seite gegen dem Kirschnershaufe über. Hinter dem Hochaltare steht man in der Mitte des Fensters Kaiser Karl auf seinen Thron sitzend. 1407. Zum Andenken Hn. Ulrich Stromers, der sehr viel bey Karl IV galt, und den ersten Stein zu dieser Kapelle legte.

Der Hauptaltar hat vortrefliche Kunststücke, und ist mit gedoppelten Flügeln verwahret. Die Gemälde sind von sehr alten Meistern.

Die ersten zween Flügel. Außen. Der eben vom Kreuze abgenommene Leichnam Jesu liegt vor Marien.

Inwendig. Am rechten Flügel, die Geburt Johannis. Am linken Flügel. Die Darbringung im Tempel. Die obern Gemälde sind auch sehr fleißig gemalt.

Gemälde der innern Altarflügel. Inwendig, an dem zur rechten, oder an der Evangelienseite. Im obern Felde, die drey Weisen aus Morgenlande; im untern, die Ausgießung des heiligen Geistes.

In der Mitte stehet das vortrefliche Marienbild von Veit Stof. Hr. Jakob Welfer hat es 1504 gestiftet.

Inwendig an dem Flügel zur linken Seite. Oben, die Auferstehung des Heilandes. Unten, die Krönung Mariens.

I 5

Außen

Außen sind auf beyden Altarflügeln Heilige gemalt, deren einer in einem Buche liest, vor welchem eine Königin mit einem Scepter kniet.

Unter dem Stöckischen Marienbilde steht man das Leichbegängniß Jakobs. (wie ich vermuthet) Von Hanns Kulmbach.

Zur Seite dieses Altars ist Christi Ausführung zu seinem Leiden, und in den andern drey Feldern steht man noch andere geistliche Vorstellungen gemalt.

Zur rechten Seite im Chor neben dem Altare ist in einem Gitter ein betendes Marienbild, als Mater dolorosa. Halbfigur. Es ist unstrittig gegen das Ende des XIV Jahrhunderts gemalt, und fast so alt als die Kirche selbst. Es steht in einer Einfassung von Kupfer. Oben liest man diese drey Zeilen in Mönchsschrift:

Stabat mater dolorosa
iuxta crucem lacrymosa
dum pendebat filius.

Ueber diesem Bilde ist aus Kupfer getrieben, wie Christus vom Pilatus den Juden dargestellt wird. Unten ist die Grablegung. Rechts stehen zween Engel, links zween Heilige. Diese Figuren sind alle vortreflich getrieben, von Sebastian Lindenast um 1470.

An der Orgel zur linken Seite sind die Flügelthüren schön gemalt. Der rechte stellet die Geburt Christi, der linke die Anbetung der Weisen aus Morgenlande vor.

In

In der Sakristey ist eine kleine Büchersammlung, die aber eingeschlossen ist.

Der sogenannte schöne Brunnen auf dem Markte wurde von drey Brüdern, die man noch nicht ausfindig machen können, 1361 verfertigt, ist pyramidenförmig und sehr künstlich mit vielen Figuren in Stein gehauen. Es sind zwey Reihen Statuen daran zu erblicken, oben 8, unten 16, unter welchen die 3 tapfersten Helden unter den Christen, Elodovdus, Gottfried von Bouillon und Karl der Große; die 3 tapfersten unter den Juden, Josua, David und Judas Maccabäus, und die drey tapfersten unter den Heiden, Hector, Alexander und Julius Cäsar, zu sehen sind. Sechszehn andere Bilder, oder Angesichter geben Wasser von sich in das große steinerne Basin. Er ist 1541 und 1586 ausgebessert, und mit einem künstlichen eisernen Gitterwerke von Paul Röbn († 1602) eingefasset.

Kirche zu St. Aegidien. *)

Angesungen 1711. Vollendet 1718 von Hn. Obrist Gottlieb Trost, nach dem Modelle seines Vaters Johann Trost.

R. Kon-

*) Von Colmannl, monachi Aegidiani, Ord. S. Benedicti, historia de ortu monasterii S. Aegidii, Nor. per Scotos, usque ad a. 1504. liegt D. Hartmann Schedels Abschrift in der Kurfürstlichen Bibliothek zu München, so wie auch Schedels Chronicon Monasterii S. Aegidii. A. F. Oesele Scriptores Rerum Boicar. T. I, p. 340, 341.

Von

K. Konrad III erbaute 1140 das Aegidier Kloster, seiner Gemahlinn Gertraud zu Gefallen, und besetzte es mit Schottenmönchen St. Benedicti Ordens. Er ließ die von Karl dem Großen 808 erbaute St. Martinskapelle mit in die Kirche einfassen. Er erhob den Abt zu einem unmittelbaren Reichsstand. Der erste war Echarus, oder Deocharus, Beichtvater und Kaplan der Kaiserinn. K. Ludwig befrepte es von der nürnbergischen Landvogten, und allen andern Gerichten ausser dem römischen Kaiser oder Könige. Die Herren Burggrafen traten den Schutz über dieses Kloster 1453 an den Rath ab, dem es bey der Kirchenreformation der letzte Abt Friederich Wistorius den 7 Jul. 1525 übergab. Er war ein sehr gelehrter Mann,

Von Urforung und Stiftung des Klosters zu St. Aegidien in Nürnberg. Aus Joh. Müllners Annalen. In Ad. Friedr. Olasey's Specimine Decadis Sigillorum, Lips. 1749. 4. p. 67 — 119.

Ioh. Lud. Spoerlii Epistola de S Aegidio Narbonensi, pristino Templi Norimbergensis Patrono, Altdorfi, 1749 4.

Hn. Diatonus Schmidbauers kurzgefaßte Nachricht von den Schicksalen der Aegidierkirche in Nürnberg, mit Kupfersichen erläutert von J. D. Tyros. 1768. 4. Man fand 1696 bey Abtragung des stehend gebliebenen Thurms drey blepernen Plättch, eine mit dieser Aufschrift: A. Dom. MCXL constructum et aedificatum est illud Monasterium Sancti Egidii. Et primo Abbates sancti uidelicet Deocharus et Declanus inceperunt et praecogitauerunt. Sed Dominus Conradus Rex Romanorum opus bonum inceptum consummauit ac perfecit, atque cum aliis multis dotauit et Abaciam exaltauit,

Raum, dem Luther und Haloander Bücher bedicirten, und blieb in seiner Abteywohnung als Abt bis zu sein Ende 1553. Er wurde in allen wichtigen Kirchensachen zu Rathe gezogen, besorgte die Correctur der von Anton Koburger gedruckten Bücher, und war nebst Hieronymus Baumgärtner Censor der Bücher, die in Nürnberg heraus kamen. Er verehrte D. Luthern (dem er, so wie Michael Rupp, der erste Schaffer bey St. Laurenzen, überaus ähnlich sah) eine Uhr, die dem seligen Manne etwas so neues war, daß er in der Antwort schrieb: *Donum gratissimum, ita ut cogar fieri Mathematicis nostris discipulus, donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horologii; nam antea non uidi, nec obseruavi tale.* Im J. 1517 predigte D. Martin Luther allhier, als er vom Reichstage zu Augsburg nach Hause reisete. Im J. 1478 bis 1488 wurde die verfallene Abtey, der Kreuzgang u. erbauet, und 1489 der Chor der alten Kirche gegen Morgen verlängert, in welchem, so wie in dem Kreuzgange, gute Gemälde waren.

Im Hofe des alten Klosters *) war das jüngste Gericht an der Wand gemalt, und darunter diese zwar nicht herrliche, aber doch gewiß viel Gutes sagende Verse:

Indicabit Indices Index generalis,

Ibi nihil proderit dignitas papalis,

Sive sit Episcopus, siue Cardinalis,

Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.

Ibi

*) Wagenfall, p. 75.

Ibi nihil proderit multa allegare,
 Neque ad Apostolicam Sedem appellare,
 Neque quicquam excipere, neque replicare,
 Reus condemnabitur, sciet bene quare.
 Cogitate miseri, qui et quales estis,
 Quid in hoc Iudicio dicere potestis.
 Hic non erit Codici locus, nec Digestis,
 Idem erit Dominus, Iudex, Actor, Testis.

Im J. 1526 wurde ein Gymnasium allhier angelegt, welches 1575 nach Altdorf, im J. 1633 aber wieder hieher verlegt wurde.

Kirche und Gymnasium gieng im J. 1696, Dienstags den 7 Jul. in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr im Feuer auf, das an drey Orten zugleich auskam. Nur die drey alten Kapellen blieben stehen *), nämlich St. Martins (die Leplische) St. Wolfgang's und St. Eucharistuskapelle.

Die jetzige neue Kirche, nebst dem Gymnasium wurde 1711 zu bauen angefangen, und 1718 vom sel. Obrist Gottlieb Trost vollendet. Sie ist in italiänischem Geschmacke erbauet, auswendig ist die Bauordnung dorisch, inwendig corinthisch.

Auswendig, gegen der Wolfsgasse über, am Chorthürlein, ist ein Schlauderspachisches Monument in Stein gehauen, und mit einem Gitter verwahrt.

Zwei

*) Casp Stoy Oratio de incendio Templi et Gymnasii Aegidiani. Altdorfii, 1697. 4.

Zwischen den beiden Thürmen ist oben über dem großen Portale eine ovalrunde Tafel mit diesem Chronosichon:

Deo serVatorI et proteCtorI CIVItatis norIM-
bergenSI. (1717)

Juwendig steht der Name Jesus, und unter demselben

IanVa CoeLI salVator MVnDL (1718)

Mitten in der Kirchendecke ist ein schönes Gemälde auf nassem Kalk von Johann Martin Schuster gemalt. Ein Engel zeigt mit der rechten auf den Ort der Auserwählten im Himmel, und mit der linken auf die Hölle. Die Kuppel am Ende des Chores ist von Johann Daniel Preisler. An den vier Seiten sehen die Evangelisten, und in der Rundung herum die Worte aus I Reg. VIII, 29: Oculi tui aperti super Domum hanc nocte ac die sint.

Auf dem Altare, den Herr Christoph Fürer stiftete, ist ein herrliches Stück von Wandbeck. Es ist unser bestes Altarblatt. Es stellet die in Schmerzen und Betrübnis versunkene Maria bey dem Leichname Jesu vor, der auf einem Steine vor der Felsenhöhle ruhet, und von Johannes unterstützt wird. Die Wut des Hammers läßt den Thränen Mariens keinen Raum. Sie streckt ganz außer sich beyde Hände nach ihrem Sohne aus. Ihr zur Seite steht Maria Magdalena, die Augen auf den Leichnam geheftet. Ein im Stile Correggio gemalter Engel steht betrübt in den Armen Jesu. Oben schweben drey Engel, die, weil

weil das Gemälde *) zu kurz war, von Johann Daniel Preißler dazu gemalt wurden.

Hr. Johann Gottlieb Prestel hat 1775 dieses Stück sehr richtig auf eine große Folioplatte gestetzt.

Hinter dem Altare ist ein gutes Basrelief von Peter Vischer in Bronze, vom J. 1522. Es stellet den Herrn Jesum am Kreuze, und unter diesem wie er in die Grabtücher eingewickelt wird, vor. Unten stehen diese Verse:

Aspice mortalis. Pro te fit hostia filius.

Moritur Salvator, machina plangit orbis.

Vespere deponitur e cruce, marte denicta

Excipit plangendum tristis dolensque mater.

Gleich daneben ist ein mäßiges Monument, zu Ehren Christophs von Stadion, Bischofs zu Augsburg, der 1543 starb. Es ist aber weder von Peter Vischer, noch von seinem Sohne Hermann, der dem Vater im Zeichnen und Gießen gleich kam, und sich lange in Italien aufgehalten hatte. Er wurde 1540 des Nachts von einem Schlitten überfahren, da er in Begleitung seines vertrauten Freundes, des Marlers Wolfgang Trauts, nach Hause gieng.

Man sieht den Erlöser am Kreuze. Zur rechten steht Maria, zur linken Johannes. Bey dem Johannes steht ein Bischof. Unter ihm kniet eine Person mit einem Bischofshute, dabey liest man:

D. M.

*) Einige stehen irrig in der Meinung, daß der Abt Fabstius es hieher verbracht habe, ehe er nach Helmstadt gieng. Er hat bloß das Kanzeltuch gestiftet.

D. M.

Christophoro a Stadion Episcopo Augustano, hic in Caesarea functione Caroli Vti Ro. Imp^{ri} Principi Pio Docto Egenorum Patri Religionis synce-^{ediam su}
 rae ac Pacis amantiss. uirtutumque plane omnium ^{um oben}
 Alumno, incredibilem Magnatum et ^{infimor} in moerorem
 et sui desiderium maxime uero nomen bonum Po-
 steris relinquenti, capitulum augustense pietatis et
 perennis Memoriae ergo tanquam filius Parenti de-
 sideratiss. ob ipsius intestina hic condita.

M. H. F. C.

Obiit Ann. Chri. M D. XLIII. M. April. D. XV.
 uixit ann. LXV. d. XXX. In quibus Ecclesiae
 suae uigilantiss. praefuit ann. XXVI. d. III.

Die drey alten Kapellen.

1. Von dieser Kirche gehet man eine Treppe
 hinab in die St. Wolfgangskapelle, die man irrig
 für die uralte Martinskapelle hält. Sie hieß
 auch u. l. Frauen Kapelle. Otto Haib, Pfler-
 ger der Reichsvesten, befahl in seinem Testamente,
 ihn nach seinem Absterben, das 1397 erfolgte, in
 St. Wolfgangskapelle zu begraben. Noch jetzt hän-
 gen die Wappenschilder dieses Geschlechtes allhier,
 auch ist das Haibische Wappen an der Stiegen in
 Stein gehauen zu sehen. Nahe bey der Thüre ist
 eine alte Tafel vom J. 1463, auf welcher gemallet
 ist, wie die morgenländischen Weisen das Jesuskind
 beschenken. Neben der Thüre zur rechten Hand ist
 die Auferstehung Christi, 1462 gemallet.

R

Am

Am Fenster ist die Begräbniß Christi in Stein gehauen, darüber ist zu lesen: Gott Herr Jesu Christ erbarme dich über mich. 1826. Ich vermuthe, daß Hanns Decker, Bildhauer, diese verfertigt habe, von dem auch der große Christoph an der Sebalder-Kirche neben der Kuthüre ist; s. oben S. 33.

Am Eingange des Schwibbogens sind auf beiden Seiten Engel von Bildhauerarbeit, und übermalet. Außen ist ein Crucifix in Stein gehauen. Dieser Kapelle zur rechten ist die Krönung Mariens, vom J. 1468.

2. Von dieser Wolfgangskapelle gehet man in die Eucharistuskapelle, ehemals zum heil. Eigt genannt, welche noch älter, als die Martinskapelle seyn soll. Zur rechten und linken Hand hängen zwei Tafeln, auf welchen der Heiland am Kreuze gemalt ist. Zur rechten Hand am Schwibbogen, der in die dritte Kapelle hinaus weist, ist ein kleiner Altar mit dem Marienbilde, welches das Jesuskind auf dem Schooße hält. Auf den Altardecken ist die heil. Dorothea. Am steinernen Tische kniet ein Mann, der Georg Beck hieß, und 1490 starb; zur linken kniet seine Frau, gest. 1502. Gegen über, zur linken Hand, ist ein anderer kleiner Altar, auf welchen der Apostel Paulus vorgestellt ist.

3. Die dritte Kapelle, in welcher die Teßlischen Wappen hängen, ist 1345 so erbauet worden, wie sie jetzt ist. Außen ist ein steinernes Marienbild, und unter demselben das Teßlische Wappen. Hier stund die vom Karl den Großen 804 (wie man sagt) erbauete

baute erste hiesige Pfarrkirche, die St. Martinskapelle, von welcher sehr wahrscheinlich der uralte Taufstein, oder vielmehr das Weihwassergefäß, noch übrig ist. Es beweiset dieses die im J. 1418 gefertigte Inscription, welche nebst der bereits S. 140 angeführten, und noch einer dritten in den Grundstein zur neuen Kirche, den 14 Oct. 1711 wieder in eine bleyerne Platte gelegt wurden. Sie waren alle drey 1418 auf ein dickes Papierblatt geschrieben.

Gloria et honor et gratiarum Gratiarum actio fit Deo patri et filio eius et spiritui sancto Amen.

Et prima inceptio foundationis huius loci facta est Circa Annos Dni. Millesimo a capella sancti Martini episcopi in radice huius montis primo posita et edificata in Campo ac Rure.

Die dritte heist also:

Anno Dni Mccccxviiij feria quinta quatuor temporum in ieiunio, uidelicet in quadragesima huc uenerunt viij patres et fratres de Reychenpach reformatores huius monasterii sancti egidii In Nurembergk. Et sic sancta Reformatio huius monasterii incepta est eodem anno et tempore, uidelicet anno Domini Mccccxviiij.

Von diesen drey Innschriften ist in des sel. Hn. Predigers Gustav Philipp Rörls gehaltenen Einsegnungsrede eine accurate Kupferplatte begefüget.

Das Teplische Saalbuch sagt, daß 1412 Frau Margareta, Hn. Hannsen von Obernk, Schultheißens zu Nürnberg, Gemahlinn, eine geborne Teplinn, in St. Martinskapelle zu ihren Freunden

R 2

begrab

begraben worden. Bey dem steinernen Gefäße zur rechten Hand ist der Herr Christus am Kreuze in Stein gehauen, bis an die Decke hinauf. Nebenher hängen bey 70 Teufelsche Wappen. Zur rechten Hand am Fenster hängt eine Tafel, auf welcher die heilige Jungfrau 1427 gemallet ist. Auf einer andern vom J. 1476 ist Christus am Ölberge zu sehen. Der englische Bruch ist vom J. 1401. Zur rechten ist unten vorgestellet, wie der Heiland des Apostels Petrus Schwieger vom hitzigen Fieber befrejet, 1496.

Neue Spitalkirche zum heiligen Geiste.

Angesangen 1333. Vollenbet 1341. Erweitert 1487, Renovirt 1654 und 1663.

Konrad Hainz, genannt der Große, stiftete im Jahr 1331 diesen neuen Spital. Er wurde so genannt zum Unterschiede des St. Elisabethspitals im deutschen Hause, der schon 1290 gestiftet worden. Der Grund zur Kirche wurde 1333 geleyet.

Zu gleicher Zeit verordnete Frau Kunigunda, Otto, Grafens von Orlamünde, nachgelassene Wittib, in ihrem letzten Willen, zunächst an diesem Spital ein Cistercienser, Nonnenklosterlein, zum Himmelskron (nicht Himmelstron, wie einige schreiben) genannt, zu bauen. Herr Groß hatte als Testaments-executor allbereit ein Gebäude für die Nonnen aufgeführt, sah aber bald, daß dieses Kloster nicht schicklich bey dem Spital stehe. Er kaufte es daher, und es wurde im J. 1348 in dem Markte Grünblach erbauet.

Man

Man sieht noch jetzt in der Spitalgasse deutliche Merkmale von diesem Kloster Himmelsthron, und das alte Holzschuhetische Haus, jetzt der Harsbörfershof, an dessen Erker Leger den Ablass predigte, war ein Vorwerk und Hof der Klosterfrauen.

Der Stifter wohnte in dem großen Eckhause am Markte, nicht weit von der Barfüßerbrücke, das 1468 an die Plauen kam, und noch jetzt der Ploben- oder Plauenhof heißt.

Groß verordnete zwölf Ehorschüler zum Dienste dieser Kirche zum heil. Geist. Sie hießen die zwölf Knaben, oder Alumnus, die 1526 in das Gymnasium nach St. Agibien versetzt wurden, ihre Wohnung aber mit ihrem Inspector noch immer im neuen Spital behielten. Sie wurden in Sprachen und Wissenschaften unterwiesen, und 1575 kamen diese Gymnasisten nach Altdorf, wurden 1580 Akademici, und 1623 bey Erhebung Altdorfs zur Universität, eigentliche Studenten, die noch jetzt mit ihrem Inspector in dem obersten Gaden des schönen Collegiengebäudes wohnen. S. Hn. Prof. Wills Geschichte des Alumnus zu Altdorf. 1763. 4.

In der Kirche ist ein schönes Altarblatt, das 1660 Daniel Preißler malte. Es stellt die Sendung des heil. Geistes vor.

Decke, Altar und Kanzel sind von schöner Stuccaturarbeit 1662 und 1663 von Carlo Brentano verfertigt. An der Kanzel sind unten die vier Evangelisten zu sehen. An den zween Schwißbogen des Altars, durch welche die Communicanten ein und ausgehen,

lieset man: Quam terribilis est hic locus, hic est Porta Caeli. Gen. 28. und Caro mea est cibus et Sanguis meus uerus Potus. Ioh. 6.

Vor dem Altare sind zwey Monumente, von buntem Marmor. Unter dem einen liegt der Stifter begraben. Anno Domini MCCCLVI. VI Maii obiit Dominus Conradus Magnus, Sculptus, Fundator huius Hospitalis, cuius fidelis anima requiescat in pace.

Oben hängt die Kiste mit den Reichs-Reliquien.

In der Sakristey ist eine artige Sammlung von Kirchenvätern. Hier wird gewöhnlich der kaiserliche Ornat gezeigt, der in der Kapelle darüber verwahrt wird.

Ober der Sakristey ist ein großes Gemälde von Michael Herr. Ein nackender Kranker liegt auf einem Bette auf der Erden. Eine Weibsperson reicht ihm in einem Löffel eine Erquickung. Ein Engel, der hinten steht, zeigt dem Kranken den auf einem Regenbogen sitzenden Herrn Christum. Unten ist die Spitalkirche zu sehen. Unter diesem Gemälde ist die Jahrzahl 1625.

Zur rechten Hand stehen diese Verse:

Quae dat Pauperibus piis, haec in foenore Christo

Ponit: et a quouis turbine liber erit.

Diuitias igitur si uis cumulare, benigna

Porge manu miseris munera, diues eris.

Zur

Zur linken:

Wer Armen gibt, der leihts Gott,
Und wird errett aus großer Noth.
Wilt du dein Gut recht wohl vermehren,
So hilff die armen Leut ernehren.

Unten liest man die Namen der Wohlthäter.

Johann Pfann hat diese Tafel auf ein großes
Folioblatt in Kupfer sauber gestochen, mit noch drey
Quartblättern, unter dem Titel: Eigentlicher Abriß
der Neuen im Spital vorgehangnen Tafeln. 1626.
Diese vier Kupfertafeln sind eine Seltenheit.

Zur rechten Hand, wenn man von dem so ge-
nannten Bau in die Kirche gehet, hängt eine uralte
Tafel, auf welcher die Bildnisse Constantins des
Großen, und seiner Mutter Helena gemalt sind. Oben
ist das Brustbild des Heilandes, mit den Worten:

IC XC (Jesus Christus)

Zwischen dem Kaiser und der Kaiserinn ist ein
bloßes braunrothes Kreuz, das sie berühren. An
dem Bildnisse Constantins liest man

//
O a
K Ω N
Σ T A N (der heilige Constan-
T I tinus)
N O
C.

An der Helena ihrem:

//
H a
E Λ E (die heilige Helena)
N H.
Σ 4

Dieses

Dieses Gemälde ist aus dem XIII Jahrhunderte. Man sieht daran noch dreyzehn Schrotschüsse, die aber nicht durchgegangen. Unten steht:

Als man zehlet tausend vier hundert und sechs und dreissig Jahr hat die Herrschaft zu Venedig eine Statt, dem Türken zugehörig, Chetelin *) genannt, durch ihr verordnet Kriegsvolk erobert, darin ist die gegenwärtige Tavel und dabei glaubwürdig Schriften und Anzeigung erfunden worden, der meinung, daß solche Tavel ein Contrafactur des Kaisers Constantini und der heiligen Sanct Helene seiner Mutter, auch irer Bildnis, dieweil sie bede noch im Leben gewesen, gleich gemacht sey. Demnach hat Pirotressa ein Patron von der Venediger Schiff, solche contrasaitte Tavel zu sich auf sein Streitschiff genommen, undt bey einem halben Jahr mit im auf dem Meer geführt. Wiewol nun der gemeldte Patron und sein mitverwanten, ee sie anheims gelangt, von den Feinden mit geschütz und anderer trefflicher Wehre zu mehrmalen bestritten, und in solcher auf dieselbe Tavel etwo viel Schuß mit büchsen und armbrüsten beschehen sein, so hat doch solcher Schuß keiner auf der tavel haften oder verfaben wollen, sonder ist durch gemelten patron ganz unverletzt gen Venedig gebracht, und uf des patrons glaublich anzeige solcher geschichte von der Herrschaft zu Venedig mit grosser solennitet und procession

*) *Chetelin*. Meteline, Stadt auf der Insel Lesbos.

cession aller priesterſchaft, die dem patron entgegen gefahren, empfangen und daſelbſt zu Venedig in Sanct Helene Kirchen beläutet und aufgehangen, auch von manniglich für ein ſonder wunderbarlig Heiligthumb mit andacht geehret und hochgeacht, etwo viel jahr also daſelbſt gehangen, und nachmalen durch ſonder gunſt und freundschaft hieher gen Nürnberg kommen. Die wiſſe ein jeder mit andacht zu verehren.

An den Gebäuſethüren dieſes Gemäldes ſind die Mutter Gottes und der Engel Gabriel zu ſehen.

In den zwey großen Zimmern des Spitals ſind ſechszehn ſchöne geiſtliche Sinnbilder von Michael Herr gemalet. Unten iſt allemal ein artiger lateiniſcher Vers und vier deutſche Reimen zu leſen, davon ich die erſtern hieher ſetze.

1. Vix ubi natus homo, nunc circumdant mille
pericla.
2. Ferre Crucem discas, confidas: Ioua iuuabit.
3. Sic patiens, speres, medicina utaris, et ores.
4. In primis doleas peccasse, petasque remitti.
5. Si sanus fueris, fer summo vota Iehouae.
6. Auxiliare inopi: in caelis tibi parta corona.
7. Corpus humo tegitur, sed mens transcendit
Olympum.
8. Munde, mihi in caelis sunt gaudia uera, ualet.
9. Pauper es: ad Dominum fuge. Nil fors dura
nocebit.
10. Pharmaca cum ueniant a Ioua, spernere noli.
11. Nil ualet ars medici, uitae si terminus instat.

12. Ne totum pereat corpus, membrum ense recidas.
 13. Hoc mage castigat Deus hunc, quo charior ipsi.
 14. Terminus instat. Adest mors, crede, patebit Olympus.
 15. Mittitur in terram abiectus, quo surgat honorus.
 16. Anguibus insistas. Haec semita namque piorum.

Biblische Emblemata und Figuren, welche in den zweyen verneuertten Stuben des Hospitals zum Heiligen Geist in Nürnberg allen Kranken zu sonderm Trost anstatt der Schrift sind vorgemalet worden. In Kupfer gestochen durch Johann Pfann Burger daselbst. 1626. 4. 16 Blätter, ohne den Titel. Man findet sie sehr selten. *Handl.*

In der Spitalamtstube wird allemal der ganze kaiserliche Ornat, mit den Kleidungsstücken gezeigt. Daselbst ist nebst andern Malereyen ein schönes Stück von Heinrich Solzjus. Es stellet den Raub der Europa vor.

In dem Hofe ist eine von Georg Kögel 1459 in der Figur des heiligen Grabes erbaute Kapelle zu sehen.



Historische Beschreibung
der
Reichsfleinodien
und
Heilighümer,

welche zu Nürnberg in der Kapelle über der
Sakristey, auch im Chore der neuen Spitals-
kirche zum Heil. Geiste, und zu Aachen im
Münster zu U. L. Frauen ver-
wahret werden.

Ber

Verzeichniß der Schriftsteller von den Reichsinsignien und Reliquien überhaupt.

1. **W**ie das hochwürdigst Auch Kaiserlich heiligthum Und die grossenn Römischen genad dar zu geben ist und alle Jare außgerufft und geweißt wirt In der loblichen Stat Nurmberg. Getruckt in der loblichen stat Nuremberg. *M CCCC* und *LXXXIII* Jar von Hans Maiz. In Quart, mit Holzschnitten. Dieses sehr rare sogenannte Heiligthumsbüchlein ist aus einem im J. 1458 verfaßten Manuscript genommen worden, welches durch einen Druckfehler in Erdtmanns Norimberga in flore, pag. 29 als 1458 gedruckt angegeben wird, wo es auch bis S. 36, so wie in Wagenseils Comment. de Civit. Norimb. S. 229 1c. und in Ludewigs Norimberga Insignium Imper. Tutelari, Append. p. 7 — 18 abgedruckt ist, aber ohne die Figuren.

Ist 1706. 4 mit Kupferstichen, und breuibus annotationibus super eximia S. R. I. Lipsana nachgedruckt worden.

2. Bernh. Praetorii Corona Imperialis, h. e. nota et congratulationes diuersor. auctorum in electionem et coronationem d. Matthiae R. I. S. A. eiusdemque Coniugis Annae Austriacae Imperatricis etc. m. Jun. 1612 Moeno-Francofurdiae peractam.

158 Verzeichniß der Schriftsteller

- actam. Accessit Electionis, utriusque item Coronationis Actus. Norimb. 1613. 4.
3. Iul. Caes. Bulengeri Romanus Imperator. Paris. 1614. 4.
4. Iac. Gretseri S. I. Syntagma de S. R. I. sacrosanctis reliquiis et regalibus monumentis, praefertim de quadruplici lancea 1) Dominica, 2) Mauritiana, 3) Constantiniana, 4) Carolina. Ingolstadii, 1618. 4. Ist ausnehmend selten. In Ludwigs Norimb. Inf. Imp. Tutelari, append. p. 59—111. ist diese Schrift ganz eingerückt.
5. Ioh. Frid. Matenesii Corona regalis et imperatoria triplex, Germanica, Langobardica, Romana. Coloniae, 1622. 4.
6. Christiani Erdtmanni, V. O. R. I. C. relatio historico - paraenetica de sacrosanctis S. R. I. Reliquiis et ornamentis quibus Romanorum Caesares inaugurari, coronari, solemnique ritu inuestiri consueuerunt, aliisque sacris Lipsanis, in Imperiali Thesauro collectis, ac Norimbergae afferuatis etc, 1629, 4. Es ist sehr wahrscheinlich, daß D. Friedrich Förner, ein Jesuite, und Weihbischoff zu Bamberg, der Verfasser war. Ist sehr selten zu finden.
7. Eiusd. Norimberga in flore auitae Romano-Catholicae religionis. Ex antiquissimis uariorum monasteriorum bibliothecis, ueteribusque monumentis, graphice delineata et expicta, a Christiano Erdtmanno. V. O. R. S. 1629. 4. Es steht fünf

von den Reichsinsignien und Reliquien. 159

fünf Auflagen davon. Die erste hat 89 Seiten, und ist rar.

8. Joh. Müllners Bericht, was gestalt der Kaiserliche Ornat und Heiligthum gen Nürnberg gebracht worden. In Hofmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten. P. 2, num. 3.
9. Ernesti Cregel Diff. de Infulis et Lipsanis Imperii. Altdorfii, 1659. 4. Hr. M. Martini hat diese Abhandlung in seinem Thesauro Dissertationum historicarum T. I, P. I, p. 306 sq. wieder abdrucken lassen.
10. Vlrici Obrechtii diff. de Clenodiis S. Rom. Imperii. Argent. 1677. 4.
11. Ge. Casp. Kirchmaieri diff. de SS. Imperii Rom. Germ. ortu, appellatione, diuisione, finibus et insignibus. Witteb. 1678. 4.
12. Iac. Bernh. Mulzii repraesentatio maiestatis imperatoriae. Ottingae, (Norimb.) 1690. fol. und 1714. (ist nur ein neues Titelblatt.) Cap. XXV. mit Kupfern.
13. Ioh. Christoph. Wagenfeil de S. R. I. L. Ciuitate Noribergenfi Commentatio. Altd. 1697. 4. Cap. XXVI. mit Kupfern.
14. Kurzer Bericht über des königl. Stuhls und des heil. röm. Reichs Stadt Aachen bey denen Krönungen der Kaiser habende Prärogativen und Gerechtsame. 1711. fol. Ist in dem Krönungsdiario Karls VI, auch beyhm Ludwig p. 113 u. in der Schwarziſchen Deduction, S. 23 — 28, in Königs Grund-

Grundveste der Europ. Potentaten Gerechtsame, Th. II, S. 616 2c. u. a. m. eingedruckt.

15. Kurzer, doch bestgegründeter Gegenbericht, der löbl. Reichsstadt Aachen ganz neuerlich anmassenden Anspruch an die Kaiserliche und Reichs-Kleinodien, so von der Stadt Nürnberg verwahrt werden, betreffend. Nürnberg, 1712. fol. Vom Hn. Conf. Peller. Steht auch in Ludewigs, append. pag. 45 — 54. Im Lünig, l. c. p. 623 2c. und im Codice Diplom. Norimb. p. 148.
16. Ioh. Petri Ludewig Noribergera Insignium Imperialium Tutelarum. Halae, 1713. 4. fig. Die Aachener sind darinn gut abgefertigt. Einfl. Adfertoris Aquensis aduersus ius tutelare Noribergensium argumenta, cum dissolutione eorumdem etc. Apologia Iuris tutel. Norimb. Ioh. Petri a Ludewig Opusc. Miscell. T. II, cap. 5, 6. A. F. de Zanthier Equ. Anhalt. Delineatio historica de Globi crucigeri Imperialis origine worde ich besser unten bey Beschreibung des Reichsapfels anführen, so auch die weit bessere Ebnerische.
17. Aug. Frid. de Zanthier Clenodiographia Imperialis, s. de Insignium Imp. R. G. origine et fatibus praecipuis. Witteb. 1725. 8.
18. Chr. Henr. Eckhardi commentatio de Iure Imperii sine Clenodiis et Insignibus Imperii minus pleno et efficaci in Germania. Ienae, 1739. 4.
19. Gründliche Ansführung der des H. R. Stadt Nürnberg ex Commissione perpetua Augustiss. Impe-

von den Reichsinsignien und Reliquen. 161

Imperatorum et Imperii zukommenden, und etliche Saecula hindurch ruhig und ohne den geringsten Widerspruch gehaltenen Verwahrung der Reichsinsignien, auch daraus von selbst abfließende bestgegründete Reprotestation, welche denen neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Nachsichenen Protestationen, und übel anmaßlichen Ansprüchen auf gemeldte Insignien, Anno 1742 entgegen gestellet worden. Altdorf 1742. fol. Vom sel. Prof. Schwarz.

20. Joh. Dav. Köhlers wöchentl. historische Münzbelustigungen von 1743. 40stes Stück.
21. Joh. ab Indagine (Joh. Heinrich v. Falkenstein) Beschreibung der Stadt Nürnberg ꝛc. S. 572—581.
22. Richtiger und unumstößlicher Beweis, daß die Kaiserl. und Reichskleinodien mit Recht der freyen Reichsstadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieser nichtigen Anforderung von der Reichsstadt Aachen auf dieselben aus wichtigen Documenten dargethan. Frankf. und Leipzig, 1760. 8. Ist bloß ein neuer Titel von Hn. C. W. Dettlers schon 1756 herausgekommenem aufgeweckten Interregnum.
23. Tutela Insignium Imperii sub Friderico III Imp. Perillastri Reipublicae Noribergensi adserta. In E. G. Buders Συμμυκτοῖς Observationum etc. L. II, p. 138 — 142. Ienae, 1760. 8. Diese Schrift betrifft das Bedenken, so 1443 von den Juristen zu Padua eingeholet worden, ob der Rath zu Nürnberg schuldig sey, die Reichskleinodien
dem

dem Kaiser Friedrich auszuliefern? Sie ist aus Joh. Müllners „Relation und Bericht, wann und „mit was Gelegenheit der Kaiserl. Ornat und „Reichskleinodien, wie auch das bey denselben sich „befindende Heiligthum in die Stadt Nürnberg ge- „bracht, und in des Raths Verwahrung auf ewig „empfohlen worden. Dann auch was von den „Schmähschriften Relatio etc. und Norimberga in „flore etc. zu halten sey,“ MS. entlehnet, die ei- nen Theil seiner Relationen ausmacht.

24. D. Joh. Christian Gotthelf Buddi historische Ab- handlung von heiligen Pfändern und Alterthümern des R. deutschen Reichs u. Frankf. und Leipz. 1761.

8. S. 29 — 44.

25. Hn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelustigun- gen, 12, 13, 14, 17, 18, und 19tes Stück.

26. Zuerläßige Beschreibung und Erklärung der Reichskleinodien und heiligen Reliquien, welche in den Reichsstädten Nürnberg und Aachen aufbehal- ten werden. Nürnberg, 1764. 4. Ist eigentlich aus besagten Münzbelustigungen genommen.

27. Joh. Pauli Roederi Commentatio historica de Fatis Klinodiorum Imperialium adhuc Norimber- gae sancta, qua par est, religione custoditorum et asseruatorum ex fide Scriptorum probatissimo- rum uere sincereque collecta et exarata. Acced- dit Epistolarum Trias de possessione Insignium, tamquam plenitudine possessionis Regni etc. Itemque de Sacra Lancea, Vexillo et Annulo Im- perii etc. ab Illustrissimo atque Excellentissimo

Do-

Von den Reichsinsignien und Reliquien. 163

Domino Henrico Christiano Barone de Senkenberg, Consiliario Imperiali Aulico, ad Auctorem Commentationis historicae missarum. (Francof.)

1766. 4. Diese von mir in der sogleich folgenden chronologischen Geschichte der Reichsinsignien benutzte vortrefliche Schrift war schon zu den Lebzeiten des sel. Herrn Losungers von Ebner gearbeitet, und sollte der erste Theil eines großen Werkes werden. Es ist schade, daß der dazu gehörige Codex historicus, oder Farrago Testimoniorum nicht ganz gedruckt ist, davon Hr. Prof. Will in Altdorf des sel. Röbers eigene Handschrift besitzt. Der zweite Theil, de Formis Kleinodiorum, sollte die Beschreibung der sämtlichen Reichskleinodien begreifen, wozu der sel. Herr von Ebner, dessen große Verdienste um den Staat und Gelehrsamkeit unbergesslich sind, bereits die Kupferplatten stechen lassen, deren Bekanntmachung durch den Tod des großen Mannes bisher unterblieben ist. Hr. Prof. Will besitzt auch von der Röberischen Beschreibung der Reichskleinodien die Handschrift, welche von des sel. Hn. von Ebners eigener Hand berichtigt ist. Ich habe in meiner ausführlichen Beschreibung, die ich bey öfterer Besichtigung der Reichskleinodien immer verbesserte, alles concentrirt, und noch viele neuere wichtige Erläuterungen beigebracht, wie jeder gesehen wird, der sie mit den Originalen vergleicht.

E. Hn. Prof. Georg Andreas Will's Lipsiano-Clenodiographia, oder angeführte Schriften von
I 2 Reichs-

Reichsheilighthümern und Kleinodien; in dessen Bibliotheca Norica, P. I, Sect. I, p. 210 — 227. und Hn. E. S. von Holzschuher Deductionsbibliothek, I. Th. S. 90.

Daß in jedem Krönungsdiario auch eine kurze Beschreibung der Reichsinignien sey, ist bekannt, z. E. in dem Ehrengedächtnisse der römischen Königswahl und Krönung Josephs des Zwenten 2c. Frankf. 1764. fol.

Gute einzelne Kupferstiche von den sämtlichen Insignien.

Abbildungen einzelner Stücke führe ich jedesmal bey Beschreibung des Stückes an.

1. Das seltene schöne Blatt in hoch Regalfolio, welches den Speer und das Stück vom Kreuze in ihrer wahren Größe accurat darstellt. An dem letztern, hinter einem Altartische oder steinernen Lade mit dem kaiserlichen und zweyen Stadtwappen, steht der R. Siegmund im kaiserlichen Ornate. In der rechten hält er St. Karls Schwert, in der linken den Scepter. Vor ihm liegt der Reichsapfel. An dem Monument oder Altare liest man folgendes:

En tibi, qui haec adspicis et legis, Sacri Romani Imperii et Sacratissimorum Imperatorum uenerandas Reliquias, Regalia et Clenodia, quae Sigismundus Imp. Aug. Ao. Christi 1424 ob bellum Hussitarum, Praga Noribergam, Imperii ciuitatem, transtulit, et ejusdem Inclyto Senatui asseruanda et in perpetuum custodienda priuilegio speciali clementissime commisit. Ex Reliquiis praecipuas, ad uiuum

uum expressas et aequae magnitudinis depictas hic uides. Ferrum scilicet Lanceae, quo Latus SALVATORIS nostri, IESV CHRISTI in passione acerbissima est transfixum: Clauum item huic ferro insertum, quo REDEMPTOR NOSTER ligno crucis fuit affixus, et insuper particulam non modicam ligni eiusdem Crucis, in qua Salus nostra est perfecta, etc. In imagine Sigismundi Imp. Augustissimi, delineata spectas Regalia et Clenodia, quae Augustissimos Imperatores in prima coronatione semper exornant et uenerandos reddunt, suntque Corona CAROLI MAGNI, Gladii eiusdem, et S. MAVRITII Impp. Sceptra. Poma Imperialia, Dalmaticae Stolae, Sandalia, etc. quae ad Impp. coronationem semper a Senatu Noriberg. quam obsequentissime per Deputatos adferuntur. Haec omnia quia nunc rarius uidere licet, hic accurate exsculpta, aeri incisa Tibi proponuntur. Tu ea, qualia qualia sunt, aequi bonique consule, et uale.

2. Eben diese Vorstellung, aber kleiner. Auf einen Medianbogen. Die Inschrift ist deutsch.

3. Zween Bogen Kupfer, die zum oben Num. 12 angeführten Mulzischen Werke gehören, mit einem Bogen deutschen Textes. Med. fol. Der Titel heißt: Eigentliche Abbildung der Heilighümer und des kaiserlichen Ornat, welche zu Nürnberg in der Kirche zum Heil. Geist verwahrlich aufbehalten und zum öftern gewiesen werden. (Nürnberg, bey P. E. Rosnath.)

4. Die oben bereits erwähnten neun Kupfertafeln, (gezählt sind nur VIII, weil Tab. III zwei Platten ausmacht,) welche der vortreffliche sel. Hr. Kosunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach vollenden lassen, wovon ich schöne Abdrücke besitze, die mir freundschaftlichst mitgetheilet wurden.

Tab. I. Die Reichskrone in ihrer völligen Größe.

Tab. II. Eben diese, in ihre einzelnen Theile zerlegt, z. E. das Kreuz zu dem vordern Theile der Krone, der halbrunde Bogen über denselben, von beyden Seiten, so wie die acht Felder, aus denen sie bestehet. Alle Stücke sind in ihrer wirklichen Größe abgezeichnet.

Tab. III besteht aus zweyen Kupfertafeln. Die zwey Schwerter St. Morizens und Karls des Großen sind in ihrer wahren Größe, Hefte, Klingen, und Scheiden abgebildet. Zwischen diesen ist der eine Gürtel zu sehen, mit welchem die kaiserlichen Kleider aufgeschürzt werden.

Tab. IV. Die zweyen Scepter, drey Reichsäpfel, und die zweyen Sporen. Alles in wahrer Größe.

Tab. V. Der andere schmalere Gürtel, nebst einem dritten breittern, in ihrer Größe. Die Alba, und die Hälfte des Phuvials verkleinert. Alle accurat mit ihren Aufschriften. Nur in der russischen Saumschrift des kaiserlichen Mantels hat der Kupferstecher das Wort *Walgimal* (et excellentia) zweymal gestochen.

Tab. VI.

von den sämtlichen Insignien. 167

Tab. VI. Die zwei Dalmatica und zwei Stolen, nebst dem dazu gehörigen Gürtel, auch die Chorkappe, oder rotheugel Karls des Großen.

Tab. VII. Die Armillae und das Sudarium.

Tab. VIII. Handschuhe, Strümpfe, Schuhe und Niederschuhe oder Socken. (Calcei et sandalia.)



24. Reichs-



Reichskleinodien und Heiligthümer.

Seit acht Jahren habe ich an einer ausführlicheren diplomatischen Geschichte der Reichsinsignien gearbeitet, und sie ist auch meist zum Drucke fertig. *) Hier liefere ich die Geschichte und Beschreibung dieser Reichskleinodien und Heiligthümer, die in der Spitalkirche verwahrt werden.

I. Chronologische Geschichte der Reichsinsignien.

Im J. 887. Die Meinung Schwarzens, und des Grafen von Bünau scheint sehr gegründet zu seyn, wenn sie in der Stelle des Regino (Chron. ad A. 887, ap. Pistorium, T. I, p. 59.) im Worte Xenii die Reichsinsignien finden wollen, welche K. Arnulfen, Karlmanns Sohne, vom unglücklichen Karl dem Dicken überschicket worden. Regino sagt: *Dirigit etiam idem Carolus filium, quem ex pellice suscepit, cum xenii ad Arnolphum eumque eius fidei* com-

*) *Histoire diplomatique des Ornéments Impériaux, et des Saintes Reliques de l' Empire Romain et Allemand, gardées à Nuremberg, et à Aix-la-Chapelle Avec leur Description et une Suite de toutes les Preuves, tirées des Originaux mêmes.*

commendat. Miseranda rerum facies uidere Imperatorem opulentissimum non solum fortunae ornamentis destitutum, uerum etiam humanae opis egen-tem. Die Annales Fuldeneses, und Hermannus contractus brauchen zwar das Wort munera; allein der ganze Zusammenhang der Geschichte, nebst der großen Armuth, in der sich Karl befand, erlauben hier nicht, ordentliche Geschenke zu verstehen, sondern die damas-lichen Zeichen der kaiserlichen Würde, etwa Speer, Scepter und Krone. Daß diese von Karl dem Großen herkamen, ist nicht zu erweisen. Wahrscheinlicher ist es, daß bloß das Schwerdt von Karl war. R. Arnulf ließ die kaiserlichen Insignien zu Forchheim verwahren.

Im J. 920 wurde sein Prinz Ludwig das Kind daselbst gekrönt, welches die erste deutsche Kaiserkrönung war. Regino.

911. Tradiderunt Conrado Sceptrum et Coronam et Lanceam S. Mauricii. *Ademarus Cabanensis* Chron. in *Labbaei* Bibl. MSS. T. II, p. 182.

919 sandt der sterbende K. Konrad I durch seinen Bruder Eberhard die Reichsinsignien Heinrich dem Vogler, Herzogen von Sachsen, der aber die Krone nicht aufsetzte, sondern sie neben sich tragen ließ. — Sumtis igitur his Insigniis, lancea sacra, armillia aureis, cum chlamyde et ueterum gladio Regum et Diademate ito ad Henricum. *Witichindi* Corbei. Annal. L. I, pag. 636 ap. Meibom. Henricus, qui parauerat nunquam se Coronam gesturum, noluit Coronam sibi imponere, sed penes se Coronam ferri

170 Reichsleinodien und Heilighümer.

instit. *Magn. Chron. Belg. ap. Pistor. p. 80.* Witekind gedenket zwar eines heil. Speers, allein der jetzige ist es nicht, denn diesen bekam Heinrich I vom K. Rudolph von Burgund. Witekind meint vielleicht eine andere Lanze.

936. Hingegen wird sein Sohn Otto I bekrönt zu Aachen gekrönt, woben schon Streit wegen der Einsegnung zwischen Trier und Köln entstand. Diese Krönung war die erste, da vier Herzoge die Erämter, als Marschall, Kämmerer, Truchseß und Schenk, versahen. *Witichindi Annal. L. II, p. 642.*

Es ist aus den Geschichtschreibern klar; 1) Daß die damaligen Reichsinsignien, so wie unter Arnulf zu Forchheim, also unter den Ottonen auf den nunmehr zerstörten kaiserlichen Schlössern Lilla, und Kyffhausen verwahrt worden.

2) Daß die Kaiser noch öfter die Reichsinsignien mit sich herumführten, oder in ihren Schlössern verwahrten, bis zum J. 1424.

3) Daß sie nicht immer einerley gewesen, und beständig beygehalten worden, sondern daß die Kaiser sie nach Belieben neu verfertigen lassen, und wohl gar die alten an Klöster schenkten, wie z. B. Heinrich II den ihm von Benedict VIII verehrten Reichsapfel, nebst Krone, Scepter und Mantel dem Kloster zu Clugny verehrte, die nachher der Abbt Odilo gar zerbrach, verkaufte, und das Geld unter die Armen austheilte. *Chron. Molle. ap. Pz. p. 309. Acta SS. d. 15 Jan. p. 68.*

4) Daß

4) Daß die heilige Lanze, nebst dem angeblichen Stücke vom Kreuze im neunten und zehnten Jahrhundert, das vornehmste Stück der Reichskleinodien gewesen. *S. Joh. Dau. Kosleri diff. de Imperiali Sacra Lancea, non inter Reliquias Imperii, sed Clivodia referenda. Altdorfii, 1731. 4. S. 5 seq.*

Unter Heinrich IV wurden sie 1069 im Schlosse Harzburg, zwischen Goslar und Cellerfeld, das 1412 zerstört wurde, verwahrt.

Im J. 1105 ließ sie der Kaiser, wegen seines rebellischen Sohnes, der unsere Stadt verheerte, weil sie dem Vater getreu blieb, auf das Schloß Hammerstein *) bringen, wo er sich auch selbst aufhielt, bis er 1106 die Insignien seinem Sohne abtrat. *Annalista Saxo, ap. Eccard. T. I, p. 735. Missi ergo a Principibus venerunt ad Regem, qui tunc forte consistebat in corte regia Hilgelsheim, (forte Ingelheim) Moguntinus, Colonienfis, Wormalienfis,*

*) Dieses nun meistens ruinirte kurtrierische Schloß Hammerstein liegt über dem Flecken dieses Namens, auf einem hohen Berge am rechten Ufer des Rheins, zwischen Naderbach und Bonn. *S. Van Call Admiranda quadruplici spectaculo, Tab. 15. und Carl Friedrich Schöpfens historisch-diplomatische Ausführung von Markgraf Otten auf dem Nordgau, und Grafen von Franken, als zugleich Grafen von Hammerstein, altwo in ältesten Zeiten die Reichsinsignia und Kleinodien aufbewahrt worden. Lau- bach, 1755. 4. S. 19 und 26. Hammerstein steht auch in der Wormserurkunde Heinrichs V vom J. 1112 unter den locis imperiali potestati assignatis etc. nebst Frankfurt, Boppard, Goslar, Rürnberg &c.*

172 Reichskleinodien und Heiligthümer.

sis, et pertulerunt ad eum mandatum ex ore Principum, dicentes: Fac nobis reddi coronam, annulum, et purpuram caeteraque ad inuestituram Imperialem pertinentia, filio tuo deferenda. *Helmold. Presb. Chron. Slau. L. I, cap. 32.*

1125 empfahl Heinrich V bey seinem Absterben seiner Gemahlinn, die Reichsinsignien gleichfalls nach Hammerstein bringen zu lassen, die ihr aber Albrecht, Kurfürst von Maynz, durch Schmeicheleyen ablockte. *Conr. Vrsperg. ad a. 1125, pag. 284.* Der Annalista Saxo ad a. 1125 nennet statt Hammerstein, Trifels. Henricus Imperator — uocatis, qui secum erant, i. e. Regina Mathilde et Conso-brino suo Friderico Duce Sueviae, caeterisque Primatibus — de regni statu consilium dedit, — coronam caeteraque Regalia usque ad conuentum Principum conseruanda in castello firmissimo, quod Trifels dicitur, reponi iussit. *Conf. Otto Frising. L. I de Gestis Friderici I. ap. Vrstif. et Murator. Ioannis oratio de regio castro Trifels. Biponti, 1730. 4. pag. 16 und 30.* Mir ist es wahrscheinlicher, daß es Trifels gewesen.

1138 verwahrte Heinrich der Stolze, Herzog von Bayern, Eidam R. Lothars III, nach dessen Tode die Reichsinsignien auf dem Reichschlosse zu Nürnberg, die er aber, als die Wahl auf Konrad, Herzog in Franken gefallen, demselben zu Regensburg auslieferte. Sueui et Bauari Conradum, fratrem Ducis Friderici elegerunt. Henricus autem, Dux Bauariae et Saxoniae, Imperialia apud se tenuit, qui

qui etiam filiam Imperatoris Lotharii uxorem duxit. Anno gratiae MCXXXVIII Conradus de Sueuia LXXXX ab Augusto imperium obtinuit. Hic castrum Nurenberch, ubi Dux Henricus Imperialia clauserat, uallauit, et obtinuit, ac inde Insignia Imperii absque sponte Ducis abstraxit. *Anonymus Saxo* in Hist. Imperator. T. III Scriptor. German. *Mencken.* p. 106. Solus ex Principibus dux Henricus Regalia seruans aberat: ad quae reddenda in festiuitate Apostolorum Petri et Paulli dies ei praefigitur Ratisbonae. Quo ueniens Regalia quidem multis illectus promissis reddidit; sed tamen ea minime consecutus infecto pacis negotio sine gratia eius recessit. *Otto Frising.* L. VII Chron. c. XXIII ap. *Vrstisf.*

R. Friederich I, von dem sich eigentlich 'alle Reichsobseruanz beschreibet *), ließ sie in der 1153 eigen dazu erbaueten prächtigen dreysfachen Kapelle im Schlosse zu Hagenau verwahren, welches die Franzosen 1677 verheerten. Fridericus Aenobarba — regium sacellum praefatae Arcis uiuo marmore a fundamento erectum, et tribus Capellis sibi inuicem uno tecto subiectis ac coctili lapide cameratis distinctum, intra paucos annos magnifico sumtu prius ciuitate perfici curauit, in superiori eiusdem regiae aedis Sacello clausuris et structura contra fures et conflagrationes tutissimo Regalia Insignia, Coro-

*) von Senkenberg Gedanken vom Gebrauche des uralten deutschen bürgerlichen und Staatsrechts. Frankfurt. 1759. 2. S. 46 und 63.

174 Reichsleinodien und Heiligthümer.

Coronam scilicet, Gladium et Malum Caroli M. quibus nuper Aquisgrani decoratus fuerat, una cum pretiosissimo Insignium Dominicae Passionis thesauro, non parua uiuificae Crucis et spineae coronae particula, clauo item et Lancea Saluatoris — — . depofuit. *Hieron. Gebwiller* Ortus et Origo Imperialis Oppidi Hagenow. 1528. 8.

Nachdem K. Lothar III am 3 Dec. 1137 auf der Rückreise aus Italien verstorben, verwahrte sein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinsignien zu Nürnberg. Anon. Saxo ap. Menken. scriptor. rerum germanicar. T. III, p. 106.

Sowohl unter Heinrich V, als auch Friederich I und dessen Sohne Heinrich VI, wurden die Reichsinsignien nebst den kaiserlichen sicilianischen Schätzen auf dem Reichsschlosse Trifels, einen Büchschuß weit von Untweiler, im Zweybrückischen, wovon noch Ueberbleibsel zu sehen sind *), verwahret. Dieses Bergschloß Trifels, ober Dryfels, (Arx trium saxorum) ward im J. 1124 **) vollendet, und wird dadurch

*) E. Schlaßli, Oratio de regio Castro Trifelsa, Cum Epistola Ge. Christiani Ioannis. Biponti, 1730. 4. und Joh. Phil. Erolls Anmerkungen zu der unter ihm von G. F. Z. Müller 1752 gehaltenen Rede, de Annulla, villa olim Franciae Rhenensis nobilissima; cum Tabulis sen. II. Biponti, 1767. 4. pag. 61 und 102 seq. wo das gar vollendet ist, was der Schlaßliche Annulla betrefet.

**) Is annus in quadam illius ianua similiter incisus existat. Orat. de Annulla, p. 61.

dadurch die oben unter dem J. 1125 angeführte Stelle des Chronographus Saxo, der statt Hammerstein (wo sie zuvor waren) Trifels nennet, bestätigt. Es steht noch ein viereckiger fast 80 Schuhe hoher Thurm, und der sel. Schöpflin *) sah noch die Ueberbleibsel der Kapelle, in welcher die Reichsinsignien verwahrt wurden. Man hatte 1670 marmorne Platten aus dieser Kapelle nach Amweiler geführt, und zur deutschen Kirche daselbst gebrauchet. Das nahe dabey liegende ehemalige Cistercienserkloster Euserthal oder Ufersthal **), Vterina Vallis, versah Trifels mit Kaplänen, daher in R. Adolphs von Nassau zu Speyer ertheilter Bestätigung der Freyheitsbriefe dieses Klosters um das J. 1293 (ap. *Murator. Antiq. Italiae medii aevi*, T. V, p. 293.) von den Mönchen gesagt wird: Religiosi uiri praedicti Regalibus obsequiis et Imperialium Insigniorum custodiis, ab antiquo a nostris Praedecessoribus, atque nobis, sunt specialiter deputati. Ein Theil dieses Schlosses diente auch zur Verwahrung vornehmer Gefangenen, unter denen Richard I, König in England 1193 war. *Rymeri Actor. publicor.* T. I, p. 80. Obgleich unter den Kaisern aus dem Hause Habsburg die Reichsinsignien nicht mehr zu Trifels verwahrt wurden, so wandten doch Heinrich VII von Luxemburg noch

1310,

*) Schöpflini *Alsatia illustr.* T. II, p. 189.

**) *Angeli Manrique Annal. Cisterc.* T. I. Lugd. 1642. fol. ad a. 1147, *Longelini Notit. Abbatiar. Cisterc.* L. II, p. 69.

176 Reichsleinodien und Heiligthümer.

1310, und Ludwig von Bayern 1346 ansehnliche Summen auf die Reparatur dieser Reichsburg, welche nachher an die Pfalzgrafen am Rhein verpfändet wurde, von diesen 1382 an Dietrich von Wachenheim, sodann an die Ehrlinie, und endlich an Pfalz Zweibrück gekommen ist. *Croll. ad orat. de Annula*, p. 134. Ein Theil des Schlosses wurde 1602 vom Wetterstrahle angezündet, das übrige ist seit 1635 völlig dem Untergange überlassen worden.)

Ludwig in Norib. *Insignium Imperial. tutelari*, p. 56 nennet es unrecht Driesvelt *), und Leibsniß hielt unser Castrum de Treueles, wie es im Briefe Urbans VII an den römischen König Richard **) geschrieben ist, für palatium Treuirensē. Bey so großen Männern ist es schon genug, dergleichen Versen bloß anzuzeigen.

Unter den Kaisern aus dem Hohenstauffischen Hause wurden die Insignien 56 Jahre zu Hagenau, meist aber zu Trifels, aufbewahrt.

Weil der K. Philipp, der Bruder des zu Messina den 28 Sept. 1197 verstorbenen K. Heinrichs VI die Reichsinsignien auf dem Schlosse verwahrte, so konnte Otto IV nicht mit denselben (Baron. ad a. 1202) gekrönt werden, die ihm erst durch die
Heurath

*) So nennet es auch das *Chronicon Egmondanum* cap. 43, p. 52 ed. Ant. Matthasi.

**) *Prodrom. Cod. Iur. Gent. dipl. n. 14, p. 14 §. 4.*

Heurath mit K. Philippens ältester Tochter Beatrice, vom Bischoffe zu Speyer, Heinrich von Scharfenberg oder de acuto Monte, im J. 1209 eingehändigt wurden, der sie von Hagenau heimlich nach Trifels hatte bringen lassen, und dafür zum Reichskanzler gemacht wurde. *Conr. Vrsperg. ad a. 1209, p. 312.*

Bey seinem Tode 1218 befahl Otto IV seinem Bruder, dem Pfalzgrafen Heinrich, die Reichsinsignien *) zwanzig Wochen nach seinem Tode dem rechtmäßig erwählten Kaiser einzuhändigen **), ihn selbst aber in einem völlig nach dem Reichsornate verfertigten Habite zu begraben. Ich will die merkwürdige Stelle aus der Narratione de morte Ottonis IV, ex MS. Villariensi bey Martene, in Thesauro Anecd. T. III, col. 1378 hieher setzen: Otto ordinavit, ut corona, quam morti suae praeparauerat, redimeretur pro XXX marchis, ut eo mortuo, super caput eius poneretur, et indueretur Superhumerali, Alba subtili et regali Pallio, et caligis de Samito, et sandaliis in pedibus et calcaribus deauratis, et Sceptrum

pone-

*) Er hatte sie auf der Harzburg, einem nunmehr verwahrlohten Bergschlosse zwischen Voglar und Eellerfeld, bey sich, wo er den 19 May, 1218. starb.

**) Testam. Ottonis IV apud Martene T. III, col. 1373.
— Te frater, Palatine Henrice, comes Rheni, rogamus, ut — sanctam crucem, lanceam, et coronam, dentem sancti Iohannis Baptistae, et imperialia insignia, praeter pallium, quod dandum est ad S. Egidium, XX septimanas post decessum nostrum conservas.

178 Reichskleinodien und Heiligthümer.

poneretur ei in dextra manu, et pomum in sinistra, et gladius iuxta dextram, chirothecae in manibus, annulus in digito, armillae in brachiis.

1219 händigte Pfalzgraf Heinrich Friedrich II zu Goslar die Reichsinsignien aus. Anonymus Saxo in Hist. Imperat. T. III Scriptor. germ. apud *Menckenium*, p. 120. Chronicon Augustense, ad a. 1219, pag. 367.

Nachdem der Kaiser die Reichsinsignien 1220 zur Krönung nach Rom mit sich genommen hatte, in der Lombardey aber im folgenden Jahre Unruhen entstanden waren, schickte er sie wieder durch seinen Truchseß Eberhard von der Lanne nach Deutschland (zurück *), der sie im Schlosse Trifels aufbehielt, von da sie 1246 König Conrad nach Italien **), und

Frie-

*) *Abbas Frisgerus*. ad A. 1221. Dieser Eberhard Truchseß von Walpurg kommt häufig in den Diplomen Friedrichs vom J. 1219 vor.

**) Sie waren damals denen von Falkenstein anvertrauet, wie K. Conrads darüber ausgestellter Revers A. 1246, feria D. Lamberti, beweiset; davon Johannis in epistola ad Schlaakii orat. de Castro Trifels p. 30 eine alte deutsche Uebersetzung auführet: „Mir Conrad — thun kund, „daß — Isengard, Hußfrawe Philippen von Falkenstein, „unserß lieben Trosessen; — uns geantworet hat — „die Burg Trifels und die kaiserliche Zeichen, mit na- „men unserß Herrn Holz, mit einem gulden Crucz, S. „Johann Baptisten Zahn, S. Mauricien Spehr — un- „serß Herrn Nagel — zwey Schwert mit zwey Scheiden „— — den gulden Appel mit dem Crucze, den Keiserll. „den

Friedrich nach seiner neuerbauten Stadt Vittoria bringen ließ, da er mit der Belagerung von Parma 1248 beschäftigt war. Bey Abwesenheit des Kaisers auf der Jagd, bemächtigten sich am 18 Februar die Parmesaner der Stadt Vittoria, der Reichsinsignien, und des ganzen kaiserlichen Schatzes, sogar seiner Siegel *). Von den Kleidungsstücken mag ein und

M 2

anders

„den Mantel, den golden Sporen, ein Albe von weißem
 „Sammet, zwey scharlacken Hosen, und zwey Schuhe
 „mit Steinen gezieret, &c.“

- *) I Parmigiani presono Vittoria, ove trovarono — tutto il tesoro, che haveva lo Imperadore in Lombardia, e la Corona sua, la quale i Parmigiani hanno ancora nella Sagrestia del Coro Vescovado, schreibt Ricordano Malaspina, in seiner florentinischen Geschichte. Er ist der erste Geschichtschreiber in italiänischer Sprache, und starb um 1381. *Murat*, T. VIII Scriptor. Rerum Ital. pag. 970. *Parmenses urbe Victoria cum ingenti praeda, corona regia praecipue, thesauris, et supellestilibus omnibus pretiosis Friderici, et iumentis uniuersis potuerunt. Vita Ricciardi ad a. 1248. pag. 78. Annal. Genuenf. ap. Murator*, T. VI Script. Rerum Ital. *Vita Innocentii IV. Ib. p. 379. Ciues Parmenses Victoriam capiunt et diripiunt, in qua opima spolia habuerunt, inter quae Coronam Imperialem, quam usque ad Henrici VII tempora seruantes eidem Henrico Imperatori in castris apud Brixiam obtulit per solennes nuncios Illustris dominus Ghibertus, generosae prosapiae de Corrigia, Ciuitatis Parmae dominus generalis. Franc. Pipinus in Chron. cap. 37, apud Murator, Scriptor. Rerum Ital p. 659.*

180 Reichsfleinedien und Heiligthümer.

andere verloren gegangen seyn; aber die eigentliche Reichskrone haben die Parmesaner gewiß nicht bekommen. Kaiser Friederich hatte mehrere Kronen bey sich. Als er 1245 vernahm, daß ihn der Papst in den Bann gethan habe, sagte er zornig: Was? der Papst unterstehet sich, mir meine Krone zu rauben? Wo sind meine Schatzkoffer? Als man sie ihm brachte, und öffnete, sprach er zu den Umstehenden: Wir wollen doch sehen, ob ich meine Krone verloren habe! Hierauf suchte er sich eine heraus, setzte sie auf, und rief: Noch habe ich meine Krone nicht verloren. *) Diejenige, welche bis zu den Zeiten Heinrichs des Stiebenten in der Domkirche zu Parma blieb, hieß Holofernes **). Friedrich selbst, oder doch sein Sohn Konrad IV, konnte aus dem großen sicillischen Schatze seines Großvaters, den dieser 1193 nach Tancreds und Rogerius Tode überkam ***), und auf dem Reichsschlosse Trifels verwahren ließ, leicht das wieder ersetzen, was von den Insignien fehlte, wie z. E. von dem Pluviale, Alba und Stola erweislich ist.

Wil,

*) *Matthaeus Paris* in *Hist. Angl.* pag. 458. ad Ann. 1245.

**) In expugnatione Victoriae Corona etiam Oloferni aurea cum gemmis pretiosis habita fuit per quendam Parmensem, nomine Curtopassum, quae uenit in commune Parmae. *Chron. Parmense* T. IX Scriptor. Rer. Ital. pag. 775.

***) *Carlo Cala*. Duca di Diano, historia de' Suevi nel conquisto de' Regni di Napoli e di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Sesto. Napoli, 1660. fol.

Tbesau-

Wilhelm, Graf von Holland, der schon 1248 im November, zu Aachen nur mit einer silbernen Krone gekrönt worden *), eroberte zwar 1250 Erfsels, und die dasigen Schätze, aber gewiß nicht die Reichsinsignien, ob er es gleich in seinem Schreiben

M 3 an

*Thesuros numerant, quos uermis araneus ille
Hauferat, et frustra retia nemit apris.*

*Primus neutrorum clauas estriniat omnes,
Atter Apodixas explicat, alter opes.*

*Miratur Gazas, quas antiquissimus ardor
Sortis in incertae grande redegit botus.*

Petri d'Abulo Carmen de Motibus Siculis et rebus inter Henricum VI et Tancredum Sec. XII gestis, Lib II, u. 201. Edente Sam. Engel. Basil. 1746. 4. fig. Henricus VI Imperator inaeſtimabili pecunia in theſauris ſiculis regis auri argentique reſerta aerarium publicum Triuels confertiſſimum reddidit. *Ouo de S. Blasi*, pag. 219. Imperator Henricus VI — mortuo Tancredo aduerſario ſuo omne regnum Wilhelmi ad uoluntatem obtinuit, cuius aulam ingreſſus lectos et ſedia, menſas ex auro inuenit puriſſimas, reperit etiam theſauros abſconditos et omnem lapidum pretioſorum et gemmarum gloriam, ita ut oneratis centum et quinquaginta ſomarijs auro et argento, lapidibus pretioſis et uestibus ſericis glorioſe ad terram ſuam redierit. *Arnold. Lubecaſſ.* in Chron. L. IV, cap. 20.

*) Chron. M. Belgicum ad A. 1248, pag. 245. *Manbucus Pariſſ.* ad h. a. p. 502.

182 Reichsleinodien und Heiligtümer.

an den Abt von Egmund vorgab *). Denn Konrad IV schickte sie seinem Vater im Jahr 1246. Als dieser zu Fiorenzuola in Apulien, den 13 Dec. 1250 an beygebrachtem Gift starb, den ihm sein unartiger natürlicher Sohn Manfred beybrachte, und nachher gar mit einem Küssen erstickte, fielen alle Schätze des Kaisers, folglich auch die Insignien, ihm zu. Wenn man annehmen wollte, daß K. Konrad sie von ihm bekommen habe, als er im Herbst 1251 nach Italien kam, so wäre es wider alle Buchstaben der Geschichte, da zur Genüge bekannt ist, wie feindselig der gottlose Manfred gegen seinen Bruder, den Kaiser, gesinnet war, so daß er ihm endlich durch dessen Leibarzt ein

*) Ap. Job. de Beke pag. 87. Accedat tibi ad cumulum gaudiorum, quod Castrum Driesuelt et Insignia Imperialia, Diadema uidelicet, cum multis sanctuaris et ornatu inestimabili, Lanceam et Coronam in nostro Dominio iam habemus et pacifice posidemus. Eben so wenig können es die wahren Reichsinsignien gewesen seyn, sondern die zu Vlachien gebrauchten, welche 1251 verbrannten, als in der Brattnacht im Zimmer Feuer auskam, da Wilhelm eben zu Braunschweig mit des Herzogs Tochter Elisabeth Verlager hielt. Ex luminis et straminis ineuita Corona regni exusta est et multae res pretiosae. *Albertus Stadenf.* ad A. 1251, pag. 319 ap. *Kalpis*. Ich kann daher dem sel. Höder nicht beyfallen, wenn er in seiner so brauchbaren Abhandlung, *de fatis Klinodiorum Imperialium* (Frankf. 1766 4.) pag. 60 schrieb: Tandem Wilhelmus post expugnationem castri Trifelsiani vera et genuina regalia klinodiorum ornamenta ibidem custodita et asseruata in suas accepit manus.

ein vergiftetes Klystier beybringen ließ, welches der sonst so vorsichtige Konrad nicht argwohnte, da er Essen, Trinken und sogar die Arzeneyen vorher kosten lassen. Auch kann keiner der andern 1250 noch lebenden Söhne Friedrichs II die Insignien bekommen haben. Heinrich der jüngere war Statthalter in Sicilien, und Enzius zu Bologna in der Gefangenschaft.

Richard, Graf von Cornwall, brachte zu seiner Krönung in Aachen 1257 die Insignien selbst mit sich, und verehrte 1262 die goldne Krone, Kleidung, Scepter und Reichsapfel dem Münster daselbst *). Joh. Noppens Aachener Chronik, S. 47.

M 4

Erst

- *) Schwarzens gründliche Ausführung der — der Stadt Nürnberg zukommenden Verwahrung der Reichsinsignien zc. 1742. fol. S. 25. Kaiser Rudolph I erklärte auf dem 1281 in Nürnberg gehaltenen Reichstage alle Ehrenungen Richards für null und nichtig. Martens Thes. Anecdotorum T. I, p. 1169. Es ist daher sehr zu wundern, wie sich die Köbl. Reichsstadt Aachen habe können in die Gedanken kommen lassen, nach einem 449jährigen Stillschweigen, seit 1711 auf die ex commissione perpetua Imperatorum et Imperii der Stadt Nürnberg zur Verwahrung anvertraute Reichsleinodien und Heiligtümer Ansprüche zu machen, und sich auf des Anti-Caesars, Königs Richards angebliche Urkunde zu beziehen, die, wenn sie auch ächt wäre, 1) nicht von den wahren, uralten Reichsinsignien, sondern von Richards eigenen zu verstehen, 2) ohnehin durch die Verordnung K. Rudolphs ungültig, und 3) durch die der Stadt Nürnberg seit

184 Reichskleinodien und Heilighümer.

Erst im J. 1269 überlieferte ihm Philipp von Falkenstein die auf der Burg Trifels vom K. Wilhelm zuvor übergebenen Insignien. Die alte Uebersetzung der Urkunde darüber hat Gebauer aus dem Rannger Archive drucken lassen *).

Nach den schrecklichen Auftritten, die sich während des Interregni ereigneten, wurde Rudolph, Graf von Habsburg, den 30 Sept. 1273 zu Frankfurt zum Kaiser erwählt, und ihm die Reichsinsignien zu

seit 1424 von K. Sigmund unwiderruflich ewig übertragene Verwahrung derselben, ganz und gar vernichtet ist. Diese und noch mehrere Gründe sind in besagter Deduction des sel. Prof. Schwarz auf das kündigste ausgeführt.

- *) „Richard von Gottes Gnaden Römischer Künig, und
 „allewege merer, enthoben allen getrewen des römischen
 „Riches, die diesen Brief ansehen für Gnade und alles
 „Gut. Wir tun noch allen kund, das wir lieber Ge-
 „trawer Kemerer Philipp von Falkenstein unser Burg
 „Trifels, und die Keiserlichen Zierunge, die wir im
 „vürmales seiner getrewen Hädunge sicherlichen, beva-
 „len, und uns und Riche wol behüt, ganz und ge-
 „trawe also schiere, als wir so vme hiechem, hat
 „widdergeben, zu unsern und des Riches nutzen, dar-
 „über han wir gegeben demselben Phyllipse diese Briefe
 „zu gesungnisse. Gegeben zu Wormzse in dem April
 „in der zwölften Indiction an den zwölften jart unser
 „Riches.“ (1269). George Christian Gebauers Le-
 ben und Thaten Richards. N. LIII. S. 404.

zu Mann; *) eingehändiget, an welchen der Scepter fehlte **) der sich aber bald wieder gefunden haben muß, weil er den 31 October zu Aachen gekrönt wurde. Köler handelt in seinen Münzbelust. 7 Th. S. 393, 430 u. f. von der damaligen Krönungsmünze.

Rudolph I ließ diese Insignien nicht mehr zu Trifels, sondern in seinem Schlosse Kyburg aufbewahren. Dieses Bergschloß liegt eine Stunde von Winterthur. Im XI Jahrhunderte ließ es Ulrich, Abt von St. Gallen, schleifen, es wurde aber von

M 5

Hart.

*) Auctor Chron. Colmariens. ad a. 1273, p. 30. ap. Vrstiff Rudolphus de Habspurk, Comes, eligitur in crastino Michaelis, auno MCCLXXIII. Venit Moguntiam; hic praesentantur ei Regalia, quae praedecessores Reges magna pecunia non poterant obtinere. Diese letztern Worte scheinen zu beweisen, daß Wilhelm und Richard die wahren Reichsinsignien nie im Besitze gehabt haben. Schacen sagt in den Annalibus Paderbornensibus, ad a. 1273 p. 123 daß Rudolph zu Boparden, wo auch ein kaiserliches Schloß war, die Reichsinsignien erhalten habe, mit welchen er den 31 October zu Aachen gekrönt wurde. Aus diesem will Spener schließen, daß diese Insignien, während des großen Interregni, daselbst verwahrt gewesen seyn. Spener Iur. publ. germ. P. II, p. 190. in der Anmerkung.

**) Electus est Rudolphus in Romanum Regem. Qui statim exegit — fidei iuramentum. Quod quum recusarent propter Sceptri absentiam, ipse electus signum crucis accipiens etc. Henr. Siero in Annal. ap. Freher. ad a. 1273.

186 Reichsleinodien und Heiligthümer.

Hartmann dem ältern, dem letzten Grafen von Kyburg *), wieder aufgebaut. Einige wollen, aber ohne Grund **), diese Grafen schon in dem neunten Jahrhunderte antreffen. Sie schrieben sich Grafen von Winterthur oder Windthurn, Kyburg, Dillingen, und Wiplingen, wie noch aus einer uralten Stammtafel im Schlosse Kyburg zu sehen ist. Als mit Hartmann dem ältern, 1264 diese Grafen ausstarben, erbte dessen Vetter, Rudolph (nachher Kaiser) das Schloß Kyburg, dessen Nachkommen, als Herzoge von Oestreich, bis 1584 im Besitze desselben blieben, da es Herzog Leopold den Grafen von Tengenbourg verpfändete. Die Stadt Zürich lösete es 1424, mit Bewilligung K. Siegmunds, von Kunigunden, Gräfinn von Montfort, ein, und streckte dem Kaiser selbst ansehnliche Summen auf diese Grafschaft vor, welche aber Kaiser Friedrich III 1442 wieder heimzahlte. Im J. 1452 überließ sie dessen Vetter Siegmund von Oestreich wieder an Zürich, und jetzt wird sie durch Landvögte verwaltet. Auf der ersten Kupfertafel der Représentation des Châteaux ou Baillages du louable Canton de Zurich, dessinés par *David Herrliberger* (Zurich, 1740. fol.) ist eine schöne Abbildung der Lage dieses Schlosses Kyburg zu sehen.

Alb,

*) Johann Konrad Säcklins Staats- und Erdbeschreibung der schweizerischen Eidgenossenschaft, erster Theil, S. 85.

**) Säcklin / I. c. 4 Th. S. 188, 189.

***) Säcklin, 4 Th. S. 235.

Albrecht I lieferte 1293 die Reichsinsignien Adolph von Nassau aus *). Nachdem er ihn im Treffen bey Worms 1298 erlegt hatte, und zu Aachen gekrönt worden, verwahrte er die kaiserlichen Insignien wieder zu Kyburg, wo nachher seine Tochter Agnes, Königin von Ungarn, eine schöne Kapelle zum Andenken der Kreuzabnehmung erbauen ließ, zu welcher Wallfahrten geschahen **).

Beim Antritte der Regierung Heinrichs VII von Luxemburg 1308, der so wie Ludwig von Bayern, Karl IV, Wenzel, und Pfalzgraf Ruprecht, auf dem Königsstuhle bey Rens am Ufer des Rheins erwählt worden ***), hatte man die Reichsinsignien nach Wien, und von da zur Krönung nach Aachen gebracht ****). Im J. 1311 überlieferten ihm die Abgeordneten von Parma in seinem Lager vor Brescia die

*) *Insignia Imperialia, quae in castro Chyburg fuerant, Adolphus Rex petiit ab Alberto, quibus redditis, et hominio, sicut dicitur, Regi facto, feodisque susceptis, in illis partibus negotia sua fecit. Anon. Leobienfis in Chron. L. II, ad a. 1293. ap. Perizon, p. 858. Ottob. Fars von Horned Chronik, cap. 552 (ap. Per. p. 521) ist hier sehr unrichtig.*

**) *Felix Faber; Hist. Suev. L. I, p. 140.*

***) *L. b. Daw. Koeleri diss. de inclyta Sede Regali ad Rense, §. 6 seq.*

****) *Johann Paul von Gundling Gesch. und Thaten Kaiser Heinrichs des VII (Halle, 1719. 8.) S. 51.*

188 Reichskleinodien und Heiligthümer.

die Krone, welche sie seit 1248 in ihrer Domkirche verwahrten *).

Nach Heinrichs Tode 1213 brachte Herzog Leopold von Oestreich die Insignien aus Italien, und lieferte sie 1314 nach Bonn zur Krönung seines Bruders Friederichs, die den 25 Nov. vom Kurfürsten von Köln geschah, da dann Tag darauf sich gleichfalls Ludwig von Bayern zu Aachen von den Kurfürsten von Mainz und Trier krönen lässt, mit andern Insignien. Daher sagt Albertus Argentinensis in Chron. ad a. 1314, p. 119 ap. Vrstil. vom K. Friederich, coronatum fuisse a Coloniensi, a quo debuit, sed non in loco, quo debuit, und von K. Ludwigen, eum coronatum fuisse a Moguntino et Treuirensi in loco, quo debuit, sed non, a quo debuit.

Nach der unglücklichen Schlacht bey Mühldorf in Bayern, den 28 Sept. 1322, wurde K. Friedrich gefangen, und 1325 überlieferte Herzog Leopold die Reichsinsignien Kaiser Ludwigen, der sich zu Regensburg öffentlich darinn zeigte, auch die Heiligthümer dem Volke weisen **), und sich den 17 Jänner 1328 in Rom die Kaiserkrone aufsetzen ließ.

Karl IV aus Böhmen ließ sich 1346 den 25 November zwar zu Bonn krönen, aber nicht in dem Reichsornate. Denn dieser wurde zu München aufbewahrt. Erst im J. 1350, den 6ten April überlieferte

*) Franc. Pipinus in Chron. cap. 37. ap. Muratorium, Tom. IX Scriptor. Rel. Ital. p. 659.

**) Ioh. Trithem. Chron. Hirsaug, T. II, p. 162 ad A. 1325. Aventinus ad a. 1322.

ferre Kurfürst Ludwig zu Brandenburg, Herzog in Bayern, K. Karl dem Vierten die sämtlichen Reichskleinodien und Reliquien in Nürnberg *), mit der Bedingung, daß sie der Kaiser

*) *Herr. Rehdorf. in Annalibus ap. Frehar. T. I, p. 446.*

In einer Chronik des XV Jahrhunderts, davon ich eine Abschrift vom J. 1526 besaß, steht diese Nachricht:

Cap. 20. Darnach als das gnaden iar was, das was recht Iubileum nach der Junkfreulichen geburt 1350 iar, da legt Carolus de gekrönet imperator vnd augustus ein grossen tag vnd gesprech allen Fürsten genn Nurnberg, vnd wolt gros anligendt sach hie ausrichten, damit dewtsehland beschwert was, da warn noch nit zu gnaden kumen die sun Keiser Ludwicks, vnd hieken im vor das keiserlich heiltum in der stat Munchen, doch die Fursten warn mitler vnnd theidigten, das sie solten das heiltum antworten genn Nurnberg in dem negsten april, also prachten sie dasselb, das ist, Cron, Dorn, Sper, Nagel, vnnd des lebhaftigen Creutz mit andern stucken, die vonn alter ein keiser bei im gehabt, an seiner seiten, Als man die bracht genn Nurnberg worden sie vonn der pristerschafft vnd den fursten mit vnausprechlicher freud empfangen, vnd ein Zeit im schlos in der Capeln behalten, dornach etlich tag in einem haus bei s. gilgen, der muffel; (da ist die koberger in sitzen) vnnd mit dem Heiltum kamen die Hertzogen von Bairen, vnd auch de Ludwig Margraf zu brandenburg, ein sun keiser Ludwigs. vnd was der vnwill abgestellt.

Cap 21. Es erwarb Carolus von dem Papst Innocentio ein buln, die auf diesen tag noch zu Nurnberg bei dem wirdigen heiltumb ist, das man den tag des spers, kron, kreutz

190 Reichskleinodien und Heiligthümer.

fer entweder zu Nürnberg oder zu Frankfurt verwahren lasse. Allein nachdem sie einige Tage in der Schloßkapelle, und im Rufflischen Hause bey St. Agibien aufbewahret worden, ließ sie der Kaiser am Palmsonntage nach Prag auf den Bischerad, und von da in Proceßion auf das Prager Schloß, in die Kirche zu St. Veit und Wenceslaus bringen *).

In der von R. Karln darüber 1350 ausgestellten Urkunde werden die Stücke also namhaft gemacht: **)

Ein

kreutz und negel solt feiren, die man nun zu Nurnberg hat, vnd gab daruber gros ablas, darnach flehet er heimlich das heiltum auff den Rotnberg, vnd also genn Prag.

*) *Aloys. Balbinus*, in *Vita Arnesti*, Lib. II, cap. 13.

**) In Kurfürst Ludwigs lateinischer Uebergabstunde die *Veneris ante Iudica*, heißt es also: *Vnam auream crucem pretiosis lapidibus et unionibus ornatam. integram et inuiolatam, et in qua cruce est lancea, una cum clauo Domini nostri. In illa etiam est pars sanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptistae in crystallo et S. Annae brachium. Adfunt quoque speciatim duo gladii, unus S. Mauritii et alter S. Caroli in deauratis uaginis. Adest etiam singulariter integra et inuiolata praefati S. Imperatoris Caroli aurea corona cum arcu et cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretiosis lapillis et auro, in qua singulariter pretiosus est lapis intextus, qui uocatur candidus. Adest quoque candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus et unum pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus: adest etiam aureum pomum una cum aurea cruce S. Caroli et ambae eius chi-*

rotecae

Ein gulden Creuz gezieret mit edeln Ge-
stein und seine Perlein ganz und unverruckt
und in demselben Creuz ist das Speer und ein
Nagel unsers Herrn, auch ist darin ein Stück
des h. Creuzes, ein zahn St. Johannes des
Taufers in einem Crystall und St. Annen Arm;
auch seyn da besunder zwey Schwert, das eine
St. Mauricien und das ander Sant Karls mit
verguldeten Scheiden. Auch ist da unverruckt
und ganz des ehegenannten Kaiser Karls gul-
den Kron mit dem bogen und Creuz, die dar-
auf gehorn, geworcht und mancherley Edelge-
stein. Darinn besunder geworcht ein Edelstein,
den man nennet den weisen. Auch ist da ein
weiser Rock St. Karls an den Armen geworcht
mit

roteae cum lapidibus, unionibus et auro, et argenteum
sceptrum. Adest etiam grandis annulus cum ingenti
pyropo, quatuor Zaphyris et quatuor unionibus, quod
eo deuenit ab uno Duce Brunswicensi. Adest etiam
alter annulus cum uno pyropo et tria aurea calcaria.
Etiam adest unum deauratum pomum cum una cruce
et deaurato sceptro, unum thuribulum aureum, duae
bene candidae partes cerae et unum calefactium po-
mum: adest etiam caerulea toga contexta in manicis
auro et unionibus et alia phoenicea toga cum nigris
equilis et unus globus, duae chirothecae et duo calcei
eiusdem coloris. Adest etiam una stola contexta auro,
lapidibus et unionibus, et altera simplex stola. Adest
etiam unum deauratum scrinium in quo est unum in-
strumentum seu testimonium et una crystallus cum reli-
quiis et una aurea uacua crucula.

192 Reichskleinodien und Heiligthümer.

mit Edelstein und mit Perlen, und ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürckt von guten Gestein mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptrum, auch ist da ein gros Fingerlein mit einem grossen Rubin, vier grosser Saphiren und vier Perlein, daz ist dar kommen von einem herzogen von praunswieg. Auch ist da ein ander Fingerlein mit einem Rubin und dwe gulden Sporn, auch ist da ein vergulter Apfel mit einem Creuz und ein übergult Sceptrum, ein gulden Rauchvas, zwey Senewelstück Wachs und ein Werm Apfel. Auch ist da ein plauer Rock, geworcht an den Armen mit Gulde und mit Perlen und ein ander präwe Rock mit schwarzen Adlern und ein Gugel, zween Hentschue und zween Schue derselben farb. Auch ist da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Gestein und mit Perlen und ein ander Stol ohne Gesteine. Auch ist da ein übergult Schrinel, darin ist ein Monstranz und ein Cristall mit heiligtum und ein gulden ledigo Creuz.

1350 den 15 August ertheilte Papsst Elemens VI zu Avignon allen, die das Heiligthum andächtlich schauen, siebenjährigen Ablass.

1354 Id. Febr. ertheilte Innocentius VI denen, welche das Fest des heil. Speers und Nagels feyern wollen, dreijährigen Ablass, in zween Bullen, deren eine (executoria) bey dem Rudewig, Adpend. p. 3. die andere (gratiosa) in Norimb. in flore, p. 26 stehet.

Auf

...chemism; pag. 3.



Longit. 10 ped.

Longit. 20. ped. 5 dig.

A. Spatium sacelli, in q

C. Gradus

est G. m.

Auf

Auf dem 1355 zu Nürnberg, seit dem 26 November, gehaltenen Reichstage, als er von der römischen Krönung zurück kam, hatte Karl die Reichsinsignien bey sich. Er bestätigte alhier am 10 Jänner 1356 die ersten drey und zwanzig Kapitel der goldenen Bulle, die im nachmaligen (seit 1405) Habsburgischen, nunmehr Grundherrlichen Hause am Pönersberge ausgefertigt wurden, woselbst noch das Versammlungszimmer der Kurfürsten und Herren; nebst der Kapelle daran, im zweyten Stocke zu sehen ist *). S. die erste Kupfertafel.

Im J. 1361 ließ Karl, da ihm sein Sohn Wenzel gebohren, und die Marienkirche eingeweihet worden, auf dem Gange derselben dem Volke das erstemal die Reichsheiligthümer zeigen, die er von Prag hieher bringen ließ. Er selbst war mit den kaiserlichen Kleidern angethan, und hatte das Schwert Karls des Großen in der Hand, wie alles dieses der Augustinermonach Heinrich zu Neuborf im Eichstädtischen, als Augenzeuge beschreibet **).

1365 zeigte sich der Kaiser im kaiserlichen Ornate zu Avignon am Pfingstfeste ***).

1367

*) *Car. Sigism. Elias Holzschuber ab Aichbäck. Oratio de Comitibus A. 1356 Norimbergae celebratis. Altdorff, 1733. 4. pag. 42;* wo auch eine Abzeichnung des Daimers und der Kapelle zu finden; davon mit dessen Frau Wittwe die Platte gütigst zu verehren bestellte.

**) *Annal. p. 451 ap. Freher.*

***) *Balarzi Vitae Paparum Avenionensium, pag. 370.*

194. Reichskleinodien und Heiligtümer.

1376 wurde Wenzel als römischer König gekrönt.

1410 ließ der seit 1400 abgesetzte König Wenzel die kaiserlichen Heiligtümer, die er Rupprechten von der Pfalz allemal verweigert hatte, von Prag auf das Schloß Karlstein führen, daselbst niederlegen, beschließen und versiegeln *), die sein Bruder Siegmund, König von Ungarn, das folgende Jahr vergeblich mit sich nach Rom nahm, 1414 aber zu Lachen damit gekrönt wurde.

1415 ließ sie K. Siegmund wieder auf das Schloß Karlstein bringen, 1423 aber, wegen des Hussitenkrieges, heimlich auf das Schloß Blindenburg in Ungarn führen. **)

Weil

*) Wenzel Sagacious böhmische Chronik, S. 660. Bohasl. Balbini S. I. Epitome rer. bohém. p. 421.

**) Als in der Weise der König von Dänemark in Kratav was, do hatte der Römisch König Sigmund zu Ungern das hochwürdtige Römisch heiligtum zu der Blindenburg / fünf Meile von Ofen lassen führen mit großer herrlichkeit, an der Mittwoch vor Weinachten, als man zalt vierhundert und drei und zweinzig Jar, und wart zu Ofen zu malle kostlichen und herrlichen empfangen und eingefüret, also, das wol villich was. Daselbige würdtige heiligtum sah ich Wherhart Windecke von der Gnaden Gottes an dem heiligen Weinacht tage dem Römischen König Sigmund nachtragen, in der Geste zu Ofen, us einem Gewelbe in die Capelle: daselbe heiligtum derselbe König Sigmund aus Behmen gefühet hette, und hernach wieder antwort in die stat gen Rürnberg, do es noch was, als man schreib vierhundert und XXXIII Jar, also im hernach

Weil aber die Kurfürsten dieses nicht gerne sahen, so sagte Siegmund den Entschluß, das Versprechen seines Vaters zu erfüllen, und sie der Reichsstadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung anzuvertrauen. Er verlangte zu dem Ende, daß ihm der Rath einen tüchtigen und getreuen Mann aus ihren Mittelfreunden sollte, mit welchem er eine so wichtige Sache überlegen könnte. Dieser sendete zweien der würdigen Männer, Herrn Siegmund Stromer zur Rosen in der Diekinggasse, und Georg Pfinzing zu König Siegmunden, denen er seinen Entschluß kund that, die sämtlichen Reichskleinodien so heimlich, als nur möglich *), nach Nürnberg bringen zu lassen. Wimbode **), ein Augenzeuge, schreibt davon also: „Du
„solt wissen, das wirdige Heilitum, das zu dem heiligen reiche über XL iar empfreundet was bei Kaiser
„KARLO Zeiten von Beheim, und gein Beheim gefurt was, und der Römisch Konig SIGMVND von
„Beheim furt gein Ungern, und do hette wol zwey
„Jare. Also bedachte sich der Römisch Konig, und
„vorscrieb den von Nürnberg darumb, das sie zu
„ihm santen zwene Burger, das was Sygmund
„Stromer, und Sebold Pfinzing, der Junge;
„den antwort der Römisch Konig das wirdige heili-

N 2

, tum

hernach geschriben vinder Eberhard Windeck's Historia vom Kayser Sigismundo, in Mentens T. I Scriptor rer. Germ. p. 1074.

*) Aus Sorge, sie möchten unterwegs von den Hüssen aufgefangen und geründert werden.

**) L. c. Cap. XXIV ap. Monken. T. I Scriptor. rer. Germ

196 Reichskleinodien und Heiligthümer.

„tum, also stille schweigende und so heimlichen, daß
 „über VI Personen nit wusten, und fürten es auß
 „zu Offen, an dem achtsten tage nach der Lichtmesse
 „auff einem Wagen, als es hawsen weren gewesen,
 „oder Zuche, und prachten es gein Nürnberg, an
 „dem Mittwoch nach unser lieben Frawen tag,
 „Annunciationis Marie, in der Fasten; als man
 „schrieb virzehen hundert und vir und zwenzig Jare,
 „und hatten do bestalt, daß alle menige des Volcks,
 „mon und Frawen, wullen und parfus, mit der pro-
 „cession gingen, und prachten es herlich in die statt,
 „do was es noch, als man schreib XIII hundert
 „und XXXIII Jare, do diß Buch zusamen gelesen
 „wart und geschriben; und do ich Ulrize das Buch
 „auch abschreib, do was das wirdig heilitum auch
 „noch zu Nürnberg, do man schreib XIII hundert
 „und LXI Jar, geschriben zu Eger.“

**Chronologische Geschichte der Heiligthümer-
 und Reichsinsignien, seit dem sie die Reichs-
 stadt Nürnberg in Verwahrung
 hat.**

Queis sine nec fieri Caesar, uec uerus haberi
 Augustus poterit, si non Insignia sumat
 Hinc sua. *Hel. Eob. Hessus*
 Norib. c. 20.

1423 am St. Michaelstage übergab König Sieg-
 mund zu Ofen der Stadt Nürnberg die Reichsklei-
 nodien

nobien und Heiligthümer zu ewiger Verwahrung.
In dieser Urkunde werden sie also namhaft gemacht:

Sant Karles des Kuniges swerte.

Sant Mauritij swerte.

Die crone sant Karles, des kuniges mit edlen steinen und perlen.

Von der trippen gotes in einer langer gulbeiner beheltnisse geziret mit edlen steinen.

Drey glider feten sand Peters, sand Paul, vnd sand Johannes, in einem silbereinem festel, vbergultem.

Sand Anne arme in einer vbergulter beheltnisse mit irem namen; ligende in einem silbereinem festel, vbergultem.

Sand Johannes des ewangeliste roke, in einem silbereinem vbergultem lebel, doruff ein klein cristallein crewtze in der mitte ist.

Sand Johannis des Tauffers czande. in einer kleiner cristalleiner monstrancia, mit weinem golte vmbgeben.

Das sper gotes.

Ein span des heiligen crewtes miteinander in einem grossen crewtze, mit edlen steinen, vnd vil perlen, vnd der fusse desselben crewtes ist silberein vbergolt, geziret mit des Reichs, und der cronen zu Beheim wapen und kleinoden.

Ein klein crewtze dorein das vorgenant holze des crewtes gelegt wirt, als man das zeigt.

198 Reichskleinodien und Heiligthümer.

Ein grosse beheltniß, silberein vbergulte, mit einem grossen cristall, dorein man setzet das sper, vnd das holze gotes crewges zu der czeite der czeigung. *)

Ein prawne dalmatica sand karles mit abler.

Ein dalmatica sant karles schwarz mit perlen.

Ein weisse dalmatica mit perlen an den ermelein, vnd vnden zuring Aub.

Ein lange stol, guldein, mit abler vnd perlen.

Ein rote kappen mit einem guldein leben, vnd einem camel, mit perlen gestep. (Ist der Chormantel oder das Pluviale mit zween Löwen, deren jeder ein Kamel unter sich hat.)

Sand karles gürtel.

Kunigliche sceptra, zwey silberein eines vbergult, das ander flecht.

Ezwey oppfel silberein vbergult vnd vff iglichem ein crewge.

Sand karls oppfel aussen guldein, inwendig huldein, mit einem crewge vnd edlen steinen und perlen.

Sand karls sporn silberein vbergolt.

Sand karls rothe gugel.

Sand karls hantschuch mit edlen steinen vnd perlen.

Sand karls sandalia.

Sand karls indersehuch.

Sand

*) Die Stücke von dem Tische, und Schürztuche, nebst den Dornen, deren fünf in drey Kronkränzen aufbewahret werden, sind vermuthlich schon seit 1140 von Konrad III nach Nürnberg verkehret worden.

Sand Karls gurtel in einem guldein porten, in gurtels weise mit knöpfen und schellen.

1423 am Donnerstage nach St. Thomastag stellte der hiesige Rath wegen dieser Uebergabsurkunde einen Revers aus.

Im J. 1424 am achten Tage nach Lichtmeß führten Siegmund Strome *) und Georg Pfün-

N 4

zing

*) Siegmund Strome zur Rose in der Billungasse wohnhaft, war alter Bürgermeister, und der sechste Pfleger des Katharinenklosters. Er war auch Hauptmann über die 60 Mann, die den Heilighumsstuhl bewachten, wurde auch vom K. Sigismund nach Böhmen und andere Orte, als Botschafter geschickt. Im J. 1430 sandt ihn der Rath an die Herzoge Ernst und Wilhelm in Bayern nach München und Ingolstadt, wegen Sicherheit der Strassen, und wegen der Mauth und Zolls. 1432 ließ er sich in den Streitigkeiten des Bischofs zu Würzburg mit seinem Domkapitel und der Bürgerschaft, auf Verordnung des Raths, bey errichtetem Vergleich als Schiedsmann gebrauchen, und zwar neben Churfürst Konrad von Mainz, Churfürst Friedrich von Brandenburg, Pfalzgraf Heinrich und Otto bey Rhein, Eberhard von Seinsheim, Deutsch Ordensmeister, und Reinhard von Sickingen, die ihn zu ihrem Obmann erkieset. Es verlangte ihn auch Markgraf Friedrich von Brandenburg in eben demselben Jahre nach Emdelburg, und eine Unterredung mit ihm wegen Abwendung der Raubreyen zu halten. Im J. 1433 ritt er nebst zweien Bischöfen, um Gabriel Tegel am Mittwoch vor St. Walburgis Tag nach Prag zu den Hussiten, wegen der Baisler Kirchensammlung. Er starb endlich mit großen Verdiensten am St. Johannistage, 1435. Nieberrmann hat irrig 1437. Hn. Prof. Wils nürnberg. Münchelnst. I T. S. 53.

200 Reichskleinodien und Heiligthümer.

ging *) diese Insignien und Reliquien aus Ofen (wohin sie K. Siegmund vom Schlosse Blindenburg hatte bringen lassen) ab, und langten damit am nächsten Mittewochen vor Marienstage (Annunciationis) in der Fasten, oder den 21sten März, glücklich frühe in Nürnberg um neun Uhr an. Sie hatten schon vorher Nachricht davon gegeben, daher erstaunte der Fuhrmann, als er inne ward, was er führe, sprang vom Pferde herab, und fiel auf seine Knie. **) Es war bereits an diesem Tage ein Fest- und Feiertag angestellet, alle Gefangene ledig gelassen, und die Körper vom hohen Gerichte abgenommen worden. Die ganze Clerisei und alle Ordensleute, die Bruderschaften, der Rath, die ganze Bürgerschaft, Manns- und Weibspersonen, giene

*) Sebald Pfäzings Sohn. Der beym Ludwig S. 17 in einer Medaille abgebildete Sebald Pfäzing (daselbst irrig Sebastian genannt) ist nicht dieser ältere, da die Münze erst 1518 auf ihn geschlagen worden / sondern ein jüngerer.

**) *Chron. Magedburgense ad A. 1424: His temporibus fuerant ibi (in uicinia Budae) reliquiae, quae pertinent ad imperatoriam dignitatem, quae postea uenerunt in Noribergam, in curru cum hufonibus, (piscibus) ueredarioro nesciente. Et quando adpropinquauit Ciuitati Noribergae, quasi per dimidium miliare, uenit Clerus cum crucibus et reliquiis, et tunc primitus erat ipsi dictum, quod duxisset tantas reliquias; qui descendit ab equo cadens in terram, adorauit sacrum thesaurum illum, et sic pedestris ducebat currum cum equis usque in locum, ubi adhuc sunt reconditae, in Hospitale S. Spiritus.*

gingen in einer ordentlichen schönen Proceſſion zum Frauenthor bis weit vor das Hochgericht hinaus diesem so hochgehaltenen Heiligthume entgegen. Man brachte es auf einem Wagen zur Stadt, auf welchem hinten und vornen etliche junge Knaben, als Engel bekleidet saßen, und brennende Wachskerzen in den Händen hielten, unter diesen war auch Anton Lucher, der 1450 Rathsherr, und 1462 zwoenter Losfänger wurde *). Neben dem Wagen sind die Herren Aeltern hergetreten, und haben das Heiligthum bis zu des Neuen Spitals Kirche begleitet.

1424 am Mittwoch nach S. Dorotheentage wurde zu Ofen diese Uebergabe bestätigt, „also daß das fürbas
„daselbst zu Nuremberg von uns vnd allen vnsern Nach-
„kommen, Romischen Keysern vnd kunigen vntwideruff-
„lichen ewelichen bleiben sein soll angeuerde. Doch
„sol kein priester damit zu schiessen noch dñeinen Gewalt
„doruber haben, denn zu den zeiten, als man die
„weisung tun soll. — — vnd daß sie von dem tag
„der weisung vierczehen tage eine messe vnd Jarmarkt
„in der obgeschriben Stat zu Nurmberg haben mö-
„gen, vnd wie sie die genante Messe vnd Markte
„setzen ordiniren oder machen mit allen ihren zugeho-
1 „rungen nützen rechten oder gefallen dorczu und
„dornyn sollen sy gancze volkomende macht craft vnd
„gewalt vnser kuniglichen Maiestat haben genozlich
„vnd gar an alles geuerde.“

N 5

Am

*) Hn. Prof. Wills nürnbergf. Münzbesuß. I Th. 122.

202 Reichskleinodien und Heiligtümer.

Am Aschertage ertheilte Caspar Schlic Stog-
mund Stromern von der Rosen die Quittung wegen
bezahlter Kanzleygebühren.

Am 13ten April ertheilte Friedrich, Bischoff zu
Bamberg, einen Ablassbrief für alle die, so bey der
Weisung des Heiligthums erscheinen, und fünf Kir-
chen zu Nürnberg besuchen.

Am Freytag vor Jubica ließ der Rath Schrei-
ben an 20 Bischöffe, mehr dann 15 weltliche Fürsten,
und über 40 Städte abgehen, in welchen ihnen zu
wissen gemacht wurde, daß man künftig alle Jahre
am andern Freytag nach Ostern das Heiligthum
öffentlich zeigen würde &c.

Es wurden auch zween Senatoren, (die Herren
ob dem Buch) verordnet, welche alle Anstalten bey
der Weisung zu besorgen, und darauf zu sehen hatten,
daß alle die Reichskleinodien und Reliquien betreffende
Nachrichten, Privilegien, Briefe &c. in ein eigenes
Buch, welches zween große Pergamentbände aus-
macht und von 1424 bis 1524 gehet, eingetragen
würde.

Die ersten Verwahrer der Insignien selbst wa-
ren 1424 Johann Lucher, Erhard Schürstab und Se-
bald Pfünzing. Nachher wurden es die drey obersten
Hauptleute der Stadt, die daher auch Kronhüter
heissen, und kaiserliche wirkliche Räthe sind.

1424 bestätigte K. Siegmund zu Ofen, Frey-
tags nach dem Auffahrtstage die Uebergabe nochmals
als König in Böhmen und Kurfürst. Dieses Diplom
brachten Paul Worchtel und Ulrich Ortlieb, nebst
einem

einem Empfehlungsschreiben an den Papst Martin V nach Nürnberg. Er hatte ihnen auch noch folgende drey Stücke mitgegeben, die in dem Heiligthumsbuche also verzeichnet sind:

„Ein Stolz König Karls mit Perlen gewurkt in Golde.

„Item König Karls Niederschube mit Perlen.

„Item aber ein par Handschuh König Karls mit Wasser, Perlen Leisten.„

Mit dem Empfehlungsschreiben oder Förderungsbrieфе A. Siegmunds, und einem eigenen Bittschreiben schickte der Rath den Doctor Konrad Könnhofer, (so wird sein Name geschrieben) Propst des kaiserl. Collegialstiftes u. l. Frauen zur alten Kapelle in Regensburg, einen würdigen und gelehrten Mann, nach Rom.

Papst Martin V bestätigte am 31 December dieses Jahres 1424 durch eine Bulle, die auf ewig der Stadt Nürnberg anvertraute Verwahrung der Reichs-Heinodien und Heiligthümer; über diese Bulle ließ sich D. Könnhofer am 29sten Jänner 1425 ein Vidimus ausstellen. Sie wurde auch nachher von Nikolaus V und Pius II bestätigt.

1425 am Montag nach dem heil. Ostertage ertheilte zu Weisenburg in Ungarn der Kaiser Siegmund dem Stromer ein Diploma, daß er das Heiligthum wohl nach Nürnberg gebracht habe.

Am Freytag nach Quasimodogeniti wurde es zum erstenmale auf dem Heiligthumsstule gezeigt, der vor dem Hause der Wittwe Albrecht Schoppers
(auf

204 Reichskleinodien und Heiligthümer.

(auf dem Markte, wo ist das Fürerische Haus steht) aufgerichtet war, in dessen obern Stube der Rath, in der untern die Abgeordneten R. Siegmunds, nebst dem Bischoffe von Eichstädt waren. Auf dem Heiligthumsstuhle war der Bischoff von Bamberg, nebst sieben Personen. Er zeigte alles selbst, nebst den drey päpstlichen Bullen Clemens VI, Innocentius VI, und Martins V, sang die Messe *), und ertheilte viel Ablass.

Ordo ostensionis Reliquiarum.

Primo ostenditur Spatula de *Recitatur O. magnus*
 presepe domini *Isti sunt agni.*

2° Brachium sancte Anne

3° Dens sancti Iohannis Baptiste

4to De ueste sancti Iohannis Ewan- *Vox tonitru*
 geliste

5° Tres partes katherarum S Petri S Pauli S Iohan-
 nis ewangeliste

In Secundo transitu

Primo ostenditur Corona Karoli Imperatoris in qua
 recluse sunt diuerse reliquie

2° Tres tunice dyaconorum. uidelicet Rubea Nigra
 et alba

3° ein Kormantel. uidelicet Pluuiale

4° Stolum longam et breuem

5° Cingulum

6° Duo sceptrum

7° Tria poma maiestatis

8° Circa

*) In Abwesenheit des Bischofs von Bamberg hielt allezeit
 der Abbt von St. Regidien das Hochamt.

- 8° Circa uiginti partes (u. g. ocreae, tibialia, turibulum, calefactiuum)
- 9° Gladius ipsius Caroli
- 10 Gladius B. Mauricii

In Tertio Transitu

Primo ostenditur pars de mensali domini

- 2° De lintheo domini
- 3° Quinque spine de corona domini in tubo monstrancie
- 4° Notabilis pars de S. Cruce
- 5° Deinde Lancea domini cum clauo
- 6° Denuo ostenditur Crux de Quinquaginta Martis. puri Auri in qua etiam reclusae sunt Reliquie

Recitatur

O crux benedicta.

Vor Zeigung dieses Heilthums sang man unter dem Tabernakel Messe, auch wurde von dem Stuhle eine Predigt, oder Vermahnung an das Volk gehalten. Wer auf demselben war, trug eine vergoldete brennende Wachskerze in der Hand, mit solchen war auch derselbe rings herum besteckt, und mit Tapeten behangen, auf welchen Engel gewebet waren, die Heiligthümer haltend.

Von dem Heiligthumsstuhle hieng ein 2 und eine halbe Ellen langes und eine halbe Elle breites Pergament herab, auf welchem die Agende des Gottesdienstes, der dabey vorgieng, geschrieben stund, nebst der Beschreibung dessen, was in primo, secundo, tertio transitu dem Volke gewiesen wurde.

In

206 Reichskleinodien und Heiligthümer.

In den folgenden Jahren waren diese Personen auf dem Heiligthumsstuhle.

1426. Der Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Dettingen, und Doctor Ränhofer, ein ruhmwürdiger Geistlicher, der den Priestern die Reliquien zeigen half. Der Rath war in der untern Stube des Schopperischen Hauses versammelt, und so allemal bis 1454. In dem obern Zimmer war der Markgraf von Brandenburg, mit 20 Personen, nebst seinen Prinzen und Prinzessinnen, und der Gräfinn von Württemberg.

1429. Der Markgraf von Brandenburg mit seinem Prinzen Albrecht.

1430. Eben dieser, sein Prinz Johann, der Herzog von Bayern, der Herzog von Pommern, der Bischof von Algram, Kaisers Siegmunds Kanzler, und der Graf von Portugal.

1431. R. Siegmund selbst, der bey dieser Gelegenheit zwey Freyheitsbriefe ertheilte.

1435 am 6. Pfingsttage bestätigt zu Rom in St. Petrus Münster der gültige Kaiser zum viertenmale der Stadt Nürnberg die ewige Verwahrung der Reichskleinodien.

1438 am Dienstag nach Ostern begitt man in der Epitalkirche die Exequien für R. Siegmund. Das Heiligthum, Spier, und andere Stücke, wurden auf den Altar geleyet, nebst den Reichsinsignien, wobey die ganze Priesterschaft zugegen war.

In eben diesem Jahre wurden sie das erstemal von Nürnberg nach Aachen zur Krönung Kaisers
Alb.

Wrschte II. abgeführt. Die hiesige Abgeordnete waren Ulrich Haller, Paul Borchtel, und Karl Holzschuber. Eben dieser Kaiser bestätigte zu Görlitz, am Mittewochen nach St. Martinstage abermals die Verwahrung der Insignien, und alle Heilthums-freigkeiten.

1440 führte man sie nach Aachen ab, zur Krönung des römischen Königes Friedrichs III. Abgeordnete, Karl Holzschuber, und Berthold Volkamer.

1441 hielt Siegmund, Bischoff von Würzburg, und Herzog von Sachsen, das Hochamt.

1442 zeigte man die Heilighümer am Himmel: feiertage dem römischen Könige Friederich auf dem Heilighumsfeste.

1443 war Markgraf Albrecht auf demselben.

1452 bestätiget den 21 Jun. Papst Nisolaus V die Bulle Martins V.

1452 und 1453 wurde das Heiligthum gezeigt. Es ist ein Irrthum, wenn Hr. Prof. Will in seinen Nürnbergischen Münzbelustigungen, I Theil, S. 1081 schribt, daß es in diesen beyden Jahren unterlassen worden.

Heilighumbsbuch, Vol. I, p. XLVII. Die Ordnung zu der weisung des würdigen Heilighumbs bey uns, de Anno dñj Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo Secundo, ward es gehalten. Inmassen hernach geschriben steet.

Pag. XLVIII. Item die Herren. ob dem Bueh. behalten schutzen vnd genanten vnder die thor, vnd auff die thor, vnd auff die thürn Nemlich vier-
gewap-

208 Reichsleinöden und Heiligthümer.

gewappenter Schützen. vnder iedes thor. die am Montag frü vor des Heiligthumbs weifung. darunder giengen. vnd die zwen tag Montag vnd Eritag. darundter wärn vnd beliben.

1452 den 27 März begleitete sie Nikolaus Ruffel nach Rom, zur päpstlichen Krönung Friedrichs III.

Ibid. Anno domini Milefimo Quadringentesimo Quinquagesimotercio, Ward die Ordnung. zu der weifung. des würdigen heiligtums bey uns. gehalten.

1456 hielt der Erzbischoff von Schweden das Hochamt. Der Rath war in dem obern Zimmer.

1459 waren der Pfalzgraf Friedrich, die Markgrafen Johann und Albrecht, und viele Bischöffe und Reichsgrafen auf dem Tabernakel.

1462. Pag. LX. Item So waren auf dem Gestül Hr. Jörg Abbt zu Sant Gilgen, der Abbt zu Munchawrach, der Probst zu Newnkirchen auf dem prandt. Meister Heinrich Lewbing vnd ander Prelaten. Doctores Ritter vnd Edel, Doch in klayner Zale vrsachhalben der mercklichen Swurden Swerm vnd sorgfeltigen kriegsleüfte vnd aufrur, so dann zwischen dem Allerdurchleuchtigsten Fürsten vnd Herren, Herrn Friderich Römischen Keyser etc. vnserem Allergnedigsten Herren, vnd dem Hochgebornen Fürsten Marggraf Albrechten, als seiner keiserlichen gnaden hauptmann vnd sein selbs kriege vnd vehdhalben an einem, vnd dem Durchleuchtigen Fürsten vnd Herren, Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bey Rein vnd Hertzogen In Nidern vnd Obern

Obern Beyern etc. des andern teyls, vnd Ir beder parthey helffer vnd helffers helffern mitsampt iren anhangen, erwachsen sein Sölicher Zwitterthalben, merklich beschedigung, dieselben anstossenden lande, auch vmb dise Stat Nuremberg meiniglich, Alswol der Stat lewte als außslendern grösslich geschehen sein vnd teglichen geschehen vnd nyemands dar Innen geschont wirdet, das zu disen Zeiten, zu des würdigen heiligtumb weisung, gross hindernüßs bracht, vnd nicht fruchtper gewest, Auch des würdigen Heiligtumb nit angesehen noch vor augen gehalten ist worden.

1462 den 6 Oct. bestätiget Papst Pius II zu Mantua die Bullen der vorigen Päpste.

Von 1464 bis 1523 wurde das Heiligtum vor dem Hause Herrn Martin Behaims gezeigt. Dieß mal war auch der Erzbischoff von Creta als päpstlicher Runcius zugegen.

1486 wurden die Reichsinsignien zur Krönung Maximilians I nach Aachen abgeführt. Deputirte, Gabriel Mügel, und Ulmann Stromer.

1487. Die Kurfürsten, Berthold von Mainz, Herman von Köln, und Johann von Trier, die Bischöffe von Eichstädt, Augsburg, Worms, und Straßburg; die Kurfürsten von der Pfalz, Bayern, und Sachsen, Herzog Christoph von Bayern u. waren auf dem Heiligtumsstuhle.

1494. Der Kurfürst von der Pfalz mit seinem Prinzen Ludwig, der Pfalzgraf Albrecht, viele des

210 Reichskleinodien und Heiligthümer.

1487 genannten Bischöffe und Herren, auch Albrecht von Eyb, Ritter.

1495 viele Prälaten und Herren, auch Dominus Conradus Celtes Poeta Laureatus.

1498. Der Erzbischoff von Magdeburg, Primas von Deutschland.

1500, 1501 und 1502 wurde das Heiligthum nicht gewiesen, wegen des Jubiläi, laut eines Mandats, welches auch an die Kirchen zu St. Sebald, und Lorenzen, und auch zu Bamberg, Würzburg, und Frankfurt angeschlagen wurde. Aber die St. Walburgsmesse wurde doch gehalten.

1504 wurden sie wieder nicht gezeigt, wegen der bayerischen Unruhen.

1520 führte man sie nach Aachen, zur Krönung Karls V. Abgeordnete, Leonhard Groland, Hanns Ebner, und Nikolaus Haller.

1522 waren Kurfürst Albrecht von Mainz, die Herzoge von Bayern Friedrich und Philipp, und Konrad Bischoff von Würzburg auf dem Heiligthumsstuhle.

1523 wurde es das letztemal auf dem Marktplatze in Gegenwart Joachims, Kurfürsten von Brandenburg und vieler andern Reichsfürsten, gezeigt.

1524 setzte man die Heiligthümer auf dem Altare der Spitalkirche aus. Nachher wurden sie, so wie noch jetzt, entweder in der Sakristey, oder mit dem ganzen Ornat in der Amtskanzley des neuen Epitals zum heiligen Geiste gewiesen.

Dep

Bei Weisung der Reichskleinodien und Heilighümer wurde eine silberne Blechmünze, oder sogenannter Klippenschilling, ausgetheilet, am Gewichte ein halbes Quintlein. Dieses war eine Losung oder Zeichen, welches einer vorweisen mußte, der die Heilighümer zu sehen zugelassen wurde; oder welches auch wohl manchmal zum Gedächtnis der Heilighumsweisung, vornehmen Personen ausgetheilet wurde. Es werden auf dieser einseitigen Münze fünf Stücke von den Reliquien, und zwey von den Insignien vorgestellt. Die Reliquien sind: 1) in der Mitte der Speer, und auf demselben der Nägel einer, womit Christus an das Kreuz geheftet worden. 2) Zur Rechten oben ein Kreuz; darinn ein Stück des Holzes ist, an welches Christus soll geschlagen worden seyn. 3) Zur linken oben, der heil. Anna Arm auf einem Kelche. 4) Zur rechten unten, der Zahn Johannis des Täufers in einer krystallinen Monstranz. 5) Zur linken unten ein Stück von dem Fichtuche, darauf Jesus das Nachtmal eingesetzt, in einer vergoldeten Monstranz. Von den Insignien sind in der Mitte auf beyden Seiten zu äußerst zwey Reichsapfel zu sehen. Die Umschrift ist: NEV SPITAL † ZVM † HEILIGEN † GEIST † IN † NVREMBERG. In den beyden untern Winkeln finden sich rechts der Jungfernadler und links das gewöhnliche Nürnbergische Wappen. S. Herrn Prof. Wills nürnbergische Münzbelust. I Th. S. 97.

1530 brachte man die Reichsinsignien nach Speyer, zur Krönung Ferdinands des Ersten, die

212 Reichskleinodien und Heiligthümer.

aber erst 1531 am 12 Februar, zu Aachen vor sich gieng. Abgeordnete, Christoph Tegel, und Christoph Koler.

1562 nach Frankfurt, zur Krönung^{nung} Maximilian II. Abgeordnete, Sebald Haller, und Gabriel Nügel.

1575 nach Regensburg, zur Krönung Rudolphs II. Abgeordnete, Julius Geuder, und Hieronymus Paumgärtner.

1612 nach Frankfurt zur Krönung Kaisers Mathias. Abgeordnete, Wolfgang Köffelholz und Leonhard Grundherr.

1619 nach Frankfurt, zur Krönung Ferdinands II. Abgeordnete, Leonhard Grundherr, und Christoph Wolfamer.

1637 nach Regensburg, zur Krönung Ferdinands III. Abgeordnete, Siegmund Gabriel Holzschuh, und Albrecht Pömer.

1653 eben dahin, zur Krönung Ferdinands IV, römischen Königes. Abgeordnete, Burkhard Köffelholz, und Jobst Christoph Kref.

1658 nach Frankfurt zur Krönung Leopolds. Abgeordnete, Jobst Christoph Kref und Veit Georg Holzschuh.

1690 nach Augsburg, zur Krönung der Kaiserinn Eleonore Magdalena Theresia, und Josephs I, römischen Königes. Abgeordnete, Christoph Fürer, und Gustav Philipp Tegel.

1711 nach Frankfurt, zur Krönung Karls VI.
Abgeordnete, Hr. Wolfgang Jakob Mügel, und Hr.
Christoph Fürer von Haimendorf.

1742 eben dahin, zur Krönung Karls VII.
Krongesandte, Hr. Wilhelm Ebner von Eschenbach,
und Hr. Siegmund Friedrich Behaim von Schwarzbach.

1745 zur Krönung des hochsel. Kaisers Franz I.
Krongesandte, Hr. Siegmund Friederich Behaim
von Schwarzbach, und Hr. Johann Karl Welfer
von Neunhof.

1764 zur Krönung Sr. jetzt glorreichst regierenden
kaiserlichen Majestät JOSEPH II, als
römischen Königs. Krongesandte, Herr Georg Burk-
hard Haller von Hallerstein, und Herr Karl Friedrich
Behaim von Schwarzbach.





II.

Ausführliche Beschreibung der Reichsinsignien und Heiligthümer in Nürnberg.

A. Die eigentlichen Reichsinsignien oder Reichskleinodien.

I. Die Reichskrone.

Abbildungen. Tab. I und II der Ebnerischen Kupfertafeln, die Johann Adam Delsenbach aufs accurateste abgezeichnet und gestochen.

Bernh. Praetorii Corona Imperialis etc. Nuremb. 1613. 4.

Mart. Schmeizel commentatio historica de Coronis. Ienae, 1712. 4. p. 171.

Beym Wagensseil, Mülz und andern schon oben S. 159 u. f. angeführten Schriftstellern.

Die Reichskrone, Apfel, Scepter und Schwert auf einem Küssen, und darüber in einem fliegenden Zettel IMPERATOR. Ein illuminirter Kupferstich in Bogengröße, ohne alle Erklärung. *)

Sie

*) Hr. Prof. Müll giebt in seinen nürnbergischen Münzbelust. I Th. S. 134 u. f. von dieser Krone und dem übrigen kaiserlichen Ornat eine gute Beschreibung, die ich hier in vielen Stücken verbessert habe.

Sie ist von purem Golde, überhaupt mit vielen Edelsteinen und Perlen gezieret, und funfzehn Mark schwer. Sie bestehet aus acht Feldern oder Platten, die oben halb rund, und innerhalb nicht nur zusammengelötet, sondern auch mit einem in die Rundung herum laufenden schmalen eisernen Reife befestiget sind, welchen einige den innern schmälern eisernen Ring nennen. Diese acht Felder oder Platten sind wie acht Schwibbogen in die Höhe geschweift. Ihre Höhe und Breite ist ungleich, denn die vorderste, oder Stirnplatte, ist fünf und einen halben Zoll hoch, und vier und einen halben breit, die hinterste Platte oder Feld ist eben so hoch, aber nur drey und einen viertels Zoll breit. Die andern zwey Felder mit Edelsteinen sind vier und dreyviertels Zoll hoch, und drey und einen viertels Zoll breit. Die übrigen vier Felder mit Figuren sind gleich, und vier und einen halben Zoll hoch, drey einen drittels Zoll breit. Von der Stirnplatte gehet bis zur hintern ein gebierter goldener Bogen, etwann zween Finger breit, und anderthalbe dick, inwendig hohl über dem Kopfe weg, an welchem vorn über dem Stirnblatt ein ebenfalls garnirtes kurzes Kreuz in der Dicke eines Fingers eingewachst und aufgerichtet ist. Doch lassen sich beide der Bogen und das Kreuz aus den hinten befestigten Röhren ausheben.

Von den acht Feldern oder Platten sind vier mit Steinen und Perlen besetzt, nemlich das vordere, das hintere, und die mittelsten auf beyden Seiten; die vier andern aber, die dazwischen wechseln, sind

von geschmolzter colorirter Arbeit auf goldenen Platten, und stellen verschiedene Sinnbilder mit benegfügten goldenen Inscriptionen dar, die solche erklären. Das erste vor der Stirne, da das Kreuz aufstehet, und welches eigentlich das Hauptblatt ist, führet zwölf große Steine in vier Reihen, je drei und drei neben einander von verschiedenen Farben, sehr ordentlich gefaßt; der übrige Platz auf diesem Schildlein zwischen den Edelsteinen ist dick mit guten Perlen ausgefüllt. Das nächste Feld zur rechten ist ein figurirtes, und stellt Christum den Herrn sitzend vor; auf jeder Seite ist ein Cherub mit zweien in die Höhe und zweien unterwärts gerichteten Flügeln; oben aber stehen die Worte:

P ME REGES
REGNANT

(Durch mich regieren die Könige.)

Das dritte zur Rechten ist wieder mit Steinen und Perlen besetzt. Das vierte auf dieser Seite stellet den kranken König Hiskias vor; er hält sein Haupt auf den Arm gestützt. Bey ihm steht zur Seite der Prophet Jesaias mit einem langen Zettel in der Hand, worauf die Worte zu lesen:

ECCE ADICIÄ SVPER DIES TVOS XV
ANNOS

(Siehe ich will deinen Tagen noch 15 Jahre zulegen.)

Ueber beyder Häuptern sind die Worte zu lesen:

ISAIAS. EZE
PPHETA: CHIAS
REX.

Das

Das fünfte Feld, dem erstern gegenüber rückwärts, führt auch 12 große Steine mit Perlen untermischt. Im sechsten daneben gegen die linke Hand steht der König David, und hält einen Zettel in den Händen, mit den Worten:

HONOR REGIS IUDICIUM DILIGIT

(Ein rühmlicher König liebt ein gerechtes Gericht.)

Ueber dem Haupte des Königs ist sein Name:

REX
DAVID

Auf dieses folgt das siebente gesteinete Feld. Das achte, oder erste zur linken der Stirnplatte, ist wieder symbolisch, und stellet den König Salomo stehend vor, diesen Zettel haltend:

TIME DOMINUM ET REGEM AMATO

(Fürchte Gott und liebe den König.)

Oben steht:

REX
SALOMON

Auf dem goldenen Kreuze und dessen vordern Seite sind 17 Edelsteine eingesezt, auf der hintern gegen dem Bogen zu ist das Bildniß des Herrn Christi eingegraben, mit dem Fußbrette, oder Suppedaneo, wie er am Kreuze ausgespannt war, welches Kreuz diese Figur selbst abgibt, und siehet man die Blutstropfen aus seinen Händen und Füßen fallen, sehr schön emaillet. Oben steht:

D S

IHS

I H S

NAZAR

ENVS R

EX IVDE

ORVM

Der Bogen, der ebenfalls eine gezakte Figur hat, wie die Krone überhaupt, ist durchaus mit Perlen besetzt, welche in acht kleinen Feldchen diese Buchstaben formiren:

CH VON RAD VS DEI GR AT IA

RO MA NOR VI MPE RA TOR AVG.

Es ist glaublich, daß dieser Bogen von K. Konrad II (1027) herrühre. Unter dieser Schrift bestehet er aus Edelgesteinen und Perlen, deren Versehung, wie an dem Kreuze des Reichsapfels, gestrichen ist. Durch das erst beschriebene Kreuz mit dem Bogen wird die Kaiserliche, oder Reichskrone von allen andern unterschieden. Inwendig ist sie mit einer roth sammtnen Mütze gefüttert, damit sie nicht zu hart aufliege.

• Auf dem Golde der Krone ist ein Schmelzwerk von Glas. Die Edelgesteine sind weder geschnitten, noch poliret, und theils gefasset, theils mit goldenem Drate an die Felder oder Platten befestiget.

Bey der letztern Krönung ist der bleiche Rubin (*Rubis-balais*, Balasius, *Rubinus colore incarnato subcaeruleo mixto Walleri?*) an der hintern Platte, unter dem halbbrunden Bogen, verloren worden. Es haben aber nicht nur unsere Herren Krondeputirte ein Zeugniß

Zeugniß aus der kaiserlichen Kanzley erhalten, daß es ohne ihre Schuld geschehen; sondern es haben sich auch des hochsel. Kaisers Majestät allergnädigst anheischig gemacht, solchen Verlust aus Ihrer Steinsammlung wieder zu ersetzen.

Es sind fünferley Kronen der deutschen Kaiser zu merken,

1. Die deutsche Reichskrone, die ich eben beschrieben habe.

2. Die langobardische. Sie ist von Gold, hat inwendig einen eisernen Reifen, der aus einem Nagel vom Kreuz Christi verfertigt seyn soll. Sie wird noch jetzt zu Monza vorgezeigt.

3. Die römische. Sie wurde öfters den Kaisern von den Päpsten verehret.

4. Die arelatische, oder burgundische, mit der Konrad II. Heinrich III. Friedrich I. und Karl IV. gekrönt wurden.

5. Die kaiserliche Hauskrone. Sie bestehet aus einem Reife mit vier ausgeschweiften Bogen auf jeder Seite, die mit großen Perlen, und in der Mitte mit Brillanten besetzt sind. Oben ist in der Mitte der Reichsapfel, an dessen Kreuze ein sehr großer Brillant ist. Inwendig ist eine große Müze. Der Kaiser hat sie schon selbst, oder läßt sie machen, so wie auch die Krone des römischen Königes. Die, so der hochselige Kaiser Franz I 1745 zu Frankfurt auf dem Haupte hatte, war von außerordentlichem Werthe. Die 496 Diamanten wiegen 1183 einen viertels Karat, die Perlen aber 14927 Gran. Die ganze

ganze Krone wiegt 5 Pfund und 24 Loth. H. F. Schmittner in Wien hat sie auf einem großen Regalbogen in Kupfer gestochen.

In dem eilften Kasten der weltlichen Kaiserlichen Königlichcn Schatzkammer zu Wien ist noch eine andere kaiserliche Hauskrone, die Rudolph II. verfertigen lassen. Sie ist von purem Golde, auf den vier Schildern ist das Krönungsceremoniel zierlich getrieben. Der ganze Bogen, die vier Schilder, die auswändige Spitzen, und der untere Kranz sind reich mit Diamanten, Rubinen und den außerlesensten Perlen besetzt, auch zum Theil geschmelzt. An dem Vordertheile befindet sich ein überaus großer ungeschnittener Rubin, am Hintertheile ein etwas kleinerer. Zu oberst auf dem Bogen ist sie statt des Kreuzes mit einem ungeschnittenen Sapphir gezieret.

Eben daselbst siehet man auch eine Copie von unserer Reichskrone, die Ferdinand III. verfertigen lassen. Sie ist gleichfalls von löthigem Golde. Bogen, Kreuz, Schilder und untere Theile sind mit vielen hundert Brillanten und Rubinen besetzt, auch durchaus mit geschmelzten Rosen gezieret. Auf den Schildern sind die vier Evangelisten in halb erhabener Arbeit. Ob sie gleich nicht mit farbigen Steinen, wie das Original, besetzt sind, so sind sie doch im übrigen demselben vollkommen gleich.



2. Der Reichscepter.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Er ist zween Schuhe lang, eckigt, hohl, von Silber, und dünn vergoldet. Er wiegt 1 M. 11 L. 1 Q. 1 Pf. Oben hat er sechs Eichenblätter, davon drey über sich, und drey unter sich gehen. Die Spitze ist eichelförmig.

Ein anderer noch älterer Scepter ist bloß silbern, hohl und rund. Er wiegt 1 M. 3 L. 2 Q. 3 Pf. <sup>und et-
was här-
ter.</sup> Oben hat er einen zugespitzten Knopf mit kleinen Löchlein, inwendig sind etliche Stücklein Eisen, so daß der Scepter, wenn er geschüttelt wird, einen Klang von sich giebt. Unten ist ein runder Knopf daran.

Unter den kaiserlichen Hausinsignien, befindet sich auch ein Scepter, den Rudolph II. verfertigen lassen. Dessen Stab ist aus Fischhorn, mit goldenen geschmelzten Bögen sehr künstlich ausgearbeitet. Er ist so wohl oben, als unten am Handgriffe mit Diamanten, Rubinen und Perlen besetzt. An der Spitze befindet sich ein sehr großer geschnittener Sapphir, so wie auch am Reichsapfel daselbst. Beschreibung der k. k. Schatzkammer zu Wien, S. 47.

3. Der Reichsapfel.

A. F. de Zanthier *Delineatio historica de Globi Crucigeri Imperialis origine et fatiis praecipuis ad Clinodiorum Imperii nostri R. G. illustrationem directa*. Witemb. 1724. 8. War der Prodomus zu dessen oben S. 160, n. 17 angezeigter *Clenodiographia*. Gottl.

Gottl. Sam. Treueri Historia Globi Crucigeri, Symboli Maiestatis, et Disquisitio Globi duplicati, in Numis bracteatis Saec. XII et XIII obuii. Brunsvigae, 1728. 8. Diese artige Schrift gedenket bereits des vom sel. Hn. von Ebner entdeckten Monogramma auf einem Steine im Kreuze des kaiserlichen Reichsapfels.

Vera delineatio atque descriptio Globi Imperialis, qui inter cetera Sacri Romani Imperii Insignia asseruatur. Francof. et Lipsiae, 1730. fol. Mit der accuraten Abbildung einer Seite des Reichsapfels, die in meinem Exemplare nach dem Originale illuminiret ist. Diese Abhandlung rühret vom sel. Hn. von Ebner her, und ist die vollständigste.

Auf den Ebnerischen Kupfertafeln Tab. IV ist nicht nur dieser goldene Reichsapfel von beyden Seiten abgebildet, sondern auch die zween silbern vergoldete, die noch älter sind.

Der eigentliche Reichsapfel, den die Könige bey der Krönung in die Hand nehmen, ist von zween andern, die sich noch unter den übrigen Reichskleinodien befinden, wohl zu unterscheiden. Er besteht aus einer mittelmäßigen Kugel, drey und drey viertels Zoll im Durchmesser, so daß sie eine Mannshand wohl fassen kann. Er ist von dem allerfeinsten Golde, das 24 Karat hält, und 3 Mark, 3 Loth und 3 Q. schwer, aber nicht ganz massiv, sondern mit einer Materie von Pech (nicht Holz, wie in den Matrikeln König Siegmunds angegeben wird) ausgefüllt. Nach der Höhe umfassen ihn zween ganze, oder vier halbe,
und

und nach der Breite ein Cirkel, oder Reif, so daß die obere Hälfte der zween Cirkel nach der Höhe mit Edelsteinen versehen, die untere Hälfte aber, nebst dem einen Cirkel nach der Breite, wo der Apfel mit der Hand gehalten wird, nur mit einigen Zügen versehen ist. Zu unterst ist, wie oben, ein rundes Blechlein. Oben darauf steht ein Kreuz, auf beyden Seiten mit allerhand Edelsteinen, durchbohrten Sapphirn, Amethysten, Plasen, (Primes d'Emeraude) Granaden und halben Perlen versehen. Die Steine sind alle, bis auf die Sapphire, geschliffen, und ihre Verfassung ist gestrichen. Das Gold des Kreuzes ist, wie das Gold an den Cirkeln, geringer, und hält nur 21 Karat. Das Kreuz selbst ist mit vier goldenen Nägeln, die vornen Sternlein haben, angeheftet. Auf dem Sapphir, der in der Mitte des Kreuzes ist, hat der sel. Herr Losunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach ein kleines, von dieser Art höchst seltenes Monogramma gefunden, welches einwärts gekehrt ist, und das er mit vieler Gelehrsamkeit in der oben angezeigten Schrift, S. XIV für den Namen COVNRAD, oder Kaisers Konrads II, hält. Allein weder Konrads I noch des II Monogrammata regia und imperialia stimmen damit überein. Baudis hält es für ein Amulet, mit den himmlischen Zeichen: O D S V und X oder der Sonne, Mondes, Stiers, Widders und Fische. *) Es wird mir erlaubt seyn, eine dritte Meinung zu wagen. Ich halte es für ein

*) *Gonfrid, Leonard. Baudis Monogramm. Imperatorum ac Regum Germanicor. Analysis. Lipsiae, 1737. 4 p. 45.*

ein kufisches Stegel, ob ich gleich keine Worte herausbringen kann. Wegen Schönheit des Steins gab man nicht auf die Schrift Achtung. Man hat dergleichen auf mehreren. So ist z. E. unter den kufischen Siegeln des Praunischen Musei, die ich in meiner Abhandlung von den Münzen und Siegeln der Araber, S. 99 u. f. erklärt habe, eines auf einem schwarzen Jaspis, das fast eben so aussieht, welches Don Miguel Casiri und Reiske lasen: Sajed Hosain nakib, Sajed oder Said Hosain Oberster. Der Name Nakib ist ein Ehrenname des Hauses der Emirs, oder Scheriffe, die von Fatima, Muhammeds Tochter, abstammen. Weil die Schrift des Steins auf dem Reichsapfel einwärts gefasset ist, so kann man ihn, wenn es auch erlaubet würde, nicht in Siegelack abdrucken. Ich habe diesen Sapphir, und den oben gedachten Jaspis auf der zweiten Kupfertafel genau abbilden lassen. Wenn auch der Apfel, oder die goldne Kugel von den Zeiten Karls des Großen herrühret, so ist doch das Kreuz auf demselben viel neuer, und schwerlich älter, als die Zeiten Konrads des Zweiten, ob es gleich in der Matrikel von 1350 als karolinisch angegeben wird *). Eben dieses gilt auch vom Kreuze an der Reichskrone. Alte

Nach:

*) In der deutschen Matrikel muß es oben S. 193 heißen: mit zweien loeben gewürckt von guten Gestein, Perlen und Golde. Auch ist dabey ein gulden Apfel mit einem gulden Creuz Sanct Carls und zweien seiner Handschwa mit Gestein, mit Perlen und mit Golde und ein Silbreins zeptum ee.

Nachrichten geben, daß in diesen beyden Kreuzen Reliquien verschlossen seyn sollen. Dieser Reichsapfel ist mit dem Kreuze gerade eine Mannsspanne hoch.

Die zween andern Reichsapfel sind silbern und vergolbet, von größerm Umfange, aber etwas kürzer. Sie sind beede inwendig hohl und leer, und aussen ohne alle Edelgesteine.

Der eine hat keinen Ring oder Einfassung, sondern bestehet bloß in einem kugelförmigen Silberbleche, auf welchem ein Kreuz ist, dessen Extremitäten lilienartig sind. Diesen Reichsapfel halte ich für sehr alt. Die Kugel hat fast vier Zoll im Durchschnitte.

Der andere ist der weiteste im Umfange, sein Durchmesser ist von vier und einem halben Zoll. Da wo die zwey Halbkugeln zusammengelöthet sind, umgiebt ihn eine erhabene Einfassung, die an beyden Seiten wieder zwey zarte Schnurzierrathen hat. Das Kreuz stehet auf einer etwas beschädigten Erhöhung, und ist plump gearbeitet, sehr nieder, auch etwas gebogen. An den Extremitäten, deren jede in der Mitte ein kleines Löchlein hat, ist es rund, wie man dergleichen auf der Münze Valentinians bey Dufresne, Hist. Byzant. pag. 54 sieht.

Einer von diesen zween Reichs- oder Majestätspapfeln kam erst nach 1350 zu den Reichsinsignien. Denn in der ältesten Matrikel heißt es nur: *Etiam adest unum deauratum pomum cum una cruce.* Es heißt zwar nachher: *adest — et unus globus;* allein hier wird durch *globum* nicht ein Reichsapfel, sondern die Kugel oder Chorkappe St. Karls verstanden,

ben, wie die deutschen Matrikeln Karls IV und Siegmunds deutlich zu erkennen geben; s. oben S. 198.

4. Das Schwert Kaiser Karls des Großen.

Ebner. Kupfert. Tab. III.

Dieses Schwert soll ihm ein Engel gebracht haben, *gladius magnifici Caroli Imperatoris, ei angelica, ut dicitur, manu porrectus*, wie sich Papst Martin V in seiner Bulle 1424 ausdrückt.

Es hat einen starken Griff, und großen runden platten Knopf, der silbern und leicht vergoldet ist. Auf der einen Seite des Knopfs ist der einfache Adler, auf der andern Seite aber der böhmische Löwe mit gespaltenem Schwanz, von dem man nicht zweifelt, daß ihn Kaiser Karl IV habe darauf machen lassen, und das Schwert im übrigen von Karl dem Großen herrühre. Der Griff bestehet aus Holz, und ist mit purem Goldbleche überzogen. Es wechseln drey schräge Felder mit Laubwerke mit dreien getüpfelten oder gezähnelten ab. Das Kreuz ist gevieret, auch von Holz und mit geschmolzter Arbeit belegt, auch mit einem silbernen Rändlein eingefasset. Es ist sieben und einen viertels Zoll lang. Die Klinge ist ziemlich breit, zweyschneidig, in der Mitte etwas hohl, unten rund, und läßt sich biegen. Die Scheide zu diesem Schwerte bestehet aus Holzspähnen, dieselben sind mit dünnem Leder, und dieses mit weißer Leinwand überzogen, auf der Leinwand aber befinden sich geschmolzte Stücke und goldene Bleche nebst Perlen. Oben sieht man Edelgesteine, und im ersten rauten-

Das Schwert K. Karls des Großen. 227

rautenförmigen Felde einen einfachen Adler. Die übrigen eilse werden immer kleiner, und haben ordentlich eingetheilte Zierrathen. Das Gewicht des ganzen Schwertes beträgt mit der Scheide 10 Mark, 4 Loth, und ohne Scheide 5 Mark 3 Loth und 1 Q. Mit diesem Schwert werden die Ritter geschlagen. Es ist in allem von dem äußersten des Griffes an, bis zur gerundeten Spitze der Scheide 3 nürnbergische Schuhe, 7 Zoll, 2 Linien lang. Die Klinge ist oben zween und einen viertels Zoll breit, ihre Länge aber 2 S. 11 Zoll.

Ich halte dieses Schwert für weit älter, als das folgende, und für karolinisch, dergleichen auch im Schatze zu St. Denys gezeigt wird *). Ein solches langes zweyschneidiges Schwert hieß *Spatha*, und Karls des Großen seines *iocosa* und *gaudiosa*, dessen Figur Baluze **) giebt. Er trug es in einem Wehrgehänge, (*balthus*) das ihm über die Schulter hing. Eine merkwürdige Stelle davon hat der Mönch zu St. Gallen: *Carolus Imperator Hunnorum pueros et infantes ad spathas metiri praecepit et, quicumque tandem mensuram excessit, capite tum plecti iussit. Posthaec balthetis spathae colligatus, quae primum uagina, (glezina) secundo corio qualicunque, tertio lintamine candidissimo, cera lucidissima corroborato, ita cingebatur, ut per medium*

¶ 2

cruci-

*) Le Tresor de l'Abbaye Royale de St. Denys en France etc. Chap. II, pag. 13.

**) Capitularia Regum Francorum, p. 1976. Leibnitz
Access. histor. ad A. 795, pag. 126.

cruciculis eminentibus ad peremtionem gentilium duraretur. De cura eccles. Caroli Magni in du Chesne Tomo II Scriptor. Rer. Francic. p. 128.

5. Das Schwert des heiligen Mauritius.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III.

Dieses wird bey der solennen Krönung vorge-
tragen. Es soll auch von Karl dem Großen herkom-
men. Den Namen des heil. Märterers Mauritius
hat es daher, weil es dieser Oberste der thebäischen
Legion geführt haben soll, die sämtlich aus Christen
bestund, wie die Sage ist, und auf Befehl Maxi-
mians im J. E. 297 anfänglich decimiret, hernach
insgesamt niedergehauen worden, weil sie sich zur
Verfolgung nicht wollte brauchen lassen. Ein glei-
ches widerfuhr ihren Anführern Mauritius, Ersu-
perius, Candidus und Victor. Die ganze Sage kam
erst im fünften Jahrhunderte auf. Eusebius, Lactan-
tius, Sulpicius Severus, Orosius und Prudentius
melden kein Wort davon.

Der Knopf dieses Schwertes ist von Silber,
rund, dick, und lauft spitzig zu. Zu äusserst ist ein
kleines Knöpfchen. Er ist leicht vergoldet. Auf der
einen Seite desselben steht ein einfacher Adler mit
dem Kopfe in der Höhe. Auf der andern Seite ist
ein getheilter Schild mit dem halben Adler, und drey
über einander gehenden Löwen. Unten am Rande ist
die Umschrift zu lesen:

• BENEDICTVS • DÖS • DĒS • (Dominus Deus)
MEVS • QVI DOCET • MANVS

Der

Das Schwert des heil. Mauritius. 229

Der Griff ist von Holz und mit silbernem starken Drate umwunden. Das Kreuz ist 7 und einen halben Zoll lang, gevieret, aber dünner als am vorigen Schwerte. Es ist auch von Silber, schwach vergoldet, und hat auf der einen Seite diese Aufschrift gegen die Klinge zu:

† CRISTVS: VINCIT: CRISTVS: REINAT
(regnat).

und auf der andern Seite ist die Aufschrift umgekehrt gegen den Knopf:

† CRISTVS · VINCIT · CRISTVS · REIGNAT ·
CRIST⁹ INPERAT:

Die Klinge ist 3 Schuhe, 1 Zoll lang, oben am Griffe 1 und drey viertels Zoll breit, in der Mitte etwas hohl, und läuft in eine Spitze aus. Die Scheibe ist von Holz, mit Goldblechen überzogen, die mit Nägeln fest gemacht sind. Die emailirten Stücke formiren auf beyden Seiten sieben Felder, in welchen Könige mit Sceptern und Reichsapfeln zu sehen sind. Die erstern laufen theils in Lilien, Kreuze, Hände aus, theils sind es Stäbe, wie sie die ältesten Könige trugen; die letztern haben alle ein Kreuz. Ueber dem Kaiser im zwenten Felde steht:

• L • REX

Vermuthlich war es K. Lothar III. Das Gewicht des ganzen Schwertes hält mit der Scheide 9 Mark, 11 Loth, ein halb Quint, und ohne Scheide 5 M. 6 L. 3 ein halb Quint. Die ganze Länge des
P 3 selben

selben ist 3 E. 9 einen halben Zoll. Das äusserste der Scheide ist mit Perlen und Steinen besetzt.

Sowohl Wagenseil, als Ludewig haben beide Schwerter mit einander, in Ansehung der Aufschrift verwechselt.

6. Die Dalmatica.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

Diese Dalmatica, welche noch den Römern gebraucht wird, ist ein kostbares Unterkleid von violettseidenem Zeug, welches vorne zu ist, und bis unter die Knie reicht. Am Halse hat sie eine Borde, und ist etwas ausgeschnitten, so daß sie an demselben mit der daran gemachten goldenen Schnur kan erweitert werden. An den langen vorne sehr engen Ärmeln sind blätterförmige Zierrathen, mit Gold und Perlen reich gestickt, wie auch der Saum auf rothem Grunde. Umleibe ist sie ausgeschnitten, und unten halbrund. Diese Dalmatica hat übrigens ihren Namen von Dalmatien, und wird auch die dalmatische Kleidung genennet. *) In den Matrikeln vom J. 1350 heisst sie *caerulea toga, contexta in manicis auro et unionibus*; ein plauer Rock, geworcht an den Ärmeln mit Gulde und mit Perlen; in R. Siegmunds Uebergabsurkunden aber vom J. 1423 und 1424 ein *Dialmatica sant Farles* schwarz mit perlen.

Eine

*) *De Dalmaticis nostris, vel Palliis ad singulas Sedes episcopales Regni nostri direximus.* Carol. M. ap. Baluz. Capitular. Regum Francor. p. 274.

Eine andere braune gleichfalls seidene Dalmatica ist Alters wegen nicht mehr zu führen. Sie heist in der Matrifel 1350: alia phoenicea toga cum nigris aquilis; ein ander prawe Rock mit schwarzen Adlern; und 1423: ein prawne Dalmatica sand Farles mit adler. Diese Dalmatica ist viel länger, und mit schwarzen Adlern in goldenen Rundungen häufig besetzt. Die Säume am Halse, unter den Achseln, vorne an den kurzen aber weiten Ärmeln, und unten sind mit vielen Halbfiguren von Kaisern und Kaiserinnen gestickt, welche meist Lilienscepter und Reichsapfel, auch Etolen haben. Diese Figuren haben viel Ähnliches mit denen auf dem Mantel der heil. Kunigunda im Domschatz zu Bamberg.

7. St. Karls rothe Gugel.

(Wird nicht gebraucht.)

Ebner. Kupfertaf. Tab. VI.

In den lateinischen und deutschen Insignienmatrifeln 1350 heist es: et unus globus; und ein Gugel; 1423 Sand Karls rothe gugel. Diese Eherkappe ist von eben der Arbeit, wie diese letztere Dalmatica, ~~roth~~ mit sieben schwarzen Adlern in braun goldenen Rundungen besetzt. Hinten geht sie sehr spitzig aus, vorne ist sie mit einer schmalen Saumbresse, am Halse mit einem goldnen Schnürlein und Knöpfchen in einem kleinen Ausschnitte, und unten, wo sie auf den Schultern aufliegt, mit sieben gekrönten Brustbildern von Kaisern und Kaiserinnen gezieret.

ret. Ich muthmasse, daß diese beyde zusammen gefertigte Stücke von der Zeit K. Heinrichs des Zweyten sich herschreiben. Ich beschreibe sie hier am allerersten.

8. Die Alba.

Ebner. Kupfertaf. Tab. V.

Sie wird über die Dalmatica angeleget, und hat ihren Namen von der Farbe. Denn sie ist von weißem seidenen Zeug, von einer Art guten dicken Taffends. In den Matrifeln 1350 heißt sie: *candida toga S. Caroli in manicis contexta lapidibus et unionibus*; ein weißer Rock St. Karls an den Armen geworcht mit Edelstein und mit Perlen. K. Siegmund nennt sie ein weiße dalmatica mit perlen an den ermelein vnd vnten zuringe vmb.

Sie stellet ein Chorbemd vor, das unten sehr weit ist. Die Aermel laufen etwas spizig zu, sind so wohl oben nahe an der Achsel, als auch vorne bey den Händen mit breiten Einfassungen von Gold und Perlen gezieret; so auch vorne am Halse, wo auch zwey goldene Schnürchen zu sehen. Zu unterm ist ein überaus breiter Saum, der eigentlich Ansfach ist. Der erste und vierte hat allerhand Äge, die wie gewässert aussehen, und die man dem ersten Ansehen nach für Schrift oder gar kufische Züge ansehen sollte. Im zwenten und untersten schmalesten Saume liest man folgendes:

† OPL

† OPERATV. FELICI. VRBE. PANORMI.
ANNO REGNI DNI. W. DĪ. GRĀ REGIS.
SICILIE DVCAT^o APVLIE ET. PRINCIPAT^o.
CAP. FILII. REGIS. W. INDICTIONE.
XIII.

Herr Prof. Will hat Indict. XIII, so aber falsch ist.

Zwischen dieser Schrift sind Zierrathen in einem sehr breiten Saum eingenähet. Aus obiger Schrift erhellt zur Genüge, daß diese Alba von Wilhelm dem II. († 1189) der Wilhelms des I Sohn, und Nachfolger in dem Königreiche Sicilien war, hergekommen, und vermuthlich durch Kaiser Heinrich VI, der die Constantia, Wilhelms des zweiten Vaters Schwester, zur Gemahlinn gehabt, und mit ihr Sicilien bekommen, unter die Reichskleinodien gelangt sey. Vielleicht hat Kaiser Friedrich II den Verlust der vorigen Alba, die entweder bey Vittoria mag verloren *), oder durch die Zeit zu Schanden gegangen seyn, aus dem Sicilianischen Schatze mit der gegenwärtigen ersetzt.

Beym Wagenseil S. 240 ist dieser untere Saum der Alba völlig falsch mit geflügelten Greifen abgebildet.

9. Die Stola.

Ebner. Kupfertaf. T. VI.

Diese Stole wird bey den Krönungen gebraucht. Von ihr und der andern heißt es in der Matrikel von 1350: Adest etiam una stola contexta auro, lapidi-

bus
*) s. oben S. 179.

büs et unionibus, et altera simplex stola. Auch ist da ein Stoll geworcht mit Golde und gutem Gestein und mit Perlen und ein ander Stoll ohne Gesteine. In der ersten Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heißt die erstere eine lange stoll, guldein, mit adler vnd perlen. Die zwote wurde damals noch nicht mitgeschickt.

Die ist zweien und einen halben Zoll breit, mit einfachen Adlern, wie die eben beschriebene braune Dalmatica, besetzt, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Ränder eine doppelte Einfassung kleiner Perlen haben, so wie die übrigen acht- und vierseitigen Zierrathen, die darauf gestickt und mit Edelsteinen besetzt sind. Der Saum ist, wie an der Dalmatica, Alba und Mantel, mit einer Doppelreihe von Perlen besetzt. Vorne gehen von den beyden übereinander liegenden Enden drey mal drey kleine Quasten herab. Diese Stola wird dem zu krönenden Könige in der Sakristey über die Alba um den Hals gegeben, hängt auf dem Rücken breit hinunter, vorne aber ist sie getheilt, wird über die Brust kreuzweise gelegt, und mit einem Gürtel befestiget.

Die andere lange Stole, die nicht mehr gebraucht wird, ist älter. Sie ist fast anderthalbe Zoll breit, und bestehet aus zwei goldnen Drossen, ohne Perlen *), auf welcher Zierrathen eingewebet sind,

*) Daher Müllner in seinen Annalen irret, wenn er sie nennt, eine lange Stola K. Karls mit Perlen.

Die einen und einen viertels Zoll von einander abstehen. In deren Mitte ist allemal ein Baum und zu jeder Seite ein Schwan, und ein Löwe. An den beyden Enden sind goldene zween und einen drittels Zoll lange Quasten. Diese zweite Stole überschickte K. Siegmund 1424 nach Himmelfahrt (s. oben S. 202, 203) hieher, nebst K. Karls Niederschuhen und Handschuhen.

10. Das Pluviale.

Ebner. Kupfertaf. T. V.

Es wird auch Pallium, der Chormantel, das Oberkleid genennet, und ist ein wirklicher Mantel, der bis an die Füße reicht, vorne offen, und oben mit einer goldenen Spange und Schliesung mit Steinen versehen ist, welche durch einen eingesteckten Stoff zusammen gehalten wird. Er besteht aus einem rothen, seidnen Zeug, der mit allerhand figurirten Taffend inwendig gefüttert ist. Eine mit Perlen eingefasste baumförmige Zierrath, von welcher zwey Blätter herabhängen, theilet ihn nach der Länge in zwey Abtheilungen, in deren jeder ein großer aus Perlen und Goldstickerey gebildeter Löwe ein Kameel unter sich hgt, und es eben zerreißen will. Die beeden Löwen kehren einander den Rücken. *) Oben am Halse ist der Mantel ausgeschnitten, und mit einer goldnen Borde

*) Hr. Prof. Will setzt in seinen Münzbelustigungen I Th. S. 146 irrig, einen Löwen, der auf einen unter ihm liegenden Drachen losgeht.

Borde um, und zusammen genähet, so daß er über den Kopf gestürzt werden muß. Die mit emailirten Steinen und Perleneinfassung gezierte goldene Borde gehet sowohl um den Halsausschnitt herum, als auch ganz hinunter. Sie ist drey und einen viertels Zoll breit, wie die untere Einfassung. In den Winkeln, die oben am Halse diese Borte macht, ist auf beyden Seiten eine artige rosenförmige Zierrath gesticket, die auch mit kleinen Steinen besetzt, und mit Perlen eingefasset ist. Von der oben gedachten goldenen Schließung an bis unten hinaus ist der Mantel vier Schuhe, eilf einen halben Zoll lang. Der untere Rand dieses kaiserlichen Mantels beträgt im Umfange sechszehn Schuhe, neun Zoll.

Auf diesen drey und einen viertels Zoll breiten Rand, ist zwischen zwey gedoppelten Perleneinfassungen eine arabische Aufschrift in kufischen goldenen Buchstaben gesticket, welche zween dreyviertels Zoll hoch sind. Die Gewohnheit, Schrift auf Kleider zu sticken, ist uralte. Bey den Parthern war es sogar noch nach erfundenem Gebrauche des ägyptischen Pappierrohres, dergleichen man auch im Euphrat bey Babylon entdeckt hatte, gewöhnlich, daß sie lieber ihre Schrift in ihre Kleidungen einwebten. Nuper et in Euphrate nascentem circa Babylonem papyrus intellectum est, eumdem usum habere chartae. Et tamen adhuc malunt Parthi uestibus litteras intexere. *Plin. Nat. Hist. L. XIII, c. II.*

- Dies

Diese wunderschön gestickte Umschrift kommt in Ansehung der Züge ziemlich mit derjenigen überein, die Herr Hauptmann Niebuhr an einer Mosqué zu Thöbäd nahe bey Ta aës in Arabien antraf, welche im 540sten Jahre nach der Flucht des Propheten (im J. E. 1145) geschrieben, und auf der neunten Kupfertafel seiner Beschreibung Arabiens zu sehen ist.

Der sel. Herr Kosinger von Ebner schöpfte am ersten die Muthmassung, es müßten diese gestückten Züge eine unbekannte Schrift ausmachen, ließ auch eine genaue Abzeichnung verfertigen, die er stückweise durch Nürnberg reisenden Gelehrten wies, auch an Auswärtige versendete, und sie um Auflösung dieses Räthsels ersuchte. So bald sie der aus Schleusingen gebürtige geschickte Araber, Professor Georg Jakob Rehr, zu Gesichte bekam, sah er sogleich, daß es kufische Buchstaben sind, und schrieb dieses dem Herrn von Ebner. Dieser überschickte darauf die Abzeichnung der ganzen Schrift nach Altdorf, an den berühmten Doct. Schulze.

Rehr erklärte das ihm überschickte Stück also: „Dieses ist gemacht in der königlichen Residenzver-
 „stung und Stadt Sevillen, im Jahre (der Hebschrab
 „oder Flucht) 520, oder nach Christi Geburt 1126.“
 Herr Kanzler von Lubewig gab hievon eine Nachricht in der Hallschen Intelligenz 1731, Num. 21, und ließ das vorletzte Wort abschrein, (dazu Rehr einen Buch-
 staben

haben des vorhergehenden hieng, und es wa Aſchriñ, und zwanzig laſ) in der Originalgröße mit beydrucken, meldete auch zugleich, daß Herr Rehr mit ſeinem „Verſuche einer Erklärung der auf dem kaiſerl. „Mantel zu Nürnberg bis dahin unbekannten alten „arabiſchen mohriſchen Buchſtaben und Schriften,“ in 4to, mit dazu gehörigen Holzschnitten und Figuren fertig ſey. Biſher hat aber niemand etwas davon ausfindig machen können. Weil Rehr zu St. Petersburg ſtarb, ſo erſuchte ich Hn. Prof. Johann Albrecht Euler daſelbſt um Nachricht von ſeinen hinterlaſſenen Handſchriften. Dieſer ſchätzbare Freund ſchrieb mir ſchon vor drey Jahren, daß er nicht das mindeſte davon auf der Bibliothek der kaiſerl. Akademie der Wiſſenſchaften gefunden habe.

Der ſel. Doct. Schulze ſendete die Entzifferung dieſer arabiſchen Aufſchrift an den Herrn von Ebner, die ich hier, durchaus durch zween würdige Männer verbessert, am erſten mit gewöhnlichen arabiſchen Lettern abdrucken laſſe. Sie wird alſo geſeſen:

*Mimma omila bilgifatı - ilmalakati ilmamurati
biſſaſt waliglal walmagd walkamal walgimal walif-
dal walfuiul walakial waſſamachat walgalal walfaſhr
walgamal. waiäluch elemair ma - lamal wataiieb -
elaiam wallaiäl bila ſawal wala intical biläſſi wad-
daiät walhiſt walhamiat waſſaſt waſalamat wannäſr
walkoſat iamoddu - laku moklat ſinihi bimaraſi aſch-
rin wachmſamiat.*

مما عمل بالجزاة الملكة
 المعمورة بالسفط والجلال
 والمجد والكمال والجمال
 والافضال والفيول واللقبال
 والسماحة والمجلال والفخر
 والجمال ويلوح اللامير ما
 اللامال وطيب الليام والليلال
 بلا زوال ولا انتقال بالفر
 والدعاية والحفظ والحماية
 والسفط وسلامة والنصر
 والكفاة يمد اله مقلة سنيه
 بمارف عشرين وخمسماية

(Hoc

(Hoc est aliquid) de eo, quod elaboratum est pro tributo e regno culto humanitate, reuerentia, gloria, integritate, camelis, excellentia, elephantis, principibus, munificentia, magnitudine, praestantia, et decore; ac respiciat (*accipiens*) tenuem ducem (*Emirum*, qui hoc dat) non spem (*non quod expectandum erat a reuerente Emiro*); et felices sentiat dies et noctes, sine defectu et uicissitudine, cum potentia, et rebus expetendis, conseruatione, tutela, fauore, (*caelesti*) salute, uictoria, et copia rerum. Proroget Deus intuitum annorum eius ad terminum uiginti et quingentorum (*annorum. i. e. Faxit Deus, ut accipiens hoc pallium inter uiuos conspiciatur 520 annos; qui numerus fortasse hic positus est, quod pallium hoc anno 520 hegirae, id est A. C. 1126 confectum sit.*)

(Dieser Mantel ist etwas) von demjenigen, das als ein Tribut verfertigt worden, aus einem Reiche, das wegen Leutseligkeit, Ehrerbietung, Ruhm, Aufrichtigkeit, Kameelen, Vortreflichkeit, Elephanten, Fürsten, Freygebigkeit, Größe, Ehre und Fierde berühmt ist; daher wolle (der Empfänger) den geringen Emir ansehen, nicht die Erwartung, (prächtiger beschenkt zu werden) und erfreue sich glücklicher Tage und Nächte, ohne Abnahme und Abwechslung, mit Macht, und was er sich wünschet, mit Erhaltung, Beschüzung, (himmlischem) Gedeihen, Heil, Sieg, und Ueberflusse.
Gott

Gott verlängere das Ziel seines Alters auf zwanzig und fünfhundert (Jahre).

Das Wort elemair ist sonder Zweifel das diminutivum von Emir, und hier aus Demuth desjenigen gesetzt, der diesen Mantel hat machen, und einem größern Fürsten überreichen lassen.

Der Künstler, der diese Buchstaben sticht, hat bisweilen das Eliph unrecht einem andern Buchstaben nachgesetzt, bloß Zierrath halber. Die Orientaler pflegen auf ihren Münzen und Siegeln die Worte nach dem Raume, und nach ihrer Einbildung von der Schönheit der Züge zu setzen. Eben so machten auch die Sticker bloße Zierbuchstaben. Auch sind auf unserm Pluviale die Buchstaben nicht immer gleich, wie dahin das erste (Mim) eine besonders Figur hat.

Der sel. Herr Losunger von Ebner ließ auf der oben angeführten fünften Kupfertafel die Hälfte dieses Mantels genau abzeichnen. Der Kupferstecher hat aber bey dieser Umschrift etliche Fehler begangen. In dem se des sechsten Wortes bißlast muß in der Mitte ein Punkt stehen, welches leicht zu ändern ist. Das Wort walgimal *) (et camelis) steht zweymal hinter einander, und ist also einmal zu viel. Am Ende des halben Theils des Mantels ist aus Unwissenheit

*) Das arabische g oder gim wird wie das französische go, gi gelesen, oder noch eigentlicher, wie die Italiäner ihr ce, ei aussprechen, daher es einige im Deutschen durch dsch ausdrücken. S. 166 muß unten statt et excellentia, stehen, et camelis.

senheit des Arabischen die Schrift unschicklich abgetheilet. (Im Original läuft sie in einem fort.) Denn die eine Reihe endiget sich im Kupferstiche mit ala, und die andere fängt mit mal an; das Wort aber ist alamal, stehet also am Ende der ersten Reihe oder Hälfte der Artikel al und das eliph von dem Worte, dann kommt in der andern untern Reihe auf dem Kupferstiche das folgende mal, von dem doch das eliph nicht zu trennen war. Uebrigens aber sind die Buchstaben getreu nach den großen abgezeichnet. Diese sind sehr prächtig im Originale, daher ich sie, als ich abermals etliche Stunden den ganzen kaiserlichen Ornat genau besehen konnte, da man denselben am 13 März 1774 Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Maximilian vorzeigte, auf dem Pluvial selbst durchzeichnete, und sie in Holz schneiden ließ, womit ich allen Freunden der Litteratur, insonderheit der arabischen, hier ein angenehmes Geschenk mache. Sie können sie als eine Rolle nach den Nummern mit Papps zusammen setzen lassen.

Es ist sehr schwer, manche Wörter entscheidend zu lesen. Denn ein jeder Kenner des Arabischen kann nach verschiedener Punctuation anders lesen, weil im Originale weder Vocale noch diakritische Punkte sind. Schulze hat doch gleich anfangs schon richtiger gelesen, als Rehr. Denn wie sollen Elephanten, die deutlich (walsuinal) in dieser Umschrift stehen, Sevilien zugeeignet werden können? Das Wort walgimal hat Schulze anders punctirt, und laß es hier und besser unten walgimal, et

et decore, folglich zweymal in einerley Ver-
 stande, da doch das erste richtiger wal-
 gimal, (et camelis) und das letztere besser unten
 walgamal (et decore) punktirt und übersetzt wird.
 Es giebt es auch die Sache selbst, daß hier vornäm-
 lich von Kameelen die Rede seyn müsse, die Arabien
 ursprünglich eigen sind. Denn ihre Pferdezuucht ist viel
 neuer, wie ohnlängst Hr. Hofrath Michaelis barge-
 than hat. Altarabisch heißt das Kameel dshimal,
 neuarabisch dshimel. An den beyden von den Löwen
 zu Boden gedruckten Kameelen hat der Sticker sogar
 die Prachtdecken angezeigt.

Indessen will ich gerne zugestehen, daß hier
 und dar noch Schwierigkeiten bey Enträthsung die-
 ser alten Aufschrift zu finden sind.

Die kufischen Aufschriften in Hn. Niebuhrs Be-
 schreibung von Arabien konnte selbst im Lande nie-
 mand mehr lesen, auch der vortrefliche Herr Reiske,
 dessen Asche ich verehere, konnte sie nicht ganz her-
 ausbringen. Ich zeigte die Abdrücke der kufischen
 Siegel des Praunischen Musei dem sogenannten Emir
 oder Prinzen Jusuf Abaissi, als er zu Ende des Ju-
 nius 1768 durch Nürnberg reisete. Er konnte nicht
 eines davon lesen, sondern bloß dasjenige neuere
 Siegel, welches in türkischen Schriftzügen geschnit-
 ten ist, deren sich die Araber im gemeinen Leben zu
 bedienen pflegen. Channing in London und der sel.
 Hunt in Oxford konnten kaum vier herausbringen.
 Glücklicher waren die Herren Reiske und Nagel, und
 vornämlich Herr Casiri in Madrid, dessen großen

Befälligkeiten ich auch das königliche Geschenk seiner Bibliothecae Arabico - Hisp. Escorialensis zu verdanken habe. Jetzt will ich abwarten, wie dieser Freund unsre Umschrift, dem ich eine Rolle davon übersendet habe, übersetzen wird; und nun können alle Arabisten ihr Heil daran versuchen, denn sie haben jetzt das Original selbst vor sich.

Es ist noch übrig, die Frage, von wem ist dieser Mantel, und wie ist er unter die kaiserlichen Reichsfleinodien gekommen? zu beantworten.

Diejenigen, so ihn von den Zeiten Karls des Großen herleiten wollen, können dreyerley Zeitpunkte anführen, in welchen dieser siegreiche Monarch könnte mit diesem Mantel beschenkt worden seyn. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß im J. E. 777 Ibnalarabi, Fürst von Saragossa, Karl zu Paderborn um Beystand anflehte, gegen Abdorrahman I, König von Cordova, und ersten Chalif in Spanien, der ihn aus seinem Lande verjaget hatte, den auch der Kaiser sehr liebevoll aufnahm, und im folgenden Jahre Pamplona eroberte *), da indessen eine andere Armee, die aus Austringern, Burgundern, Lombarden und Bayern bestand, in Catalonien einbrang, welches damals unter verschiedene kleine Fürsten getheilet war. Abitaur, der mächtigste unter ihnen, kam dem Kaiser vor Pamplona entgegen, unterwarf sich, und übergab seinen Sohn und Bruder als Geiseln.

*) Eginhard. und der Monachus Egolesimensis in Vita Caroli M. ap. du Chesne T. 2, et Bouquet T. 5.

feln. Hieburch gelangte Karl zum Besitze von Barcelona, Gerona, Huesca, Jacca &c. und vom ganzen Lande bis an das Ufer des Ebro, wo sich die zwei Armeen vereinigten, über den Fluß setzten, und Saragossa eroberten, das Karl dem Ibn al Arabi überließ, Geiseln von ihm nahm, und sich mit den drei eroberten Provinzen begnügte. Wenn auch dieses letztere richtig ist, so muß doch dieser Besitz nicht lange gedauret haben. Die arabischen Schriftsteller sagen, daß im 161sten Jahr der Flucht (E. 777) Selim, Statthalter des Abdorrahman, in Barcelona gewesen, daß ein gewisser Hussein Saragossa überfallen habe, gegen welchen Abdorrahman auszog, und ihn grausam hinrichten ließ *).

Im J. 182 der Hedschrab (E. 798) schickte der orientalische Chalif Harun ar Raschid einen Abgesandten mit Geschenken an Karl, der ihm an einem Orte zwischen Vercelli und Ivrea im jetzigen Piemont, Audienz ertheilte, und nach einiger Zeit eine Gegengesandtschaft an den Chalif abfertigte, mit welchem er einen Briefwechsel unterhielt. Harun ar Raschid überschickte ihm prächtige Kleider, und einen Elephanten, wie Eginhard **) bezeuget. Daß aber der

Q 5

Chalif

*) Cardonne Geschichte von Africa und Spanien unter der Herrschaft der Araber, I Th. S. 138, 139, 154.

**) Vita Caroli M. cap. 16. Reuertentibus legatis inter uestes et aromata, et exterarum Orientalium terrarum opes ingentia illi dona transinifit, cum ei ante paucos annos eum, quem tunc solus habebat, roganti mitteret Elephantem.

Chalif ihm die heiligen Derter im gelobten Lande abgetreten habe, wie noch neuerlich behauptet worden *), ist ein Märchen.

Mäntel waren vorzügliche Geschenke der alten, und insonderheit der mittlern Zeiten, sowohl im Orient, (wo es noch jetzt Mode ist,) als im Occident. So verehrte z. B. Muhammed dem berühmten Dichter Kaab Ibn Zohair Ibn Abu Salama einen Mantel, den nachher der Chalif Moawijah von seiner Familie gegen 40000 Dirhems erhandelte. Dieses Mantels bedienten sich alle folgende Chalifen bey allen feyerlichen Gelegenheiten. Al Mostasem Billah, der letzte Chalif vom Hause Abbas, hatte diesen Mantel auf den Schultern, und den Stab des Propheten in seiner Hand, als er nach dem Verluste von Bagdad vor Holaku, dem Bruder des Dschendschischan, erschien. Dieser Eroberer nahm ihm diese Erbstücke ab, verbrannte sie beyde, und ließ die Asche davon in den Tigris werfen. Karl der Große machte ebenfalls Geschenke mit Mänteln ***).

Im

*) *Histoire du Regne de Charlemagne. Par Mr. de la Bruere. Tome II, p. 96, 97. à Paris, 1745. 12. Giovanni Mariti Viaggi per l' Isola di Cipro, per la Soria, e Palestina, T. 5. Firenze 1771. 8.*

**) *Abulfeda uita Muhammedis, pag. 122.*

***) *Ad Officium R. e. m. epist. Vestrae quoque dilectioni duo Pallia serica mittimus. Steph. Baluzii Capitular, Regum Francor. p. 274.*

Im J. 799 ließ Hassan, Emir von Huesca in Spanien, R. Karl die Schlüssel dieser Stadt überbringen, welche der König von Aquitanien zwei Jahre zuvor belagert hatte. So schreibt der Verfasser des Lebens Ludwigs des milden *). Die arabischen Nachrichten hingegen sagen, daß in eben diesem Jahre Soliman, der rebellische Oheim Abulafi al Hakkams, des spanischen Chalifs, auf Huesca losgegangen sey, das sich in dem Besitze dieses Fürsten befand. **)

Nun könnte man wahrscheinlich behaupten, daß dieser Mantel von Ibn al Arabi, oder von Harun ar Raschid, oder von Hassan an Karl den Großen übersendet worden sey, wenn nicht wichtige Zweifel dagegen im Wege stünden. Harun ar Raschid, dieser große Chalif des musulmannischen Kaisertums im Orient, der noch mehr Länder besaß, als Karl, kann ihn nicht als einen Tribut an ihn geschickt haben, eher die andern beiden. Aber wie will man beweisen können, daß die Ausdrücke chlamys, purpura, Chlamys speciosa, auro texta, Vestimentum imperiale, regale pallium, der Schriftsteller dieser mittlern Zeiten auf diesen Mantel gehen? Würde er sich tausend Jahre lang so schön erhalten haben? Ueber dieses ist es aus den Niebuhrischen Kupfertafeln ***) , Tab. 6, 7 und 8 diplomatisch zu erweisen,

Q 4

daß

*) Anonymi Vita Ludouici pii, beyrn Reuber / Dachesne und Bouquet T. 6.

**) Cardonne l. c. E. 157 meiner deutschen Ausgabe.

***) Jn. Cap. Carsten Niebuhrs Beschreibung Arabiens.

daß unsre Schrift nicht einmal ins elfte, noch weniger ins achte Jahrhundert gehöre, wie sowohl die neunte Tafel ausweist, als die Jahrzahl der Flucht 520, welche auf diesem Pluviale deutlich zu lesen ist. Ueber dieses sind die Schriftzüge unsrer Aufschrift fast mehr occidentalisch, kufisch, oder karmatisch, als orientalisch, kufisch. Man darf nur kufische Münzen beim Rehr *) damit vergleichen, dessen Meinung, daß der Mantel zu Sevilla (arab. Asbiliah und Sbiliah) gefertigt worden, uns nicht im mindesten verleiten kann, weil dieses Wort in der ganzen Aufschrift des Mantels nicht steht, und Rehr unrecht laß.

Nimmt man den Wunsch der 520 Jahre für die Jahrzahl der Hebschrah; (E. 1126) so könnte man muthmassen, daß ihn der nachmalige Kaiser Konrad III, der in eben diesem Jahre aus dem gelobten Lande zurück kam, erbeutet habe, aber nicht in Syrus, das schon 1124 erobert wurde. Allein auf wen sollte die Aufschrift passen? Gerade im J. 1126 waren die Franken sehr unglücklich, so daß sie alle Gedanken, Damascus zu belagern, mußten fahren lassen.

Die allerwahrscheinlichste Meinung ist wohl diese, daß dieser Mantel in den Kreuzzügen entweder unter K. Friedrich I, oder von dessen Sohne Friedrich, Herzog in Schwaben, der 1191 im gelobten Lande starb, erobert, und nachher durch Heinrich VI, der sich

*) Monarchiae Asiae - Saracenicae Status VIII et IX post C. N. saeculo. Lips. 1724. 4. maj.

Nach mit Constantia, der Tochter Rogerius und Schwester Wilhelms I von Sicilien 1186 vermählet hatte, in den sicilianischen Schatz gebracht worden sey, von da er nach dem Verluste verschiedener Kleidungsstücke des kaiserlichen Ornat's, als die Parmesaner 1248 die Stadt Vittoria eroberten, (s. oben S. 179) von Friedrich II, so wie die Alba, anstatt des vorigen kaiserlichen Mantels, den Reichsinsignien bengefüget wurde. Wenigstens kann es nicht nachher von dessen Sohne Konrad IV geschehen seyn, weil der gottlose Manfred Sicilien bis 1266 im Besitze hatte, da er im Treffen bey Benevent blieb.

Daß die Aufschrift dieses Mantels auf keinen christlichen Fürsten gerichtet sey, das giebt der ganze Zusammenhang derselben klar zu erkennen, und diejenigen treffen es wohl am besten, welche glauben, daß er dem großen Salahaddin, oder Saladin, Sultan von Aegypten, der 1171 die Regierung antrat, und 1193 starb, zugehöret habe, welcher ihn entweder unter den Schätzen des Chalifs al Abed fand, oder selbst von den Gesandten eines sich ihm unterwerfenden Fürsten erhielt; wiewohl sich die Jahrzahl 520 nicht damit reimen will; und daß ihn die Deutschen unter K. Friedrich I mit andern Kostbarkeiten erbeuteten. *)

Q 5

Daß

*) Es wäre vornämlich hierbey des Emad al Kated al Esafahant Geschichte Salahaddins in sieben Bänden nachzusehen, die er Darf as Shamt (die Pracht Syriens) betitelt, und Albrecht Schultens Vita ac res gestae Sultanis Almansicht Alnafir Saladini, cum indice geographi-

Daß ihn aber Salahaddin selbst dem Malek al Malsman, oder dem deutschen Kaiser, (Friedrich I) verehret habe, wie mir Hr. Casiri schon 1774 schrieb, daran zweifle ich sehr *).

Ich habe bereits oben gesagt, daß diese Schriftzüge auf dem kaiserlichen Mantel mehr karmatisch, als ordentlich altkufisch sind, und muß nun hierüber nähere Erklärung geben, die denen, welche gerne richtige Kenntnisse von einer Sache lieben, angenehm seyn wird.

Die älteste Schrift der Araber war die hamjarische oder homeritische, und hieß al mosnad, (die gestützte) weil die Buchstaben von einander abgesondert standen. Sie war vielleicht dem von Kircher **) angeführten africanisch-saracenischen Alphabete der Agar

eo. Lugd. Bat. 1732 und 1765. fol. Das erste Werk hecket noch in Bibliotheken, und das zweyte habe ich nicht bey Händen.

- *) En la Historia de los Arabes Asiaticos, Africanos y Espanoles no se hace mencion de este Pallio, solo consta por ella que los Califas tenian comunicacion con los Reyes de Alemania.

Yo creo, y es lo mas verosimil que el Rey Saladin haia regalado este Pallio al Rey de Alemania, quando hizo las paces con los Reyes francos de la Santa cruzada. Saco esta conjetura de la vida de Saladin, que publicó Schultens en Arabe y Latin con Notas Geograficas de Abulfeda, y de Iacuti Hamatense, que son muy raras. — Madrid, 15 de Julio de 1774.

- **) Prodrom. Copt. Romae, 1636. 4. pag. 199.

Agarener nicht unähnlich. Man findet, wie Herr Niebuhr *) versichert, in dem Bezirke von Belād anes in Jemen, in den Ruinen der Stadt Dhafar dicht am Wege von Rochha nach Sana', an einem uralten Gebäude große gehauene Steine, mit ganz besondern Aufschriften, deren Buchstaben weder Muhammedaner noch Juden kannten. Es sind wohl zuverlässig hamjarische Schriftzüge. Diese Stelle verbienete von einem in diese Gegend kommenden Europäer besucht zu werden. Der sel. D. Reiske suchet in seiner Einleitung in die Wissenschaft des arabischen Münzwesens, die aus vierzehn an Johann Gottfried Richtern erlassenen Briefen bestehet, und anist in der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist, zu beweisen, daß die Araber vor Muhammeds Zeiten nicht schreiben und lesen konnten; allein es stehen ihm das arabische Sprüchwort, die Briefe des Motalammes, und die bekannten Moallakat im Wege.

Zu den Zeiten Muhammeds war diese hamjarische Schrift nicht mehr gebräuchlich. Baschar führte eine von Moramer Ibn Morra aus Anbar (im babylonischen oder arabischen Irak, oder im jetzigen Gouvernement von Bagdad) erfundene und aus dem syrischen Estrangelo formirte Schriftart kurz vor den Zeiten des Propheten in Mecca ein, daher die arabischen Buchstaben von einigen al Moramer genennet

*) Beschreibung von Arabien, S. 94 und 234. Reisebeschreibung I Th. S. 400 und 459.

net werden. Diese Schrift *), in welcher der Koran geschrieben worden, erhielt erst nach Muhammeds Tode († 632) den Namen der kufischen, von der im J. 639 erbauten Stadt Kufa, im arabischen Irak, weil daselbst die besten und schönsten Abschriften des Korans gemacht wurden. Ein solcher wird noch jetzt in der Bibliothek der Akademie Dschamea el aschar zu Kahirra aufbewahrt, den der Chalif Omar mit eigener Hand geschrieben haben soll, und wovon Charadin und Niebuhr Proben in Kupfer haben stechen lassen, aus welchen man die Aehnlichkeit dieser kufischen Schrift mit dem syrischen Estrangelo prüfen kann. Beide Arten haben sich so ziemlich in der noch heut zu Tage in der Westbarbarey üblichen sogenannten Mohnenschrift erhalten. Das mendeische oder nabatäische Alphabet, der sogenannten Johanneschriften, kommt auch dem kufischen etwas gleich. Etliche Jahrhunderte nach Muhammed führten die Araber, welche sich in Africa, und in den Ländern des Occidents, z. E. in Spanien, Frankreich, Sicilien u. ausbreiteten, eine gedrungenere und näher zusammenhängende Art der kufischen Schrift ein, nämlich die karmatische. Sie hat ihren Namen vom arabischen Worte karmat, compresse scripta, und soll zu dem Namen

*) Aus dieser sind etwa um 1250 die jetzigen arabischen Buchstaben entstanden, deren sich auch die Perser, Türken und alle Muhammedaner Indiens bedienen. Jafut, Geheimschreiber des letzten unglücklichen Chalifs zu Bagdad, führte sie ein.

Namen der gegen das Ende des neunten Jahrhunderts entstandenen Secte der Karmatianer Gelegenheit gegeben haben, weil sie sich dieser Schriftzüge bedienten, welches letztere aber durch das Zeugniß des Abulfaradsch *) und Abulfeda **) widerlegt wird. Von dieser karmatischen Schriftart, deren Alphabet Hr. Prof. Büttner in Göttingen auf seiner ersten Vergleichungstafel der Schriften verschiedener Völker sehr undeutlich und unvollständig lieferte, kann man sich nun aus dieser Aufschrift des kaiserlichen Mantels einen vollkommenen Begriff machen, da noch niemals dergleichen Schriftzüge in ihrer wahren Größe bekannt gemacht worden sind. Kleine Copien solcher Aufschriften haben Fazelli ***), der sie für

chals

*) Gregor. *Abulfaragii* Histor. Dynastiar. ed. Pocock. Oxoniae, 1663. 4. pag. 275. des arabischen Textes, und S. 130 der Uebersetzung.

**) Primus auctor sectae, correptus morbo in Sawada Cusica in cura et hospitio viri alicuius erat, cui ab oculorum rubore nomen *Carminas* adhaeserat. Ita enim appellant Nabathaei hanc affectionem. Sanitati restitutus impostor — uolebat in posterum ab illius nomine *Carminas* appellari. Id nomen deinceps usu detritum et correptum atque emollitum in *Carmas* euasit. *Abul Fedas* Annal. Moslem. e uers. *Reischi*, pag. 218.

***) Decade I, Lib. VIII, cap. 1. de rebus siculis, P. 149.

chaldäisch ansah, Sarnelli *), Reland**), der Fürst von Torre Muzza ***), und noch neuerlich Hr. Ingenieurhauptmann Niebuhr auf der neunten Kupfertafel seiner Beschreibung von Arabien geliefert. Diese letztere, die im Glücklichen Arabien an einer Mosqué zu Thöbäd steht, ist vom 540sten Jahre der Hebräa, (1145) und also 14 Jahre neuer, als die, so auf unserm Mantel ist. Man kann daraus den Unterschied dieser karmatischen Aufschrift von der ältern kufischen, die Tab. 4 — 8 bey Hrn. Niebuhr abgezeichnet sind, deutlich gewahr werden. Der Hauptcharakter der kufischen Schrift ist, daß die Buchstaben sehr grob und dick meist auf Linien stehen, auch niederer und eckiger sind, als die karmatischen; diese hingegen sind mehr in einander geschlungen, auch mehr gekrümmet. Die karmatische Schriftart war auch in Jemen und im Orient gewöhnlich, und also nicht bloß den occidentalischen Arabern eigen. Noch mehr beweiset dieses die karmatische Inschrift, die Herr Niebuhr auf

*) Guida de' Forestieri per Pozzoli, Baja, Miseno etc. Nap. 1697. 12. pag. 64. aus dessen dritter Inschrift steht die Anfangsworte: Bismillahi 'rahmani ~~rahmani~~ im Namen des barmherzigen Erbarmers, als eine Anfangsleiste seiner Monarchiae Asiatico-Saracenicae vergrößert gab.

**) Adr. Relandi diff. de numis Vet. Hebraeor. et Marmoribus Arab. Puteolanis, p. 153 etc.

***) Sicilliae et adiacentium Insularum ueterum Inscriptionum noua Collectio. Panormi, 1769. fol. p. 288, 289.

auf einer der Kupfertafeln zu dem zweyten Bande seiner Reisebeschreibung, der eben gedruckt wird, mit dem Zeichen F darstelllet *). Diese Kupfertafel enthält auch noch ein paar kufische Aufschriften, (A. B.) die er zu Kufa copirte, eine sonderbare Quabrattweise geschlungene, mit E bezeichnete farmatistische **), die er zu Bagdad, und eine uralte kufische, die er an einem verfallenen Kastell in der Wüste fand. Er hatte die Freundschaft für mich, sie mir, nebst der Kupfertafel mit den persopolitanischen Inschriften ***) schon vor zwey Jahren zu übersenden.

In Afrika bedienet man sich noch jetzt der farmatistischen Schreibart zu Ueberschriften der Bücher.

Das Pluviale heißt in den Matrifeln vom J. 1350 pallium S. Caroli cum duobus leonibus contextum ex auro, lapidibus et unionibus. Ein rother Mantel Sant Carls mit zween loeben gewürkt von guten Gestein, Perlen und Golde; und 1423 ein rote Fappen ***) mit einem guldein lewen, vnd einem camel mit perlen gestept.

Dieser

- *) Etliche Züge der Buchstaben kommen mit unserer Aufschrift überein / insonderheit das Ain.
- **) Zu Bagdad braucht man noch heut zu Tage ein kufisches oder vielmehr farmatistisches Alphabet in Inschriften, in welchen alle Buchstabenzüge viereckigt sind.
- ***) S. mein Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Literatur, IV Th. S. 122 u. f.
- ****) Ehormantel.

Dieser Mantel, welcher bey der Krönung auf dem Insignienaltare befindlich ist, wird von den beeden Nürnbergischen Herren Abgesandten dem Könige übergestürzt, vorne an der Brust zusammengehalten, und der goldne Steft in die Schließung gesteckt. 1

11. Die Handschuhe.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VIII.

Sie bestehen aus gewürktem purpurfarbnen seidenen Zeug, mit Perlen und Edelsteinen gestickt. Auch sieht man auswendig verschiedene emailirte Stückchen Goldes von allerhand Halbfiguren. Das Gold hält 18 Karat. In der Mitte ist ein solcher Engel mit einem Scheine um das Haupt. Inwendig ist ein von Gold gestickter Adler ohne Füße, mit einem Scheine. Zum Binden hängt ein schmales Band daran.

Noch ein paar andere Handschuhe, die aber nicht gebraucht werden, sind von Hundsbleder, aus einem Stücke, mit einer sogenannten englischen Nath, von rother Seide. Haben auch schmale Bänderchen, und oben breite Säume mit Zierrathen, die mit Wasserperlen eingefasset sind. R. Siegmund schickte sie 1424 nebst der andern Stole und den Niederschuhen hieher.

12. Die Strümpfe.

Sie sind von rothem seidenen Zeug, mit verschiedenen Zügen durchaus gezieret, und haben oben einen ziemlich breiten mit Gold bordirten Streif,
wie

Die Schuhe und Niederschuhe. 257

wie einen Wicel. Zum Binden hängen zwei rothe Schnürlein herab.

13. Die Schuhe.

R. Siegmund nennet sie Sant Karls Sandalia. In der Matrikel vom J. 1350 heißen sie calcei. Sie sind sowohl dem Ueberschuhe, als Quartier nach, aus einem Schnitte von Carmosinatlaz ohne Glanz mit Gold und Perlen auf angelegtem groben Faden gestickt. Die Sohlen sind in- und auswendig mit Cassian überzogen. Der Spalt ist oben ungenähet und offen gelassen worden.

14. Die Niederschuhe, oder innre Schuhe.

Eigentliche Sandalien oder Socken.

R. Siegmund nennet sie Sant Karls inder schuh. Sie sind auch von Carmosin oder Eramoisinatlaz, mit Gold angeleget, und mit Carmosinseide niedergestochen. Von violet- und grüner Seide sind Blumen hineingenähet. An beyden Seiten sind Vögel von Golde, welche etwann Adler vorstellen sollen. Die Sohlen sind von Schafleder und mit gelbem Sendl gefüttert. Die Laschen sind mit Bändchen versehen.

Noch ein paar andere Schuhe, die aber nicht gebraucht werden, haben goldene Borden, allerhand Zierrathenzüge, und schlechte Perlen. Ihre Sohlen sind einfach.

R

15. Die

15. Die zween Gürtel.

Ebner. Kupfertaf. Tab. III und V.

Sie werden zum aufschürzen der kaiserlichen Kleider gebraucht. Der eine ist der Arbeit nach eine Legaturpresse, nicht gar einen Zoll breit. Der Zedel ist von gedrehter Carmoisinseide; der Eintrag aber von gutem auf rother Seide gesponnenen und geglätteten puren Cordelirngold à zwanzig Karat. In diesem Gürtel ist mit Seide eine Schrift eingewürket, die aber der Künstler, der sich nach seiner Arbeit richtete, unter einander geworfen, und vielleicht auch davon ausgelassen hat, daß sie keinen rechten Verstand giebt. Sie heist:

OTTONI REGVM VIRTVS CVI CRESCAT AC-
RIS EA PRECELISO VINCIMINA SIC

Diese Worte sind am wahrscheinlichsten also zu ordnen: Ea (anstatt haec) vincimina Ottoni prae-
celso regum; cui acris virtus sic crescat. d. i. Dieser Gürtel ist dem hocherhabenen Otto geweiht, dessen strenge Tugend immer so fest wachse. Uebrigens hängen an diesem Gürtel fünf dreyfache seidene Schnüre mit fünf goldenen Knöpfen herunter. Die äußersten Theile des Gürtels sind mit einem aus dünnem Goldbleche à 20 Karat getriebenen Löwenköpfe beslagen, der in seinem Rachen eine unausgewachsene Perle hat. An dem einen Ende ist ein schmales Bändchen. In der Uebergabsurkunde K. Siegmunds 1423 heist er sant Karles gurtel in einem guldeinporten, in gurtels weise mit knewfen vnd schellen.

ten. In der zwoten vom J. 1424 steht: in einer gultein beheltniß, anstatt Borbe.

Der andere Gürtel, welcher kaum fünf viertels Zoll breit, ist ein silber vergoldetes Gespinnst, nebst einer Schnalle von Golbe.

Ein dritter Gürtel wird nicht gebraucht. Er ist zween und einen halben Zoll breit, und hat diese Worte eingewürket:

C-RI-2TV2 RIEIGNAT CRI2TV2 INMPARAT
DDEV2 CRI2TV2 VINCIT

Diese Kleidungsstücke ließen des hochsel. Kaisers Majestät 1763 genau alhier abzeichnen, und denselben vollkommen gleich verfertigen. Die Züge und Figuren wurden genau beybehalten, anstatt der Perlen aber sehr viele silberne halbrunde erhabene Plättlein darauf gesetzt.

Auf einem Zimmer des Rathhauses sind Kaiser Rudolph I und Matthias im Ornate in Lebensgröße abgemalt.

Folgende Stücke der Reichskleinodien werden gar nicht mehr gebraucht.

16. Der Ring Carls des Großen.

In der Matritel vom J. 1350 werden zween Ringe namhaft gemacht. Der eine kommt von einem Herzoge von Braunschweig her, ist groß, und mit einem großen Rubin, (pyropo) vier Sapphiren und vier Perlen besetzt. Der andere hat nur einen Rubin. In dem Verzeichniße der Thürbergischen

R a

Reiche

Reichskleinodien 1424 findet man gar keine Meldung davon. Sie waren schon vorher nicht mehr dabei. Von dem Ringe, der bey der Krönung von Er. kurfürstl. Gnaden zu Mainz des Kaisers Majestät an den Finger gesteckt wird, sagt Hr. von Rudewig mit Recht (p. 146) iste annulus novi Caesaris est, non Imperii. Daß aber dergleichen die römischen Kaiser unter ihren Kleinodien gehabt haben, beweiset die oben auf der 171sten Seite angeführte Stelle des Helmolds. S. Mosers deutsches Staatsrecht, 1 Th. II B. VII Kap. §. 25.

17. Die zween Sporen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. IV.

Sie sind silbern und stark vergolbet, aus einem Stücke gegossen. Ihre ziemlich stumpfe Spitzen gehen aus Löwenrachen heraus. Aussen sind auf der gerundeten Fläche grobe Zierrathenstriche. An der Innen Seite ist ein Schnällchen, an der andern ein schmaler Riemen, der vorne mit einem Blechlein be-
schlagen ist. In dem Inventario vom J. 1350 werden tria aurea calcaria erwähnt; hingegen in R. Siegmunds beyden Uebergabsurkunden Sant Karls sporn silberetn vbergoltet.

18. Die zwey Armbänder, oder Armspangen.

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Diese und das Subartum beschreibe ich hier zum erstenmale. Sie wurden an den kaiserlichen Kleidern auf den Armen nahe an der Achsel befestiget.

Grie-

Griechen und Römer hatten häufig Arm- und Handbänder von Golde, zumal die Damen. Sie sind von Kupfer, ein wenig einwärts gebogen, sieben und einen halben Zoll breit, und fünf einen halben hoch. Die Figuren auf diesen Armspangen sind besser gezeichnet, als alle andere auf den Stücken des kaiserlichen Ornates. Der Grund der Schmelzarbeit ist blau, mit wenig grünen und weißen Farben, mit Gold eingelassen. Auf der einen ist die Geburt des Heilandes, der in der Krippe liegt, und die Welt segnet, vorgestellt. Er hat einen Schein um das Haupt, in welchem drey Theile eines Kreuzes zu sehen sind. Zur Seite sitzt Maria, und Joseph steht neben ihr. Unten sind zwey Tauben. Vor der Krippe steht ein Hirt, dem ein Engel Freude verkündiget. Diese Figur ist recht griechisch, wie Paris auf alten Kunstwerken, gezeichnet. Thiere um ihn herum bezeigen dem Jesuskinde ihre Verehrung. Auch das Ochselein und Esellein sind nicht vergessen. Zween schwebende Engel reden mit Joseph, und zween andere sehen oben herab. Ueber diesem Gemälde stehen die Worte:

QVEM · LEX · TOTA · SONAT · DATVROR
BI · GRA · DONAT ·

Das andere Armband stellet die Darbringung des Heilandes im Tempel vor. Das Jesuskind sitzt, die Welt segnend auf einem Throne. Maria hält es, hinter welcher Joseph die zwey Tauben bringet, dem zwey Frauenspersonen folgen. Vor dem Heilande steht Simeon und noch fünf Personen. Oben ist

auf beyden Seiten ein Engel. Die Umschrift heisset also:

TRADITA · IVRATHORIS · SERVAT · REGI-
NA · PVDORIS ·

An den vier Ecken jedes Armbandes sind kleine Löcher. Unten sind Kreuzröschen. Der unterste Saum oder Kante ist perlenartig; in dessen Mitte ist ein halbes Ringlein, durch welches lederne Bänderchen gezogen sind.

Von diesen Armillis geschieht in den Matrifeln keine Meldung. Ich finde dergleichen am ersten bey der Krönung Karls des kahlen erwähnt. Die *Annales Bertiniani* *) sagen, daß seiner Gemahlinn vom Papste gesendet worden *pallia et armillae cum gemmis*. Unter dem Ornate, den Pfalzgraf Eberhard K. Heinrichen I überbrachte, meldet Witichind **) von *armillis aureis*, und bey Otto dem ersten 936 vom *chlamyde cum armillis ****), woben er noch schreibt: *Sumto inde gladio — armillis ac chlamyde induit eum* (Moguntinus).

19. Das Schweifstuch, oder Sudarium,

Ebner. Kupfertaf. Tab. VII.

Auch von diesem findet sich nichts in den Ornatmatrikeln. Es ist wahrscheinlich, daß dieser
Schleier

*) ad annum 876, ap. *Duchefne* T. III, pag. 24.

**) *Annal.* ad a. 919, ap. *Meibom.* L. I, pag. 636. s. oben S. 169.

***) *L. c.* Lib. II, pag. 642.

Schleier in der Krone ehemals gesteckt habe, statt des jetzigen Sammets. Es wurde mit dergleichen Schweißtüche das Angesicht Karls des Großen bedeckt *), und ihm darüber die Krone aufgesetzt. Ebenso pflegte Karl der Kahle zur Kirche zu gehen **). Unser Sudarium besteht aus einem ziemlich starken Tramoisin-Sendel. Es hat einige Schweißflecken. Dessen Breite ist von zweien Schuhen und acht Zoll, die Höhe aber mit den Fransen von vier Schuhen. Diese sind von grüner, rother und weißer gedrehter Seide, und umgeben den Sendel nur auf dreien Seiten, oben ist keine Einfassung. In der Mitte ist in Silberstickarbeit ein Salvatorskopf, mit fleischfarber, dessen Doppelbart aber mit brauner Seide gestickt. Der Schein desselben ist von Gold gestickt, in welchem zu beiden Seiten ober dem Haupte zwei halbe Perlen (die zur Linken ist etwas kleiner) in goldener Einfassung aufgenähet sind. Um den Schein selbst gehen zwei Reihen ganz kleiner

R 4

schlech-

*) Vestitum est corpus Caroli M. uestimentis imperialibus, et Sudariis sub diademate facies eius operata est. Monachus Egoismensis ap. Pishorum; pag. 282.

**) *Annales Fuldenses* apud Freher. ad A. 876. Carolus Rex post coronationem Romanam in Galliam rediens nouos et insolitos habitus assumisse perhibetur; nam talari dalmatica indutus et baltheo desuper accinctus pendente usque ad pedes, nec non capite inuoluto serico melanone, ac diademate desuper impositio, dominicis et festis diebus ad Ecclesiam procedere solebat.

schlechter Perlen. Ein in drey Lilienspitzen ausgehen-
des Kreuz, das mit kleinen halbrunden silbernen Kü-
gelchen, statt der Perlen, besetzt ist, umgiebt das
Haupt. Eine Handbreit unter demselben sieht man
zwo mit Perlen auf Pergament gestickte Tauben.
Sie stehen ein paar Finger breit über dergleichen
geschlungenen Zweigen, die einen halben Zoll schmal
sind, an deren vier Ecken vier Knöpfe gleichweit
voneinander abstehen. Sie sind mit einem mit wei-
ser und gelber Seide umsponnenen Drate eingefasset,
um welchen wieder grüne Fransen herumgenähet sind.

In der Uebergabsurkunde vom J. 1350 werden
noch außer diesen beschriebenen Ornatstücken einige
von minderer Bedeutung namhaft gemacht: Vnum
turibulum aureum, duae bene candidae partes cerae,
et unum calefactuum pomum; ein gulden Rauch-
vas, zwey Senewelstück Wachs und ein Werm-
Apfel.

Ehe ich mich zur Beschreibung der Heilighümer
wende, will ich kürzlich den Gebrauch der nürnber-
gischen Insignien bey dem Krönungsactu mit bey-
fügen.

Bey einer bevorstehenden Kaiser- oder römischen
Königswahl werden zu Nürnberg alle nur mögliche
Veranstaltungen gemacht, die Reichskleinodien auf
eine ihrer hohen Bestimmung angemessene Art an den
Ort der Krönung zu überliefern. Der ältere gehei-
me Rath ernennet zwey Glieder aus seinem Colle-
gio

gio.*), als Krongesandte, einen denenselben zugeordneten Herrn Losungsrath, einen Cavalier, dem die Oberaufsicht über die sämtliche Suite aufgetragen wird, acht Kronkavaliere, und einen Gesandtschaftssecretair, welche Ernennung ein Hochlöblicher Rath confirmiret. Zur Bedeckung sind eine Anzahl Einspänniger mit ihrem Wachtmeister und Trompeter beordert. Der eigen zu den Reichsinsignien bestimmte sechsspännige Kronwagen ist mit einer rothen Decke, worauf der Reichsadler und das Stadtwappen zu sehen, gezieret. Nach eingelaufenen kurfürstlichen Requisitionalschreiben **) an den Rath, um die Uebringung der Insignien, wird die Reise angetreten. Der Zug geht mit der ganzen Suite, gemeiniglich vom Rathhause aus, in der besten Ordnung durch die Stadt. Ist die Krönung zu Frankfurt, so geben Brandenburg, Wirzburg und Mainz, ein jeder Stand durch seine Lande, der Krongesandtschaft das Geleit. Vor Frankfurt werden die Herren Krongesandten durch eine Compagnie der bürgerlichen Cavallerie, nebst zween Trompetern, eingeholet, und ihnen durch einen Herrn Deputirten der Stadt Frankfurt das Compliment gemacht. Bey dem Kurfürstlichen Hofe empfängt die Herren Abgesandten der Herr Reichsquartiermeister im Namen des Herrn Reichs-

R 5

erb:

*) Bisweilen auch nur einen Herrn Septemvir, und einen alten Herrn Bürgermeister.

**) Bey einer römischen Königswahl erlassen auch des Kaisers Majestät ein Requisitionalschreiben an die Stadt.

erbmarschalls, Grafen von Pappenheim, mit dem marschallamtlichen Geleite, und bietet ihnen einen zweispännigen Staatswagen an, in welchen sie sich begeben, und auf diese Weise mit ihrer Suite ihren solennen Einzug zu Frankfurt halten. Sie werden nachgehends von zween Herren Deputirten des Raths zu Frankfurt bewillkommet, und ihnen der gewöhnliche Ehrenwein überliefert. Gleich nach der Ankunft bitten sie bey dem neuernwählten Kaiser und den anwesenden Herren Kurfürsten um Audienz, überreichen ihre Creditive, und geben auch den übrigen Herren Wahlbothschaftern 2c. Visite. Bey der Ornatprobe werden die Insignien in zweo mit rothsammeten Decken versehenen Kisten, auf einem eigens dazu abgeschickten sechsspännigen kaiserlichen offenen Leibwagen, nach dem kaiserlichen Hoflager gebracht. Die acht Kronkavaliere umgeben diesen Wagen, welcher auch von den kaiserlichen Hofschiern und Schweizern begleitet wird. *) Auf demselben folgen die Herren Krongesandte mit dem Herrn Lösungsrathe in ihrem eigenen Wagen, und dann die übrige Suite. Nach dem Seine kaiserliche Majestät den Ornat anprobiret haben, wird derselbe den Herren Abgesandten wieder überliefert, in die Kisten gelegt, und mit der nämlichen

*) Bey der Krönung des jetzt regierenden Kaisers Majestät 1764 begleitete, statt der Hofschiere und Schweizer, jedesmal die kaiserliche Rohelgarbe den Hofswagen, worinnen die Insignien gelegen, und die Kronkavaliere nach, wie sonst, ihren alten Platz haben ein.

lichen Begleitung in das Nürnbergische Quartier zu
rath gebracht.

Am Krönungsfeste, zu welchem der Herr Reichs-
Stättmeister die Krongesandtschaft vorher invittirt,
werden die Insignien auf einem kaiserlichen Leib-
wagen, unter der nämlichen Bedeckung, wie bey der
Ornatprobe, früh abgeholt. Die Krongesandt-
schaft hält alsdann mit der ganzen Suite ihren solen-
nen Einzug in die Stiftskirche des heiligen Bartho-
mäus, wo sie vor der Kreuzgangsthüre von dem Herrn
Stadtschreiber empfangen wird. Die Herren
Krongesandten gehen mit dem Herrn Hofrath in
die Kirche, lassen die Insignien durch die Kronkava-
liere hinter sich in das Conclave oder Wahlkapelle
tragen, und auf die mit sammetten Decken und Küssen
bedeckte Truhe legen. Wann Seine kurfürstliche
Gnaden zu Wagn. in der Kirche angelangt sind,
werden Ihnen, als Decano des hohen kurfürstlichen
Collegii, die Insignien von dem vordersten Herrn
Krongesandten in einer feyerlichen Anrede übergeben,
und um deren Zurückgabe nach vollbrachter Krönung
gebeten, das auch von Seiner kurfürstlichen Gnaden
sagesagt wird. Sie begeben sich darauf in Beglei-
tung der Krongesandtschaft in das Conclave, wo Sie
den sämtlichen Ornat, Stück vdr Stück, empfangen;
auch ein doppeltes schriftliches Verzeichniß erhalten,
was von demselben nach Hofe zu bringen, auf den
Insignienaltar zu legen ist, und was im Conclave
verbleiben muß. Hierauf werden Krone, Scepter,
Reichsapfel und das Schwert St. Mauritii von kuz-
magniz

maynischen Herren Prälaten in das kaiserliche Quartier gebracht, damit solche Stücke Seiner kaiserlichen Majestät bey dem Zuge in die Kirche durch die Reichserbbeamten können vorgetragen werden. Indessen tragen die Herren Krongesandten, nebst dem Herrn Hofungrathe, das Pluviale und Schwert Karls des Großen in der Scheide in die Kirche auf den Nürnbergschen Insignienaltar; aber die Dalmatica, Alba, Stola, Candalien, Strümpfe, Handschuhe, Gärte und die Scheide vom Schwerte St. Mauritii, welche ein Kronkapalier von dem Hoflager wieder zurücke bringt, bleiben in dem Conclave, das verschlossen wird. Während der Krönungsbehandlung stellen sich die Herren Krongesandten mit dem Herrn Hofungrathe neben den Insignienaltar, und bleiben so lange dabey stehen, bis es zur Salbung kommt. Alsdann verfügen sie sich durch den Chor in das Conclave, und erwarten daselbst Seine kaiserliche Majestät, welche nach der Salbung durch einen andern Weg, gleich von der Kirche aus, sich dahin erheben. Allda werden Höchstseuchselben von dem ersten furbrandenburgischen Herrn Wahlbottschaften, den kaiserlichen Kammerherren und der Nürnbergschen Krongesandtschaft die oben bemerkte Kleidungsstücke angezogen; worauf sich Seine Majestät aus dem Conclave wieder vor den Consecrationsaltar begeben. Die Krongesandtschaft nimmt ihren vorigen Platz bey dem Insignienaltare wieder ein, wo inzwischen einige Kronkapaliere sich aufgehalten haben. Nach übergebenem Schwerte Karls des Großen an den ersten

ersten kurfürstlichen Herrn Wahlbothschafter, wird die Scheibe desselben und das Schwert St. Mauritii auf den Insignienaltar gelegt. Gleich darauf treten die Herren Krongesandten, nebst dem Herrn Lösungsrathe, mit dem Pluviale, oder kaiserlichem Mantel, vor den Consecrationsaltar, und stürzen solchen Seiner Majestät über, stecken auch den Steft durch die auf der Brust befindliche Clausur. Bey den bisherigen Krönungen hat die Nürnbergische Krongesandtschaft die allerhöchste Gnade erhalten, von Seiner kaiserlichen Majestät zu Rittern des heiligen römischen Reichs geschlagen zu werden. Nach vollendeter Krönung werden die leeren Ornatkisten auf einem kaiserlichen Hofwagen aus der Kirche in das Nürnbergische Quartier gebracht. Die Krongesandtschaft verfügt sich indessen auf den Römer, und wird mit zu dem Tractamente gezogen, welches Seine Majestät der Kaiser den reichsstädtischen Herren Abgeordneten, und dem Rathe zu Frankfurt, in der Rathsstube zu geben geruhen. So bald des Kaisers Majestät von dem Römer wieder in Dero Hoflager angelanget sind, begeben sich die Herren Krongesandte mit dem Herrn Lösungsrathe, den Kronkavalieren, und ihrer ganzen Suite dahin, empfangen von den Kammerherren aus der Retirade die Reichsinsignien Stück vor Stück, lassen solche in den wohlverwahrten Kisten auf den bereitstehenden kaiserlichen Hofwagen bringen, und unter Begleitung der Hatzhiere und Schweizer, in ihr Quartier zurücke führen, wo einige Tage nachher der ganze Ornat öffentlich gezeigt wird. Vor der

Abreise

Abreise erhält die Krongesandtschaft bey dem Kaiser und den Anwesenden Herren Kurfürsten die Abschiedsaudienz, empfängt ihre Recreative, giebt den Herren Wahlbothschaftern 2c. gleichfalls die Abschiedsvisite, und macht die nöthigen Anstalten zum Aufbruche. Der solenne Abzug geschiehet alsdann auf die nämliche Art, wie der Einzug. Die in einem marschallamtlichen Staatswagen fahrende Herren Krongesandte werden von dem Herrn Reichsquartiermeister und der Stadt Frankfurt bis an den bestimmten Ort begleitet, und setzen, nach beyderseits gewechselten Abschiedscomplimenten, ihre weitere Reise, unter dem Wärrzischen, Würzburgischen und Brandenburgischen Geleite, nach Nürnberg fort. Der solenne Zug geht durch die Stadt auf das Rathhaus, wo den anwesenden Herren Obershauptleuten, als Kronhütern und Bewahrern der Reichskleinodien, der ganze Ornat übergeben wird.

Vor der Aufbewahrung wird derselbe noch einige Tage, in Beyseyn der Herren Rathsgräthe und der Kronkavaliere, öffentlich auf dem Rathhause gezeigt, und damit eine der feyerlichsten Handlungen für die Reichsstadt Nürnberg beschloffen.

Von dem ganzen hohen Acte der Kaiserkrönung können die Wahl- und Krönungsdiarien Karls VI, VII und Franz. I nachgelesen werden; von der letztern Krönung aber, insonderheit Hr. Franz Erwin Sengers vollständiges Diarium von den merkwürdigen Vorfällen, welche sich bey dem Kurfürstentage, und Wahl

Der heilige Speer mit dem Nagel. 271

Wahl und Krönung Josephs II, Röm. Königs, er-
geben ic. Maynz, 1767. fol.

Bei Krönung einer Kaiserinn werden nur die
Reichstrone, Scepter und Reichsapfel gebraucht,
und von den Nürnbergischen Herren Abgeordneten
in einem kaiserlichen Wagen mit eben der Ordnung
und Gefolge, wie bei der Krönung Sr. Majestät des
Kaisers, nach dem Dom gebracht, und Sr. kurfürstl.
Gnaden von Köln, als hohem Consecratori über-
geben. S. das Krönungsdiarium Marien Amaliens,
gekrönten Römischen Kaiserinn ic. Frankfurt, 1743.

B. Die Reichs-Heiligthümer.

1. Der heilige Speer mit dem Nagel.

Thomas Bartholini diff. de latere Christi aperto.

Lugd. Bat. 1646. 8. Lips. 1685. 8. Cap. VI.

Casp. Sagittarii diff. de Lancea, qua perfoſsum
latus Christi. Ienae, 1673. 4.

Claudii Bourdelin diff. ex qua parte manaverit
aqua, quae profluxit e mortui Christi latere,
perforato lanceae acuto mucrone? Parisiis,
1692. 4.

Ioh. Dau. Koeler diff. de Imperiali sacra Lancea,
non inter reliquias Imperii, sed Clinodia refe-
renda. Altdorfii, 1731. 4. Gundling Vita
Henr. Aucupis, Sect. 31.

Mémo-

Memoires critiques pour servir d' Eclaircissémens sur divers Points de l'histoire ancienne de la Suisse etc. Par M. *Loys de Bochat*, Lieutenant Ballival de Lausanne. à Lausanne, 1747. 4to. 3 Tomes. Tom. 2, Addition I, p. 563 seq. Er widerleget Gretfern, entkräftet das Zeugniß Luitprands, und beweiset, daß der in einer Kirche zu Antiochien gefundene Speer unmöglich der burgundische seyn kann, den 177 Jahre zuvor Robulf II vom Italiänischen Grafen Samson erhalten haben soll.

D. Joh. Christian Gotthelf Buddus hat in seiner historischen Abhandlung von heil. Pfändern und Alterthümern des Römischen deutschen Reichs 2c. S. 19 — 22 auch von unserm Speere gehandelt. Das selbste oben S. 164 angezeigte große Blatt stellt den Speer in seiner ganzen Größe vor.

Eigentliche Abbildung des Speers, mit welchem unserm Heilande Jesu seine heilige Seite geöfnet worden. I. F. Fleischberger sculp. Ein halber Bogen in fol.

Der Speer gehörte vormals zu den Reichsin-
signien, daher ich ihn auch zuerst beschreibe.
Es ist ein spitziges 20½ Nürnberger Zoll lan-
ges zweyschneidiges Speereisen, welches in der
Mitte durchbrochen ist, und da, wo es am Schaft
befestiget wird, zwey Löcher hat. Wo die Schnei-
den des Speeres angehen, sind zwey gelbe Kreuze
auf jeder Seite, so wie auch eines am Nagel, der
in

In der Mitte des Speers mit Golddrate befestigt ist. Es sind vier solche Dratschlingungen, deren erste zeigen soll, wie weit die Seite Jesu durchstoßen worden. Den Speer und Nagel umgiebt in der Mitte ein sechs Zoll langes, und drittehalb Zoll breites goldenes Blech, das nach der Länge auf jeder Seite die Aufschrift hat:

LANCEA ET GLAWS DOMINI

Die griechische Benennung der Lanze, (λάνχη) womit ~~die~~^{der} Soldat Jesu Seite durchstach, gab zu dem erdichteten Namen Longinus Anlaß. *Ge. Henr. Goezii* diss. de Centurione sub cruce Christi. Man zeigt dessen Körper zu Wien, Prag, und Mantua.

Außer unsrer Lanze oder Speer wird dergleichen auch an mehreren Orten, z. E. zu Andechs, zu Rom, zu Paris, zu Puy gezeigt. Sie wurde, nach dem Zeugnisse Luitprands *) († 968) von Heinrich I dem burgundischen Könige Rodulf II um das Jahr 935 abgezwungen, der ihn vom Grafen Samson erhalten hatte. Sie ward gemeiniglich vor den Kaisern hergetragen, auch, weil sie von K. Constantin auf den K. Mauritius gekommen seyn soll, Lancea S. Mauritii genennet. Jakob Bossius in *Cruce gloriosa, s. triumphante*, (Antwerp. 1617 fol.) beweiset, daß die unter den Reichskleinodien aufbehaltene Lanze nicht vom Leiden Christi, sondern von Constantin dem großen herrühre.

Der

*) Luitprand. *ter. gestar. Imp. et regum*, L. IV, cap. 12.



Der Nagel in der Mitte des Speers soll nach der Bulle Papst Martins V einer von denen seyn, womit die Hände des Heilandes an das Kreuz befestiget waren. Aus einer Stelle Luitprands und des Chronographus Saxo ad a. 940 ist zu schließen, daß der Nagel von Otto I dem Speere einverleibet worden. Koehler. de imp. sacra lancea.

Eurtius hält dafür, daß dieser Nagel nur einen Theil ausmache *), so wie Gretser auch von unserm Speere sagt. **) Man muß auch dieses annehmen, weil in der lombardischen Krone zu Monza der eiserne innere Ring von einem solchen Nagel soll gemacht seyn; ***) und nicht nur in Rom, sondern auch in Florenz, Siena, Manland, Turin, Neapel, Trier, Toul ****), in der Sakristen zu St. Denis *****),
 Wien,

*) F. Cornelii Curtii Augustiniani Eremitae, de Clavis Dominicis Liber. Monaci, 1622. 12mo. fig. pag. 136.

**) Non totam lanceam Norimbergae fuisse, sed cuspidem, in cuius portiunculae honorem lancea integra fabricata est. Iac. Gretseri, S. I. Syntagma de Insignibus Imperii. Ingolstadt, 1618. 4. Cap. VIII. Conf. Baronius ad a. 929.

***) Fontanini und Muratori de Corona ferrea.

****) Andr. du Saussay de bipartito Domini clavo Treutrensi et Toulensi, Crisis historica. Tulli Leucorum, 1660. 4.

*****) Rigordus de gestis Philippi Aug Franc Regis, apud Pitheorum, p. 175. Carolus Calvus attulit ad Ecclesiam ter beati Dionysii clavum et spineam coronam, et brachium S. Iovis Simonis, et cristam auream, etc.

Wien, Krakau, Prag, Aachen, Bamberg ic. *), theils große Stücke, theils ganze Nägel vom Kreuze Christi, gezeiget werden.

Zu den Zeiten der Kreuzzüge wurden dergleichen Reliquien in Menge aus dem gelobten Lande **) gebracht.

2. Ein Stück des heil. Kreuzes.

Außer den allgemeinen Abhandlungen des Rhaban Maurus a), Lipsius b), Gresser c), Vossius d),

S 2

Bar:

*) Diesen letzten soll Heinrich der zweite auch von Rudolph von Burgund erhalten haben/ und der daran fehlende Theil soll zu Trient seyn.

**) Man zeigt noch zu Hannover in der Schlosskirche einen großen Schatz von Reliquien, die Heinrich der Löwe 1173 aus dem gelobten Lande brachte. Lipsianographia, sive Thesaurus Reliquiarum Electoralis Brunsvico-Luneburgicus. Hanouerae, 1713. 4. und Joh. Frid. Schmidt diff. de Itinere Hierosolymitano Henrici Leonis.

a) de laudibus S. Crucis. Pforeheim, in aedibus Th. Anselmi, 1503 fol. und inter Opp. Colon 1616. Tomi. 6. In der Ebnertischen Bibliothek ist ein schöner Codex (N. 131.) davon aus dem XII Jahrhunderte/ mit vielen gemalten Figuren.

b) de Cruce libri III. Antwerp. 1592. 8. Opp. 1637 fol. T. 3, p. 637 sq. Brunsvigae 1640. 8. und Amstelod. 1670. 12. fig.

c) Luc. Gresseri e S. I. de sancta Cruce libri V. Ingolstadtii, 1600. 1607. 4. 3 Vol. 1616. fol.

d) Giacomo Bossi della Croce trionfante e gloriosa. Roma, 1610. fol. 2te. Antuerpias, 1617. fol.

Bartholins a), Kipping b), und a. m. de Cruce, haben Calixtus c), Saumaise d), und Rihufius e) Briefe über dessen eigentliche Form und Reliquien geschrieben.

Dieses Stück des Kreuzes ist $9\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, so auch das Querstück, welches $7\frac{1}{2}$ Zoll lang ist. In der Mitte ist das Loch von einem der Nägel daran zu sehen. Dieses Kreuz ist in ein silbern vergoldetes eingefasset. Zur Zeit der Weisung wurde es nebst dem Speere in ein goldenes Behältniß gelegt, welches in der Uebergabsurkunde Markgraf Ludwigs 1350 una aurea uacua crucula genennet wird. R. Siegmund nennet es 1424 ein klein *crewcz*

- a) Th. Bartholini de cruce Christi Hypomnemata IV. Hafniae, 1651. 8.
- b) Henr. Kippingi liber de cruce et cruciariis. Bremae, 1671. 12.
- c) Ist nebst Georg Cassanders epistola ad Rich. Coxium der Braunschweiger Ausgabe des Tractats des Lipsius beygedruckt worden.
- d) Seine 3 Briefe an Bartholin sind dessen Diss. de latere Christi aperto angedruckt, die zu Zeiden, 1646. 8. heraus kam.
- e) Anticriticus, de fabrica Crucis dominicae. Col. Agripp. 1644. 8. de cruce ep. ad Th. Bartholinum. Colon. 1647. 8. Mogunt. 1650. 12. Zu diesen gelehrten Schriften sind auch noch uners berühmten Prediger Dilberts Crucifixio Iesu Christi, Ienae, 1641. 12. fig. Job. Fridr. Koebers Diss. XXIII de Sanguine Iesu Christi. Pirnae, 1698. 8. Hanningi Archaeologia passionalis, Francof. 1676. 8. und Job. Nic. Iacobi de Vulneribus Iesu Christi, 1686. 8. zu setzen, die ich alle müßsam gesammelt habe.

Ein Stück von dem Tischtuche, 2c. 277

erwezt dorein das Erwezt. des holzes gotes gelegt wirt, als man das czeiget.

3. Ein Stück von dem Tischtuche, worauf der Heiland sein Abendmahl gehalten.

Es ist einer Hand breit, sehr grob, und liegt zusammengewickelt in einer vergoldeten Monstranz, wie das folgende.

4. Ein Stück von dem Schurztuche, das Christus angehabt haben soll, als er seinen Jüngern die Füße gewaschen.

Ist etwas breiter. Man zeigt dergleichen an sehr vielen Orten.

5. Fünf Dornen aus der Dornenkrone.

In dreym Monstranzen. In einer davon sind drey.

Spina alba (ἀκανθα λευκή, λευκὰ ἀκανθα Veterum) ad spineam coronam electa, sagt Bartholin *), auch Caspar Sagittarius, diss. de corona I. C. spinea. Ienae, 1672. 4. Sie führen Marcellus den Empiriker, Leibarzt Theodosius des Großen, zum Gewährsmann an. **)

§ 3

Car.

*) de Cruce Christi, Hypomnema III, pag. 148.

**) de medicamentis, cap. 23. Alb. de Haller Bibl. med. pract. T. I, p. 294.

Car. Goetschii oratio de spinea Christi corona.
Altdorfii, 1694. 4.

Ge. Wolfg. Wedel diss. Ienae, 1696. 4.

Diese bisher beschriebene Stücke werden Arma Christi, auch Instrumenta Dominicae Passionis genannt, von deren Vortreflichkeit Marcantonio von Sinigaglia unter dem Papste Innocentius VIII ein Buch geschrieben hat, das zu Douay 1607 herausgegeben worden. Innocentius VI hatte schon 1354 in einer Bulle ein eigenes Fest Armorum Christi, nämlich des heil. Speers und Nagels, verordnet.

Der Stücke von dem Tisch, und Schurztuche, nebst den Dornen geschieht in keiner Matrifel Erwähnung. Sie müssen schon von Konrad III, oder aufspäteste von Karl IV hieher verehret worden seyn.

6. Ein Stück von der Krippe.

Ist zween Finger breit, und eine halbe Elle lang, und hat ein Loch an dem stumpfen Ende. Es liegt in einem langen goldenen Behältnisse, das mit edlen Steinen gezieret ist.

Die ganze Krippe ist in Rom, Stücke davon aber zu Wien, Bamberg, Paris, und fast in allen Hauptkirchen der Christenheit.

Friedrich Spanheims Discours sur la crèche de Notre Seigneur, der zu Köln, 1677 und zu Berlin 1695. 8. herauskam, ist nicht historisch und kritisch, sondern eine bloße ascetische Declamation.

Etwas

Etwas besser ist noch Sam. Wilh. Detters bekräftigte Wahrheit, daß der Heiland in einer Höhle unter der Stadt Bethlehem geboren worden. Nürnberg, 1774. 8. S. 45 u. f.

7. Der Arm der heil. Anna.

In einem übergoldbeten Behältnisse, mit ihrem Namen. Man zeigt auch dergleichen in Rom und Köln; Ludew. p. 117, so wie ihren ganzen Leichnam zu Apt in der Province, und ihren Kopf zu Turin, Trier und Annaberg. *Calvinus de reliquiis Sanctor.* p. 86.

D. Georgii Henr. Goetze diss. de cultu Annae, matris Christi, in Missiam inuectio. Lipsiae, 1702. 4.

Baumgartens *Auszug der Kirchengeschichte*, I Th. S. 71.

8. Ein Zahn, St. Johannis des Täufers.

Er hängt in seinem Golde eingefasset, an einem grünen Seidenfaden in einer kleinen krystallinen Monstranz. Hamerschmidt hat in seinem Verzeichnisse der Zähne dieses Heiligen *) den unsrigen ausgelassen.

9. Ein Stück vom Rocke des heil. Evangelisten Johannes.

Es ist einer Hand breit, und liegt in einem silbern vergoldeten Lädchen, auf welchem in der Mitte

S 4

ein

*) *Vita Iohannis Baptistae*, Pragae, 1699. Cap. 12.

ein kleines krystallenes Kreuz ist. Mehr solche Stücke führet Hammerschmidt in Vita Iohannis Euang. L. 2, p. 115 und 155 an.

10. Etliche Glieder von dreyerley eisernen Ketten, womit St. Peter, St. Paul, und Johannes der Evangelist, in ihrem Gefängnisse gefesselt gewesen.

Sie liegen in einem silbern übergoldtem Kistchen.

Man zeigt dergleichen zu Bamberg, zu Aachen, zu Rom &c. von Messing und Eisen.

S. Chrysostomi Homil. 8 in epist. ad Ephes.

Der heilige Speer, das Stück vom Kreuze, nebst dem Arme St. Annens und dem Zahne Johannis, waren vormals in einem großen goldenen Kreuze verwahrt *). Kurfürst Ludwig's Uebergabsurkunde 1350 nennet es unam auream crucem pretiosis lapidibus et unionibus ornatam, integram et inuiolatam, et in qua cruce est lancea, una cum clauo Domini nostri. In illa etiam est pars sanctae Crucis, unus dens S. Iohannis Baptistae in crystallo et S. Annae brachium. S. auch oben S. 197.

Es ist dieses Kreuz noch nicht beschrieben worden; wohl, von Gold, funfzig Mark schwer, der Fuß

*) Zu Zeit der Weissung wird der Speer und das Kreuzstück in eine große silberne und übergoldete Kiste gelegt, die mit einem großen Schlüssel verwahrt ist.

www.scribd.com

5

മലയാളം

Effigi

E

8

1077. 8

Fuß desselben ist silbern und vergolbet, mit dem Reichs- und Böhmischen Wappen. Die Länge ist von drittelhalb münzberger Schuhen, die Breite von zweien. Auf der Vorderseite ist es mit großen Edelsteinen und Perlen gezieret, die schön gefasset sind. Die Arbeit daran ist viel nuer, als die an der Krone. Auf der Rückenseite sind die Evangelisten und Apostel abgebildet in Felbern, wie ich sie in der Abbildung accurat bemerkt habe.

Diese Heiligthümer werden in einer eichenen mit Silberblechen überzogenen länglichten Kiste verwahrt, auf welcher das Stadtwappen getrieben ist. Diese Truhe ist in ein hölzernes Gehäuf eingeschlossen, auf dessen Seiten Engel gemalt sind, welche die Reliquien halten. Sie hängt vom Gewölbe des Chors an einer Kette herab.

III.

Von den Reichsinsignien zu Aachen.

Es sind folgende drey Stücke, davon das eine eine Reliquie ist. Sie werden in U. L. Frauen Münster daselbst verwahrt.

1. Das Evangelienbuch,

worauf der römische König mit Auflegung zweyer Finger den Eid der Krönung leistet. Es ist in Folio. Der Einband ist ein vergolbetes Silberblech, das mit Edelsteinen besetzt ist, in deren Mitte das Bildniß Karls des großen, mit dem Scepter und

282 Von den Reichsinsignien zu Aachen.

Reichsapfel, zwischen der heil. Jungfrau und dem Engel Gabriel sitzend, zu sehen ist. An jedem Ecke ist das Zeichen eines der vier Evangelisten. Die vier Evangelien sind mit goldenen Uncialbuchstaben in lateinischer Sprache geschrieben, und die Blätter sollen von künstlich zubereitetem blauen Basse oder innerer Baumrinde *) seyn. Ich glaube aber vielmehr, daß es gefärbtes Baumwollenpapier ist, dergleichen bey den Sinesern und Arabern **) aus Baumwolle und Luchsfäbern schon im Anfange des achten Jahrhunderts bekannt war; oder vielleicht ägyptisches Pappier, welches schon die Alten auf verschiedene Art färbten. Nach der Beschreibung des Heinrich Kurb

*) So beschreibet Isidor den Ursprung des Wortes, *Vasis*: Liber est interior tunica corticis, quae ligno cohaeret, in qua antiqui scribebant. Origin. L. VI, cap. 12. Die Römer, beyzeiten sich dazu der Rinde, (*Phyllos*) daher gult Lateiner einen Bogen unsers Papiers so zu benennen pflegen. S. Hn. Prof. Denis Einleitung in die Bücherkunde, S. 40. Noch jetzt verfertigen die Tibetanten aus zerhackten jarten Baumrinden dünnes Papier, das öfters 12 Ellen lang ist. P. Aug. An. Grangis Alphab. Tibetanum. Romae, 1762. 4. pag. 563. Maffei Istor. diplom. bekreibet die noch jetzigen angeblichen Codices auf Rindenpapier, und die Verfasser des *Nouveau Traité de Diplomatique* (T. I, chap. 6.) können bloß ein Wort aus der Abten St. Germain des Pres anführen, daß ihnen aus Rinde zu bestehen scheint.

**) *Cass. Bibl. Arabico-Hisp. Regum. T. II, p. 9.*

stus *) wäre es blaues Pergament, dergleichen man mehrere aus den Zeiten Karls des Großen hat **), von dessen Bibliothek, die er 814 zu Aachen hinterlassen, viele Bücher sich in der kaiserlichen zu Wien befinden, wo auch ein herrliches Pfalterium und Evangelien-codex mit Golde auf violetem Pergamente ist. Eben dergleichen sind mit goldenen Buchstaben zu Toulouse vom J. 788 ***), in der Erzbischöflichen Bibliothek zu Rheims, und zu St. Denis von Karl dem kahlen. Dergleichen sah ich auch in der Kathedralekirche zu Verona, in der kurfürstl. Bibl. zu München, und im Schatze zu St. Emeram einen Epistel-codex vom K. Arnulf. Den letztern habe ich 1760 durch die Güte des jetzigen Herrn Fürst-Abtes, der nunmehr die vortrefliche Ausgabe der Werke Alfuins glücklich zu stande gebracht hat, genau durchzusehen, Gelegenheit gehabt.

Es ist wahrscheinlich, daß dieses Evangelienbuch in der Gruft K. Karls gefunden worden, als es

sie

Otto

*) in Fastis Carolinis ad A. 814. Sacer Evangeliorum codex — aureis inscriptus est characteribus in membranis caeruleis, quas cortices non nulli putant. Es wäre zu wünschen, daß Hr. Karl Franz Meyer in seiner Geschichte der Reichsstadt Aachen eine Seite dieses Evangelienbuches sowohl, als die zwei andern Aachischen Insignienstücke in ihrer wahren Größe accurat in Kupfer stehen lassen möchte.

**) Iob. Dan. Koeleri diss. de Bibliotheca Caroli Magni. Altdorfi, 1777. 4. §. 3 seq. und 7.

***) Duchesne T. III. Scriptor. Franc. p. 126.

284 Von den Reichsinsignien zu Aachen.

Otto III im J. 1000 öffnen lassen, ob gleich Dittmar (ap. Leibniz. p. 357) und Ademar (Chron. ap. Labbeum in Biblioth. T. 2, p. 169) hievon nichts melden. Denn der Monachus Egoismensis ap. Pithoeum, p. 281 schreibt ausdrücklich: Corpus eius aromatizatum est — ense aureo accinctum, Evangelium aureum tenens in manibus et genibus. Der fromme Karl sah selbst in seinen letztern Lebensjahren dergleichen Codices durch, und corrigirte sie, nach dem Zeugnisse des Thégano *).

2. Der Säbel Karls des großen.

Es ist ein kurzer arabischer goldener Säbel, wie ein Couteau, der vielleicht noch von den Geschenken des Chalifs Harun ar Raschid her ist. Die Scheide ist aus Horn, und mit Gold reichlich eingefasset, so wie auch der dazu gehörige Gürtel. Dieser Säbel hat eben die Form wie der vom sel. Kehr abgezeichnete Jablonskische **).

Kur

*) De gestis Ludouici pii Imp. c. 7 in *Duchesne* T. 2, p. 277. Postquam diuisi fuerant, (Carolus et Ludouicus 2. 813.) Dominus Imperator nihil aliud coepit agere, nisi in orationibus et eleemosinis uacare, et libros corrigere. Nam quatuor Evangelia Christi, quae intulantur Nomine Matthei, Marci, Lucae, et Iohannis, in ultimo ante obitus sui diem cum Graecis et Syris optime correxerat.

**) *Ge. Jac. Kehr* Mogolis Magni Aurenk Szeh Numisma Indo-Persicum. Lips. 1725. 4. maj. pag. 39.

Nur Erier und Köln entblößen diesen Sâhel, und geben ihn Sr. Majestât in die Hand, welche wâhrender Anrede des Hochwûrdigsten Herrn Consecrators bey den Worten: *Accingere gladio tuo super femur tuum etc.* ihn dem Kursâchsischen ersten Herrn Bothschafter geben, der ihn in die Scheide stößet, und mit Benhûlfe des Kurböhmischen Altherbôchß Denenselfben umgûrtet *).

3. Die Capsul mit der Erde, auf welche das Blut St. Stephans gestossen.

Dieses Kâstchen hat die Gestalt einer kleinen Kapelle, wird von unten verschlossen, und ist mit Perlen und ungeschliffenen Edelsteinen besetzt. Oben ist in der Mitte Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. Es wird dem zu krônenden Kaiser auf sein Verlangen geôfnet. Nachen will von dieser Reliquie behaupten, daß sie zur Krônung essentialiter erfordert werde. **)

*) Krônungs-Diarium R. Franz I. Frankfurt. 1746. fol. 2 D. S. 106.

**) Joh. Jak. Mosers Staatsrecht der Reichskath. Kirchen. Leipzig und Frankfurt. 1740. fol. S. 55, §. 7.



St. Katharinen Kirche und Kloster.

Ungesungen nach 1292. Vollendet 1300. Renovirt 1614.

In dieser Kirche, welche Kraft Lang bauen lassen, sind sehr alte und schöne Gemälde zu sehen. Die Klosterfrauen waren meist aus vornehmen Familien.

Auf dem großen Altare im Chor ist in der Mitte Christus am Kreuze, Johannes und Maria, zur rechten Hand steht die Katharina und ein Heiliger, zur linken St. Bartholomäus und Dominicus. Von Holz. Unten am Reliquienschranke sind acht Heilige schön gemalt, so wie auf dem innern rechten Altarflügel die Geburt Christi, auf dem linken die Auferstehung. Unten ist das Landauerische Wappen. Auswendig. Rechts, kniet die Katharina vor Marien. Links, Christus am Kreuze, die heil. Jungfrau fällt in Ohnmacht. Der äußere rechte Flügel zeigt inwendig die Verkündigung Mariens, außen Christum am Kreuze. Der links inwendig die Ausgifsung des heil. Geistes, auswendig die Enthauptung St. Katharinen.

Zur rechten ~~Hand des großen~~ Altars ist an der Wand ein kleines Altärchen, in dessen Mitte die heil. Katharina in Holz geschnitten ist. Auf dem rechten Flügel ist St. Barbara, auf dem linken Margareta
gema-

gemaldet, außen aber der h. Johannes und Sebalst. Neben diesem ist auf einer großen Tafel St. Anna und Maria gemallet, vor welchen die heil. Katharina kniet, und sich mit dem Jesuskinde vermählet. Auf dem Gemälde daneben nimmt Christus Abschied von Maria und den drey heil. Frauen.

Zur rechten Hand des großen Altars ist oben an der Mauer die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde gemallet, vor welcher St. Katharina kniet.

Vor dem Altare lieget Friedrich Behaim begraben, mit dieser Aufschrift:

Bohemus hic iacet senior Fridericus et anno
Milleno trecenteno ac sexagesimo quinto

Die wenczesslai quem fata amara tulerunt.

Oret niator pro ipso quisque fidelis.

Sodann ist die Gruft Konrads von Neumarkt, des Stifters dieses Klosters, zu sehen, dessen Bildnis in Lebensgröße auf dem Grabsteine in Marmor gehauen liegt; auf der messingnen Einfassung stehet:

Anno Domini M. CC. LXXXXVI. obyt.
Conradus. de. Nouo foro. Fundator huius. clau-
stri. septimo. Ydus. Yulii.

Ueber diesem Grabsteine hängt ein sechseckiger eiserner Leuchter. Er hat zween Absätze, und ist zu Ehren Herrn Martin Behaims, Ritters in Portugal, von dessen Sohne 1519 gestiftet, dessen Geschichte bisher voll Unrichtigkeiten steckt, die ich aber nunmehr aus Nachforschungen im sechsten Theile meines Jour.

Journals zur Kunstgeschichte und Literatur unerschöpflich geliefert habe. Auf dem untern Absatze dieses Leuchters befinden sich etliche Felsen, auf deren einem das liegende Bildniß einer Heiligen zu sehen. Zwischen diesen Felsen sind etliche Kapellchen, und unter ihnen in einem gemalten Schilde gedachten Herrn Martin Behaims, wie auch seiner Mutter Agnes, einer gebornen Schopperinn, dann seiner väterlichen und mütterlichen Großältern, mithin das behaimische, schopperische, mufflische und bischovogelische Wappen; in dem andern Schilde aber seiner Gemahlinn ihres, nämlich drey goldene Sterne auf drey schwarzen Kugeln, in einem silbernen Schilde. Dabey sind auch ihrer beyden Bildnisse zu sehen. Um diesen untern Reifen herum liest man:

Serenissimi Portugallie Regis Martinus Beheimus miles. auratus. Africanos Mauros fortiter debellavit. et ultra finem Orbis terre uxoravit. Unten sind Wappen, mit den Worten: Desiderans desideravi orę. Unterhalb des obern Absatzes steht man eben diese Wappen, zu deren beyden Seiten aber die Bildnisse Herrn Martin Behaims, und seiner Gemahlinn stehend, und daneben geschrieben: In memoriam eius. Am obern Reife herum steht:

Ioanna Capitanei Portugalliae regni filia; insularum Azorum, Catheridum, domini Flandrie novae, Uxor Domini Martini Bohemi militis faelix memoria.

Neben der Sakristey ist eine große Tafel, die sich in der Mitte öffnen läßt, da man dann das Bild

Bild der h. Katharina von Holz fast in Lebensgröße liegen sieht. Diese Tafel ist in neun Felber abgetheilet. Sie sind vortreflich gemalet, und stellen das Leben St. Katharinens vor, nebst den fabelhaften Auftritten, die sich bey ihrer Hinrichtung und Begräbniß sollen eräugnet haben.

Ueber dieser neunfachen Tafel sind 21 Behaimische Wappenschilde, unter welchen auch derjenige ist, den Martin III Behaim seinem würdigen und berühmten Vater zu Ehren 1519 aufhängen lassen. Es ist ein dreyblätterigter Schild, (scutum trifolinum) in dessen Mitte das behaimische Wappen, zur linken aber ein kleiner Schild mit dem Wappen der Racedo ist. Um den Schild herum stehet:

1507. (soll heißen 1506) Pfint ztag. (Donnerstag) nach. Iacoby. Starb. der. gestreng. vnd vest. her. Martin. Beheim. Ritter. im. Kynkreich. zw. portugal. dem. gott. Gnedig. sey.

Gegen über an der linken Seite des Chores, ist oben die Erscheinung Gregorius, nebst mehrern alten Tafeln. Fast am Ende des Chors ist eine schöne-große Tafel, deren Bildhauerarbeit gemalet und vergoldet, in drey Felber abgetheilet ist. In dem ersten wird der Heiland vom Kreuze abgenommen, im andern in die Grabtücher gewickelt, im dritten ins Grab gelegt. Unten ist das starkische, stauberische und landauerische Wappen zu sehen. Diese Tafel wurde von Hanns Starcken 1495 in die Rathhause gestiftet,

I

im

im J. 1597 aber verneuret, und von der starkischen Familie hieher gewidmet.

Im Chore sind sehr schöne gemalte Fenster. Hinter dem Altare ist in der Mitte die allerseligste Jungfrau, zu ihrer rechten Katharina, zur linken Barbara. Im Fenster zur rechten sind 15 Heilige gemalt, unten ist Christus am Kreuze. Zur linken Hand des Altars ist auch ein durchaus gemaltes Behaimisches Fenster, neben diesem eines mit vier Fustererschen Wappen; unter dem einen steht: Jacob Fieterer. Im letzten Fenster dieses Chores ist die Mutter Gottes groß in einer Glorie. Oben ist die Dreieinigkeit. Diese Glasmalerey ist eine der ältesten.

Wenn man vom Chore in die Kirche kommt, so ist zur rechten Hand ein Behaimischer Altar, in dessen Mitte die Jungfrau Maria von Holz ist, vor welcher die heil. Katharina kniet. Auf dem rechten und linken Altarflügel ist eben diese Heilige gemalt. Außen sind rechts zwei heilige Frauen, links St. Katharina und Barbara stehend. Das Reliquienschränken hat zween Deckel. Auf dem zur rechten ist inwendig die heil. Katharina als Braut, St. Katharina von Siena, und St. Barbara; auf dem zur linken Hand aber St. Johannes der Täufer, St. Dominicus, und St. Hieronymus gemalt. Außen sieht man zur rechten sechs Felder mit Warten der heiligen Märtyrer.

Zur

Zur rechten Hand dieses Altars ist ein kleines Altärchen uralt gemalt. Oben ist Christus am Kreuze mit seiner schmerzhaften Mutter, unten ein sogenanntes Vesperbild, da sie nämlich den Leichnam auf dem Schooße hat. Sie sitzt zwischen St. Clara und St. Barbara. Die Flügel dieses Altärchens stellen inwendig in vier Feldern die Martern der Namensheiligen dieser Kirche vor. Außen ist der englische Gruß, die Geburt, und unten die Anbetung der drey Weisen aus Morgenlande zu sehen. Diese Malerey ist eine der ältesten allhier.

Oberhalb der Stiege ist ein altes Flügelgemälde. In der Mitte ist der Einzug Christi zu Jerusalem mit vielen Personen, und zugleich die Hinausführung. Rechts, Christus am Kreuze; links, die Kreuzabnehmung.

Zur linken unter diesem Altärchen ist in der Mitte St. Katharina mit Figuren 1518.

Wir wenden uns nun zur linken Seite des Chores. An dem Baumgärtnerischen Altare ist ein vortreffliches Dürerisches Gemälde, das die Geburt des Heilandes der Welt vorstellt. Auf dem rechten Flügel ist der Ritter St. Georg, auf dem linken St. Hubert, auch von diesem Meister. Außen ist der englische Gruß gemalt, rechts, St. Katharina, links St. Barbara. An den Thüren des Reliquien-schranks sind uralte Gemälde. Rechts, die Beschenkung der Weisen; links das Absterben der heiligen Anna. Außen, rechts, Christus erscheint Magda-

lenen im Garten. Links, die Mutter Gottes lieget in Betrübniß versenket über dem Leichname Jesu, zwischen St. Augustin und St. Sebald.

Auf dem mittlern kleinen Altare am Ende des Chors ist oben ein Crucifix, in der Mitte ist die Hinausführung Christi zur Kreuzigung. Auf dem rechten Altarflügel ist inwendig gemalt der Heiland am Oelberge, auswendig die Geißelung; auf dem linken die Auferstehung, auswendig die Verspottung der Kriegsknechte. Am Reliquienschranke sind unten die drei Marien. An dem rechten Thürlein aussen, Maria in Halbfigur; am linken Joseph von Arimathia und St. Dominicus. In der Mitte in Halbfigur der Heiland. Unter dem Antependio ist Christus am Kreuze, zur rechten Seite des Altarsteins die Auferstehung, zur linken die Kreuzigung gemalt.

Zur linken Hand ist ein Marienbild, von schöner Bildhauerarbeit, reich vergoldet, mit dem Stauberischen und Kummelischen Wappen, mit der Jahrzahl 1514; renoviret 1591.

Gegen der Kanzel über ist vor dem vorgedachten Behaimischen Altare ein anderer, auf welchem die Mutter Gottes von Bildhauerarbeit zu sehen ist. Auf dem rechten Altardeckel ist oben der heil. Andreas, unten ist die Erscheinung St. Gregorius. Auf dem linken oben, die Enthauptung der heil. Katharina, unten die Kreuzigung. Aussen sind die Apostel gemalt. Im Reliquienschranke ist inwendig in Bildhauerarbeit das heilige Abendmahl, rechts aber St. Hieronymus

ronimus und Gregorius, links St. Augustinus und Athanasius gemalt. Außen, der heil. Christoph und Johannes, der den Segen ertheilet.

Neben diesem Altärlein in gerader Linie, und nahe an der Kanzel ist zur linken Hand ein anderes, an welchem ein hölzernes Crucifixbild ist. Auf dem rechten Flügel ist inwendig St. Petrus, auf dem linken Johannes gemalt; aussen die vier Evangelisten sehr alt und schön, zwischen zween Heiligen, die ich nicht die Ehre habe, zu kennen.

An der Kanzelseite ist eine Spenglerische Tafel mit zween Flügeln. In der Mitte ist gemalt der heil. Jakob, auf dem rechten Deckel inwendig St. Bernhard, auswendig St. Jakob. Auf dem linken, inwendig St. Sebastian, auswendig St. Bernhard.

Nahe dabey liegt Kraft Lang, der Stifter dieses Gotteshauses, der 1324 starb, begraben.

Nicht weit von der Kanzel war der Singstuhl, auf welchem sich noch vor etlichen Jahren die Meistersänger hören ließen. Wagenseil, S. 540 u. f.

Hanns Ebner kaufte Hanns Glimms, eines Silberarbeiters Sohne, die Abnehmung Christi vom Kreuze von Dürern gemalt, ab, die sein Vater an die Säule zur rechten Hand hatte aufhängen lassen.

An zween Säulen sind zwei Tafeln, auf deren einer die Geburt Christi 1413, auf der andern das Sterben Mariens 1441 zu sehen ist.

Gegen der Thüre über, wo des Regners Wohnung ist, hängt eine Tafel von Wöfling, mit einer

Aufschrift, zum Angedenken Frauen Baronesinn von Volkenstorff, einer gebornen vom fürstl. Hause Lichtenstein, die im J. 1572 starb. Nürnberg, Zion, S. 122.

Zu unterst in der Kirche sind noch zwey Altären. Auf dem zur rechten vom Chor aus sind zween Heilige von Holz. Auf dem rechten Altarflügel ist St. Sebastian, auf dem linken St. Jakob. Auswendig sind K. Heinrich und Kunigunda zwischen St. Augustin und Maria Magdalena gemallet. An der Wand ist der jüngste Tag gemallet 1445.

Auf dem kleinen Altare zur linken Hand ist in der Mitte Katharina von Siena von Bildhauerarbeit, die zwischen zween Heiligen stehet. Auf dem rechten Altardeckel ist inwendig St. Bernhard, auf dem linken ein anderer Heiliger. Aussen ist St. Sebald und Laurentius, zwischen zween Bischöffen. Am Reliquienschränke sind acht Heilige, Halbfiguren, sehr schön gemallet.

An der Wand ist oben Christus am Oelberge, unten seine Grablegung gemallet zu sehen.

Auf dem Nonnenchore sind vier alte ovidische und viele geistliche Gemälde, Bilder der Heiligen, Crucifixe, Reliquien und Messgewänder. Gegen der Thüre über stellet eine große alte Malerey oben an der Mauer den Heiland im Schifflein schlafend vor. Darunter stehet ein Betaltärchen, an welchem in hölzerner Bildhauerarbeit Christus am Kreuze, rechts ist Christi Kreuzigung, links die Auferstehung gemallet. Zur linken Seite in der Mitte dieses Nonnenchores ist ein
ander

anderes Behälterlein. In der Mitte kniet die heil. Katharina vor Marien, in Holz von Bildhauerarbeit, rechts steht ein Heiliger, links Katharina von Senig. Gegen über ist ein gar kleines Altärchen, mit einem hölzernen Crucifixe. Am rechten Thürllein ist oben Christus am Oelberge, unten wie ihn Judas verräth; am linken oben das Handwaschen Pilatus, unten St. Veronica zu sehen. Außen sind acht Heilige gemalt.

Ferner ist da ein großer hängender Leuchter von Schnitzwerke, in welchem das Bildniß Mariens mit einem Rosenkranze ist. Stephan Behaim († 1511) hat ihn gestiftet.

Diese Kirche ist fast noch eben so, wie zu den Zeiten des Papstthums. Noch sieht man „unerbittliche Mauern, deren düst'rer Umfang reuende Scufzer, und freywillige Qualen in sich faßte. Noch sieht man die rauhen Steine, welche heilige Knie abnußten — Noch erblicket man mitleidige Heilige, deren Bilder öfters weinten, Reliquienbehältnisse, vor denen blasse Vestalinnen Mitternächte durchwachten; Jungfrauen, die zwar felsenkalt, strenge und in heiligem Stilleschweigen versenket, ihr Leben zubrachten, sich aber doch noch nicht selbst zu Stein vergessen hatten. Einige waren noch voll vom Feuer der Liebe, andere verwelkten mitten in ihren Reizen, in der einsamen Düst'reit des Klosters begraben. Bald richteten sie ihre Augen gen Himmel, und beweinten ihre Vergehungen: bald

L 4

„dachten

„bachten sie wieder an Liebe, und verwünschten ihre
 „Unschuld. Lebhaft können wir uns den traurigen,
 „feyerlichen Tag vorstellen, da sie als Schlachtopfer
 „am Fuße jenes Altars lagen. Können wir ver-
 „gessen, was für Thränen in dem Augenblicke flossen,
 „als sie, in dem Feuer ihrer Jugend von der Welt
 „Abschied nahmen? Als sie mit blassen Lippen den
 „heiligen Schleier küßten, zitterten die Reliquien,
 „und die Ampeln erblaffeten. Der Himmel selbst
 „konnte diese gemachte Eroberung kaum glauben,
 „und Heilige hörten der Ablegung des Gelübdes mit
 „Verwunderung zu. „ *)

Das

*) Relentless walls, whose darksome round contains
 Repentant sighs, and voluntary pains:
 The rugged rocks, which holy knees have worn; —
 And pitying saints, whose statues often wept;
 Shrines, where their vigils pale-ey'd virgins kept;
 Tho' cold, like rocks, unmov'd and silent grown,
 They had not yet forgot themselves to stone.
 Now warm in love, now withring in their bloom,
 Lost in a convent's solitary gloom;
 Now turn'd to heav'n, they wept their past offence;
 Now thought of love, and curst their innocence.
 Can we forget that sad, that solemn day,
 When victims at yon altar's foot they lay?
 Can we forget what tears that moment fell,
 When, warm in youth, they bade the world farewell?
 When with cold lips they kiss'd the sacred veil,
 The shrines all trembled, and the lamps grew pale.
 Heav'n scarce believ'd the Conquest it survey'd,
 And Saints with wonder heard the vows they made.

POPE.

Das Kloster. *)

Das anatomische Theater

enthält viele Skelete von Menschen und Thieren. Eines der ältesten Menschenskelete ist aus der Stadtbibliothek vor etlichen Jahren hieher gebracht worden. Der berühmte Zergliederer Volcher Coiter, († 1576) ein Schüler des Fallopiä, und Freund Aldrovands**), hat an demselben Muskeln, Adern und Ligamenten präpariret. Der ältere D. Johann Georg Volkamer ließ es wieder renoviren. Hanc quoad musculos conspiciendi hominis fabricam, vetustate contractam, renouari curavit, cum in Orphanotropheo infanticidae cuiusdam cadaver in quatuor demonstrationibus publicis videndum exhibuisset, atque sic ter Anatomen feliciter exercuisset, mense Octobri, Anno 1669. Auch sind viele der Thiersskelete von ihm, über welche er *Diuersorum animalium scele-
torum explicationes, cum lectionibus Fallopii de
partibus similaribus.* Norib. 1575 fol. herausgab, die 1595 wieder aufgelegt wurden.

Die andern häufigen Skelete sind von den berühmten Männern Volkamer, und vorzüglich Treu, verfertigt worden.

§ 5

Die

*) Andr. Würfels Todtenkalender des St. Katharinenklosters in Nürnberg, nebst einem Anhange merkwürdiger Urkunden. Altdorf, 1769. 8. Vom Fleiße einiger Nonnen dieses Klosters habe ich S. 77 und 78 Denkmäler angezeigt.

**) Ill. Alb. von Haller Biblioth. Anat. T. I, p. 234, 235.

Die Malerakademie und Zeichnungsschule.

In einem Theile vom ehemaligen Klostergebäude ist die Maler- und Zeichnungsakademie; deren Direktor Herr Ihle ist. In der Zeichnungsschule ist Hr. Zwinger Lehrer.

In dem Zimmer, wo nach dem Leben gezeichnet wird, ist eine kleine Sammlung von Kunstbüchern. Auch hat der sel. Herr Direktor Johann Justin Preißler seine schönen Glaspasten, und Schwefelabgüsse von antiken geschnittenen Steinen der Zeichnungsakademie vermacht.

Die ersten Direktoren unserer Malerakademie waren Jakob von Sandrart, und Elias Söbeler. Seit 1699 ist sie im Katharinenkloster. Der Freyherr von Hohenau vermachte ihr 2000 Gulden, Gottlieb Schmid, ein hiesiger Maler, tausend, und der geschickte Künstler Johann Kenkel alle seine Modelle nach den besten alten und neuen Statuen. Dieser letztere gab zwanzig Blätter in schwarzer Kunst von Vorstellungen nach dem Modelle in dieser Akademie heraus.

S. Hn. Prof. Wills Geschichte der nürnbergischen Malerakademie. Altdorf, 1762. 4.

Seit 1769 ist auch in diesem ehemaligen Klosterbezirke ein Oberherrliches Arbeitshaus angelegt worden.

Haupt



Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen.

Ungesungen 1275. Vollenbet 1477. Renovirt. 1568.
und 1659.

Vorne am Kirchhofe ist der schöne Springbrunnen, den 1589 Benedict Wurzelbaur mit vortreflichen meßingen Statuen, so 82 Centner wiegen, ausgezieret hat. Oben steht die Gerechtigkeit, hinter ihr ist ein Kranich, der in der erhabenen Klaue einen Stein hält; ein Bild der Wachsamkeit. Unter der Gerechtigkeit stehen sechs Knaben, $1\frac{1}{2}$ Schuh hoch, welche in der Hand die Stadtwappen, und Trompeten in dem Munde halten. Unter diesen sechs Knaben stehen sechs zween Schuh hohe Jugendbilder, die Liebe, die Hoffnung, die Stärke, die Geduld, der Glaube, der Wasser in eine Schaafe gieset, und die christliche Standhaftigkeit. Aus der Gerechtigkeit zwei Brüsten, aus des hinter ihr stehenden Kraniches Schnabel, aus der sechs Knaben ihren Trompeten, und aus der sechs Jugendbilder Brüsten springet Wasser in einen schönen achteckigten steinernen Kasten. Unter dem metallenen Postamente sind noch acht Röhren; alles zusammen macht ein angenehmes Geräusche. Dieser Brunnen ist in G. A. Böcklers Architectura curiosa, Fig. 102, noch besser aber in Doppelwapp's histor. Nachr. Tab. XII abgebildet. S. auch Hrn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelust. III Th. S. 332.

Um

Um die Säule herum stehet auf drey angelegten Tafelchen:

SOLI DEO GLORIA
BENEDICT WVRZELPAVR
M D LXXXIX.

Vor der Erweiterung Nürnbergs stund hier vor der Stadt ein Kirchlein, zum heil. Grab genannt. Noch vom J. 1312 findet man eine Urkunde, mit dem alten Siegel: Sigillum Ecclesiae Parochialis sancti Sepulchri in Nurnberg. Im J. 1140 wurde von den Grafen von Nassau diese Kapelle erweitert, und mit einem Thurme versehen, 1274 aber völlig abgetragen, und die Kirche zu St. Lorenzen Ehre erbauet, durch Hülfe besagter Grafen von Nassau, wie man dann noch oben an dem rechten Thurme, nämlich gegen die Pegnitz, das Nassauische Wappen sieht. Der nachmalige Kaiser Adolph von Nassau ließ ihn 1283 erbauen. Er wurde im J. 1498 mit Uhr und Wacht versehen. Das schöne 1280 vollendete Portal, nebst dem Sterne, hat künstliche Bildhauerarbeit für damalige Zeiten, die sich besser ausnimmt, als manche Bilderchen des XVIII Jahrhunderts.

Im J. 1400 wurde der andere Thurm gegen das Frauenthor zu erbauet.

Die Kirche ward 1403 erweitert, 1439 der Chor angefangen, und erst 1477 vollendet.

Die Pfarrherren (Plebani, Rectores) dieser Kirche hießen seit 1477 Präpöste, da Papst Sixtus IV diese Pfarre zu einer Propstei erhob. Ihre Wohnung

nung war in dem Schlöffelfeldberischen Hause gegen der Kirche über, das noch von K. Adolph von Nassau erbauet wurde. Georg Pfinzling war 1478 der erste Propst, Hektor Pömer († 1541) der letzte.

Die Sonnenuhr an der Wand, die gegen Mittag hinziehet, und nur 6 Grad von Mittag gegen Morgen abweicht, zeichnete der berühmte kaiserliche Mathematiker Johann Stabius im J. 1502 zum Andenken, als er unsern Johann Werner besuchte. Er hat nicht nur die kleine und große Uhr, sondern auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt, sehr geschickt angedeutet.

Konrad Horn († 1517) der reiche Tuchmacher, der auf dem Roßmarke im goldnen Rebe (anist die Reichspost) wohnte, und die St. Anna Kapelle bauen lassen, ließ einen schönen Marmorstein hieher bringen, und darinn die Drensfaltigkeit künstlich bauen. Er ist im Ecke neben der untern Sakristey außerhalb der Kirche aufgerichtet.

Das Innere dieser prächtigen Kirche ist auf dem großen Graßischen Blatt vorgestellt. *Perspectiva Templi Laurentiani Noribergensis in Patriae Honorem del. et exc. a Ioh. Andr. Graff. Nor. Pictore Francof. ad Moen. 1685.*

Der Hauptaltar wurde 1724 vom Hn. Scholarchen Johann Hieronymus Köffelholz von Kolberg gestiftet, und der alte abgebrochen, davon das Holzwerk in der Sakristey der Barthäuserkirche ist.

Johann

Johann Martin Schuster malte das Altarblatt. Es stellet die Austheilung des heil. Abendmahls vor. Das Angesicht des Jüngers, der dem Heilande zur linken am nächsten steht, ist das Bildniß des Stifters.

Es ist ein schönes und sehr seltenes Kupferblatt von diesem Gemälde heraus, welches 1½ Schuh hoch, 1 Schuh, 1 Zoll breit ist, mit der Unterschrift: Accipite et manducate! Matth. XXVI. Ioh. Schuster inu. et pinx. 1724. Ioh. Iust. Preißler del. I. M. Seeligmann sculpsit Norib. 1743. Hochfolio.

Hinter diesem Altarblatte steht folgende Inschrift, die der damalige Senior W. Johann Jakob Hartmann verfertigt hat.

Sancta Sanctis

Quisquis ad Altare hoc accedis.

Cibum et Potum uitae degustaturus.

Exprimito uirtutes.

In sancto Apostolorum choro enitescentes.

Fidem, Ardorem mentis, supplicationem cum lacrimis orationem.

Egestatem animi, enarrationem operum Domini.

Amorem mutuum.

Sinceritatem cordis, requiem in Deo.

Amplectitor Seruatorem Benignissimum.

Qui crucis in Ara et hostia et Sacerdos factus est.

Vt uniuerſi generis humani culpam expiaret
Immolato supremo Numini cum caelestibus Exer-
citibus

Sacri-

Sacrificium laudum atque precum. Recolito Angelorum praesentiam

Mysterium hoc tremendum admirantium.

Ad actiones tuas et ad opera tua simul intentorum,

Fugito scelestae mentis crimina.

Hypocritin et Perfidiam.

Quem in finem

Et in acrem coetus sacra facturi incitationem.

Hanc Sacramenti donatricem tabulam.

Solius Trinunius Dei Gloriae.

Vsibusque fidelium.

Religiosis.

D. D. D.

Iohannes Hieronymus Loeffelholz.

A Colberg.

Reipubl. Patriae Senator Consularis.

Familiae Senior.

M. D. C. C. XX. III.

Hinter diesem Hochaltare ist ein uraltes steinernes (Kreßisches) Altärlein. Das Gemälde in demselben ist aus der Mitte des XV Jahrhunderts. Maria mit dem Kinde steht zwischen der heil. Helena und Barbara, und zwischen zweien männlichen Heiligen. Im Hintergrunde ist die Stadt Nürnberg. Ich halte es für Wohlgemuths Arbeit. An dem rechten Flügel ist inwendig St. Jacobus major, am linken die heil. Helena gemalt, so auch aussen. Unten an den Thüren des Reliquienschrancks sind vier männliche und eben so viel weibliche Heilige. Zu beyden Seiten

Setten hängen uralte Tafeln, die in Felbern Legenden von Heiligen vorstellen.

Zur rechten Hand dieses Altärchens hängt an der Säule eines der schönsten alten Gemälde in Nürnberg. Es ist vom J. 1483. In der Mitte steht die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, wie an dem eben gedachten Altärlein, zwischen St. Helena, und Barbara, und noch zweien Heiligen, die ich nicht kenne.

Weiter zur rechten gegen St. Marien Altar ist die Mutter Gottes fast in Lebensgröße gemalt, mit der Umschrift:

ECCE. ANCILLA. DOMINI. FIAT. MICHI.
SECVNDVM. VERBVM. TVVM.

1889.

Auf dem Marienaltare ist ein schön vergoldetes Marienbild mit dem Kinde in Holz geschnitten, vor welchem die heil. Anna kniet. Oben ist Gott der Vater zwischen Engeln. An dem rechten Flügel ist inwendig der heil. Joseph, am linken ein anderer Heiliger zu sehen. Außen ist rechts ein Bischoff und St. Nikolaus, links K. Heinrich und St. Kilian.

Zur rechten der Bildhauerer ist eine Heilige, zur linken Hand aber zweien Bischöffe gemalt.

Es sind vortreflich gemalte Fenster in dieser Kirche, zumal im Chore. An dem Rieterischen Fenster gegen dem Sacramenthäuschen über ist die Geschichte der Wunder Rose zu sehen. Unten knien zweien Rieter vor Marien. Neben diesem ist die Einreutung Christi

Christi in Jerusalem, das Abendmahl, Fußwaschen, Leiden am Ölberge und die ganze Passion vorgestellt, unten mit Hallerischen Wappen. Das nächste daran ist durch und durch gemalet. In der untersten Reihe desselben ist ein Bischoff, hernach ein Engel, dann Peter Knorr, der letzte katholische Pfarrherr dieser Kirche, der 1478 starb, und hinter dem Chore begraben liegt; mit dieser Beyschrift: Petrus Knorr Decretorum Doctor, Sacrae Imperialis Aulae Comes, Praepositus Ecclesiae Gumperti Onoldspaccii et Plebanus huius Ecclesiae S. Laurent. M CCCC LXXVI. In der andern Reihe hinauf ist der Apostel Petrus, wie er kniet und aufwärts schauet, dabey diese Worte stehen: Domine, bonum est, nos hic esse, si uis, faciamus hic tria tabernacula. Ober dem Apostel ist Mose, Christus und Elias, über denselben Gott der Herr mit heil. Engeln, und mit diesen Worten: Hic est filius meus dilectus, illum audite. Zur linken Hand ist wieder ein über und über gemaltes Fenster; zu unterst ist St. Andreas. Zur rechten Hand in einem Felde ist der Kaiser zu Pferde zu sehen, mit der Ueberschrift: Kaiser Karl. Ingleichen sitzen besser herunter Kaiser und Kaiserinn gegen einander über, mit den Wappen herum, welche bey K. Friedrich IV in Fuggers Ehrensiegel des Hauses Oestreich, S. 562 stehen. Neben diesem hinter dem großen Altare ist das schöne Rühnhoferische Fenster. Man sieht die Heiligen Laurentius und Konrad oder Konrardus, neben sitzt der ehemals in dieser Kirche gewesene Pfarrherr Rühnhofer (ein) ruhmvoller Geistlicher,

u

der

der 1452 zu Regensburg starb, und im Chore neben dem Volkamerischen Fenster begraben liegt,) vor einem Pulte mit dieser Beschrift: „Nach Christi gepurt „MCCClij am S. Wilibalts Tag verschied der Ehr- „würdig und Hochgelehrt Herr Conrad Rühnhoser, „Doctor aller Facultäten, Thumprobst zu Regens- „spurg und Pfarrer zu St. Lorenzen, dem Gott gnä- „dig sey.“ Neben ihm ist St. Deocarus und St. Sebald. Ober dieser Reihe ist St. Augustinus, Gregorius, Hieronymus und Ambrosius. Besser hinauf, St. Pantrarius und Eusebius. Dann kommen St. Margareta, Maria, Katharina, Georgius und Levinus (oder Lebuinus presbyter). Zu oberst ist Gott der Vater, zwei Personen knien vor ihm. Sodann kommt das wunder schöne Volkamerische Fenster, das wenige seines gleichen hat. Der Patriarch Jakob lieget in einem königlichen Habit, aus seinem Leibe gehet ein Ast, der sich zur rechten und linken Hand ausbreitet, da sitzen auf beiden Seiten lauter Könige, und zu oberst ist die heilige Jungfrau. In dem untersten Felde kniet zur rechten Hand ein alter Herr Volkamer in einer violetten Kleidung, dann zween junge in rothen Kleibern. Auf der linken Seite ist das weibliche Geschlecht. An der Sakristey hinauf ist ein schön gemaltes Lucherisches Fenster, mit der Jahrzahl 1481. Zu unterst sitzt Propst Sixt Lucher in geistlichem Habite vor einem Pulte. Er übergab seine Probsten 1503 an Anton Kressen.

Im Chore sind noch zwei alte Tafeln hinter dem Altare zu bemerken. Auf der einen steht Christus zwischen

zwischen vier Heiligen; auf der andern zur linken Hand ist die Erscheinung des heil. Gregorius 1403 vorgestellt.

An dem rechten Pfeiler bey'm großen Altare steht das künstliche steinerne Sacramentshäuschen, an welchem Adam Kraft fünf Jahre gearbeitet, wofür er von Hanns Imhof 770 Gulden empfangen, welche Summe anist über 5000 Gulden betragen würde.

Georg Fenniger hat es in Folio herausgegeben. Wagenfeil, S. 66. Die beste Abbildung ist in Doppelmayers hist. Nachricht von Nürnbergischen Mathem. und Künstlern, Tab. II.

Es ist 1500 fertig geworden, 64 Schuh hoch. Die Vorstellungen an demselben sind aus der Passionsgeschichte. Die Arbeit daran scheint fast unglaublich zu seyn. Alle Bogen sind hohl, und mit eisernen Stangen eingelegt. Es ist sowohl sein Bildnis, als auch seiner zween Rathelfer ihres unten in Lebensgröße zu sehen. Sie tragen das Postament. Gegen den Marienaltar ist Adam Kraft. Die Worte Sandrarts *): „Er hatte eine sonderbare „Wissenschaft, die harten Steine zu erweichen, und „in die aus Leimen und gestoffenen Steinen zubereitete Formen zu gießen, und dann wieder zu härten,“ erkläre ich so, daß Adam Kraft schon das Geheimniß gewußt habe, Massen von Sand und Thon eine Steinhärte zu geben, welches erst vor drey Jahren Nikolaus Lione, ein neapolitanischer Ingenieur zu

U 2

Nam

*) Deutsche Akademie 1c. II Th. 3 B. 3 Kap.

Rom wieder erfand, und darüber vom Papste, dem erhabenen Beschützer und Kenner der Künste, ein ausschließendes Privilegium für den ganzen Kirchenstaat erhielt. Er kann diesen gemachten Steinen Schwere und Härte geben, wie man es haben will. Man sehe davon meinen Versuch einer nürnbergischen Kunstgeschichte vor den Zeiten Albrecht Dürers nach *).

Vor dem Hochaltare hängt oben vom Gewölbe ein Meisterstück Zeit Stosens herab, das Anton Lucher 1518 verfertigen lassen. Es ist der berühmte englische Gruß, an welchem auch die sieben Freuden Mariens angebracht sind. Die Figuren sind schön vergoldet. Dieses Stück ist dreizehn Schuhe hoch, und elf breit; die Krone ist vier Schuhe hoch, und elf Schuhe breit. Sowohl der Engel, als Maria sind bey sieben Schuhe hoch, und von acht Engeln umgeben, die in der Luft schweben. Ueber den Kranz, mit dem alles eingefasset ist, hängt ein Vater noster herunter. Oben unter der Krone ist Gott der Vater mit der Weltkugel, und giebt den Segen zwischen zween Engeln. Zu unterst ist eine Schlange, die den Apfel im Maule hat.

Die beste Abbildung davon ist im Doppelmapr, Tab. III.

Auch der Leuchter im Chore ist von Hn. Anton Lucher, vorderstem Losunger, gestiftet, und 1612 wieder

*) Im zweyten Theile des Journals zur Kunstgesch. und Literatur, B. 49, 50.

wieder neu vergolbet worden. Er kostete nebst dem englischen Gruße 593 Gulden, welche nach dem jetzigen Werth der Dinge siebenmal so viel betragen.

Zur linken Seite des Hochaltars ist ein schönes messingenes Epitaphium auf den letzten Propst dieser Kirche, Hrn. Hector Pömer, der vor seinem Betpulte kniet. Unten liest man folgendes: *Hectori Poemoro utriusque Iuris Doctori, huius aedis Praeposito, de Ecclesia et Republica bene merito, fratres et amici superstites officii ergo P. Vixit annos XLV. menses III. dies V. Praefuit Laurentianae Ecclesiae annos XIX. menses IX. obiit VII Idus Ian. M. D. XLI.* Seine Bibliothek ist noch jetzt bey der Familie.

Gegen diesem über ist Anton Kressens messingenes Denkmaal, dabey steht: *Anno M. D. XIII. in die natiuitatis Mariae obiit reuerendus uir Dominus Antonius Kress Iuris utriusque Doctor clarissimus Praepositus huius Ecclesiae dignissimus, cuius anima requiescat in pace. Amen.*

An der Wand gegen den Pfarrhof ist Frauen Sophien, Markgräfinn zu Brandenburg, schönes Monument, das ihr 1649 errichtet wurde. Sie starb 1639 in ihrem 75sten Jahre. Sie war eine Prinzessin von Braunschweig Lüneburg.

In der Sakristey ist ein prächtiges Choralbuch. Es ist im allergrößten Imperialfolio, von Friedrich Rosendorn 1507 auf Pergament geschrieben, auf Kosten des damaligen Propstes, Hn. Anton Kressens. Bey jeder Lektion ist ein großer vortreflich mit Gold

und Miniaturmalerey gezielter Anfangsbuchstabe, und die ganze Seite ist mit artigen Zierrathen und Figuren eingefasset, die öfters lustig oder auch satirisch sind. So sieht man z. B. Fol. CLXXXVI unten einen Wolf, als Cantor, am Singpulte, vor welchem Gänse singen, wobey der Fuchs Abstands ist. S. CCXLIII b ist in dem Anfangsbuchstaben die alte Kirche angebracht, wie sie nur einen Thurm hatte.

Sowohl hier, als in der obern Sakristey, werden kostbare Maßgewänder und Ornate verwahrt.

In dieser Kirche sind noch sechs kleine Altäre mit schönen alten Malereyen. Gerade vor dem Hauptaltare steht auf einem hölzernen Schwibbogen von einer Säule zur andern über dem Imhofischen Altare ein Crucifix. Vor diesem hängt in der Mitte der Kirche ein schöner messingener Leuchter. Er wiegt 482 Pfund. Auf diesem Altare sind in der Mitte drey große Gebeine von starken Heiligen vergittert, die Hr. Ulrich Imhof 1370 vom Kapitel zu St. Georgen in Köln und andern erlangt hatte. Er wurde 1521 renoviret. Zur rechten Hand ist wieder ein Altar, auf welchem inwendig die zwölf Apostel in Holz geschnitzet stehen. Er heißt auch St. Deocarusaltar, und ist 1406 von Andreas Volkamer gestiftet. Diesem zur rechten an der Wand ist ein anderer, an welchem inwendig Christi Auferstehung zwischen zween Bischöffen zu sehen ist. Rechts, Cunradus, links Wolfgangus. Aussen sind Sant Jacobus, Servus, Erhardus, und servacius gemalt. Unten

im

im Reliquienschranke ist die Grablegung Christi von Holz; am rechten Thürlein ist Christus, wie er der Magdalena im Garten erscheint, am linken steht *surrexit*, mit dem Engel und den drey heiligen Frauen.

Zur linken Hand des Imhofischen Altars ist einer mit St. Nikolaus, St. Katharinen und noch einer Heiligen in Holz. Rechts und links sind zwey vortrefliche Gemälde, die Mutter Jesu mit vielen Personen umgeben. Unten am Reliquienschranke sind zwei kleine Thüren. Auf der einen ist inwendig zur linken Seite Kosmus und Damianus, zur rechten König Ladislaus und St. Karl zu sehen. Aussen zerschneidet der heil. Martin den Rock, um ihn einem Armen zu geben.

Diesem zur linken an der Wand bey der Sakristey, ist ein Altar mit einem Engel und Heiligen. An den Thüren oder Flügeln sind acht Heiligengeschichte vortreflich gemalt. Aussen stehen auf dem rechten Altarbeckel Reimen, die ein Engel hält. Vor diesem Altare ist an der Wand eine Tafel, welche die Enthauptung St. Katharinens vorstellet. 1472.

Hinter der Kanzel an eben dieser Seite gegen die Armenschule ist St. Kiliansaltar, vor welchem ein Gemälde (ist wohl eines der ersten von Albrecht Dürer, und mittelmäßig) Christum am Kreuze vorstellet. 1494.

Ueber der Thüre zur alten Orgel ist die Kreuzabnehmung, und die Grablegung Christi sehr schön gemalt 1478.

Zur linken ist eine große höfliche Tafel,
St. Anna und Maria mit dem Jesuskinde. 1504.

Wo das Schiff der Kirche angehet, liest man
oben zur linken Hand diese Schrift eingehauen:

1439 an Simon Judas tag ward der For
angefangen. darnach 1477 an dem heiligen oster-
abend ward er volbracht.

Zur rechten Seite stehet dieses angemalet:

Anno 1568 Ist dieser Chor sampt der gan-
zen Kirchen auch dem Stern oberhalb des por-
tals verneut gesaubert und gebessert worden.

Die Verse, welche Helius Eobanus Hessus auf
Adam Krafft's Sacramentshäuschen verfertigt, sind zu
schön, als daß ich sie nicht hieher setzen sollte.

Hoc opus Aediculae, nulli fortasse secundum
De genere hoc operum, niueo stat marmore fultum
Vegrandi pede, quam subtus nituntur Atlantes
Tres, uelut incumbat moles cuitura, nisi ipsi
Sustineant, mox coepta basi consurgit ab ima
Celsae Pyramidos turris simulata figuram;
Quamquam stricta magis, longaeque simillima
uirgae

Ardua connexae testudinis ultima tangat.

Marmore tota nitens, tota exactissima miro
Ingenio artificis, uariisq; et lumina fallens
Ordo columnarum, quas circum perque supraque
Textile surgit opus, tamquam si marmora flexu
Curuentur, flexusque sequacia fila morentur.

Non

Non secus ac ramis sese textura recuruis
 Implicet ac mutata loco noua fiat, ita omni
 Arte columellae uariant, semperque renata
 Confurgunt aliae, quas inter mille relucet
 Signa, uelut uiuum spirantia, dixeris ipsi
 Infudisse animas lapidi qui fecit, ubi autem
 In summum iam creuit opus, iam contigit arcum
 Fornicis excelsi, nec iam super ulla relicta est
 Crescendi ratio, tum se de uertice summo
 Tamquam obstante sibi testudine fracta recuruat.
 Quae si cuncta aliquis miranda putarit in aere,
 Quod fundi fingique potest, flecti atque reflecti,
 Cur non hoc potius miretur, marmora frangi
 Dura modo, ut manibus uideantur posse reflecti?
 Caetera, quae dicenda super mihi plura fuerunt,
 Admirata operis splendorem Musa negauit.

St. Anna Kapelle.

Gehöret den Tuchmachern.

Erbauet 1511. Renoviret 1739.

Die Altartafel, welche Wolfgang Traut 1502 malte, und nachher hieher gekommen seyn soll, ist nicht mehr da. (s. oben S. 133.) Dagegen sieht man vier schön gemalte Fenster.

1. St. Annens Kindbette.

2. Oben. Christus erscheinet im Garten der Maria Magdalena.

Unten. Christus am Kreuze zwischen Marien und Johannes. Unten kniet der Stifter Konrad.

Horn († 1517) und dessen Hausfrau († 1521).

Zu unterst ist die Jahrzahl 1513.

3. Die Geburt Ehrissi.
4. Das Absterben St. Annens.

Der Brunn, den Anton Kress, Propst bey St. Lorenzen, 1513 auf seine Kosten graben ließ, ist nicht mehr zu sehen. Hingegen ist die Schleife noch da, auf welcher der Stifter dem Kaiser Maximilian I viel Geld zuführen ließ, weil er die Erlaubniß erhielt, ungehindert nach Ungarn und Böhmen mit Tuch zu handeln.

Der Pfarrhof.

In diesem ist die Fenizerische theologische Bibliothek. Johann Fenizer, ein Messerschmidt, († 1629) ein sehr rechtschaffener frommer Mann, wendete seinen Reichtum 1615 zu Stiftung eines sechsfachen ansehnlichen theologischen Stipendii an, verordnete auch ein eigenes Kapital zu dieser Büchersammlung, von dessen Zinsen noch bey seinen Lebzeiten 1616 der Anfang mit Einkaufung der Bücher gemacht wurde. Sie hat sich, durch die rühmliche Sorgfalt der Herren Bibliothekare, welches Amt allemal der Senior des Lorenzer Kapitels bekleidet, sehr vermehret. Es ist ihr auch die zahlreiche Sammlung fanatischer und mystischer Schriften aus dem Büchervorrathe des sel. D. Johann Wilhelm Baiers, nebst den besten Büchern der Fabrischen Bibliothek, welche in der Conventsstube aufbehalten wird, einverleibet worden. Herr Prediger Wörl hat eine Sammlung

lung herrnhuthischer Schriften dazu verehret. Außer dem polemischen Fache ist auch die Bibelsammlung, Patristik und Kirchengeschichte sehr beträchtlich, z. E. die antwerper und londoner Polyglotten, Mills und Wettsteins neues Testament, die Bibliotheca maxima Patrum, Lugd. 1677 — 1703 in 28 Bänden, Rhabani Mauri Opera. Colon. 1626. Tom. VI. Thomae de Aquino Quaestiones vom J. 1471, 1473, 1476. Duns Scoti Opera, Lugd. 1639. Tom. XII. Labbâi Concilia, Paris. 1672. Tom. XV. Harjheims concilia Germaniae, Colon. 1759 — 1775. Tom. X. Magnum Bullarium Romanum, Luxemburg 1727 seq. Tom. XVIII. Acta Sanctorum, curante Ioh. Bollando et aliis Patribus Soc. Iesu, a mense Ianuario usque ad Octobrem. Antuerp. 1643 — 1770. Vol. L. Ioh. Aloys. Affemanni Codex Liturgicus Ecclesiae, Romae, 1749 — 1763. Tomi XII. Von D. Luthers Schriften die Jenaische, Altenburger und Leipziger Ausgaben, Andreae Rineti Opera. Roterod. 1651. Vol. III. Fausti Socini, Crellii, Wolzogenii opera omnia. 6 Vol. Byzantinae hist. Scriptores, edit. secunda. Venet. 1729 seq. Tomi XXXII. *) Caes. Egassii Bulaei hist. Vniu. Parisiens. Acta Eruditor. Lips. Vol. XL.

Der jetzige Senior und Bibliothekar, Herr M. Leonhard Rinder, hat sich aufs neue um diese Bibliothek

*) Die Pariser Ausgabe ist in der Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solg. T. I, n. 936 — 970.

316 Franciscaner- oder Barfüßer Kirche.

thet durch das neue Verzeichniß der Bücher verdient gemacht.

Catalogus Bibliothecae Fenizerianae. Nürnberg, 1776. In Großoctav mit dem Bildnisse des Stifters.

Franciscaner- oder Barfüßer Kirche.

Ungesungen 1682. Vollendet 1689 von Johann Trost.

Die alte Kirche, welche seit 1228 stand, brannte in der Nacht des 1 Oct. 1671 ab.

Nova Templi Facies Noribergae quondam Ord. S. Francisci. Graff. P. del. ad uivum et exc. Noribergae 1693. Ein ungemein schönes Blatt in Großfolio, das auch unter den Graßischen Kirchen befindlich ist.

Das Altarblatt stellt die Abnehmung Christi vom Kreuze vor. Es ist von Johann Erhard Ebermayer, († 1692) einem würdigen Schüler Johann Murrers, unsers nürnbergischen Luca Giordano, gefertigt.

Außer einigen Grabmälern, ist nichts merkwürdiges in dieser Kirche zu sehen.

Ueber dem Chore steht diese Aufschrift:

Soli Deo Gloria

Hanc Aedem sacram quam Nox

Consumserat una

Plures Annorum restituere dies.

Ra

Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes, und der vierzehn Nothhelfer, den 6 Oct. 1452 geweiht. *)

In des Cistercienser-Klosters Ebrach
Hofe, am Fischbache.

Erbaut 1483, so wie sie jetzt ist. Renovirt
1722.

In dieser Kapelle, deren Decke künstlich gebauet ist, sind zwey alte Gemälde merkwürdig. Auf dem einen siehet man die sterbende Mutter Gottes. Die Apostel stehen vor ihrem Bette, und der heilige Petrus sprengt Weihewasser auf sie.

Das andere ist größer, und enthält eine Menge stehender Heiligen. Es ist von Michael Wolgemuth 1496 gemalt. In einer Ecke des Gemäldes ist die Erscheinung des heiligen Gregorius abgebildet.

Die Decke dieser Kapelle ist ungemein nett, und hatte eben den Baumeister, der die Augustinerkirche erbaute.

St. Claren Kirche.

Diese Kirche wurde im J. 1280 gebauet, und inwendig 1574 verändert. Ich setze sie wegen der uralten Bilder und Gemälde hieher.

In

- *) Brevis Notitia Monasterii B. M. V. Ebraecensis. Romae, 1739. 4. In einigen Urkunden heißt diese Kapelle auch St. Michael. Sie wird in Sircchens Diptychis S. 162 irrig zu den elftausend Märtyrern genannt.

Im Chore ist auf dem großen Altar oben ein hölzern Crucifix, und unter demselben St. Clara.

In der Mitte des Altars ist die Erscheinung Gregorii gemalt. Unter diesem Gemälde ist ein kleiner Behälter, mit einem Gitterthürlein, zu dessen rechten Seite eine Mannsperson mit gefalteten Händen kniet. Ferner sieht man eine Heilige vor einem Kinde knien, das in einer bloßen Bettstatt ohne Federwerk liegt. Diesem Gemälde zur rechten Hand steht der heil. Laurentius, zur linken kniet eine Weibsperson vor einem Altare, auf welchem das Jesuskind auf einem Kelche ist.

Auf dem rechten Altarflügel lieget St. Clara in einem Bette, um welches eine andere mit einer vierfachen Krone mit vielen Ordensfrauen umgeben steht, zwei knien davor.

Auf dem linken Altarflügel ist eben dieses Gemälde, dabey Manns- und Weibspersonen um das Bette stehen. Einer mit einer Krone will sie umarmen. Gleich unter diesem Gemälde ist der Altar in vier gemalte Felder abgetheilet. In dem ersten zur linken Hand kniet ein Greiß mit einem Scheine oder Stralenteller vor einem Baume, auf welchem ein Crucifix ist, dabey steht die Kaiserinn Helena mit dem heiligen Kreuze. In dem andern Felde ist ein Crucifix auf einem Altare, vor welchem eine Weibsperson kniet. Im dritten knien zwei Manns- und zwei Frauenspersonen gegeneinander über. Auf einem aufgedeckten Tuche liegen drey Brode, und ist gemalt, als

als wenn es vom Himmel regnete. In dem vierten Felde ist der Heiland am Kreuze mit vielen Heiligen. In eben diesem Gemälde ist auch die Erscheinung Gregorii, zur linken der heil. Franciscus. Dieser Altartisch ist unten herum auch ganz gemalet. Zur rechten Hand knien die Klosterschwestern vor dem Papste. Eine bringt ihm ein Buch. Er hebt zween Finger in die Höhe, als wolle er ihr einen Eid schwören. Ueber den knienden Schwestern stehet: O sancta Clara ora pro nobis. Ferner ist das Gemälde in drey Felde abgetheilet. Im ersten ist der heil. Franciscus; im andern stehen viele Heilige um ein Bette; im dritten Felde setzen der Papst und Maria St. Claren eine Krone auf.

Auswendig ist auf dem rechten Altarflügel gemalet, wie zehn Ordensschwestern vor dem Papste knien, mit der Benschrift: Es ist zu wissen, daß Friederich Ebner seeligen das Closter gestiftet hat, do man zehlet M. CC. LXXX. Jar am Sonntag Circumdederunt, vnd ward darnach zu den Pafsüßern geistlich, der starb am Oster Abend M. CCC. XXI. vnd seine Vetteren haben das Gedächtniß gestiftet M. CCC. XXXIII. am Monntag nach Bonifaci.

Zu beyden Seiten des Chors sind zwey neue gute Frescogemälde; zur rechten Hand, die Auferstehung der Todten, aus Ezech. XXXVII. Zur linken die Geburt Christi.

Hinter dem Altare ist in einem Fenster Christus am Kreuze gemalet.

Gobann

Sodann sieht man zween kleine Altäre, wenn man aus dem Chore geht. Auf dem zur rechten Hand stehen drey Heilige von Holz. Die eckigten Falten zeugen von ihrem Alter. Die vier Gemälde an den Altarflügeln sind eine von den ältesten in Nürnberg. Sie stellen das Abendmahl, die Auferweckung Lazari etc. vor. Unter dem Altare sind die Gemälde noch besser erhalten; (denn die erstern sind renoviret) sie stellen St. Agnes, St. Clara und die heil. Jungfrau mit dem Kinde, das sich mit der heil. Katharina vermälet, vor.

Auf dem Altare zur linken Hand. Maria hält dem Jesukinde einen Apfel vor. Auf den Seiten ist in vier Feldern vorgestellt, die Geburt Christi, die drey Weisen aus Morgenlande, die Beschneidung, und die Darstellung im Tempel. Unter diesen ist die Erscheinung Gregoril. Dieser Altar wurde 1341 gestiftet.

Die Glasmalereyen in dieser Kirche sind sehr alt, und die oben rechter Hand, wenn man gegen die Orgel sieht, ist gewiß so alt, als die Kirche selbst. Sie stellet etne Heilige vor.

In einer Kammer an dem Klostergarten ist eine viereckigte Tafel, auf welcher nebst Herrn Michael Behaims († 1511) und seiner Gemahlinn, einer gebornen Winterinn, Wappenschilde gemalt ist, wie Christus zur Schädelstätte hinausgeführt wird.

In der St. Claren Gasse ist eine große Tafel. Sie stellet das Fußwaschen Christi von Maria Magdalena vor, mit den Worten: Dein Glaub hat dich selig gemacht. Sie ist von Hanns Kulmbach.

St. Mar.

St. Martha Pilgrim Spital-Kirche, gegen über.

Diese Kirche ist vom J. 1360. Renoviret 1729.

Auf dem großen Altare stehen zween Heilige von Holz, die wirklich für damalige Zeiten schöne Gesichter haben. Es sind St. Martha und Maria; auf den Altarflügeln stehen St. Matthas und St. Augustinus. In der Mitte ist ein schönes Ecce Homo. Ein seltenes gutes Stück für damalige Zeiten. Aussen auf dem rechten Flügel ist die Auferweckung Lazari gemalt. Die Gemälde des linken Altarflügels stellen das Leben und den Tod der heiligen Martha vor.

Unter dem Altare rechts ist gemalt Maria mit dem Jesuskinde, dem ein Buch vorgehalten wird. In der Mitte ist die Einsetzung des heil. Abendmahls. Zur linken speiset St. Martha zween Arme. Diese Gemälde haben sich sehr gut erhalten.

Vom Chore aus zur rechten Hand ist auf einem kleinen Altare eine Pietä oder Vesperbild in einem Sitter. Die Flügel stellen den englischen Gruß, die Geburt Christi, Besenkung der Weisen vor.

Auf dem Altarlein zur linken Seite des Chors ist in der Mitte Christus am Kreuze von Bildhauersarbeit, nebst Johannes und Maria.

Die Fenster sind meist zu Ende des XIV Jahrhunderts gemalt.

Am Ende des Chores ist auf einem Schwellbogen ein großes hölzernes Crucifix, das noch eines der erträglichsten ist. Es stehen die vier Evangelisten in runden musterten Kreisen, nebst ihren gewöhnlichen Zeichen herum.

St. Salvators oder Soldatenkirche.

Vollendet 1345. Renovirt 1626.

Eie gehörte vormals zu dem Karmeliterkloster, welches seit 1252 erbaut, erst 1340 vollendet, und 1557 in Wohnhäuser verwandelt wurde.

Der Altar ist von Weis Stof. Christus am Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Diese drei Bilder sind von Holz und vortreflich ausgearbeitet. Die Altarflügel stellen Heilige vor, und sind vor Dürers Zeit gemalt.

Noch älter sind die Tabernakelgemälde, an dem uralten Bilde des Heilandes, das die Wefler verfertigen ließen, und welches 1626 renovirt wurde. Es steht hinten unter der großen Emporkirche.

Zur Seite hinter dem Altare ist Maria mit dem Kinde an der Wand, 1495 verfertigt, in Lebensgröße stehend, auch von Holz.

G. Ja



St. Jakobskirche.

Angesungen 1283. Vergrößert 1500. Renovirt
1632 und 1697.

Der große Altar im Chore ist in drey Felder abgetheilt. In dem mittlsten ist die Einsetzung des heil. Abendmahls, zur rechten das Fußwaschen Christi, zur linken Hand das Beiden am Oelberge gemalt. Auf dem rechten Altarsfelde ist inwendig die Geißelung Christi; auf dem linken der Heiland am Kreuze zwischen den zween Mördern abgebildet. Außwendig sind die vier Evangelisten zu sehen.

An der Sakristey ist ein mit Eittern verwahrtes Sakramenthäuschen, über welchem ein Ecce homo. Am Ende des Chores ist ein hölzernes Crucifix mit Maria und Johannes, über einem hölzernen Schwibbogen. Unten ist ein steinerner Altartisch, auf welchem ein großes Crucifix steht.

Zur rechten Hand am Ende des Chores ist an der Wand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, wie sie den todtten Leichnam Christi vor sich liegen hat. Renovirt 1603. Neben daran zur linken ist auf einem Altärlein der Herr Christus am Kreuze von Holz. Zur rechten Hand des Altarblatts ist ein Pilgrim mit einer Muschel, zur linken der Apostel Paulus. Am Fenster bey diesem Altärlein sind zween Apostel. Es ist die älteste Glasmalerey, die so alt, als die Kirche, und daran die Farben verwittert sind.

In der Dillherrtschen Kapelle sind auf dem Altärelein drei Bischöffe von Bildhauerarbeit in Holz. Auf den Altarflügeln sind Dorothea und Barbara zwischen zweien Heiligen. Gegen über ist die Anbetung der Weisen 1532 gemalt.

Gegen dieser Kapelle über hinter der Kanzel ist noch eine andere, nämlich die Egloffsteinsche Kapelle, in welcher auf dem Altärelein drei hölzerne Heilige stehen. Auf dem Altarblatt ist zur rechten die heilige Justina, zur linken St. Christoph; außen St. Paulus und Petrus. Beim Eingange steht in Lebensgröße zur rechten Hand ein deutscher Ordensritter, mit der Ueberschrift: Anno Dni M CCCC XVI ipso die Leodegarij maioris obiit frater Conradus de Egloffstein Praeceptor Almanorum ordinis Theutonicorum. cuius anima quiescat in pace.

Im Chore ist hinter dem großen Altare zur linken Hand ein schön gemaltes Fenster, über welchem steht: Anno Domini M. D. LV. Hanns Stauber. Man sieht hier die nämliche Vorstellung, wie am schönen Volkamerischen Fenster in der Kirche zu St. Lorenzen. Der Erzwater Jakob liegt, aus seiner Leinde wächst ein Baum hervor, dessen Aeste sich ausbreiten, endlich entstehet oben die heilige Jungfrau.

Unter dem Fenster meiner Familie, an welchem St. Jakob, und noch ein Heiliger zu sehen, ist eine Tafel, worauf das jüngste Gericht gemalt ist, welche Hanns Murr 1512 gestiftet. Sie ist 1697 renovirt worden.

Unter

Unter dem Fürlegerischen Fenster gegen über am Ende des Chores ist ein anderes Gemälde, in welchem der Herr Christus in die Grabtücher eingewickelt wird.

Zur rechten Hand des Altars ist an der Wand auf nassen Kalch die Auferstehung Christi gemalt, mit der Aufschrift: Christus resurrexit ne se resurrectionem Christianus dubitet. Pictum 1512. 1569. Renovatum 1632. 1676. Zur linken Hand des Altars ist das jüngste Gericht vorgestellt.

Hinter der Kanzel sind in dem schönen Glockengießerischen Fenster St. Barbara und Dorothea. Oben stehet die Mutter Gottes, unter dem Wappen giebt Judas dem Heilande den verrätherischen Kuß.

St. Elisabeths Kapelle im deutschen Hause.

Erbauet 1290. Renoviret 1673.

Hauptaltar. Mariens Himmelfahrt.

Zur rechten, ober Evangeliumseite. Der heil. Ignaz Lojola.

Zur linken. Der heil. Franz Xavier.

Längst den Stühlen im Chore sind die Apostel gemalt.

Ueber dem Altare zur rechten Hand, vom Chor aus, ist ein sehr schönes in Silber getriebenes stehendes Marienbild mit dem Kinde, welches im Jahr 1499 die Herren Holzschuber hieher stifteten. Es ist

in Gatterers Hist. Holzschuherorum; Cod. dipl. Tab. III abgebildet.

Auf dem Altare zur Linken Hand ist St. Thomas abgemalet, wie er die Wundenmaale Jesu betastet.

Vor dem Chore ist oben ein uraltes Schnitzwerk, das ich für so alt halte, als die Kirche, nämlich Christus am Kreuze, unten stehen Maria und Johannes.

Mendelische Kapelle zu den zwölf Boten, am Karthäuser Klostergarten, oder Todtenkapelle. *)

Erbauet 1387. Renoviret 1740.

Unwendig ist über der Thüre ein sehr schönes Gemälde zu sehen, das die heilige Dreyfaltigkeit, Maria und Joseph vorstellet, mit der Unterschrift:

Gedenk durch Gott des Erbarn Mann, Conrad Mendels des älttern, der hier begraben liegt, der ein Stifter gewesen ist der zwölf Brüder, die in diesem Almosen seyn und wohnen, der bey dieser Capellen lieget, und er starb am Donnerstag nach Ostern nach Christi unsers Herrn Geburt 1414 Jahr dem Gott gnädig, und ein fröhlich Auferstehung verleyhen wolle, zu Ehre Gottes, der Jungfrau Maria und den zwölf Boten.

Conrad Mendel liegt vor dem Altare begraben.

Altar:

*) Diese Kapelle ist auf zwep Octavblätter in Kupfer gestochen, I. I. Schwarz del. 1744. M. Tyross sculp. direx.

Altarblatt. (Es war ehemals seit 1563 auf dem Altare in der Lorenzer Kirche bis 1724.) Christus am Kreuze mit der Mutter Gottes und vielen Personen.

Auf dem Rücken dieser Tafel sind in vier Feldern von eben dem Meister vortreflich gemalt:

1. Die Weisen aus Morgenlande.
2. Die Darbringung Christi im Tempel.
3. Die Flucht in Aegypten.
4. Jesus mitten unter den Lehrern.

Hinter dem Altare, unten in drey Bogengemälden;

1. Maria im Wochenbette.
2. Elisabet im Wochenbette. Größer.
3. Die Weisen aus Morgenlande. Schön gemalt, besser, als die andern zwey Stücke.

Zur rechten Seite des Altars:

Maria im Kindbette. Oberhalb diesem Gemälde ist die Errettung von Seeräubern abgebildet, welche Stephan Braun, der ältere, von Hanns Kulmbach auf eine Tafel malen lassen, mit dieser Aufschrift: „Es ist ein erbar Mann in grossen Nöthen auf dem „Wasser am Gardsee gewesen, sich um Leib und Gut „zu kommen gänzlich verwegen, und als er von dem „Wasser an den Rand kommen ist, ist er von den „Stratioten, der Benediger Soldner, als die Feind, „die allenthalben gestreift haben, ansichtig worden, „noch in größern Mängsten gewesen, hat er sich in „solchen seinen grossen Nöthen zu den XII Brüdern „althie in Nürnberg verheissen, sie demüthiglich an- „geruffen, ist ihm gnädiglich geholfen. A. 1511.“

Ueber dieser Tafel. Das Sterben Mariens.

Zur linken Seite des Altars, an der Orgel: Die Mutter Gottes. Um sie herum die sieben Hauptfeste. Oben ist eine Pfingstingische Tafel vom Jahr 1561.

An der Wand steht ein schön gearbeitetes hölzernes Crucifix in Lebensgröße.

Neben daran ist in einem Bogengemälde Christus am Kreuze, nebst Maria und Johannes. Zur rechten, das Leiden am Delberge; zur linken, die Grablegung.

Gegen über ist eine zahlreiche Wallfahrt zur Mutter Gottes und zur heiligen Anna abgebildet.

Alle diese Gemälde sind auf Holz.

In der Sakristey stehen die Bilder, so auf dem alten Altare stunden, Maria, Joseph und das Jesuskind von Lösserarbeit.

Ferner sind daselbst zwei Altarblätter.

1. Kunigunda und Kaiser Heinrich. Auf den beyden Flügeln Apostel.
2. In der Mitte die Weisen aus Morgenlande. 1514. Auf dem rechten Flügel ist die Geburt Christi; auf dem linken die Flucht nach Aegypten gemalt.

Neben der Thüre steht man eine große Tafel, die den Heiland am Delberge vorstellt.

Aussen ist an der Kirche eine Tafel, worauf Christus am Kreuze, zwischen den beyden Schächern, nebst Marien und Johannes zu sehen.

Gegen

Gegen über ist an der Mauer des Zeughausgrabens eine Säule mit erhobener Arbeit von Adam Kraft.

Karthäuser Kirche und Kloster, Marien Zelle genannt.

Vollendet 1383. Renovirt 1615.

Bey dem Eintritte in die Kirche hängt zur linken Hand in der Mitte eine große Tafel, auf welcher die von Moses den Israeliten aufgerichtete ehernen Schlange vorgestellt ist.

Gegen über, wo die Kanzel ist, liest man in der Höhe:

**Amplissimo Senatus Decreto Templum hoc
renouatum et repurgatum est Anno MDCXV.
Ecclesiae et Scholarum Praefectis et Curatoribus.**

D. D.

Georgio Volkamero.

Leonhardo Grundherro.

Martino Pfinzingio.

Christoph. Loeffelholzio.

Unterhalb sind ihre Wappen.

An eben dieser Seite, gegen die ehemalige Sakristeythüre zu, ist in Stein gebauen des Stifters Wappen, mit der Unterschrift: Anno Domini M. CCC. LXXXV. Jar am St. Bonifac tag starb Herr Marquard Mendel, Stifter des closters, der hie begraben liegt.

Seine Gruft ist vor dem Altare, mit der Aufschrift:

Anno Dni M. CCC. LXXXV. quinta mensis Iunii obiit Marquardus Mendel. Venetiis. Fundator huius domus. Norimbergam delatus et hic sepultus. Cuius anima requiescat in pace.

Der Altar ist vortreflich gemalet und vergolbet, vom Geschlechte der Tucher gestiftet. In der Mitte ist unser Heiland am Kreuze, zwischen Maria und Johannes. Zur rechten Hand ist der englische Bruch, zur linken der auferstandene Christus mit der Siegesfahne. Am rechten Flügel schwebt ein Engel mit den Worten: Gloria in excelsis Deo zwischen Joseph und Marien; am linken stehen Petrus und Paulus.

Unten sind die Thüren der zwey Reliquienbehälter auch sehr schön gemalt. Außen sieht man vier Heilige auf jeder Thüre, und eben so viel innen. Halbfiguren.

Hinter dem Altare ist oben am Fenster in der Mitte das dreifache Stadtwappen, nebst dem Wendelischen, mit der Unterschrift:

Marquardus Mendel fundavit hoc Monasterium
A. M. CCC. LXXXV.

Durch die jetzige Sacristey (in welcher auch das Schnitzwerk des ehemaligen Altars bey St. Lorenzen in einem Verschlage steht) zur rechten Hand des Chors kommt man auf einer steinernen Treppe in die
von

von Andreas Boltamer 1436 gestiftete St. Ottocarus Kapelle, die jetzt zur Emporkirche dienet.

Das Gewölbe dieser Kirche, welche keine Säule hat, ist sehr künstlich gebauet. Sie ist ohne allen Zierrath, Pracht oder Bilder, wie es die Regeln des strengsten Ordens mit sich bringen. „Niemals sah
„ein weinender Weyse durch seines Vaters Geld-
„haufen ihre Reliquien bestralen, oder ihren Boden
„glänzen machen. Hier suchten keine von Sterbenden
„Geizhalsen gestiftete silberne Heilige den Zorn des
„übelbefriedigten Himmels zu bestechen; sondern man
„erbauet ein einförmiges Gebäude, das nur Got-
„tesfurcht erbaute, und bloß von dem Preise des
„Schöpfers erschallte.“

No weeping orphan saw his fathers stores
Their shrines irradiate, or emblaze the floors;
No silver saints, by dying misers giv'n,
Here brib'd the rage of ill requited heav'n;
But such plain roofs as piety could raise,
And only vocal with the Maker's praise.

POPE's Eloisa to Abelard.

Musik nimmt sich vortreflich in dieser Kirche aus, daher öfters Passions-Oratorien in derselben aufgeführt wurden.

Ausserhalb dieser Kirche ist der künstliche Oelberg in Stein gehauen, den Peter Harsbörfer 1498 aus einem einzigen Steine verfertigen lassen. Er wurde 1615, 1683 und 1759 renoviret. Die Figuren sind alle in Lebensgröße, und so fleißig ausgearbeitet,

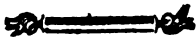
tet, daß man an den Händen die Adern sieht. Ich vermuthe, daß dieses Kunststück von Adam Kraft sey, der in dem großen Ofen wohnte, wo ist die Porcellanfabrik ist, an der Wohnung der Zwölfsbrüderer. Dieser Meister konnte mit der linken Hand so fertig arbeiten, als mit der rechten.

Das Kloster ist so geblieben, wie es vormalß war. Nischt wohnen Priesters: und Schuldieners: wittwen mit ihren Söhnen und Töchtern

In these deep solitudes and awful Cells,
Where heav'nly - pensive Contemplation dwells,
Where mois - grown arches make a noon - day
night,

And the dim windows shed a solemn light;
Where o'er the twilight groves and dusky caves,
Long - sounding isles, and intermingled graves,
Black Melancholy sits, and round her throws
A death - like silence, and a dread repose. *)

POPE.



II. Kir.

- *) „in diesen düstern Eimden, und ehrwürdigen Zellen, wo
„himmlisch nachdenkende Betrachtung ihren Wohnsitz
„hatte, wo bemooste Schwebbogen Nacht um Mittage
„machen / und die dunkeln Fenster dem Lichte wehren; wo
„die schwarze Melancholie über düstern Hapnen und dun-
„keln Gräften schwebte, wo sie noch in den schallendem
„Kreuzgängen und untermischten Gräbern wohnt, und
„todtenähnliche Stille und fürchterliche Ruhe ausbreitet.“

II.

Kirchen und geistliche Gebäude vor der Stadt.

St. Peter und Pauluskirche, am Siech- kobel vor dem Frauenthore.

Vollendet 1479. Renovirt 1690.

Oberhalb der Thüre bey der Kanzel ist der große Christoph gemalt, Unten ist Michael Behaim († 1511) nebst dessen Gemahlinn, zwey Söhnen, und vier Töchtern.

St. Bartholomäuskirche in der Vor- stadt Böhrd.

Erbauet 1557 — 1564. Renovirt 1660.

Auf dem Hauptaltare ist in Bildhauerarbeit Gott der Vater, wie er Jesum am Kreuze hält; auf dem rechten Altarflügel ist Johannes, auf dem linken Katharina. Unter diesen ist die Geburt Christi. Auf den kleinen Altarflügeln sind die vier Evangelisten.

An dem Altarlein zu Ende des Chores stehen in der Mitte zwey Heilige; auf dem rechten Altarflügel ist St. Anna, auf dem linken Hilens gemalt.

Vorne

334 St. Bartholomäuskirche in Wöhrd.

Vorne am Tische dieses Altarsteins ist die Auferstehung Christi zu sehen.

An den Fenstern dieser Kirche sind viele biblische Figuren gemalt, auch sind schöne Tafeln daselbst.

Im Chore zur rechten Hand des Altars. Christus zeigt Marien Magdalenen seine Wunden.

Nicht weit davon ist die Kreuzabnehmung zu sehen. 1519. Dieser Tafel zur rechten ist die Steinigung Stephani 1514.

Ueber der Sakristenthüre ist das jüngste Gericht. Von Michael Herr. 1624.

Wenn man vom Chore in die Kirche gehet, so ist zur rechten Hand der Herr Christus mit der Stagesfahne, zur linken die Auferweckung des Jünglings zu Nain u. a. m.

Ludwig Schnöb, der von 1509 bis 1515 Richter in Wöhrd war, und angeblich von dem Aufwiegler Reißbart (dessen Geschlecht nachher die Schnöben geheissen haben soll, der aber eigentlich ein angesehener Haubenschmidt war *) herstammte, stiftete das schöne silberne Bild des heil. Bartholomäus in diese Kirche. Es wiegt neun Mark, ist über zwei Drittel Ellen hoch, und von gegossener Arbeit. Der unterste Theil, oder das Postament, daran eine Oeffnung, ist getrieben, so auch der Schein um den Kopf, worin

*) S. meinen Versuch einer nürnbergischen Handwerks-geschichte vom J. 1235 bis 1540. Im fünften Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und allgemeinen Literatur, S. 102 u. f.

St. Bartholomäuskirche in Wöhrd. 335

inn S. Bartholomeus steht, der nebst Haar und Bart, samt dem Saume am Kleide vergoldet ist. In der linken Hand hat das Bild ein Buch und in der rechten ein Messer, beydes von Silber. Zu unterst auf dem viereckigten Thürlein, so man auf und zumachen kann, steht folgende alte Schrift eingegraben:

DISSER HEILIG IST GEMACHT
1. 5. 0. 9. IAR WAS LVDWIG SCHNÖD
KIRCHENPFLEGER
VND RICHTER, LO-
RENZ MVNCH VND
WILHELM LENGEN-
FELDER KIRCHEN - VND
GEMEIN MEISTER.

Mit diesem silbernen Barthel hat sich folgende besondere Begebenheit zugetragen.

„Im Jahre 1540 hat man in Erfahrung ge-
„bracht, daß aus der Kirchentrube zu Wöhrd, wozu
„der damalige Meßner, Fritz Embler, den Schlüssel
„gehabt, bey 500 Gulden an Baarschaft und Silber-
„geschmeide, worunter insonderheit der silberne Bar-
„thel mit begriffen gewesen, entwenbet worden sey.
„Ermeldeter Meßner hat sich kurz zuvor unsichtbar
„gemacht und die Flucht genommen, mithin den ge-
„gründeten Verdacht auf sich geladen, daß er er-
„wähnte Gelder und Sachen bößlich mit sich genom-
„men habe. Auf eine den 8 Sept. besagten Jahres
„gemachte Anzeige wurde die Verordnung dahin ge-
„stellt,

336 St. Bartholomäuskirche in Wöhrd.

„Stellet, unverzügliche Kundschaft auf ihn zu machen,
„in sein Haus einzugehen, und wann er betreten
„werden möchte, ihn anzunehmen, inzwischen aber,
„er würde betreten, oder nicht, alles, was in sei-
„nem Hause gefunden wird, zu beschreiben und in
„Versperr zu nehmen. Daneben wurde auch jemand
„nach Schnaittach, bey dem Rothenberg gelegen,
„verordnet, um zu erfahren, ob nicht etwas, wie
„und welchergestalt, an die Juden daselbst verkauft,
„oder versetzt worden sey? Wie man nun darauf
„von Wöhrder, Gerichts wegen, des Refiners Emb-
„lers Hausrath beschrieben, so ist weiter befohlen
„worden, Fleiß anzuwenden, wenn von des Refi-
„ners Werkzeug, oder sonst etwas, noch nicht in-
„ventiret und aufgezeichnet worden, daß solches noch
„geschehe, auch folgendes versiegelt und in Verboth
„geleget würde.“ 11. 12. Hn. Prof. Willß nürnberg.
Münzbelust. III. Th. S. 381.

Endlich wurde der Barthel wieder eingelöst,
und in die Verwahrung nach Wöhrd gebracht, wo er
in der Sakristey stehet, und alle Jahre am Bartho-
lomäustage auf den kleinen Altar gestellet wird. Dies
ist der wahre Vorgang der ganzen Sache, die
ich hier deswegen anführe, damit die Wöhrder von
der unwahren Beschuldigung desto allgemeiner be-
freuet werden möchten, als ob er vor Alters auf et-
nige Zeit von ihnen versetzt, und am Kirchweihfeste
wieder eingelöst worden sey.

Kirche



Kirche und Pilgrimspital zum heil. Kreuze.

Vor dem neuen Thore.

Erbauet 1360. Renoviret 1725 und 1766.

Herr Berthold Haller zu Gräbenberg, und seine Gemahlinn, Frau Elisabeth, Herrn Konrad Grafens von Wolfsberg Tochter, stifteten dieses Spital, bey dessen Eingange man auf einer messingnen Tafel ihre Namen liest. Berthold Haller starb 1379. Der Senior der Hallerischen Familie ist allemal Administrator dieser ansehnlichen Pfründe.

Seit 1565 wurden die Mittagspredigten von verschiedenen Diaconis gehalten; seit 1685 aber erwählet der jedesmalige Herr Administrator einen Candidaten Neu. Ministerii dazu.

Die gemeinen Chroniken setzen die Stiftung dieses Pilgrimspitals in das Jahr 1276. Dieser Irrthum ist daher entstanden, weil über dem Thore des Hofes ein alter Stein mit dem Hallerischen Wappen zu sehen ist, woran man liest, Ulrich Haller Senior 1276. Dieser Hr. Ulrich Haller († 1278) war Münzmeister zu Bamberg, und hatte eine Fuchsin zur Ehe. Sein Haus wurde der Münzsaal genennet. Als diese Behauptung Baufälligkeit halber abgebrochen worden, hat Georg von Würzburg, Domherr zu Bamberg, diesen Stein mit der Haller und Fuchsen Wappen, der am Hause gestanden, Alexio und Konrad den Hallern auf ihre Bitte folgen lassen. Diese

haben

haben ihn zum heil. Kreuze über die Thüre gesetzt. Daraus ist hernach die Vermuthung entstanden, als sollte dieser Ulrich Haller den Spital gestiftet haben. R. E. Hirschens Diptycha, S. 367.

Auf dem Wege zum Kirchhofe zu St. Johannes vom Thiergärtnerthore an, ist ein Denkmal der Andacht des XV Jahrhunderts. Martin Regel reifete 1477 in der Suite des Herzogs Albrecht von Sachsen in das gelobte Land, und nach dem heil. Grabe zu Jerusalem, gab sich daselbst die Mühe, die Schritte der sogenannten sieben Stationen von dem vorgeblichen Richtbause des Pilatus bis zur Schädelstätte richtig abzuzählen und zu verzeichnen. Fast ohnmächtig würde der gute Mann, als er bey seiner Zurückkunft seine Papiere durchsah, und das Verzeichniß dieser abgemessenen Schritte und Entfernungen nicht darunter fand. Sein Eifer gieng so weit, daß er 1488 mit Herzog Otto von Bayern eine zweite Reise nach dem gelobten Lande antrat, und die Abmessungen sorgfältiger verwahrte. Bey seiner Anheimekunft ließ er die sieben Stationen von dem damals Rieterischen, nunmehr Mattnischen Hause am Thiergärtnerthore *) an, bis an den Johanneskirchhof genau aus,

*) Das Eckhaus gegen dem Thore über an der Bisselgasse ist noch merkwürdiger. Denn es war das Wohnhaus unsers großen Albrecht Dürers. Jetzt geböret es einem Schreiner. Gegen ihm über (steht das Haus des Zuckerbeckers Breitfeld) wohnte Daniel Engelhart, († 1554) damals der

ausmessen, und am Ende jeder Station eine Wandsäule mit Figuren von Adam Krafft 1490 verfertigen.

Auf der ersten Station, oder Wandsäule am Bernolischen Garten, ist der erste sogenannte Fall des Herrn Jesu, als er von des Pilati Richt Hause zweyhundert Schritte weg gewesen. Er ist abgebildet, wie ihm bey seiner schmachlichen Ausföhrung zum Kreuzestode, seine Mutter, mit den andern gottseligen Weibern begegnet, und vor grosser Wehmuth und Entsetzen in eine Ohnmacht dahin sinket. Sie wird von dem Schoosßjünger Johannes bey der Hand, und von einer der heiligen Frauen rücklings mit beeden Armen um den Leib ergriffen, und für dem gänzlichen Falle noch in etwas erhalten. Darunter ist in Stein gehauen:

Hie begegnet Cristus seiner wirdigen lieben Mutter die vor grossem herzenleit anmechtig ward. Hic Srytt von Pilatus haws.

Auf der zwoten Säule wird Simon von Cyrene gezwungen, dem Herrn Jesu sein Kreuz nachzutragen, der Herr selbst aber wird von einem Artzstuechte von hinten zu mit völliger Faust auf seinen allerheiligsten Rücken geschlagen, worüber zween andere Beseuchter, so vor ihm hergehen, und ihn an einem Stricke führen, mit zurück gefehrten Angesichtern und

2

lachen

der berühmteste Stiegelgraber und Wappensteinschneider/ von dem Albrecht Dürer gegen Joh. Neudörfer sagte, daß er in Italien und Deuschlande keinen künstlicheren gesehen habe.

lachendem Munde seiner noch dazu spottet. Die übrige Rote folget mit Prügeln und Stangen zur Seite und hinten nach.

Hie ward Symon gezwungen Cristo sein krewtz helfen tragen IIcLXXXV. Sryt von Pilatus haus.

Dritte Wandtafel. Der Herr Jesus lehret sich, unter seinem Kreuze zu den mit Heulen und Weinen ihm nachfolgenden Weibern um, und redet sie mit diesen darunter stehenden Worten an:

Hir sprach Cristus Ir Döchter von Iherusalem nit weint vber mich, sündet vber euch un ewre Kinder. IIIcLXXX Srytt von Pilatus haus.

Die Kriegsknechte schlagen und stoßen ihn mit Fäusten, und schleppen ihn fort.

Vierte Tafel, an dem Schmidtschen Garten. Veronica tritt mit verhülletem Haupte aus ihrer Hausthüre gegen den Herrn Jesum heraus, einen Beutel an einem Gürtel um den Leib habend, und in beeden Händen ein Schweiß Tuch, in welchem sich das Angesicht des Herrn mit der Dornenkrone auf dem Haupte zeigt. Der Heiland ergreift das Schweiß Tuch bey einem Ende. Neben der Veronica stehet ein Kriegsknecht, und ermahnet sie, den Herrn Jesum nicht länger aufzuhalten, da inzwischen ein anderer seiner Mitgesellen mit der einen Hand den Herrn rücklings bey den Haaren ergreift, mit dem in der andern Hand habenden Prügel aber auf ihn zuschmeißt. Hinter der Veronica stehet ein junges Weibsbild, in einem

einem nach schwäbischer Manier geflochtenem Haare, unter der Haubthüre, welche mit kreuzweis zusammen geschlagenen Armen und Händen an ihre Brust schläget. Dem Herrn Jesu folgen noch einige mit einander redende Knechte von der Schaar nach. Unten ist zu lesen:

Hier hat Cristus sein heiligs angezicht der heiligen Fraw Veronica auf iren Slayr gedruckt vor irem Haws Vc. Sryt von Pilatus Haws.

Gerade von diesem Garten hinab, etliche Schritte von der dazigen langen Hecke an den St. Johannis Feldern, stehet vor der Mitte der Hecke die fünfte frey aufgerichtete Säule. Der Herr sthet unter dem Kreuzbalken zur Erbe, wird aber von einem nächst hinter ihm zur Seiten daher gehendem Kriegsknechte, der ein zusammen gewundenes Seil am linken Arme trägt, mit einem großen Prügel zwischen seine Schultern gestossen und geschlagen, so wie auch, noch von zween andern bösen Duden, die ihn fort treiben.

Hier tregt Cristus das Crewtz vnd wird von den Juden ser hart geslagen, VIIcLXXX. Srytt von Pilatus Haws.

Die sechste auch freystehende Säule ist unten an der Strasse, unweit dem Calvarienberge zu sehen. Man sthet an derselben, wie der Herr Christus zum zweytenmale aus Ohnmacht unter seinem Kreuze gestreckter Länge darnieder fällt, von einem Kriegsknechte aber, ley seinen beeden Rock-

Ärmen ergriffen, und auf der Erde so fortgeschleppt, auch durch einen andern, von hinten zu, bey seinen Haaren gefasset, und in die Höhe gezogen wird, da inmittelst ein dritter das Kreuz bey'm Querholze erwischet, damit es nicht über den Haufen falle. Der vierte, gleich hinter dem Kreuze, ist beflissen den Herrn mit dem Ende vom Stricke, mit welchem er um seinen Leib gebunden gewesen, mit aller Gewalt in die Höhe zu reissen. Hinter diesen folgen noch einige geharnischte Männer und Kriegsknechte, mit Prügeln und Stangen.

Hier felt Christus vor grosser anmacht auf die Erden bey Mc. Srytt von Pilatus haws.

Von dieser sechsten Säule, etwa 41 Schritte weiter gegen den Kirchhof zu, hart an dessen Ringmauer, ist der schöne Calvarienberg, an welchem die Nettigkeit der Arbeit, die der schon oben gerühmte Adam Kraft an der aus sehr klaren Steinen künstlich verfertigten Krelligung Christi und der beeden Schächer, bergestalt erwiesen, daß er sogar die Adern und Muskeln daran recht lebhaft ausdrückte, und die Stricke, mit welchen sie angebunden, nicht anders, als ob solche von ordentlichem Hanfe gesponnen wären, aus eben dem klaren Steine zu künsteln sich beflissen. Der unter dem Kreuze stehende Hauptmann, nebst einigen Juden und Kriegsknechten, steht mit erhabenem Angesichte nach dem Herrn am Kreuze. Seit 288 Jahren hat diese Arbeit noch wenig Schaden gelitten.

Begen

Gegen diesem Calvarienberge über, bey 28 Schritte nach der Mittagsseite, neben der Kirchhofmauer, stehet die Mutter des Herrn, mit einem sehr wehmüthigen, nach ihm gerichteten Gesichte. Der heil. Johannes stehet zu ihrer rechten, und eine der gottseligen Frauen zu ihrer linken Seite, welche beyde der in Schmerz versunkenen Maria ihre sinkende Arme und betende Hände mit den ihrigen aufrecht erhalten und unterstützen. Hinter ihnen sind noch vier andere verschleierte Weiber in sehr trauriger Stellung, auf einem ein paar Schuhe hoch aufgeführten Gemäuer. Ein paar Schritte zur linken Hand des Einganges in den Kirchhof von der Stadt aus, ist an dessen Ringmauer die siebente und letzte Wandsäule. Man siehet den vom Kreuze genommenen Herrn Jesum vor seiner Mutter und den andern gottseligen Matronen und Männern, auf einem Leilache dem Jünger Johannes im Schooße liegen. Maria küßet das Haupt des Erblaffeten, und eine andere Frau die Wunde seiner linken Hand. Zu den Füßen des Herrn kniet eine der heiligen Frauen, und zu dem Haupte stehen drey andere im Schleier, mit kreuzweise auf ihren Brüsten zusammen geschlagenen Armen. Ein Jünger ist mit ihnen im Gespräche begriffen, und hält die abgenommene Dornenkrone, ein anderer aber hinter ihm drey Nägel. Ein dritter giebt einer vor ihm stehenden Frauen aus einem vergoldeten Becher zu trinken, womit vermuthlich die Reichung des Blutes Jesu hat sollen angezeigt werden. Unten ist,

gleichwie bey den vorigen, eine in Stein gehauene Schrift, folgendes Inhalts, zu lesen:

Hir leyt Cristus tot vor seiner gebenedeyten
wirdigen Muter die in mit groſtem Hertzenleyt
vnd bitterlichen ſmertz claget vnd beweynt.

Kirchhof zu St. Johannes.

Norischer Chriſten Freydhöfe Gedächtnis. Das iſt;
Richtige Vorſtellung und Verzeichniß aller derje-
nigen Monumenten, Epitaphien und Grabſchriften,
welche auf und in denen zu Nürnberg gehörigen
dreyen Kirchhöfen, S. Johannis, Rochi, und der
Vorſtadt Wehrd, wie auch derſelben Kirchen und Ca-
pellen — befindlich. Zuſammen getragen von einem
curieuſen Liebhaber (Chriſtoph Friedr. v. Sugel)
Nürnberg, 1682. 4.

D. Joh. Martin Trechſels, Großkopf genannt,
verneuertes Gedächtniß des Nürnbergiſchen St. Jo-
hannis Kirchhofs; ſamt einer Beſchreibung der Kirche
und Capelle daſelbſt ꝛ. Frankf. u. Leipz. 1735. 4. mit Kupf.

Nun gehen wir ſogleich zu dem zween oder drey
Schritte von dieſer Wandsäule rechter Hand hinauf,
aus neuen Werkſtücken errichteten, und zu beyden
Seiten von außen mit zwey ſchönen Säulen gezierten
hohen Portale, und der erſten Hauptſtorte unſers
Johannes Kirchhofes, unter welcher wir den ſo groß
und weitläuftigen Bezirk deſſelben, außer dem ſoge-
nannten hintern und neuen Kirchhofe, ſo vor dem
Pfarrhauſe, und deſſen daran ſtoßenden Garten,
nicht in das Geſicht fällt, überſehen können.

Dieſer

Dieser Kirchhof ist bereits zum neuntenmale erweitert worden. Im J. 1252 wurde der am Kirchhofe westwärts liegende sogenannte Johannisfobel (damals als ein Klosterlein) errichtet. Elisabeth, die Gemahlinn R. Heinrichs VII stiftete 1307 eine Messe zu dem Klosterkirchlein. Die erste Vergrößerung dieses Kirchhofes geschah 1427, die zwote 1518, da man die Begräbnisse bey St. Sebald einstellte; die dritte 1562; in der vierten 1592 wurde die außer dem Kirchhofe gestandene Holzschuherische Kapelle mit hineingezogen. Georg Backer, Baumeister, vollendete diese Erweiterung. Die fünfte war 1604; durch die sechste 1644 wurde der sogenannte kleinere Kirchhof zu stande gebracht. Bey der siebenten 1662 ward das große Portal neben dem Calvarienberge erbauet, und 1677 die Wand am Pfarrgarten weggeschafft, folglich aus zween Kirchhöfen ein einiger gemacht. 1714 entstand durch die achte Vergrößerung der neue ober hintere Kirchhof. Endlich führte man bey der neunten die oben zu Ende des Pfarrgartens bis hinüber an des Hofmeisters Haus gestandene Mauer 32 Schritte gegen den Schießplatz hinaus.

Ueber dem großen Portale des vordern ober großen Kirchhofes steht gegen die Stadt zu;

ME
VIDE
IN
FIDE,

P 4

Inner:

Innerhalb dieser Pforte, die mit den Bildsäulen Mariens und St. Johannes geziert ist, liest man: Amplificabatur mandato Amplissimi Senatus Reipubl. Norib. Ephoro Leonardo Grundherro A. O. R. MDCLXII.

Ich will einige der merkwürdigsten Grabmäler beschreiben.

Num. 1414, oder Num. 22 der fünften Zeile an der Nordseite der Holschuberischen Stiftungskapelle liegt Bilibald Pirckheimer begraben, mit dieser zierlichen Aufschrift: Bilibaldo Pirckeymero Patritio ac Senatori Nuremberg. Diuorum Maximil. I. et Caroli V Augg. Confiliario, Viro utique in praeclaris rebus obeundis prudentissimo, Graece iuxta ac Latine doctissimo, Cognati tanquam stirpis Pirckeymerae ultimo, dolenter hoc S. P. Vix. ann. LX. d. XVI. Obiit d. XXII mens. Decembr. Anno Christianae Salutis MDXXX. Virtus interire nescit.

Das vierzehn Schuh hohe Crucifix ist 1490 von Adam Kraft verfertigt, und von Martin Keßel hieher gestiftet worden.

Nicht weit davon ist das schöne Alexius Münzerische Denkmaal, das in Trechfels Beschreibung des St. Johannis Kirchhofs, S. 285 von beyden Seiten in Kupfer vorgestellt ist.

Und nun, Fremdling, nähere dich mit Ehrfurcht der Ruhestätte unsers unsterblichen Albrecht Dürers, und weihe ihm, dem eine Fantippe seine Tage verkürzte, eine Thräne, und streue Blumen auf sein Grab.

Et

Es ist nicht weit vom münzerischen Grabmale, mit Num. 649 bezeichnet.

Auf dem Grabsteine sieht man oben zu den Haupten ein aus Stein gehauenes Pult, auf welchem eine messingige Tafel mit dieser Aufschrift befestiget ist:

ME, AL, DV, (Memoriae Alberti Dureri)
 QVICQVID ALBERTI DVRERI MORTALE
 FVIT,
 SVB HOC CONDITVR TVMVLO, EMIGRAVIT
 VII IDVS APRILIS. M. D. XXVIII.

mit seinem gewöhnlichen Zeichen.

Ueber zween Schilben liest man in einem kleinen Fäselein:

M CCCCCXXI, der Freyen Begrebtus.

Die darunter liegende große messingige Tafel ließ 1681 Joachim von Sandrart verfertigen. Zur rechten steht:

Vixit Germaniae suae Decus ALBERTVS DVRE-
 RVVS; Artium Lumen, Sol Artificum, Urbis Patr.
 Nor. Ornamentum, Pictor, Chalcographus, Scul-
 ptor sine Exemplo, quia omniscius, Dignus in-
 uentus Exteris, quem imitandum censerent. Ma-
 gnes Magnatum, Cos Ingeniorum, post sesqui Se-
 culi requiem, quia parem non habuit, Solus heic
 cubare iubetur. Tu flores sparge, Viator,

A. R. S. MDCLXXXI,

I. De S.

Zur linken liest man diese Verse:

Hier

Hier ruhe, Künstler, Jüdt! Du mehr als
großer Mann!

In Viel-Kunst hat es Dir noch Feiner gleich
gethan.

Die Erd ward ausgemalt, der Himmel dich
jezt hat;

Du malest heilig nun dort an der Gottes-Stadt,
Die Bau-Bild-Malerkunst die nennen dich
Patron,

Und setzen Dir nun auf im Tod die Lorbeer-
Kron.

Num. 664 lieget Wenzel Jamnitzer, († 1585)
und N. 268 (n. 28 der XXX Zeile von Norden gegen
Mittag hinunter) Veit Stöß begraben.

Auf dem sogenannten Kleinen, oder Probiger-
Kirchhofe ist das herrliche Grab Joachims von Sandrart,
auf dessen Decke eine messingene Tafel befestiget ist, mit
diesen Worten:

Hic situs est Dn. Ioachimus de Sandrart in Sto-
ckau, Serenissimo Electori Palatino Rheni Philippo
Wilhelmo a Confiliis, et D. Marci Eques, Pictor-
um ubique facile Princeps, Italia, Anglia, Belgio
peragratis, non absque singulari Maximorum Arti-
ficum Praeconio, lectissimarum Feminarum maritus,
A. M. DC, XXXVII Dominae Iohannae de Milkau,
quam A. M. DC, LXXII. tristissimus amisit; deinde
A. M. DC, LXXIII. Dominae Esth. Barb. Blomar-
tae, quam nisi morte nunquam offendit sua, Natus
Francof. d. XII Maii A. M. DC, VI. Mortuus No-
rim-

rimbergae, d. XIV Octobr. A. M. DC. LXXXVIII.
 Liberos nullos, sed Libros plures reliquit, cum et
 liberis et libris aeternitas propagetur. Vidua mae-
 stissima Viro Optime Merito H. M. F. F.

Neben dem Portale dieses kleinen Kirchhofes ist
 das Johann Schlitterische Monument. Dieser war
 der Sohn eines Lübeckischen Kaufmanns, und wurde
 1646 den 14 Februar auf seiner von Nürnberg nach
 Italien angetretenen Reise etliche Meilen von hier
 von einer Räuberbande angegriffen, und durch einen
 tödtlichen Schuß nebst etlichen seiner Reisegefährten
 erlegt, wie solches auf der vor dem Monumente
 befindlichen Gruft, auf einer zierlichen messingnen Tä-
 fel zu lesen ist. Das jüngste Gericht an der Wand,
 ist von Michael Herr gemalt. S. Joach. von Sant-
 brats Deutsche Abab. II Th. III Buch, 23 Kap.
 S. 339.

Sehr viele der schönen messingnen Epitaphien sind
 von Sebastian Denner, einem berühmten Kunstgießer,
 der 1691 starb.

Kirche zu St. Johannes.

Erbauet 1323. Der Chor eingeweihet 1477.

Renoviret 1684.

Ueber der großen Thüre ist die Auferweckung Lazari
 an der Wand gemalt.

Im Chore sind schön gemalte Fenster. In dem
 mittlern hinter dem Altare, und in dem daneben ist
 die

die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde mit den feinsten Farben gemale.

Unter diesem Fenster ist ein in der Wand eingehauenes Ciborium, oder Sakramentshäuschen; zur rechten der Evangelist Johannes, zur linken Johannes der Täufer.

In dem dritten Fenster, im rechten Nebenflügel ist der Bischof Martin zu Pferde, wie er ein Stück von seinem Mantel zur Bedeckung des auf der Erde liegenden nackenden Krippels abschneidet. Im linken ist der heil. Andreas mit seinem Kreuze und einem offenen Buche in der Hand.

Unter dem mittlern Fenster ist der leidende Heiland am Delberge in einem Nachtstücke vorgestellt.

Der vortreffliche metallene Todtenkopf unter dem Stubenbergischen Monumente ist vom berühmten Kunstgießer Friedrich Hinderhäusel. († 1708)

Ueber dem hohen Altare ist der Herr Christus am Kreuze mit der zu beyden Seiten stehenden Mutter Gottes und Johannes.

Auf dem Altare selbst stehet Maria von Bildhauerarbeit in Lebensgröße, mit einer Krone auf dem Haupte, auf einem gehörnten Monde. In der rechten Hand hält sie einen Scepter, auf dem linken Arme das Jesuskind. Zur rechten hält Johannes der Täufer das auf einem Buche stehende Lamm Gottes, auf welches er mit der rechten Hand deutet. Zur linken ist der Evangelist Johannes mit seinem Eißtelche,
aus

aus welchem eine Otter hervorsteiget, und ihn zu tödten sucht. Hinter diesen Figuren hängt eine goldene Decke, über welcher einige Sterne glänzen.

Rechter Altarflügel. Inwendig ist der englische Gruß, und Maria im Tempel vor dem Altare schön gemalt; der alte Simeon nimmt das Jesuskind von ihren Armen auf die seinigen. Auswendig, Johannes prediget in der Wüste; im untern Felde wird seine Enthauptung vorgestellt.

Linker Altarflügel. Inwendig. Die Mutter Gottes betet vor dem auf ihrem Oberrocke liegenden Kindlein. Joseph steht mit einer Laterne dabey, hinter welchem die Hirten vom Felde herbey kommen. Unten kniet Maria auf ihrem Grabe, und empfängt vom himmlischen Vater aus den Wolken eine goldene Krone auf ihr Haupt, worüber die sich dabey befindliche Jünger herzlich freuen. Aussen wird Jesus im Jordan getauft, und unten das abgeschlagene Haupt Johannis dem Herodes gezeigt.

Thut man nun beyde Thüren zu, so sieht man auf dem Rücken nochmals Johannes den Täufer in völliger Gestalt, und gegen ihm über den heil. Laurentius.

Dann sieht man an den doppelten Flügeln zur linken des Altars auf dem Rücken des erstern im obern Felde den Evangelisten Johannes über dem Feuer im Oelkessel sitzen. Im untern Felde sitzt ein mit Leinwand umhüllter Mensch auf einer Todtenbahre, über welchem Johannes den Segen spricht. Segen über schreibt

schreibet er in seinem Pathmo an einem Felsen sein Evangelium. In der Ferne erblicket man eine Kirche, über welcher die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde sich dem Evangelisten zeigt. In dem untern Felde glebt er, mit noch zween bey sich habenden Personen, einem vor ihm liegenden Manne den Segen. Er ist auch auf dem Rücken dieses zweyten Thürflügels in völliger Gestalt mit seinem Gistkelche zu sehen; gleich bey ihm stehet St. Sebald.

Gleich unter dem Altarblatte in der mittlern Abtheilung ist Christus am Kreuze, und die heilige Jungfrau nebst dem Schosjünger künstlich gemalet.

Am obern Theile dieses Postements ist Jesus am Oelberge auf den Knien liegend abgebildet; zur Linken stehet Er mit seiner Siegesfahne neben dem Grabe, daraus er erstanden.

In der untern Reihe zur Rechten an dem Postemente von außen kniet ein Hr. von Holzschuh mit seinen drey Söhnen, 1511, und seine Gemahlinn mit ihren sechs Töchtern, 1521.

Innerhalb erwähnter Gemälde ist ein Reliquienbehältniß, an deren Thürchen in der Mitte der Erlöser die Welt segnet, er ist von St. Petrus, Christoph, Elisabeth, Franciscus, und Antonius begleitet.

Zwischen den Leuchtern des Altars stehet ein von Elfenbein überaus künstlich geschnittenes, und von M. Johann Schubart († 1732) hieher verehrtes Crucifix.

Außer

Außer dem Chore stehen zweien Nebenaltärelein. *eben*
 Das an der Mittagsseite zeigt die Kreuzigung Christi
 von Albrecht Altdorfer sehr nett mit seinem Zeichen
 auf Holz gemalt. Beyde Altarthurlein sind gleich-
 falls sehr schön. Das zur rechten zeigt von innen
 die Geburt Christi, von außen die Heimsuchung Ma-
 riens; das zur linken die Weisen aus Morgenlande,
 von außen aber, wie ein Engel Marien und Joseph
 die Flucht nach Aegypten anbefiehlt. Oben über dem
 Altarblatte steht Johannes der Täufer, neben wel-
 chem auf jeder Seite ein Engel in der Kleidung eines
 Diaconus steht, und einen Altarleuchter hält. Unter
 dem Altarblatte ist dieses Distichon zu lesen:

Obtenebrat Iubar hoc nox, lugent lumina Caeli,

Collige, mortalis, quid tibi conueniat.

Auf dem Rücken ist noch eine andere Tafel an
 dieses Altarblatt befestiget. Zur rechten ist St. Ursula
 und Dorothea, zur linken Apollonia und Lucia.

Neben der Sakristey zur linken steht der Evan-
 gelist Johannes.

Ober der Sakristeythüre ist die Auferstehung
 Christi gemalt.

An dem Wandpfeller zur linken der Sakristey
 ist eine künstlich gemalte Tafel. Sie stellet Jesum
 vor, wie er ein verirrt gewesenes, aber wieder ge-
 fundenes Schaflein auf seiner Schulter zu der von
 ferne weidenden Heerde hinträgt, worüber sich die in
 der Luft schwebende Engel erfreuen.

In der Sakristen ist ein mit der Feder künstlich gezeichnetes und mit den zartesten Buchstaben beschriebenes *Ecce Homo*, und Bildniß D. Martin Luthers merkwürdig.

Zur rechten der Kanzeldecke ist das Bildniß Philipps Grafens von Mansfeld in Lebensgröße. 1564.

Neben der Kanzel ist das Bildniß Friedrichs von Dobschütz schön in Stein gehauen. 1601.

Beim zweyten Eingange in die Kirche gegen Mittag ist ein vergoldetes Altarblatt in die Wand befestiget, das die Kreuzigung Christi vorstellet. Auf dem Flügel zur rechten wird er mit Dornen gekrönt, verhöhnet, verspeyet und mit Rohrstäben zerschlagen; an dem linken aber gegeißelt. Wenn beide Flügel zugemacht werden, sieht man in sechs Abtheilungen das Leiden Christi am Delberge, den Verräther Judas, die Geißelung, die Dornenkrönung, Kreuzigung und Begräbniß Christi.

Nicht weit davon ist das zierliche Scheurliche Monument ober Portal, unten sind die Hirten auf dem Felde bey ihren Heerden vorgestellt.

An der Emporkirche sind zwei große ovale Tafeln von schöner Malerey, die eine stellet die Taufe am Jordan, die andere das Abendmahl des Herrn vor.

Der fast mitten in der Kirche herabhängende messingene schöne Leuchter ist 1682 von Hn. Georg Gabriel Baumgärtner hieher gestiftet worden.

An der Kirchthüre an der Westseite ist eine vergoldete Tafel mit dem darauf gemalten Heilande am Kreuze.

Zur

Zur linken Hand, gleich an der vergitterten Wendeltreppe, hängt eine große mit einem schönen Portale versehene M. Johann Leonische Tafel, auf welche die Taufe Christi am Jordan künstlich gemalt ist. 1583.

Um die Wendeltreppe herum, gegen Mitternacht, ist unter der Emporkirche eine Tafel, worauf Johannes bey einem Flusse den Leuten prediget.

Nächst an dieser Tafel ist der angenehme Prospect der vor unserm Kirchhofe liegenden sogenannten Johannisselder abgebildet. Im Vorgrunde spaziret der Heiland mit seinen Jüngern durch die Saat. Am obern Theile der Rahme liest man:

Accumulant segetes benefacta et concio Verbi:

Sicque Deo Sancto Sabbatha sancta placent.

Unten:

„Wenn man am Sabbattag des Höchsten Wort
besucht,

„Und übt der Liebe Werk, so bringt der Acker
Frucht.“

Zur rechten der messingnen heylischen Tafel ist das jüngste Gericht, wobei die Hölle vergessen worden. 1519.

Holzshuherische Stiftungskapelle zum heiligen Grabe.

Erbauet 1437. Renoviret 1726 und 1774.

An dem Altarblatte und dessen Flügeln ist die übermalte und vergoldete Bildschnitzerkunst zu bewundern, welche eines Zeit Stößens würdig ist. Der

356 Holzsäuerische Stiftungskapelle.

erstandene Heiland hält vor seinem Grabe die Sieges-
fahne in der linken Hand, mit der rechten erteilet
er den Segen. Um das Grab sitzen vier Kriegs-
knechte. Von ferne kommen die drey heilige Frauen,
Maria Magdalena, Maria Jacobi und Salome, und
bereben sich wegen Abwälzung des vor dem Grabe
des Herrn liegenden Steines. In der Ferne sieht
man einen Theil der Stadt Jerusalem mit herrlichen
Palästen und Gebäuden, die auf das künstlichste ge-
schnitten sind. Zwischen zween hoch in die Luft hinauf-
ragenden Felsen sieht man einen artigen Flecken
liegen.

Der rechte Altarflügel zeigt die Höllenfabrt Jesu,
der unsern lieben Stammvater Adam bey der Hand
ergreift, und ihn, dem höllischen Drachen, und einer
über der Pforte herabschlagenden Furie zum Troste,
aus den Flammen heraus führt.

Auf dem linken Flügel erscheint der Heiland im
Garten der Maria Salome, neben welcher eine ver-
silberte Spezereybüchse steht. Sie lieget auf den
Knien, und betet den Herrn an.

Werden die Altarflügel zugeschlossen, so sieht
man auf dem rechten ein Ecce homo, auf dem linken
aber die sogenannte Mater dolorosa, oder Mutter des
Schmerzen.

Oberhalb dem Altarblatte stehen der zwölfjährige
Knab St. Veit, der Apostel Jakobus, und der
heil. Stephanus.

Am

Holzschuherische Stiftungskapelle. 357

Am Postamente halten zween gemalte Engel das Schweistuch der heil. Veronica. Zur rechten ist St. Petrus, zur linken Maria Magdalena zu sehen.

Zwischen den zweyen Fenstern an der rechten Seite des Chores ist ein sauberes von Bildhauerkunst verfertigtes Marienbild mit dem Jesuskinde.

Auf der fünften Ahnentafel der Herren von Holzschuher ist der Heiland am Kreuze, ferner dessen Geburt und Auferstehung gemalt. 1567.

Gleich neben dieser Tafel zur linken Hand ist unter einem fünf Schuhe in die Mauer zierlich hineingehenden, elf Schuhe hohen und dreyzehn langen Schwibbogen das vortreffliche heilige Grab, welches noch fleißiger ausgearbeitet ist, als der schöne Oelberg an der Karthäuser Kirche *). Adam Kraft ist der berühmte Künstler, der im J. 1507 im Spital zu Schwobach starb. Wegen Alter und Schwachheit ließ er das Nebenwerk durch seine beste Lehrlinge verfertigen. Alle Figuren sind in Lebensgröße.

Nikodemus und Joseph von Arimathia sind bemühet, den mit Wunden und Striemen bedeckten Leichnam Jesu in das Grab einzusetzen. Der eine trägt den Oberleib mit beeden Armen, der andere aber umfasset, mittelst der Leinwand, die Füße und Knie des heiligen Leichnams mit traurigem Gesichte. Eine von denen hinter dem Grabe zur Seite nach der Länge herab stehenden heiligen Frauen liegt zu den Füßen des Herrn Jesu mit zusammen gewundenen

3 3

Händ

*) s. oben a. d. 331sten Satz.

Händen auf ihren Knien. Maria betet denselben mit wehmüthiger Stellung an, da inzwischen eine andere neben ihr stehende Matrone den linken Arm des Herrn ergreift, um solchen sachte in das Grab niederzulassen, welches der ihr zur Seite stehende Schösjünger Johannes mit weinenden Augen anschauet. Neben diesem ist Simon von Cyrene, und hält drey eiserne Nägel; auch die übrigen Matronen stehen traurig herum. Unten liegen drey geharnischte Kriegsknechte im tiefsten Schlasse. An der Wand ist die Stadt Jerusalem mit ihren Straßen, samt dem Ölberge und Begräbnißgarten gemalt, woben die ganze Leidensgeschichte bis zur Himmelfahrt deutlich zu sehen ist. Oben stehet unter der Decke, mitten in den Wolken die Jahrzahl 1508.

In der Mitte der aussen um den Schwibbogen gebauenen Vordirung sitzt Gott der Vater, und segnet die Welt. Zu jeder Seite stehen drey ungeflügelte Engel, welche die Dornenkrone, das Kreuz, Rohr und Schwamm, Speer, Säule, Hammer und Zange halten.

Kirche zu St. Leonhard.

Erbauet 1660. Vergrößert 1708.

Die alte 1317 erbaute Kirche, welche 1519 zu einer Pfarrkirche gemacht wurde, brannten die kaiserlichen Kriegsvölker im September 1632 weg.

Der Altar hat fünf Gemälde, die nach den Festen gerichtet werden, nämlich die Geburt, das Leiden, die

die Auferstehung des Heilandes, die Ausgießung des heil. Geistes und das Abendmahl. Diese beiden letzten Altarblätter sind von Leonhard Golling, des kleinern Raths und Bierbrauer bey St. Lorenzen, gemallet, der bey Paul Juvenell lernet, und 1667 starb.

Imhöfische Kapelle zu St. Rochus, auf dem neuen Kirchhofe *). Vor dem Spitaler Thore.

Erbauet 1519. Renoviret 1661.

Gugels Freydhöfe Gedächtnis, S. 12. und
132 2c.

Hirsch's Diptycha, p. 333 etc.

Die Gemälde des Hauptaltars vom J. 1521 stellen das Leben und die Wunderthaten des heiligen Rochus vor.

Auf dem Altare selbst stehet der heil. Rochus von Bildschnitzerarbeit, zwischen zween Heiligen.

Über der Sakristey hängt eine schöne gemalte Tafel, so die Kreuzigung des Apostels Andreas vorstellet, mit der Aufschrift:

Si crucis ignominiam expauescerem,

Crucis gloriam non praedicarem.

3 4

Unter

- *) Num. 64 liegt unser vortreflicher Prediger Dillherr begraben: Dormitorium Iohannis Michaelis Dillherri, Pastoris ad sanct. Sebald. Theolog. et Philos. P. P. ac Directoris Gymnasii, et Coniugis eiusdem, Mariae, natu Schmiddae, ortu Egranae, filiulaeque unicae in utero denatae. Noli turbare, ne turberis.

Unter dieser ist noch eine gemalte Tafel, worauf das Abendmahl Jesu Christi abgebildet ist, mit dem Zeichen des Malers C. M. 1521.

Zwischen der Sakristen und dem Hauptaltare ist die schöne Dürerische Stiftungstafel, welche die Geburt Christi vorstellt. Von diesem Gemälde hat Hr. Johann Gottlieb Prestel vor etlichen Jahren eine schöne Zeichnung verfertigt.

Aussen ist an der Thüre dieses Gemäldes Konstantin, wie er den Leichnam Christi hält. 1624.

An der geöffneten Thüre ist von Albrecht Dürer die auf ihrem Kind- und Sterbebette liegende Gemahlinn Wilibald Pirckheimers, Crescentia, eine geborne Kieterinn, gemalt. Eine Weibsperson wischt ihr den Todesschweiß vom Gesichte. Hinter ihrem Bette kniet ihr weinender Eheherr. Die Sterbende empfängt die letzte Oelung, hält in der rechten Hand eine brennende Wachskerze, in der linken aber ein Crucifix. Vor ihr sitzt ein Geistlicher, der die Christambüchse in der Hand hält. Ein Augustinermönch kniet vor ihrem Bette, und liest aus einem Buche. Um das Bette stehen noch etliche Weibspersonen, darunter auch die Schwester Pirckheimers, Nonne von St. Claren, ist. Ober diesem Gemälde ist folgendes Elogium, das Pirckheimer selbst verfertigt, mit goldenen Buchstaben geschrieben;

Mulieri incomparabili Coniugique Charae Crescentiae Meae Bilibaldus Pirckhaimer Maritus quem numquam nisi morte sua turbavit, Monumentum posui.

Besser

Besser unten stehet:

Migrauit ex aerumnis in Dominica

XVI Kal. Iunii. Anno Salutis nostrae

1504.

Diese Tafel war vormals in St. Sebalds Kirche;
s. oben S. 37. In der Volkamerischen Kunstsamm-
lung ist sie sehr schön klein mit Wasserfarben gemalt.

Unten ist in einem versperreten Gehäuse, unter
andern auch Hanns Imhofs Bildniß zu sehen, nebst
der knienden Crescentia Pirkheimerin, unter welcher
zu lesen ist:

Crescentia Pirkheimerin

Eine geborne Rieterin.

Hinter ihr stehet ihr Eheherr, und Albrecht Dürer.
Sie halten beide ein Täfelchen. Bey Pirkheimern
liest man:

Effigies Herrn Willibald Pirkheimeris weil.

Keyser Maximiliani Primi und Caroli V Rath.

Unter Dürern stehet:

Effigies Alberti Dureri. A. 1509.

Auf dem Täfelchen ist dieses zu lesen:

„Diese Gedächtnus ist Herrn Willibald Imhof
„dem ältern und dessen in Gott ruhenden lieben Vorr-
„eltern von seinem Sohn Hanns Imhof zu Ehren
„aufgerichtet worden. Der Allmächtige Gott wolle
„diese Familiam, samt derselben Posterität in gutem
„Fried und Wohlstand zu Lob und Ehre seines allern-
„heiligsten Namens weiter segnen und erhalten.
„Anno Salutis pr. Ianyarii, 1624.“

362 Imhöfische Kapelle zu St. Rochus.

Unten darunter ist eine Mücke gemalet, und in der Eckspitze des Malers Zeichen I. G.

Zwischen dem Hauptaltare und der Kanzel ist ein kleines Altärlein an der Wand befestiget. An dem rechten Thürlein ist die betende Jungfrau Maria, am linken der englische Gruß gemalet. Wenn man sie öfnet, so findet sich die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, und den drey Weisen aus Morgenlande, von Bildhauerarbeit. Eben dieses ist auch am rechten Thürlein inwendig abgemalet.

Neben der Sakristen, zur rechten Hand des Hauptaltares, ist eine große Tafel, welche die Geschichte der heil. Katharina vorstellet.

An der Kanzelseite ist der sogenannte Engel- oder Rosenkranzaltar, an dessen Thüren das Leben Mariens abgemalet ist; inwendig aber sind von Bildhauerarbeit in Gestalt des Rosenkranzes lanter Engel, und unten ist das Fegfeuer zu sehen.

Unter der Emporkirche an der Schneckentreppe ist ein schön gemaltes Chörlein. Auf dessen rechtem Thürlein ist die Geduld, auf dem linken der Glaube, inwendig aber, rechts, die Gerechtigkeit, links, die Liebe gemalet. Das Hauptgemälde stellet die heilige Katharina und Imhöfische Bildnisse vor. 1622.



Kirche

Kirche zu St. Jobst.

Erbauet 1451.

Renoviret 1696.

Der Kirchhof wurde 1483 geweiht, der Siedlo-
bel aber 1484 gestiftet.

Nach 1529 wurde St. Jobst zu einem Filial von
Röggeldorf gemacht, aber im J. 1696 davon abgeson-
dert, und zu einer eigenen Pfarre erhoben.

Am Altare im Chöre ist Christus am Kreuze mit
Maria und Johannes gemalet, unten steht:

Mundamur roseo sanguine, Christe, tuo.

Zur rechten Hand hängt eine Tafel, darauf die
Beschneidung und Taufe Christi zu sehen. Unten ist
diese Kirche samt dem Kirchhose gemalet.

Hinter dem Altare ist im mittellsten Fenster zur
rechten, ein Heiliger gemalet, zu seinen Füßen liegt
eine Krone; zur linken ist St. Margareta. Am
Fenster zur rechten ist der heil. Christoph; an dem zur
linken Antonius und Georg zu sehen.

Nahe an der Kanzel ist ein Altärlein, darauf die
heilige Jungfrau mit dem Kinde ist, vor ihr kniet St.
Katharina. Auf dem rechten Altarflügel ist ein Heili-
ger, auf dem linken St. Margareta. Unten sind die
vierzehn Nothhelfer gemalet. Aussen ist an dem rech-
ten Altarflügel ein Heiliger, an dem linken die heil.
Agnes.

Hn. Christoph Hieronymus Voits von Wendel-
stein, des letzten seines Geschlechts, der 1718 starb,
in weißem Marmor in Profil gehauenes Bildnis en
Medaillon, machet sowohl dem Neveu des Herrn von
Voit,

Boit, unserm unvergeßlichen Herrn Hieron. Wilhelm Ebner von Eschenbach, Ehre, der dieses Denkmaal 1745 errichtete, als auch dem Bildhauer, dessen Namen wir unbekannt ist. Es hat diese Aufschrift:

Memoriae aeternae Christophori Hieronymi ultimi antiquae gentis Aduocatorum siue Voigtiorum de Wendelstein hic sepulti, una cum sorore Anna Maria, et fratre Iohanne Iacobo huiusque uxore Susanna Maria Natalibus Halleria de Hallerstein, et horum filio Iohanne Iacobo, qui omnes beatam resurrectionem exemplo Christi expectant, grati animi ergo h. m. poni curauit nepos ex Sorore, Hieronymus Guilielmus Ebner de Eschenbach Reip. Nor. Duumuir.

In der Sacristey ist auf dem Altärchen ein ungemein schönes Gemälde. Die Mutter Jesu stehet voll innigster Wehmuth an dem vor ihr liegenden Leichname ihres Sohnes. Ich halte den Meister für Spagnoletto. Es sind Halbfiguren.



Welt.

Weltliche Gebäude.

Digitized by Google



Kaiserliches Reichschloß auf der Besten.

Es wurde im zehnten Jahrhunderte muthmaßlich unter Kaiser Konrad I erbauet, unter den folgenden Kaisern erweitert, und 1538 mit Mästen und Gräben befestiget. Renoviret 1520.

Wenn man oben aus dem Bezirke des eigentlichen Reichschlosses auf die sogenannte Freyung heraus gehet, so siehet man vor sich die ehemalige Othmars, nun Walburgiskapelle, gegen diese stehen noch einige Thürme, welche ehemals den Namen der Burghuten geführt, und zu Verwahrung vier besonderer Thore bestellet gewesen.

Eine gegen das Feld hinaus, so den Burggrafen von Zollern seit 1273 zugestanden, und wo heut zu Tage der Herr Amtmann auf dem Burgfrieden wohnt, wozu auch die Custodia portae (das Bestnerthor) prope Castrum gehörte. Außer dieser Burghut hatten die Burggrafen noch eine besondere Wohnung, zwischen dem fünfeckigten Thurm und dem Zug ins Land, (erbauet 1367) die sie ihr Haus nannten. Dieses wurde im J. 1420 in der Nacht am St. Simon und Juda Abend von dem Pfälzischen Pfleger zu Lauf, Christoph von Leiningen, den der Herzog Ludwig der Bärtige zu Ingolstadt dazu beorderte,

berte, abgebrannt *), und 1427 der Stadt mit ver-
käufet. Im J. 1494 wurde der Rest dieser ehemali-
gen burggräflichen Wohnung vollends abgebrochen,
und das Kornhaus hingebauet. Der Park der Her-
ren Burggrafen erstreckte sich vom Thiergärtnerthore
bis hinunter, wo anitzt der Kobleberische oder Hage-
nische Garten ist.

Diese andere Burghut, gegen die Stadt zu, war
zuvor deren von Brauneck aus dem Hause Hohenloh,
Hofraith und Behausung, wo man den Westnerberg
hinauf gehet. Im J. 1367 wurde der Thurm Zug ins
Land auf ein der Brauneckischen Burg zugehörig ge-
weseues Thurmsstück, mit Erlaubniß des Kaisers, von
der Stadt gebauet, um die Zollerische Burg baraus
übersehen zu können. Das Wöhrder Thor, wovon
die von Brauneck die Besorgung gehabt, ist von der
Stadt 1367 zugemauert worden. Es stund in der
Gegend des Hertelshofes, an der Söldnergasse, in
welcher die Söldner ihre Quartiere hatten. Der
Reichsvogt und Reichsschultheis hatte ihrer nöthig,
um die kaiserl. Aufträge sowohl wegen des Geleits,
als auch wegen Sicherhaltung der Landstrassen, nebst
der Verfolgung der Uebelthäter ausrichten zu können.
In dem sogenannten Schloßlein haben vermuthlich
der Söldner Hauptleuthe gewohnet.

Nach Absterben der Brauneckischen Familie 1390
kam diese Burghut an die Herren Burggrafen, mit
wel-

*) f. Quadtzings Leben und Thaten des Churfürsten Friedrichs I
zu Brandenburg, S. 199.

welcher sie von R. Wenzel 1390 belehnet wurden, bis im J. 1427 die Stadt auch diese käuflich an sich brachte.

Die dritte, auch gegen die Stadt zu gelegene Burghut gehörte zuerst denen von Bischbeck oder Bischbach. Diese stunden in der Empörung 1349 den aufrührischen Bürgern in der Stadt bey, daher ihr Leben von R. Karl IV eingezogen, und 1355 den Hasen von Hasenburg ertheilet wurde, von welchen noch jetzt die Burgwohnung den Namen führet. Sie lag unter dem Einwel, oder Besinerturme. Wilhelm und Swinko die Hasen von Hasenburg verkauften 1428 diese ihre Burg mit ihren Gerechtsamen an die von Waldstromer, welche sie wiederum 1432 an die Stadt überliefen. Wölkern Hist. diplom. p. 593.

Die vierte Burg lag zwischen der Margaretenkirche und dem Thore, von welchem man aus der Stadt den Berg hinauf in das kaiserliche Schloß kommt. Die letzten und bekannten Besitzer dieser Burg, denen die Aufsicht über den Thurm an der Margaretenkirche, und dem erstgemeldeten Thore zu stund, waren die von Colbig. Albrecht von Colbig, kaiserlicher Kammermeister, und der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Hauptmann, verkaufte sie der Stadt im J. 1430, welchen Kauf R. Siegmund zu Nürnberg 1431 und R. Friedrich III 1444 bestätigte.

Man kann sich ausser dem oben S. 31 angeführten Grundrisse der Stadt, auch aus dem in der 1493 gedruckten Schedelischen Chronik befindlichen Prospecte

Ma

der

der Stadt Nürnberg, einen hinlänglichen Begriff von der Beschaffenheit der damals noch unverändert gestandenen Thürme machen.

Von denen hiesige Stadt betreffenden Streitschriften ist das vollständige Verzeichniß im ersten Bande von Hn. Christoph Siegmund von Holzschuber Deductionsbibliothek zu lesen.

Gegen der St. Margarethen Kirche (s. oben S. 27) über ist der berühmte tiefe Brunnen, der schon zu den Zeiten der Burggrafen gegraben worden. Seine Tiefe ist von 56½ Klaftern, so daß man bis 30 zählen kann, ehe man das hinabgeschüttete Wasser auffallen höret. Daß er öfters 28848 Schub tief angergeben wurde, ist vermuthlich nur aus Spasse geschehen. Die eiserne Kette und Eimer so dabey liegt, mit welcher er ehehin geschöpft worden, wieget 14 Centner. Was man übrigens von Karl dem Großen und diesen Brunnen schwäzet, sind läppische Märchen, die Strube in seinem historisch, politischen Archive I Th. S. 14 gar nicht hätte anführen sollen. Wahrscheinlicher ist es, daß nahe bey diesem Brunnen der nunmehr eingegangene Thurm gestanden habe, der in der Mitte dieser Reichsburg lag, und noch zu Karls IV Zeiten zu sehen war. Denn in dem Freyheitsbriefe, welchen er 1347 den nächsten Freytag nach Allerheiligen, wegen dieser Burg der Stadt ertheilte, heißt es ausdrücklich: „Und wollen auch daß die Burg mit „dem mittlern Thurm, der darin gelegen ist, von „der Stadt mit nichte gesondert werde.“

Diplo.

**Diplomatisches Verzeichniß derjenigen Kaiser,
welche sich in diesem Schlosse eine Zeit lang
aufgehalten haben.**

Daß Heinrich III sich im Jahre 1050 allhier
aufgehalten, beruhet bloß auf dem Zeugnisse *Auentini*,
Anal. boicor. Lib. V.

Im J. 1073 war Kaiser Heinrich IV allhier.
Henricus Saxonum defectione agitatus aliquot die-
bus Norimbergae commorabatur. Lambertus Schaf-
naburg. ad h. a. apud Freher. T. I Scriptor. rerum
German.

1074. Rex Henricus III, celebrata in Baben-
berg paschali solennitate, in Nurenberg perrexit
obuiam Legatis Apostolicae Sedis. Erant autem
hic mater eius, Imperatrix, Episcopus Ostiensis,
Episcopus Praenestinus, Episcopus Cumensis, missi
a Romano Pontifice, etc. Idem ad a. 1074.

1077. Signum D. Henrici III, Regis inui-
ctissimi, Gebardus Pragensis Episcopus et Cancel-
larius, uice Sigefridi Archi-Cancellarii recognoui.
Dat. 3 Idus Iunii, ann. Dom. incarn. M LXXVII,
Ind. XV. Actum Nueremberg, feliciter Amen.
Diploma Aquileiensi Patriarchae datum in *Vghelli*
Ital. Sacrae T. V, p. 58.

1097 hielt sich dieser Kaiser, vermuthlich der
Jagd halber, in der Gegend des Schloßes auf. Es
ist höchst wahrscheinlich, daß er auch öfters in dem
selben gewohnet habe. *Henricus uero cum paucis*

Ha a

Ratis-

Ratisbonam deuenit, et ibidem totam aestatem, et citra Castrum Nurenberg satis priuate moratus. *Bertoldus Constantiensis* ad a. 1097. ex edit. *Vrstifii*, T. I, Germ. hist. illustr. p. 376.

1105. Heinrich V zerstörte zwar das seinem Vater so getreue Nürnberg, konnte aber das Schloß nicht erobern, ob es gleich länger, als zween Monate, einen harten Besich von ihm auszustehen hatte. Quo pacto dimissis Saxonibus, cum Boioariis Castrum Noricum obsidione cingit, ipsoque per duos uel amplius menses expugnato, Ratisponam, Norici Ducatus metropolim, adiit. *Otto Frising.* apud *Christian. Vrstif.* T. I, p. 144.

1110 ruhete er wahrscheinlich in diesem Schlosse aus. Henricus V e Polonia in Teutonium reuersus, cum usque Nurenberch uenisset, Bohemiam ingreditur, insequiturque Wicpertum iuniorem, Comitem Leisnicensem. *Auñtor libelli de Fundatione Coenobii Pegawiensis*, ap. Mader in Chron. Montis Sereni, p. 251.

1112 bestätigte dieser gegen Nürnberg so harte Kaiser dennoch der Stadt Worms einen Freiheitsbrief seines Vaters, die Zollfreiheit betreffend, in welcher Bestätigung Nürnberg ausdrücklich als eine unmittelbare Reichsstadt vorkommt. — — Teloneum, quod pater noster eis remisit, nos etiam eis remittimus, et Iudaeis ibidem demorantibus, et stabili priuilegio confirmamus in omnibus locis imperiali potestati assignatis, siquidem Franckenenuurt, Boparten,

parten, Hamerstein, Druttmunti, Goslariae, Angere et Nuorenberc. Dieses zu Frankfurt, am 17 November 1112 ertheilte Privilegium hat Röber *) aus dem Original abdrucken lassen, gegen welches zwar Falkenstein **) allerley Einwendungen macht, die aber im Grunde nicht viel bedeuten.

1127 belagerte Lothar III das Schloß abermals.

A. 1127 Rex Norinberch urbem munitissimam obsidione premit. Sed sine effectu cum damno suorum inde rediit. Annales Hildeshemenses apud Leibnit. T. I Scriptor. Brunswic. p. 740. Rex (Lotharius) non potuit debellare munitionem Nurenberch, quas tamen postea ei tradita est. Chronographus Saxo ad a. 1127. ap. Leibnit. in Accession. hist. Castrum Nurnbergense Regi traditur. Dodechinus ad a. 1130 ap. Pistor. Nachdem Lothar am 3 Dec. 1137 auf der Rückreise aus Italien verstorben, verwahrte sein Eidam, Heinrich der Stolze, die Reichsinsignien auf diesem Schlosse. Anonym. Saxo, ap. Menken. T. III Scriptor. rerum german. p. 106.

1138, 1142, 1147, und 1150 Konrad III. Vghell. Ital. sacrae T. I, p. 443. T. III, p. 391. Otto Frising. de uita Friderici I Imp. L. I, cap. 44 et 62. Chronograph. Saxo ad a. 1147, p. 298.

Ma 3

1156,

*) Commentar. hist. de ortu et progressu Ciuit. Norimbergensis, p. 96.

**) Joh. ab Indagine Beschreibung der Stadt Nürnberg, S. 149 u. f.

1156, 1165, 1166, 1170, 1181, 1183, 1187, 1188 und 1189 Friedrich I. Tandem inclinatus quorundam precibus audientiam eis praestare disponit, et ob hoc dies eis in Norico Castro, mense Iulio, praescribitur. Otto Frising. L. II de gestis Fridrici I, L. II, cap. 29 et 31. *Christ. Jac. Waldstomeri* Oratio de Curiis regiis, Comitibusque ante Sanctiõis Carolinae tempora Norimbergae celebratis, p. 27 etc. Chronicon Monast. Reicherspergensis, Monachii, 1611. 4. pag. 292.

1190. Heinrich VI. Anno incarnationis MCLXXX, in Pentecoste, Henricus VI curiam apud Nurnberg habuit etc. Gottfriedus Monachus S. Pantaleonis annal. ad a. 1190. ap. Freher. T. I.

1193, im September. Dipl. in Apiario Salemitano, p. 44. Datum Nurnberg 3 Cal. Oct. Indict. IV.

1197. In dieses Jahr im Februar setzt Georg Rürner irrig die abermalige Anwesenheit Heinrichs VI in Nürnberg, der aber zu Ende des J. 1196 nach Sicilien reiste, nachdem er noch am 28 Oct. zu Selhausen eine Urkunde bestätigt hatte. Ludewig. reliq. MSS. T. XI, p. 592. Die Diplomata beyh. Ughelli, (Ital. sacrae T. VII, p. 941) Rünig, (Spicileg. sec. I Th. S. 814) Crusius (Annal. Suen. P. II, p. 525) und Ludewig (Reliq. MSS. T. XI, p. 600 und 603) beweisen klar, daß der Kaiser das ganze Jahr 1197 in Sicilien zubrachte, wo er am 28 September mit Tode abgieng.

1198 hielt K. Philipp aus Schwaben einen Reichstag allhier. Baron. T. X. Annal. ad A. 996. pag. 902.

1199, 1200 und 1201 war er auch wieder zu Nürnberg. *Hedae* hist. Vltraiectina, p. 187. *Hund.* Metrop. Salisb. P. II, p. 64. P. III, p. 352 und 361.

1208 und 1212. Otto IV. Apud Castrum Noricum colloquium habens, a Bauaria in Alemaniam peruenit. *Otto de S. Blasio*, cap. 50. ad a. 1208, pag. 226. Godefr. Monachus S. Pantaleonis, ap. Freher. Script. rer. Germ. T. I, p. 381.

1214 den 16 März bestätigte allhier Friedrich II den Tempelhof zu Drüßig; ap. Loeber de Burggrauiis Orlamundanis, p. LXIX.

1216. Anno Domini MCCXVI Fridericus Rex, in festo Apostolorum Philippi et Iacobi Curiam apud Nurninberch habuit. Godefrid. monachus S. Pantal. apud Freher. T. I, p. 382. S. meine Disquisitionem diplomaticam de Comitibus Friderici II Imp. Aug. (Norib. 1760. 4.) pag. 5.

1217 hielt dieser Kaiser abermals hier einen Reichstag. Dipl. ap. *Hansiz* Germ. Sacrae T. I, p. 362. datum in Solenni Curia Nurenberg.

1218 erteilte er am 29 December dem Bischoffe zu Brixen ein Diploma, datum apud Nurenberc quarto Kal. Ianuarii, Indictione sexta; ap. *Hund.* Metrop. Salisburg. T. I, p. 320. Im bayrischen adelichen Stammbaume führet *Hund* ein anderes Diplom an, von diesem Jahre, datum apud Nurnberg

2 Calend. Nouembr. Ich muthmaſſe aber, daß es zu dem J. 1219 gehöre.

1219 ſchrieb Friedrich noch am 8ten Jun. von Nürnberg aus an Honorius III, und gieng hierauf nach Goslar, von da kehrte er wieder nach Nürnberg zurück, und ertheilte am 8ten November der Stadt das bekannte herrliche Privilegium, welches ich am ersten 1756 aus dem Originale drucken ließ, und in meiner eigenen unter dem sel. Heumann in Altdorf vertheidigten Commentatione de re diplomatica Friderici II Imp. Aug. erläutert habe. Im J. 1772 gab ich es in Vogengröße heraus. In meiner eben angeführten disquisitione diplomatica habe ich gezeigt, daß das von Schwarzen (annot. ad Orat. Waldstrom. p. 41) aus Ughelli Ital. Sacr. T. I, p. 1133 angezogene Diploma irrig in das Jahr 1220 geſetzt werde, in welchem der Kaiſer niemals hier war, eben ſo wenig, als 1222, da er ſich in Italien aufhielt, und 1229, da er im gelobten Lande geweſen, wie alles dieſes aus dem Itinerario diplomatico erhellet, daß ich in meiner Commentatione aus mehr als 600 Diplomen Friedrichs II geliefert habe.

1225. Der römische König Heinrich. Da geſchah ein großes Unglück. Es ſtürzte nämlich mitten unter dem Tanzen das Zimmer, oder der Saal ein, als König Heinrich mit der öſtreichischen Prinzefinn Margareta, und ihr Bruder Heinrich III mit der Prinzefinn Agneß, Tochter des Landgrafen Hermann von Thüringen, Beſlager hielt. Henricus, Rex declaratus, duxit filiam Ducis Austriae, cum qua Prin-

Principibus quibusdam praesentibus, nuptias apud Nurenberch solenniter celebrauit. Vbi propter frequentiam populi XL personae, inter quas quidam Praelati, Monachi, Clerici, erant, et cum aliis oppressi occubuerunt. Chron. Salisburg. ad A. 1225 apud Pezium, T. I^o Scriptor. rer. Austriacar. R. Heinrich saß zum Glücke an einem Fenster, und konnte sich an dem Pfeiler erhalten. Das Chronicon Elwangense und Augustense setzen diesen traurigen Zufall in das J. 1226.

1229, 1231, 1233 und 1334. Eben dieser unglückliche König, der 1242 in Apulien in der Gefangenschaft starb. Leuckfeld Antiq. Poeldens. Append. IV, Num. XVI, p. 288; de Woelkern Hist. norimb. diplom. p. 95. und Apiar. Salemitan. pag. 51 und 55.

1239 und 1240. König Konrad IV. Königs Reichsarchiv Vol. XIV, p. 4.

1246. Heinrich Raspe, Landgraf zu Thüringen und Gegenkaiser Friedrichs II, war laut seiner Urkunde beim König (Spicil. secular. II, p. 1555) in Nürnberg, im Jänner. Diploma ap. Koeler in Hist. geneal. Dominor. et Com. de Wolffstein. p. 10 in Codicillo Diplomatum, ob er gleich erst den 22sten May 1246 zu Hochheim bey Würzburg zum Könige erwählt wurde. E. Ioh. Frid. Gruneri Opuscula, (Coburgi, 1760. 8.) Vol. I, p. 21 seq.

1251. Konrad IV. Dipl. apud Ludewig Reliq. MSS. T. II, p. 227.

1274. Rudolph I hielt ſeinen erſten Reichstag in Nürnberg. Dipl. datum XI Kalend. Decembr. h. a. apud Hund et Gewoldum, in Metrop. Salisb. P. I, p. 319. So auch 1275, 78, 79, 81, 84 *) und 85.

1293 und 1294. Adolph von Naſſau. Goldaſt. Conſtit. Imperial. T. I, p. 315. Leibnit. Cod. dipl. iuris Gent. P. I, p. 32. Im J. 1294 im October vermählte alhier Kaiſer Adolph ſeine Tochter Mechtilde mit Rudolph I Kurfürſten zu Pfalz. Adlzreiteri Annal. Boici, P. I, Lib. 25, p. 662. Auentin. L. VII, p. 726.

1298 und 1299. Albrecht I. Annal. Domini- canor. Colmar. ap. Vrſtif. p. 32. H. Stero in Annal. ap. Freher.

1302 biß 1306 war Albrecht I alle Jahre alhier. Cph. Iac. de Waldſtromer orat. de Curiis regiis ante Sanctionis Carolinae tempora Norimbergae celebra- tis, p. 61, 62.

1309.

- *) Daß Rudolph alhier mit ſeiner zweiten Gemahlinn Agneß, Otto Grafens von Burgund Tochter, Beplager gehalten habe, iſt eben ſo irrig, als wenn ſie in Hundlings hiſto- riſcher Nachricht von Nürnberg, S. 65 eine Königin von Böhmen genennet wird. Das Beplager war zu Ba- ſel. Cuſpinian. de Caſaribus, p. 536. Gewiſſer iſt es, daß Ludwig aus Bapern erſt im J. 1289 in einem Ritter- ſpiele von Kraft von Hohenlohe erſtochen ward, und daß am Simon und Judastage ein Saal auf dem Schloſſe etab- lirt, wobei 54 Fürſten und Herren umkamen.

1309. Heinrich VII von Luxemburg. Fugger III B. 1 Cap.

1315, 1316, 1318, 1322, 1323, 1324, 1325, 1331 — 1346 fast jährlich. Ludwig IV von Bayern. Dipl. ap. Goldast. Constit. Imp. T. I, p. 324. Waldstrom. l. c. p. 67 seq.

1347, 1350, 1355, 1356, 1360, 1361, 1371, 1376. S. oben S. 189 u. f. Karl IV.

1376, 1379, und 1387. Wenzel.

1401, und 1407 Ruprecht.

1412, 1422 und 1431 Sigismund.

1438. Albrecht II.

1442, 1444, 1471, 1474. Friedrich III.

1487 krönte er mit eigener Hand Conrad Celtes zum Poeten. Die Horti pensiles waren da, wo anitzt die Pasten ist.

1491, 1501 und 1517 Maximilian I.

1541 und 1551 Karl V.

1540, 1543, 1544 und 1558 Ferdinand I.

1570 Maximilian II.

1582 Erzherzog Matthias.

1612 als Kaiser.

1619 im Nov. Ferdinand II.

1658 im August, Leopold.

1704 im Sept. Joseph I.

Als 1711 im Jänner Karl VI alhier war, wollte er nicht im Schlosse, sondern auf dem Rathhause logiren, wie auch 1745 die große Maria Theresia.

VIVAT IOSEPHVS SECVNDVS!

Merk.

Kaiserliches Reichschloß Merkwürdigkeiten.

Im großen Saale.

Miele gute Gemälde und Landschaften, die dem jetzigen Herrn Castellan zuständig sind, der dieses Schloß als Reichsschultheiß und Pfleger der Reichsveste bewohnet.

Bildniß des sel. Herrn Castellans von Pfünzing.
Von Jhle.

In der Kaiserkapelle.

Diese Kaiserkapelle an diesem Saale wird irrig von Wagenseil p. 98, in den Diptychis, S. 143 und andern, St. Ottmars Kapelle genennet. Sie machet eigentlich einen Theil der St. Margaretenkirche aus, über der sie steht. S. oben, S. 28.

Renoviret 1601 und 1656.

Hauptaltar. In erhabener sehr guter Bildschnitzerarbeit das heil. Abendmahl, wie unser Heiland dem Judas den Bissen giebt.

Auf dem rechten Altarflügel ist Christi Himmelfahrt; auf dem linken die Ausgießung des heil. Geistes gemalet.

Unten vor dem Reliquienschranke ist der heil. Thomas 1c. abgebildet.

Ueber diesem Altare liest man diese Zelle in alter Schrift:

Matth. XXII. Rex fecit grande convivium
cunctis principibus et pauperibus suis.

Neben

Nebenaltar zur rechten Seite der Kapelle. Die Mutter Gottes steht zwischen dem heil. Heinrich und Kunigunda. Bildschnitzerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel. Der heil. Martin. Auf dem linken St. Nikolaus. Oben ist Christus, vor dem zwei Heilige knien, von Holz geschnitz.

Altar zur linken Seite. Eine Heilige von Holz. Rechter Flügel, oben, die Krönung Mariens; unten, die Höllenfahrt. Linker Flügel, oben, der englische Gruß; unten, die Auferstehung. Diese Gemälde sind sehr schön, auf Goldgrund.

An den Reliquienläden sind außen drey Heilige zu sehen, Halbfiguren. Inwendig ist St. Christoph, Andreas und Petrus, auch Halbfiguren, auf Gold gemalt. Alle diese Gemälde sind sehr alt, und vortreflich fleißig gearbeitet.

In kaiserlichen Bethzimmer.

Der Heiland segnet die Weltkugel. Auf Holz. Halbfigur.

Maria das Kind säugend. Auf Holz.

Der Leichnam Christi von Engeln umgeben.

Aus diesen und den folgenden Zimmern hat man eine vortrefliche Aussicht über die ganze Stadt und die umliegenden Gegenden.

In der Ritterstube.

In diesem Zimmer sind sehr gute Gemälde.

Die im J. 1612, am 7 Jul. in diesem Zimmer vom Kaiser Matthias einem Hochlöbl. Rathe ertheilte böhm.

böhmische Beilehnung. Ein großes Gemälde von Johann Creuzfelder, († 1636) dessen Lehrmeister Niko-
laus Juvenell war. Es zeigt die Bildnisse der an-
wesenden Personen. Die zween Kosunger, Hr. Paul
Behaim und Hr. Georg Volkamer, legen zween Fin-
ger auf ein Buch, und knien vor dem Kaiser Matthias,
welcher in schwarzer Kleidung, und niederem spizi-
gen spanischen Hute auf dem Throne sitzt. Zur rech-
ten Hand stehet der Marschall von Rosenstein mit
bloßem Schwerte. Neben ihm lieset der kaiserliche
Sekretarius den Lebensbild vor. Zur linken Seite
stehen der Kurfürst zu Köln, Erzherzog Leopold, und
der Bischoff zu Bamberg. Neben diesen stehen die
Herren Markgrafen zu Anspach und Bayreuth. Zur
rechten Seite stehet der Markgraf zu Bayreuth im
braun atlassenen Kleide, mit goldnen Borten, flie-
genden Aermeln. Zur linken Seite sind der Markgra-
fen zween Brüder in Lebensgröße. In der Mitte des
Gemäldes stehet Cardinal Eiesel, und unterhält sich mit
Leonhard Grundherren und andern. Im Vorgrunde
stehen die Hn. Paul Behaim und Georg Volkamer in
Lebensgröße, dabey sieht man den Pfalzgrafen zu
Sulzbach in rother lackfarber Weste. Darneben ste-
het Hr. Graf von Solms, im scharlachen rothen
Mantel, grünem Kleide, weißen Stiefeln, und an-
dere Grafen.

Der Rittersaal ist schön im Perspectiv.

Im J. 1625 mußte Paul Juvenel auf Gutachten
etlicher Herren des Raths die vom Creuzfelder gar zu
klein gemalten Figuren, z. E. den Kaiser, die drey
geistliche

geistlichen Fürsten, und andere wieder ändern und vergrößern, wie auch Johann Creuzfelder selbst mit Aenderung der Bildnisse that.

Unter diesem Gemälde liest man dessen Inhalt, von Matthias Nestel mit schwarzer Oelfarbe auf weißen Grund nett geschrieben.

Als der Allerdurchleuchtigst, Unüberwindlichst, Fürst vnd Herr, Herr Matthias erwählter Römischer Kayser, auch zu Hungarn vnd Behem 2c. König, Erzherzog zu Oesterreich 2c. Hochlöblichster Christmildester gedechtnus, Nach Ihrer Maytt: Wahl und Crönungs Tag, von Franckfurt, den andern Tag Julij Anno Sechshundert und Zwölffe, hieher gen Nürnberg gelanget, vnd Ihre Kay: Maytt: ein R: R: Rath allerunterthenigst ersucht, Gemainer Statt, von dero Cron Behem tragende Lehen, Benantlich, die Schloß vnd Stett Lauff, Herspruck, Velden, Greuenberg, den Marckt Pegenstein, die Schloß Reichenegg, Hohenstain, Stierberg, Hausegg vnd Wildensfelß, mit allen Ihren Regalien, Obrigkeiten, Herrlichkeiten 2c. Ihren Lehenträgern allergnedigst zuuerleihen, Haben Ihre Kay: Maytt: ongeacht solches außerbald des Königreichs Behem sonst nicht gebreuchlich aus sonderbarn Kay: Gnaden nit allein allergnedigst bewilligt, Sondern auch solche INVESTITVR den Siebenten Tag Julij zu früe Vormittags, mit nachfolgenden SOLLEMNITETEN volzogen. Nemlich hat Ihre
 Kay:

größt. E.
 figi. 2

Kay: Maytt: als Sie auß dero Zimner an diesen Ort als die Ritterstuben gangen, Sich auff einen Kayserlichen Roth Sammetenen Thron, so vnter einem auffgespannten Guldenen Himmel, auff einer, drey Staffel hoch erhebeten Pühn gestanden, Sich gesetzt, vnd sein Ihrer Kay: May: die Hochwürdigste, Durchleüchtigste, Hochwürdige, Durchleüchtige Hochgeborne Fürsten vnd Herren, Herr Ferdinand Herzog in Bairn, Erzbischoff vnd Churfürst zu Cölln ic. Herr Leopold Erzherzog zu Oesterreich Bischoff zu Straßburg vnd Paßau ic. vnd Herr Johann Gottfrid Bischoff zu Bamberg, zur linken Hand, auf der Pühn, Herr Christian, vnd Herr Joachim Ernst beede Marggrauen zu Brandenburg ic. darunter herab gestanden, Ihrer Kay: May: Marschalc aber, Herr Wolff Sigmund von Losenstein, hat Sich mit dem Bloßen Schwert zu dero selben rechten Hand gestellet; Darauff beede E: E: Raths Lebenträger, die Edlen, Ehrenuesten, Fürsichtigen vnd Weisen, Herr Paulus Behaim, vnd Herr Georg Volkamer, beede deß Eltern gehaimen Raths, so zu unterst der Ritterstuben gestanden gegen den Kayserlichen Thron getreten, vnd nit allein Im ersten antritt, Sonder auch in mitten des Gemachs, Sich auff das rechte Knie niedergelassen, nachmals gar hinzu getreten, auff die unterste Staffel der Pühn gekniect, vnd vmb belêung alleruntertenigist gebeden, Vnd auch Im Namen der Kay: May: durch

Durch Herren Zdenko Adelbert Popel von Lob-
 Powitz 2c. der Cron Behem Cangler die INVE-
 STITVR zugesagt, vnd Ihrer Ray: Maytt: zu
 solchem End, durch wolgedachten Herren Cang-
 ler, vnd Herren Lienhard Hellfried von Meg-
 gau 2c. Ihrer Ray: Maytt: Obristen Camerer,
 Ein Buch mit Gold gezüret in die Schos gelegt
 worden, Sein beede Herren Lebenträger auff-
 gestanden, vnd vber die erhöbete Pühn, mit
 abermaligen dreyfacher Reuerenz, gar zu Ihrer
 Ray: Maytt: Thron hinzugetreten vnd auff
 die oberste Staffel, gerad vor dem Ray: Thron,
 Sich widrumb auff die Knie nieder gelassen,
 zwen Finger auff das Buch gelegt, vnd die
 Lebenspflicht so Ihnen durch Herrn Secretarium
 Rudolff Büchern vorgelesen worden, nachge-
 sprochen, Nach gelaister Lebenspflicht aber, hat
 Ray: Maytt: das Bloße Schwert von dero Hoff
 Marschalck genommen vnd disen Knopff den
 beden Herren Lebenträgern zu Küßen darge-
 reicht, Vnd nachdem dieselben, nach beschehener
 allerunterthenigster Dancksagung mit abermals
 dreymal widerholter Reuerenz zuruck getreten,
 Ist die Ray: Maytt: in beglaitung Höchst. vnd
 Hochgedachter Fürsten widrumb In dero Zim-
 mer gangen sich zum abraisen fertig gemacht,
 vnd also vormittags widrumb von hier vff-
 gehraist. Welchen Rumbwürdigen ACTVM
 INVESTITVRÆ R: R: Edler Rath dieser
 Statt zu Immerwerdenter Gedechtnis allhie

Bp

abbil

abbilden vnd mit dieser Schrift verzeichnen lassen.

Johann Gottlieb Prestel allhier, verfertigte im J. 1772 eine Copey, die kleiner, und in einem Zimmer des Rathhauses zu sehen ist.

Neben diesem Gemälde ist das nach dieser Malerey schön rabirte große Blatt Hrn. Prestels illuminirt zu sehen, worunter Paul Rüssner 1772 die Schrift nett gestochen.

Ein Dianenbaad.

Gespräch der Seele mit dem Heilande.

Weisheit, Stärke und Gerechtigkeit. Diese zwey großen Stücke sind von Paul Juvenell.

Christus fraget die Juden wegen des Zinnsgröschens. Nach Rubens.

- Eine Landschaft. Von Balkenburg.

Die Zerstörung Trojens.

St. Johannes vor dem Lichte sitzend. Ein schönes Nachtstück von Johann Herz. 1627.

Die Entführung Europens. Von Michael Herr.

David mit Goliaths Haupte.

Die Aufnahme der Armen in einen Spital.

Im Churfürstensaale.

Johann Georg der erste, zweyte, dritte und vierte, Churfürsten zu Sachsen.

König August in Polen.

Ein Prospect von der Vesten, wenn man von der Frenung hinunter sieht.

Der hiesige Rathhaus-Saal.

In

In der Kaiserstube.

In diesem Zimmer hielt sich Kaiser Friedrich der dritte öfters, am längsten aber 1487 auf. Man liest noch über der Thüre diese Aufschrift, nebst dem Monogramm dieses Kaisers, mit goldenen Buchstaben:

FRIDERICVS TERCIVS ROMANORVM IMPERATOR. RERVV IRECVPERABILIVM SVMMV FELICITAS EST OBLIVIO.

Ferdinand III.

Leopold.

Joseph I als römischer König.

Karl der sechste.

Ferdinand IV, als römischer König.

Karl VII.

Franz I.

Joseph II.

Alle diese Bildnisse sind in Lebensgröße.

Im kaiserlichen Schlafzimmer.

Ueber der Thüre. Susanna mit den beiden Alten.

Simon und Jero. S. Valer. Max. L. V. cap. IV. ext. I.

Die Geburt Christi.

Maria sitzt in einer Landschaft und hat das Kind im Schoße liegen. Vor ihr sitzt Joseph. Von Marcus Tischer.

Die Malerkunst.

B b 2

Petrus

Petrus und Johannes, auf Holz. Von Albrecht Dürer.

Christus und Nikodemus, ein Nachtstück.

Abraham wird von den drey Engeln in seiner Wohnung zu Mamre oder Hebron besucht. Von einem alten Meister.

Die Grablegung Christi.

Der Sieg des Marius über die Cimbern. Flor. L. III, cap. 3.

Auf dem Göllelein.

Dürers große Ehrenpforte auf Kaiser Maximilian I. 1517 von Hieronymus Resch, der auch Andrea hieß, in Holz geschnitten.

Abbildung der Reichs-Heiligtümer.

Christus mit den Phariseern und der großen Sünderinn im Tempel. Von Nikolaus Juvenell. Ein vortreffliches perspektivisches Stück.

In der Kaiserinn Zimmer.

Maria Theresia.

Se. Kaiserl. Majestät Joseph II, als Erzherzog.

Dero Hochsel. Herr Bruder Karl.

Kaiser Karl VI und Joseph I.

In der Kaiserinn Schlafzimmer.

MAXIMILIANVS IMPERATOR. Von Albrecht Dürer.

Karl VI.

Prinz

Prinz Eugenius.

Herzog von Marlborough.

Im Zimmer auf das Feld hinaus.

Die Mutter Gottes sitzt in einer Landschaft mit
dem Jesuskinde.

Kaiser Matthias.

Gustav Adolph, König von Schweden.

Martius Comes Nassouiae. MDCX.

Portrait eines Herrn Georg von Volkamer,
Reichschultheißen.

In der Kanzley.

Sechzehn schöne Tafeln, welche das Leben
Christi vorstellen.



Ob ;

Das



Das Rathhaus.

Erbauet von 1332 — 1340. Verneuert 1521.

Vergrößert 1616 — 1619.

Im dreizehnten Jahrhunderte hatte Nürnberg bereits ein Rathhaus, welches einige in das Gauckische Eckhaus am alten Weinmarke, andere in den Gasthof zum rothen Kofse setzen, aber ohne Grund. In diesem letztern, das damals an der Stadtmauer lag, war die Büttelley, weil unter dem ältesten Rathhause keine Gefängnisse waren. Dieses stand am Tuchgäßlein, da wo jetzt das schöne Harshörferische (ehemals Gwandschneiderische) Haus ist. Oben versammelte sich der Rath, unten wurde Brod verkauft, neben daran aber hatten gegen die Fleischbrücke zu die Messerschmide feil. Ich fand in den uralten Ordnungen, die noch im XIII Jahrhunderte geschrieben wurden, diese Stelle, die ich auch in meinem Versuche einer nürnbergischen Handwerksgeschichte (im 5ten Theile des Journals zur Kunstgeschichte 2c. S. 111) angeführet habe.

Von mezzern vnd von clingen.

*Ex verbieten ouch vnser herren. daz niemen mit mezzern sten schol ze verkaufen. dan niederhalb des brothaus geyn der brucke. ez sei Grempler *) oder ander. dan er enhab eyn Cram hie oben. da er inne ste. oder in sinem haus dahayme. Swer daz bricht, der muz geben ie von dem tage. lx. haller.*

Erst

*) vgl. Trödel, Kausl.

Seit 1340 wurde der obere Theil dieses Hauses den Tuchmachern zu ihrer Handthierung eingeräumt. *) Das Haus selbst wurde gemeiniglich das Brodhaus, nachher das Tuchhaus genennet, lag an Ulrich Hallers Hause, bey der alten Zubengasse, die da war, wo jetzt der grüne Markt ist, und wurde an das Kloster Heilsbronn, Cistercienser Ordens und Eichstädter Bisthums, mit allen Rechten und Zugehörungen verpfändet. Im J. 1570 wurde es Baufälligkeit wegen abgebrochen, und den Tuchmachern eine andere Gelegenheit auf dem neuerbauten Fleischhause eingeräumt. Noch heutiges Tages nennet man den Ort, wo dieses alte Rathhaus, wie es in einer Tuchmacherordnung 1364 genennet wird, gestanden, das Tuchgäßlein.

Das zweite Rathhaus wurde von Philipp Groß 1332 angefangen, und 1340 vollendet. Während der Zeit versammelte sich der Rath theils in Ulrich Hallers Hause, theils im Augustinerkloster.

Der Rath kaufte dem Kloster Heilsbronn ein Haus am Salzmarke, an Hermann Eisvogels Haus gelegen, ab, und ließ auf dessen Stelle das neue Rathhaus aufbauen.

Dieses zweite Rathhaus, das kaum den dritten Theil vom jetzigen ausmachte, wurde von Hannß Beheim dem Ältern mit bequemen Zimmern versehen, auch zween Schneckten 1521 angefangen und 1522

B b 4

ohne

*) Schon 1290 hatten die Tuchmacher ein eigenes Haus, wo sie feil hatten, das Wathous und tuch haus hieß; s. Journ. zur Kunstgeschichte, 5 Th. S. 169.

ohne Verhinderung derer, so darauf wohnten, vollendet. Dieser Mann war einer unsrer besten Baumeister. Er vollendete 1495 das Kornhaus auf der Westen, und 1499 das, so gegen dem Zeughause über ist, und seit 1575 auch zum Zollhause dienet. Er starb 1531.

Das alte Rathhaus wurde von Hanns Grafen *) 1340 gemalet, und 1521 von Georg Pens renoviret.

Man hat einen seltenen Kupferstich in Quersolito davon, mit der Ueberschrift: Prospect des alten Rathhaus in Nürnberg, vom Buchgäßlein **) bis zur Egidier Gassen, A. 1614. Es bestund eigentlich aus drey Häusern. Oben stund die Jahrzahl 1520. Neben daran war das alte Umgeld, das aus zwey Häusern bestund, sodann kam Hanns Boschens, und Felix Schallers Haus, welches das Eck gegen die Probirkerche ausmachte. Diese beyde Häuser kaufte 1616 ein Hochlöbl. Rath, ließ die alten Mauern einreisen, und am 10 Jun. den ersten Grundstein am Ecke der Dielinggasse legen, in welchem die Medaille ver-

*) Wenn es nicht ein Fehler im Abschreiben der Neudörferischen Nachricht ist, so muß dieser nicht mit einem andern Hanns Grafen verwechselt werden, der 1514 das Gemälde an der Swan, gegen dem Rathhause über, verfertigte, das 1579 von Thomas Delgast, und 1679 vom Stadtmaler Leonhard Heberlein verneuert wurde.

**) jetzt Rathhausgäßlein. Es führte obigen Namen, weil am Ecke, wo jetzt das Münzvisitationsamt ist, der Buchladen Abraham Waagmanns war.

wahret wurde, die Hr. Prof. Will im ersten Theile seiner nürnbergischen Rülzbelustigungen, S. 395 u. f. beschrieben hat.

Memoria saecularis Curiae Norimberg. A. 1719 pie celebrata a Ioh. Conr. Spoerl. In Hn. Mag. Martini Thesauro Diff. T. I, P. I, 197.

Im J. 1619 war man mit dem Bau des neuen Rathhauses schon so weit gekommen, daß man auch den 5 April den Grundstein an dem untern Ecke legte; allein die Flamme des böhmischen und dreyßigjährigen Krieges erregte so viel Unruhen und Noth in unserer Vaterstadt, daß man es bey dem vordern oder Hauptgebäude mußte bewenden lassen. Es ist eine herrliche über hundert Schuhe lange Fagade, mit zwey Stockwerken, jedes von dreyßig Fenstern.

Ueber den drey großen Portalen von dorischer Ordnung hat 1618 Leonhard Kern, ein berühmter Bildhauer und Baumeister, (gest. zu Schwäbisch Hall 1663) die vier Monarchien und sechs Tugenden auf den Frontons verfertigt. Der Stil ist wirklich groß.

Im Hofe verdienet die schöne metallene Säule, nebst dem Delphin und Kinde auf dem Springbrunnen aufmerksam betrachtet zu werden. Sie wurde von Benedict und Johann Wurzelbaur 1618 gegossen.

Der große Saal.

Die Haupttreppe führet in diesen schönen Hauptsaal, der 80 Schuh lang, und 30 breit ist. Er hat

zwo Hauptthüren, und eine kleinere, welche zum Gängelein vor der Rathsstube führet.

Das Stadtgericht wird durch das vortreffliche metallene Gitter vom Saale unterschieden, welches Peter Vischer gegossen, der 1530 mit Tode abgieng. Der Rath kaufte es von seinen Erben, und ließ es 1540 durch Pancraz Labenwolf (geb. 1492, gest. 1563) aufrichten. Er mußte auch noch die Wappen und andere Zierrathen in flach erhabener Arbeit verfertigen. Die zwo steinernen Säulen neben dem messingnen Gitter sind auch 1540 von Sebald Beck gemacht.

Der schöne vergoldete Leuchter ist 1613 von Hanns Wilhelm Beheim, einem großen Kunstschreiner, († 1619) nebst der Decke dieses Saales, verfertiget.

Die Sinnbilder an der Fensterselte sind vornehmlich von Gabriel (andere nennen ihn Georg) Weyer, einem guten verständigen Maler, der nach 1640 starb.

Emblemata Politica in aula magna Curiae Noribergensis depicta. Petrus Iselburg excudit. 1617. 4. mit 32 Kupfern. Sie wurden 1640 im Verlage Wolf Endters nachgedruckt. Die Erklärungen in deutschen und lateinischen Versen sind von D. Georg Rem gemacht worden.

Emblemata Curialia auctiora. Opera Iani Chunradi Rhumelii, Philosophi Medici. Norib. 1629. 4. Es sind 77 Sinnbilder in lateinischen Versen erkläret. Ohne Kupferstiche.

Der

Den schönen Triumphwagen, den Saalfenster gegen über, hat Wilibald Pirtheimer 1518 zu Ehren R. Maximilians I erfunden, und Albrecht Dürer gezeichnet und gemalt. Der prächtige Wagen, auf welchem der Kaiser im Reichsornate sitzt, wird von zwölf Pferden gezogen, dessen vier Räder MAGNIFICENTIA, HONOR, DIGNITAS und GLORIA heißen. Ueber dem Triumphwagen steht:

QVOD· IN· CELIS· SOL· HOC· IN· TERRA
CAESAR· EST

An dem Wagenhimmel liest man: VERI PRINCIPIS IMAGO. An diesem hängt eine Zierath herab, in welcher ein Herz in einem Lorbeerfranze ist, mit den Worten: IN· MANV· DEI· (cor) REGIS· EST·

VICTORIA hält einen Lorbeerfranz über den Kaiser. Auf ihren Stützen steht: GALLIS· VN· GARIS· ELVETIIS· BOHEMIS· GERMANIS· VENETIS· Zu beyden Seiten des Kaisers und vorne stehen die vier Tugenden: TEMPERANTIA· FORTITVDO· und PRVDENTIA. Jede hält in beyden Händen Kränze, welche bezeichnet sind: CLEMENTIA· VERITAS· AEQVITAS· BONITAS· CONSTANTIA· LIBERALITAS· MANSVETVDO· INTELLIGENTIA.

Neben dem Wagen treten vier andere Tugenden einher, GRAVITAS· PERSEVERANTIA· SECVRITAS· FIDENTIA.

Die

Die Pferde regieret **RATIO** an den Zeitsellen **NOBILITAS** und **POTENTIA**.

Das erste paar Pferde zunächst am Triumphwagen wird geleitet durch **MODERATIO** und **PROVIDENTIA**.

Das zweyte Paar leitet **OPORTVNITAS** und **ALACRITAS**.

Das dritte **VELOCITAS** und **FIRMITVDO**.

Das vierte **ACRIMONIA** und **VIRILITAS**.

Das fünfte Paar **AVDACIA** und **MAGNANIMITAS**.

Das sechste **SOLERTIA** und **EXPERIENTIA**.
Alle diese Tugenden halten Kränze.

Hinter dem Triumphwagen ist ein Balcon mit Musfanten gemalt. Sodann sitzt über der Hauptthüre bey dem messingnen Gitter ein Richter zwischen **IGNORANTIA** und **SVSPICIO**. Zur rechten Hand steht:

**NEMO VNQVAM SENTENTIAM FERAT
PRIVSQVAM CVNCTA AD AMVSSIM
PERPENDERIT.**

Zur linken liest man:

Ein Richter soll kein Urtheil geben
Er soll die Sach erforschen eben.

Vor dem Richter kniet **INSONS**, (der Unschuldige) hinter diesem kommen die häßlichen Laster, welche die Gerechtigkeit hindern: **CALVMNIA**. **FRAVS**. **INVIDIA**. **INSIDIAE**. **FESTINATIO**. **ERROR**; sodann **POENA**. **PENITENTIA**. und **VERI-**

VERITAS. welche den Beschluß macht. Die Figuren sind fast 3 Schuh hoch.

Von dem Triumphwagen hat man sechsfache Vorstellungen.

1. Mit deutscher Schrift, von Dürern selbst herausgegeben. In Holz geschnitten, 14 Zoll hoch, 87 breit. Das meiste davon hat Hieronymus Resch, der auch Andred hieß, geschnitten.

2. Mit lateinischen Aufschriften. Am Ende liest man: *Excogitatus et depictus est currus iste Nurembergae. Impressus uero per Albertum Durer. Anno M. D. XXIII.*

3. Mit eben dieser lat. Aufschrift. Anno M. D.LXXXVIII Iacobus Chinig Germanus, tabulas haece ab haeredibus Alberti Durerii aere proprio emptas iterum Venetiis diuulgandas curauit. Kinig Germanus.

4. *Impressus est Currus iste Amstelreodami per Harmannum Allardi Koster, et Davidem de Meyne, Anno 1609.* Der Druck ist fast reiner, als der erste nürnbergische, von Dürer selbst besorgte.

5. Eben dieser Triumphwagen mit neuerer deutscher Schrift, als derjenige ist, der von Dürern selbst herausgegeben worden. Unten steht: Dieser Wagen ist zu Nürnberg erfunden, gerissen, und gedruckt durch Albrecht Thürer im Jahr. M.D. liii. Diese Jahrzahl ist falsch.

Cum Gratia et Privilegio Cesaree Majestatis.

6. Der

6. Kleiner, von Jakob Bink in Kupfer geschnitten. Ist in Willibald Pirtheimers *Theatro Virtutis et Honoris*, (Nürnberg, 1606. 8.) zu finden, wo auch dessen Beschreibung, die er 1518 an den Kaiser sandte, lateinisch und deutsch steht, S. 163 — 176.

Der große Maximilian hat 1512 selbst einen Triumphwagen angegeben, den Dürer *) zeichnen, und Hanns Birkmayer in Holz schneiden mußte, von welchem herrlichen Werke ich hier etwas sagen muß. Der Kaiser ließ über hundert Holzschnitte in Bogengröße nach seinem eigenhändigen Aufsatze, wovon ich 1760, als ich zu Innsbruck war, eine Abschrift erhielt, verfertigen. Es sind schöne und auf verschiedene Art abgebildete Triumphwagen, worunter vier von Dürers eigener Hand sind. Sie werden entweder mit Pferden und Hirschen gezogen, oder von Menschen durch Kunstmaschinen gehend gemacht. Andere sind mit musikalischen Chören besetzt, worauf theils die Tugenden des Monarchen, theils dessen Beamte vorgestellt sind. Die Herolde reiten zu Pferde voran, dann die Rechtsbeamte, Kriegsbediente, mit etlich hundert Personen, Vortrab, Troß u. wie Sandrart schreibt,**) der nur Probedrucke davon sah. Es ist Schade, daß dieses Werk nicht vollendet und herausgegeben worden, welches eines der saubersten und künstlichsten ist. Sandrart konnte von den Holzstöcken bloß den Aufzug der adelichen Pionier auftreiben. In dem K. K. Karitätenkabinete zu Ambras

*) Er bekam vom Kaiser jährlich 100 Gulden.

**) Deutsche Akademie, II Th. III Buch, S. 278.

bras in Tyrol sind vierzig Stücke dieser Holzformen vorhanden, wovon Hr. Johann Primisser, K. K. Rath und Schloßhauptmann *) daselbst, die Abdrücke mir übersendet hat. Die zu den Aufschriften, und vom Kaiser selbst verfertigten Reimen, bestimmte Schrifttafeln sind alle leer geblieben, weil dieses große Werk durch den Tod Maximilians unterbrochen, und nicht ganz fertig geworden.

Zur linken neben dem großen Fenster ist R. Ludwig von Bayern zwischen zween Adlern sitzend in Stein gehauen, und vergoldet, mit der Ueberschrift:

P. O. S. T. S.

IMPER. LVDOVICO. AVGVSTO. BOIORVM.
BATAVORVM. CANNINEFATIVM. BELGICAE.
SECVNDAE. FRISIORVMQVE. DVCI. PRINCI-
PI. OPTIMO. ET. DE. REPVB. NORIMBER-
GENSI. BENEMER.

Zur rechten Seite liest man:

S. P. Q. N. R.

HONORI AC MEMORIAE SEMPITERNAE IL-
LVSTRISSIMORVM BVRGVNÐIAE ET BRA-
BANTIAE DVCVM, NEC NON FLANDRIAE
COMITVM OB VECTIGALIVM IMMVNITA-
TEM PER EORVM DITIONEM CIVIBVS NO-
RIBERGENSIBVS BENIGNE CONCESSAM.

Unter

*) S. dessen kurze Nachricht von dem K. K. Kariäsenkabinet zu Ambras 2c. Innsbruck, 1777. 8. S. 31.

Unter dieser Inscription sind zwei Figuren in einer viereckigten Blende, welche ein stehendes Schwert halten.

In der Mitte unter dem großen Fenster steht mit goldenen Buchstaben:

SALVS
POPVLII
SVPREMA
LEX ESTO.

Ueber der mittlern Saalthüre liest man folgendes:

Anno Domini 1340. ist dieß
Rathaus anfanglich gepawt vnd
im 1521: wie auch hernacher in Jar
1613. dieser gestalt wiederumben ver-
newert worden.

Ueber der Thüre zum sogenannten Rathsgängelein:

Eins manns red ist eine halbe red
Man soll die teyl verhören bed.

Die Rathstube.

Ueber der Thüre dieses Zimmers sind inwendig uralte künstlich geschnitzte Figuren. Sie stellen einen Richter vor, zu dessen rechten ein Reicher mit dem Teufel, und zur linken ein Armer von einem Engel begleitet, steht.

Neben der Thüre ist das jüngste Gericht, ein Gemälde Michael Wolgemuts, mit diesen Zeilen:

Juste

**Iuste iudicate filii hominum,
Iudicium quale facis, taliter
Iudicaberis. Ir menschen
feldt urtel auf erden Als ir
dort welch geurtelt werden.**

Abbildung der Nürnbergischen Rathstube. Ioh.
Georg. Cotta, Mechan. Lips. excud. 1717. Ein
Medianbogen.

Die Stuccaturarbeit an der obern Gallerie stellt
das berühmte Reichsturnier vor, das 1434 in
Nürnberg gehalten wurde.

Die Kamme hat 1619 Abraham Groß (gest. nach
1630) gemacht. Er war ein geschickter Bildhauer.
Sein Bildniß hat 1668 J. F. Leonhard radiret.

In den Zimmern der obern Gallerie.

In dem hintersten Zimmer.

1. Ueber der Thüre. Eine schöne Landschaft von
Wilhelm von Bommel, Schüler Hermann Sachs-
lebens.

2. Judith und ihre Magd, mit dem Haupte Ho-
lofernes. Von Michael Kestner.

3. Der heil. Marcus. Halbfigur. Ein altes
Stück.

4. Der Streit der Amazonen. Von Lucas van
Balkenburg.

5. Die Königin Christina in Schweden. Von
Joachim von Sandrart.

Ec

6. Das

6. Das bey Gelegenheit des westphälischen Friedenschlusses geworfene Feuerwerk. Von Michael Herr.

7. Der große Saal des Rathhauses. Von Lorenz Hos. 1626.

8. Verschiedene Vögel. Von Nikolaus Heib.

9. Die Schlacht des Josuah mit den Amalekitern. 2 B. Mose XVII, 9, 10. Von Johann Philipp Lembke, Schüler Matthäus Weyers. Er malte dieses Stück im Jahre 1651 ehe er nach Italien reisete. († 1713 in Stockholm.)

10. Die Gerechtigkeit, Kunst, und der Krieg. Von Michael Herr.

11. Eine Grablegung Christi. Von dem jüngern Krieger.

12. Der blinde Tobias. Von Daniel Schöner.

13. Die Begräbniß des Heilandes. Von N. Vogel.

14. Eine Landschaft von Lukas van Valkenburg.

15. Die zween Jünger von Emaus. Halbfiguren. Von Erhard Schultes.

16. Die heil. Jungfrau mit dem Kinde. Von Johann Langmayr.

17. 18. Die Apostel. Nach Albrecht Dürer. Halbfiguren.

19. Die Weisen aus Morgenlande. Von Dittau.

20. Adam und Eva. Von Schmidt.

21. Eine Grablegung. Von einem unbekannten Meister.

22. Eine

22. Eine Landschaft mit Bergwerken ic. In Wasserfarben.

23. Ahasverus und Esther.

24. Eine Kirche von Johann Juvenell.

25. Comyris hält das Haupt des Eyrus. Nach Rubens von Christian Rupert gemalt.

In der Regenten- oder Conferenzstube.

1. Das große Friedensmahl, so Pfalzgraf Karl Gustav auf diesem Rathhause den, 25 September 1649, nach abgehandelten Präliminartractaten zwischen den Kaiserlichen, Königl. Schwedischen und Reichsständen, gehalten. Von Joachim von Sandrart, dem würdigen Schüler Gerard Honthorst's. 12 Schuhe breit, 9 E. hoch. Es sind die Bildnisse von 50 Personen, wie sie zur Tafel saßen, nach dem Leben gemalt. Unten steht: *Joachim Sandrart von Stockau malte dieses im Jar 1650.* Er verfertigte es in dem Winklerischen Hause bey St. Lorenzen, wo der Herr Generalissimus, Pfalzgraf Carl Gustav, logirte. Der Schwedische General Wrangel verehrte es aufs Rathhaus. Der Pfalzgraf Karl Gustav (nachher König in Schweden) machte Sandrarten ein Geschenk mit 2000 Rheinischen Gulden, nebst einer 200 Dukaten schweren goldnen Kette. Auch ein Hochlöbl. Magistrat bezeugte ihm seine Erkenntlichkeit mit einem Geschenke, als er dieses Gemälde im Namen der Krone Schweden auf das Rathhaus lieferte. Es wurde damals an Sandrarten bewundert, daß er in seinem Malzimmer, welches nächst bey erwähn-

ten Herrn Generalissimi Schlafzimmer in der schönen Winklerischen (jetzt Waldstromerischen) Behausung gewesen, durch so viele Cavaliere und Officiere von allerley Nationen, mit denen es stets erfüllet war, sich nicht irre machen lassen, sondern alle Discourse, jedem in seiner Muttersprache, französisch, italiänisch, deutsch und niederländisch, auch wohl englisch, ohne einige Hinderung in seiner Malerey, fertig beantwortet habe.

Unser gelehrter Georg Philipp Harsdörfer verfaßte über dieses Gemälde folgendes schöne Sinn-
gebidt:

Cum, *Sandrarte*, tuas tabulas Natura uideret,
Queis facies rerum perpetuare soles:
Obstupuit, tinxitque genas pudibunda rubore,
Optans esse suum, quod uidet Artis opus.

Wolfgang Kilian hat dieses Gemälde sehr schön auf zwei große Kupferplatten gestochen.

2. Zur Seite über der kleinen Thüre stellet ein sehr schönes Stück, von Michael Herr gemalt, die durch Jonas Bußpredigt gerührte Miltvitin vor. Ist 4 Schuhe breit, $3\frac{1}{2}$ Schuh hoch. Man bewundert mit Recht die Menge der Figuren. Oben halten zween Engel folgende Verse:

Zelotes Deus est, Vindex scelerumque severus,
Qui populi nescit crimina ferre sui.
Iram sed rursus, si uota precesque libamus,
Contrahit, et differt fulmina longanimis.

3. Zur

3. Zur rechten Seite der großen Eingangsthüre, am Ofen *). Herkules wie er den Anteus erdrückt. Zu den Füßen liegt einer der Ueberwundenen, die Anteus allemal zu tödten pflegte **).

Es ist dieses Stück von großer Zeichnung, und macht dem Meister Franz Floris, Schüler des Lambertus Lombardus, Ehre. Man fühlt bey dessen aufmerktsamer Betrachtung alles, was Lucan singt:

Quisquis inest terris, in fessos spiritus artus
Egeritur: tellusque uiro luctante laborat.
Vt tandem auxilium tactae prodesse parentis
Alcides sensit: standum est tibi, dixit, et ultra
Non credere solo, sternique uetabere terra:
Haerebis pressis intra mea pectora membris:
Huc Antae cades. Sic fatus, sustulit alte
Nitentem in terras iuuenem, morientis in artus
Non potuit nati Tellus submittere vires.
Alcides medium tenuit: iam pectora pigro
Stricta gelu, terrisque diu non credidit hostem.

LVCAN. Pharsal. L. IV.

4. Zur linken Seite. Die Pietà, oder die heil. Jungfrau vor dem Leichname des Heilandes, mit Johannes und Elisabet. Von Georg Jakob Lang.

Ec 3

5. Zur

*) Die Ofen dieser schönen Zimmer verdienen den Beyfall aller Kunstliebhaber. Diesen hat Georg Best verfertigt, die übrigen Georg Leupold. Die metallenen Bilder der Thiere und die Leisten hat Benedict Wurgelbauer 1619 gegossen. Sie wiegen zusammen 28 und einen halben Centner.

**) Die Figuren dieses und der folgenden Gemälde sind in Lebensgröße.

5. Zur Seite dieses großen Gemäldes. Das Brustbild Kaiser Leopolds auf weißen Atlas mit der Feder gezeichnet und getuschelt, $2\frac{1}{2}$ Schuhe hoch, $1\frac{1}{2}$ breit. Unten stehen diese Verse:

Cernere si quis auct LEOPOLDI Caesaris ora,
 Quem calamo expressum picta tabella refert,
 Huc oculos, huc ille animum conuertat, habebit
 Quod laudet rarae concolor artis opus.
 Viue diu, Caput Imperii, Leopoldo, triumpho,
 Impavidusque hostes uincere perge Tuos;
 Sunt Tua bella Deo curae, Tibi militat Aether,
 Vt liceat longa, Te Duce, pace frui.

Illustri Reipublicae Norimbergenfis Senatui
 gratulabundus humillime d. d. d.

Leon. Scheufele author.

MDCLXXV.

6. 7. An dem Fenster. Kaiser Leopold, und seine erste Gemahlinn Margareta Infantinn von Spanien, in Lebensgröße. Von E. Rauch, Kammerdiener der Kaiserinn Eleonore.

8. Ueber der Thüre zum Saal. Raim, wie er seinen Bruder Abel ermordet. Von Daniel Preissler. 1654. Es war dieses das erste Gemälde, das er alhier verfertigte.

Im schönen Saale.

1. Ueber der Thüre. Christus am Kreuze; von Daniel de Savoye aus Grenoble, in Dauphine. Er war ein Schüler des Sebastian Bourdon, und hielt

hielt sich 1690 und 1691 in Nürnberg auf. Lust und Landschaft sind von Johann Franz Ermel (der insgemein unecht Ermels geschrieben wird) gemalt.

2. Zur rechten Seite. Der heil. Hieronymus in einer Höhle sitzend, in Lebensgröße; (so wie alle folgende Stücke, bis auf Num. 9). Von Johann Eys, einem Lehrlinge Heinrich Solgius. In der Schilber: Bent zu Rom *) erhielt er den Beynamen Van.

3. Zur linken gegen die Fenster. Abraham, wie er im Begriffe ist, Isaak zu schlachten. Von Heinrich Popp. Sein Lehrmeister war Daniel Preisler.

4. St. Petrus und Johannes, der ein Buch aufgeschlagen in der Hand hält, in welchem der Anfang seines Evangeliums deutsch zu lesen ist.

5. St. Marcus und Paulus. Auf Holz, von Albrecht Dürer, der sie auf das Rathhaus verehrte. In dem obern Kreuzgange des berühmten Eistercienferklosters Langheim ist eine schöne Kopie dieser zwei Tafeln auf Tuch gemalt. Die vier Heiligen stellen daselbst die Temperamente vor.

6. Neben dem marmornen Portal der Hauptthüre. Adam und Eva. Zwischen ihnen ist der Baum der Erkenntniß mit der Schlange.

Auf Holz. In der Mitte steht:

Ec 4

II.

*) G. Descamps Vie des Peintres Flamands etc. T. 2, p. 551. aus seine Bibliotheque de Peinture etc. p. 131.

Albertus Dürer almanus
 Faciebat post virginis
 Partum 1507. nebst seinem Zeichen.

Dürer hat diesen Gegenstand öfters vorgestellt, wie schon 1504 sein berühmtes Kupferblatt bezeuget. Kaspar Velius hat dieses artige Distichon darauf verfertigt:

Angelus hos cernens, miratur, dixit: Ab Horto
 Non ita formosos nos ego depuleram.

Der Engel sah dieß Bild, verwundernd rief er aus:
 So schön trieb ich euch nicht zum Paradies hinaus.

7. An dem Fenster. Der heil. Lukas wie er die Mutter Gottes mit dem Kinde abmalt. In dem offenen Buche liest man einen starken Parachronismus: (Balen von Zergliederungen) ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΑΤΟΜΙΚΩΝ &c. Auf dem andern Blatte sind Skelete gezeichnet. Unten steht: Martinus Hemskerk. Auf Holz.

Auf der Rahme steht unten mit goldnen Buchstaben:

SALVTAT. VOS. LVCAS. MEDICVS. CHARISSIMVS.

Ad Colossens.

8. An der Thüre in das folgende Zimmer zur linken. Die heilige Jungfrau, St. Anna, Joseph und zweien Engel, (etliche schweben in der Luft) deren einer der Maria, die kaum 15 Jahre alt zu seyn scheint, ein offenes Buch überreicht. Ohne Zweifel hat der Maler Georg Jakob Lang die Verkündigung der Geburt des Heilandes vorstellen wollen.

9. Ueber

9. Ueber der Thüre. Einige Nymphen und Faunen, denen Merkur den jungen Jupiter zur Erziehung übergiebt. Von Joachim von Sandrart. Die Figuren an diesem vortreflichen Gemälde sind klein.

Der Plafond ist von Paul Judenell, (ft. 1643 in Preßburg) Elzheimers würdigem Lehrlinge, auf Luch gemalt, zwischen schönen Verzierungen von vergolbeter Schreinerarbeit. Es find drey große Gemälde in der Mitte.

1. Horatius Cocles wie er die Tiberbrücke hinter sich abbrechen läßt.

2. Ein deutscher Kaiser mit Tugenden umgeben.

3. Der Einzug des Attila in Rom.

Die zehn kleinern Gemälde rings herum stellen meistens römische Historien vor: Der Streit der Horatier und Curiatier, Brutus richtet seine Söhne; die Abgeordneten der Römer an König Porsenna mit den Geißeln, worunter Valeria und Clodia waren; ihre herzhafte Entfliehung; Mutius Scävola; Coriolan wird von seiner Mutter bewegt, Frieden zu machen; Marcus Curtius stürzt sich in die Klufft ic.

In dem folgenden Zimmer. Silberstube.

1. Ueber der Thüre. Maria mit dem Jesuskinde. Halbfigur. Auf Holz von Lucas Cranach gemalt. Oben steht auf der Einfassung:

Verbum Domini manet in aeternum.

E c s

Unter

Unter dem Gemälde:

Hanc Effigiem Frid. Dux Sax, S. R. I. Archim.
et Elector in Regimine hic Imperatorio agens,
Anno Domini M. D. XXII. memoriae ergo huc
ponendam curavit.

2. Rechter Hand; gegen dem Fenster an der Seite. Der große Saal des Rathhauses. Von Ruprecht Hauer, Schüler seines Vaters Johann Hauer. Es ist die im J. 1658 dem Kaiser Leopold abgelegte Huldigung mit unzähligen Figuren abgebildet.

3. Zur linken Hand. Eine sehr schöne von Johann Gottlieb Prestel 1772 gefertigte Copie der auf dem Schlosse (s. S. 382) befindlichen Tafel Johann Creuzfelders, welche die vom Kaiser Matthias 1612 dem Nürnbergischen Magistrate ertheilte Böhmisches Beilehnung vorstellt.

4. Neben der großen Thüre. Ein Theil der Fassade des Rathhauses, und die Freundsbezeugungen vor demselben, wegen des 1649 gehaltenen Friedensfestes. Von Bartholomäus Wittig, († 1684) einem großen Meister im Hellbunkeln.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Das Brustbild Albrecht Dürers. Auf Holz. Es ist das beste unter allen, die ich gesehen habe. Zur rechten ist sein Zeichen, mit der Jahrzahl 1500. Zur linken steht mit goldenen Buchstaben:

Albertus Durerus Noricus ipsum me propriis
effingebam coloribus aetatis anno XXVIII.

6. Am

6. Um Ofen. Moses wird von seinen Aeltern in das Wasser gelegt. Nach Carlo Lott, von Johann Leonhard Kramer.

7. Ueber der Thüre, Simson und Delila. Halbfiguren. Von Johann Murrer, dem würdigen Nachfolger des Luca Giordano.

Zur rechten gegen die Fenster, ist das Bildniß Josephs I, als römischen Königs. Von Marco Liberti, Schüler seines Vaters Pietro Liberti von Padova.

1. Ueber der Thüre des folgenden Zimmers steht das Bildniß Wenzel Jamnigers. Von Georg Pens. Auf Holz gemalt.

2. Zur Seite ist Kaiser Ferdinand IV in Lebensgröße. Von Joachim Sanbrart.

3. Gegen den Ofen zu. Karl der Große. In Lebensgröße. Von Albrecht Dürer, mit dieser Aufschrift:

Die ist die Gestalt und Bildnus gleich

Kaiser Carl der das Römisch Reich

Den Deutschen unterthänig macht/

Sein Kron und Kleidung hochgeacht

Zeigt man zu Nürnberg alle Jahr,

Mit andern Heilthum offenbat,

Karolus

magnus

imperavit

anno 14.

4. Kaiser Sigismund, auch in Lebensgröße. Von Albrecht Dürer. Mit dieser Aufschrift:

Die

Dieß Bild ist Kayser Sigmunds Gestalt,
 Der dieser Stadt so mannigfalt
 Wie sundern Gnaden was geneigt, Sigmundus
 Viel Heltzums, das man jährlich zeigt, imperavit
 Das bracht Er her gar offenbahr, annis 28.
 Der Kleinzahl vier und zwanzig Jahr. M. CCCC.

Beede Monarchen sind in dem kaiserlichen Ornate, auf Holz gemalet.

5. Ueber der Thüre nach der Gallerie. Jesus zwischen Pilatus und einem Soldaten. Halbfiguren. Von Johann Mabuse von Raubeuge. Auf Holz.

6. Rudolph I. Im kaiserlichen Ornat gekleidet.

7. Rudolph II, in spanischer Tracht. Beede sind von Paul Juvenell, Schüler Adam Elzheimers, gemalet.

8. Zur linken Hand, gegen das Fenster zu. S. Matthias, im kaiserlichen Ornate. Von eben diesem Meister.

9. 10. Zur rechten Hand, gegen das Fenster. Ferdinand der zweyte, und dritte. Von Lauch gemalet.

Diese Bildnisse sind alle in Lebensgröße.

Zwischen den Pfeilern der Fenster sind vier Tafeln einiger nürnbergischer Maler. Es sind Probewerke, die nach schönen Kupferstichen gemalet worden.

11. Die Auferweckung Jairi Tochterleins. Von Melchior Krieger.

12. Die Samariterinn bey Christo am Brunnen. Von Johann Franz Ermel.

13. 14.

Das letzte Zimmer, oder Eckstube. 413

13. 14. Das heilige Abendmahl, und die heil. Jungfrau. Von zweien unbekannten Meistern.

15. Ueber der Thüre. Das Bildniß des berühmten Rechenmeisters Johann Neudörfers, und seines Sohnes. Von Nikolaus Neuschatel, auf Holz gemalt. Man nannte diesen Künstler gemeiniglich nach der verderbten Aussprache Nutschibell, oder auch Luscibel. Er war aus der Grafschaft Bergen im Hennesgau gebürtig, und machte durch dieses schöne Gemälde in Nürnberg sein Glück. Es hat diese Aufschrift:

Ioannes Neudorf. per Europam uniuersam, infinita discipulorum Arithmetices, Graphics, Multitudine celebris, incomparabilis industriae Exemplum magnum ornamentum Patriae, Reip. Norib. Cui desideratiss. Ciuis Effigiem Aet. LXIII Autor Nicolaus de Nouo Castello, hospes, gratitudinis ergo D. D. A. M. D. LXI.

Im letzten Zimmer, oder Eckstube.

1. Ueber der Thüre. Bildniß Sebald Schürmers, Generals Kaisers Rudolfs II. (er starb 1560) Von Georg Pens, (nicht Penz oder Peng, wie er insgemein irrig geschrieben wird) Schüler Albrecht Dürers.

2—5. Ueber den Fensterpfeilern sind vier Brustbilder einiger Erzhertoge von Oestreich. Der, so den Hut auf hat, ist Kaiser Ferdinand der zweyte. Es sind Copien.

Gegen

Gegen diesem Zimmer über ist die Kreisstube, in welcher ~~schon~~ die Herren Gesandten des hochlöbl. fränkischen Kreises ihre Sitzungen halten. Gerade vor der Conferenztafel sind über der Thüre die Bildnisse der drey Churfürstlichen Gebrüder von Sachsen, Friedrich III der Weise, Johann der Bekenner, und Johann Friedrich der Unglückliche. Dieser letztere hält die Kaiserkrone in der Hand, deren Schwere er abzuwägen scheint. Von Lukas Eranach. Auf Holz.

In der Rathhaus, Vogley.

1. Ein tochter Christus in den Armen Mariens; zur Seite stehen Maria Magdalena und Johannes.
2. Simson erleget die Philister.
3. Eine Schlacht. Niederländisch.
4. Das Innere der Kuppel der St. Peterkirche im Vatican. Von Ruprecht Hauer, mit der Aufschrift: Templum Divi Petri Apostoli Romae in Vaticano, Rupertus Hauer ibidem delineavit posteaque pinxit. A. 1653.
5. Ein Epösalizio.
6. Susanna und die 2 Alten. Von Hirschmann.
7. Ceres und Triptolemus.
8. Ein Alter mit seiner Frau. In Rembrands Manier.
9. Eine Nymphe hält ein Haupt in ihren Händen. 1616. H. AMMON.
10. Die Marter des heil. Laurentius. Ein schönes Stück. Auf Holz.

Der

Hanns Sachsens Wohnung. Gleichbrücke. 415

Der schöne Brunn. S. oben S. 139.

Da wir in der Nähe des Marktes sind, so gehet man nicht weit um, wenn man im Wehlgäßlein am Spitalkirchhofe das Wohnhaus unsers Originaldichters von ganz Deutschland, Hanns Sachsens, mit Achtung betrachtet. Es ist jetzt ein Wirthshaus, zur Krausfalle genannt. In der Stube auf ebner Erde hieng ehemals des Dichters Bildniß. Er starb 1576.

Es ist zu wünschen, daß Hrn. Vertuchs in Weimar rühmliches Unternehmen, Hanns Sachsens Werke in einer netten Ausgabe zu liefern, Unterstützung finden möge, wovon er bereits Proben drucken lassen. Nur wollte ich bitten, daß er auch einen Franken, insonderheit aber einen Nürnberger, ersuchete, die alten Wörter zu erklären. Denn ein Sachse kann unmöglich mit dessen Localsprache zu recht kommen.

Die Fleischbrücke wurde sehr künstlich vom berühmten Werkmeister Peter Carl 1599 vollendet. Sie kostete 82173 Gulden. Sie ist 97 einen halben nürnbergische Stadtschuhe lang, und 50 breit, hat einen einzigen sehr flachen Bogen, dessen Gesprenge nur 13 Schuhe hoch, und oben im Gewölbe 4 Schuhe dick ist. Auf den über dem Portale angebrachten steinernen Ochsen in Lebensgröße verfertigte der damalige Rathschreiber, Christoph Girsner, ein guter Poet, sogleich dieses Distichon, das man auf einer kupfernen Tafel liest:

Omnia habent ortus suaque incrementa: sed ecce
Quem cernis numquam bos fuit hic vitulus.

Die

416 Die Barfüßer- und A B C Brücke.

Die Barfüßer Brücke ist 1700 neu gebauet worden, mit der Inscription:

Sub Augustis Auspiciis Leopoldi I Magni Imp. Caes. Pii. Felicis. Inuicti. et Iosephi Rom. Regis Augusti. Quos Ianos Seculares, aeuo ut ueteri, ita nouo optime prospecturos ueneratur et optat pietas Norica.

Gegen über:

In Memoriam instantis Seculi XVIII Pontem A. MCDXXCIV binis Arcubus impositum post XXXVII Trieterides aquarum mole euersum, post XXI Pentad. simili cura Vtui publico Viantium ac commodo a fundamentis formari et firmari iussit S. P. Q. Norimbergensis. Anno M. D. C C.

Die neue oder sogenannte A B C Brücke wurde 1728 vollendet. Auf dieser stehen zwei schöne Pyramiden, deren die eine auf ihrer Spitze mit einer Taube, welche einen Oelzweig in dem Schnabel hält, die andere aber mit dem kaiserlichen Adler gezieret ist. An der ersten Pyramide liest man:

Qui pontem hunc Caroli transis, fac uota, perennes
Caesaris Augusti, dum fluit unda, genus.

An der andern:

Carolo sexto aVgVsto plo ac felICI
pontem hVnC ConseCrat
S. P. Q. N.

Auf

Fontaine auf dem neuen Bau. 417

Auf dem Neuen Bau ist eine schöne Fontaine,
die im J. 1687 vollendet worden, mit der Inscription:

A. Salut.

M. DC. LXXXVII.

Quo

Leopoldus Magnus

parta de Turcis

Victoria maxima

Iosephum Filium

Regem Hungariae coronari f.

Hic Fons laeto omine exsilire

coepit

Curante Senatu Populoque

Norimberg.

Qui aquam hauris

Fontem corona.



Das Zeughaus.

Erbauet theils im XV Jahrhunderte, theils 1572.
Die zween runden Thürme 1588. Renoviret
1728.

Die jetzige Ordnung und Einrichtung ist vom verdienstvollen sel. Obrist Hn. Gottlieb Trost.

Im Hofe ist ein Elephant in Lebensgröße nach dem Leben an die Wand gemalt. 1575.

An der Treppe hängt das Schulterblatt eines Wallrosses.

In der untern Gallerie steht man vorne das sehr ähnliche Bildniß Karls XII, in der Kleidung, wie er sich in der Schlacht bey Pultawa in der Sänfte tragen lassen.

Alte Turnierrüstungen.

Etliche Brechschrauben, die Leonhard Tanner um 1550 erfand. Doppelmann, S. 294.

Es sind einige sogenannte Schießprügel da zu sehen, welche vor Erfindung der Feuerschlösser gebraucht, und mit der Lunte angezündet wurden. Sie haben vier Läufe, und den Ladstock in Holz gefasset, welches so dick ist; daß man, wenn man sich verschossen, schon noch ein halb Duzend Feinde damit tod schlagen konnte.

Von altem Geschütze sind merkwürdig:

Zwey einspündige Stücke von 1499. Vermuthlich von Gebald Behem.

Viele Doppelhaken von den Jahren 1499 — 1545.

Die sind vom ältern Andreas Pegniser.

Zwo

Zwo 48 pfündige Karthaunen. Auf jeder lieset man:

1521 Iar gos mich Endres Pegnitzer furwar.

Dief scharpf Metz bin ich genant

Den Feinden thu ich widerstant.

Zwey vierpfündige Stücke: Der Schnel heis ich, alt Andres Pegnizer gos mich. 1538.

Sehr viele Haubizen. Von Oswald Beldner 1546 und von Sebastian Hinder 1548, 1554, 1556. Die erhabene Arbeit daran ist noch vom Gusse, aber vortreflich.

Die von Alexander Löner 1603, 1625 und 1626 gegossene Haubizen sind völlig denen anitz gebräuchlichen ähnlich.

Von neuem Geschütze, Flinten, Curassen &c. ist die Menge sehr groß, wie schon bekannt ist. Sie wird in beständiger Zierde, Ordnung und Nettigkeit unterhalten.

Die beyden Säle sind zusammen 390 Schritte lang. Mit dem Hofe dazwischen betragen sie gegen 500 Schritte.

Es fehlet auch nicht an guten Geschwindstücken.

*Multaque praeterea sacris in postibus arma,
Ardentes clypeos, atque aera micantia cernas.
Quis facile expediat, quot millia chiriboardae,
Quot balistarum pendendum, quantus aceruum
Congerat hastarum numerus, nis quanta bipennum,
Quis modus harpagonum: quis ferrea tela, secures,
Herculeasque ferat clauas? quis in ordine glandes
Multiplici positas, globulosque ex aere rotundos?*

Ob 2

Quid

Quid clypeos frameasque loquar, grauidasque phar-
retras?

Quid tormenta uagas iaculantia in aere flammæ,
Saxaque deciduo sternentia pondere quidquid
Contigerint? quid mille aliis data nomina telis?

Eoban. Hessi Vrbs Norimberga, cap. 13.

Der Rathshaus- oder Herrenkeller

ist so weitläufig angelegt, daß man mit einer Kutsche darinn herumfahren kann. Man sagt, daß König Gustav Adolph sich daselbst nach einem brennenden Lichte zu schießen geübet habe.

Der schöne Brunn in der Peunt, oder in dem zum Bauamte-gehörigen Gebäude.

Die Idee dazu ist von dem Springbrunnen zu Bologna hergenommen, den Giovanni da Bologna, Bildhauer und Baumeister von Douay in Flandern, 1563 goß. Oben steht daselbst Neptun mit dem majestätischen Ansehen eines Gottes. Vier Tritonen auf dem Fußgestelle halten Muscheln, aus welchen Wasser springt. Besser unten sind vier Najaden, die auf Delphinen sitzen, und mit ihren Händen Wasser aus den Brüsten drücken.

Das erste Modell von den Figuren unsers Brunnens machte Christoph Ritter, ein Goldschmidt und vortreflicher Bildhauer, 1650 in Wachs.

Georg Schweigger (geb. 1613. gest. 1690) brachte nebst seinem Lehrmeister Christoph Ritter, und Wolf
Hiero-

Der schöne Brunn in der Neunt. 421

Hieronymus Herold acht ganzer Jahre mit den großen Modellen, und mit dem Gusse zu. Er erzählte 1669 dem Schreibekünstler Andreas Gulden, der Neudorfers Künstlernachrichten fortsetzte, daß er von allen dazu gehörigen Stücken 12 Centner Metall abgehauen, und alles nach dem Leben gebildet habe. Der Neptun ist ein Portrait Paul Fürlegers, der sich dazumal bey Herrn Gutthäter aufgehalten, und sich ganz entblößt also abzeichnen lassen. Einem schönen schlanken Mädchen bezahlte er 20 Thaler, als Modell zu stehen; er bekam auch, wie er sagte, nach und nach großen Anlauf von unterschiedenen honetten Weibspersonen, die gerne Geld verdienen wollten. Von den zwey Seerossen ist der Kopf des einen nach einem ungarischen, und des andern nach einem spanischen Pferde verfertigt worden. Er hatte im Sinne, den Kasten dazu nicht von Stein machen zu lassen, sondern vom Metalle zwey alten Karthaunen, die ohnehin nichts nützen, zu gießen.

Schweiggers Bildniß hat G. E. Eimmart nach Huers Gemälde 1673 in Kupfer gestochen.

Man hat von diesem Brunnen zwey Kupferblätter. Das eine ist von Dessenbach, das andere von Michael Mößler gestochen, und dieses ist in Doppelmayrs hist. Nachricht von Nürnbergis. Mathem. und Künstlern die neunte Kupfertafel.

Diese elf Figuren sind eigentlich zu einer großen Fontaine in der Mitte des Marktplatzes bestimmt. Sie wiegen über 170 Centner. Die Höhe und Breite ist von 28 Schuh.

Ob 3

Die

422 Der schöne Brunn in der Neunt.

Die majestätische Hauptfigur des Neptuns ist acht Schuh hoch, und wiegt 33 Centner. Unterhalb dieser Figur sind vier Larven, und an jeder Seite ein Wappenschild; nämlich eines mit dem Reichsadler, zwey mit den Stadtwappen, das vierte ist leer.

Die übrigen zehn Figuren sind folgende. Zween Tritone, die auf Seemuscheln blasen. Vier andere reuten auf zweyen Delphinen, zween auf Seebrachen, zu jeder Seite der Fontaine, mit Keulen in ihren Händen. Zwo Nereiden oder Wassernymphen sitzen auf Wasserurnen, mit Rubern. Sie sind über Lebensgröße. Zwo männliche Figuren sitzen auf großen Seepferden.

Alle diese Figuren können mit ihrer Draperie zerlegt werden.

Nicht weit vom deutschen Hause, auf dem sogenannten Roos, sieht man noch in dem Wirthshause zum Mondscheine, hinten im Hofe das Denkmaal einer traurigen Begebenheit.

Als zwischen 1251 und 1262 zween junge Burggrafen aus ihrem Jagdhaufe, (damals vor der Stadt gelegen) das noch jetzt das Schloßlein heißt, und am Ecke der Engelhardsgasse hinter dem Bräuhause zu sehen ist, um Michaelis frühe morgens auf die Jagd reuten wollten, ergriffen die Jagdbunde eines Senseschmides Kind, und riefen es in Stücke. Diese rottirten sich zusammen, fielen über die beeden Prinzen her, schlugen den einen mit seinem Pferde sogleich todt, den andern tödteten sie hinter dem deutschen Hause in einer Lache. Die Prinzen wurden nachher
in

Denkmaal einer traurigen Begebenheit. 423

in St. Jakobskirche, unter dem Altare in der Kapelle zur rechten Hand begraben. *) Die Senseschmiede, welche in dieser Gegend wohnten, flohen hierauf nach Donaumerth, und brachten den damals großen Sensen- und Sichelhandel mit sich aus der Stadt. Der Burggraf legte mit Genehmhaltung des Raths, allen Bürgern und Bürgerinnen in der Vorstadt um Michaelis sieben Heller von jedem Hause zu bezahlen auf. Dieses Opfergeld hat Burggraf Friedrich V 1386 der Stadt Nürnberg wieder zu lösen gegeben. Histor. diplom. Norimb. p. 461.

Die historische Nachricht von Nürnberg S. 71 setzt diesen Vorgang ins Jahr 1298 und nennet diese beiden Prinzen des Burggrafen Konrads III Johann, oder Siegmund, und Friederich. Andere machen sie zu Söhnen Friedrichs III, († 1297) und setzen diese Geschichte in das Jahr 1284. Falkenstein verweist zwar in seiner Geschichte von Nürnberg, S. 366 u. f. diese ganze Sage; allein Hr. Consistorialrath Dettler lieferte in dem ersten Jahrgange der wöchentlichen historischen Nachrichten, (Bayreuth, 1766. 8.) S. 110. und 22110. einen Beweis, daß im XIII Jahrhunderte Burggrafens Friedrich zweien Prinzen, Johann und Friederich erschlagen worden.

Daß diese Geschichte keine Fabel sey, beweiset das im Hofe des gedachten Wirthshauses zum Mondescheine befindliche dreyfache Gemälde auf nassem Kalk, in dreyen Nischen, welche vor etwa 50 Jahren wieder

Db 4

renov

*) Pastori Franconia rediuiua, p. 252.

424 Denkmaal einer traurigen Begebenheit.

renoviret wurden. In der Mitte reuten die beiden Prinzen mit ihrem Gefolge auf die Jagd. In dem Gemälde zur rechten zerreißet ein Jagdhund das Senseschmidtkind. In dem zur linken wird der eine Prinz umgebracht. Unten steht eine sogenannte Marterssäule, in deren Nische oben der Heiland am Kreuze auf Kupfer gemalt ist. Wenn man solche Denkmäler, die von Zeit zu Zeit erneuert worden sind, nicht will gelten lassen, so glaube ich, daß man mehr Dummheit oder Eigensinn, als Wahrheitsliebe, verräth.



Bibliothek

Bibliotheken
und
Kunstsammlungen.

Des

Bibliotheken.

Oeffentliche.

- A. Die Stadtbibliothek; s. S. 58 — 129.
- B. Die Dillherrische, im Sebalder Pfarrhose. S. 49.
- C. Auch das Sebalder Kapitel hat eine artige Büchersammlung.
- D. Die Fenizerische im Lorenzer Pfarrhose. S. 314.
- E. In der Sakristey der neuen Spitalkirche zum heiligen Geiste ist eine Sammlung von Kirchenvätern.
- F. Die Ebnerische Bibliothek und Museum.

Im Imhof'schen Hause bey St. Lorenzen.

Herr Christoph Imhof († 1726) sammlete die besten Schriften zur Geschichte, und zum Staatsrechte, und legte am ersten eine eigene Bibliothecam rerum Norimbergensium an, nebst einer schönen Sammlung von Handschriften, Münzen, Portraits, Kupferstichen &c. Diese kam durch Erbschaft an die zween vortreflichen Patrioten, an den sel. Herrn Losunger Hieronymus Wilhelm und dessen Hn. Bruder Johann Karl Ebner von Eschenbach. Sie wurde von dem erstern herrlich vermehret, und nach seinem Tode 1752 zum öffentlichen Nutzen bestimmt.

Hande

Handschriften.

Es sind ihrer 349, worunter 36 orientalische sind. Ich will die vornehmsten hier anführen.

Auf Pergament.

Codex graecus Saec. XIV Noui Testamenti. 425 Pergamentblätter mit schönen Miniaturgemälden. Zu Ende des Briefs an die Hebräer steht: Επληρωθη το καθ' ημεραν ευαγγελιον κατα του αποστολου και των σαββατων κυριακων και όλων των ηερτων του ενιαυτου επι μηνα Ιουνιου, της Ιδ. ιουλιου, έτους 5ω7θ, ημερα β ιθ του ερημειου μηνος, και οι εντυγχανοντες ταυτα, ευχιδται και τη συνερησαντι έμοι εις τουτο Ιερομοναχω κατα του γρηγοριου, και μοι τη ελαχιστη και άμαρτωλη Ιωασαφ τη απο της μονης των οσσηνων. Finitum est quotidianum euangelium secundum Apostolum et dies dominicas, et omnes festos dies totius anni mense Iunio Indiēt. XIII. anno 6899, (A. C. 1391) feria II, die XVIII dicti mensis. Tu, qui ista accipis, fausta quaevis apprecare laboris huius socio Hieromonacho ex ordine Gregorij, et mihi omnium minimo et peccatori Iosapho ex monasterio aduenarum. Dieses Kloster stiftete zu Konstantinopel die Kaiserinn Pulcheria. *Montfaucon Palaeogr. gr. p. 69. und 110.*

M. Conr.

M. Contr. Schoenleben Notitia egregii Codicis graeci
Noui Testamenti manuscripti, quem Norim-
bergae seruat Vir Ill. Hieronymus Guilielmus
Ebner ab Eschenbach, rel. Norib. 1738. 4.
mit 13 Kupfertafeln.

In Folio.

Codex hebraicus Veteris Testamenti. Continet ma-
ximam partem *Pentateuchi*, et incipit a uoce
aramaea ארמא uersus 11, Capitlis XIII *Gene-
seos*, ac terminatur uoce hebraea ותרשן uer-
sus 17, Cap. XII *Deuteron*. Deinde sequuntur
haphtharae quaedam. Prima, quae hic adest,
exstat I Sam. II. Incipit alias uersu 18, et
cum fine capitis terminatur; in codice autem
hoc primum ex ea adest uox ורצים uersus 21,
atque adeo haphtharae initium deest. Ultima
uero haphthara hic est illa, quae die festo lae-
titiae legis recitatur. Porro adest libellus *Ruth*
totus. Praeterea *cantici canticorum* particula a
uocabulo ורצים uersus 8 cap. VI. Tum
Ecclesiastes. Deinde liber *Esther*. Post *Jeremi*.
Tandem *Iobus*, qui uoce ורש uersus 1 Cap.
XXXII finitur.

N. 120. Alius Codex, cum punctis, accentibus et
Masora parua. Initium habet a uoce חמל
uersus 24 Cap. XX, I *Sannuelis*. Finitum lib-
rum posteriorem *Sannuelis* sequitur *Ieremias*.

N. 122. Ex Rabbi *Mosis Naïmonidis Iad chasaka*
Pars secunda, siue ספר נשים (*Liber de mulie-
ribus*)

ribus) ספר קדושה (*Liber de sanctitate*) et Partis
 tertiae liber primus, id est ספר תבלאה s. *liber*
de separatione.

S. Döm. Ioh. Andr. Mich. Nagel diff. de tri-
 bus Codicibus MSS. hebraicis. Altdorfii,
 1749. 4.

Contractus Iudaicus emtionis et uenditionis A. 1426.
 auf einem länglichten Pergamentblatt, welchen
 Hr. Prof. Nagel 1754 in einer schönen Abhand-
 lung erläutert hat.

N. 121. Eine nette lateinische Handschrift der Geo-
 graphie des Ptolemäus aus dem XV Saec. auf
 103 Blättern in Regalfolio, mit den 27 mit Was-
 serfarben gemalten Karten des Nikolaus Donis,
 eines Benedictiners zu Reichenbach, († 1471)
 der die griechischen Namen auf denen vom Me-
 chaniker Agathodamon zu Alexandrien im fünf-
 ten Jahrhunderte zur ptolemäischen Erdbeschrei-
 bung gefertigten Karten am ersten ins Lateini-
 sche übersezte. Dieses wies, wie der sel. Raidel
 richtig bewies, die Worte zu Ende des zweyten
 Kapitels, des VIII Buches sagen: Nunc se-
 quuntur Tabulae per Nicolaum Germanum. S.
 Georg. Mart. Raidelii Commentatio critico-
 litteraria de *Claudii Ptolemaei* Geographia eius-
 que Codicibus. Norimb. 1737. 4. fig. p. 26
 Cap. IV. De splendidissimo Codice latino
 Ebneriano.

Eine Copie dieser Karten wurde zu Rom 1478 mit
 messingen oder zinnerne Platten gedruckt, in
 welche

welche die Buchstaben mit Punzen hineingeschlagen worden. Leonhard Hol in Ulm ließ sie 1482 in Holz schneiden, nebst noch fünf auch von Nik. Dornis gefertigten Karten der neueren Erbschreibung. Drey und zwanzig schön illuminierte Karten dieser Ulmer Ausgabe, welche 1486 wieder aufgelegt wurde, befinden sich auf Pergament gedruckt in der lateinischen Handschrift des Ptolemäus vom Jahre 1502, auf hiesiger Stadtbibliothek.

Carta universal en que se contiene todo lo que del mundo esta descubierto hasta agora: hizola Diego Ribera, cosmographo de su magestade Anno do. 1529. Unten steht: La qual se divide en dos partes conforme a la Capitulacion que hizieron los catholicos Reyes de España con Rey Don Juan de Portugal en la villa de Tordesillas Anno Do. 1494. 7 Schuhe, 2 Zoll lang, 2 G. 11 Z. breit. Zu Erklärung dieser schönen Karte kann Sam. Grynaei novus Orbis regionum ac insularum, ueteribus incognitarum (Basil. 1532 fol.) dienen.

Brechtelii et Schoenhoferi propositiones Euclidis in tabulas redactae. Volum. V.

Genealogia Domus Burgundicae a Philippo IV. rege Francorum usque ad Carolum Audacem, principum regumque Francorum et Anglorum insignibus elegantissime illustrata. Membrana longa 4 ped. 3 digit. lata 2 ped. et 1 digit.

N. 123.

N. 123. Symbolum Athanasianum, cum commentario s. glossis.

N. 124. Bairisches Landrecht, auf Befehl Kaisers Ludwigs IV aufgerichtet und eingeführt durch Ludwig Marggraf zu Brandenburg, Stephan, Ludwig und Wilhelm, Pfalzgrafen bey dem Rhein und Herzogen zu Baiern, A^o 1346. Samstag nach den Obersten. Codex coaeuus, nitide scriptus.

N. 125. a. Haimonis Presbyteri Expositio super Apocalypsin Iohannis.

b. Anselmi Archiepiscopi liber de peccato originali.

N. 126. S. Hieronymi Epistolae.

N. 127. a. B. Hieronymi, Stridonensis presbyteri, Versio latina Historiae ecclesiasticae Eusebii Caesar. cum suis additamentis.

b. S. Sixti papae et martyris enchiridion cum prologo Ruffini.

N. 128. Alle Schlachten K. Gustav Adolpfs in Deutschland.

N. 129. Litteris initialibus auratis. Codex elegans, Saeculi XIII.

1. Iohannitii *) *Isagoge in tegni (technin) Galeni.*

Haec Introductio in artem parvam Galeni celeberrima est. Vid. Ill. Halleri Bibl. anat. T. I, pag. 127. Prodiit Ven. 1501. fol. Lugd. 1516. 8.

2. Phy-

*) Henain Ben Isaac, Saec. IX. discipulus Iohannis Mesues et Gabrielis Baethisba, a Chalifa Almotamakkel ad codices graecos arabice uertendos adhibitus. Forsitam Isaaci, cuius frequens apud Arabum nomen est, pater, uti coniecit Ill. Haller, Bibl. Med. pract. T. I, p. 348.

2. *Phylateri* (Philothei, Philareti f. *Theophili* protospatharii temp. Imp. *Heraclii*) *liber de scientia pulsuum*. Editus Basil. 1533. 8. Argent. 1535. 8. et inter Medicos principes *Henr. Stephani*, 1567. fol. Graecus textus latet adhuc in Bibl. Regia Parisina. fol.

3. *Liber urinarum Theophili*. Iam impressus in collectione, cui titulus *Articella*, Venet. 1483. 1493. fol. Argent. 1535. 8. et in aliis collectionibus. Graece edidit *Fredericus Morrellus*, Paris. 1608. 12. melius *Thomas Guidottius*, e codice Bodleiano. Lugd. Bat. 1703. 8.

4. *Liber I et II Aphorismorum et Prognosticorum Hippocratis*; cum *Cl. Galeni* commentariis, interprete *Constantino Africano* (mortuo a. 1087 in Cassinenſi coenobio) qui ex arabico latine reddidit. In calce codicis legitur:

Expliciunt libri aphorismorum et pronosticorum Ipo. cum commentariis Galieni. Scripti et completi per manus Iohannis richenbergh apothecarii. sub annis domini M. CC. tricesimo nono. In uigilia uiti martiris. Deo gracias.

Edita iam sunt haec omnia in *Articella* Venetiis, 1483 fol. et Argent. 1535. 8. edita, ut et in collectione, quae Lugduni, 1505. 4. prodiit, in qua continetur *Galeni* Isagoge, *Philaretus*, de pulsibus, *Theophilus* (qui idem est) de urinis, *Hippocratis* aphorismi, *Techni Galeni* etc.

Num. 131. *Peruetustus Codex Magnentii Rabani Mauri* de laudibus S. Crucis. Cap. XXVIII. Cum multis figuris pictis. Saec. XII.

Editum est hoc opus *Rhabani Pforzheimii*, 1503. fol. et inter Opera, Colon. Agripp. 1627. fol. 6 Vol. Vid. *Ziegelbauer* hist. litt. Ord. S. Benedicti. Augustae Vindel. 1754. fol. Sect. I, §. 5.

N. 130. a. *Puechlein von der Sphera*. Alkabicius d. i. Infer vnd Weisunde in die Gericht der Sternchunst, Cum figuris eleganter pictis.

b. Fragmentum Ritualis Rom.

c. Mag. Nic. de Lyra Postillae libri Psalmorum.

N. 132. Iustiniani Imp. Institutionum Libri IV. Cum glossis.

N. 133. Fr. Egidii Romani, Ord. fratrum Eremitarum S. Augustini, liber de regimine principum.

N. 134. Biblia Sacra V. et N. T. uulgatae edit. nitide descripta, cum litteris initialibus, eleganter pictis et uariis figuris ornatis.

N. 135. Iustiniani Imperatoris liber Nouellarum constitutionum, qui etiam Authenticum dicitur. Definit in Authentica, coll. IX, tit. VI, c. 44.

N. 137. Lib. I et II Macrobiani Comment. in Somnium Scipionis etc. cum fig. Saec. XII.

N. 138. Practica Testamenti Raymundi Lulli, paginar. 27. Saec. XIV. Conf. edit. Mich. Toxistae, Basil. 1572. 8. p. 334.

N. 139.

- N. 139.** Ouidii Metamorphoseon Fragmentum a u. 833 Libri II usque ad u. 411 Libri VI, cum argumentis et glossis interlinearibus.
- N. 140.** Opus Raineri sermone italico.
- N. 141.** Regulae Canonorum, decretae in Concilio Aquisgranensi DCCCXVI.
- N. 144.** Henrici de Corbicke Compendium theologiae ueritatis.
- N. 145.** Althelmi episcopi, de laude uirginitatis, cum glossis interlinearibus.
- N. 146.** Huigutionis liber deriuationum s. dictionarium.

In Quarto.

- N. 1.** Prouerbia et Ecclesiastes Salomonis cum glossis, seu Commentario, et Cantico Canticorum.
- 2.** Constitutiones Ordinis Velleris aurei, e gallico in latinum conuersae; Ist gedruckt. Adiuncta sunt addita et immutata in Constitutionibus Ordinis Velleris aurei.
- 3.** Tabulae Alphonsinae.
- 4.** Opus Prudentii.
- 5.** Terentii Comoediae cum Scholiaste.
- 6. a.** S. Marci Euangelium, cum glossis Hieronymi et Bedae.
- b.** S. Iohannis Euangelium glossatum.
- 7.** Persius cum Scholiis.

Persium cum uariis Lectionibus Codicis Ebneriani edidit Ge. Frid. Sebalus, tabulisque aeneis incidit Ioh. Mich. Schmidius. Norimbergae, 1765. 4.

12. Der Schwaben Spiegel.
13. Senecae Epistolae.
14. Iohannis Germain tractatus de uirtutibus Philippi Burgundiae Ducis.
16. Hospitalis in urbe Florentina principium, ordo et institutio.
37. Boethii liber de S. S. Trinitate, et contra Eutychen ac Nestorium, ad Iohannem Diaconum.
44. Ciceronis Libri Rhetoricorum.
45. Eiusd. Laelius, s. de Amicitia.
46. Ouidii libri Tristium.
47. Lucanus de bellis ciuilibus.
50. Iuuenalis Satirae I usque ad XI u. 152. *Suspirat longo* etc. cum Scholiis. Desunt tamen et alia, u. c. Satira VI, u. 181 — 214. Sat. VIII, u. 1 — 62 et X, 9 — 70.
- N. 112. Claudiani Operum pars, quo continentur Libri II in Rufinum, de Proбини et Olybrii fratrum consulatu Panegyris, in tertium et quartum consulatum Honorii Augusti etc. in Eutropium libri II, de laudibus Stiliconis libri III, de bello Getico, usque ad uers. 311 inclus. cum Scholiis. Saec. XIII.
- N. 114. Pars Poematis Aratoris Subdiaconi, in Acta Apostolorum.

In Octav.

- N. 2. Mein Sigmunds Freyherrns zu Herberstein etc. Dienst und Reisen etc. 1506 — 1558.
- N. 4. Geometria Gerberti. Defect. Saec. XIII.

N. 14.

Handschriften auf Pergament. 437

N. 14. Liber astrologicus. 1484. Unten steht: Anno Christi henrico Imperante in Alamania, Philippo rege Francie regnante in Francia, Papa Urbano 2 uiro egregio et bono fuit passagium in triplicitate terrea.

N. 19. Libri XI de naturis.

N. 20. Philosophia Wilhelmi Magistri.

N. 22. Ein niedersächsisches Brevier, mit schön gemalten Anfangsbuchstaben.

N. 23. Hippocratis Aphorismi etc. Ioh. Damasceni Aphorismi. Omnia latine, nitide praefixa Hippocratis imagine.

Ein deutsches Brevier nebst einem Calendario perpetuo.

In Duodez.

N. 3. Ein niederdeutsches Brevier, mit schön gemalten und vergoldeten Figuren.

N. 4. Ein deutsches Gebetbuch, mit Figuren und vergoldeten Anfangsbuchstaben.

N. 5. Ein verglichen. Defect.

Handschriften auf Papier.

In Folio.

Num. 1. Ein um das Jahr 1470 geschriebenes und gemaltes Wappenbuch. Es sind bey 2300 französische, englische und niederländische blasonirte Wappen.

N. 2. a. Hans Ulrich Schmidts von Straubingen, so er Anno 1534 aus Antorff in Indiam gethan.

Et 3

N. 2. b.

- N. 2. b. Reis gen Jerusalem und in das heilig Land
Grawe Albrechts von Kewenstein und seiner Wit-
geferthen 1561.
- c. Reis in das heilig Land Johann Fuxen und
Michel von Lichtenstein, Thumherren zu Bam-
berg und Würzburg. 1551.
- N. 11. a. Verschiedene Verein und Ordnungen der Ge-
sellschaft St. Georgen, Schilbs an der Donau,
von A. 1470 — 1482.
- b. Ein alter Türkenzug und Ordnung A. 1466 zu
Nürnberg fürgenommen.
- M. 12. De rebus Croatarum Tractatus.
- N. 22. Abfürderung und anders des heimlichen Ge-
richts ic.
- N. 23. Chronica der Stadt Neumark, in der obern
Pfalz. 1576.
- N. 24. Geschriebene Zeitungen vom J. 1582 — 1591.
- N. 25. Lectio Domini Iasonis, Doctoris Celeberri-
mi, manuscripta, super Codice. Ex libris Io-
annis Conradi a Vhorburg. 1586.
- N. 26 und 27. Joh. Jaf. Fuggers Oesterreichisches
Ehrenwerk. Tom. II von 1386. Tom. III von
1463 — 1485. Aus der Bibliothek Joh. Baptist
Guttingers, in Thurnhof, Eanplers, und zu
Anfang Directoris dieses Werkes.
- N. 28. Liber astronomicus. fol. reg.
- N. 29 und 30. Eberhard Windeck's Historie des Lebens
Kaisers Eilegmunds, mit gemalten Figuren.
2 Bände, in der Mitte defect.

- N. 32 und 34. Ein altes Wappenbuch.
- N. 35. Ursprung, Ordnungen und Urkunden der Gan-
Erbten des Schlosses zum Rothenberg, in der
Obern-Pfalz von 1360, nebst einem alphabeti-
schen Verzeichnisse solcher Geschlechter von 1478 her.
- N. 36 — 40. Oper. Miscellan. T. I. latinus. T. II.
latino-germanicus. T. III. germanicus. T. IV.
gallicus. T. V. italicus.
- N. 63. Virgilii Bucolica, Georgica et Aeneis, cum
glossa interlineari.
- N. 66. Cronica de tutti li Dogi di Venezia; mit ihren
Wappen.
- N. 67. Eben dieses Buch, mit einer Fortsetzung.
- N. 68. Tomus decretorum Regum Hungariae, col-
lectus a Paulo de Gregoriantz, episcopo Za-
grabienfi et Jaurienfi.
- N. 76. Bibliid e Historien in alten deutschen Reimen,
von Anfange der Bibel bis auf den König Sa-
lomo. Mit gemalten Figuren.
- N. 78. Cronica der Markgrafen von Meissen etc. nach
laut der Cronica auf St. Petersburg, von
800 — 1488.
- N. 79. Liber insigniorum regionum atque Clenodio-
rum Regni Poloniae, s. Regni Poloniae duc-
taum insignia s. arma. 1575.
- N. 81. Die Bibel der armen; s. Compendium Biblio-
rum Vet. et N. T.
- N. 85. Relatio de captiuitate Philippi Camerarii et
Petri Rieteri Romana etc.

N. 86. Chronica über die Herrschaft Trautenau. Von Simon Hüttl.

N. 96. Diarium der italiänischen Reise des Kurprinzen von Bayern, von 1715 und 1716.

N. 97. Architectura defensionis offensionisque, von Tobias Fürlegern, Norimberg.

N. 103. a. K. Friederichs III Reformation des heimlichen Gerichts.

b. Caroli IV güldene Bulle.

c. Sigismundi Reformatio ecclesiastica.

N. 104. Biblia Vulgata a libro Esdrae incipientia usque ad finem N. T.

N. 106. Vigili Ruber, Sterzingensis, Walerz, Wappenbuch.

N. 109. Ein Landrechtbuch und dann ein Lebenbuch.

N. 110. Grammat. Ital. 1423.

N. 115. M. Joh. Hartlieb, Med. D. Uebersetzung Eusebii de Alexandro M. zu Ehren Herzog Albrechts in Baiern und Anna von Braunschweig seiner Gemahlinn.

N. 116. Calendar und Practica, vom J. 1466.

In Quart.

N. 51. Hanns Sachsens eigenhändige Sammlung von 398 Meistergesängen, angefangen 1517.

N. 56. a. Guidonis de Conchiaco, (soll heißen de Caullaco, sein Name war Guy de Chauliac) Medici et Chirurgi Clementis VI Papae, (erschrieb erst unter Urban V 1363. *de Haller Bibl. chirurg. T. I, p. 157*) tractatuli aliquot medici.

N. 56. b.

N. 56. b. Beneuenuti Graphel de Ierusalem noua ars probatissima oculorum. *)

e. M. Petri Hispani liber oculorum.

N. 58. Chronica des ganzen Fuggerischen Geschlechtes bis 1600.

N. 59. Epistolae et praefationes uariorum Clariss. Virorum Saeculi XVII.

N. 65. Ein Band alter deutscher Gedichte.

N. 66. Quintilian's Declamationum liber. Script. Guil. de Salmis, Papiae, 1464.

N. 69. Doctrinal der Layen, drey Bülcher. 1443.

N. 77. Aurea Bulla.

N. 91. a. Petri Thomassi, Veneti, Consilium pro Papa Eugenio IV, de uniuersali praeservatione contra uenenum.

b. Galeni liber secretorum, qui dicitur Antidotarius.

c. Liber medicus; italice.

N. 97. a. Ouidius de arte amandi, cum glossis.

b. de remedio amoris, uers. 1 — 128.

c. Epistola Sapphus ad Phaonem, cum responsione Marci Siculi. Saec. XV.

N. 108. Gasparini Epistolarum liber. 1407.

In Octav.

N. 17. Stammbuch Christoph Röttingers, worinn die Handschriften vieler Gelehrten von 1611 — 1614.

N. 18. Alte deutsche Lieder. 1537.

Es 5

N. 21.

*) Edita Venetiis, 1497. fol. 1500. 4.

- N. 21. Stammbuch Georgii Maioris, Norimbergensis.
 N. 28. Stammbuch Wolfgang Steberle. 1614.
 N. 31. Les Prophecies de Michel Nostradamus. Mit
 eigener Handschrift des Verfassers zu Anfange
 und zu Ende.
 N. 37. Stammbuch Jakob Imhofs.
 In Duodez.
 N. 6. Extract grünen Saalbuches von dem Burggraf-
 thum Rothenberg.
 N. 37. Stammbuch Herrn Hieron. Wilhelm Ebners
 von Eschenbach.
 N. 39. Stammbuch Paul von Behaim. 1635.
 N. 40. Stammbuch Joh. Georg Michaelis. 1660.

Orientalische Handschriften.

In Folio.

- Num. 31. Ein türkisches Buch.
 N. 82. Verschiedene Suren oder Kapitel aus dem
 Koran.
 N. 118. Codex turcicus MS. membranac.
 N. 142. Coranus membran.
 N. 143. Codex arabicus membran.

In Quart.

- N. 25. Der Koran.
 N. 26. Muhammedis ben Giarir Historia uniuersalis
 in Linguam turcicam translata.
 N. 27, 28 und 29. Türkische Gebetbücher, mit Kapiteln
 oder Suren aus dem Koran.
 N. 30. Ein arabischer Codex de legibus et Politica.
 N. 31 und 32. Arabica.

N. 34.

N. 34. Poemata arabica, s. Cantiones.

N. 49. Ein türkisches Gebetbuch.

N. 71. Ein arabisches MS.

N. 87. Arabische Gedichte.

In Octav.

N. 3, 8, 9. Türkische Gebetbüchlein.

N. 10. Arabische Gedichte.

N. 16. Ein arabisches Manuscript.

N. 29. Ein schön geschriebener Koran, der aber nicht ganz ist.

N. 30. Ein türkisches Gebetbuch.

N. 35 und 36. Arabische MSS.

N. 39. Arabische Gedichte.

In Duodez.

N. 15. Ein Gebetbüchlein, defect.

N. 16. Ein Theil des Koran.

N. 19. Ein arabisches Manuscript.

N. 20, 21, 25, 29 und 30. Türkische Gebetbüchlein.

N. 32. Ein türkisches MS. 1586.

Verschiedene Zeichnungen von Sonnenuhren, Astrolabio &c. nebst Erklärungen. 1520. fol. Vom berühmten Mathematiker Johann Werner, der 1528 als Pfarrer bey St. Johannes starb.

Die vortrefliche Sammlung von Noricis steht im Predigerkloster.

Die Anzahl der gedruckten Bücher ist bey 20000. Nur allein die 4000 Stücke, so von 1500 bis 1550 gedruckt, und unter welchen auch die Autographa Reformationis et Lutheri sind, machen schon ein ansehnliches Verzeichniß aus.

Car.

Car. Christiani Hirschii Librorum ab A. I usque ad L Saec. XVI typis exscriptorum, ex libraria quadam supellectile, Norimbergae priuatis sumptibus in communem usum collecta et adseruata, Millenarius I, speciminis loco ad supplendos Annalium typographicorum labores editus. Norimb. 1746. Millenarius II. 1748. Millenarius III et IV. 1749. 4.

Die Deductionen machen 80 Bände aus.

Ebnerisches Museum.

Gemälde.

Eimon und Pero. Von Georg Pens. Ein herrliches Etüß, auf welches diese Stelle des Valerius Maximus passet: Idem praedicatum de pietate Perus existimetur, quae patrem suum Cimona consimili fortuna affectum, parique custodiae traditum, iam ultimae senectutis, uelut infantem pectori suo admotum aluit. Haerent ac stupent hominum oculi, cum huius facti pictam imaginem uident, casusque antiqui conditionem praesentis spectaculi admiratione renouant, in illis mutis membrorum lineamentis uina ac spirantia corpora intueri credentes. Quod necesse est animo quoque euenire, aliquanto efficaciore pictura litterarum, uetera pro recentibus admonito recordari. *Valer. Max. factor. dictorumque memorabilium Lib. V, Cap. 4, extern. 1.*

Zwo schöne Landschaften, von David Teniers.

Ein Paulus Kopf. Von Sandrart.

Sechs Landschaften von Wilhelm von Bommel.

Zwo

Zwo Landschaften mit Architektur. Von Bles-
dinger.

Eine Landschaft von Ebermayr.

Venus, aus Tizians Schule.

Ein mythologisches Stück von Soljus.

Ein Pfeifer von Vasano.

Ein Portrait von Rembrandt.

Kasse, Hund und Henne. Von Johann Hein-
rich Roos.

Zween Philosophen. Von Michael Herr.

Zwo Landschaften von Georg Bemmcl.

Das Portrait des sel. Herrn Kosungers von
Ebner. Von Rupeßk.

Dessen noch lebende Frau Gemahlinn. Von
Georg Nagel.

Eine Maria Magdalena. Nach Tizian.

Eine Landschaft von Wittig.

Zwey Bildnisse, von einem unbekannten Mei-
ster. 1565.

Adonis und Venus. Von Murrer.

Zwey Philosophen von Müller.

Hr. Hochmann von Hohenau. Nach Rupeßk.
Das Original besitzt Hr. Hofrath von Hagen.

Zwo Landschaften. Von van Boon.

Zwo andere von Christoph Halter.

Zwey Insectenstücke, von Hamilton.

Der Tod bey einem reichen Manne. Von Jo-
hann Huldreich Frank.

Die Auferstehung Christi. Nach Albrecht Dürer.

Eine

Eine alte Frau mit einem jungen Menschen. Von Lukas Kronach, insgemein Kranach.

Christus erscheint der Maria Magdalena. Von Johann von Achen.

Zwo kleine Landschaften. Von Ermel, der gemeintlich unrichtig Ermels genennet wird.

D. Luther und Melanchthon. Von Lukas Kronach.

Ein Christuskopf. Von eben demselben.

Drey Landschaftlein von Christoph Halter.

Zwey andere, von Johann Andreas Seebard.

Zwey Stücke, Brod und Wein vorstellend. Von Michael Herr.

Ein Landschaftlein von Eisenmann.

Zween Köpfe. Nach Rembrand.

Ein Frauenzimmer mit einer Alten. Von Johann Ehrhard Ebermanr.

Zwey Landschaftlein, auf Kupfer. Von Merian.

Eines von Eisenmann.

Ein anderes von Decker.

St. Paul. Von Gärtner.

Erasmus von Rotterdam. Auf Holz.

Christi Höllensfahrt. Nach Albrecht Dürer, Auf Holz.

Ein Frauenzimmer. Von Albrecht Dürer, 1507. Auf Holz.

Ein Landschaftlein mit Vieh. Von Joh. Heinrich Noos.

Tanzende Kinder. Ein herrliches Stück. Von Albani. Auf Kupfer.

Saluator Mundi. Von Gärtner.

Ein Mägdchen. Von Gärtner.

Die Hallerwiese. Von Wilhelm von Bemmcl.

Herr Berthold Lucher mit seiner Braut, einer
gelehrten Pfingzinn. Von Lucas Kronach. Auf
Holz.

Eine Landschaft. Von Ermel.

Ein Portrait von Holbein.

Ein Nachstück. Von Blendinger.

Ein alter Mann. Von Gärtner.

Ein Wetterstück. Von Wilhelm von Bemmcl.

Zwey Landschaftlein von Michael Herr.

Zwey andere. Von Joh. Konrad Geiger.

Ein alter Kopf, von Gärtner.

Lucretia. Nach Guido.

Eine Kronbraut. Von Daniel Preisler.

* * *

Eine Mutter Gottes mit dem Kinde. Von Lucas
Kronach.

Eine Musik-Gesellschaft. Von Harms.

Salomo betet die Götzen an. Von Wilhelm
de Heus.

Ein Spieler mit einer Zigeunerinn. Von Wittig.

Eine Landschaft. Von Waterloo.

Hr. Andreas Imhof. Von Michael Herr. 1635.

Aet. 35.

Ein Wasserfall. Von Joh. Andr. Gebhard.

Eine Landschaft. Von eben demselben.

Ruinen von Ermel.

Ein Bildniß. Von Wolfgang Ludwig Hoyer.

Ein

Ein anderes. Von Strauch.

Ein anderes. Von Nikolaus von Neufchatel.

Eine Landschaft mit Bettlern. Von Wittig.

Ein Blumenstück. Von Held.

Die Geißelung Christi. Nach Schwarz.

Ein Seestück. Von Zeemann.

Ruinen mit Vieh. Von Bemmelm und Noos.

Eine Spelunke. In Berghems Manier.

Ein Nachtstück von Wilhelm Bemmelm.

Ein Seesum. Von Wilhelm van der Velde.

Ein Wasserfall.

Eine große Landschaft mit Figuren.

Ein Hirt mit einem Boocke und Hund. Von Philipp Noos, genannt von Tivoli.

Zwo große und zwo kleine Landschaften. Von Wilhelm von Bemmelm.

Zwey Jagdsücke. Von Theodor Balkenburg.

Ein Dianenbad. Nach Rubens. Das Original ist im Praunischen Museo.

Alterthümer.

Gemmen, Basreliefs, Münzen etc.

Eine alte Malerey auf einem runden Stücke Glas, die auch in Kupfer gestochen ist. TERENTIA FAVSTINVS VIVATIS IN XP. Imagines super vitro spisso pictae auro, alioque vitro subtiliore obductae.

Ein Kleinodientäschchen aus dem XIII. Jahrhunderte.

Johann

Johann Georg von Eckhart Erklärung eines alten Kleinodien-Kästleins, aus dem Ebnerischen Cabinet zu Nürnberg, worauf die Verlobniß Heinrichs Herzogen von Sachsen und Pfalzgrafen bey Rhein mit Agnesen, Pfalzgraf Konrads Erbprinzessin (1193) vorgestellt ist, dadurch auch einigermaßen die Braunschweig-Lüneburgische Historie, nebst einigen alten dahin gehörigen Münzen, erläutert wird. Nürnberg, 1725. gr. 4. mit Kupfern.

Die Kupfersammlung füllet 48 Schubladen.

Die Sammlung von Bildnissen erstreckt sich über 180 Portefeuides.

Eine schöne Sammlung von Medaillen hiesiger Familien.

Eine Menge von Münzabgüssen.

Versteinerungen in etlichen Schränken.

G. Die Marpergerische Büchersammlung enthält einen Schatz sowohl von gedruckten Werken, als insonderheit von Kreisactis in sich.

Ansehnliche Privatbibliotheken.

I. Die Bibliothek Herrn Senators und Geh. Raths Christoph Joachim von Haller.

Auf dem Hegidier- oder Dielinghose.

Sie bestehet aus einer großen Anzahl geschriebener Nachrichten. Insonderheit ist die Briefsammlung sehr beträchtlich von den berühmtesten Männern des XVI und XVII Jahrhunderts, worunter Pirk-

ff

heimers

helmers, Dürers, Cochlai, Ebelidonii, Etalii &c. Briefe viel merkwürdiges in sich fassen. Viele dieser Briefe sind vom sel. Herrn Geheimen Rathe Heumann von Teutschenbrunn herausgegeben worden.

Documenta litteraria varii argumenti, in lucem prolata cura Iohannis Heumanni P. P. Altorfii, 1758. 8.

Eine große Sammlung von Prospecten und Landkarten.

Eine prächtige Kupferstichsammlung.

Die Anzahl der Bücher beläuft sich auf 15000 Stücke. Sie betreffen vornehmlich die Geschichtskunde, das deutsche Staatsrecht, und Litteratur.

Unter den seltenen Werken ist auch der zweyte Druck der deutschen Uebersetzung (der erste kam 1470 heraus) der sogenannten Bibel der Armen. In dieser Ausgabe sind die 40 Holztafeln von einem andern, Formschneider gefertigt worden, ohne Zahlen und Signaturen. Auf der letzten steht unten die Jahrzahl 1471 oder 1477 nebst einem Wappen. Ein solches Exemplar ist auch auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. *S. Idée générale d'une Collection complete d'Estampes, p. 327.*

2. Die Bibliothek des Herrn Procanzlers Johann Konrad Feuerlein.

Sie enthält einen Schatz von den seltensten Büchern.

D. Ioh. Conr. Feuerlini Supellex libraria, seu Catalogus Librorum, ex omni Scientiarum genere
sele-

selectiorum partimque rariorum digestus, variis notis litterariis illustratus iustisque instructus pretiis. Suobaci, 1768. 8 mai.

Einsd. Accessiones ad Supellectilem suam librariam, s. Bibliothecae Feuerlinianae Volumen II. Norimbergae, 1778. 8 mai.

3. Die Büchersammlung des Herrn Hofraths von Hagen.

Davon wird unten bey den Museis, oder Kunstsammlungen gedacht werden.

4. Hr. Prediger Mörl im Predigerkloster besitzt eine große Sammlung geographischer Werke, Landkarten, insonderheit griechischer Schriftsteller, wovon er ein Verzeichniß herausgeben wird.

5. Hr. Doctor Pfund bey St. Lorenzen, hat auch eine ansehnliche Bibliothek von klassischen Schriftstellern.

6. Hr. Syndikus Negelein am Zotenberg, besitzt die schöne Büchersammlung seines Großvaters, des sel. Hn. Predigers Joachim Negelein.

Von dem aus zwei elfenbeinernen 15 Zoll langen und 5½ Zoll breiten Tafeln bestehenden Diptycho consulari und ecclesiastico hat der sel. Schwarz, 1742 eine akademische Abhandlung drucken lassen. Die vordere Seite dieser Tafeln rühret vom Consul Elementinus, (A. C. 513) her; die Rückseite aber ist griechisch, und aus den Zeiten Papst Hadrians I (773).

8f 2

Eine

Eine Handschrift des XIV Jahrhunderts auf Papier, welche aus 65 Folioblättern besteht. Es ist die deutsche Uebersetzung des *Speculi humanae Salvationis*, mit gemalten Figuren, welches die nämlichen sind, die nachher in Holz geschnitten, und in Augsburg 1471 von Günther Zainer gedruckt worden. *Fränkische Acta erudita et curiosa*, 14te Sammlung, S. 256 u. *Idée d'une Collect. complete d'Estampes etc.* p. 469. und Hn. Hofrath Japfs *Annales Typographiae Augustanae*, p. 6.

Das Autographum von Albrecht Dürers vier Büchern von der Symmetrie des menschlichen Leibes.

Des berühmten Malers Wolfgang Ludwig Hoppers († 1698) hinterlassenes Stammbuch, in welchem über hundert Stücke von den berühmtesten Meistern enthalten sind.

7. Die schöne Bibliothek des Herrn Schaffers Georg Wolfgang Panzer, im Gebalder Pfarrhose.

Sie enthält vornämlich eine Sammlung deutscher Bibeln.

In meinem kleinen Büchervorrathe sind folgende Handschriften.

Auf Pergament.

1. Eine Rolle 17 Schuh lang, 5 Zoll breit. Aus dem XIII Jahrhunderte. Sie enthält auf beyden Seiten:

Ioh. Aegidii Liber pulsuum et de urinis.

Liber

Liber de signis et symptomatibus aegritudinum.

Versus magistrales pro conseruanda sanitate corporis.

Ioh. Stephani uersus de Laxatiuis. 262 Verse.

Eiusd. Canon de Medicinis purgantibus. *E. de*

Haller Bibl. botan. T. I, 220.

Diese leßtern drey Schriften sind noch ungedruckt.

2. Incipit summa experimentorum medicinalium
sive liber magistri *Petri Hispani*, qui thesaurus
pauperum dicitur. Auf 82 Quartblättern, wo-
von aber das 7te und 47ste fehlt. Dieser über-
aus nett geschriebene Codex ist auch aus dem
XIII Jahrhunderte.

Auf Papier.

1. Liber MS. foliorum 155. fol.

1. Varia remedia morborum.

2. Gerhardus (Toletanus) medicus Carmonensis
Saec. XIII, super nona parte *Almansoris Rasii*.

Ist 1470 geschrieben. Ill. *Halleri* Bibl. anat.

T. I, p. 131. *Eiusd.* Bibl. med. pract. T. I,

p. 374 et 439. Bibl. botan. T. II, p. 643.

Ego Iohannes Megershaimer.

*Item hunc librum comparaui ex libris Domini
doctoris Nicolai de Ratena de georgio hiltman.*

— — Anno 79.

3. 4. Varia recepta. *Rogauit me amicorum intimus
Magister Marcus de sancto bassano de cremona
ut sibi amore etc.*

5. De uinorum confectionibus.

6. *Incipit practica a magistro Iohanne de parma edita et extracta a mesue. Scriptura saeculi XIV, usque ad n. ult. nitidissima.*
Quoniam quidam de melioribus amicis quos habere uideor me rogauerunt. ut eis in scriptis redigerem breuiter signa uniuscuiusque humoris in corpore habundantis etc. Haller, B. pract. I, 452.
7. *Traclatus Magistri Mundini († 1316) bon. de debita cognitione compositorum.*
8. *De cura egritudinum puerorum Almanforis (i. e. tr. Rhazis).*
9. *Libellus de lepra.*
10. *Consilium magistri Thadei (Florentini † 1303) ad guttam rosceam.*
11. *Consilium Magistri Mundini.*
12. *Traclatus Magistri Giraldi, Salernitani, de opiatīs.*
13. *Galenī fragmentum de dignotione ex Insomniis.*
Vid. T. 6, edit. Chart. p. 517. T. 3 Basil. ed. p. 463.
14. *Liber Galeni de Icteri cura. Vide T. 10 Chart. p. 524. Codex quoque est in Bibl. Reg. Paris. n. 5865.*
15. *Liber Galeni de heftica, tabe, s. marasmo, translatus a Magistro Nycolao de Regio de calabria, (Vixit a. 1317) de greco in latinum. Cum multis scholiis marginalibus. Vid. T. 7 Chart. p. 178. Codex est in Bibl. Reg. Paris. n. 6865.*
16. *Liber I Galeni de Dyspnoea. T. 5 Charterii, p. 407.*

17. *Magistri Petri Hispani opusculum de febribus.*
18. *De uenenis, extractus a libro Auerrhois de uenenis.* Plurima inedita.

Die Nummern 6 bis 18 sind auf pergamentähnliches Papier geschrieben, und dienen zum Beweise des Lumpenpapiers zu Anfange des XIV Jahrhunderts. Von der Schrift gebe ich unten im Verzeichnisse der deutschen Erfindungen eine Probe.

2. *Lilium medicum.* Auctore Magistro Bernhardo de Gordonio. († 1305) Ein Quartband von 223 Blättern. Saec. XV. *De Haller Bibl. Med. pract. T. I, p. 438.* Diesen und die vorigen 2 Codices habe ich im vierten Theile meines Journals zur Kunst und zur allgem. Literatur, S. 108 — 121 beschrieben.

3. *Codex egregius Operum Raymundi Lulli MS.* Saeculi XIV, foliorum 168, in Fol. min. Continet:

Fol. 1. *Varia recepta alchemica, u. c. Operatio ad album. Opus Sti Thomae de Aquino. Purgatio mercurii crudi. Operatio bona et augmentum.*

Fol. 3. b. *Compositio aquae uitae M. Raymundi, f. Ars magica de transmutatione metallorum.*

Fol. 4. *Incipit accurtacio et testamentum Lullii de Transmutatione Metallorum. Conf. edit. Michaelis Toxitae Opp. chem. Raymundi Lullii, Basil. 1572. 8. pag. 391.*

Fol. 5. b. *Incipit Compendium anime transmutationis metallorum, Ruperto Regi Anglorum per*

Raymundum transmissum. Conf. Opp. chem. *Raymundi* edit. D. *Toxitae*, Basil. 1572. 8. p. 333.

Fol. 8. Secunda pars, f. de lapidibus preciosis. In edit. *Toxitae*, pag. 364.

Fol. 10. Incipit practica *Raymundi* in tertiam partem anime transmutationis metallorum.

Fol. 11. Incipit *Raymundus Lulli* super inuestigatione lapidis benedicti; aut *Arnaldus de noua uilla*.

Fol. 12. Liber secundus,

Fol. 13 — 48. *Raymundi Testamentum nouissimum; gallice*. Post uerba edit. *Mich. Toxitae*, Basil. 1572. 8. pag. 159: *Quare calor spiritus mutatiui istarum non tantum uirtutem in suis faciunt errare illos, qui per suam tenebrosam ignorantiam nesciunt eligere materias naturae per suas proprietates, etc.* ita legitur in hoc codice antiquissimo, fol. 47 b, et 48: *Quar la chaleur de lespirit mutatif dicelles nont pas tant de vertus en leurs substances grosses, quelle puisse par sa propriété segreguer les choses etc.* Textus gallicus a fol. 45 seq. perfectior est, quam apud *Toxitam*, pag. 168.

Fol. 49. In Christi nomine incipit ars siue compendium artis alme intitulatum *Vade mecum*. (f. *Thesaurus infinitus siue Codicillus Raymundi Lullii*, editus a *Toxita* 1572, inter Opera *Raym.* p. 314 seq. & optime Rothomagi, 1651. 8.)
Explicit thesaurus Infinitus Deo gracias. correctu

rectus est hic liber a principio huc usque ut potui.

Fol. 74. *Comment Lartiste doit engerir et enderchrer les principes de che magistere. a pag. 74 ad 150. Explicit theorica magistri Raymondi que est prima pars sui libri De Testamento eius.*

Fol. 151. *Recepta. Albi operationes optimae.*

Fol. 152 — 158. *Figura compositionis sulphuris albi. Sequuntur uarii circuli et figurae, s. schemata. Cum earum explicatione hispanica.*

Fol. 158. b. *De la mixtion de las tableras. et primierement de la primera taula. et non que tots los soffres significam per lalfabet. Per b. es significato lo soffre de la ditta taula. Per c. lo soffre de la 2da. etc. Per s. de la 18. Per t. de la 19. que es ultima camera per tableras. Et per tals semblantas letras sont significats los soffres de las autras cambras.*

la Doctrina de la mixtion de questa taula elixiriesque. Tots aynssi fas de todas las autras taulas en donant las dictas letras ad aquellas. et segont le nombre de las taulas sulphuren ques fa diminucion o augmentacion de las dictas letras etc. En semblanta manera pots fer mixtionem elixierorum de taula en taula en discorant las cambras de la primera o simplement o compostement per las cambras de todas las autras la doctrina del qual discorament de sia excitat per la taula de la 2da composicion etc.

Fol. 160. *Variae Scalae decoctionis Mercurii, digestionis Corporum Saturni atque Iovis etc.*

Fol. 161. — — *Et si daffo, entents la declaracion porra ho esandre ou ameliorar a tam volez en multas, uirtus particulars et uniuersals per esser fisico sobre tots los fisicos, Et a tant prenen acabement des las figuras de nostre testament, et redem a deu gracias quins ha dat compliment entro nos hen vengut el present finement. Amen.*

Fol. 162. b. *Explicit testamentum preclari magistri Raymundi deo gracias in eternum. Compendium alius tractatus Raymundi Lullii, Capitulum XXI. Ineditum.*

Fol. 167. *Varia recepta, u. c. Modus Ioh. Sottegen.*
Hic *Sottegen* etiam commemoratur Fol. 75. b.

4. *Opera Raymundi Lullii.* 162 Blätter in groß Quart, in Italien 1422 vollendet, nett geschrieben. Es ist ein Geschenk des berühmten Herrn Enschede in Harlem.

Fol. 1. *Incipit Appertorium Raymundi Lullii cum Clauibus suis. Prologus in eundem feliciter incipit.*

Fol. 19. *Prima pars Practice super Testamentum Raymundi Lullii.*

Fol. 36. *Secunda pars Practice.*

Fol. 51. *Incipit Compendium quod appellatur Codicillus uel Vade mecum de numero philosophorum, uel Clausula Testamenti Raymundi.*

Fol. 101. *Cantilena Raymundi.*

Fol. 105. *Liber de inuestigatione secreti occulti.*

Fol. 110.

- Fol. 110. Compendium anime, ad Robertum, Anglorum Regem.
- Fol. 124. Incipit Compendium s. Magica minor, de compositione lapidis philosophorum.
- Fol. 129. De Inuestigatione secreti occulti, tractatus. Aninione in Coenobio fratrum predicatorum Anno Dni. M. CCCmo nono.
- Fol. 134. Lapidarius Raymundi.
- Fol. 144. Ars operatiua Raymundi Lulii.
- Fol. 154. Apparatus super Testamentum Raymundi, ad Odoardum Regem Anglorum.
5. D. *Victoris Trincauellae* Commentarius de concoctione humorum ante expurgationem. Eiusd. de causa coniuncta. MS.
- Varia consilia medica 60. *Aelidei Paduani, Horatii Reseri, Vict. Trincauellae, Gabr. Fallopii, Guinteri ab Andernach, Prosp. Fulginei Rhodigini, Hieron. Donzellini, Ioh. Kulmanni* etc. Omnia fere inedita et autographa. fol.
- Cf. Consilia medica Trincauellae, Basil. 1587. fol.





K u n s t s a m m l u n g e n.

I. Das berühmte Paul Praunische Kunstkabinet.

Im Besitze des Herrn Stadt-Gerichts Asses-
sors Siegmund Christoph Ferdinand von
Praun. Auf dem Weinmarkte.

Herr Paul von Praun, geb. den 23 Oct. 1548, sammlete es seit 1563. Jakob Springli in Zürich, Jobst Ammon, Peter Schaubruck, Lucas van Walckenburg, vornehmlich aber Benzel, Albrecht und Christoph die Janniger vermehrten sie sehr beträchtlich, so daß 1590 der Markgraf von Anspach Johann Friederich ihn mit seinem Besuche beehrte, und im folgenden Jahre R. Rudolph II ihm einen Tausch von Juwelen gegen einige seiner schönsten Malereyen anbieten ließ, den er aber verbat. Die letzten funfzehn Jahre seines Lebens hielt er sich meist in Bologna auf, wo er in leibigem Stande, den 8ten Jul. 1616 starb, nachdem er alle seine in Italien gesammelte Kunstsachen bereits nach Nürnberg, als ein Fideicommissum Familiae, hatte abgeben lassen, und eben im Bezriffe war, selbst nachzukommen. Er liegt in der Katharinentirche alla Strada maggior begraben, wo er eine Kapelle stiftete. Giovanni da Bologna,

Bologna, Dionys Calvart, die Caracci, Guido Reni, Lavinia Fontana u. waren seine Freunde, und bereicherten seine herrliche Kunstsammlung. Der jetzige würdige Herr Besitzer verewigte sein Andenken durch eine schöne Medaille *), und durch sein Bildniß in schwarzer Kunst von Georg Lichtenstecher, nach dem Gemälde der Lavinia Fontana.

Da ich schon seit acht Jahren an einer ausführlichen französischen Beschreibung dieses Cabinetes arbeite, welche nächstens im Drucke erscheinen wird, so will ich hier nur die 248 Gemälde vollständig, und zugleich nach den Malerschulen, das übrige aber überhaupt anzeigen, so viel der Raum dieses Buches gestattet.

Ges

- *) Auf der Vorderseite ist das Bildniß des Stifters, mit der Umschrift: PAVLVS PRAVN RERVVM ANTIQVARVM ET ALIAR. (um) RARIOR. (um) MAGNVS AESTIMATOR ET COLLECT (or) STVDIOSVS. NAT. (us) NORIMB. (ergae) A. 1548. D. 23 OCT. DEN. (atus) BONON. (iae) A. 1616. D. 8 IVL. Unter dem Armschutze steht der Name unsers geschickten Medailleurs OEXLEIN.

Inschrift:

VIRO
NOBILI
FAMILIAE SVAE
ORNAMENTO ET
EVERGETAE SUMMO
HOC PIETATIS GRATIQVE
ANIMI MNEMOSYNON
S. C. F. PRAVN
F. F. MDCCLXVI.



Gemälde.

Aus der Florentinischen Schule.

Michelangelo Buonarroti.

N. 98. Ein Schächer am Kreuze. Unter den Modellen findet sich auch eben dieses Subjet in gebrannter Erde, ein Studium des Michelangelo. Es ist auch in Kupfer heraus, in dem Portefeuille C, n. 233.

N. 225. Ein nackender Jüngling.

Lionardo da Vinci, lernte bey Andrea Verrochio.

N. 121. Vier kleine Köpfe. Auf Holz. Hinten sind etliche Zeilen, aber fast unleserlich: Vidi hieri un mozo sauo cortigiano di qual havevo — — — chi malaco di serlo ne ciò sito — — — Vn che haze novo dar mostazzo maggior de aspetto et haveva Goliato uno braccio quali — — per se alla guerra — — —

Man weiß, daß dieser Meister die Gewohnheit hatte, sonderbare Gesichtszüge von Manns- und Frauenpersonen, die ihm aufstießen, zu zeichnen. Piacevagli tanto quando egli vedeva certe teste bizarre o con barbe, o con capegli degli uomini naturali, che avrebbe seguitato uno, che gli fosse piaciuto, un giorno intiero, e se lo metteva talmente nella idea, che poi arrivato a casa, lo disegnava, come se l'avesse

l'avesse avuto presente. Vasari Vite de' Pittori, T. 3, p. 19. Firenze 1771. 4.

Andrea del Sarto, Schüler des Pietro Rosselli.

N. 125. Die heilige Familie auf Holz.

Francesco Rossi, genannt Cecchino del Salviati, Schüler des Andrea del Sarto.

N. 151. Die heilige Familie.

Baccio della Porta, oder Bartolommeo di San Marco, Schüler des Cosimo Rosselli.

N. 248. Ein Apostelkopf.

Aus der römischen Schule.

Raphael Sanzio von Urbino, Schüler des Pietro Vannucci von Peruggia.

N. 189. St. Paulus, Johannes, Augustinus, die heil. Cäcilie, und Maria Magdalena. Auf Holz. Raphael malte dieses herrliche Stück im Kleinen, so wie im Großen für die Kirche von St. Johannes auf dem Berge, zu Bologna, an welchem letztern das Colorit etwas schwarz ist. Alle Kenner, welche dieses gegenwärtige Gemälde sahen, mußten gestehen, daß es von der letzten und besten Manier dieses Meisters ist. Der Kopf der heil. Cäcilie ist so vortreflich, daß man mit Recht sagen kann:

Pingant sola alii referantque coloribus ora;

Caeciliae os Raphaël, atque animum explicuit.

N. 190.

N. 190. Maria mit dem Jesuskinde, welches an einem Faden einen Vogel fliegen läßt. Ist von der ersten Manier Raphaels. Auf Holz.

Michelangelo Merigi von Caravaggio,
Schüler Josepins.

N. 178. Saul hält Goliaths Kopf. Zur Seite steht der junge David. Halbfiguren.

Raphael Motta von Reggio, lernte bey
Friedrich Zuchero.

N. 243. Die heil. Jungfrau, St. Margaret, Petronius, Hieronymus, und der Erzengel Michael; nach einem der schönsten Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des Nonnenklosters von St. Margareta in Bologna.

Venezianische Schule.

Francesco da Ponte Bassano, der ältere,
Schüler des Bellino.

N. 6. Die Anbetung der Weisen aus Morgenlande.

Giacomo da Ponte Bassano, Schüler seines Vaters Francesco.

N. 8. Der Heiland im Hause des Lazarus.

N. 9. Abraham reiset aus seinem Vaterlande nach Canaan.

N. 10. Ein Goldmacher.

N. 11. Die Entführung Europens.

N. 12,

N. 12, 13, 14 und 15. Die vier Jahreszeiten.

N. 152. Die Geburt Christi.

N. 223. Die Grablegung.

Giacomo Robusti oder Tintoretto.

N. 18. 19. Bildnisse eines Bassa und Frauenzimmers.

Domenico Ricci genannt Brusasorci.

N. 30. Die Tochter der Herodias mit dem Haupte Johannes des Täufers. Auf Holz.

N. 210. Kopf eines alten Mannes.

Giulio Campagnola.

N. 37. Ein Studirender. Auf Holz.

Andrea Mantegna.

N. 153. Die heilige Familie in einem Gehölze.
1504.

Alessandro Mignatore.

N. 74. Lot und seine zwei Töchter. Auf Holz.
Rund.

N. 75. Bildniß des Correggio. Auf Papier.

N. 163. Eine heil. Familie, auf Elfenbein.

Hieronymus Pabovano, Migniatore.

N. 164. Maria, das Kind, und St. Johannes.
Auf Pergament.

Tizian.

N. 185. Eine schlafende Venus.

N. 216. Ein Frauenzimmer. Halbfigur.

Es

Der

Der ältere Palma.

N. 201. Die Wahrheit.

Palma der jüngere, oder Palmetta.

N. 187. Die Geburt Christi, ein großes Stück.

Paris Bordone, Schüler Tizians.

N. 233. La bella Mannarona, Geliebte Karls V.

1539. Ein vortreffliches Gemälde.

Frate Sebastian del Piombo. Lernte bey
Giorgione.N. 123. Apollo als Hirt des Admetus, auf der
Flöte spielend. Vielleicht ist es ein Portrait. Auf Holz.

Aus der Bolognesischen Schule.

Dionysius Calvart, Schüler des Prospero
Fontana, und Lorenzo Sabbatini.

N. 7. Die Bekehrung St. Pauls. 1614.

N. 23. Minerva. 1610.

N. 24. Die Symmetrie.

N. 25. Der Kopf des Erzengels Michael, eine
Copie aus dem Gemälde des Parmeggiano in der St.
Margareten Kirche zu Bologna.

N. 27. Calvarts Bildniß. Auf Papier.

N. 34. Die heilige Familie, nebst Johannes.
Auf Kupfer.

N. 79. Semele und Jupiter. 1616. Auf Kupfer.

N. 85. Venus. Auf Kupfer.

N. 114. Die Taufe Christi. Auf Kupfer.

N. 179.

- N. 179. Die heilige Cäcilia. Lebensgröße.
 N. 180. Christus als Gärtner; die heil. Magdalena kniet vor ihm.
 N. 183. Das Urtheil Paris. 1610.
 N. 193. Die Verlobung der heil. Katharina, im Geschnitte Johannes von Aachen gemalt. 1613.
 N. 195. Die Geburt Christi.
 N. 214. Jupiter und Danae. 1613.
 N. 230. Magdalena del Pino von Bologna, aet. 93. Magd des Stifter. Halbfigur.
 N. 232. Ein bolognesisches Frauenzimmer.

Vincenzio Pisanello, Schüler des Dionysius Calvarts.

- N. 5. Die heil. Familie. Auf Holz.

Bartolomeo Passerotti.

- N. 16. Bildniß des Buoncompagni. Auf Holz.
 N. 54. Ein Frauenzimmer. Auf Kupfer.
 N. 213. Maria Magdalena in der Wüste. Nach dem Gemälde Tizians im Palaste Pitti zu Florenz.
 220. Colossalischer Kopf des heil. Rochus, nach dem Gemälde des Parmeggiano in der Kirche des heil. Petronius zu Bologna.

Lorenzo Moneta.

- N. 31. Die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde. Auf Holz.

Alessandro Miniatore.

- N. 74. Lot und seine zwei Töchter. Auf Holz, klein.
 89 2 N. 116.

N. 116. Eine säugende Mutter Gottes, nebst dem heil. Joseph. Auf Holz.

Lorenzo Sabbatini, Schüler Tizians.

N. 93. Die heilige Familie.

Ippolito Scarcella, genannt Scarcellino,
von Ferrara.

N. 94. Venus schlafend, mit zween Liebesgöttern. Eine Skizze, auf Holz.

Girolamo Marchesi von Cotignuola.

N. 101. Ein Portrait. Aet. 37. Auf Holz.

Dosso Dossi von Ferrara.

N. 115. Ein tochter Christus mit fünf Engeln umgeben. Auf Kupfer.

Francesco Mazzoli Parmeggiano.

N. 118. Die Geburt Christi. Eine Skizze, auf Holz.

N. 127. Zween Köpfe, Christus und Johannes der Täufer, als Kinder.

Guido Reni.

N. 126. David und Abigail. In Lebensgröße. Herr Director Johann Martin Preisler in Kopenhagen stach dieses schöne Gemälde im J. 1738 vortreflich in Kupfer.

Ercole

Ercole Procaccini, der ältere.

N. 188. Maria sitzt an dem Fuße eines Kreuzes, das als ein Dreieck gemacht ist, und hält den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schooße. Auf Holz.

Dieses Stück ist nach der Zeichnung des Michelangelo gemalt, die er für die Marquissin von Pescara verfertigte. Bonasone, Beatricetto, de Cavalieri und noch ein Unbekannter haben darnach in Kupfer gestochen.

Johann Lanfranco, lernte bey Augustin Caracci.

N. 208. Kopf eines alten Mannes.

Lavinia Fontana.

N. 194. Die Verlobung der heil. Katharina, in Raphaels Manier. 1611.

N. 231. Die heilige Katharina.

N. 234. Raphael von Urbino.

N. 235. Michelangelo Buonaroti.

Niccolò dell' Abbate, Lehrling des Primaticcio.

N. 222. Die Geburt Christi.

Amico Aspertino von Bologna, Schüler des Francesco Francia.

N. 207. Die Geburt Christi.

N. 228. Die Grablegung. Beide auf Holz.

Deutsche Schule.

Georg Pens, Schüler Albrecht Dürers.

Num. 1. Jael.

N. 241. St. Paul und Timotheus. 1536. Auf Holz.

Lucas Cranach, oder Kronach.

N. 20. Der heil. Christoph. Auf Holz.

N. 21. Brustbild des Marcus Aurelius Antoninus. Auf Holz.

N. 70. Der Churfürst von Sachsen. 1525. Auf Pergament.

Michael Wolgemuth.

N. 22. Bildniß eines Mannes. 1457. Auf Papier.

Albrecht Dürer, Schüler Michael Wolgemuths.

N. 81. Johannes der Täufer. Eine Skizze. Dieses und folgende 3 Dürerische Stücke sind auf Holz gemalt.

N. 87. St. Onophrius, 1504. Eine Skizze.

N. 88. Albrecht Dürer selbst.

N. 89. Johann Dürer, sein Bruder. 1500.

N. 90. Ein Ecce homo. Eine Skizze zu seiner kleinen Passion. Auf Leinwand, klein.

N. 91. Bildniß Jakob Fuggers, mit schwarzer Kreide gezeichnet.

N. 119. Johann Dorsch, Pfarrer zu St. Johannis. 1516. Auf Pergament.

N. 120. Michael Wolgemuth. Mit dieser Schrift Dürers: Dieß hat Albrecht Dürer abconterfät nach

nach seinen Lehrmeister Michael Wolgemüt, im
Jor 1516. und er was 82 Jor und hat gelebt
pis das man zelet 1519 Jor, do ist er ferschieden
an Sant Entres dag frü ee die Sun auffgung.
Auf Holz.

N. 150. Die heil. Anna, Maria und das Kind.
1519. Auf Holz.

N. 156. Dürers böse Frau, ganz nackend. 1519.
Stizze, auf Tuch gemalt.

Hanns Schäußelein, Schüler Albrecht Dürers.

N. 240. Kopf des heil. Petrus. Auf Holz.
Schadhaft.

Von einem alten deutschen Meister.

N. 26. Kopf unsers Heilandes. I. A. D. B. mit
dem Mercuriusstabe bezeichnet. • Auf Holz.

Hanns Hofmann.

N. 28. Johannes der Täufer.

N. 32. Das Bildniß des berühmigten Stasett
Hieronymus Scoto. Aet. 47. A. 1582. Dieser
Scoto begieng viele Betrügereyen zu Köln und Ro-
burg. S. Köhlers Münzbelustigungen, I. Th. S. 299.
XVI Th. S. 27.

N. 36. Jonathan und David, nach Tizian.

N. 37 Hieronymus Holzschuher, nach Albrecht
Dürer. Auf Holz.

N. 39. Johann Gests von der Schart, Bild-
hauer. 1581.

N. 56. Hanns Sachs. Auf Papier, klein.

N. 128 — 148. Verschiedene vortrefliche Abbildungen von Thieren und Blumen. Auf Pergament.

N. 157. Bildniß Albrecht Dürers.

N. 169. Heinrich der vierte. Auf Pergament.

N. 170. Eben dieser, und Gabrielle d'Estrees. Auch auf Pergament.

N. 174. Sultan Amurath. Auf Pergament.

N. 198. Die drey Weisen aus Morgenlande. In Wasserfarben. 1573.

203. Maria Magdalena küßend. Nach Tizian. In Wasserfarben.

221. Maria Magdalena mit einem Buche, nach Parmeggiano. In Wasserfarben. Auf Papier.

N. 237. Zween Köpfe auf Holz.

Johann Kottenhammer.

N. 46. Venus, Adonis und Cupido. Auf Kupfer.

N. 47. Lucretia. Auf Kupfer.

Nikolaus von Neufchatel, insgemein Lucidel genannt.

N. 72. Johann Georg von der Scharf, Bildhauer, aet. 43. A. 1573.

Nikolaus Judenell, oder Niklas uf der Steg.

N. 83. Kaiser Maximilian der zweyte. Auf Holz, rund.

N. 95. Prospect des innern einer Kirche. Auf Holz.

N. 212.

N. 212. Die sieben freien Künste. Einige sind bereits eingeschlafen, andere schlummern ein. Im Hintergrunde ist eine Schlacht zu sehen. Oben sind die Götter auf dem Olymp versammelt, diese senden den Merkur, die freien Künste aufzuwecken. Er reißet der Dichtkunst seinen Caduceus dar. Zu den Füßen der Rechenkunst liest man auf einem Täfelchen:

Litterae rebus memorare caducis
 Suscitant uitam. Monumenta fida.
 Artium condunt reuocas ad auras
 Lapsa sub umbras.

Jakob Springli, aus Zürich.

N. 106. Die Wahl des Herkules. 1596.

N. 107. Die Tonkunst. 1598.

N. 108. Die Maler, und Bildhauerkunst.

N. 109. Venus und Eupido.

N. 112. Diana im Bade.

N. 113. Venus und Eupido schlafend. Diese sechs herrlichen Stücke sind auf Glas gemalt. Herr Paul von Praun gab dem Künstler, der sie ihm vorzeigte, ein Geschenk von vierzig Ducaten.

Christoph Amberger, Schüler Hanns
 Holbeins.

N. 117. Karl der fünfte. AET. XXXII. PLVSS
 OVLTRE. Auf Holz. Der Kaiser saß ihm zu diesem Portraite, ließ ihm dreymal so viel dafür bezahlen, als er verlangt hatte, und beschenkte ihn noch über dieses mit einer goldnen Kette, woran sein Bild-

niß hieng *). Der berühmte Jesuit Masenius schildert vollkommen dieses Portrait, wenn er schreibt: *Eras eius (Caroli V) uultus argenteo et grato quodam pallore dilucidus, oculi caerulei, suaves, nulla acri seueritate formidabiles, et ii quidem ad ingenium pudorem uirilemque modestiam instituti. Nasus e medio clementer assurgebat, quod magnitudinis animi signum in Persarum etiam Regibus ab antiquis fuit obseruatum. Mentum erat ad exiguam uenustatis iniuriam paullo prominentius, et quod grauitatis speciem addebat, subscripta et flauenti barba conuestitum. Capillum uero fulgore pallentis auri more Romanorum Caesarum circumtonsum ostendebat. Masen. de uita Caroli V Imp. L. IV, S. 44.*

N. 122. Sebastian Münster. Aet. 65. 1542. Auf Holz.

N. 182. Anna Egnerin von Augsburg. C. AMBERGER AVG. F. Auf Holz.

Von einem Meister des XV Jahrhunderts.

Num. 154. Die eine Tafel stellet verschiedene Personen in Weisnicher alter Tracht vor, die aus der Kirche gehen. Eine davon hat einen Adler zwischen zween Schilden auf der Brust. Auf der andern sitzen eben diese Personen an einer Tafel, auf welche das Essen aufgetragen wird. Die Hermelin-kleidung etlicher dieser Personen beweiset deutlich, daß ein fürstliches Mahl hier abgebildet ist. Auf dem

*) Sandrart's Akademie, II Th. III Buch, S. 235.

Dem Rücken einer dieser Tafeln ist das Bildniß eines D. Rummels, in Dürers Manier gemalt. Oben steht mit goldnen Buchstaben I. R. D. (Iohannes Rummel Doctor) 1518 nebst dem Rummel- und Praunischen Wappen. Der damals gewöhnliche Zug der Ziffer 5 hat Kenßlern verführet, es für ein 2 zu lesen *), und dieses Gemälde in seinen Reisen II Th. S. 1409 als einen Beweis anzuführen, daß man schon 1318 in Oel gemalt habe, und Ehrst hielt in der Auslegung der Monogrammen, S. 274 gar die Buchstaben I. R. D. für den Namen des Malers; aber eben so irrig. S. meine Beiträge zur Geschichte der Oelmalerei; im ersten Theile des Journals zur Kunstgeschichte, und zur allgemeinen Litteratur, S. 31 u. f.

Hanns Leytmann, Schüler Martin Schöns.

N. 158. Martin Schöns Bildniß. HIPSCH MARTIN SCHONGAVER MALER. 1483. Mit dessen Wappen, einem rothen halben Mond in einem weißen Schilde. Auf Holz. Hinter dem Gemälde steht: Mayster Martin Schongawer, Maler, genant Hüpsch Martin, von wegen seiner Kunst, geboren zu Kolmar, aber von seinen Aeltern ein Augspurger burgerliches Geschlechts von Haus geboren. Von seinen Erben zu Kolmar; anno 1499. auf den 25ten Hornungs.

*) Dieser Irrthum steht auch schon in Neickells Museographia, Leipzig, 1787. 4. S. 164.

nungs. Dem Got genad. Ich sein Jünger
Hanns Leyfman; im jar 1483.

Von einem unbekannten sehr alten Meister.

N. 239. Lot eilet mit seinen Töchtern aus So-
dom. Man siehet unter andern auch ein Marienbild
angebracht. Auf Holz.

Georg Gärtner, der ältere.

N. 159. Das Jesuskind wird im Tempel dem
Herrn dargebracht. 1590. Auf Pergament.

N. 165. Die heil. Familie, auch auf Pergament.

N. 207. Das Portrait Hanns Sachsens. Aet.
suae LXXX. 1575.

Johann Gärtner.

N. 172. Euchein Ali Baschi, Gesandter des Kö-
nigs von Persien, 1601. Auf Pergament.

Georg Gärtner, der Sohn.

N. 202. St. Paul und Timotheus. Halbfiguren.
1597. Eine Copie nach Georg Pens. (s. Num. 241)

Hanns Böheim, oder Beham.

N. 173. Bildniß eines jungen Mannes. 1528.
Auf Holz.

N. 200. Der heil. Hieronymus in einer Land-
schaft. 1528. Auf Holz.

Hanns Bocksberger.

N. 204. Eine Schlacht, getuscht. Auf Papier.

N. 205. Streitende Thiere. Auf Papier.

Idem

Adam Mastbaum.

N. 209. Ein Hirnschädel und Knochen.

Jobst Ammann.

N. 238. Ein Feuerwerk auf dem hiesigen Schlosse.

Auf Papier.

Michael Herr.

N. 247. Teufeleyen, Gespenster, Unholden.

Niederländische Schule.

Johann van Hemsen von Antwerpen, lebte
um 1531 zu Harlem.

Num. 29. Die Geburt Christi.

Peter Breughel, der Vater, Schüler

Peter Roelck van Aelft.

N. 86. Das Opfer Abrahams. Auf Holz.

Peter Breughel, (Höllenbreughel) Schüler
des Aegidius Coninxloe.

N. 97. Eine Feuersbrunst. Auf Kupfer.

Peter Schaubruck, Schüler Johann
Breughels.

N. 104. Venus bittet den Jupiter. In der Ent-
fernung sieht man die Flotte des Aeneas zerstreuet.
Email auf Kupfer.

N. 105. Das Opfer des Priamus.

N. 110 und 111. Sujets vom trojanischen Kriege.
Diese vier Gemälde sind im Geschmacke Raphaels.

N. 114.

N. 184. Ein herannahendes Ungetwitter. PE. SCHAVBRVCK. 1597. Herr Paul von Praun kaufte dieses herrliche Gemälde vom Künstler selbst, der es hier malte. Auf Kupfer.

N. 245. Die Geburt Christi wird von einem Chore Engel den Hirten angekündigt. Auf orientalischen Alabaſter gemalt. Ein vortreffliches Wignaturſtück.

Gerard von Harlem, Schüler Alberts van Duvater.

N. 126. Die heil. Jungfrau, mit dem Kinde. Sie lieſet in einem Buche. Auf Holz.

Peter Paul Rubens.

N. 149. Eine Geſellſchaft badender Manns- und Frauenſpersonen. Auf Holz. Ein vortreffliches Stück.

Franz Boels von Mecheln, Schüler des Hans Bol.

N. 161. Die Geburt unſers Herrn. Auf Pergament.

Heinrich van Bles, genannt Cibetta *).

N. 181. Die Flucht nach Aegypten. Dieses Gemälde ſtellt Hüttenwerke vor, und iſt eines der vortreflichſten Stücke, welches der Stifter dieſes Cabinets zu Bologna 1594 vom Maler Sebald Retig kaufte. Auf Holz.

Lukas

*) Weil er auf allen ſeinen Gemälden ein Kätzlein anbrachte.

Lukas van Valkenburg, von Mecheln.

N. 191. Ein Sturm, grau in grau.

N. 192. Eine Schlacht. Eben so gemalt. Dieser Künstler befand sich im August 1597 alhier in der Behausung des Stifters, für welchen er diese beyden Stücke verfertigte.

Peter Benoit, von Antwerpen.

N. 106, Eine Tafel mit Früchten.

Hieronymus Bos, von Herzogenbusch.

N. 218. Eine Feuersbrunst. Dieser Künstler war einer der ersten, die sich der Delmalerey bedienten. *Descamps Vie des Peintres Flamands etc.* Tome I, S. 19. 20. Albrecht Dürer besaß dieses Stück.

Zeichnungen.

Sie füllen zwölf Bände oder Portefeuilles.

Die Portefeuilles AA und Bb enthalten bey 400 Handriffe der größten italiänischen Maler, in alphabetischer Ordnung, die Herr Paul von Braun meistens in Bologna vom J. 1602 bis 1615 sammlete.

Es sind die vortreflichsten Entwürfe eines Leonardo da Vinci, Raphael von Urbino, Michelangelo, Correggio, Giulio Romano, Poliboro, Andrea Mantegna, Perin del Vaga, Giacomo da Pontormo, Francia Bigio, Maturino, Baccio Bandinelli, Bagnacavallo, Domenico Beccafumi, Passerotto, Joseph Bastaruolo, Julio Clovio, Fra Bastiano da Piombo, des ältern Palma, Pers.

Peregrino Tibaldi, Daniel da Volterra, Andrea del Sarto, Permezzianino, Peruzzi von Siena, Ercole Procaccini, Luca Cambiasi, Tizian, Bassano, Zintoretto, Paul Veronese, Dossi, Vasari, Caracci, Guido Reni, Domenichino, Guercino, Sabbatini, Rigozzi, Calviati, Orazio Sammachino, Dionys Calvart, u. a. m.

Le Portefeuille Cc. 159 Zeichnungen Hanns Hofmanns.

Dd. Zeichnungen deutscher Meister, Franz Buchs, aus Ulm, Hanns Ulrich Seinsheimers, Tobias Stimmers u. auch etliche italiänische.

Ee. Israel von Mecheln, Michael Wolgemuth 1489. Martin Schön 1472, Julio Clovio, Lukas van Leyden, Albrecht Dürer, 1518, Lukas Kranach, der besser-Kronach geschrieben wird, Christoph Amberger, Franz Buch 1542 — 1568. Hanns Scheit, Hanns Senger oder Singer aus Marburg, Wendelin Dieterling aus Strasburg († 1599) eine Kreuzigung von Matthäus Zastinger aus Nürnberg, der im J. 1500 in München lebte, den man öfters mit Matthäus Zink (geb. 1498 gest. 1586) verwechselt. Landschaften von Hanns Hirschvogel, Hanns Scheppen u. Heinrich IV von Jacques Bunel 1589. Zeichnungen von Hanns Meelich aus München, Megidius Sadelier, Christoph Kemmeter, Hanns von Kulenbach 1514.

Ff. Viele Zeichnungen von menschlichen Figuren und Pferden.

Gg. und Hh. Trachten.

Ii. Vögel.

Kk. Vers.

KK. Verschiedene Zeichnungen.

LL. Zeichnungen deutscher Meister.

MM. Kupferstiche und Zeichnungen von Jakob Callot.

Herr Johann Gottlieb Pressel, Maler, auf der Wall wohnhaft, hat bereits viele dieser Handzeichnungen, auf erhaltene gültige Erlaubniß des jetzigen Herrn Besizers, in der nämlichen Größe und Manier wie die Originale selbst sind, in Suiten, jede von sechs Blättern, in Imperialfolio herausgegeben. Jede Suite kostet auf Pränumeration 7 Gulden und 30 Kr. Der Titel ist:

Desins des meilleurs Peintres d'Italie, d'Allemagne et des Pays-Bas; du Cabinet de Monsieur Paul de Praun, à Nuremberg. Gravés d'après les Originaux de même grandeur. 1776.

Erste Suite.

1. Der Kupfertitel.
2. Ein Studium des Correggio. Eine Maria Magdalena in der Wüste. Getuscht. Breit.
3. Eine Zeichnung des Michelangelo zu seinem Moses. Mit der Feder gerissen. Hoch.
4. Die Kreuzabnehmung, von Raphael von Urbino. Braun getuscht mit weiß erhöht. Hoch.
5. Eine Zeichnung zur Schule von Athen, von eben demselben. Mit der Feder gerissen. Breit.
6. Die Himmelfahrt Mariens von Guido Reni. Selbst getuscht, die Lichter weiß. Diese herrliche Zeichnung nimmt einen ganzen Regalbogen ein, und wird billig für 2 Blätter gerechnet. Hoch.

H b

Zweite

Zweite Suite.

7. Die heilige Familie von Albrecht Dürer. Mit der Feder gerissen. Hoch.
8. Die Himmelfahrt Christi von Dionysius Calvart. Getuscht. Hoch.
9. Eine mythologische Composition von Giulio Romano. Mit der Feder gerissen. Breit.
10. Eine Zeichnung des Polidoro von Caravaggio. Breit.
11. Gott ertheilt Noah Befehl, die Arche zu bauen. Von Raphael. Braun getuscht. Hoch. Einige nennen diese Vorstellung irrig den Segen Abrahams.
12. Der Bethlehemitische Kindermord, von Raphael. Braun getuscht, weiß erhöht. Hoch.

Dritte Suite.

13. Ein Chor von Engeln, von Lucas Cambiasi. Mit der Feder gerissen, etwas getuscht. Breit.
14. Die Schöpfung Adams, von Giacomo da Pontormo. Braun getuscht. Breit.
15. St. Johannes der Täufer predigt in der Wüste; von Francia Bigio aus Florenz. Getuscht. Breit.
16. Venus im Bade, von Annibale Caracci; mit der Feder gerissen. Breit.
17. Jupiter und Leda, von Giulio Romano. Getuscht. Hoch.
18. Merkur schläfert mit seiner Flöte den Argus ein; von Lorenz Sabbatini. Braun getuscht, weiße Lichter. Breit.

Vierte

Vierte Suite.

19. Die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda, von Georg Vasari. Getuscht. Hoch.
20. Das Opfer Abrahams, von Polidoro Calvara von Caravaggio. Braun getuscht, weiß aufgehöhht. Breit.
21. Die Schöpfung Evens, von Michelangelo Buonarrotti. Mit schwarzer Kreide. Breit.
22. Kopf eines alten Greisen, von Hanns Hofmann. Auf blauem Grunde, weiß schraffirt. Hoch.
23. Jole schneidet das Kleid von einander, das Desjanira dem Herkules schickte, von Maturino. Getuscht. Breit.
24. Der Tod des Ananias, von Raphael. Getuscht, weiß erhöhht. Breit.

Fünfte Suite.

25. Die heilige Familie, St. Elisabet, St. Johannes der Täufer &c. von Albrecht Dürer. Mit der Feder gerissen. Breit.
26. Christus gehet in den Tempel, von Raphael. Getuscht, mit weiß aufgehöhht. Hoch.
27. Sattamelata von Marni, General der Venetianer, († 1440) wird vom Volke betrauret, von Andreas Mantegna. Mit der Feder gerissen, getuscht. Breit.
28. Ein tochter Christus in den Armen Josephs von Arimathia; der heil. Johannes, Maria in Ohnmacht &c. von Daniel Ricciarelli von Volterra. Getuscht, mit weiß erhöhht. Breit.

H b 2

29. Ein

29. Ein unbekanntes Subjet; von Giulio Romano. Getuscht, weiß erhöht. Breit.
30. Die Tugend, mit der Liebe, dem Irrthume, der Unwissenheit und Meinung umgeben, von Jacob Tigozzi. Selbst getuscht, mit weiß aufgehöhet.

Sechste Suite.

31. Ein römischer Kaiser zu Pferde, von Giulio Romano. Mit der Feder gerissen und getuscht. Hoch.
32. Venus und Eupibo, von Parmeggiano; roth, mit weiß erhöht. Hoch.
33. Zwei Landschaften von Tizian mit der Feder gezeichnet. Breit.
34. St. Paulus und Barnabas zu Lystra. Ap. Gesch. XIX, 13, 14. Von Raphael getuscht, mit weiß erhöht. Hoch.
35. Jupiter, Juno und Mercurius. Von Dosso Dosso aus Ferrara. Braun getuscht.
36. Das Pfingstfest, von Joseph Mazzoli, genannt Bastaruolo, aus Ferrara. Mit der Feder gerissen und getuscht. Hoch.

Kupferstichsammlung.

In 25 nach dem Alphabet bezeichneten Portefeuilles.

Portef. A. Kupferstiche, Holzschnitte und 12 Handriss Albrecht Dürers. Die erstern sind vollständig, 104 Stücke. Der Holzschnitte sind 307. Alle sehr schöne Abdrücke.

Verse von Albrecht Dürer, die von dessen Handschrift abgeschrieben sind.

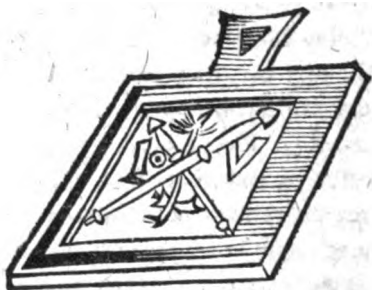
Porte-

Portefeuille B. Das Kupferwerk Heinrich Volgius
und Jakob Matham. 462 Blätter.

Portef. C, und D. Die schönsten und seltensten
Blätter des Marcantonio, Agostino Veneziano,
Beatricetto, Bonasoni, Severo Ravignano
oder Marco von Ravenna, Hugo da Carpi,
Andrea Anbrinolo, oder Andreani, Michele da
Lucca &c. nach den Werken Raphaels, Michel-
angelo Buonarroti, del Sarto, Correggio, u. a. m.
über 800 Stücke, worunter auch Holzschnitte von
dem alten deutschen Meister, dessen Zeichen zween
Pilgrimstäbe sind, und der vielleicht Johann
Ulrich Pilgrim hieß. Er ist älter als Hugo da
Carpi. Marolles nennet ihn in seinem zweyten
Catalogue, p. 29 le Maître aux bourdons croi-
sés. C. num. 354. b. Orpheus.



N. 354. c. Ein irrender Ritter, dessen Diener neben
dem Pferde daher geht. Unter Dürers Holz-
schnitten (A. n. 240) ist eine Nachahmung dieses
Blattes.



Auf dem dritten Blatte dieses Meisters num. 389 durchschießt Alkon die Schlange, welche sich um seinen Sohn wand. *Val. Flacc. Argonaut. I, 399.* Das Täfelchen ist viel kleiner, als dieses obige. Dapillon *) kann diese alten hellbunten Blätter nicht genug loben, und widerleget sehr gut Christens Irrthum, der ohne allen Grund den Meister Bernardo Alpuccio oder Alpyzi laß. *Christ Dictionnaire des Monogrammes, traduit par Sellius, p. 188.* Ein paar andere Blätter dieses Meisters, und eine Handzeichnung von ihm, sind in der alten Sammlung auf der Bibliothek zu Basel; s. mein Kunstjournal, 4ter Th. S. 53 u. f. 5ter Th. S. 17.

Le Portefeuille E. 104 Blätter von Lukas van Leyden.
F. 46 Holzschnitte und Kupferblätter von Lukas Kronach.

2 Kupferstiche Ludwig Krugs oder Krügleins, 1516,
wovon auch die Kupferplatten in diesem Kabinette

*) *Traité de la Gravure en bois; à Paris, 1766. gr. 8. T. I, p. 387, 388.*

nette sind. Mehrere Blätter von ihm habe ich im 2ten Theile meines Journals, S. 244 angezeigt.

264 Blätter von Hanns Sebald Behaim oder Behem.

12 von Jakob Bink.

23 von Hanns Brosamer.

G. 181 Stücke von Johann Sadeler, Martin de Vos, Hermann Miller, Franz Floris, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael und Aegidius Sadeler.

H. 179 Blätter von Johann Sadeler, Dirck oder Dietrich van Coerenbert, Philipp Galle, Martin Hemskerk, Raphael Sadeler, Martin de Vos, und Johann Hieronymus Wierix.

I. 197 Blätter von den vorigen, Virgil Solis, und Cornelis Watsys.

K. 249 Stücke von Heinrich Aldegrevier oder Albegrav. 162 von Georg Pens.

L. 165 Architekturblätter von Hemskerk, Philipp Galle, und Cornel. Vos, oder Bus.

M. Judas Thabbaus von F. V. B. den Matthias Quab am ersten Franz von Bocholt nannte, eine Copie nach Israel von Mecheln.

14 Stücke von Martin Schön, M^ES unter welchem das Originalblatt von der Versuchung des heil. Antonius, und noch ein anderes sehr selten sind. Es stellet eine alte Kupplerin vor, die ein junges Mädchen an einen Mann bringet, 4 Zoll, 1 Lin. hoch, 5 Zoll 10 Lin. breit. Es sind Halbfiguren. Die Platte ist auch da.

N. 15. Eine Weibsperson reitet auf einem alten Manne, den sie mit einem Zaume regieret. *) Man hat von diesem kleinen Blatte drey alte Copien, die Herr D. Silberrad besitzt. Auch Hanns Baldung Grien, Maler und Formschneider von Gemünd, hat es 1515 copirt. Diese Copie ist 12 und einen halben Zoll hoch, 8 3/4, 11 Lin. breit.

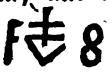
Es ist mir unbegreiflich, (ich muß es bloß dessen Alter zuschreiben,) wie Hr. von Heineken dieses ungemein nette und schöne Blatt in die Zeiten nach Albrecht Dürer setzen kann, da schon Matthäus Zasinger, der seine Stücke M. Z. bezeichnete, und um 1500 in München lebte, eine Copie davon verfertigte.

Num. 16.

*) Diese Vorstellung ist aus einer arabischen Geschichte genommen. Sie steht in Cardonne Melanges de Littérature orientale. Ein junger Sultan vernachlässigte, auf Anrathen seines Wises, das Frauenzimmer, und lag gänzlich den Regierungsgeschäften ob. Die Hofleute sowohl als der Harem des Prinzen sahen dieses sehr ungerne, und bethen ihn, einer von seinen schönsten Frauenpersonen die Eroberung dieses stolischen Ministers zu erlauben. Es geschah. Sie brachte auch wirklich zuletzt denselben so weit, daß er sich von ihr fatten, und sie aufsteigen ließ. Einst überraschte ihn der Sultan in dieser Erniedrigung, und lachte ihn aus, daß er ihm immer vorpredigte, den allzuweisen Umgang mit Frauenzimmern zu stehen, und sich doch selbst ärger als ein Sklave behandeln lasse. „Eben deswegen geschah es, versetzte der Wiser; ich rief Eure Majestät, sich nicht dem Frauenzimmer zu ergeben, und mein Beispiel beweiset, wie sehr die übertrieben Frauenzimmer zu stehen sey.“

Num. 16. Ein Bettler, der seine Frau auf einen Schubkarren fährt mit dem Zeichen , von dem auch ein Blatt unter den alten Kupferstichen der Silberrabischen Kunstsammlung ist. Martin Schön, und Michael Wohlgenuth haben nach diesem Meister, den Christ Barthel Schön nennet, und ohne Grund zu Martins Bruder machen will *), eine Passion copliert.

N. 18. Die heil. Anna, Maria, und das Jesus-Kind. 1499. HILF S. ANN SELB TRIT. MAIR. 8 Zoll, 9 Lin. hoch, 6 Z. 2 Lin. breit. Nach Wohlgenuth. Der Meister hieß eigentlich Nikolaus Maire von Landsbut. Mehrere Blätter von ihm habe ich im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgem. Litteratur, S. 241 angezeigt.

N. 19, 20 und 21. Die Auferweckung Lazarus, die heil. Jungfrau, und eine Pietà. Vom wahren Meister, der sich  bezeichnet, und den Marcolles François Stoffs, und an einem andern Orte **) Stoltzhirs, Florent le Comte aber gar Stoltzius nennet. Christ führt S. 183 dieses Zeichen auch an, und liest es Franz Stöß.

N. 22 bis 27. Blätter von Matthäus Jasinger oder Jazinger, der 1500 in München arbeitete. Ich habe im Versuche einer Geschichte der Kupferstecherkunst,

H b 5

kunst,

*) Er verstand Sandrart unricht, der in seiner deutschen Abhandl. II Th. S. 220 von zweien Buchstaben B. S. redet.

**) im ersten Catalogue, S. 174.

kunst, im 2ten Bande meines Journals, S. 242 viele Stücke dieses Meisters M. 3. angeführt.

Ferner Blätter von Hanns Schüsflein, Lamprecht, David und Hieronymus Hopfer, Lukas van Deutecom, und Philipp Galle.

Portef. N. 479 Vögel, von Christoph Coriolan († nach 1600 zu Venedig) in Holz geschnitten. Er war ein Nürnberger, denn Ulysses Aldrovand nennet ihn in der Vorrede seiner Ornithologie ausdrücklich so, und lobet diese zu seinem Werke verfertigte Holzschnitte sehr. Dieser Coriolan, der auch die Bildnisse zu des Vasari Leben der Mailer Italiens schnitt, ist nicht mit einem Hieronymus Coriolan zu verwechseln, der ein Kupferstecher war, und 1615 zu Genua starb. Doppelmapr, S. 209.

O. Zeichnungen und Blätter von Virgilius Solis, 94 Stücke.

P. 186 Stücke von Albrecht Altorfer. Christi Monogrammen, S. 67.

Q. Praediorum, Villarum, et rusticarum casularum Icones elegantissimae, ad viuum in aere deformatae. 1561. Hieron. Cock excud. 4. 53 Blätter. 15 Architekturstücke von Jakob Androuet du Cerceau.

R. 145 Stücke von Phil. Galle, Abrian Collaert, Matthäus Merian &c.

S. Blätter von Augustin Hirschvogel, 1546, Leonhard Thiry; 10 Zeichnungen von Hanns Bol, 1573, 7 Landschaften von Hanns Lautensack, 1549, Augu

Augustin Hirschvogel, Albrecht Altorfer, Lukas Kronach, vom J. 1510 bis 1552.

T. 180 Blätter von Hieron. Cock, Andreas Mantegna, Agostin Veneziano, Agostino Caracci, Parmegiano, Silvestro da Ravenna, Johann Sadeler, Marcantonio &c.

V. Bildnisse von Fürsten und Gelehrten, und topographische Karten.

W. Bildnisse von Künstlern und Philosophen.

X. 78 Blätter von Augustin Hirschvogel.

Y. Abbildungen von Fischen, Vögeln, Misgeburten.

Z und TZ. 171 verschiedene Blätter.

Einige Kupferplättchen von Georg Pens, Hanns Sebald Behem, u. a.

Statuen von Bronze, und Antiken.

Ein Merkur, 3 und einen halben Schuh hoch. Von Giovanni Bologna.

Zweien kleinere.

Der Neptun an der Fontaine auf dem Plage des heil. Petrons in Bologna. Von eben demselben.

Ein Gladiator, der heil. Sebast. Venus steigt aus dem Bade, von eben demselben, u. a. m.

Unter den Antiken sind sehr schöne Stücke. Meleager, Antinous, Apollo, Merkur, Venus, Juno, Bacchus, Herkules, eine Dryade und ein Faun &c. Verschiedene Büsten, Lampen. Ein altes Siegel mit dem Namen GALLIANI, Priapen, ein alter Schlüssel &c.

Brustbilder eines Königes und Königin von Dänemark.

Von

Von Marmor.

Ein schöner Faunuskopf. Jupiter und Iuba.
Ein schlafender Liebesgott. Büsten von Kaisern und
Philosophen.

Basreliefs, worunter ein etruscisches Brust-
stück ist, auch ein schönes griechisches. Das erste
stellt Herkules, das andere Venus vor.

Drey kleine ägyptische Bilder von Alabaster.

Von gebrannter Erde.

Merkur und Pallas. Von Johann Georg von
der Schar. Kleine Stücke. Mars und Venus, La-
oon und seine zween Söhne, Neptun, Herkules erlegt
den Rikus u. Diese Stücke sind bronzirt.

Die medicische Venus, vier Feciter, Saturn,
Bachus, Mars, Marsyas, Herkules und Cerberus,
Meleager, Omphale u.

Aurora, die Dämmerung und die Nacht. Drey
Modelle des Michelangelo zum Grabmaale der Her-
zoge Giuliano und Lorenzo de' Medici.

Zween Gefangene oder Sklaven, von den viere,
deren Statuen im großherzoglichen Garten di Boboli
zu Florenz sind. *Vasari*, T. 6. p. 324.

Ein schönes Anatomiestück von ihm, zween
Schuh hoch.

Viele Köpfe, Bruststücke, Basreliefs, worunter
ein paar Studia von Michael Angelo.

Sehr schöne Basreliefs in Speckstein.

Von

Von Elfenbein.

Becher und andere Kunststücke von Lorenz und Stephan Zick.

Von Holz.

Kunststücke von Peter Flötner, 1550.

Gemmaen.

Diese belaufen sich auf 1192 Stücke, worunter 200 theils in goldene Ringe, theils in Armbänder von Gold gefasset sind.

Der erhabnen geschnittenen Steine sind achtzig.

Num. 1. Ein Christuskopf in Perlenmutter, 1½ Zoll hoch, 1½ 3. breit.

N. 2. Grüner Jaspis. Jesus. Auf der andern Seite, an einer Säule, zwischen zween Engeln. Ebenso hoch und breit. Die übrigen sind Antiken, davon ich nur etliche anführe.

Num. 4. Cameo. Cicero. N. 5. Faustina. N. 6. Agrippina, Mutter des Nero. N. 7. Drusilla, Schwester des Caligula. N. 9. Eine Muse. Alle vortreflich. N. 10. Onyx. Ein Satyr. N. 12. Jaspis. Maximinus. N. 13. Aurel. und Lucius Verus. N. 25. Kleopatra und Antonius, vortreflich. 30. Augustus. 53. Amethyst. Ein Faunuskopf, zween Zoll hoch, anderthalbe breit. 54. Amethyst. Bacchus. 56. Hyacinth. Larve. 64. Cameo. Titus Vespasianus. 152. Cameo. Venus mit einem Satyr. 216. Onyx. Jocus. 217. Cameo. Faunuskopf. 220. Hyacinth.

Siles

Silenus. N. 236. Onyx. Faunuskopf. 239. Cameo. Medusa. 265. Onyx. Iole. 276. Cameo. Faustina. 293. Cameo. Antonius und Kleopatra. 1083. Cameo. Eupido in einem kleinen Tempel (aedicula). 1084. Onyx. Eine merkwürdige Gemme. Sie scheint das Schicksal vorzustellen, oder die Bestimmung des Ziels des menschlichen Lebens. Vor einer sitzenden Figur steht eine Weibsperson, die ein Kind mit beiden Armen hält, als ob sie es dem vor ihr stehenden Todengerippe entreißen wollte. Ähnlichen Inhalts ist der schöne Carneol des farnessischen Cabinettes zu Neapel, in Hn. Lipperts Supplementen zu seiner Daktyliothek, II Abtheil. Num. 150. Sokrates oder Plato sitzt vor einem Skelete, über dessen Kopfe ein Pappilion fliegt. Ein geflügelter Genius leuchtet dazu mit der Fackel. Hinter dem Stuhle des Philosophen ist ein Frauenzimmer, vielleicht Aspasia. Diese zwei Steine, nebst dem einwärts geschnittenen Carneole unsers Cabinettes, Num. 158, der ein Todengerippe, mit den Worten ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ vorstellt, enthalten die vollkommenste Widerlegung von Hrn. Hofrath Lessings Untersuchung, wie die Alten den Tod gebildet? 1087. Cameo. Marcus Aurelius. 1092. Hyacinth. Büste der Sabina Poppäa.

Unter den einwärts geschnittenen sind herrliche Stücke, davon Herr Lippert über 60 seinem letztern Tausende der Daktyliothek einverleibte, wovon ich ihm Abdrücke überschickt hatte. Sie werden alle ausführlich in meiner Beschreibung dieses Cabinettes erklärt.

Von

Von den alten Cylindern mit persischer Sculptur habe ich im IVten Theile meines Journals, auf der ersten Kupfertafel Abzeichnungen geliefert. Beide sind nach der Länge durchbohret, sie als Amulette anzuhängen. Der kleinere Cylinder N. 89. ist ein Hämatit. Daß die darauf gegrabenen Figuren persisch sind, geben die langen fliegenden Röcke mit Streifen, die Bekleidung der vordersten Figur, die einem Zeuge von aufgesteckten Haaren ähnlich ist, (vielleicht Caenac des Scholiasten des Aristophanes, in Vespas) die Bärte, die spizigen Rüden, vergleichen man auf persischen Denkmälern antrifft, und der kurze Rock der letztern Figur, der bis an die Schenkel geht, (s. Strabo, L. 15, pag. 734) deutlich zu erkennen. Der andere Cylinder N. 88. ist von einer unangenehmen grünen Farbe, die in das Gelbliche fällt, beide sind denjenigen sehr ähnlich, die Caylus im ersten Bande seiner Alterthümer, Tab. 18, num. 1 und 2 abbilden lassen. Die Schriftzüge darauf sind den persopolitanischen nicht unähnlich, nur sind sie mehr zusammen gesetzt, so daß sie sich fast den sinesischen Charakteren nähern. Man sehe Hn. Niebuhrs Reisebeschr. 2ter Th. Tab. 24 und 31. Auch im dritten Bande der Alterthümer des Grafen von Caylus sind Pl. 12, n. 2 und Pl. 35, n. 4. zween solche Cylinder bekannt gemacht worden, mit eben solchen säulenweise gesetzten alten Schriftzügen.

Von den dreizehn arabischen Siegeln habe ich in der Abhandlung von den Siegeln der Araber, im dritten Theile von Cardonne Geschichte von Africa

und

und Spanien unter der Herrschaft der Araber S. 92 u. f. eine Abzeichnung und Erklärung gegeben. Zehn darunter haben kufische Schrift. Herr Castri liest sie also:

1. (Num. 1138) Schwarzer Jaspis. Abu Mansur wathek billah. *Abu Mansur, qui confidit in Deo.*
2. (1151) Jasponyx. Sobehân Allah. *Sanctus est Deus.*
3. (1159) Schwarzer Jaspis. Said Hofain nakib f. tribunus. (s. oben S. 224)
4. (1165) Chalcedonier. La ilah illa'llah. *Non est Deus, nisi Deus (ille uerus).*
5. (1167) Lapis nephrit. Salam jumin billah. *Salus (illi) qui credit in Deum.*
6. (1168) Schwarzer Jaspis. Nasr Ebn Schah Allah almottakl ala'llah. *Nasr Ebn Schah Allah, qui in Deo confidit.*
7. (1169) Weißer Jaspis. Allah wali, Allah rahum Musa. *Deus est tutor, Deus misericors. Moses.*
8. (1170) Schwarzer Jaspis. La chaula wala kowat. *Non est potentia, neque uirtus (nisi in Deo.)*
9. (1172) Lazurstein. Neuarabisch. Ebn al Malek al Watek Emir Skandar Chond. *Regis Aliwateki filius, Emir (Princeps) Scandar Chond.*
10. (1173) Carneol. Neuarabisch. Mottawakl al' Allah. *Qui in Deo confidit.*

11. (1174) Schwarzer Jaspis, wie die zween folgenden. Neuarabisch. Nafr min Allah, wafatch karib. *Auxilium est a Deo, et uictoria in promptu.*
12. (1182) Allah abod Abdallah. *Deum colo. ego Abdallah f. seruus Dei.*
13. (1183) Allah la julad wala jalid. *Deus nec generatur, nec generat.* Aus dem Koran, Sura 12, v. 3. Dieser Spruch stehet auch auf einem Amulet, das Giulianelli beschreibt. *Memorie degli Intagliatori moderni in pietre dure etc. (di Mariette) con supplementi e note.* Da Andrea Pietro Giulianelli. Livorno, 1753. 4. S. 110. La jalid wala julad kommt auch in der kufischen Aufschrift vor, die Herr Niebuhr in den Trümmern von Kufa fand. *Reisebeschreib. II Th. Tab. 43. A.*

Unter der Menge ungeschnittener Steine ist ein sogenanntes Weltauge. Dieser seltene Stein ist halb durchsichtig und trübe. Wenn man ihn aber in Scheibewasser, Seifenseiderlauge u. d. g. legt, so wird er ganz durchsichtig. Die Steinart des Weltauges ist nicht quarzartig, sondern thonartig. S. Urban Friedr. Bened. Brückmanns Abhandlung von dem Weltauge, oder Lapide mutabili. Braunschweig, 1777. 4. und Hn. Hofrath Dellus Nachricht von den ungarischen Opalen und Weltaugen in den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 3 Band, Num. 12.

Unter den kleinen Mignaturgemälden ist das künstlichste die von Anna Empters von Gent gemalte Darstellung Christi vor dem Richterhause Pilatus.

Das Auge kann sich, mit dem Mikroskop bewafnet, nicht satt sehen. Das Pergamentstückchen, worauf wohl 80 Figuren gemalt sind, ist nicht größer als ein Kreuzerstück.

Verschiedene schöne Schmelzmalereien.

Antike Münzen.

Viele Silbermünzen von griechischen Städten, und von macedonischen, ägyptischen und syrischen Königen.

Die Suite der römischen Familien und der Kaiser und Kaiserinnen in Silber mittlerer Größe erstreckt sich auf tausend Stücke. Eben so viel sind derrer in Erz, von dreierley Größen.

Naturalien.

Muscheln, Versteinerungen, Korallengewächse, indianische Seltenheiten 2c.

Gold. Silber. und Erzstufen.

Ein schöner Tisch von Ebenholz ist mit Achaten, Carneolen, Jaspisen, Lapis lazuli und florentinischem Marmor besetzt.

Unter den Stücken von Bernstein ist eines der schönsten, in welchem eine Spinne eingeschlossen ist.

Implicuit tenuem succina guttæ feram.

Sic modo quæ fuerat uita contempta manente,

Funeribus facta est nunc pretiosa suis.

Martial. L. VI, epigr. 15.

Handschriften und Bücher.

N. 1. Libri trè de Chiromantia e Fisionomia;
di Ercole Forte Ferrarese. Fol. fig.

N. 3.

N. 3. Hanns Sachsens pobagrischer Traum, von seiner Hand geschrieben, und sein Balet 1567. fol.

N. 7. Cognitio ueritatis de pausis temporum circa motum solis et lunae orbium, et aliorum planetarum. Finito libro sit laus et gloria Christo, Anno Domini 1388.

Incipit opus super speram etc. (*Sphaeram.*)

N. 9. Peregrinationes totius Terrae sanctae, quae a peregrinis modernis uisitantur.

Unter den gedruckten Büchern sind viele seltene,
3. E. Dialoghi di Don Antonio Agostini etc. Roma, 1592 fol. Albrecht Dürers Bücher von der Symmetrie, Petri Apiani Folium populi, lat. und deutsch. Das Buch der Natur, gedruckt durch Hanns Bäumler zu Augsburg, 1475. Georg. Purbach Quadratum geometricum. 1516. fig. Discorsi di Enea Vico und di Sebast. Erizzo sopra le Medaglie de gli Antichi.
4. Vasari Vite de' Pittori. Firenze, 1568. 4. fig. Il Riposo di Raffaello Borghini etc. 1584. 8. N. 22. Buovo Dantona con molte azonte novamente impresso, Canti XXII. In Venetia, 1521. 8. La Zucca del Doni. 1551. 8. N. 39. Rime di diversi antichi Autori Toscani in dieci Libri raccolte. In Vinegia, 1532. 8. u. a. m.





II. Kunst- und Naturaliensammlung des Herrn Hofraths Johann Georg Friederich von Hagen.

An der Eisgrube.

Gemälde.

Diese sind theils im Hause dieses großen Kenners
der Wissenschaften und Künste, an der Eisgrube,
theils im ehemaligen Kohleberers Garten, theils auf
der Obernbürg.

Auf der Obernbürg.

Albrecht Dürers Bildniß, von ihm selbst gemalt.
1500. Albertus Durerus Noricus ipsum me propriis
sic effingebam coloribus aetatis anno XXVIII.
Auf Holz.

Eine Wallfahrt von Lukas Kronach. 1539.
Auf Holz.

Simon und Jero, von einem alten deutschen
Meister.

Katharine von Boren, D. Luthers Ehefrau, von
Lukas Kronach. Auf Holz.

Eine Handzeichnung Dürers mit schwarzer Kreide.
Es ist ein Frauenzimmerkopf, und ich halte sie für die
Gemahlinn Jakob Fuggers von Augsburg, dessen
Bildniß in der nämlichen Größe und Manier in dem
Praunischen Museo ist. Auf Papier. f. G. 470. n. 91.

Doctor Martin Luther. Von Lukas Kronach.

Hanns Holbein, von ihm selbst gemalt. ETATIS
SVE XX. M. D. XVIII. Auf Holz.

Ein

Ein anderes unbekanntes Portrait, von eben diesem Meister. Auf Holz.

Ein nackender kniender Knabe läßt ein Bologneserhündchen aufwarten. Von Francesco Caracci, Lehrling seines Vaters Lodovico.

Virginius ersticht seine Tochter vor dem Richter. Ein Kniestück. Von Bartholomäus Spranger. Auf Holz.

Lucretia ersticht sich. Von eben diesem Meister. Auf Holz.

Prinz Friederich, Sohn Herzogs Georg von Sachsen. Von Lukas Kronach. 1529. Auf Holz.

Tot mit seinen Töchtern. Von eben demselben. Auf Holz.

Fünf biblische Geschichten, von einem sehr alten deutschen Meister. 1. 2. Die Schöpfung Adams und Ebens. 3. Der allegorische Baum der Erkenntniß Gutes und Böses. 4. Die Geburt Christi. 5. Die Auferstehung. Auf Holz.

Schnapphahnen lauern in einem Schutzhause auf einen Reisenden. Von Peter Breughel.

Ein Bildniß eines alten Mannes. Halbfigur. Von Augustin Hirschvogel. 1532. Auf Holz.

Das Bildniß Volcheri Coiter, Frisii, Medicinae Doctoris. Aetatis suae 41. Anno 1575. Auf Holz.

Die Heimsuchung Mariens. Von Lucas van Leiden. 1525. Auf Holz.

Moses wird aus dem Wasser gezogen. Ein altes italienisches Stück auf florentinischem Marmor.

502 Hagenische Kunstsammlung.

Ein Ecce homo. Von Albrecht Dürer. 1509.
Auf Holz.

Die Geburt Christi, ein sehr altes Stück. Auf Holz.

Ein Ecce homo, oder die Darstellung Christi vor den Juden. Von Paul Juvenel. Auf Holz.

D. Martin Luther, und Katharina von Boren. Aus der Kronachischen Schule. Auf Holz.

Wahrhafte Contrefactur der fünf begrebnus und türn so die Römer den 3 Albaneßern und 2 Römern haben lang vor Christi Geburt pauen lassen, welche Anno 1589 also gestanden. Contefett durch Heinrich Holzius. A. 1589. den 23 Junii. Auf Holz.

Die Geburt des heil. Nikolaus. Aus dem XV Jahrhunderte. Auf Holz.

Die Musik und Astronomie. Von Johann Murrer. Flora und Bacchus. Von eben diesem Meister.

Der verlorne Sohn unter einem Haufen lustigen Brüder.  Johannes Löff, genannt Pan.

Der alte Jupiter bey einem Satyr und der Nymphe Amalthea. Nach einer Zeichnung Jakob Jordaens, die von Bolswert in Kupfer gestochen ist.

Demokritus und Heraklitus. Von Murrer.

Ein Alchemist. Von eben diesem.

Herkules zwischen der Tugend und dem Laster. Ein Kniestück. Von Georg Jakob Lang.

Archimedes wird vom Soldaten überfallen. Von Johann Murrer.

Die philosophische Ermunterung. Von eben demselben. Jael

Jaël und Barak. Von Paul Decker.

Judith. Von eben demselben.

Neun portrefliche Landschaften von Wilhelm von Bemmél.

Die Keuschheit, und die Unkeuschheit. Von Johann Murrer.

Eine Landschaft von Franz Kösel von Rosenhof. 1693.

Zwey Bataillenstückchen ; von Georg Philipp Rugendas.

Zwey Küchengeräthstücke. Von Georg Held, 1756.

Kriegsarmaturen ; von den drey Malern Sibrecht, Heusmann und Vanderburg. Auf Holz.

Portrait eines fränklichten Mannes von ungefähr 30 Jahren, in Profil. Von Paul Rembrand. Auf Holz. Dieses Stück ist von Valentin Daniel Preißler in schwarzer Kunst 1763 herausgegeben worden. Ein Folioblatt.

Ein Satyr in einer Grotte lehret eine Nymphe auf einer Rohrpfife blasen. In der Vertiefung sieht man eine Statue des Silenus. Von Adriaen van der Werff. In schwarzer Kunst von Val. Dan. Preißler, 1764. Ein Folioblatt.

Portrait eines Mannes, der Toback raucht ; in Profil. Von Wilhelm Honthorst.

Zwey Kirchenbegräbnisse, von Hieronymus da Ponte Bassano, Schüler seines Vaters Jakobs. Auf Kupfer.

Schöne Bemmélische Landschaften.

504 Hagenische Kunstsammlung.

Zwey Vogel und Fischstücke von Michelangelo
Merigi von Caravaggio.

Zwey holländische Jahrmärkte, von Peter Breu-
ghel. Auf Kupfer.

Zween Apostelköpfe, von Johann Murrer.

Vier Landschaften; von Joh. Franz Ermel (nicht
Ermels).

Sechslandschaften, von Johann Anton Eismann.

Zwo andere. Von Christian Ludwig Agricola.

Zwey Conversationsstücke; von Regner Bra-
denburg.

Zwo schöne Landschaften. Von Claudius Gellée
genannt Lorrain, Lehrling des Augustin Laffo.

Ein Opfer. Von Claudius le Gevre, Schüler
des le Brün und le Sueur.

Verschiedene Blumenstücke von A. J. Kösel,
Dietsch u.

Bilbnisse; von Franz Stampart, 1715 und von
Johann Martin Schuster, Schüler Johann Murrers.

Der spinnende Hercules; von Johann Murrer.

Hercules bringet seine Kinder um. S. Senecae
Herc. furens, u. 1005. Von eben diesem Meister.

Das goldene Kalb. Von D. Georg Jakob Lang,
Director der Malerakademie.

Die vier Jahreszeiten; von Peter Wemmel. 1726.

Im ehemaligen Kohleederersgarten, bey
St. Johannes.

Eine herrliche Sammlung von Bilbnissen des be-
rühmten Johann Rupešky. Etliche sind in der Bogeli-
schen Sammlung der Rupešky'schen Portraits.

1. Ein

1. Ein geharnischter Mann, Halbfigur, der einen Säbel aus der Scheide zieht.

2. Das Brustbild Peters des Großen in Profil.

3. Portrait der Frau Haberstockinn in Wien.

4. Ein Knabe von zwölf bis vierzehn Jahren.

5. Der heil. Joseph, den das Jesuskind umfassen will.

6. Der um Nürnberg sich so verdient gemachte geheime Rath, Heinrich Christoph Hochmann, Freiherr von Hohenau. Boglische Sammlung I Th. N. 5.

7. M. Ephraim Schlickeisen, in Profil, ehemaliger Præceptor im Kupeßtschen Hause, und 1741 zweyter Mann der Wittwe unsers Kupeßtsch.

8. Eine junge Frauensperson.

9. Bildniß des Kaufmannes Wolf Tobias Huth, bey'm Schein einer Lampe. Kupeßtsch-Boglische Sammlung I Theil, N. 8.

10. Eben dieser mit seiner Frau.

11. Eben derselbe, ein musikalisches Instrument stimmend.

12. Portrait eines Leipziger Malers. Vielleicht ist dieses David Hoyer, der ihm die Kleider zu seinen Portraits malte, als er 1716 von Peter dem Großen in das Karlsbad berufen wurde.

13. Kupeßtsch selbst, in althussitischer Tracht, mit einem weißen Kragen; und sein Sohn, ein 7 bis 8jähriger Knabe, eben so gekleidet.

14. Die Ehefrau unsers großen Künstlers, Eufanna, seines Lehrmeisters Claus Tochter. Sie hält ein schwarz eingebundenes Gebetbuch in der einen

Hand. Mit der andern macht sie ein breites um die Brust geschlagenes Halstuch zurecht. Sonder Zweifel malte sie der rechtschaffene Mann in dieser Stellung, um sie an ihre Besserung zu erinnern, die sie ihm heilig zusicherte, als er ihr in Wien eine starke Beleidigung vergieß. J. E. Füssli Leben Rugendas und Rupeßky. Zürich, 1758. 4.

15. Rupeßky, eine offene Tabackdose haltend, in einem Pelze.

An diesen drey Stücken malte Rupeßky viele Jahre; nur in seinen Ruhestunden beschäftigte er sich damit. Man kann schon daraus den Werth dieser Stücke einen Schluß machen. Ich glaube nicht, daß man eine vortrefflichere Sammlung von Meisterstücken des größten Portraitmalers, den die Welt jemals hervorbrachte, beisammen antrifft, wie hier.

16. Ein mit einem Helm und Brustharnisch bewaffneter Mann.

17. Würfelspieler.

18. Jäger.

19. Kartenspieler, denen ein Jude zusieht.

20. Zween treiben das Daumen- oder Fingerspiel. (Quindici.)

• • •
Zwölf Diebstahlsche Gemälde in Wasserfarben.

Sehr viele Frauenzimmerköpfe; von Reuß.

Die beyden Töchter des nürnbergischen berühmten Malers Johann Leonhard Hirschmanns, eines Freundes des Rupeßky, und Schülers Gottfried Ruel,

Kuellers. Die eine sämmt sich; die andere ist mit Ausrottung beschwerlicher Insecten beschäftigt.

Verschiedene Thierstücke von Wenzel Ignaz Brasch.

Zwey niederländische Conversationsstücke, in Teniers Manier.

Neunzehn Gemälde von Paul Decker, Director der nürnbergischen Malerakademie. († 1742)

1. Deckers Bildniß. Vortreflich.

2. 3. 4. 5. Vier Philosophen.

6. Der heil. Hieronymus.

7. Ein anderer Heiliger.

8. 9. 10. 11. Die vier Jahreszeiten.

12. Batseba, ein Kniestück.

13. Susanna mit den beiden alten Becken.

14. Lot und seine Töchter.

15. Simon und Pero.

16. Petrus.

17. Maria Magdalena.

18. Jupiter und Juno. Er entschuldigt sich bey ihr. So, als Kuh, steht bey ihm.

19. Argus, den bereits Merkur eingeschläfert hat.

Drey Conversationsstücke von van der Lahn.

Das Brustbild Christi, braun in braun; von Virgilius Solis, 1554.

Portrait einer jungen Weibsperson, von dem stummen Rupeßtyschen Schüler, Johann Andreas Brendel.

Ein schönes Bauernstück; von Adrian Ostade.

Zwey

Zwey andere Banernstücke von Teniers.

Graf Philipp Ludwig von Einzenborn, sitzend, im Habite des goldenen Blieses; von Rupešky.

Verschiedene nach Kupferstichen gemalte Stücke, von unserm geschickten Herrn Director Jble.

Eine zur Nachtzeit brennende Stadt, die bombardiret wird. Von Friederich van Valkenburg.

Ein morgenländischer Hafen; von Wilhelm von Bommel. 1695.

Portrait des nürnbergischen Handelsmanns Johann Anton Balladors. Von Rupešky, der sich hier selbst übertriffen hat.

Zwey Familien; oder Conversationsstücke von Johann Horemanns.

Etliche sehr gute Stücke von M. Brasch.

Der heil. Dominicus prediget seinen Ordensbrüdern.

Jesus in der Krippe. Sind Entwürfe zu Altarblättern von Paul Decker.

Argus und Merkur, eine Copie nach Johann Carl Loth.

Tobias verhilft seinem Vater wieder zum Gesichte. Auch nach Johann Carl Loth.

Die Flucht nach Aegypten. Eine Copie nach Palma.

Sehr schöne Bommelische Landschaften.

Im Bohnhause des Herrn Hofraths,
an der Eisgrube.

Das Portrait eines Antwerpens. Von Anton van Dyk.

Zwey

Zwey andere Bildnisse. Von Adrian Brouwer.

Bildniß eines Engländers. Von der Frau

Berelst.

Die Hinten bey der Krippe Jesu. Von Solimena.

St. Bartholomäus. Von Spagnoletto.

Köpfe eines Spaniers und eines Mönches. Von

Piazzetta.

Die völlige Sammlung der kaiserlichen Bildnisse, die ehemals der Hessen-Schmalkaldische Gesandte von Heimenthal besaßen.

Diese 27 Malereyen bestehen in einer Suite aller römischen Kaiser, von Rudolph von Habsburg an, bis auf Franz I, woben sich auch noch das Portrait Karls des Großen befindet. Die zwölf ersten sind in ihrem Ornate vorgestellt, die sieben folgenden in schwarzen Habit, mit Zobel ausgeschlagen, und die acht letztern nach der sich abändernden Mode ihrer Zeiten. Sie sind von guten Meistern verfertigt. Die Höhe ist bey nahe eine nürnbergische Elle, und die Breite drey viertel Ellen.

Verschiedene schöne Stücke von Bartholomäus Wittig, Wapfchlunger, Poelemburg, Kraer, Bommel, Decker &c.

Eine Sammlung von Mignaturgemälden. Meist Portraits.

Eine Sammlung von geschnittenen Steinen, so wohl auswärts, als in die Tiefe geschnitten, worunter einige antike. Die meisten aber sind von unsrer Frau Preißlerin in ihren besten Jahren geschnitten worden.

Gips.

510 Hagenische Kunstsammlung.

Stipsabgüsse vieler Statuen, Köpfe, Hände, so die Medailleurs Bestner besessen.

Verschiedene Arbeiten in Elfenbein, sonderlich eine schön geschnittene Statue der Pallas.

Eine große Anzahl von Siegel- und Gemmenabdrücken. Von erstern sind vier Bände vorhanden, die bis an die Mitte des XVI Jahrhunderts reichen.

Die Kupferstichsammlung begreift ältere und neuere Blätter, Portratte, Landschaften, historische Stücke, die nach den Schulen und Meistern geordnet sind. Die Anzahl beläuft sich über 25000 Stücke, ohne verschiedene Suiten, Gallerien, und andere zur Kunst gehörige Bücher darunter zu rechnen, z. E.

Boydell's Collection of Prints, engraved after the most capital Paintings in England. London, 1769. fol. max. Vol. I et II. 110 Kupfertafeln.

Relation de l' Arrivée du Roi au Havre de Grace le 19 Septembre, 1749. et des Fetes qui se sont données à cette occasion. Paris, 1753. fol. gr.

Le Sacre de Louis XV. 1722. fol. 39 Kupfertafeln.

Fêtes données par la Ville de Paris, à l'occasion du Mariage de Mr. le Dauphin. Paris, 1745. fol.

La Galerie du Palais de Luxembourg, 1710. fol. max. 24 Kupfertafeln.

Recueil d'Estampes d'après les tableaux des Peintres les plus célèbres d'Italie, des Pays-Bas, et de France, du Cabinet de Mr. Boyer d'Aguières, gravées par Jacques Coelemans d'Anvers. à Paris, 1744. fol. max. 2Tomes. 118 Planches.

Re-

Recueil d'Estampes d'après les plus beaux Tableaux du Cabinet du Roi etc. Tome I et II. à Paris, chez Basan, 1763. fol. max. 182 Kupfertafeln.

La Galerie de la Maison de Lambert. fol.

Galerie Royale de Dresde. Vol. I, et II. 1753. 1757. fol. max. 101 Kupfertafeln.

Galerie du Comte de Brühl Dresde, 1754. fol. 50 Tafeln.

L'Oeuvre de Callot. In Gerfaint Catalogue du Cabinet de Lorange (Paris, 1744. 8.) steht S. 49 — 130 das Verzeichniß davon.

Ein Band mit allen Kupfertafeln Hanns Behams.

Ein starker Band sinesischer Zeichnungen und Malereien.

Verschiedene Kupferplatten von guten Meistern.

Eine von den Platten, die man Opus Mallei geheißen, von Johann Lutma.

Eiserne Platten, wie sie bey noch unvollkommener Kupferstecherkunst gebraucht worden.

Das Naturalienkabinet bestehet aus einer Sammlung von Conchylien, Versteinerungen, Marmorarten, Hölzern, Edelsteinen, einigen theils getrockneten, theils im Weingeiste aufbehaltenen Thieren, sonderlich aber von Insecten, davon das eine Cabinet nach Linneischer Ordnung, mit beigefügten Namen und Nummern gesteckt, das andere aber dasjenige ist, welches der sel. Kōsel selbst gesammelt, und zu seinem Werke gebraucht hat, daher es auch noch nach seiner Classeneinteilung geordnet ist.

Mathe

Mathematische, sonderlich optische Instrumente, z. E. das Sonnenmikroskop, mit welchem Rösel beobachtete; ein anderes von Cuss, das Ledermüllern zugehörte. Ein Wiener Newtonianisches Teleskop von sechs Schuben, ein Dolondisches achromatisches von vierthalb Schuben. Mikroskope aus Rösels und Ledermüllers Verlassenschaft, Buruckerische, u. a. m.

Ein vollständiger Apparat zu elektrischen Beobachtungen, mit viererley Maschinen. Verschiedene Elektrophore, davon der größte drey Schube im Durchschnitte hat. S. Hrn. Alexander Volta Schreiben über den beständigen Elektricitäts-Träger, und Hn. Klinkosch Antwort darauf. In den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 3 Band, Num. 10 und 11.

Das Münzkabinet bestehet

1. In einer großen Sammlung Originalmünzen und Thalern.

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nürnberg, 1771. 8. fig.

Beschreibung der Silbermünzen der Stadt Nürnberg. Dritte Auflage, 1769. 4.

Conventions-Münzcabinet. Herausgegeben von J. G. F. von Hagen. Nürnberg, 1771. 8. fig.

2. In 30000 Abgüssen in Zinn.

Die Bibliothek beläuft sich auf 15000 Bände. Die historischen, genealogischen, antiquarischen Bücher sind die vollständigsten. Am meisten aber ist es das physikalische, in welchem die neuern kostbaren Werke, so viel man sie hier bekommen kann, beyammen sind.

III. Ge-



III. Gemälde im weißen Pellerischen Vorschiedungshause bey St. Nigidien.

In der Capelle.

In der Capelle dieses schönen Pellerischen Hauses, vollendet 1605, hängt ein prächtiger Leuchter von geschliffenem Bergkrystal, der in Italien verfertigt worden, und 12000 Gulden gekostet. Er wird mit 36 Lichtern beleuchtet. Die Höhe ist 9½ Rheinländische Schuhe. Der Umfang ist von 21 Schuhen. Joh. Georg Puschner hat ihn 1720 in Kupfer gestochen.

Dieselbst sind auch folgende vier Gemälde.

1. Die Grablegung Christi von Tintoretto.
2. Ein Ecce homo, von eben demselben.
3. Ueber der Thüre. Die Himmelfahrt Mariens.
Ein altes Stück.
4. Das Altarblatt, so die Geißelung Christi vorstelle.

In dem schönen Zimmer im zweyten Stockwerke.

5. Das Bad der Göttinn Diana.
6. Triumphwagen der Luna.
7. Ein Satyr bey einer Nymphe.
8. Lucretia.
9. Venus.
10. Der englische Gruß,

R f

Alle

Alle diese großen herrlichen Stücke sind vom jüngern Palma, der sich 1614 und 1615 in diesem Hause aufhielt.

11. Die Arce Noah.

12. Der reiche Mann.

13. Die Austreibung aus dem Tempel. Diese drei Gemälde sind vom Bassano.

14. Abraham und Hagar. Ein altes Stück, auf Holz gemalt, C. R. bezeichnet. Der Meister ist mir unbekannt. Im J. 1618 hat es ein Herzog von Sachsen hieher verchret.

In der Kammer daran.

15. Venus und Mars schlaffend. Von Palma.

16. Die Königin Katharina von Medici. Von Paolo Veronese.

17. Jupiter und Danae, von Tizian.

18. Die Hochzeit von Cana in Galiläa. Von Johann König, nach dem bekannten Stücke des Paolo Veronese.

19. Susanna von Alessandro Varotari genannt Padovano.

20. Bartholomäus Viatiz, 1614. Von Palma.

21. Martin Peller, der Erbauer dieses Hauses. Leander a Ponte Bassano Eques F. 1603.

22. Dessen Frau, eine Tochter gedachten Viatiz. Von Johann Kreuzfelder. 1614.

In dem Nebenzimmer.

23. Die Sündfluth. Von Bassano.

24. Das Urtheil des Paris. Von Palma.

25. Chri

- 25. Christus und Maria Magdalena. Von Hanns Kulmbach.
- 26. Venus. Von Tintoretto.
- 27. Ein Satyr und Nymphe. Von eben demselben.

In dem Saale.

- 28. Das Urtheil des Paris. Von Palma.
- 29. Judith. Von eben demselben.
- 30. Die Fabel vom Nibas. Von Carlo Lotz.
- 31. Die Abnehnung Christi vom Kreuz, auf Holz gemalt. Von Albrecht Dürer.

In dem Stübchen daran.

- 32. Das Bildniß Jakob Muffels. 1526. Auf Holz. Von Albrecht Dürer.
- 33. Ein paar neuere Bildnisse.
- 34. Ein Tanz, von einem unbekannten Meister.

IV. Volkamerische Naturalien- und Kunstsammlung.

Bei Hn. Karl Forster, am Fischbache.

Herr Johann Magnus Volkamer, ein angesehener Kaufmann alhier, sammlete sie zu Anfange dieses Jahrhunderts, und ließ in C. F. Neickelii Museographia, die D. Johann Kanold 1727. 4. herausgegeben, eine Beschreibung davon S. 165 u. einrücken.

Die Naturaliensammlung enthält folgendes:

- 1. Eine Menge Erzstufen aus unterschiedlichen nahe und weit entfernten Berggruben, welche alle
Kt 2 ganz

516 Volkamerische Kunstsammlung.

ganz rein gemacht sind, und sortiret in Schubladenfächern liegen. Es sind darunter zwei Stückchen gebiegen Gold, 1 und $1\frac{1}{2}$ Unzen schwer.

2. Versteinerte Muscheln, Schnecken &c, Ein Stück mit schönen und zum Theile metallisirten Ammonshörnern; ein Adlerstein u. a. m.
3. Schöne Muscheln und Meergewächse, *Stellae marinae*, Corallenzweige &c.
4. Deutsche, italiänische, Ost- und Westindische Comervogel, Heuschrecken, Käfer, Scorpionen, ~~Heuschrecken~~, Eidechsen, indianische Spinnen &c.
5. Armadille, Eidechsen, worunter auch fliegende, Krokodille, Schlangen, Fische, Vögel, Taranteln, Skorpionen u. a. m. in Gläsern. Ein Paradißvogel mit seinen beyden Füßen. Comberbar ist ein Embryo, von einer Käzin, die mit einem Hündchen zusam, geworfen. Der Vordertheil ist einer Katze, der Hintertheil aber einem Hunde sehr ähnlich.
6. Ein schönes männliches Skelet.

Die Kunstsammlung hat vorzügliche Stücke.

1. Gemälde.

Ein vortreffliches kleines Stück in Wasserfarben. Von Albrecht Dürer. Es ist eine Copie von dessen oben S. 360 beschriebnem Gemälde bey St. Rochus, welches Pirckheimer zum Andenken seiner Gemahlin Crescentia, einer gebornen Rieterinn, gefertiget lassen.

Ein

Ein Eisvogel. Sehr schön, dem Leben ähnlich, von der Igfr. Amalia Pachelblin 1711 auf Pergament gemalet.

Ein Crucifix auf weiß Pergament, mit der Feder gerissen, welches so vortreflich ausgeführet ist, daß man meinen sollte, es wäre mit einem Pinsel gemacht. Von H. D. Wittmann.

Vier Figuren von L. Köhler.

Ein Stück Elfenbein, auf welches die heil. Jungfrau mit dem Kindlein gestochen, und der Stich mit Kupferschwärze ausgemacht ist. 1590 von Heinrich Ulrich.

Ein Frauenzimmer mit ihren Haaren und einen Rosenkranz darauf. Von dem berühmten Cornelius Poelenburg. Auf Holz.

Eine Landschaft auf Kupfer gemalet. Von Ermel.

St. Franciscus liegt sitzend in einem Buche, er hat einen Todtenkopf vor sich, unten zu seinen Füßen sind Feldfrüchte. Von B. V. Bosche, d. i. Balthasar van den Bosch. geb. 1675. gest. 1715. Descamps Vie des Peintres Flamands etc. à Paris 1763. 8. maj. p. 178.

Ein anderes Stück, auch von B. V. Bosche. Die bußfertige Maria Magdalena.

Eine holländische Wirthschaft. Von C. M. Vielleicht Cornelis Matsys.

Eine Landschaft mit einem Bauernknaben und seiner Mutter, wie sie einen Esel beladen, und gleich

Rt 3

hinter

513 Volkamerische Kunstsammlung.

hinter ihnen ist ein Ochs und drey Schafe von G. L. 1706. (Georg Jak. Lang, † 1740)

Vortrefliche sinesische Malereyen und Stickwerk.

2. Bilder.

Ein kleiner Hund von Erz. Ausnehmend schön von Peter Vischer gegossen.

Ein schönes aus Elfenbein geschnittenes Bild. Von Leonhard Kern.

Bildnisse und Historien in Wachs. Von großen Künstlern. Insonderheit ist ein Kinderkopf mit offenem Mündchen, und gelblockigtem Haare sehr vortreflich.

3. Andere Kunststücke.

Schöne gebrechelte Sachen. Von Peter Zick, Vater und Sohn. Insonderheit ein inwendig dünne ausgedrehetes Ey.

4. Gemmen, unter welchen auch antike Stücke sind.

5. Ein großes Schalenglaß ex Antimonio gegossen. Vortreflich rein, und von braungelber Farbe.

6. Zwen große Brenngläser, von dem berühmten Hn. von Tschirnhausen. Es können damit Mineralien, Erze ic. unter dem Wasser geschmolzen werden. Man weiß, daß kaum sechs dieser Brennspiegel in der Welt sind, und wurden dem sel. Hn. Johann Magnus Volkamer etliche tausend Gulden dafür vergeblich gebotten.

Singularia effecta uitri caustici bipedalis, quod omnia magno sumptu hactenus constructa speculustoria uirtute superat, per D. T. (Tschirnhaus.) *Act. Eruditor.* 1691, p. 517.

V. Kunst

V. Kunstsammlung Herrn D. Johann Gustav Silberrads.

Auf dem Roßmarke.

Gemälde.

Die Wittwe zu Sarepta; von Wandyl.

Abraham und Sara werden von den drey Engeln besucht; Joseph und Benjamin; David und Abigail; Isaac und Rebecca. Alle von Johann Paul Auer.

Ein Ecce homo; grau in grau. Zeichnung Albrecht Dürers.

D. Martin Luther; von Lukas Kronach. Auf Holz.

Erasmus von Rotterdam, nach Holbein.

Eine schöne Landschaft; von Peter Breughel.

Ein Thierstück von Nikolaus Cornel. Schutt.

Eine Bambocciade von Bartholomäus Wittig.

Ein vortrefliches Stück, von Barthel Spranger.

Die Schlacht der Meder und Perser unter dem Astyages und Cyrus. *Pulsa cum Persarum acies paulatim cederet, matres et uxores eorum obuiam occurrunt: orant in praelium reuertantur. Constantibus, sublata ueste, obscena corporis ostendunt, rogantes nam uteros matrum uel uxorū uelint refugere. Hac repressi castigatione, in praelium redeunt, et facta impressione, quo fugiebant, fugere compellunt. Iustin. L. I., cap. 6.*

Eine liegende Venus; von Johann Murrer.

Thiere und Landschaften; vom ältern Brasc.

Nr 4

Thiere

520 Silberradische Kunstsammlung.

Thiere und Schlachten; von Eisenmann.

Vulcan überraschet Mars und Venus; von
Balkenburg.

Ein Silenzio. Von Michael Herr.

Eine alte griechische Malerey. Die Mutter Gottes.
MHP. Ov. Auf Holz.

Eine uralte russische Malerey. Auf Holz. Sie
stellet drey stehende Heilige, St. Georg, Salomo und
Babylas vor, mit der Ueberschrift in cyrillischen Buch-
staben: Hagios. (*sanctus*) Gurjei. hagios. Salmonje.
Hagios Bibla Diakonje. Ich weiß nicht, ob ich das
vorletzte Wort recht lese.

Schöne Landschaften, von Wilhelm von Gemmel.

Schöne Diegischische Stücke; u. a. m.

Büsten und Bildnisse, Basreliefs &c.

Drey kleine Büsten von Marmor, Cicero, Au-
gustus und Adrianus.

Maria von Medici; eine vortrefliche Büste in
Lebensgröße in Epsestein, in erhabener Arbeit.

K. Gustaph Adolph ausnehmend künstlich in
Wachs boßiret.

Aegyptische und Indianische Götzenbilder, vier
Lampen, eine Urne.

Zwey vortrefliche Basreliefs von Peter Vischer
in Reging. Das eine stellet die Erinnerung des
künftigen Lebens vor. Neben einer Urne, die als
ein Dintensaß dienen kann, steht eine nackte Weib-
person ungefähr 6 Zoll hoch, die mit dem Finger gen
Himmel deutet. Ein schöner Gedanke. Vor ihr liegt
ein

ein Todtenkopf, hinter ihr ein Biret und Dolch. In der Urne ist ein Läflein angelehnt, mit der Aufſchrift:

VITAM NON MORTEM COGITA.

Unter der Baſis iſt das Zeichen des Meiſters, zween Fiſche $\times$ mit den Buchſtaben P. V. 1525.

Das andere Stück iſt ein Ecce Homo auf einem Läfelchen 6 Zoll hoch, 4 3. breit; oben mit dem Namen IHC XPC. Unten ſtehen dieſe Verſe:

Ecce ſalutaris vultus, quem celica gaudent
Agmina conſpicere, ille hominum ſpes uita ſalutique.

Hinten iſt die Jahrzahl 1515.

Beide ſind noch ſo, wie ſie vom Guſſe kamen, und man muß die Accurateſſe und Zeichnung bewundern, welche einen Meiſter verrathen, der ſeiner Sache gewiß iſt.

Ein Baſrelief in gebrannter Erbe, von Ludwig Krug, mit deſſen Zeichen. Es ſtellet Adam und Eva vor.

Münzen.

Eine über 16000 Stücke ſtarke Medaillensammlung. Brakteaten. Tournesen, oder Gros Tournois; (Argentei, Groſſi ſ. Denarii Turonenſes) aus welcher Sammlung man die Nachrichten von den Groſchen der Capetlingiſchen Könige, in Joachims Groſchenkabinet, 2 Band, S. 46 u. f. ſehr vermehren kann.

Engliſche, Schwediſche ꝛ. Münzen.

Eine Thalersammlung.

Eine anſehnliche Sammlung von Groſchen, Kreuzern, Pfenningen aller Reichsſtände, welche das Recht zu münzen haben.

522 Silberradische Kunstsammlung.

Etliche alte Siegel;

1. E. S. IOHANNIS PRESBITERI.

Originalurkunden.

Päpstliche Bullen. A. 1436. d. 8. Maii. Indulgentiarum Litterae a Nic. Noettel, Priore et Provinciali Praedicatorum datae Georgio Dietherr.

A. 1452. 13 Kal. Maii. Bulla Nicolai V.

A. 1481 d. 8 Febr. Wienne. Alexandri Episcopi Forliuensis.

Confessionale D. Iohannis Hauer, nominandi XI Personas. Saec. XV.

A. 1513 d. 20 Nou. Leonis X. Diese Bulle ist Barthol. Propst zu Kreig gegeben.

A. 1514 d. 6 Kal. Oct. Leonis X.

A. 1517 X Kal. Maii. Bulla data Castello Fugger, Ciui Nuremberg.

A. 1568, d. III Non. Januar. Pauli II.

Kaiserliche Diplomen.

Eine Urkunde R. Rudolphs I von Habsburg. Vom J. 1277.

R. Friedrichs III Lehenbrief an Siegmund Kreuzer, über einen Zehenden. Vom J. 1444 am Allerheiligen Abend.

Ein anderer an Caspar Schrot 1455. Pfingstag vor sannd Margrethen tag.

Zwey Diplomen, Baron Rhevenhüller, kaiserlichen Rath, betreffend, vom R. Ferdinand I. 1543 den 1 Jul. und 1544 den 8 Jul.

Bestät

Bestättigungen der kaiserl. Rathsstelle des Freyherrn Georg Rhevenhülers, von R. Maximilian II, 1565 den 30 April, und von R. Rudolph II, 1576 den 30 December.

Unter andern fürstlichen Documenten ist auch ein vom Erzbischoffe zu Salzburg Ortolf 1365 an sand Kaiser Hainrichstag Rüdeln Pernecker ertheilter Lehenbrief.

Ein Verkaufsbrief des Abts Finian von St. Agidien vom J. 1371.

Ferner ein venetianisches Document vom Doge Franz Foscari, 1431 d. 22 Mart.

Kupferstiche.

Die vollständigste Sammlung Odrerischer Kupferstiche und Holzschnitte. Sie ist in Knorrs Künstlerhistorie S. 33—92 beschrieben, aber seit 1759 stark vermehrt worden, und enthält bey 1000 Originalstücke und Copien.

Ein Band mit den Stücken der ältesten Kupferstecher, deren ich öfters im zweyten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte erwähnt habe, z. E. Israel von Mecheln, Martin Schön, Matthäus Zasinger *), Michael Wohlgemuth, Albrecht Glockendon &c.

Porte:

- *) Er lebte zu München, war aber aus Nürnberg. Einige nennen ihn Matthäus Bagel, aber unrecht. Man hat sein Bildniß, worunter MATTHAEVS ZASINGER SCVLPTOR NORIMB. steht. Er muß nicht mit einem andern, MATTHAEVS ZINK nat. 1498 den. 1586 verwechselt werden.

524 Silberradische Kunstsammlung.

Porte: feuillen mit vielen Stücken Lukas van Leysden, Barthel Schön, Jakob Walch, Hanns Schenfelein, Hanns Baldung zugenannt Erien, von Schwabisch Gemünd. Altegraf, Georg Pens, Augustin Hirschvogel, Wenzel Jamnitzer, Albrecht Altdorfer, Ludwig Krug, Hanns Sebald Behem, Hanns Brosamer, Heinrich Lautensack, Jakob Bink, Agostino Veneziano, Marcantonio, Cornel. Vos, E. Stimmer, Wolf Ertler, Virgil. Solis, David, Hieronymus und Lambert Hopfer, Andr. Andreani, Giacomo Ligotti, u. a. m.

Von den ältesten Kupferstichen will ich nur etliche anführen, weil ich dadurch Liebhabern der Kunstgeschichte Gelegenheit verschaffe, etwa die Meister derselben auszuforschen, und dem Ursprunge der Kupferstecherkunst immer näher zu kommen. Ich habe diese Blätter sonst nirgendwo gesehen. Ein Blatt, an welchem die Jahrzahl fehlet, 7 Zoll hoch, und 4 Zoll breit. Es stellet vor, wie der Heiland an das Kreuz genagelt wird. Die Figuren sind erbärmlich gezeichnet, nach Goldschmidsart grob gestochen. Die Manier ist so sonderbar, daß sie mit keinem andern alten Blatte verglichen werden kann, und wenn man alle alte Blätter zusammenhält, so ist dieses das älteste. Es ist in dieser Kunstsammlung ein geschriebenes Verzeichniß vom J. 1618 von Kupferstichen und Holzschnitten, die Hr. Paul Behaim besaß. Dieses erwähnt S. 75 elf Stück einer vhralten Passion von geschrotter (grober, rauher) Arbeit mit dieser Jahrzahl 1480. hoch 8vo. Diese Passion ist unstrits

unstrittig die älteste Suite von Kupferblättern. In unserm Blatt ist die Jahrzahl weggeschnitten. Was Herr von Heineken im 20sten Bande der neuen Bibliothek der schön. Wiss. u. fr. K. S. 238 gegen diese Jahrzahl 1440 einwenden will, hält keinen Stich, so wenig, als wenn er S. 245 eben das. dieses Blatt

dem Meister, der seine Blätter mit  8 bezeichnete, zuschreiben will. Man darf sie nur neben einander legen. Die allerersten Versuche der Goldschmiede müssen allerdings rauh und schlecht in der Zeichnung gewesen seyn, aber wer wird deswegen behaupten, daß alles, was schlecht gestochen ist, auch alt seyn müsse?

Drey uralte Blätter, in Quersolio, 1 Schuh breit, $8\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Das erste stellt die Verjüngung der Männer und Weiber vor. Diese werden von jenen herbeigeschleppt, eine wird in einen Brunnen geworfen, auf welchem man liest: *hic est fons iuventutis*. Es stehen vier nackte Weibspersonen mit drey Mannsbildern darinn in sehr lustigen Stellungen, wobei einem der King Hanns Carvels beim Rabelais oder la Fontaine einfällt. Oben auf dem Brunnen steht ein geharnischter Mann. Ueber diesem ist ein Zettel mit den Worten: *Ego benefactor fontis iuventutis*. Eine Alte steht mit einer Krücke vor der Treppe des Brunnen, mit der Zettelschrift: *virtus mea senectute tabescit, quam mens iuventutem appetit*. Zur rechten trägt ein Greis seine Haus-

Hausehre auf dem Buckel. Ein alter Krippel kriechet auf allen vieren zum Jugendbrunnen, mit dem Zettel: *jordantis fluenta corporis renouatiua appetit mens nostra*. Oberhalb diesen Figuren steht eine Weibsperson hinter einem Greise mit der Schrift:

ecce fons iuuentutis faciens homines letari illo igitur diucius nolumus iam priuari.

Alle diese Figuren haben Geldbeutel in der Hand. Oben zur rechten steht bey einem Alten: *iuuentutis fontem appeto*. Zur linken ist ein kleinerer Brunn, bey dem ein Jüngling sitzt, und ein Dudelsackpfeifer steht. Ein Mädchen kniet davor, mit dem Zettel zu ihren Füßen: *O nobilis floridaque iuuentus*.

Das zweyte Blatt stellet das Urtheil des Paris vor. Oben steht über der Stadt Troja: *Troia magna*. Zur rechten *pallas*, mit dem Zettel: *Tribuo victoriam et prestantem ultra sampsonem*. Juno, mit der Schrift: *Divicie mundi mea sunt dona dico tibi*. *venus*. *o mea sunt dona amoris vincula*. *mercury* mit diesen vier Zeilen:

Paris de troia affectantem considera illarum trium pulchriorem ydolorum cui donabit hoc puram nec denegabitis nam vobis multas dabunt laudes et honores.

Paris geharnischt liegt an einem Springbrunnen. *paris de troia*.

O mercury certe multum apparet difficile et venus vere pulchrior mihi videtur esse.

Das

Das dritte stellet Klopffechter und Gaufler vor. Der andere Theil des Kupferblattes weist einen Narren mit der Kappe, und dem Zettel aus seinem Munde: *ut maneam volo tecum nam domina nolo pergere cum preapud nunc non volt surgere meus*

Er wird von drey nackenden Huren aufgehalten, an der vordersten stehen diese 2 Zeilen:

Balneum accedes nobiscum bone Ihoannes hinc modicum stabis a nobis neque meabis.

Zur Seite steht eine gedeckte Tafel, neben derselben spielen zween Affen. Oben wollen ein paar Verliebte miteinander zu Bette gehen.

Es sind unstrittig diese drey Blätter von einem Goldschmide verfertigt, und zeigen die ersten Versuche des Kupferstechens. Sie befanden sich auch in oben gedachter Paul Behaimischen Sammlung von 1618.

Einige alte Buchstaben, die aus Figuren bestehen, sind, wo nicht älter, doch gewiß zu Martin Schöns Zeit gemacht.

Ein Frauenzimmer mit einem leeren Zettel. Hinten ist eine Kirche zu sehen. Ein halb Octavblättchen, mit dem Zeichen h m.

Drey Copien von dem S. 488 beschriebenen uralten Blatte. 1. Vom alten Meister, der sich M. Z. bezeichnet, und Matthäus Jassinger genannt wird. 6½ Zoll hoch, 5½ breit. Der Sultan stehet nebst einer Person unter der Thüre. 2. Von Georg Pens. 1½ Zoll hoch, 2½ Z. breit. Ohne den Sultan. 3. Von Hanns

528 Silberradische Kunstsammlung.

Hanns Brosamer. Die Scene ist auf einem großen Plage. Eine vierte Copie von Baldung Grien habe ich schon oben S. 488 angezeigt.

Die Marter des heil. Erasmus, dem man die Gedärme aus dem Leibe haspelt. Dieses Kupferplättchen $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, 2 Z. breit, verstattete der gefällige Herr Besitzer im zweyten Theile meines Journals abdrucken zu lassen. Auf der andern Seite ist das Bildniß Beit Stoßens gestochen.

Eine uralte Trappeliertarte. Dem Hn. von Heineke scheint sie von dem Meister zu seyn, von welchem wir verschiedene einzelne Blumen, auch Thiere haben. Ein vollständiges Exemplar befindet sich in der schönen Sammlung alter Kupferstiche, welche in der Bibliothek des Gräfl. Bersdorfschen Schlosses zu Baruth, eine Meile von Baditzin, aufbewahrt wird. Die Blätter sind 5 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit. Spade. König, Dame mit dem Schwerte, Valet reutet. I. Affen. II. Ist hier abgebildet. Was die Schrift sagen will, kann ich nicht herausbringen. III. Eine Schweinsmutter mit jungen. IIII. Störche, eine Eule, unten Reuter. V. Drey Affen zwischen vier Säbeln, der fünfte ist oben. VI. Sechs Schwerter in Laubwerk. VII. Zwey Kinder, unten drey Säbel, und ein Hirsch. VIII. Ein Alter und ein junges Mädchen. IX. St. Georg. X. Ein Wapen mit einem Löwen und Ritter. Coppe. I. Ein Springbrunn. II. Zween Becher mit drey Figuren. III. fehlt. IIII. 4 Becher, oben hält ein Mann zwey. V. 2 geharnischte Männer. VI. 6 Becher zwischen vier



Dießschische Kunstsammlung. 531

vier gaukelnden Kindern. VII. 7 Becher. VIII. In der Mitte ist ein Frauenzimmer mit einem Falken. VIII. 9 Becher. X. Ein Löw hält eine Fahne mit einem Zettel. Danari, hier als Granatapfel vorge stellt. Dame trägt einen Granatapfel. Valet fehlt. Die übrigen Blätter haben allerhand Figuren. VIII und X fehlt. Bastoni. König, Dame und Valet. I. Zwei Kinder sägen einen Baum der Länge nach von einander. II. u. f. Kinder. X. Ein Greif mit einer Fahne, und undeutlichen Buchstaben.

Eine große Sammlung von Portraits, Landschaften und historischen Stücken, insonderheit von allen Öderischen Prospecten.

Eine artige Bibliothek zur Jurisprudenz, Kunstgeschichte, Münzwissenschaft u.

Eine schöne Muschelsammlung.

Allerhand rare indianische, africanische u. Gewächse.

Viele Magnete, unter welchen einer vierzig Pfund anzieht.

VI. Dießschische Kunstsammlung.

Auf dem obern Milchmarke.

Sie wurde zu Anfange dieses Jahrhunderts von Johann Israel Dietsch angeleget.

In dem großen Zimmer im ersten Stockwerke.

Bildniß des Feldmarschalls von Schulenburg. Von Francesco Rusca, Schüler des Amiconi. Ein vortreffliches Kniestück.

Pl a

Ein

Ein alter Mann vor dem ein Knabe auf der Flöte bläset. Nach Jacob Jordaens.

Eine Mannsperson. Ein Kniestück, von Gottfried Kneller.

Zwey mythologische Stücke, von Johann Murrer.

Zwo Landschaften von Johann Franz Ermel.

Zwey Portraits von Johann Israel Dietsch.

Das Leiden Christi am Delberge, von Ermel.

Zween Köpfe von Hubert Soljurs.

Im zweyten Stockwerke. Im Vorzimmer des Kabinettes.

Zweiten Reiter, von Johann Philipp Lemcke.

Im Kunstkabinette.

Gustav Adolph, König von Schweden.

Maria Magdalena, in einer schönen Landschaft.

Von Joachim von Sandrart.

Hanns Holbeins Frau und Kinder. 1519.

Der Tochter des Jephtha wird das Schicksal ihres Vaters angekündigt. Von Michael Melblinger.

Bermummte Personen gehen zur Waskerade.

Von Bartholomäus Wittig. Thierköpfe, von Johann Heinrich Ross.

Drey junge Hirschköpfe von Franz Sneyders, Schüler Heinrichs van Balen.

In Wachs bosirte Stücke.

König Gustav Adolph.

Die Abnehmung Christi vom Kreuze. Nach Rubens.

Eine

Eine Schlacht.

Bildniß des bekannten Erbauers des Schmaus-
schen Gartens.

Verschiedene Naturalien, und Muscheln.

Officula fetus, XIII annos in utero relicta.

1695. *Ephem. Nat. Curiosor.* Dec. III. Ann. 4.
Observ. 87.

Im dritten Stocke.

Zwo große Landschaften. Von Franz Zuccarelli.

Zwo Skizzen von Johann Murrer.

Ein vortrefliches Muscheltabinet.

VII. Gemäldesammlung Herrn Friedrich Birkners.

Auf der Fleischbrücke.

Eie beläuft sich auf 806 Stücke, von welchen ich
die vorzüglichsten anführen will.

Geistliche Historien. In Oelfarben.

N. 1 und 2. Zwen Stücke, das Paradiß vorstel-
lend, nach Sabeler. Auf Holz.

3. 4. 5. Die Erschaffung der Welt. Die Sünde
Auth. Die Auferstehung. Von Johann Andreas
Gebhardt. Auf Kupfer.

8 und 9. Joseph. Eufanna. Von Hörner.
Auf Kupfer.

10. Die Auferstehung der Todten, nach dem Ege-
chiel. Auf Kupfer.

11 3

12. Das

12. Das Kindbett der heil. Anna. Nach Albrecht Dürer, von einem alten Meister. Auf Holz.

13. Die Verkündigung der Geburt Christi den Hirten. In Rembrands Manier. Auf Holz.

14. Eine heilige Familie. Eine sehr feine Malerey. Auf Kupfer.

15. Die Geburt Christi. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

16. Die Geburt Christi, ein altes sehr schön auf Kupfer gemaltes niederländisches Stück.

18. Eine Flucht Christi, rund auf Holz, von einem unbekannten italiänischen Meister.

21. Die Flucht Christi nach Aegypten, eine alte Glasmalerey. Ein Nachtstück, in besonderer Manier.

22. Die Hochzeit zu Cana von Paolo Caliari genant: Veronese, eine unvergleichliche Copie von dessen Söhnen Carletto und Gabriel.

23. Eben diese, mit vielen Figuren, und schöner Architektur, von Sögen, auf Kupfer.

25. St. Salvator. Vom Hn. Direkt. Preigler.

26. Christus im Tempel lehrend, nach Rembrand.

31. Christus vor dem Herodes, vom Juvensell.

32. Die Kreuzigung Christi von einem alten vortheilichen Meister. Auf Holz.

34 und 35. Das Abendmahl. Melchisedech. Von Schuster.

38. Die heil. Veronica. Von Joachim von Sandrart.

43. Der heil. Hieronymus. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

47. Das

47. Das jüngste Gericht. Von Schwarz.

49. Eine kleine Kirche. Von Juvenell. Auf Kupfer.

53. Ein bewegliches Altärlein. Innwendig ist von Bildhauerarbeit, ein Crucifix, zur Seiten Johannes und Maria. In dem ersten Flügel ist die Geburt Christi, in dem zweyten die Anbetung der Weisen aus Morgenlande gemalt. Aussen ist der Engel. Scheint von Wohlgemuth zu seyn.

54. Die Geburt Christi nach Rubens.

55. Die Anbetung der Weisen aus Morgenlande. Ein altes Stück in der Manier Albrecht Dürers. Auf Holz.

56. Die Samaritanerin bey dem Brunnen. Eine alte Malerey. Auf Holz.

57. Der heil. Johannes. Ein Nachstück. Von Heinrich Verbruggen oder Terbruggen aus Siebenbürgen, Schüler Abraham Bloemarts. Ein unvergleichliches Stück. Auf Holz.

Geistliche Historien, in Wasserfarben gemalt.

128 und 129. Zwen runde Landschaftlein, das eine stellet David und Jonathan, das zweyte einen venetianischen Prospect vor.

130 und 131. Joseph und Susanna. Eine alte Malerey auf Elfenbein.

132 und 133. Bathseba. Die Phariseer im Tempel. Von dem ältern Kleemann.

134. 135. Ioth und Susanna. Von Christian Ruppert.

136. Eine Copie von dem schönen Brustbilde des Johannes, so in dem alhierigen Schlosse von dem Maler Johann Herz gemalt ist. Von Kordebusch. In Pastel. s. oben S. 286.

137. Eben dieses kleiner. Von Christian Ruppert.

138. 139. 140. Die Geburt Christi. Kreuzigung. Das jüngste Gericht, groß. Eine alte Malerey.

141. Eine Madonna, mit dem Kindelein. Von Ruppert.

142. Die Ueberreichung der Zinsmünze, nach Rubens.

143. 144. Martha, und der reiche Mann. Von Ruppert.

146. Ein Kindelein. Von Dumer. In Pastel.

148. Das hochzeitliche Kleid mit vieler Architektur, nach Pozzo, von Christian Ruppert.

Weltliche Historien, in Wasserfarben.

151 und 52. Ein Satyr und Venus. Mars und Venus. Auf Elfenbein.

158. 159. Galanteriestückchen nach Parmesin. Von Keller.

160. Die goldne Zeit nach Bloemart, mühsam und fein von dem mittlern Kleemann gemalt.

161. Ein Malerenzimmer, von Ruppert. Die Tafeln sind von verschiedenen Nürnbergischen Meistern, als von Hn. Direct. Preigler, von Hn. Dietsch, Jungfer Dietschin, Hn. Gabler, Keller, den Kleemannern, von Kordebusch, u. a. verfertigt.

162. 163. Der Streit der Malerey nach Sanbratt. Von Ruppert.

164. 165. Die Liebe und Verachtung derselben. Von Ruppert.

166. 167. Kleine Ovidische Vorstellungen auf Elfenbein. Von Ruppert nach Spranger.

168. 169. Venus mit Zephyrus, groß. Nach Piccart, von Ruppert, so wie die folgenden.

170. 171. Eine Mannsperson mit einer Sackpfeife, und ein Frauenzimmer mit einer Leier auf Elfenbein.

172. 173. Der Herbst und Frühling nach Piccart.

176. 177. Ein Bauer und ein Mägdelein mit einem Kaninchen.

178. 179. Ein Bauer, und ein alter Mann.

181. Allerhand Spielsachen in einer Figur vorgestellt.

Köpfe, und einzelne Figuren. In Wasserfarben.

190. Das Portrait des Malers Ruppert, von ihm selbst.

191. Bildniß Wallensteins.

193. Ein Kriegsmann, nach Rembrand.

195. 196. Köpfe von Dietrich.

197. 198. Das Bildniß Franz I, und Marien Theresiens. Von Humer. In Pastel.

199. Das Bildniß des Candidat Straußens. Sehr ähnlich. Von Humer. In Pastel.

200. Ein Familiensstück auf holländische Art, nach Dietrich, von Keller.

202. Ein Nachtstück, vom sel. Direkt. Preigler.

203. 204. Köpfe. Von Kleemann.
 204. 205. Kleine Köpfelein von Christian Ruppert.
 208. Das Portrait Hn. Marxens, von Kleemann, auf Elfenbein.
 209. Eben dieses von Kleemann, größer.
 210. Ein Todentopf in einer Landschaft. Von Kleemann.
 211. Ein Kopf nach Schuster, von Kleemann.
 212. Albrecht Dürer. Von eben demselben.
 217. Bildniß des Rupeßky, von ihm selbst.
 In Pastel.
 218. 219. Köpfe nach Rupeßky. Von Ruppert.

Köpfe und einzelne Figuren. In Oelfarben.

232. Das Portrait D. M. Luthers, in Lukas Kronachs Manier.
 248. 249. Flora und Pomona, von Johann Murrer.
 255. 256. Alte Köpfe, von Schuster. Auf Holz.
 257 — 262. Sechs große alte Köpfe von Schuster.
 263. 264. Herkules. Von Schuster.
 266. Ein Dubelsackpfeifer. Von Seng.
 267. Ein Kopf in alter Tracht, von Strauch.
 Auf Holz.
 268. Eine Lucretia, ein prächtiges Stück. Von Lukas Kronach. Auf Holz.

Schlach,

**Schlachten, Campagnestücke, Holländische und
andere Bambocciaden 2c. In Oelfarben
gemalt.**

270. Eine niederländische Plünderung. Von einem alten vortreflichen Meister.

271. Eine Schlacht, von Georg von Gemmel.

272. 273. Dergleichen von dem nämlichen Meister.

274. 275. Battailen, von Grafen.

276. 277. Dergleichen, von Wilhelm Gemmel.

278. 279. Dergleichen von Rugendas.

280. 281. Husarenmärsche. Von Gemmel.

282. Eine kleine Battaille, von Graf. Auf Holz.

283. 284. Eine Marquetenderey, nach Bouwersmann, und eine Battaille von Seng. Auf Kupfer.

285. 286. Zwo Battailen von Seng. Auf Holz.

287. Eine ganz kleine Battaille von Seng. Auf Pergament.

289. Ein tanzender Bauer und Bäuerin. Von Albrecht Dürer. Auf Holz.

290. 291. Zwen holländische Bauernstücke, von Brasch.

292. Ein holländisches Bauernstückchen. Von Eißemann, auf laquirte Art gemacht.

293. 294. Nürnbergische Bauernhochzeiten. Auf Kupfer. Von Seng, nach Gebhard.

295. Ein holländisches Bauernstück. Von Seng. Auf Kupfer.

296. 299. Vier Zwerge auf Holz. Nach Callot.

300. Zween Bettler. Nach Callot.

Bate

Battailen, Campagnen und holländ. Stücke. In Wasserfarben.

305 — 308. Vier holländ. Bauernstücke. 2 Nacht und 2 Tagstücke. Eines davon ist nach Rubens. Alle vier von Johann Albrecht Dietsch.

309. 310. Zwei Kirchweihen nach Breughel. Von Ruppert.

311. 312. Zwei Bauernstücke nach Ostade. Von Ruppert.

Landschaften. In Oelfarben.

320. Eine uralte Landschaft. Auf Holz.

321 — 323. Drei kleinere dergleichen. Auf Holz.

328. Ein uraltes Landschaftlein, eine Mühle vorstellend.

333 — 335. Drei große Landschaften, von Wilhelm von Bommel, mit Figuren.

336 — 341. Sechs dergleichen, von Wilhelm von Bommel.

342. 343. Zwei kleinere Landschaften, von eben diesem Meister.

344. 345. Etwas kleinere mit Architektur und Jagd, von Peter von Bommel.

346. 347. Felsen und Ruinen; von eben diesem.

348. Eine Nacht mit Ruinen von W. v. Bommel.

355. Eine große Landschaft, eine Wildniß vorstellend, von Peter v. Bommel.

356. 357. Zwoy Landschaftsteile mit Figuren. Von eben diesem.

360. 363. Vier dergleichen, worunter ein Winter und eine Nacht, von eben diesem.

364. 367. Vier dergleichen, von eben diesem. Auf Kupfer.

368. Eine Winternacht. Von eben diesem.

369. 370. Zwo Landschaften, worunter ein Regensstück. Von eben diesem.

375. 377. Drey Landschaften, etwas klein, ein Wetter, ein Abend, und ein Wald. Von eben diesem.

378. 379. Zwo kleine Landschaften mit einer Feuersbrunst. Von eben demselben.

380. 381. Ein Tag und ein Nachtstück. Auch von diesem Meister. Auf Kupfer.

382. 387. Sechs große Landschaften. Von eben demselben.

388 — 392. Fünf ganz kleine Landschaftsteile, von W. v. Bemmels. Auf Pappendeckel.

393. Eine Landschaft von Christoph von Bemmels. Auf Kupfer.

394 — 397. Vier große Landschaften, die vier Jahreszeiten vorstellend, mit vielen Figuren, skizirt von Alexander van Brebael.

398 — 401. Vier Landschaften, von Sebast. von Bemmels.

402 — 405. Vier kleinere, von eben diesem.

406 — 409. Vier ganz kleine Landschaften. Von Druckmüllers. Auf Kupfer.

410. 411. Ein Winter, und eine Nacht. Von Eißemann.

412. 413. Zwei Landschaften auf Holz, von Eißemann.

414. 415. Zwei schönere auf Kupfer, nach Ermel, von eben diesem.

416. 417. Zwei kleine Landschaftlein, von eben diesem.

418. 419. Zwei dergleichen auf Kupfer.

420. 421. Ein Winter und Sommer auf Leinwand.

422 — 431. Zehn kleinere von Eißemann.

432. 433. Zwei dergleichen. Auf Holz.

434. 435. Zwei kleine Landschaftlein, worunter ein Wetter. Auch von ihm.

438 — 441. Vier große und schöne Landschaften von Ermel.

442. 443. Eine Grotte und Wasserfall. Von eben diesem.

444. Ein Prospekt durch einen Wald. Von eben diesem Meister.

445. 446. Zwei Grotten und Höhlen. Von Bammel, nach Ermel, auf Leinw.

447. Ein Felsen mit etwas Gesträuche. Von Ermel.

448. 449. Zwei Landschaften, worunter eine mit einem Ballonspiel staffirt. Von Valkenburg.

450. 451. Zwei Landschaften. Von Valkenburg. Auf Kupfer.

452. Dergleichen Art, auf Kupfer.

455. Dergleichen nach Savery, von Böjen, auf Kupfer.

456—464. Neun Landschaften mit Ruinen, eine mit Thieren, ist auf Kupfer, die übrigen theils auf Leinwand, theils Wappenbeckel. Alle von Gebhard.

465. 467. Drey kleine, worunter ein Seesturm.

Von Gebhard. Auf Kupfer.

468. 469. Zwo Landschaften. Von Hörner.

470. 471. Zwo dergleichen. Von Hunsim.

472. Ein kleines Landschäfflein. Von König.

Auf Kupfer.

473. Eine größere Landschaft. Nach Merian, mit Gebäuden.

474. Eine große Landschaft von Philipp Roos.

475. Eine große gebürgigte Landschaft, auf Holz.

Von Wompert.

476. Eine etwas kleinere alte Landschaft. Nach R. Savery.

479. 480. Eine Landschaft mit einer holländischen Bauernconversacion; die andere mit einem Regenbogen. Von Seng. Auf Kupfer.

481. 482. Zwo kleine Landschaften nach Küßel, auf Kupfer, von Seng.

483. 484. Zwo Landschaften von Voth. Auf Kupfer.

487. 488. Zwo Landschaften von Johan Christoph Dietsch.

489. 490. Zwo holländische, auf Kupfer, von Lubner.

501. Ein Seestück auf Holz. Von Peter Saenredam.

504. 505. Zwoy Seestürme. Von Zeemann.

Land.

Landschaften. In Wasserfarben.

506. Eine sehr alte Landschaft.
507. Eine noch ältere.
508. 509. Zwei Landschaften, vortreflich. Nachstehende 46 Stück Landschaften sind alle von Johann Christoph Dießsch.
- 510 — 513. Die vier Tageszeiten.
514. 515. Zwei Landschaften mit Ruinen.
516. 521. Sechs verschiedene wohlkaffirte Stücke. Eines ist vom sel. Johann Christoph, die andern alle von Hn. Johann Albrecht Dießsch.
522. 523. Zwei Ruinenstücke. Nach Ermel.
524. 525. Jagdwerk.
526. 527. Seehäfen.
528. 529. Zwei Stücke in Fol. alte Art.
530. 537. Acht Stücke in 4to Größe, mit verschiedenen Vorstellungen, worunter ein Winter, eine vortrefliche Feuersbrunst, und Wetter.
538. 539. Ein Thorweg, und ein Fenster.
540. 541. Zwei Jagdstücklein.
- 542 — 549. Verschiedene Stücke.
550. Ein Wasserfall.
551. Ein ganz kleines artiges Landschaftchen.
553. Ein Nürnberger Stadthor. Prospect.
552. Ein kleines Landschaftlein. Von den Kleemannern.
569. 574. Sechs Seestücke, theils nach Verelle.
581. 582. Zwei ganz kleine Landschaftlein auf Elfenbein, nach Breughel, und Callot mit vielen Figuren. Von Ruppert.

583. Eine Landschaft mit Ruinen. Von Zirl.

591 — 594. Zwei Landschaften und zween Pros-
spekte, nämlich der Neue Bau, und der Steig in
Nürnberg, von Sebhard.

595. 596. Zwen Landschaftlein, eine Räuberey
und ein Seestück, von einem alten Niederländischen
Meister; vielleicht Breughel.

Thiere und Vögel. In Oelfarben.

606. 607. Zwei große Heerden von Thieren. In
der Manier Joh. Heinrich Roos, vom alten Bommel.

608 — 614. Meist Einzelne Thiere, Ochsen,
Kühe und Schaafe. Auf Leinwand, Holz, Pappens-
deckel. Von Bommel.

615. 616. Kleine todte Thiere, ein Fuchs und ein
Haas. Von Bommel.

617. 618. Einzeln Rindvieh. Von Brasch. Auf
Kupfer.

619. Ein Pferd, klein auf Kupfer. Von Brasch.

620. 621. Vögel. Von Brasch. Auf Holz.

622. Nach der Manier des Roos, von Eigemann.
Auf Holz.

623. 624. Dergleichen. Von Sebhard. Auf Holz.

627. 630. Ochsen und andere Thiere, auf Kupfer.
Von Sebhard.

631. 632. Hunde und todte Jagdthiere, auf Holz.
Von Grief.

633. Eine todte Ratse. Von Hamilton.

634. 635. Verschiedene todte Vögel. Von Held.

638. Eine Pferdebeschneide, wo ein Pferd beschlagen wird, mit verschiedenen Figuren. Von Heinrich Roß. Ein großes Stück auf Kupfer.

639. 640. Ein Pferd. Eine Kuh auf Kupfer. Von demselben.

641. 642. Hirschjagd. Von Seng nach Ribinger. Auf Kupfer.

643. 644. Vögel und Thiere, klein. Von Wagner. Auf Holz.

Thiere und Vögel. In Wasserfarben.

653. 654. Große außerordentlich schön gemalte Vögel. Von Jungfer Barbara Regina Dietschium.

655. 658. Vier große todt Vögel. Von derselben.

659. Todte Vögel. Von Hummer. In Pastel

667. 676. Zehn Vögel, von Joh. Daniel Weyha.

677. 678. Insekten mit Laub. Von Anna Barbara Murrerin, Tochter des berühmten Johann Murrer.

Blumen, Früchte und Stillliegende Sachen. In Oelfarben.

683. Ein recht fein gemaltes Blumenstück. Von Jakob Morell.

684. Ein unnachahmlicher Nautilus. Von Gabriel Müller, oder Kupferstecher Müller. Auf Kupfer.

685. Ein großes Blumenstück von Karel. Auf Holz.

686. Ein Blumenkranz mit einer Citronelle. Von 82 Bayer. 687.

687. 688. Zwey Kindlein mit Blumen, auf Holz.
Von Sayer.

689. 690. Blumen, auf Leinwand. Von eben
diesem.

691. Blumen. Von Flegel.

692. 693. Zwey Küchenstücke. Von Helb.

694. 695. Zwey dergleichen, von Helb.

696. 697. Zwey eben dergleichen, von Helb.
Auf Holz.

698. 699. Zwey kleine Küchenstücke, auf Holz.
Von eben diesem.

700. Ein großes mit musikalischen Instrumenten
geziertes Stück. Von Michael Herr.

Karellische Malereyen.

703. 704. Zwey große schöne Blumenstücke, von
diesem Meister, mit außerordentlich vielen Blumen.
Auf Kupfer.

706. 707. Zwey dergleichen. Auf Holz.

708 — 717. Zehn Stück dergleichen. Auf Kupfer.

718. 719. Zwey Bouquets. Auf Holz.

720. 721. Zwey noch kleinere mit Blüten, und
Blumen in Gläsern. Auf Kupfer.

722. 723. Zwey dergleichen in Gläsern.

724. 725. Blument in Krügen, auf Kupfer, der
andere auf Holz.

726. Eine Blume in einem Glase. Auf Kupfer.

727. 728. Blumen in Gläsern.

729 — 732. Vier kleine Bouquets, Auf Kupfer.

733 — 738. Sechs Stück einzelne Blumen, auch
Bouquets, auf Kupfer.

739. 740. Zwey Fruchtstücke. Auf Kupfer. Bis
hieber sind alle Stücke von Joseph Karel.

741 — 742. Zwey Fruchtstücke. Von Bögen.
Auf Kupfer.

743. Viererley Blüten. Von Bögen. Auf
Kupfer.

Blumen, Früchte und still liegende Sachen. In Wasserfarben.

761. 762. Zwey Blumengebünde. Von Jungfer
Dietschin.

765. 766. Blumen in Gefäßen. Von eben
dieser.

767. 768. Zwey Bouquets. Von eben dieser.

769 — 774. Sechs Blumen in Gefäßen. Von
eben dieser.

775. 776. Eine Lebkühe, und ein Pontmerangen-
strauß mit Früchten. Von eben dieser Künstlerinn.

777. 780. Vier kleinere Stücke von allerhand Art.
Von der Jgfr. Dietschin.

781. Eine einzelne Rose. Von eben dieser.

782. Ein großer Blumenkrug. Von Jgfr. Amalia
Pachelblin.

783. Ein Jasminstrauß. Von der Jgfr. Dietschin.

784. 785. Zwey ganz kleine Blumen. Von eben
dieser.

786. Ein außerordentlich fein gemaltes Küch-
stück. Von eben dieser Künstlerinn.

796. Ein Quodlibet. Von Kaulig.

797. 798. Ein anders. Von Kordebusch und Marx.

Es sind auch etliche vortrefliche in Elfenbein geschnittene Stücke in diesem Kabinette zu sehen.

Die schöne Schadelockische Conchyliensammlung, welche die seltensten und besten Originalien zu den Regensfußischen und Knorrischen Werken dargab, ist zu verkaufen.

Herr Senior Bezzel bey St. Aegidien hat eine vortrefliche Sammlung von Moricis, und Kupferstichen.

Herr Spitalpfleger von Imhof besitzt ein sehr vollständiges Nürnbergisches Münzkabinet. Die Anzahl der hiesigen Goldgülden beläuft sich allein über 300.

Im Hause des Herrn Waagamtmanns von Holzschüler hinterm Tegel, am Bonersberge, ist eine Sammlung von dreßig großen Kupferbänden, welche sich auf alle vom J. 1526 bis 1760 in Kupfer gestochene öffentliche und Privatangelegenheiten erstrecken. Ferner Originalmedaillen von Hedlinger, Hammerant, und andern berühmten Medailleurs, Kunststücke von Elfenbein &c.

In der Behausung des Herrn Rathscousulenten von Stürmer auf dem neuen Baue, sieht man sehr viele Bildnisse und Trachten der meisten Nationen. Sie sind von Paul Tutenell gemalet.

Bei Herrn Böbecker auf dem Roßmarkte ist eines der herrlichsten Kunststücke in Elfenbein zu sehen. Es stellet einen Triumph des Bacchus vor. Die Figuren sind bey anderthalb Schuh hoch. Der Meister hieß Simon Troger, und lebte zu München. Er

arbeitete sehr lange daran. Es kam von Württemberg hieher, und kostete eine große Summe. Es wird nicht unter tausend Ducaten verkauft.

Lebende Künstler in Nürnberg.

J. Bayer, Frescomaler, auf dem Steig.

J. S. Beck, Virtuose auf der Hoboe.

Bemmel, Portraitmaler, beim Laufertthore.

Hr. von Bemmel, Landschaftmaler, an der mittlern Kreuzgasse.

Berndt sen. und jun. Kupferstecher.

Sam. Bischof, Virtuose auf der Violine. Auf dem Obstmarkte.

Johann Georg Bischof, dessen Bruder, ein geschickter Mechanikus, auch ein guter Violoncellist. Er verfertigt optische Gläser, das er vom Hn. Pfarrer Streicher lernte. Sein neues Universalmitrassgen, das im deutschen Museum, 1775, S. 219 beschrieben ist, macht ihm Ehre. Er wohnt in der elenden Gasse.

* Valentin Bischof, Kupferstecher, an der Fischergasse.

Die beiden Gebrüder Boet, Kupferstecher, in der obern Schmidgasse.

Brasch, ein geschickter Thiermaler. In der Lebergasse.

Johann

*) Bei denen mit einem Sternchen bezeichneten Künstlern, theils Nachrichten, theils Verzeichnisse von ihren Kunstwerken umsonst zu haben.

Johann Wilhelm Burucker, ein guter mathematischer Instrumentenmacher. In der Katharinengasse.

J. Clausner, auf der Bucherstrasse.

Jungfer Barbara Regina Dießschinn, weltberühmte Blumenmalerinn.

Jungfer Margareta Barbara Dießschinn, hat Blumen schön in Kupfer geätzt.

Hr. Johann Albrecht Dießsch. Dieser berühmte Künstler malet Köpfe, niedliche Landschaften, und holländische Bauernstücke in Wasserfarben. Ist auch Virtuose auf dem Klaviere und Violonzello. Auf dem obern Milchmarkte.

Hr. Erhard, Virtuose auf dem Waldhorne. Im Lorenzer Graben.

Hr. Kapellmeister Graber, Virtuose auf der Violine. Hinter dem Tegel.

Die ältere Jungfer Hackinn, in der äußern Laufgasse, verfertigt die bekannten gläsernen Augen.

Hauer, Landkartenstecher, beim goldnen Schild.

Henning, Maler und Kupferstecher. Am Fischbache.

Hoffer, Kupferstecher im Muffelshofe.

Hr. Direktor Ihle, malet gute Portraite. Bey der großen Wange, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Koller, ein vortreflicher botanischer Maler, bey der Katharinenmühle.

Joseph Koller, Landkartenstecher. Am Bonersberge.

Hr. Kendl, ein geschickter Architekt und Zeichner. In der Peunt.

* Hr. Christian Friedr. Karl Kleemann, Wignaturmaler, setzt das Insektenwerk des sel. Hn. August Johann Köfels von Rosenhof unermüdet fort. Auf dem Bonersberge.

Hr. Job. Jakob Kleemann, hochfürstl. Anspachischer Kammermaler, malt Portraits in Oel und Wignatur. Auf dem Laufersplatze.

Lobias Martin Kolb, Waag- und Gewicht-Eichmeister, verfertigt künstliche Waagen von allen Gattungen. In der elenden Gasse.

Paul Kiffner, ein berühmter Schriftstecher. Auf der Schmeltzhütte.

Hr. Lang, Virtuose auf dem Klavier und Harfe, malt Muscheln.

Sein jüngerer Bruder malt vortreflich Vögel und Blumen.

J. Lwiner, Kupferstecher, in der Wolfsgasse.

* Hr. Georg Lichtensteger, Kupferstecher, ein verdienstvoller Greis. Beim goldnen Schild.

* Georg Paul, und dessen Sohn, Johann Musbiegel, Kupferstecher, auf dem neuen Bau.

Hr. Deylein, Medailleur und Edelsteinschneider. Am Brechtelgäßlein.

Hr. Johann Gottlieb Preßel, malt in Oel und Aquarellfarben. Sieht die Zeichnungen des Praunischen Kabinettes heraus. Auf der Wall.

Frau Maria Katharina Preßlin, radirt und malt.

J. P. E. Rausch, Landschaftstecher, im Rügeleingäßchen.

Seba

Sebastián Roland, ein guter Formschneider in Oberwehr.

J. Schaumann, Wachsbogierer, unter den Hüttern.

N. F. Schmid, Schriftstecher, oberhalb St. Lorenzen.

Hr. Johann Adam Schweikart, berühmter Kupferstecher. Giebt die Stoschischen Gemmen heraus. Im Schießgraben.

Hr. Jakob Christoph Seng malet vortreflich Landschaften, Gesellschaftstücke, und Bildnisse in Oel und Wasserfarben. Im Katharinenthore.

Jungfer Clara Regina Senginn, radiret.

Hr. Organist Siebenkees, Virtuoso auf dem Klavier. Im Katharinenthore.

Hr. Sturm, Kupferstecher. Beym Wöhrder Thürllein.

E. Tischberger, Schönschreiber, in der St. Elarengasse.

G. Trautner, Kupferstecher, in der obren Schmidgasse.

Herrmann Jak. Löff, Kupferstecher. Auf dem Käuferplaz.

J. Volkart, Kupferstecher. Beym Weizenbräu Hause.

Die zween Gebrüder Walwert, Kupferstecher. In der Karthause.

* Adam Wolfgang Winterschmidt, Kupferstecher, und Kunsthändler. Auf der Schütt.

Am 5

Hr.

Hr. Wam Ludwig Wirsing, geschickter Kupferstecher und Kunsthändler. Im Neuterischen Farbhaush, auf der Schalk.

Christian Zick, Kunststecher beym Wöhrenköpffleinszwinger, verkauft die von seinem Vater verbesserten Stephan Zickischen Kunstaugen, wovon ich die Geschichte im nachfolgenden Verzeichnisse der Kunstfindungen, unter dem J. 1660 kurz erzähle.

Hr. Zwinger, Maler, und Lehrer in der Zeichnungsschule. Im Catharinentloster.

Kunsthandlungen.

Georg Wolfgang Knorrs Erben. Auf dem Hofmarkte, bey Hn. Ebermayer.

Johann Michael Seeligmanns Erben. Auf dem Milchmarkte.

Johann Baptista Homanns Erben. Unter der Besten.

Christoph Weigels Erben. Unter der Besten.

Diese vier Kunsthandlungen geben Verlagsverzeichnisse heraus. Von dem sel. Johann Daniel Meyer, Mignaturmaler, wurden diese zwey illuminierten Werke heraus gegeben, die auch bey dessen Erben, Hn. Doctor Eugenheim, im Glockenstuhle, gegen der großen Waage über, wahrhaft, zu haben sind.

Johannis Martyn Historia Plantarum rariorum

Norimb. 1752. fol. 50 fl.

Tieriskelete, 3 Theile. 240 Tafeln. Kosten 7 fl.

Bev

Sehenswürdigkeiten vor der Stadt. 555²

Beim Spezereyhändler Killinger, gegen der großen Waage über, ist der ehemalige Tyrossische Verlag, z. E. Köhlers Münzbelustigungen ic. zu verkaufen.

Johann Christoph Schmidhammers Erben.
Beim weißen Thurm.

Johann Peter Wolfs Erben. In der Zigelgasse.

Frau Lindnerinn, gegen der Randalapothek über,
verkauft Gemälde.

Johann Jakob Hermann Wits, Silberarbeiter
in der neuen Gasse, verkauft Gemälde, Zeichnungen,
Kupferstiche, Bildnisse, Basreliefs ic. Persefanten,
Kochkitten, Erbkufen, Insecten ic. nebst allerhand
Curiosis aus der ehemaligen Wernerischen Kupfsam-
mlung.

Gemälde sind auch beim Hüttenmacher Kraft,
im Lorenzer Graben zu verkaufen.

Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze vor der Stadt.

Vor dem Spitaler Thore.

Der Volkämmerische Garten im Büfkenhof, den Jo-
hann Christoph Volkamer († 1758) mit einem
Obelisk und andern Curiosa zierte. Er gab 1708 und
1714 die schönen Nürnbergischen Hesperides in zweien
Bänden heraus, welche Eberhart Neusch 1713 latei-
nisch übersezte. Columnam miliariam, situs pariter,
atque distantiae locorum ab urbe indicem, ut Nori-

cae

556 Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze

cae opportunitatis suiue in patriam amoris exstaret monumentum, signauit et in horto suo posuit Ioh. Cph. Volcamer. 1697. In Landarten Formate. Columna milliaria, uniuersae Europae faciem regnorumque et urbium situs, ad ciuitatem Norimbergensem collatos, exhibens. 1702.

Obeliscus Constantinopolitanus, oder kurze Erklärung des zu Constantinopel auf der Rennbahn stehenden, nun aber auch in der Nürnbergischen Vorstadt Gostenhof nachgebauten und aufgerichteten Obelisci. Ein halber Regalbogen. Ist sehr accurat. G. Niebuhrs Reisebesch. I Th. Tab. 4.

Der schöne Weidnerische Garten pranget mit seltenen Früchten.

Vor dem Laufferthore.

Des reichen Bierbräuers Johann Schmausens († 1713) Lustgarten. Johann Alexander Böner hat ihn auf ein Folioblatt gestochen. Es sind in diesem Garten allerhand geistliche und weltliche Gropessen und Statuen zu sehen.

Im Behaimischen Garten stehen zwei schöne Copien antiker Statuen, nämlich des farneßischen Hercules und einer Venus.

Vor dem Wöhrder Thürlein.

Der Eilberradische Garten pranget oft mit dem herrlichsten Blumenfloze.

Die

Die Hallerwiese. *)

Diese angenehme Wiese, obgleich sie ein gemeiner und öffentlicher Lustplatz ist, hat doch nicht von All, oder Aller, sondern von dem berühmten Geschlechte der Haller von Hallerstein ihren Namen. Es scheint, daß Celles, der in seiner bekannten Beschreibung von Nürnberg die Hallerwiese Pratum Allerium nennet, die erste Gelegenheit zu einem Irrthume gegeben habe. Wagenseil in der Commentation von der Stadt Nürnberg folget dem Celles; und auch der 1768 zum Vorschein gekommene Kupferstich von dem damaligen Stahl- und Armbrustschießen, behält den verkünstelten und falschen Namen der Allerswiese bey.

Den Beweis von der Richtigkeit des alten und gemeinen Namens der Hallerwiese, führe ich aus unsern Müllnerischen Jahrbüchern, woraus ich eine Stelle, die zu meiner Verwunderung bisher überschauet worden ist, bloß abschreibe. Sie heist bey dem Jahre 1434 also:

„Der Rath zu Nürnberg hat dieß Jahr die Wiese vor dem Irerthürlein Margaretha, Peter Haibens Ehwirthin, geborner Hallerin, abgetauft,

*) Vom Namen der Hallerwiese hat Hr. Prof. Will bey Gelegenheit der Enghartens bey dem Armbrustschießen 1768 eine Nachricht auf acht Octavseiten, die ich hier beydrucken lassen.

558 Sehenswürdigkeiten und Spazierplätze

set, welche dieselbe von ihrem Vater *) ererbet; Datum dieses Kaufbriefes, Erichstag nach des heil. Kreuzes Erfindungs Tag A. 1434. Und weil St. Egidienkloster auf dieser Wiese den Lebenden gehabt, hat Abt Heinrich dem Rath solche Gerechtigkeit auch verkauft, Donnerstag nach St. Martins Tag A. 1434. Diese Wiese ist vor Alters der Holzschuhler gewesen, und ist ein Steig darüber, bis zu der Mühle hinaus, gegangen, den haben die Haller einmals auf beyden Seiten verjäumen lassen, welches aber der Rath zu Nürnberg abgeschaffet, Wittwochs vor Viti A. 1404, doch hernach erlaubet, einen Feldzaun darauf zu machen, Freystags nach St. Margaretha A. 1416. Nachdem aber der Rath diese Wiese für gemeine Stadt käuflich angenommen, hat er dieselbe zu einem gemeinen Platz gemacht, darauf die Burgerschaft ihre Ergötzlichkeit suchen möchte, hat auch einen Graben gerade hindurch lassen machen, damit die Pegnitz einen gleichen Fluß hätte, hat auch lassen drey Röhrenbrunnen darauf setzen: und obwol diese Wiese von dieser Zeit an ein gemeiner Platz gewesen, hat sie doch den Namen Haller Wiese von den alten Besitzern behalten; wie denn auch das Irren Thürlein, so vor Zeiten seinen Namen von den Irren, oder Weißgerhern, gehabt, noch heutiges Tages das Haller Thürlein genannt wird. A. 1441 in den Osterfeiertagen hat Paulus Borchtel

drey

*) Dieser war Peter Haller von Hallersheim, Ritter oberster Hauptmann.

drey Zilien Lindenbäume auf diese Wiesen gesetzt,
deren sollen bey fünfzig gewesen seyn.

Cobanus Hefus hat se schon besungen. Erbs
Norimberga, Cap. VIII.

Der Tutschenteich (Düßenteich)

ist ein großer Weyher, samt etlichen Nebenweyhern,
in dem Nürnberger Walde, wozu ein angenehmer
Weg führet. Von dem dabey stehenden Wirthshause
hat man eine schöne Aussicht über den Weyher, der
alle zwey Jahre gefischt wird. Am 4 Febr. 1763
wurde eine Schlittensahrt auf demselben gehalten,
wovon ein Kupferstich heraus ist.

Der Name entstand von zwölf Teichen, die ehe-
mals um den großen Weyher herum lagen. Er wird
von zweyen Flüssen gefüllet, deren eines von den
Gauchsweyhern bey Fischbach, das andere von Al-
tenfurt bey der Feuchter Strasse darein fällt. Aus
diesem Tutschenteiche fließet der Fischbach in die Stadt.
Nach den Fischbecken besaßen ihn 1337 die Waldb-
stromer. Nach vielen Besitzern kaufte ihn 1498 ein
Hochlöbl. Rath.

Der Irrgarten bey Kraftshof

wurde für die vom Hn. Georg Philipp Harsdörfer,
unter dem Namen Strephon, 1644 gestiftete Pegne-
rische Blumengesellschaft angeleget.

Amor

560 Sehenswürdigkeiten vor der Stadt.

**Amarantes (Johann Herbegens) historische
Nachricht von des könl. Hirten- und Blumenordens
an der Pegnitz Anfang und Fortgang ic. Nürnberg,
1748. 8.**

**Perspectivischer Grundriß und Prospect des weit-
berühmten Nürnbergischen Irgartens bey Krafftshof.
Zu finden bey Eyb. Kiegel ic. Ein Foliobogen.**



Werk.

Memorvigen

in

Altdorf.

Allgemeine hieher gehörige Schriften, und Kupferwerke.

Joh. Jakob Baiers ausführliche Nachricht von der
Nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf, und
ihren vornehmsten Denkwürdigkeiten etc. Nürn-
berg, 1717. 4. Mit Kupferstichen.

Topographia Altdorfina et uicinae. 1662. Ein
Blatt in Querfolio.

Die Gegend um Altdorf mit ihrer Nachbarschaft.
Ioh. Ge. Puschner sc. Ein Bogen in klein Folio.

**Ioh. Gundermanni Praeconium Ciuitatis Altdorphi-
nae, carmine comprehensum et decantatum in
pulcerrimo eiusdem Vniuersitatis Auditorio
maiore.** Altdorfii, 1628. 4.

**Magni Daniel Omeis Gloria Vniuersitatis Altdorfi-
nae.** 1684. 4.

**Amoenitates Altdorfinae, oder eigentliche nach
dem Leben gezeichnete Prospecten der Löbl.
Nürnbergischen Universitätsstadt Altdorf; von
I. G. Puschner.** 19 Blätter. fol.

**Das Merkwürdigste von der L. Nürnbergischen Vni-
versitätsstadt Altdorf, in verschiedenen Kupfern
und einer kurzen Beschreibung fürgestellt.**
1723. 13 Blätter.

**Eigentliche Abbildung der L. Nürnbergischen Vni-
versitätsstadt Altdorf etc.** 13 Blätter. Ohne
Text. Bey Lor. Schüpfer.

R n a

Der

564 Merkwürdigkeiten von Altdorf.

Der Nürnbergischen Universität Altdorf Denkwürdigkeiten von Münzen, Steinen, Siegeln, vnd Gefaessen, in 17 Kupfertafeln vorgestellt, vnd mit den nöthigsten Erläuterungen kürzlich versehen. (Von Georg Andreas Will.) Nürnberg, bey Valentin Daniel Preißlers sel. Wittwe. 1765. fol. Kostet 1 fl. und 30 fr.

Icones (126) Eruditorum Academiae Altdorfinae, h. e. omnium Procancellariorum et Professorum etc. studio atque opera Frid. Rothscholzii. Norib. et Altdorfii, 1721. fol.

Laur. Schüpfelii Eruditorum Academiae Altdorfinae, quos Frid. Rothscholzius A. 1721 aeri incidere curavit, ad haec usque tempora compendiosa continuatio. Altdorfii, 1765. fol.

Christiani Gottlieb Schwarz Acta Sacrorum saecularium, quae d. 3 Kal. Quintil. A. 1723. celebravit Academia Altdorfina. 1723. fol. fig.

Der ganze fünfte Theil der Bibliothecae Noricae Willianae (1775. 8.) hat Altdorf zum Gegenstande.

Zur Naturgeschichte Altdorfs.

D. Mauritii Hoffmanni Flora Altdorfina, s. Catalogus plantarum in agro Altdorf. locisque vicinis nascentium. Altdorfii, 1703. 4.

Description du Marbre d'Altdorf, nouvellement decouvert par Jean Fred. Bauder. 1754. 4.

Job.

Joh. Friedr. Bauders Nachricht von denen seit einigen Jahren, von ihm bey Altdorf entdeckten versteinten Körpern. Jena, 1772. 8.

Relation des Fossiles decouverts depuis quelques années dans les Environs d' Altdorf. Par Jean Frederic Bauder, Bourguemaître de cette Ville. A Altdorf, 1772. 8. Stehet auch im Journal des Sçavans 1774, Avril, p. 413 etc.



Die Kirche ist 1755 vollendet worden.

Das Collegium-Gebäude. *)

Es wurde 1571 zu bauen angefangen. Nachdem es vollendet war, wurde 1575 den 29 Jun. als am Petri- und Paulifeste, das Gymnasium öffentlich eingeführet, da dann die von Conrad Groß 1341 zum Dienste der Kirche zum heil. Geist verordneten zwölf Ehorschüler Gymnasiasten, und 1623 eigentliche Studenten wurden.

Kaiser Rudolph II erhob 1576 das von St. Agidien nach Altdorf im Jahre zuvor verlegte Gymnasium zu einer Akademie. Dieses Privilegium lies ein Hochlöbl. Magistrat erst 1580 bekannt machen, und 1581 war die erste Promotion in der philosophischen Facultät. Das Gymnasium blieb mit der Akademie und nachmaligen Universität bis 1633 verbunden, in welchem Jahre es wieder zu St. Agidien verlegt wurde. Es wurden jährlich emblematische Denkmäulen

- *) Georg Andr. Wills Gedächtniß des vor zweyhundert Jahren den 30 Sept. 1571 gelegten Grundes des vortreflichen Collegiengebäudes der Universität Altdorf. Erneuert am 30 Sept. 1771. Altdorf. 4. Mit Abbildung der silbernen Denkmünze, die im 21ten Stücke des zweyten Theils der Rürnbergischen Münzbelästigungen ausführlich beschrieben und erläutert ist.

zen geschlagen, und zur Ermunterung des Fleißes unter die studirende Jugend vertheilet. Von diesen altborsischen Prämienmünzen hat man eine Sammlung von 182 Stücken, die bis auf 1626 gehen, deren Abbildungen in fünferley Werken bekannt gemacht sind, die Herr Prof. Will in seinen nürnbergischen Münzbelustigungen, III Th. S. 285 u. f. namhaft machet.

Im J. 1622 den 30 Oct. wurde Altdorf zu einer eigentlichen Universität erhoben, und im folgenden Jahre am Petri und Paulifeste feyerlich die Publication des von Sr. kaiserl. Majestät ultro et proprio motu allergnädigst ertheilten Privilegii, in drey Facultäten Licentiaten und Doctores zu creiren, veranstaltet, jedem Professori, tam publico, quam classico hundert Gulden verehret *), bey 200 Personen prächtig bewirtheet, und jedem vornehmen Gaste goldsilberne Medaillen präsentiret, wobey zum erstenmale der schöne Pokal herum gieng, mit welchem ein Hochedler Magistrat die Universität beschenkt hatte. S. Hn. Prof. Wills Denkwürdig. Altdorfs, Tab. XI und XII. Johann Saubertus hielt die Einweihungspredigt.

Kaiser Leopold ertheilte den 10 Dec. 1696 auch der theologischen Facultät das Recht, Doctores zu creiren, welches Privilegium bey der ersten theologi-

N n 4

schen

*) Hn. Prof. Wills nürnbergische Münzbelustigungen, II Th. S. 411.

sthen Doctorpromotion im folgenden Jahre feyerlichst bekannt gemacht wurde.

In der Mitte des Collegienhofes ist ein sauber vergitterter Springbrunnen.

Quo uero decus omne pium molimen haberet,
Excelsas etiam Collegi nobilis aedes

Nobilis ornavit sapientia Norica fonte,

In medio qui stat cancellis undique cinctus

Diues aqua, longae quam nocte dieque ministrant
Fistulae, arenoso conclusae corpore terrae;

Quamque hominum multis, multo cum murmu-
re reddunt

Vsibus ad libitum fabricatae ex aere canales.

Ioh. Gundermanni Praeconium

Ciuitatis Altdorf. 1628. 4.

Der durch die vier Seiten ins Gevierte eingeschlossene Collegienhof ist von ziemlicher Weitschaft. Wo sich der linke Flügel an das Hauptgebäude anschließt, steht ein ziemlich hoher viereckiger Thurm, welcher theils zum Eingange in die obern Stockwerke des Mittel- und linken Flügelgebäudes dienet, theils aber auch die Wohnung des Inspectorß der Alumnen, die Zeit- und Schlaguhr, samt der Collegienglocke, und endlich ein Gefängniß für böse Schuldner in sich begreift.

Diuerfis opus hoc domibus confurgit in auras
Quattuor, ad patulae regionis quattuor orbis,
Porticibus quae sunt longis, crebrisque fenestris
Egregiae, nec non hypocaustis ordine multis:
Quarum exire una turris quadrata uidetur,

Cam-

Campanae tinnitus ubi dat quamlibet horam,
 Qua inculcare solent studio sua dogmata summo
 Docta Professores celso de ponte cathedrae
 Doctas natura curaue colentibus artes.

Ioh. Gundermann.

Zu unterst am Hauptgebäude ist ein aus acht Bogen bestehender Porticus, durch welchen man in die öffentliche Bibliothek, und in den theologischen und philosophischen Hörsaal kommt. In dieser Halle hängen drei große verschlossene Tafeln, deren eine künstlich gemalt ist, und eine Inschrift mit goldenen Buchstaben von der Stiftung des Gymnasii, der Akademie, und der Universität enthält. Auf den zwei andern sind die Wappen und Namen aller Curatoren der Universität gemalt.

Die Universitätsbibliothek.

Der Eingang in diese Bibliothek ist gleich an dem Fuße des Thurms. Sie ist 1644 aus einem engeren Zimmer des obern Saales herunter gebracht worden, und hier in einem weiten und hellen Saale sehr wohl eingerichtet. *)

R n 5

Mr.

- *) Gs. Koenigii de studiis uirorum illustrium in condendis bibliothecis, oratiuncula, habita d. 30 Jun. 1644, quum Senatus Nor. Vniuersitatis Altorf. Bibliothecam insignibus donariis locupletatam, ex arctiore in ampliorem locum transtulisset. Altdorfii, 1644. 4

Christiani Gottl. Schwarzii Oratiuncula habita a. 1735, cum munus bibliothecarii Acad. susceperet, et bibliothecam in usum studiosorum aperiret. Sie steht in *Pa. Prof. Will's Museo Norico*, p. 17 seq. *Pa. Prof. Regels (ehens) Acte*, de

Hr. Johann Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, († 1647) ein wahrer Wohlthäter unsrer Universität und großer Patron der Studirenden, verehrte im J. 1642 der Universität tausend Gulden, die akademische Bibliothek von deren Zinsen zu vermehren. Schon 1640 schafte er mit großen Kosten eine morgenländische Druckerei zu arabischen, syrischen, hebräischen und rabbinischen Büchern an, welche der berühmte Theodor Hackspan zu Ehren des Stifters zuerst gebraucht hat. Sie sind noch in dieser öffentlichen Bibliothek aufbewahrt, woselbst auch sein vorzügliches Bildniß zu sehen ist.

Hr. Christoph Elias Delhafen von Schöllensbach, Pfleger zu Altdorf, verehrte 1720 dieser öffentlichen Bibliothek einen hundertjährigen artigen Globuspocal von Silber. Julius Cäsar kniet auf dem Piedestal, (beide sind vergoldet) und trägt die silberne Erbkugel, auf welcher man liest: Iohann Hauer caelavit Noribergae 1620. In Hn. Prof. Wills Denkwürdigkeiten von Altdorf, Tab. XIII, ist dieser Pocal abgebildet. Johann Hauer war eigentlich ein berühmter Maler, und Schüler Peter Hochheimers. Insbesondere war er ein Meister im perspectivmalen und Zeichnen. Er starb 1660.

1724 verehrte der berühmte Steinschneider Dorsch sein Bildniß in Carneol geschnitten hieher.

Zu

de incrementis bibliothecarum Academiae Altdorfinae, recentiori potissimum tempore factis, et de vetustioribus quibusdam etc, 1775, ist noch nicht gedruckt.

Zu den Merkwürdigkeiten gehören auch die Skelette eines Hirschen, eines darauf sitzenden Croaten und eines Bären; eine lappländische Zaubertrummel, die Wagenfeil hieher verehrte, nebst seiner Originalmaschine seines Wasserschildes, den er auf der Donau vor dem Kaiser selbst probirte, wo er auch, so wie auf dem Zürcher See die Probe aushielt *); u. a. m.

Handschriften.

Die wichtigste ist wohl *Geruasii Ricobaldi Ferrariensis* († 1313) *Chronicon*, s. *pomarium*, von den Zeiten Karls des Großen bis 1298. In membrana. fol.

Ich habe diesen Codex im J. 1755, da ich in Altdorf studirte, mit dem Abdrucke in *Eccards Corpore hist. medii aevii*, T. I, p. 1150 seq. und in *Muratorii* T. IX *Scriptor. Ital.* p. 108 seq. verglichen, und ihn in manchen Stellen vermehrter und richtiger befunden. Es ist schade, daß einige Blätter verstümmelt sind.

Biblia Vulgata. Cod. membran. Ist in des sel. Hn. D. Joh. Barthol. Nieberers Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte, im III Bande, S. 126 u. f. recensiret.

Horatius. Dom. M. Loh. Andr. Mich. Nagelii *Commentationes IV de Codice MS. membran.* *Horatii Bibliothecae Acad. Altdorf. cum specimine varietatis lectionum etc.* Altdorfii Noricor. 1766, 1767. 4.

Ein

*) Joh. Christoph. Wagenfeilii *Epistola de Hydraspide sua*. Altd. 1690. 4. fig.

Ein anderer Codex Horatianus ist auf Papier. Dom.

I. A. M. Nagelii Recensio Codicis MS. chartacei
Bibl. Acad. Altdorf. Horatii carmina aliaque
complectentis, cum specimine variae lectionis
Horatii huius Codicis, et spicilegio variae le-
ctionis Cod. membr. Horatii etc. Particulae
IV. Altd. 1769 — 1775. 4.

Constantinus Africanus de febribus. Dom. I. A. M.
Nagelii Comment. De hoc Codice MS. Altdorffii, 1764. 4.

Dieser Tractat, der in der altdorffischen Sammlung (Venet. 1526. fol.) steht, ist eigentlich vom Constantin, der zu Monte Cassino 1087 starb, aus dem arabischen des Ischak Ben Soleiman al Israeli, der im sechsten Säk. lebte, übersetzt. Andere setzen ihn unrichtig erst in das XIII Jahrhundert. De Haller Bibl. med. pract. T. I, p. 349.

Gualteri de Castellione, Insulani, Historiarum Alexandri M. Libri X, carmine heroico. Dom. I. A. M. Nagelii Recensio huius Codicis. Altd. 1757. 4.

Martyrologium Romanum. Dom. M. I. A. M. Nagelii Recensio Codicis MS. Martyrologii Romani etc. Altd. 1763. 4.

Ein schön geschriebener Koran.

Quatuor Evangelia. Syriace. S. Ioh. Ern. Gerhards Exercitationes ad N. T. Syriacum. Ienae, 1665. 4. Dasselbst wird in einer eigenen Quaestione untersucht: Cuius antiquitatis sit Codex MS. Syrus IV Evangeliorum Acad. Altdorffensis.

Eine

Eine Sammlung von Briefen berühmter Männer.
Viele sind schon in den Epistolis Richterianis, und in Raibels Epp. ad Ioh. Gerhardum (Norimb. 1740. 8.) abgedruckt worden.

Handschriften des großen Zergliederers Salomon Alberti († 1600):

Antidotarium medicamentorum, quae internis et externis corporum adfectibus accommodantur.

Synopsis medicamentorum compositorum, tam eorum, quae intro assumuntur, quam quae foris exhibentur.

Isagoge rationem complectens medicamenta multa uariaque componendi et in certum ordinem formamque referendi.

Handschriften des berühmten Mathematikers Joh. Praetorius *), († 1616) welche M. Joh. Dan. Schwenter 1641 der altdorfschen Bibliothek zur Geschenke gab. Es sind 34 Bände. Sie enthalten vornehmlich:

Algebra Praetoriana. 1608. Nach Clavii Methode. Praecepta logistica numerorum irrationalium uel surdorum.

Fragmentum de regula coptica.

Brenis

- *) Er erfand das bekannte geometrische Tischlein, das von ihm den Namen hat, auch ein neues Instrument zu perspectivischen Vorstellungen. Mit Zuziehung seiner Wasserpumpe leitete er ein lebendiges Wasser von Bühlheim durch Röhren nach Altdorf. Er wies auch einen kürzern Weg von Altdorf nach Nürnberg an.

**Brenis introductio in tabulas editas a Ioh. Ge.
Heernuart ab Hohenburg, Icto et Cancellario
Bauarico.**

Modi logistici fractionum.

Tractatus de rationibus et analogiis.

**Tractat vom Feldmessen und Landschaften in Grund
legen. 1610. Diese Anweisung vermehrte Dae-
niel Schwenter, und gab sie im dritten Theile
seiner Geometriae practicae 1626 heraus.**

**De distantiiis locorum calculandis ex data eorum
longitudine et latitudine.**

**Dimensio practica duorum aut plurium locorum,
uisui obiectorum et item superficierum, item
radii s. regulae geometricae, quam uulgo ba-
culum Iacobi uocant, accuratior et exactior
fabrica eiusdemque usus uberior, item de in-
strumento, quo exploratur, an aqua certo loco
scaturiens deduci possit in alium locum desti-
natum, uulgo Wasserwaage, item de uasorum
dimensione.**

**Vom Feldmessen und Fortificiren mit dem runden In-
strumente. (instrumento circulari goniometrico.)**

**Astronomiae et geographiae rudimenta, ex dialogis
cosmographicis Franc. Maurolyci.**

Hypotheses astronomicae, traditae 1602.

Hypotheses astronomicae, explicatae 1597.

**Obseruationes Ptolemaicae et Copernici, collectae
ex Copernici libro reuolutionum.**

**Primi mobilis et Planetarum theoriae Ptolemaicae,
collatae cum hypothesis Copernici, ita ta-
men**

men, ut supposita Ptolemaei retineantur.
1588.

De hypothefibus, f. theoriis planetarum. 1584.

Theoria fixarum et planetarum duplex. 1613. 1614.

Fundamenta operationum, quae fiunt per tabulas
Prutenicas Erasmi Reinholdi, 1613.

Ratio condendi tabulas aequationum solis et cetero-
rum planetarum.

De horarum descriptione ex umbra gnomonis. 1599.
1600.

In computum ecclesiasticum Ioh. de Sacrobosco.
1608. 1609.

Algebra Petri Nonii, ex hispanico utcumque latine
facta.

Theodosii et Menelai Sphaerica, exposita 1582 et
1583.

Volumen continens uariorum Auctorum de Qua-
dratura Circuli Inuenta, nempe Christophori
Huzleri, Iac. Falconis, Nobilis Hispani, Tho-
mae Gephirandri, Iosephi Scaligeri etc. exa-
minantur et reprobantur.

Cubi duplicatio practica.

Unter den gedruckten Büchern sind beträchtliche
Werke und Seltenheiten; z. E. die Strasburger Bibel
von 1466, durch Johann Mentel. fol. Rast und Pan-
zer haben sie beschrieben. Sie ist auch in unsrer
Stadtbibliothek. s. oben S. 117.

Francisci de Retza Comestorium uitiorum.
Nuremb. 1470. fol. Ich habe schon a. d. 120sten
Seite

Seite etwas davon gesagt. Man sehe das chronologische Verzeichniß unter dem J. 1470.

Fast alle rabbinische Bücher, die Wagenseil besaß, sind in dieser Bibliothek. Es ist Schade, daß von dieser Universitätsbibliothek, und auch von der herrlichen Trewischen kein Katalog gedruckt wird.

Mit historischen Werken ist sie gut versehen.

Die medicinischen Bücher vermachte 1696 der Apotheker Johann Leonhart Stöberlein hieher, die der sel. Geheim Rath von Trew von Zeit zu Zeit vermehrte. Sie sind aber durch dessen eigene Büchersammlung nunmehr wohl überflüssig.

Es sind auch hier viele Bildnisse von Lehrern dieser Universität, von guten Meistern gemalt.

Neben dieser Universitätsbibliothek ist das philosophische Auditorium, in welchem

die Stöberlinische Bibliothek

aufbewahret ist, die der philosophischen Facultät eigenthümlich zugehöret.

Johann Leonhart Stöberlein, ein Apotheker und guter deutscher Poet, († 1696) auch Wagenseils sehr guter Freund, vermachte seine philosophischen Bücher hieher, nebst einem Capitale von 500 Gulden, die von den Zinsen zu vermehren.

Der sel. Prof. Schwarz kaufte in diese Sammlung El gran Tesoro de la lengua Española, o Diccionario nuevo explicado en Frances, lleno de Frases, Antigüedades, Historias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curiosidades sacadas de los mejores

Auto-

Antores Españoles, con sus Alegaciones etc. Por Franc. Jac. Leys. Dieses Autographum des Verfassers besteht aus fünf dicken Folianten, woran dieser Lenß, ein gelehrter Sprachmeister von Antwerpen gebürtig, der in Altdorf 1732 starb, über 20 Jahre arbeitete. Es ist auch eine andere Urschrift davon in der vortreflichen Herzogl. Gotha'schen Büchersammlung auf dem Friedenstein. Sie besteht aus 7 Folianten, deren jeder 16 enge, jedoch leserlich beschriebene Buch Papier enthält. Schade, daß das fleißigst ausgearbeitete Werk nicht hat gemeinnützlich gemacht werden können. Der Verfasser wollte es auf Vorschuß drucken lassen, fand aber keine Liebhaber. Auf solche Weise gelangte es nach Gotha.

Ob gleich dessen Herausgabe durch des Hn. von Sejournant, der 34 Jahre in Spanien gewesen, nouveau Dictionnaire Espagnol - François et Latin, composé sur les dictionnaires des Académies Royales de Madrid et de Paris. (1759 und 1773. 4. 2 Vol.) völlig überflüssig ist, so werde ich doch in einem Theile meines Journals eine Probe daraus geben, aus welcher man den großen Fleiß in der Phraseologie wird ersehen können. Es kommt jetzt ein spanisch deutsches Lexikon heraus, und da könnte man davon Gebrauch machen.

In dem theologischen Auditorio, welches sehr groß ist, sind die gemalten Bildnisse von Wohlthätern und Freunden der Universität, und von den Professoren, welche 1723 am Jubelfeste lebten.

D o

An

An diesem großen theologischen Hörsaale geht man durch einen besondern Hof in das

Chemische Laboratorium.

Es ist 1682 erbauet, und mit allen Zugehörungen versehen. Es ist vom sel. Moriz Hoffmann errichtet worden, dessen Sohn Johann Moriz es mit einer Rede, de necessitate et utilitate Chemiae, 1683 einweihete.

Joh. Maur. Hoffmanni Programma, quo Laboratorium nouum Chemicum apertum Medicinae cultoribus, cum amica ad Orat. inaug. inuitatione denunciat. Altd. Nor. 1683. 4.

Im J. 1719 kamen Acta Laboratorii Altdorfini heraus.

Eine Treppe hoch ist

1. die Conventstube,

oder das Zimmer, wo sich der akademische Senat versammelt. Dasselbst werden die Rectoratsinsignien und anderer akademischer Ornat verwahrt.

Der vortrefliche und kostbare Apparat 352 chirurgischer und einiger optischen Instrumente des sel. Hn. Doct. Abolpfs, enthält in sich:

1. Instrumente zur Geburtshülfe, nach den neuen Smellischen, Levretischen, Friedischen, Wurtonischen und Steinischen Verbesserungen.
2. Zu Kopfwunden, Trepaniren, englische Schlüssel zum Zahnausreißen u.

3. Zum

3. Zum Staarstechen, der Daviel'sche Apparat, Berangers, Sharp's, Wenzels, Lobsteins, auch de la Faye's Messerchen, den Staar per extractionem zu operiren. Anellische Sonden zur Thränenfistel, Monro's Sonde, Platners Trichter.
4. Amputationswerkzeuge, Tourniquets, Valets à Patin etc.
5. Zur Operation der Pulsabergeschwulst, zur Bronchotomie, Potts Fiskelmesser, William Butters Injectionsinstrument, Katheter nach Cheselden's und Sharp's Methode.
6. Vortrefliche Lithotome und andere neueste zum Steinschnitte erfundene Werkzeuge.
7. Eine Menge anderer Instrumente, von allen Gattungen.

2. Das Trew'sche Museum.

Der sel. Herr Geheime Rath Christoph Jakob von Trew, dessen schätzbare Freundschaft und Gefälligkeiten ich über zwölf Jahre genossen habe, ein Enkel des Mathematikers Abdias Trew, übergab den 25 Jun. 1768 die Schenkung seiner seit 50 Jahren mit den größten Kosten angeschafften prächtigen Bibliothek und Naturaliensammlung dem damaligen Rektor der Universität, und ließ diese großmüthige Handlung durch vornehme Zeugen bestärken. Als der vortrefliche Mann am 18 Jul. 1769 mit Tode abgieng, vermachte dessen hinterlassene Frau Wittwe noch ein Kapital von 6000 Gulden zur Vermehrung der Bibliothek,

liothek, welche bald hierauf nebst der Naturaliensammlung nach Altdorf gebracht, und in dem sogenannten untern Saale des Collegii in vier sehr großen Zimmern so prächtig, als möglich, aufgestellt, und am 25 Jul. 1770 mit großen Solennitäten eingeweiht wurde.

Monumentum insigni munificentiae atque immortalis gloriae Viri Ill. Dom. Christoph. Iac. Trewii etc. grati memorisque animi et perpetui cultus sui testandi causa factum ab Academia Altdorfina. Altd. 1769. fol.

Sammlung aller Handlungen und Schriften, welche zu höchverdienten Ehren und ewigem Gedächtnisse des wohlsehl. Hn. Geh. Raths, D. Christoph Jacob Trew, des H. R. R. Edlen u. wegen der von ihm der Universität zu Altdorf gemachten Schenkung seiner unvergleichlichen Bibliothek und Naturalienkammer u. zum Vorschein gekommen sind. Altdorf, 1770. fol. Mit einem historischen Vorberichte Hn. Prof. Wills.

Nachricht von der nach Altdorf gestifteten Trewischen Bibliothek und Naturaliensammlung, und deren feyerlichen Eröffnung. Altdorf, 1770. 8.

Dieses Trewische Museum, das fürstlich zu nennen ist, bestehet aus mehr als 24000 Bänden, aus einer vortreflichen Naturalien- und Portraitsammlung, und aus schönen Malereyen.

A. Trewi-

A. Trewische Bibliothek.

i. Handschriften.

Herr Professor und Bibliothekar Nagel, mein noch stets verehrungswürdiger Lehrer, gab sich die Mühe, mir alle diese Manuscripte nach und nach zu übersenden. Ich schrieb verschiedene Anmerkungen darüber nieder, die ich hier dem Publico mittheile.

Auf Pergament.

In Quarto.

I. Des Guilielmus de Saliceto von Piacenza, († 1277) fünf Bücher der Summae Chirurgiae, deren Inhalt Herr von Haller in seiner Bibl. chirurg. T. I, p. 148. 149. kurz und bündig zeigt. Er war viel geschickter, als die andern damaligen Nachbeter der Araber, und selbst ein guter praktischer Wundarzt. Unser Codex aus dem XIII Jahrhunderte, weicht von den andern ab. Er bestehet aus 152 Blättern in groß Quart, überaus nett 1271 geschrieben, mit rothen Anfangsbuchstaben und Rubriken der Kapitel. Der Name des Verfassers ist nicht dabey gesetzt. Vor dem ersten Blatt steht von einer Hand des XV Jahrhunderts der Inhalt:

Hic continetur summa Cyrurgie que optimo presupponit Anathomiam prout clarius patet in Prologo huius summe in fine. Ipsa uero Chirurgia sine summa in quinque diuiditur partes sine capita.

Do 3

In

In prima parte tractatur de uulneribus.

In secunda de ulceribus.

In tertia de fracturis et dislocationibus.

In quarta de omnibus aliis egritudinibus que solent fieri in plurimis locis corporis.

In quinta de cantheriis.

Et in unaquaque partium primo in uniuerso secundo in particulari. Et super quodlibet capitulum ponitur sua tabula specialis a primo capite ad ultimum capitulum.

Das Werk selbst fängt also an: Tria sunt instrumenta medicine. s. dieta, pocio, et cyrurgia. unde uidendum est quid sit instrumentum. Instrumentum est id per quod suum artifex explet officium uelut dieta. Instrumentum est ad sanitatem regendam. species herbe, et lactuaria. et cetera talia, etc.

Pag. 141. b. ist ein Röbbrchen zur Heilung der Thronenfißel abgebildet.

Dieses Buch ist in Venedig, 1470, 1502, und 1546. fol. u. in Lyon 1492. 8. französisch gedruckt.

Es finden sich Handschriften davon in der Sloanischen Bibliothek im brittischen Museum, und in der S. blejantischen.

In der unsrigen steht der Prologus zuletzt pag. 145: *Explicit cyrurgia. Incipit prologus. deo. gratias. amen.*

Ego cum auxilio diuini fauoris in opere meo uolumina antiquorum medicorum iuxta meam possibilitatem in omnibus sum secutus etc.

Expli-

Explicit prologus deo gratias amen.

Actum est sub anno dni Millesimo ducentesimo septuagesimo primo. secundo intrante aprilis.

Explicit cyrurgia. deo. gratias. amen.

Qui scripsit hec scripta manus eius sit benedicta.

Qui scripsit hunc librum. ab angelis portetur in paradysum. amen. amen. amen.

Pag. 146 — 152 stehen verschiedene chirurgische Recepte von späterer Hand aus dem XIV Saec.

3. E. *Secundum Magistrum Petrum de abano.*

Pag. 148. Pulvis niger coresiuus sine dolore mondificans Vulnerum esichatiuus saniei et istinc consolidans quo utebatur magister andreas uicentius. Diesen habe ich nicht die Ehre zu kennen, so wenig, als den

Pag. 149. b. vorkommenden Magistrum ualentium de buffia. Oben steht ein Recept eines Agnus Dei, daß man hier eben nicht suchen sollte.

*Balsamus et mundā cum cera crisnatis unda
Conficiunt agnum quem do tibi munere magnum.*

Fonte uelut natum per mistica sanctificatum

Fulgura de sursum pellit sic omne malignum.

Peccatum frangit ut Christi sanguis et angit.

Pregnans seruatur, intra ue partus separatur

Baptisma sedat dignis cum uirtutibus ignis.

Portatus munde saluat de fluctibus unde.

Hos uersus misit Papa urbanus Imperatori cum uno agno pro magno munere. Folglich ist dieses unter Urban V, 1362 geschrieben.

Pag. 150 bis zu Ende stehen noch verschiedene Recepte.

II. Vielerley Tractate auf Papier geschrieben, im XIV und XV Jahrhunderte, weil aber dieser Band eine Schrift des Platearius auf Pergament enthält, so setze ich ihn hieher.

1. Verschiedene Recepte in niederdeutscher Sprache.
2. De Presagiis naturalibus; etliche Blätter.
3. Etliche Pergamentblätter aus einem Kalender Saec. XIV, in welchem nach damaliger Zeit (so wie noch 1778 geschieht) Wetterprophezeungen stehen.
4. Niederdeutsche Recepte.
5. Tractatulus *Egidii* de urinis, mit Glossen.
6. Regule de coloribus et contentis urinarum, extracte ex commentario Versuum *Egidii* per *Gylbertum* commentatorum.
7. Ein lateinisches Kräuterbuch in alphabetischer Ordnung. Compilatus est libellus iste qui vocatur *Herbarius communis* a magistro *Hermanno de Sancto Portu* uergenti aliquando in artibus Parisius et artis medicine non ignaro. Anno dominice incarnationis m^o. cco. lxxxiiiij. 4to ydus marcii Sole tenente xxix gradum piscium. Quem libellum dictus *hermannus* ad uoluntatem domini sui *Odolphi comitis Holtzacie* *) Parisius compilauit. Dieser Hermann ist völlig unbekannt. In Herrn von Hallers Biblioth.

*) *Nicolaus IV von Schaumburg.*

lioth. botan. T. I, p. 245 werden *Guil. Herman. herbarum Synonyma* angeführt. *Scriptum per Conradum Sluter de Goslaria. (Saec. XV)*

8. *Ioh. Platearii liber de medicina simplici dictus circa instans. Auf 47 Pergamentblättern Saec. XIII.*

Incipit circa instans negocium in simplicibus medicinis nostrum uersatur propositum etc.

Johann Platearius lebte zu Anfange des XIII Jahrhunderts. Es ist diese Schrift eine Materia medica nach der alphabetischen Ordnung, die öfters mit dem Resue gedruckt ist *), so wie die ihm zugeeigneten Annotationes ad Antidotarium *Nicolai Myrepsi* von Alexandrien, der griechisch zu Ende des XIII Jahrhunderts schrieb. *S. Halleri Bibl. med. pract. T. I, p. 432.*

9. Incipiunt experimenta de diuersis philosophorum dictis diligenter conscripta, per *Conradum Sluter*, de Goslaria. Es sind Recepte in Versen für verschiedene Krankheiten, nach der Art des XV Jahrhunderts.

10. De dolore dentium.

11. De pestilentia regimen.

12. De preservatione a pestilentia per medicinas et potiones.

13. De signis febris pestilentialis.

14. De coloribus urinarum.

Do 5

15. De

*) Venet. 1525 fol. und mit dem Serapion 1497 fol. Ritt dem *Nicolas Paris. 1522. 4.*

15. De phlebotomia.
16. De febris.
17. Verſchiedene Recepte.
18. Tractatulus de peſtilentia.
19. Astrologica.
20. *Palladius* de plantatione arborum. Iſt eigentlich das 14te Buch ſeines Werkes de re rustica et hortensi, davon man Herrn von Hallers Biblioth. botan. T. I, p. 152 u. f. nachſehen kann.
21. Tractatus de coloribus. Er iſt zu den Zeiten Papſts Calixtus III, und alſo zwiſchen 1455 und 1458, geſchrieben, und iſt ſonderbar, daß häufig des Breſilholzes gedacht wird, da doch America noch nicht bekannt war. Die Rabbinen Kimchi und Maimonides erwähnen ſchon das Braſilienholz. Der vortrefliche Triller ſchrieb davon an Herrn Hofrath Gruner *) in Jena alſo: Vel maxime mirum, et ſumma attentione digniſſimum eſt, ligna illa Ophiritica pretioſa אלמגים uel אלגים a vetuſtiſſimis et doctiſſimis Rabbiniſ, Kimchio nempe atque Maimonide, maniſeſto explicata fuiſſe per דעץ המדום ברמל hoc eſt, lignum rubrum Braſilium. Hic uero ipſe Kimchius, nunc, quaero, attende

*) S. deſſen Progr. Neque Ero¹, neque Trotula, ſed Saletitanus quidam medicus, iſque chriſtianus, auctor libelli eſt, qui de morbis mulierum inſcribitur. Ionaë, 1773-4. Pag. XX.

de et mirare, plus, quam CCC annis, iam uixit ante ipsam Brasiliam ab Europaeis fausto fidere detectam ac repertam, et paris paene aetatis quoque fuit *Maimonides*, adeo, ut inde paene probabile uideatur, quod accuratissime suspicatus est doctissimus *Huetius*, lignum illud Brasilium non tam nomen suum accepisse ab ipsa insula illa Brasilia, sed dedisse potius nomen ipsi Brasiliae, adeo scilicet, ut lignum illud solidum, durum, ponderosum, rubrum, tinctorium, sua prima origine, quasi *אֶרֶץ הָעֹרֶז*, *ברזיל*, *Brasil* seu *Brasilianum* uocaretur etc.

In Octauo.

III. Ein Buch von 191 Blättern, das allerhand chemische Recepte in sich faßt, und im Jahre 1538 sehr schön geschrieben, und mit feinen Wignaturmalereien ausgezieret ist. Vornämlich handelt es vom Goldmachen, erstreckt sich aber auch über andere chemische Arbeiten sowohl für Apotheker als Goldschmide, wie folgende Rubriken zeigen. Den Anfang macht ein Kalender.

S. 9. Ein schonn gesprech. Ist auß der Turba Philosophorum genommen.

S. 16. Von den vier geheimnusen der weissen philosophen.

S. 17. Von Calcinirung des golds 2c.

S. 20. Volget die Multiplicatio oder merung des olei solis zur Tincture der philosophen.

Volget

Volgt das Ewig Angemenn (Augment).
Der Schreiber verstundt kein Latein.

S. 212. Sublimatio, in zwölf Capiteln. Der-
gleichen verdecktes Schaeffen hat man nunmehr
in 1000 Büchern gedruckt.

S. 57. Rubificatio Mercurii.

S. 108. Ein gutt Einpringen.

S. 132. Etlich gut glüewar.

Etliche schonn Künste den goldschmiden
und mallern 2c.

Hierauf folgen theils abergläubische, theils andere
chemische Recepte.

IV. Ein dickes Gebetbuch in plattteutschem Dialekte
aus dem XV Jahrhunderte. Es ist mit Gemäl-
den und goldnen Anfangsbuchstaben ausgezieret.

Hir begbinnen sich de tyde van der hilghen
dreualticheyt de leseth gherne mit ynnicheyt
inwes berten des Sondages.

Exaltabo te deus meus rex. Ps. 2c.

V. Ein anderes in hochdeutscher Sprache, von 1418.

Daz buchlein hat ein ende als man czelt nach
criski geburt vierczehundert Jar vnd dor-
nach in dem achzehenden iar am montag
vor Petri et Pauli.

Hinten auf dem Einbände steht:

Daz püchlein ist der Hannß Olstalin pey den
augustinern.

Auf Papier.

VI. Ein Folioband physikalischen Inhalts, aus dem
XV Jahrhunderte, von 116 Blättern. Borne
steht:

steht: Sum Iohannis Oberndorfferi Medicinae Doctoris. Accepi hunc librum a Monacho Gardiano S. Francisci apud Ratisbonenses Ao. 1588 Mense Septemb. Qui dedit Ao. 91 Romam missus ueneno est interemptus ob stupratam Virginem uenerabilem S. Clarae.

1. Ein alchemischer Tractat.
2. Eine Urinoskopie.
3. Varia Remedia.
4. Fol. 24. Remedia botanica.
5. Regimen Sanitatis, in Versen.
6. Therapeutica uaria.
7. De laxatiuis medicinis.
8. De cura oculorum, cataractae, fistulae, calculi etc. ex Almanfore *Rhazis*.
9. Recepta Balsamorum.
10. Destillatio humani sanguinis M. *Arnaldi de Villa noua*.
11. Balsamus artificialis magni momenti etc.
12. Consilium in peste.
13. Ars noua *Beneuenui Graphi* de Ierusalem, de oculorum affectibus. Er lebte im XV Jahrhunderte. Dieser Tractat ist in Venedig 1497 in fol. gedruckt worden.

In Quarto.

- VII. *Albertus Magnus de secretis mulierum*, deutsch, aus Saec. XV. Dieses abgeschmackte Buch wird von einigen Alberts Schüler, Herkules von Sachsen, zugeeignet, wie es dann in der Augsburger

burger Ausgabe von 1498 mit seinem Namen gedruckt ist. Aber ich glaube, daß die Blößen nur von ihm sind, die auch in dieser Handschrift stehen. Hinten sind sechszehnerley Lagen der Kinder in Mutterleibe gezeichnet und illuminirt.

VIII. Ein orientalischer Band, in länglicht Quart, oder median Octav, den Johann Georg Smelin besaß, und ihn in seiner Reise durch Sibirien 4 Th. S. 152 u. f. beschrieb. Aus dessen Bibliothek erkaufte ihn der sel. Geh. Rath von Trem. Der Inhalt ist sehr unbeträchtlich. Die Tartaren nannten es das Arzneybuch Jusufi oder Josephs. Es stammt aus der Büchersammlung eines Jertenischen Ehans aus der kleinen Bucharen her, von welchem die zu Anfange, und auf einigen Blättern in der Mitte befindliche Siegel aufgedruckt sind. Die Kalmücken entwendeten es bey der Einnehmung der kleinen Bucharen, und brachten es nach Tobolsk, wo es dem damals daselbst gegenwärtigen Achum Wasbakeem, einem in der arabischen und persischen Sprache sehr bewanderten Manne, zu Theil wurde, der auch auf dem ersten Blatte sein gewöhnliches rundes Siegel aufstempelte, und hin und wieder etwas beschrieb. Herr Staatsrath Müller erhandelte es 1741 zu Tobolsk für Herrn Smelin mit vieler Mühe, der es sich in Tara von der dasigen muhammedanischen Geistlichkeit erklären ließ. Es enthält 178 Blätter verschiedenen Inhalts.

1. Das

1. Das erste Blatt ist eigentlich nur ein Schmutztitel zu dem persischen Tractate des Abul Ebn Abdulellef, der aus 42 dicken und schön geschriebenen Blättern bestehet, und zwischen goldenen und blauen Linien geschrieben ist. Den Anfang macht eine schöne mit Gold, roth und blau bemalte Cartouche.
2. Auch ein persisches Buch, von 77 Blättern. Sein Verfasser ist Jusif Ebn Muhammed Ebn Jusif, ein Arzt. Es ist nicht so schön, mit untermengten rothen Buchstaben geschrieben. Am Ende ist wieder das Siegel des oben gedachten Chans zu sehen.
3. Bl. 77 — 89. Zwölf Blätter, die gedachter Jusif einem Kolla (Priester) Schaban in die Feder gesagt hat.
4. Bl. 89 und 90. Zwen Blätter, darinn die Leute zu Lesung voriger 2 Bücher ermahnet werden, unter Versicherung der Gnade Gottes.
5. Bl. 91, 92 und 93. Talis, oder Glücksräder in persischer Sprache, wodurch man künftige Dinge im Orient erforschen will. Eine Schwachheit des menschlichen Geistes, die sich auf die abgeschmackte Astrologie gründet, von den Gnostikern abstammte, und auf die Araber übergieng. Die Araber nennen diese Räder auf Metall gegraben, *Thelsemat*, (vom Griechischen *τάλισμα*) woraus das Wort Talisman entstanden ist. In der Bibliothek des Königs von Frankreich ist n. 1014. unter den Handschriften ein Buch, das die Kunst, diese

diese Poffen zu verfertigen, lehret. *) Sal heißt im Türkischen eine Wahrsagung.

6. Bl. 94 — 100. Ein Wunsch in persischer und arabischer Sprache, daß Gott einem Glück gebe, und ihm große Herren gütig seyn möchten, nebst der Versicherung, daß wenn man den Wunsch tausend und achtzigmal lesen würde, das Glück erfolgen werde.
7. Bl. 101 ist eingeleimt, und kleinern Formats. Es enthält persische Namen persischer Arzneyen. Auf der vorübergehenden Seite aber ist eine Lobrede auf den Mann, der ebengenannte Arzneyen verzeichnet hat, woben zu der einen Seite der Schrift etwas in arabischer Sprache geschrieben ist.
8. Bl. 102 — 107. Schech ul issam, Lehrer des Glaubens. Ist ein türkisches Arzneybuch voll läppischen Zeugens; von den Weltweisen Bokerat, und Dschalinduß, (Hippocr. und Galen.) von Muhammed Ebn Zakariah ar Razi beschrieben.
9. Bl. 108. Ein Trauungsgebet, in persischer Sprache, mit der arabischen Uebersetzung.
10. Bl. 109 — 115. Aufgeleimte Blätter aus einem Buche, das hier ohne Anfang ist, in persischer Sprache.
11. Bl. 116. Etwas von medicinischen Sachen. Persisch. In türkischer Sprache wird das Blut eines Frosches wider ein Haarauge (Trichoma) ange-

*) D'Herbelot Bibliothéque orientale, p. 120 und 748.

angepriesen, wie auch wider die Taubheit der
Gaß des Pferdemeistes.

12. Bl. 117, 118. Ein Fal, oder Wahrsagung in
persischer Sprache, um zu wissen, ob Regen oder
Schnee fallen, oder ob helles Wetter werde.
13. Bl. 119. Eine Seite, worauf ein Wort, das
Muhammed geredet, und ein Gebet in persischer
Sprache geschrieben sind.
14. Bl. 120 — 127. Eine Lobrede auf den Verfasser
Muhammed Ebn Zakariah, der ein Arzt ist, und
seine Weisheit aus vieler Weltweisen Schriften
gesamlet zu haben vorgiebt. Regeln für einen
Arzt bey einem Kranken. Er zählet sieben Krank-
heiten des Hauptes, und handelt auch von den
Nasen, Ohren, Augen, Zähn, Mund, und
Halßkrankheiten, auch von den Krankheiten der
Brust und des Unterleibes 2c. Alles in türkischer
Sprache.
15. Bl. 127. Eine Seite mit lauter Namen von Arz-
neyen. Bl. 128. Ein Blättlein mit eben der-
gleichen.
16. Bl. 129. Welcher Tag gut oder böse, und wann
es gut zu reisen sey? Persisch.
17. Bl. 129, 130. Welche Stunde gut oder böse sey?
Auch in persischer Sprache.
18. Bl. 131. Näsem, persische Lieder.
19. Bl. 131 b. Welchen Tag es gut sey, Kleider
zuzuschneiden, und sie zum erstenmale anzuziehen.
20. Bl. 132, 133. Zwo Seiten in persischer Sprache,
und ein Fal, daraus ein Mensch, bey einer ihm

zustoßenden Krankheit wissen kann, ob er leben oder sterben werde? was er für eine Krankheit habe? was er für Almosen ausschellen müsse? u.

21. Bl. 133 b und 134. Wieder persische Lieder, und eine Unterweisung für unartige Leute.

22. Bl. 135. Zwei Recepte in türkischer Sprache wider die Krätze, die so kräftig seyn sollen, daß wenn auch jemand diese Krankheit vierzig Jahre lang gehabt hätte, er doch durch den Gebrauch dieser Arzneyen unfehlbar werde geheilet werden. Hinten steht eine Nachricht, daß in diesem Buche hundert und sieben und siebenzig Blätter enthalten sind.

IX. *Serenissimo ac Illustrissimo Principi et dño dno Mathie Hungarie, Bohemie, dalmacie, Croacie, Bulgarie, Lodomerie, Rame, Rascie, Serui Comanieque Regi dno meo gratiosissimo presens opusculum regiminis in honore et pro conseruanda sanitate Regie Maiestatis Ego magister Iohannes de Bosco dioces. Treuerensis Medicine licentiatus ac medicus Cesaree Maiestatis confeci in hunc qui sequitur modum.*

Sicut scribitur ab auicenna 3a Fen. primi canonicis capitulo de causis sanitatis et egritudinis et necessitatis mortis, corpora humana etc.

Cap. I. *De motu* Capitulum primum.

C. II. *De regimine Cibi et potus.*

C. III. *de cibi qualitate.*

C. IIII. *De cibi sumendi ordine.*

C. V. *De potu.*

C. VI.

- C. VI. *De sompno et uigilia.*
- C. VII. *De Inanitione et repletionis.*
- C. VIII. *De Balneo.*
- C. IX. *De coitu.*
- C. X. *De phlebotomia.*
- C. XI. *De uomitu.*
- C. XII. *De clisteris.*
- C. XIII. *De solutione.*
- C. XIII. *De Aere.*
- C. XV. *De accidentibus anime et corporis.*

Explicit Compendium de Regimine sanitatis.

Das vordere und hintere Blatt ist von Pergament,
und aus einem Diplomatario Eugenii IV Papae,
1438.

Dieser Johannes de Bosco scheint völlig unbekannt zu seyn. In Restners medic. gelehrten Lexikon, und in Herrn von Hallers Bibliotheca med. pract. T. I wird seiner nicht gedacht, wohl aber a. d. 462sten Seite eines Iohannis Arculani Veronensis; der 1457 die Arzneywissenschaft zu Padua lehrte. Unser Johannes de Bosco muß dieses Werk zwischen 1458 und 1489 dem Könige Matthias Corvin zugeweiht haben.

Es ist dieses Buch auch ins Deutsche übersetzt, und eben das, so Gaubertus S. 176 Append. ad Hist. Bibl. Reip. Norib. anführt:

*Regimen sanitatis von der Ordnung der Gesundheit, aus Aristoteles; Avicenna; Almanzor etc. durch Friedrich Breusner in Nürnberg, 1493. fol. **)

pp 2

Walt

*) Beughem Catal. p. 164. Orlandi, p. 143 et 408.

Maittaire sah den Namen des Buchdruckers für den Verfasser an. Ältere Ausgaben dieses Buches hat Herr von Haller in gedachter vortreflichen Bibl. *Medicinae pract.* T. I, p. 468.

Joh. Jacobus Manlius de Bosco *), von Alessandria della Paglia, schrieb *Luminare manus omnibus medicis necessarium*, das zu Venedig 1496 gedruckt ist.

Macenzie kannte dieses Werk unsers Bosco auch nicht. Er führet es niemals in seiner Geschichte der Gesundheit an.

X. MS. Saec. XV. 339 Paginar. Es ist die *Practica Iuliani de curis aegritudinum Corporis humani*. Vorne steht von Joh. Jakob Baiers Hand: *Liber hic MStus ad hunc usque diem nunquam typis impressus, autorem habuit Iulianum Bononiensem Medicum, sicuti e pagina 7 apparet.*

Conradus Gesnerus in *Bibliotheca*, p. m. 1469 de eodem opere hunc in modum scribit: *Iulianitae, alias Iuliani, cuiusdam Bononiensis de re medica Libri III barbare quidem, sed methodice conscripti: eos manuscriptos tantum uidi Tiguri apud D. Christoph. Clauserum.*

Pag. 8. Cap. 3. *Nolo autem hanc doctrinam medicinam Iulanicam appellari uel nominari ex duobus. Primo a Iuliano — quasi scientia a Iuliano tradita, uel dicitur Iulianica a iuuando alios, qui ipsam constitui ad iuuandum et guidandum guidonem filium meum principaliter*
et

et omnes alios ad quorum manus peruenerit ex consequenti uel nominatur a fine thesaurus thesaurorum.

Es hat dieses Werk vier Bücher.

Lib. I. iudicationibus conseruatis et curatis, sumptis a natura rei conseruandae uel curandae.

Lib. II. De uirtutibus ciborum et medicinarum simplicium.

Lib. III. De medicinis compositis et uirtutibus earum.

Lib. IV. De modo prognosticationis circa terminos aegritudinum.

Hinten stehen deutsche Recepte, bisweilen auch mit hebräischen Buchstaben. Vermuthlich hat ein jüdischer Arzt dieses MS. besessen.

Dieser Julianus ist völlig unbekannt.

XI. Ein Band Saec. XIV, in welchem enthalten:

a) Ad mitigandum calculum et expellendum. Ein teutsches Recept.

b) Ad lippitudinem oculorum etc.

c) Verschiedene Regeln zur Diät, und Recepte.

Kommt auch unten sub litt. d) vor.

Pone gulae metas, et erit tibi longior aetas.

Diuersus potus inimicus sit tibi totus.

Quatuor ex sompno proueniunt meridiano,

Febris, pigricies, capitis dolor, siue catarrus.

d) Syllabus materiae medicae et hist. nat. latino-germanicus.

- e) Diätregeln auf alle Monate, mit angehängter Erklärung.

*Januar. In Iana claris calidisque cibis potiaris,
Atque recens potus post fercula sit tibi notus etc.*
*Febr. Intrans occultae Februo febres tibi multae,
Potibus ac escis si caute vivere nescis etc.*

- f) Schola Salernitana; cum glossis.

*Explicit flos medicinae compilatus a mgro Iohanne
de Mediolana mgro in medicina in studio salerni.
Deo gras. am. Scriptum 1418.*

- g) *Albertus Magnus de Natura Mulierum. Ex-*
PLICIT 12 Kalendas Iunii Anno Christi 1420.

- h) *Alb. Magnus de proprietatibus uini.*

- i) *Sompnia Danielis prophetae.*
*Arborem ascendere uidetur honorem significari,
Arborem cum fructu uidetur lucrum fig. Etc.*

- k) Incipiunt Problemata Magistri *Alberti.*

Hinter denselben stehen verschiedene ökonomische, theils auch magische (d. i. abgeschwackte, aber gläubische) Mittel, darüber anist jedermann lacht.

- l) Astrologische Deutung der zwölf himmlischen Zeichen.

- m) *Carmen Ioh. Argidii de Urinis. Mit Hand-*
glossen.

- n) Meister Albicht des Königs arzt und erg-
pischoff zu Prage. Sind eben die oben sub
lit. c.) vorkommende Recepte contra Diarrhoe-

am

am, dolorem capitis etc. Albicus lebte zu Anfange des XV Jahrhunderts. Seine Tractate praxis medica; regimen sanitatis, und regimen pestilentiae, wurden 1487 zu Leipzig in Quart herausgegeben. Er war so geizig, daß er die Schlüssel zum Keller selbst bey sich trug, und seine Bedienten fast verhungern ließ.

- o) Ein Tractat de febris, dessen Verfasser mir unbekannt ist. Einige astrologische Tractätchen machen den Beschluß.

XII. Ein Band im vorigen Saec. geschrieben, klein Folio, enthält astrologische Sachen: Rota venerabilis Bedae. Bedae presbyteri de diuinatione morbi et uitae ad Necephum Aegypti Regem, Epistola, und andere dergleichen abgeschmackte Dinge, zur Schande des menschlichen Verstandes.

Table des Lettres magistrales pour la Science des nombres où chaque Ligne portera les differens caracteres de sa Lettre. Ist ein Tractat von der Metoposcopie.

Astrologiae summa Iudiciorum. Ist auch französisch.

Transitus planetarum. Lunae per planetas etc. De iudicio morbi alicuius.

XIII. Ein Band aus dem XV Saec. Er enthält:

1. Oratio ad Athenienses. Es sind einige Reden Demosthenes lateinisch übersetzt; Olinthiaca II etc.
2. Terra, Sol, et Aurum contendunt de dignitate. Der Verfasser ist Raseo Regio. Es ist dieser

Erreicht in eben dem Geschmache geführt, wie in Joh. Lud. Viualdi Tract. de Pugna partis sensitivae.

3. Petrus Candidus ad Roglerium Comitis iureconsultum, de Vitae ignorantia. Ein Gespräch zwischen Saninum Risium, und Petrum Candidum.

4. Maphei Vegii Landensis Dialogus Veritatis et Philaletis, ad Eustachium fratrem, Florentiae.

XIV. Ein Band, der bereits gedruckte Sachen enthält.

XV — LXXXII. Die große Brieffammlung, welche über 15000 Stücke beträgt, in 34 hölzernen Folianten ähnlichen Kästchen, und in eben so viel Quartband gleichenden. Sie enthält eigenhändige Briefe der meisten berühmtesten Aerzte und anderer Gelehrten von 1524 bis 1769. Ich habe bereits im Jahr 1769 die wichtigsten Originalbriefe aus dem Futterale A meinen Anmerkungen zu Herrn Lessings Baaloon, und andern litterarischen Nachrichten, S. 61 f. beygefüget. Den Anfang macht ein Schreiben des Zwinglius an Joh. Oecolampadius, aus Zürich vom 9 Oct. 1524. Sodann folgen noch 20 Briefe Melancthon's, Hieron. Wolfens, Franz Junius, Dan. Tossanus, Musculus, Ursinus, Richards, Hostomanns, Contr. Gesners, und Beza. Vielleicht liefere ich noch eine Fortsetzung. Insonderheit ist der Briefwechsel der beyden Volkamer für die Chemie und Botanik merkwürdig.

LXXXIII

LXXXIII — LXXXV. Ein Stammbuch, das aus drey dicken Quartanten bestehet, und auf einzelnen Blättern die Handschriften fast aller berühmten Männer aufzeiget, welche seit 1730 den sel. Herrn Geheimen Rath besuchten.

LXXXVI. a. In libellum ethicum Phil. Melancthonis annotata a D. Magistro Wolfgango Heypero Ienae ad Salam priuatim dictata an. 1588.

b. De iuramentis ad Ethicam Phil. Melancthonis 1590. Eiusdem.

c. De Meteoris. 1588. Eiusdem.

d. In libros Meteororum Aristotelis annotata viri clariss. D. Antonii Vari Vinariensis, Medic. Profess. publica dictata a. 1588 in Acad. Ienenfi.

e. Tractatus in librum Galeni de ossibus. 1588. Eiusdem.

f. Eiusdem. Collegium anatomicum. 1589. Er folget hauptsächlich dem Galoppia.

LXXXVII. Tomus I Curationum medicarum a D. Ioh. Georgio Fabricio, Practico Norimb. et aliis cum domesticis, tum peregrinis Medicis peractarum. 1666.

LXXXVIII. a. Iac. Pancratii Brunonis Collegium chirurgicum. 1709. Mit der Fortsetzung seines Sohnes Friedr. Jas. Bruno, die er aber nicht vollendete.

b. Annotata ex Discursibus D. Ioh. Mauritii Hoffmanni in Chirurgiam Paulli Barbette.

c. Eiusd. Collegium de praescribendis Remediorum formulis.

- d. Annotata ex Discursibus chirurgicis D. Heisteri in Joh. van Horne Microtechnia. A. 1711. Bom-
sel. Erem, so wie die folgenden.
- e. f. Catalogi operationum chirurgicarum in hu-
mano corpore obuenientium m. Nou. 1711 :
D. Laur. Heistero.
- g. Catalogue général des Bandages, faits chez
Mr. Cesaux, Chirurgien de Paris. 1717.
- h. Formules de Chirurgie pour la guérison des
blessés de l'hôpital Royal de Strasbourg. Par
Mr. du Comte, Chirurgien Major du dit Hôpital.
- LXXXIX. a. Herm. Boerhaavii Collegium publicum
de Visu, Lugduni Batavorum A. 1707 et 1708
habitum, et ex ore eiusdem exceptum a Lau-
rentio Heistero. Aus dieser Handschrift Hei-
ster gab sie Willich in Göttingen 1750. 8. heraus.
- b. Eben dieses Collegium, 364 Seiten stark, De
Visu et de morbis Oculorum. Vorne steht vom
sel. Heister geschrieben: Quod sequitur, idem
est collegium, sed quia in variis discrepat, hinc
bis scriptum a me. Prius est ab amico, cui
nomen erat Managetta, conceptum, alterum
vero, siue posterius a me inter loquendum ex
ore Boerhaavii conceptum. Nach diesem mana-
gettischen Exemplar ist dasjenige, so Joh. An-
dolph Zwinger dem Herrn Ritter von Haller mit-
theilte, der es in Göttingen 1746. 8. drucken
ließ. S. dessen Bibl. chirurg. T. I, p. 585.
- LXXXX. a. Laur. Heisteri Collegium de Medica-
mentorum viribus et operationibus. 1711.
b. Dom.

b. Dom. Ioh. Iac. Baieri Collegium formulare, cum multis Addendis.

LXXXI. a. Collegia Heisteri anatomica. 1711 und 1717. Pag. 34 ist eine treffliche Zeichnung der Augenmuskeln.

b. Historia anatomiae publicae cadaveris masculini, Altdorffii, 1711 a D. Laur. Heistero.

c. Noua auris internae Delineatio Caecilii Folii Equitis, ad Thomam Bartholinum. Venetiis, 1645. Mit Abzeichnungen. Ist nunmehr gedruckt heraus.

d. e. f. Varia adnotata anatomica.

g. h. Osteologia. Myologia. Anacephalaeosis totius Corporis musculorum a capite ad pedes.

i. La Neurologie.

k. D. Ant. de Marchettis Methodus secandi corpora humana.

l. Methodus secandi cadavera Veslingii et Mollinetti, Anatomicorum Patavinorum quondam celeberrimorum.

m. Experimenta quaedam de Balsamatione et Conditura cadaverum, e pluribus selecta.

n. Ioh. Ant. Taygeti Brix. Carmen ad manes eorum, qui Patau in publica Anatome, administrante Hieronymo Fabricio de Aquapendente dissecti fuere. Ist 1570 gedruckt worden.

o. Selecta e Zootomia Democritea M. Aurelii Senerini. Mit Figuren.

p. Opinio Ioh. Riolani et Herm. Conringii de circulatione Sanguinis. Conring hielt es mit

Hart.

Harvey; Riolan aber machte diesem die Erfindung des Kreislaufes des Blutes strittig, von dem er die kleinern Aeste der Pfortader, Hohlader und Aorta völlig ausschloß. S. *Opuscula anatomica noua*, Londini, 1649. 4. Ich glaube noch immer, daß Harvey seine Entdeckung vornämlich dem Franz de la Remya zu danken habe, der schon 1564 des Kreislaufes des Blutes durch alle Glieder und Theile deutlich erwähnt. *La sangre anda en torno, y en rueda, por todos los miembros*. S. *Flora Española* por Don Joseph Quer. Madrid, 1762. 4. T. I. Herr Dugens vermengt in seinen *Recherches sur l'origine des découvertes attribuées aux modernes* (Paris, 1766. 8.) den kleinern Kreislauf durch die Lunge, der allerdings schon dem Galenus, und nicht nur dem Serret, (1553) Realbuss Columbus (1559) und Casalpin (1593) bekannt gewesen, mit dem großen Harveyschen Kreislaufe.

- q. *Occasio inuenti noui Ductus Pancreatis a clar. Virfungo*. Epistola Ioh. Ge. Virfungi ad Ioh. Riolanum, Patauio, 1643, d. 7 Iulii. Unser berühmter Moritz Hofmann ist eigentlich der wahre Entdecker des pankreatischen Ganges. Er fand ihn im Herbst 1642 in einem kalekutischen Hahne, und zeigte ihn dem Virfung, seinem Hauswirth. Dieses sagt man noch in Padua, wie mich Morgagni und der jüngere Herr Valisneri 1760 versicherten, der auch öffentlich Hofmannen

mannen das Zeugniß der Erfindung gibt, im Leben seines berühmten Vaters, das er dessen Werken vorsezte, da er ausdrücklich sagt: Maurizio Offmanno in Padova mostrò prima del Virsungio il canal pancreatico *). Virsung suchte ihn sodann in Leichnamen auf, gab sich für den ersten Erfinder aus, zeigte ihn dem Thomas Bartholin, ließ ihn auch ohne Beschreibung zu Padua auf eine Folioplatte stechen, und sendete das Blatt mit dieser Epistel an Riolan nach Paris. Hingegen verhöhnte er diese Abbildung vor seinem Freunde Moriz Hofmann, und vor seinem Lehrer Wesling, der dadurch sehr aufgebracht ward. Kurz darauf den 22 August 1643 wurde Virsung von einem Dalmatier erstochen. Moriz Hofmann verordnete in seinem Testament, daß jedesmal ein Lehrer der Bergliederungskunst in Altdorf einen Gulden zu einem Glase Wein bekommen sollte, wenn er den ductum pancreaticum zeigen würde. Es ist daher das zu verbessern, was Hert von Haller schrieb: Publico etiam conuiuio quotannis audio hoc illustre inuentum Altdorfii celebrari. **)

r. Responsio Riolani ad Virsungum.

s. Iudicium Ioh. Riolani de uenis lacteis. Stehet auch in dessen Animaduersionibus ad Syntagma anatomicum Veslingii.

t. Ani-

*) Vita del Cav. Antonio Vallisneri, p. 49. Opere T. I, Venez. 173: fol.

**) Biblioth. anat. T. II, p. 416.

2. Animadversiones Ioh. Riolani, Filii, Parisiensis in Anatomica Casparis Hofmanni, suis Institutionibus inserta.

LXXXXII. Collegium anatomicum, Chirurgiae cultoribus traditum, et frequentioribus Cadaverum humanorum dissectionibus, in Theatro anatomico Noribergensi habitis, illustratum a me Ioh. Guill. Widmanno, M. D. Lateinisch und Deutsch.

Folgende drei MSS. sind sehr nett geschrieben und eingebunden.

LXXXXIII. D. Friedr. in Straßburg Dictata über Peter Dionis Traité général des Accouchemens. 616 Seiten stark.

LXXXXIV. Bernh. Siegf. Albini Dictata in Physiologiam pro Annis 1740, 41 et 42. Descripta et in tres Partes divisa Lugduni Bat. 1746. 865 Seiten.

LXXXXV. Catalogus Plantarum horti Regii Parisini. 441 Großoctapfeiten.

LXXXXVI. Eine höchst wichtige Sammlung von Krankengeschichten, in einzelnen Schedis, wo der ruhmwürdige Herr G. A. von Trew vom Jahr 1721 bis 1768 als Arzt zu Rathe gezogen wurde. Es wäre zum Besten der Menschheit höchst erspriesslich, wenn einer der Herren Professoren der Arzneykunde in Altdorf aus einem so großen Schatze praktischer Wahrnehmungen das interessanteste herausgäbe.

2. Ges

2. Gedruckte Bücher.

Diese bestehen aus mehr als 36000 Schriften, wenn man die zusammen gebundenen einzeln zählt, oder aus 24000 Bänden. Die stärksten Fächer sind Anatomie, Botanik, Reisebeschreibungen, und Journale.

Die Sammlung von Journalen beträgt schon 3000 Bände.

Catalogus Bibliothecae medicae, philosophicae et miscellaneae, decursu quinquaginta Annorum in priuatum et publicum usum collectae, ac porro pro uiribus D. u. augendae, quam una cum Physiotameo suo Celeberrimae Academiae Norico - Altdorfsinae post sua fata ultima tradendam Anno 1768, die VII Cal. Iulias sollempni actu consecrauit D. Christoph. Jac. Trew, S. R. I. Nobilis, Confiliarius, Archiater et Comes Palatinus Caesareus etc. Sectio I. Continens Acta, Diaria etc. Norimbergae, 1769. 8. Sumtibus et Typis de Launoy. Diese erste Section gab der große Mann selbst heraus. Sie sollte fortgesetzt und somit das ganze Verzeichniß dieser herrlichen Bibliothek nach und nach geliefert werden, aber bisher ist es leider! unterblieben. Der geschriebene Katalog besteht aus acht Folianten; es ist aber auch ein Realkatalog da. Der sel. Herr Ritter von Haller schrieb mir noch am 7 Sept. 1777 also davon: „Mit „Vergnügen lese ich die Nachrichten, die Ew. — uns „von Trew's vortheilhafter Sammlung mittheilen. „Wünschte

„Wöchte man auch nur ein Verzeichniß des großen
 „Schazes haben! Seinen alten Catalogum, großen
 „theils von seiner Hand, hatte er mir in den 50er
 „Jahren geschenkt, den ich stark genutzt habe.“

Die Dissertationsbände belaufen sich gegen 400,
 und enthalten über 17000 Stücke, ohne die Program-
 mata zu rechnen.

Unter den vielen prächtigen Naturwerken dieser
 Büchersammlung ist das seltenste eine Naturgeschichte
 von Sina. Es ist auch in der königl. Bibliothek zu
 Paris. Catal. Bibl. Reg. Paris. n. 19, pag. 374.
 Fourmont Gramm. Sin. p. 488.

Sie bestehet in sechs mit blauen Sammet über-
 zogenen Einbänden, oder involucris, im größten
 Medianoctav, deren jeder sechs Hefte, oder Fasciculi
 (Kjwên) in der Dicke eines kleinen Fingers in sich
 hält. Wir würden also sagen, es bestehe aus sechs
 und dreißig Theilen. Denn die Sineser pflegen ihre
 Bücher in kleine Bändchen, oder Convoluten zu hef-
 ten. Hier ist der Titel dieses Naturwerkes, wie er
 auf dem ersten Hefte eines jeden Involucris gedruckt
 aufgeleimt ist.

三
樂
齋
重
訂
本
草
綱
目

Sân tres

lò *Musicae**Concentus*

feu

tshung *duplex*ki *Collectio.*puèn *Proprietatis*çad *herbarum*kang *caput*

et

mò *oculus.*

Dieser Titel stehet vor dem ersten Theile mit überaus großen Charakteren. Zur Seite des Titelblattes stehen etliche geschriebene tatarisch mantschuische Buchstaben, nebst diesen russischen Worten 1742. го Году куплена сіа книга въ пекина, d. i. im J. 1742. ist gekauft dieses Buch zu Peking.

Q q

Außen

Außen ist auf jedem Einbände eine russische Erklärung, die im Deutschen also heißt:

Erster Band, oder Inuolucrum. Vorrede, Einleitung, Regeln, Abbildungen, Eintheilung, Kraft und Wirkung.

Zweyter Band. Vom Regenwasser, Erdwasser, Feuer, Erde, Gold, Silber, und andern Metallen, Jasmachsan oder durchsichtigen (edlen) Steinen, gemeinen Steinen, Bergkräutern, wohlriechenden Kräutern.

Dritter Band. Von Plantis succulentis, Morastkräutern, sich windenden Kräutern, Wasserkräutern, Steinkräutern, Moosen und verschiedenen andern Kräutern.

Vierter Band. Vom Hanse, Getraide, allerley Gröhe, Erbsen und Bohnen, Getränke und Speisen, verschiedenen Hülfengerichten, welche zum Essen gebraucht werden, Salaten, Gurken und Kürbissen, Wasserkräutern, welche in Speisen gebraucht werden, Schwämmen und Norgeln.

Fünfter Band. Von den wohlriechenden Bäumen, Obstbäumen, und andern Bäumen, Kleibern, und verschiedenem Zeuge, Papier, von Gefäßen, Wärmern, welche aus Eiern entstehen, und sich verwandeln, auch von solchen, die in der Feuchtigkeith wachsen, oder da eher erzeugt werden; von Vipern, Schlangen, Fischen, sowohl mit oder ohne Schuppen.

Sechster Band. Von Schildkröten, Muscheln, Wasservögeln, verschiedenen Hühnern, Wald-
und

und Brachvögeln; Hausvieh von andern Thieren, Affen, Mäusen, Meerfischen, raren wilden Thieren, vom Menschen und allen seinen Theilen, von der Beurtheilung des Pulses, und verschiedenen Krankheiten.

Da der sel. Hr. Geh. Rath von Trew dieses Werk von der Wittve des berühmten Joh. Georg Smelins kaufte, so vermuthe ich, daß dieser letztere diese russische Erklärung von dem 1761 verstorbenen sinesischen Uebersetzer Rosschin machen lassen.

Der Herausgeber dieses sinesischen Natursystems *), das zugleich *materiam medicam* und ökonomische Abhandlungen enthält, hat die Ordnung des Ritters von Linne' gerade umgekehrt. Er fängt nämlich bey dem Wasser, Metallen ic. an, und höret bey den Affen auf. Eben diese Ordnung ist auch in den Abbildungen beobachtet, welche dreyhundert und fünf Tafeln ausmachen, deren jede in vier gleiche Felder abgetheilt ist. Etliche sind leer. Manche dieser Holzschnitte, zumal diejenigen, so Pflanzen vorstellen, sind überaus nett, viel feiner als die Gesnerischen, und getreu gezeichnet, so auch manche Vögel, Frösche u. d. g.

Q q 2

Wen

- *) Man hat auch einen Auszug davon in fünf Heften. Er hat den Titel: *Puen çao mung ejwën. Töv Puen çad Instrumentum piscatorium et Sagenæ, s. Epitome.* Der Epitomator heist Tschüpa Klab mo, und lebte unter dem Kaiser Klab çung, oder Schi çong II, zu Anfange des XV Jahrhunderts. Das Exemplar des Königes in Frankreich ist unter K. Kang hi gedruckt. Catal. Bibl. Reg. n. 23, p. 374.

Von diesen 305 Tafeln habe ich im siebenten Stücke des Naturforschers, wo ich von mehreren sinesischen Naturwerken gehandelt habe, accurate Proben gegeben, nämlich aus Tab. 32, Fig. 2. Tab. 242, Fig. 1. Tab. 294, Fig. 2. Tab. 287, Fig. 4. Tab. 220, Fig. 3. Tab. 192, Fig. 2. Tab. 305, Fig. 1. und 2.

Das Papier bey unsrem Werke ist das gewöhnliche feine, welches aus der Rinde des Baumes Eschü fu verfertigt wird. S. Du Halde, T. II. p. 288, 291.

Die Sineser bedienen sich zu ihrem Bücherdrucken, oder Holztafeln bloß des sogenannten Reibers, wie unsre Kartenmacher. So versichert uns Dühald^e *). Herr Papillon, in seinem *Traité sur la gravure*

- *) La planche qui sert actuellement, doit être posée de niveau et d'une manière stable. Il faut avoir deux brosses, l'une plus dure qu'on prend avec la main, et qui peut servir avec les deux bouts: on la trempe un peu dans l'encre, et on en frotte la planche, en sorte qu'elle soit ni trop, ni trop peu humectée: si elle l'étoit trop, les lettres en seroient toutes pochées: si elle l'étoit trop peu, les caractères ne s'imprimeroient pas. Quand la planche est une fois bien en train, on peut imprimer jusqu'à trois ou quatre feuilles de suite, sans tremper de nouveau la brosse dans l'encre. La seconde brosse doit couler sur le papier en le pressant un peu, afin qu'il prenne l'encre: il le fait aisément, parce que n'ayant point été trempé dans l'eau d'alun, il s'en imbibe d'abord. Il faut seulement presser plus ou moins, et passer la brosse sur toute la feuille. Cette brosse doit être oblongue et douce. Du Halde *Descr. de la Chine*, T. II, p. 300.

vivre en bois, T. I, p. 60, vermuthet, daß sie sich zum Drucken ihrer mannigfaltig gefärbten Tafeln, wo öfters roth, schwarz, blau, grün, rosenfarb u. d. gl. vorkommt einer andern Methode zu bedienen pflegen, die uns unbekannt ist.

Ich will jetzt diese Tafeln durchgehen. Oberhalb den meisten Figuren steht ihre Bedeutung, sowohl in zusammengesetzten Charakteren, als in Wurzelzeichen (*clavibus, characteribus genericis*). Diese letztern konnte ich mit Hülfe der Fourmontischen Werke glücklich lesen, und ihre Aussprache herausbringen; allein bey manchen zusammengesetzten Sprachzeichen mochte ich nicht aufs ungewisse rathen. Denn wenn ich auch den zusammen gesetzten Charakter zerlegen, und den clauern ausfändig machen wollte, welches bey allen sinesischen Sprachzeichen leicht geschehen kann, wenn man sich ein wenig geübet hat, so half mich dieses Resolviren bey manchen combinirten Charakteren doch nichts, (so wie z. B. bey einem schweren algebraischen Problem einzelne Gleichungen) weil wir noch keine guten Verzeichnisse der combinirten Sprachzeichen, die öfters aus 18 bis 20 Linien und Strichen bestehen, haben. Fourmont hinterließ vollständige sinesische Lexika; aber durch die Nachlässigkeit des Hn. Deguignes liegen sie noch immer in der königl. pariser Bibliothek begraben.

Nach dem Haupttitel kommen in großen und sehr schönen Charakteren fünf Vorreden, in welchen von den ersten Kräutersammlern, nämlich von den Kai-

fern Ho hi, Hoang ti *), Schin nung, und zugleich von den ersten Aerzten der Sineser, ferner von der Ordnung, oder Classification der Pflanzen zuerst nach Geschlechtern, sodann nach Gattungen gehandelt wird. Hierauf folget eine kurze Einleitung zu dem Herbario. Alsdann kommen die Figuren in folgender Ordnung auf 305 Blättern, oder bis zu Ende des zweyten Heftes des ersten Bandes, oder Inuolucri.

Mineralreich. Taf. I — 24.

Taf. I Fig. 1. stellet das Wasser, und das Flußgold, Schwi kin **), vor. Die Sineser statuiren fünf Elemente: Ki, Ho, Tu, Schwi, und Mu; Luft, Feuer, Erde, Wasser, und Holz.

Fig. 2. Chän kin. Berggold. Der Charakter Kin bedeutet auch überhaupt alle Metalle. Zur Seite steht der Titel unsers Werkes, nebst einer Erklärung.

*) Es werden schon diesem Kaiser, der 2706 Jahre vor Christi Geburt lebte, dergleichen Sammlungen zugeschrieben. Unser weitläuftiges Werk ist von den ältesten Aerzten verfaßt. Denn Sina hatte schon Theophraste und Dioskoride, da Griechenland noch von wilden Thieren bewohnt wurde. Nach und nach ist dieses Naturwerk von den neuern Aerzten häufig vermehrt worden, deren letzterer Zib schü tschiu geheißen, und den Druck davon unter dem Kaiser Schun tschi, (zwischen 1648 und 1665) dem Vater des großen Kang hi, besorgte.

**) Es ist ein berühmter Fluß in Sina, der wegen seines Goldsandes, der goldene Fluß (Tschwên) genennet wird. In Sina darf man nicht in Goldbergwerken arbeiten.

klärung. An der 1 Figur stehet: Kín sché feu kíu 10. Metalle, Steine, Erzstufen, Gold. Diese werden auf der IIten Tafel, Fig. 1. *) besonders abgebildet.

Fig. 2. Ist ein durch Natur und Kunst durchgebrochener Felsen, deren es in Sina viele giebt.

Taf. III. Fig. 2. Sinesische Goldbrode, wie sie die Portugiesen nennen, Panes de ouro. Die Holländer nennen sie Goldboote (Goldschuits). Sie sind von dem feinsten Golde. Einige wiegen 200 Ducaten, andere halb so viel. Es giebt auch silberne Schuits, deren 200 fünfhundert holländische Gulden machen. Sowohl in Sina als Japon wird Gold und Silber nicht gemünzet, sondern bloß gestempelt, und gewogen. Man schneidet es bald in große, bald in kleine Stücke. Es giebt viele Thoren in Sina, die aus Kräutersäften und Quecksilber reines Silber machen wollen.

Taf. V. Fig. 1. Quercus marina?

Fig. 2. Jo. So heißen alle Edelgesteine. Tatarisch (wo ich nicht irre) Jasmachsan; wiewohl dieser Name eine besondere Gattung durchsichtiger Steine anzeigt.

*) Eigentlich sollte ich sagen Fig. 2. weil das ganze Werk von der rechten zur linken gelesen werden muß. Ich habe aber die Figuren jeder Tafel lieber nach der bey uns gewöhnlichen Art zählen wollen.

Taf. VI, VII mehrere Edelgesteine.

Taf. VIII. Fig. 3. Schweiß mu hwaug. Selbe Perlensteine? Ich weiß nicht, ob ich recht lese, Perlensteine. Ich habe schon oben gesagt, und will es ein für allemal erinnern haben, daß zusammengesetzte Sprachzeichen ohne Lexikon unmöglich zu errathen sind. Selbst in Sina verstehen nur diejenigen dieses Wort ganz, die sich auf das Lesen der Bücher, die von der Naturgeschichte handeln, gelegt haben.

Taf. XI. Fig. 1. Stalaktiten, oder Tropffsteine in einer Höhle. In Sina giebt es viele Versteinerungen. S. Du Halde Descript de la Chine, T. 3, p. 486. Ich führe allemal die holländische Ausgabe an.*)

Taf. XII. Fig. 1. Ein im Schachte arbeitender Bergmann. Hinter ihm sieht man den mit Erzen angefüllten Korb an einer Stange, woran zwei Grubenlichter hängen.

Taf. XV. Fig. 2. scheinen mit Ocher überzogene sogenannte Mergel, oder Kieselstücke zu seyn. S. Alb. Ritteri Schediasma de nucibus mergaceis. Helmst. 1740. 4. Fig. 1 und 3.

Taf. XVII. Fig. 1. Pe tihü sche. Weißer mineralischer Stein, den ich aber nicht kenne.

Taf. XVIII—XXIV. Verschiedene mineralische Producte,**) Vermuthlich findet sich in den folgenden

*) a la Haye, 1736. 4.

**) Die sinesischen Verfasser scheinen so ziemlich die Corpora metallica in der bey uns beliebten Ordnung vorzustellen.
Räthlich

den Heften eine ausführliche Beschreibung derselben.

Taf. XXI stellet Berg- und Hüttenarbeiter vor.

Pflanzenreich. Taf. 25 — 226.

Taf. XXV — XXXVIII. Verschiedene Bergkräuter, deren Sattungscharakter aus der Figur nicht bestimmt werden kann.

Taf. XXXII. Fig. 1. Saan pi. Dreißigstachelkraut, von Wort zu Wort.

Fig. 2. Pe jě téü jü, Albo capite legumen alatum?

Fig. 3. Pe kjě. Album perueniens, f. ascendens.

Taf. XXXIX. Fig. 4. Kjě n. Ascendens flos. Trientalis europaea Linn. Syst. ueget. 13. p. 290. *)

Q q 5

Taf.

Nämlich 1. geblüht, (nuda) 2. geblüht und mit andern umhüllt, (laruata) 3. vererbt, (mineralisata) und 4. Erd- oder Ocherartige (calciformia).

*) Caroli a Linné, Equitis, Systema uegetabilium, Edit. XIII. curante I. A. Murray. Gottingae et Gothae, 1774. 8. maj. Hr. Murray hat diese 13te Ausgabe nach dem eignen Exemplar des sel. Ritters ausgefertigt. Dieser hatte mir bereits am 1ten May, 1772 aus Upsal geschrieben: De noua editione Systematis non dum cogitau, sed habeo, et meo exemplari adscripsi bene multas nuper detectas Animalium species. Quod uero alterum tomum, de Regno uegetabili spectat, sunt istius exemplaria iam omnia distracta, adeoque parau exemplar pro noua huius editione, adiectis nouis plurimis Generibus et Speciebus, numero-

Taf. XXXXVI. Fig. 4. *Canna indica* Linn. syst. uæg.

p. 49.

Taf. XLIX. Fig. 4. *Daphne indica* Linn. syst. uæg.

p. 308.

Taf. LXII. F. 4. *Celosia cristata* Linn. ib. p. 205.

Taf. LXXII. F. 2. *Commelina communis* Linn. ib.

p. 81.

Fig. 3. *Hibiscus Manihot* Linn. ib. p. 524.

Taf. LXXIII. F. 1. *Solanum aethiopicum* Linn. ib.

p. 188.

Taf. LXXV. F. 1. *Adenantha? pauonina* Linn.

ib. p. 332.

Taf. LXXXII. Fig. 3. *Polygonum orientale* Linn.

ib. p. 312. Die Zeichnung der ganzen Pflanze ist sehr haaricht gemacht; insonderheit sind die Blätteransätze (stipulae) gut gezeichnet.

Taf. LXXXVIII. Fig. 2. *Tai hwang*, (ualde flamm)

die Rhabarber, oder Rhubarbe. *Rheum palmatum* Linn. Die Zeichnung kommt mehr mit der

beym

numerossimms observationibus ad plantas, non modo ex
sis, quae habentur in Mantissis, sed et aliis dein obser-
uatis, ut si editor aliquando se offerat, poterit istud
exemplar mox obtinere. Dieses Exemplar hat er Herrn
Murray eingehändigt. Diejenigen botanischen Namen der
Pflanzen, wo Herrn Murray's Ausgabe angeführt ist,
habe ich der gütigen Bemühung Herrn Prof. Vogel's zu
danken. Das übrige habe ich durch Nachschlagen der Käm-
perischen Schriften und etlicher anderer Botaniker, z. B.
Knap's &c. gefunden. Die Botanik ist für mich ein fremdes
Land, das ich niemals besuchen mochte.

beym Dübhalde Tb. 2, S. 180. b. als mit der, so P. Boym geliefert, überein. Dieses seltene Werk ist auch in dieser Bibliothek, und in Cotwells Biblioth. Scriptor. Soc. Iesu nicht angeführt, und Gronov muß es auch nie gesehen haben, weil er es in seiner Bibliotheca Regni Animalis auslies. Es befindet sich in dieser Bibliothek. Der Titel heißt: *Flora Sinensis, fructus floresque humillime porrigens Sereniss. Leopoldo Ignatio, Hungar. Regi etc. emissia in publicum a R. P. Michaeli Boym, Societatis Iesu Sacerdote. Anno 1656. Viennae Austriae. fol. mit 21 illuminirten Kupfertafeln, davon die vier letzten Thiere vorstellen, die übrigen aber Bäume und Pflanzen, mit ihren Früchten, und gegen über stehender lateinischen Erklärung. *) Die* *finest.*

- *) Hier muß ich ein für allemal eine Anmerkung über das verschiedene Schreiben sinesischer Wörter nach europäischer Aussprache, machen. Die portugiesische Aussprache ist am geschicktesten, die sinesischen Töne auszudrücken. Daher kommt es, daß im vorigen Jahrhunderte alle Missionarien sich derselben bedienten. Die Namen sind auch bey P. Boym nach portugiesischer Aussprache (deren sich auch Fourmont bedient hat) geschrieben; z. B. Lum-yen, Giam-po, Xui, Cheu statt Long-yen, Giang-po, Shui, Tcheu. Ich habe sie hier nach deutscher Aussprache geschrieben. Die neuern französischen Missionarien schreiben die sinesischen Wörter nach französischer Aussprache / wie man im Dübhalde sieht; z. G. statt chum, (portug.) schreiben sie tehoung, im Deutschen müßte man also schreiben tschung. Wer nun dieses nicht auseinander zu setzen weiß, begeht häufige Fehler im Schreiben sinesischer Wörter.

sinesischen Sprachzeichen im Boym sind höchst un deutlich, auch fand ich in unsrem Werke wenig Figuren, die mit diesen Abbildungen übereintreffen. Vielleicht kann ein Botaniker mehr Aehnlichkeit finden. Tab. A. Fan yay, Papaya. B. Pa çyao, Ficus sinica. C. Kia giu, f. Kagu. D. E. Li-çi et Lung-yen, arbor et fructus sinici. F. Giang-po shui, (arbor) et ko-tfui (fructus). G. Fan po lo mie, f. Ananas. H. Man-ko, Manga Indorum. I. Pi-pa. K. Tfheu ko, Indis et Lusitanis Goyava. L. Po-lo-mie, Giaca fructus. M. Su-ping. N. Ya-ta, in agro Malacensi. *) O. Du-li-ang. P. Innominatus Fructus. *Vidi illum primum in Insula Sinarum Haynan, et postea in provincia Quantum.* Boym. Aromaticae arbores. Q. Hu-çiao. Piper. R. Kuey-pi, Cinnamomum. S. Tay hoâng. Rhabarbarum. T. Fo-ling, Radix Sinica f. China. Lusitanis Paç de çina. V. Seng-kiang, Zingiber. Nun kommen Thiere. X. Fung hoâng. Ist der fabelhafte Vogel der Sineser, davon ich unten Taf. CCLXXXVI, handeln werde. Y. Yo Ki, Gallina silvestris. Z. Hiang she, Animal Musci, nebst Geng-to, die größte sinesische Schlange. (Taf. CCXLV. Fig. 2.) Auf der vorletzten Kupfertafel ist Song Shú, (f. unten Taf. CCCII, Fig. 4.) ein sonderbares

*) Viele dieser Bäume und Pflanzen des P. Boym wachsen eigentlich außerhalb dem Sinesischen Reichs.

bares Thierchen, nebst Lo meo quey, geflügelte Schildkröte; (unten Taf. CCLXII, Fig. 3.) und auf der letzten sieht man Hai ma, maris caballum, das Flußpferd, das in Sina nicht ganz unbekannt ist, wenigstens haben sie davon Abbildungen. Zu gleicher Zeit mit diesem Honymischen Werke kam dieses Buch heraus: *Artificia hominum, miranda Naturae in Sina et Europa etc.* Francof. ad Moenum, 1655. 12. 1505 Seiten. Es sind fünfzig Kapitel, davon gehören hieher: Cap. 29. Montes. 30. Terra. 31. Radices. 32. Herbae et frutices. 33. Flores. 34. Arundines. 35. Arbores. 36. Fructus. 37. Aves. 38. Insecta. 39. Reptilia. 40. Quadrupedia. 41. Amphibia. 42. Pisces. Der Verfasser hat es vornämlich aus Martinii S. I. *Atlante Sinenfi* und andern zusammen getragen. Es kam im J. 1656 deutsch in Quart heraus. Der Herausgeber hieß Adam Prenel: *S. Voyts Catal. Libr. rar.* p. 556.

Wasserkräuter und Gewächse.

Taf. CXX. Fig. 3. *Arundo palustris vulgaris, foliatiore, calamis firmis*, Kaempf. *amoen. exot.* p. 900. Kämpfer glaubet, daß aus diesen Rohren die Schreibepinsel der Sineser und Japaneser verfertigt werden. *S. Artificia Hominum, miranda Naturae in Sina etc.* p. 936.

Taf. CXXVIII. Fig. 2. *Oxalis corniculata* Linn. *Spec. pl.* 623. β Der Zeichnung nach ist sie auch kriechend. Fig. 3.

Fig. 3. und Taf. CXXIX. Fig. 2. Sinsengartige Pflanzen?

Taf. CXLIII. Fig. 2. *Oryza sativa* Linn. syst. ueg. 13. p. 283.

Taf. CLXI. Fig. 1. *Dioscorea bulbifera* Linn. syst. ueg. p. 744. Die bulbuli sind sowohl an der Pflanze, als auch besonders richtig gezeichnet.

Bäume und Früchte, bis Taf. CCXXVI.

Taf. CLXXI. Fig. 3. Vielleicht ist dieß der Kaiser Schin nung, der am ersten eine Abhandlung über die Eigenschaften verschiedener Pflanzen schrieb. Die Sineser bilden ihn auf verschiedene Art ab, und ihre Aerzte hängen sein Bildniß in ihre Staatszimmer. S. Kämpfer Descr. du Japon, T. I, p. 127.

Taf. CLXXVI. *Punica Granatum*. Linn. syst. ueg. 13. p. 385.

Taf. CLXXXII. Fig. 1. aut 4. Wan-hong Kaempferi? *Amoenit. exot.* p. 901.

Taf. CLXXXIII. F. 1. Jai tsü. Die Frucht des Baumes Jai.

Taf. CXCI. Fig. 3. Bambusholz. Tschu tse.

Taf. CXCH. Fig. 2. *Nymphaea Nelumbo*. Linn. syst. ueg. 13. p. 408.

Taf. CXCVI. Fig. 4. Tsi tchu, Firnisbaum? In den *Mémoires de Mathématique et de Physique, présentés à l'Acad. Roy. de Paris, T. III, S. 117 — 142* steht eine ausführliche Abhandlung

von dem

des P. Incarville über den sinesischen Firnis *),
nebst 7 Kupfertafeln. Cf. Kaempferi amoen.
exot. p. 791 und 794.

Taf. CXCVII. Fig. 4. *Laurus Camphorifera*. Kaempfer, Amoen. ex. p. 770.

CXCIX. Fig. 1. Ein Sineser schießt von einem Berge einen Pfeil auf eine Gense, die hinter einem Baume steht. Vielleicht ist dieser Baum ein Heilungsmittel für Wunden, wie man vom Dictam oder Diptam in Ansehung der Hirschen sagt.

CCII. Fig. 4. S. oben, Taf. CXCVI. Fig. 4.

CCXIII. Fig. 1. *Morus Papyrifera* Kaempfer. Amoen. exot. p. 472. und Descript. du Japon, T. II. Appendice, pag. 22.

CCXX. Fig. 3. *Camellia iaponica* Linn. syst. uæg. 13. p. 525. Kaempfer. amoen. ex. p. 850. Sän sa, Iaponice, ulgo Jamma Tsubakki.

Fig. 4. Sá et Sjùn, Iaponice, ulgo Tsubakki. Frutex flore roseo, fructu pyriformi tricocco. Kaempfer. Amoen. ex. p. 850.

Thierreich. Taf. 228 — 305.

Insecten. T. 228 — 239.

Taf. CCXXX. Fig. 1. *Mantis precaria*. Hottentots: góge.

CCXXXI. Fig. 2. *Mantis pectinicornis*?

Fig. 3 und 4. Raupen.

Taf.

*) Endlich hat es auch den Sinesern geglückt, den japanischen Firnis nachmachen zu können.

Taf. CCXXXII. F. 1. Ephemera. Tagthierchen. S. Mém. de Physique et de Mathématique etc. Paris, 1755. T. II. pag. 461. und daselbst Tab. 17. Fig. 2. Reaumur Hist. des Insectes. T. VI, Planche 45, F. 1 et 4. Von leuchtenden Würmern aus Sina, s. die schwedischen Abhandlungen, 8. Th. S. 61. tab. 1.

Fig. 2, 3. und

CCXXXIII. F. 2, und 4, Pflanzenläuse. S. Mémoires de Phys. 1. c. p. 469. Tab. 17, fig. 3.

CCXXXIV. Spinnen.

CCXXXVI. Fig. 4. Graspferd, dergleichen aus America in den philosophischen Transactions, Vol. 54. S. 65 u. f. Tab. VIII. aus den Nachrichten meines seligen Freundes, Hn. Collinson, beschrieben wird. S. das zweyte Ende des Naturforschers, S. 197 u. f. Kämpfer hat es aus dem japanischen Kräuterbuche Simobtsui auf der zehnten Kupfertafel seiner Beschreibung von Japon in verschiedenen Größen abbilden lassen, wo auch eben der sinesische Buchstabe ist, wie bey unsrer vierten Figur. Die Japanesen nennen dieses Insect Sebi. Descr. du Jap. T. I. S. 114.

CCXXXVIII. Fig. 3. Eine Heuschreckengattung.

CCXLI. Fig. 3. Iulus terrestris pedibus utrinque centum. Linn. Fauna Suec. ed. sec. p. 501. Herr de Geer hat dieses Insekt in den Mémoires de Physique et de Mathem. T. III. p. 61 u. f. beschrieben; und auf der ersten Tafel daselbst, Fig. 1

Fig. 1 und 2 abbilden lassen. *) Unser Frisch hat es auch, Pag. 55, Tab. 8. Fig. 3 in seinem deutschen Insectenwerke, aber nicht ganz richtig nach der Natur vorgestellt.

Laf. CCXLII. Fig. 1. gun sehin lung. Perfecti corporis artifex. Dieses Insect habe ich accurat im Naturforscher 7 St. Tab. A. Fig. 2 copiren lassen. Es kam mir so sonderbar vor, daß ich Herrn Pastor Göbe in Queblinburg die Abbildung schickte. Er schrieb mir den 7 Dec. 1774, daß er diesem Insecte keinen Geschlechtsnamen zu geben wisse.

CCXLIII. Fig. 2. Luung. Draco. Japonessisch Ossa. Kaempf. Deser. du Jap. Tab. IX. Fig. 5. Ist der fabelhafte Drache der Sinesen, dergleichen der Kaiser und die größten Mandarinen auf der Brust gestickt tragen. S. Lambecii Commentaril Bibl. Vindobonens. Tab. D. und beyrn Dübhalde, Tome II, p. 96.

Fig. 4. Luung fuo. Draconum ossa. Wir haben also hier sinesische Osteolithen. Vielleicht vom Rennthiere, ceruus Tarandus Linn.? Die Europäer pflegen dergleichen große Knochen Riesen zuzuschreiben; die Sineser aber den Drachen. Es sind eigentlich Thierknochen. Ich bin sehr begierig, zu wissen, was der Text unsers Naturwerkes davon sagt, und werde mit ehester Geles

*) Beide Figuren daselbst kommen völlig mit der sinesischen Abbildung überein.

Gelegenheit diese Abzeichnung an die verdienstvollen Missionarien der Gesellschaft Jesu in Peking senden, und sie bitten, mir aus dem Werke selbst von dem, was die Verfasser davon gesagt haben, eine Uebersetzung zu schicken. Es ist merkwürdig, daß man auf den Philippineninseln dergleichen sogenannte Riesenknochen findet. *C. Philos. Transact. Vol. 25, num. 307, pag. 2268. Gigantum tibiae inuentae fuere in Buli lacu, circumferentiae duarum spithamarum, longitudinis orgyialis.*

Amphibien. Taf. 240 — 247.

Taf. CCXLIV. Fig. 2. *Lacerta palustris* Linn.
Sumpfsalamander.

Fig. 4. *Lacerta aurata* Linn. Goldidechse.

CCXLV. Fig. 2. Gen. to. Eine der größten Schlangen, die in den Provinzen Quang-tong, Quang-si etc. und auf der Insel Hai-nan gefunden wird.
C. Boym Tab. Z.

Fig. 3. Eine der giftigsten Schlangen, deren Gift in wenigen Stunden einen Menschen tödtet. Die Sineser wissen aber doch eine herrliche Arznei daraus zuzubereiten. Der Körper und Schwanz der Schlange wird in ein mit dem besten Weine angefülltes Gefäß gesteckt, so daß durch ein Loch am Deckel bloß der Kopf hervorragt. Das Gefäß wird über ein starkes Feuer gestellt, da dann die Schlange alles Gift ausspehet und aus dem Maule dampft. Der Kopf wird sodann

sohann abgeschnitten, das übrige gekörret, und als ein vortrefliches Genesmittel bey Unsinnigen und andern Kranken gebraucht. Boym, Flora Sin. fol. M.

Fig. 4. Coluber Aesculapii et fuscus Linn. Die Nesselschlange?

CCXLVI. Fig. 2. Coluber Seuerus Linn. Die japanische Ratter.

CCXLVII. Eine sogenannte zweyköpfige Ratter. Die Zeichnung ist vermuthlich übertrieben. Indessen findet man doch im ältesten Dioscorides der kaiserl. Bibliothek in Wien eine solche zweyköpfige Ratter, AMPHICBAINA überschrieben, gezeichnet. Lambec. Bibl. Vindob. T. I. Tab. L.

In Panama sollen in den umliegenden Gegenden Schlangen gezeuget werden, die an beyden Enden einen Kopf haben. Don Antonio Ullda hat zwar eine gesehen, es wurde ihm aber versichert, daß sie mit beyden Köpfen beißen, und grau gefleckt sind, mit einigen blassen Flecken untermischt. Ullda Reise nach Peru; Allgem. Reisen IX Band, S. 96.

Fische. Taf. 248 — 261.

CXLVIII. Fig. 2. Japanisch heißt dieser Karpfenartige Fisch Koi. Kämpf. Descr. du Japon, Tab. XI, Fig. 4.

Fig. 4. Cyprinus Brama Linn. Flußbrachsen. S. Willoughby Hist. Pisc. Tab. Q. fig. 4. Abreame.

St 3

CCLV.

CCLV. Fig. 1. *Eloox brasiliensis* Linn.? Die Elephanthnase. Man findet diese Hechtgattung in beyden Indien. *Acus Indica* Willoughbey? Tab. P. 8. Fig. 3 et Append. pag. 23 *) und Tab. 6. Fig. 4.

CCLVI. Fig. 1. S. Kaempfer Descr. du Japon, T. I. Tab. XII, fig. 2. allwo eben die sinesischen Charaktere stehen, aber dort ist ein Reunauge vorgestellt.

Fig. 3. S. Kaempfer Descr. du Jap. Tab. XII.

Fig. 3. Holland. Puyt-Aal. Japonese. Doodlo.

Fig. 4. De 11. weißer Aal. Kaempfer. Ibid. Fig. 1.

Oo unagi, kommt unsrer Figur nahe. Aber die sinesischen Sprachzeichen derselben stehen eben daselbst bey der vierten Fig. Japon. Fammo. Holl. Conger - Aal.

CCLVII. Fig. 1. *Canis carchariae* species. Willoughb. Append. ad hist. nat. Piscium, Tab. 5. Fig. 1. In Claude du Molinet Cabinet de la Bibliotheque de Sainte Genevieve, Paris, 1692. fol. ist auf der 42sten Kupfertafel, fig. 3. der Kopf von einem solchen jungen Fische abgebildet.

Fig. 2.

*) *Acus cuiusdam Indicae caput.* Inferior maxilla ad trium digitorum cornu producitur; illius cornu medium utraque fuleatur, at eius latera acuta et ensiformia; superior autem maxilla acuminata, at uix digiti dimidium longa; ea sinu etiam similiter acuminato scite inferiori aptatur; in utriusque labris sunt plures ordines dentium minutissimorum; mox nares conspiciuntur et oculi sane maximi pro modulo Piscis. E Museo Soc. Reg.

- Fig. 2. *Lucioperca Schoenfeldii* ap. Will. Tab. S. 14.
 Fig. 4. *Xiphias?* Will. Tab. I. 27. fig. 2.
 CCLIX. Fig. 1. *Pristis* f. *Serra piscis Clusii*, Exot. L. 6, cap. 9. *Raii Synopf. pisc. pag. 23.*
 Fig. 3. Ika Japon. Sea - Qualm. Kaempf. Description du Japon, T. I. pag. 120. Tab. XII, Fig. 6. In Sina und Japon ist dieser Fisch ein Leckerbissen.
 CCLX. Fig. 1. *Schui mu.* - Wassermutter. Japon. Kuragge, Midsu Kuragge. - Weisser Polype. Kaempf. Descr. du Japon, Tab. XII. Fig. 8. und S. 120.
 Fig. 2. *Pastinaca marina prima Rondeletii*, marina laevis Bellonii. Willough. Tab. C. 1. Fig. 4.
 Fig. 3. Ein sonderbarer Krebs, dessen Fangezangen außerordentlich lang sind.
 Schildkröten und Krebse.
 CCLXII. Fig. 2. S. Kaempfer Descr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 5. Japon. Isikame Sanki, Berg- oder Erbschildkröte.
 Fig. 3. Lo meo hwen. Grüngesügelte Schildkröte. P. Boym Flora Sin. tab. penult. *Alatae testudines in aliquibus prouinciis Sinarum, et praecipue in Ho-nan inueniuntur uirides. et interdum caeruleas adiunctas pedibus habent alas, et gradum tardissimum, quem uolatu, aut potius quodam saltu extensis pedum alis compensat. Pedes alati huiusmodi testudinum in pretio sunt apud Sinas etiam ob raritatem.* In Kämpfers Descr. du Japon, Tab. XIII. Fig. 4

ist unsre nämliche Figur. Er rechnet sie unter die fabelhaften Thiere der Sineser und Japonenser, S. 120. Die Gelehrten nennen sie in Japon Wooki, und das gemeine Volk Ringgame.

CCLXIII. Fig. 1. Meerkrebs, Conf. Kaempfer, L. c. Tab. XIV, Fig. 1, und S. 121. Auf der Insel Hai nan werden diese Krebsse versteinert, wovon P. Joseph Torrubia in seiner Vorbereitung zur Naturgeschichte von Spanien, S. 92 meiner deutschen Uebersetzung, handelt, und zugleich ähnliche Beispiele aus den Philippineninseln beibringt, S. auch daselbst Tab. XIII. Fig. 1. 2. Rundmanns Promtuarium rer. nat. et artif. p. 255. und Le Comte Mémoires de la Chine, Lettre 4. p. 196. P. Boym schrieb schon 1656 also davon; Cum essem in Insula Haynan, quae antea audiueram Macai, oculis meis comperi. Sunt in quodam dictae insulae paruulo lacu Cancri marini uiui in aqua dulci non adeo profunda, de quibus, mirum sane dictu, id experientia docuit, quod ubi aliquem uivum de aqua illa extuleris in aerem, is subito uitam et motum omnem perdat, lapidescat, seruataque figura exteriori et interiorum etiam integra lapideus totus euadat. Istos cancros lapideos medicinales esse, certissimum est, Flora Sines. fol. L. 2.

Muschelgattungen. Taf. 265 — 270.

CCLXV. Fig. 1, 2 und 4. Conchae Bivalues. Fig. 1 heißt Ra tao, Pferdegeschel.

CCLXVII.

CCLXVII. Fig. 1. Der nämliche Charakter ist beym Kämpfer, Deser. du Jap. Tab. XIV. Fig. 7. S. 123. Die Japonesen nennen sie *Te* oder *Matee*.

Fig. 2. Japon. Samaguri. Kaempf. Fig. 5, und S. 122.

CCLXIX Fig. 3. Tritonsmuschel.

Die größte Sammlung sinesischer Muscheln sah ich im J. 1762 in London bey Hn. D. Heinrich Baker, der durch seine mikroskopischen Untersuchungen bekannt ist. Er war selbst sehr verlegen, wie er sie nennen sollte. Der Tod dieses verdienstvollen Mannes ist wirklich ein Verlust für die Naturgeschichte. Er starb den 25 Nov. 1774.

CCLXX. Schnecken.

Vögel. Taf. 271 — 288.

CCLXXI. Fig. 1. Njao schwi. *Auis unionis*, f. gregaria. Der oben darüber stehende Sprachzeichen Schlüssel mjen ist bloß in compositione gebräuchlich. Steph. Fourmont Medit. sin. p. 93. Eine Kranichgattung; dergleichen tragen vornehme Mandarinen, insonderheit die vom mathematischen Tritanal, auf der Brust gestickt; J. B. der berühmte Jesuit, P. Johann Adam Schall; Regis Sinensis monitor, in Lambecius T. I. Commentar. Bibl. Vindob. Tab. E. wo aber sein sinesischer Name nicht richtig gestochen

Nr 4

ist;

ist; besser steht er in Herrn Fourmonts Gramm.
sin. pag. 451. Er hieß in Sina Tang so hwang.
Fig. 4, Ciconia Linn. Der weiße Storch.

CCLXXIV. Fig. 1. Querquedula Sinensis Brissonii,
Fecherfappe. Cercelle de la Chine Edw. Japon.
Kinmodsui. Kaempf. T. X. f. 3. Anas galeri-
culata Linn.

Fig. 2. Je si. Wildes Huhn. Der Jesuit Boym
sagt davon in seiner Flora Sinensi (fol. K 2)
also: Ye Ki. Ita Sinice Gallina silvestris uo-
catur, egregias pennas et optimum saporem
habet, magnitudinis extraordinariae. Habent
Sinenses alias Gallinas, quas Ciam-vi ki ap-
pellant. Caudam pulcherrimarum plumarum
sex palmorum longam deferunt, et in Cau-li
seu Corea, Hen-si et Quan-si reperiuntur.
Alias etiam dictas Tôki, quod significat Ca-
melo-gallinam, ob similem camelo gibbum,
et album caput quatuordecim palmis.

CCLXXV. Fig. 1. Eine Habichtgattung. Japanisch
Misago oder Bisago. Kaempf. Descript. du
Japon, Tab. X. Fig. 5.

Fig. 4. Fischreiger; der größte weiße Reiger.

CCLXXVI. Fig. 2. Der sinesische Eisvogel? Wenn
dieser Vogel fliegt, so breitet er seine Zähne
auseinander, da er sonst 2 Vorder- und 2 Hin-
terzähne hat.

CCLXXVII. Fig. 3. Phasianus cristatus Indicus
Brissonii.

CCLXXVIII.

CCLXXVIII. Fig. 1. *Galgulus Sinensis* Brissoni?

Fig. 2. *Phasianus albus* Sinensis Briss.

Fig. 3. *Escho schui schi* u. *Arundinis ales sagittae*.
Rohrhuhn.

Fig. 4. *Phasianus aureus* Sinensis Briss.

CCLXXXI. Fig. 2. Eine rare Fledermaus ohne
Schwanz. *Ohken gin*, Hundstopf. *Canis uo-*
lans ternatanus orientalis. Seba Mus. I. 91.
tab. 57. Unstre Verfasser folgen hier, ohne es zu
wissen, dem Plinius, der die Fledermäuse unter
die Vögel zählte.

Fig. 3. Dem Kopf nach ein Vogel; aber eigentlich
eine Fledermausgattung. *Vespertilio cephalo-*
tes? Pallas spicil. Zool. fascie. III, 10. tab. 1.

CCLXXXIII. Fig. 4. *Pe sche*. *Alba lingua*. Der
Vogel ist nicht ganz schwarz.

CCLXXXV. Fig. 3. *Pittaca Japonensis* Briss. Der
kleine japanische Papagey mit langem Schwanz.

CCLXXXVI. Fig. 1. *Casuar?*

Fig. 2. *Fong hwang*. Ist der erdichtete Vogel der
Sineser, dessen Alterthum, wie sie sagen, sehr
viele geheimnißreiche Dinge in sich fassen soll.
Das vornehme sinesische Frauenzimmer pflegt sich
desselben zu ihrem Kopfsputz zu bedienen; auch
die Mandarinen tragen ihn als eine Zierde auf
ihrer Brust gestickt. S. Bonm. Tab. X. und
Kämpfer, Descr. du Japon, Tab. IX, wo Fig. 7.
unstre sinesische Abbildung, Fig. 8 aber die japo-
nische Figur dieses Vogels, den sie *Foo* nen-
nen, zu sehen ist.

Rr 5

Fig. 4.

Fig. 4. *Paou Japonensis*, fem. Japonisches Pfauenweibchen.

Taf. CCLXXXVII. Fig. 1. *Falco Pygargus*. Bleyfalte, Taubenfalte.

Fig. 2. *Strix Asio* Linnei. Virginische Ohrenule.

Fig. 3. *Hjaò schi* u. *Anis familiaris*. Le grand Duc déchauffé. *Bubo pedibus nudis* Briss. *Bubo tertius* Willoughb. Schuhu, Rahlfuß.

Fig. 4. *Falco Haliaeetus* Linn. Fischadler: Der Jesuit Ludwig Buglio, der 1682 in Peking starb, schrieb ein sinesisches Buch von den Falken, das vom Kaiser Kang-hi sehr gnädig aufgenommen wurde. S. Verbiest's *Astronomia Europ. in Sina*, p. 116.

CCLXXXVIII. Fig. 2. Schwarzer Storch, *Ardea nigra* Linnei?

Vierfüßige Thiere. Taf. 289 — 305.

CCLXXXIX. Fig. 1. Jang. Die gemeine Ziegenart.

Fig. 2. Schi. Das gemeine Schwein, mit großen breiten Ohren. Es muß nicht mit dem *Sus* Chinenf. des Ritters von Linne' verwechselt werden.

Fig. 3. Hwang jang. Gelbe Ziege.

Fig. 4. Otheu. Hund. Ist der große sinesische Kettenhund.

CCXC. Fig. 1. Sinesisches Maulthier, deren sich die Knechte der Mandarinen zum Reuten bedienen. Es giebt noch eine wilde Gattung, die nur zur Speise dienet.

Fig. 2.

Fig. 3. Nieu ta, *Bos magnus*, *Bos indicus* Linn. Syst. XII, p. 99.

Fig. 3. Das sinesische Kameel, das öfters nicht größer, als ein Pferd ist. Du Halde, T. II, p. 184. *Camelus bactrianus*, *tophis dorsi duobus*. Linn, Syst. p. 90. Die zwei Hufklauen sind gut ausgedruckt.

Fig. 4. Ma. Pferd, Reutpferd.

Taf. CCXCI, Fig. 3. Otheu, eine Hundsgattung. In Sina ist man sie. Du Halde, T. II, p. 163.

Fig. 4. Nieu hoang. *Vaccas luteum*. Ein ovaler Stein mit diesen zweien Charakteren bezeichnet liegt in einer Schale voll Wasser. Ich wußte lange nicht, was ich aus diesem Namen machen sollte; bis ich aus des Jesuiten Martini *Atlante Sínico* folgendes in den *Artificiis Hominum Mirandis Naturae in Sina et Europa*, p. 1155 las; *Sub Cingcheu et Tengcheu urbibus, lapis e uaccarum stomacho educitur, dictus Nieuhoang, uaccarum luteum, quia nimirum lutei plerumque coloris est, magnitudine varia, subinde ouum anserinum aequat, non tam solidus, ut lapis Bezoar, adeoque multo laeuor prae illo a Sinensibus medicis commendatur expetiturque. Dicitur, ex creta molliori, sed lutea siccaque constare. Frigidissimae qualitatis eam esse uolunt Sinae, et ad catharos deprimendos apprimo conducere. Aiunt, eius puluerem in ebullientem aquam coniectum, eam mox sistere, ac quietam reddere. Praeterea*

terea si uel pauxillum frigidae aquae super imponas, exhalationem emittere, et quam celerime aquam descensu suo penetrare. Eorte fuerit Arabum Haraczy.

CCXCIII. Fig. 1. Hwang tschl sè pè. Flauum Animal pilosum, uarie pictum, album. Oben darüber steht der Charakter Pao, ein Tigerähnliches Thier. Vermuthlich eine große Leoparden-gattung.

Fig. 2. Ki lin. Das erdichtete vierfüßige Thier der Sineser. Die Japanesen nennen es Kirin. In Kämpfers Descript. du Japon, Tab. IX findet man das unsrige Fig. 1 und das Japanische Fig. 2 abgebildet. Die Sineser haben ein Sprichwort: Wenn man auch schon zuweilen den Ki-lin und Fong-hwang (s. Taf. CCLXXXVI, Fig. 2.) auf dem Erdboden findet, so giebt es doch noch weit mehr Tiger, Schlangen, und Scorpionen; d. i. es giebt mehr Böse, als Gute in der Welt. *)

Fig. 3. Schi. Elephant.

Fig. 4. Hu. Tiger. Klein Quadr. p. 80. Le Tigre Royal Briss. Es sieht fast einem Löwen ähnlich, aber der Schwanz verräth es. Es giebt in Sina Tiger von ungeheurer Größe. Einige sind weiß, schwarz und grau gestreift. Wenn die Sineser jemand eine Tollkühnheit vorrücken wollen, pfeifen

*) Sammlung sinesischer Sprichwörter, S. 605 des Hsü K'ü Tschen Leipzig, 1766. 1.

gen sie zu sagen: Was unterstehet ihr euch, die Barthhaare des Tigers auszureißen? Nach Kjöb, S. 321 und 345. Sina hat keine Löwen, daher der Vater Ludwig Buglio S. I. eine eigene Abhandlung davon für den Kaiser Kang hi aufsetzte, als der portugiesische Gesandte diesem Monarchen einen Löwen verehrte.

CCXCIV. Fig. 2. Mieu cêu? Vacca uelox. Ist eines der wichtigsten Thiere in diesem ganzen Werke. Hier hätten wir also ein wahres Einhorn. In Quang-tong, ad Luichen est animal, quod Sinae uelocem naccam uocant, et in uertice capitis, a fronte, oblongo ac tereti armatur cornu, tantae uelocitatis, ut trecenta stadia facile uno die superet. Artif. hom. Miranda Naturae in Sina et Europa, p. 1156. Cf. Iobi Ludolphi Historia aethiopica, Cap. X, und Commentar. ad hist. aeth. S. 154 u. f. Auf der zwölften Kupfertafel zu Leibnizens Protogöa sieht man ein Skeleton von einem vierfüßigen Thiere, das er im XXXV S. S. 64 also beschreibt: Gerikids (experim. mathem. L. V, cap. 3, p. 155) per occasionem narrat, repertum sceleton unicornis (in uicini nobis Quedlinburgi monte Zeunikenberg, intra rupem, anno 1663) in posteriore corporis parte, ut bruta solent, reclinatum; capite uero sursum leuato, ante frontem gerens longe extensum cornu quinque fere ulnarum, crassitie cruris

cruris humani, sed proportionē quadam decrescens. Ignorantia fossorum contritum particulatimque extractum est, postremo cornu cum capite et aliquibus costis, et spina dorsi atque ossibus Principi Abbatissae loci allata fuere. Eadem ad me perscripta sunt; additaque est figura, quam subiicere non alienum erit. Thomas Bartholin sagt in seinem artigen Buche de Unicornu (Amst. 1678. 12) nichts, das hieher gehöret.* Es ist zu beklagen, daß der vortrefliche Jesuit, P. Johann Terrenz durch den Tod 1630. verhindert worden, seinen Pliniam Indicum zu vollenden. Er hatte fast ganz Sina durchgereiset, und in zween großen Folianten alles zusammen getragen, was er von der Naturgeschichte Ostindiens, Cochinchina, und des sinesischen Reiches auf seinen Reisen aufgezeichnet.

Fig. 4.

*) als etwann diese Stelle, pag. 163: Testantur nobis id ex regno Chinae, reliquisque Indiae locis in Europam inde saevis Mercatores et Nautae, qui cum furtius pede iterum uastitatem emetirentur, per deserta Arabiae et incultas alias solitudines, ob fugae metum, in siluis biuiliisque feram hanc Monocerotem non sine terrore sensu uiderunt, sed tanta esse pedum uelocitate, ut ex oculis derrepente subducta, accuratorem spectantibus sui contemplationem eripuerit. Mehrere Schriftsteller, welche die Existenz des Einhorn behaupten, führet Grenzel in diss. de Unicornu, Witteb. 1675 an.

Fig. 4. Eine sehr haarichte Abgattung, die der vorigen Figur sehr ähnlich, bis auf den Schwanz, der wie bey einem Pferde ist, und bis auf die zwey Hörner, die gekrümmt und vorwärts getrümmet sind.

Taf. CCXCV. Fig. 1. Sinesischer Hirschbock. Antilope. Antilope Leucophaea? Pallas Spicileg. Zool. 6. Blue goat. Pennant's Synops. of Quadrupeds, p. 25.

Fig. 2. Sus chinensis Linn. syst. 102. Le cochon de Siam, Buffon, T. V, p. 99. tab. XV.

Fig. 3. Schan tschi. Bergsteiger. Tragelaphus Bellonii. Rupicapra cornibus arietinis. Non. Commentar. Petrop. IV, 49. 388. tab. 8. Gmelins Sibirische Reisen, Th. I, S. 368. Die Sineser wissen die Hörner sehr geschickt zu Laternen zuzubereiten, und sie so zusammen zu fügen, daß man es kaum gewahr wird. S. Memoires de Mathém. et de Physique présentés à l'Académie des Scienc. T. II, p. 350 — 368, wo die schöne Abhandlung des P. d'Incarville steht, sur la manière singulière, dont les Chinois soudent la Corne à lanternes; avec 10 planches.

CCXCVI. Fig. 1. Sinesisches Reh.

Fig. 2. Lu pa, Cervus magnus. Es giebt in Sina, wie Dühalse sagt, in der Provinz Sun-nan eine Gattung kleiner Hirschen, die nicht größer, als ein gemeiner Schaafhund, sind.

Das

Das Elendthier, fines. Han ta han, ist in unserm Werke nicht abgebildet. Der Jesuit Bouvet schrieb 1701 also aus Peking an Leibniz: L'Empereur a fait une chasse extraordinaire, c'est la chasse de l'Elan, ou de l'Original; il en a tué plus d'une vingtaine de sa propre main; c'est dans son propre pays qu'il est allé faire cette belle chasse. L'Original et le Castor, qui se trouvent dans ces quartiers-là comme dans l'Amerique septentrionale, est une nouvelle raison de conjecturer que ces deux continens ont quelque communication entr'eux. Oper. Leibnit. ed. Lud. Dutens, T. IV, P. I, p. 162.

Fig. 3. Die Grimmische Ziege. *Moschus Grimmia*.

Capra silvestris africana Grimmii. Ray synops.

anim. p. 80. *Moschus capite fasciulo tophoso*.

Linn. syst. 92. Antilope *Grimmia*. Pallas Mis-

cell. 10. tab. I. Spicil. 38. tab. III. La Grimme.

Buffon, XII. 307. tab. 41. Pennant's Syst. of

quadr. p. 27. Ein dichter und gerade aufstehender

Haarbüschel auf der Scheitel des Kopfes un-

terscheidet diese Grimmische Ziege von allen an-

dern Ziegen oder Gazellen.

Fig. 4. Zu ft. *Cervus humilis*. Eine große Gazel-

len- oder Antilopengattung? Aber der lange Bart

und Schwanz des Thieres lassen hier nichts be-

stimmen.

Vielleicht würden viele sinesische Thiere auch in Europa sich vermehren. Man versetzt mit so glück-

lichem

lichem Erfolge Pflanzen von einem Orte zum andern. *)
Warum versucht man nicht eben dieß mit fremden
nützlichen Thieren? Die Spanier haben unsre Bie-
nen nach America gebracht, und sie sollen daselbst
sehr gut fortkommen.

Das Bisamrehe **) ist in unfrem Werke nicht
abgebildet. Sinesisch heißt es Hiang tchang tse,
Capreolus odoriferus. S. Bohm Flora Sin. tab. Z.
und P. Augustinus Hallerstein's Letter written at
Pekin in China, concerning several Observations
and the description of a little odoriferous Deer,
Damula odorifera. Philos. Transact. Vol. 47, p.
319. tab. 14.

Taf. CCXCVII. Fig. 1. Du pi. L'Once de Buffon,
IX, 151. tab. XIII. Man bringet die Häute
aus Sina nach Rußland. Das Stück kostet
öfters ein Pfund Sterling. Müllers Samm-
lungen zur Rußischen Geschichte, Th. 3, S.
549, 608.

Fig. 2.

*) Nur muß man nicht glauben, daß Cedernbäume des Liba-
nons, oder hohe Fichten der andischen Gebürge in Eng-
land fortkommen; wie i ~~das~~ das letzte mit Zacher im Lon-
don Chronicle, 1775 S. 13 angerathen las. Vielleicht
könnte man bessere Versuche in einigen Gegenden Deutsch-
landes machen.

**) Le Musc de Buffon, XII, 361. Capreolus Moschl.
Gesn quadr. 695. The Tibet-Musk Penn. Syst.
of Quadrup. 56. Moschus mosciferus folliculo umbi-
licali Linn. Syst. p. 91. Ou Halte, T. II, p. 185, 186
hat davon eine hinlängliche Beschreibung gegeben.

Fig. 2. Der Jagdleopard. In Indien heißt er
Eschittah. Man braucht ihn vornämlich zu
Gazellenjagd.

Fig. 3. Hyäne. *Taxus porcinus* Kaempf. *Amoen*
exot. p. 411 und S. 407, fig. 4.

Fig. 4. *Felis silvestris* Brisson.

Taf. CCXCVIII. Fig. 1. *Canis lagopus*, *cauda recta*
apioe concolore Linn. *syst.* 59. *Vulpes alba*
Lionst. quad. 93.

CCXCIX. Fig. 1. *Canis aureus* Linn. *syst.* p. 59.
Lupus aureus Kaempf. *Amoen. ex.* p. 413 und
407, fig. 3. The Jackal. Pennant's *Syst. of*
Quadr. p. 155. Dieses Thier sieht man von
Persien an bis Japon. Herr Smelin sah die
ersten bey Callian, auf seiner Reise an der ku-
spischen See. Smelins Reise durch Rußland u.
3 Tb. St. Petersburg, 1774. 4.

Fig. 2. *Mustela barbara* Linn. Schwarze Bißfel.

Fig. 3. Der Feldhaase. *Lepus timidus* Linn.

Taf. CCC. Fig. 1. Der seltene schwarze Fuchs.

Fig. 2. Ein Seeotter.

CCCI. Fig. 1. *Sciurus palmarum*. Wieseleinbör-
chen.

Fig. 2. *Mus terrestris*. Feldmaus.

CCCII. Fig. 1. *Mus amphibius*. Wasserratte.

Fig. 3. Der gemeine Fuchs.

Fig. 4. Song schu. *Flavi et nigri coloris est*,
pulcherrimi aspectus. Cicurant illud Sineses,
et collum argento exornant; mures egregie
venatur. *Boym Flora Sines.* tab. penult.

CCCIII

CCCIII. Fig. 1. *Mus musculus*. Hausmaus.

Fig. 2. *Hystrix dorsata* Linn. syst. p. 76.

CCCIV. Fig. 1. *Simia maimon* Linn. syst. 35.

Fig. 2. Eine unbekannte Affengattung mit kurzem Schwanz.

Fig. 3. *Simia Faunus* Linn. syst. 36.

Fig. 4. *Simia Pithecia* Linn.

CCCV. Fig. 1. Schmeinschwanzaffe. *Simia Neme-
strina* Linnei? Wenn er ohne Schwanz gezeich-
net wäre, so würde ich ihn für le grand Gib-
bon de Buffon, XIV, 92. tab. II. The long-
armed black Ape, Penn. Synops. of quadru-
peds, p. 99 halten, der sehr groß ist, und in
der Provinz Wang si gefunden wird. Ullda
meldet von einer Art schwarzer Affen, (Mari-
mondas) die in der Gegend von Soatemala an-
zutreffen, sehr groß sind, und leicht zahm ge-
macht werden können. Allgem. Reisen, Th. 9,
S. 169.

Fig. 2. Ein sin? Eine Affengattung aus der Pro-
vinz Se tschwen, von welcher man sagt, daß
sie so hoch, als ein Mann von mittlerer Größe
wären, und mehr ähnliches mit den Menschen
hätten, als andre Affen, daß sie sehr leicht auf
den Hinterfüßen giengen &c.

In Sina werden die Affen häufig herumgeführt,
und müssen tanzen. Menschen tanzen zu sehen,
ist bey den Sinesern unterhört; ja sie haben nicht ein-
mal ein Wort oder ein Sprachzeichen, das diese

Es

Hand

Handlung bedeute. Bei uns tanzen also Menschen, und Bären, in Sina aber nur Bären und Affen.

Als ich 1775 dieses sinesische Naturwerk durchgieng, kam ich auf die Gedanken, ob man die sinesischen Charaktere, welche das Thierreich bezeichnen, nicht auf das Natursystem des Ritters von Linne' anwenden, und dadurch aus Sina Naturprodukte erhalten könne, welchen Vorschlag ich auch dem sel. Hn. Ritter von Linne' übersandte, und im vierten Theile meines Journals zur Kunst und Litteratur, in meinem Versuche, die sinesischen Charaktere zur Universalsprache zu gebrauchen, S. 161 u. f. drucken ließ. Ich wählte hiezu die in unserm Naturwerke vorkommenden vierfüßigen Thiere. *) Linne' schrieb mir hierüber unter andern: *Video ex tuis, Opus hist. nat. sinicum etiam esse apud nos in Germania. Habui idem ultra 20 annos, fasciculis ultra 30. Misi cum Alströmio hoc, unico tomo, in Sinam, ut uerteretur in linguam latinam, et recepi. Titulus convenit cum illo a Te dato. — Specimen Tuum Regiae Societati Upsaliensi erit acceptissimum — Grates Tibi persoluo deuotissimas, quod in hoc Opere meum nomen allegare placeat. — Chineses in suis officinis habent scatulas, uti nostrates, his inscripti sunt tituli, sed non nomina simplicium, uerum morborum: pro pleuritide, colica, podagra etc. Omnia medicamenta sunt simplicissima, adeoque medicis Specifica*

*) Quadrupedum Sinicorum Dispositio, methodo Linnaeanae accommodata,

Specifica dicta. Nullus eruere potest plantas, cum omnia lecta sint more Theae ex summitatibus tenellorum ramulorum etc. — Vale, faue. Vpsaliae, 1776. Mart. 22.

Zu den typographischen Seltenheiten dieser Bibliothek gehören sechs und drossig Holzschnitte in groß Octav, mit darunter gedruckten holländischen Versen. Ich habe sie im ersten Theile meines Journals beschrieben, und im dritten S. 4 u. f. aus einem Schreiben des Hn. Enschede gezeigt, daß sie Stücke aus einem zahlreichen Werke sind, das aus 66 Holztasfeln besteht. Ces Planches sont des Productions d' Hollande; schrieb er mir, elles sont imprimées par Gerard Leeu, Imprimeur de Gouda en Hollande, peu après l'an 1480. Il y en a 66 Figures, dont 36 se trouvent à Altdorf, comme je suis en état de pouvoir avec des Livres imprimés de G. Leeu en ma possession. Le premier Livre sorti de la presse du dit Imprimeur est daté 1477; les suivans de 1478 et 1479 n'ont aucune Gravure. Dans un Livre imprimé en 1480 est seulement une Planche gravée en Bois, et dans un Livre de 1481 6 grandes Estampes en Bois.

Les Caractères, dont les Vers sous les figures sont imprimés, sont les mêmes, dont G. Leeu s'est servi dans toutes les éditions de sa Presse.

Voici le nombre et le Rang de ces 66 Figures.

1. La mort avec une banderolle, 33

Nemini parco qui vivit in orbe.

2. La SS. Trinité.

54 :

3. La

3. La Création d' Eve.
4. Le Mariage d' Adam et Eve.
5. L' Arbre de science du bien et mal.
6. La Chute d' Adam et Eve. 1
7. La Chasse du Paradis. 2
8. La presentation de Marie dans le Temple.
9. Le Mariage de Marie et Joseph.
10. Un Autel, où S. Pierre celebre la Messe avec
la Tiare Papale.
11. Le dernier Jugement. 34
12. L' Ave Maria. 3
13. La visite d' Elisabeth. 4
14. Naissance du S. Sauveur. 5
15. La Circoncision. 6
16. L' Adoration des Rois. 7
17. La purification de Marie. 8
18. La Fuite en Egypte. 9
19. Le Massacre des Innocents.
20. Christ dans le temple.
21. L' Enfer. 35
22. Le Baptême de Christ.
23. Tentation de Christ.
24. Noces de Cana.
25. La dispute des Pharisiens avec Christ,
26. La Samaritaine.
27. Marie Magdalene lave les pieds de Jesus.
28. Resurrection de Lazare.
29. Entrée en Jerusalem. 10
30. La Chasse des vendeurs du Temple.
31. Adam et Eve dans le Paradis.

32. La Sainte Cène.	11
33. Christ lave les pieds à ses disciples.	12
34. Christ dans Gethsemane.	13
35. Christ trahi.	14
36. Jesus prie dans le jardin.	
37. Christ devant Annas.	
38. — — Caïphas.	15
39. — — lié et blasphémé.	16
40. — — devant Pilate.	
41. — — Herode.	
42. Christ pour la seconde fois devant Pilate.	
43. Christ fouetté.	17
44. Christ couronné d'Epines.	18
45. Ecce homo.	19
46. Pilate lave les mains.	20
47. Christ deshabillé.	
48. Christ porte sa croix.	21
49. Christ mis sur la croix.	
50. Erection de la croix.	
51. Marie et Jean près de la croix.	22
52. Longin près de la croix.	
53. Descente de la croix.	23
54. La Sepulture.	24
55. Christ dans le vestibule de l'Enfer.	25
56. La Joie céleste.	26
57. La resurrection.	26
58. Les trois Maries au sepulcre.	27
59. Apparition à Marie Magdalene.	28
60. Les disciples d'Emmatis.	30
61. L'incrédulité de S. Thomas.	29
62. Christ	

62. Christ prédit son Ascension.

63. L'Ascension.

31

64. La Mission du St. Esprit.

32

65. L'ascension de Marie.

66. Christ dans le Pressoir seul.

G. Leeuw a prêté toutes ces Planches en 1488 à Claas Leéu, (peut-être son frère) imprimeur à Anvers. Car toutes les planches se trouvent dans un Livre in Folio, imprimé par Claas Leéu, *la Vie de Jesus Christ.* L'An 1483. il a prêté 82 de ces mêmes planches à un imprimeur de Haarlem, qui sont dans un Bréviaire in 4to, dont j'ai un Exemplaire très curieux. Depuis il a prêté 3 planches à P. van Os, imprimeur à Zwoll en 1490 dans le Martyrologium ou Passional, sçavoir la 4me, 64me et 65me. Les Livres de P. van Os sont imprimés avec des mêmes caractères, fondus probablement sur des mêmes Matrices, que les Lettres de G. Leéu. Après l'an 1490 toutes ces Planches ont été en possession des Moines Reguliers nommés Collacie broeders, à Gouda en Hollande: car elles se trouvent toutes dans un livre nommé *Devote Getyde van de leue en passie Ihu Xpi.* Imprimé en 1496; excepté seulement la planche 29 representante l'entrée de Jesus en Jerusalem; c'est une copie dans cette edition, l'original étant sans doute égaré; il se trouve encore dans le livre imprimé à Harlem 1483.

Pour vous prouver que ce sont les mêmes figures, j'ai fait copier deux pieces d'après les originaux

Bu E. 649.



ginaux par mon ami C. van Noorde. Haarlem, ce 10 Fevrier, 1776.

Jean Enschedé.

Die Seitenzahlen bezeichnen die Nummern unserer 36 Tafeln, davon ich die 15te (oder 38ste des ganzen Werkes) hier accurat nach dem Originale habe abbilden lassen.

Herr von Heinecke hat unser erstes Blatt (das 6te im ganzen Werke) seiner Idée générale d'une Collection complete d'Estampes, Num. 24, nebst einer kurzen Nachricht S. 429 einverleibet. Er hatte diese 36 Blätter bey seinem hiesigen Aufenthalte 1769 durchgesehen, irrete aber auf eine dreyfache Weise, da er nur 32 Blätter zählte, die Verse für deutsch hielt, und in Holz geschnitten zu seyn glaubte. Aber dieses sind nur die Figuren, welche im Geschmacke der Bibliorum pauperum gezeichnet sind. Der Druck ist meist schwarz, und bey den flämmischen oder holländischen Versen etwas fett.

B. Die Naturaliensammlung

besteht in überaus zahlreichen und seltenen Stücken aus den drey Reichen der Natur, nämlich aus vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Amphibien Linn. Muscheln, und Petrefacten; auch aus einigen anatomischen Präparaten, und Maschinen und Instrumenten zur Experimentalphysik und Medicin.

C. Die

C. Die Kunstsammlung enthält:

1. Die Portrait- und Kupfersammlung,

die Bildnisse hoher Häupter, Adlicher, oder Regierungen, Magistrats, Militair, Personen, insbesondere Gelehrter und Aerzte.

2. Schöne Malereyen.

3. E. das Bildniß des sel. Joh. Georg Volkners II von Rupeřty; des sel. Hn. Stifters Portrait von van der Smitten, und von seiner Frau Wittwe, welche gegen den Eingang über aufgehängt sind, u. a. m.

3. Andere seltene Kunststücke.

Nachtrag zu den MSS der untern Universitätsbibliothek. S. 571.

An dem Ricobaldo ist auch der Orosius.

Noch eine Bibl. vulgata III uol. fol. in membr.

Nicolai Lexicon medicum, in membrana.

Geometria Euclidis a Boethio in Latinum trans-

lat. In membrana.

Claudianus; in membrana.

Idem; in Charta.

Ciceronis libri II de inuentione.

Eiusd. Libri IV rhet. ad Herennium; Boethii liber 4tus de differentiis topicis. In membrana.

Cice-

Nachtrag zur Universitätsbibliothek. 651

Ciceronis partit. rhetoricae.

Eiusd. liber de essentia mundi.

Idem de re militari. De uita eiusdem.

Sexti Rufi Romana historia. In Charta. **Bey-**

fammen.

Marci Valerii Maximi bucolica, in charta.

Iuuenalis. In membrana.

Petri de Vineis Epistolae. In membr.

Terentius. In memb. passim mancus.

Seueri Sulpitii dialogi de uita b. Martini.

S. Martini epistola ad Arcadium et Honorium.

Ambrosii sermo de transitu Martini.

Martini uita S. Briccii; in membrana.

Vita S. Ambrosii, S. Nicolai, S. Seueri, S. Corbiniani, et S. Vdalrici, in membrana.

Ambrosii liber de bono mortis.

Xenophontis Cyropaedia. Graece. In membr.

Aetius Amidenus Graece; Hippocratis aphorismi cum amplis scholiis graecis Theophili. In charta.

Eusebii lib. contra Hieroclem Graece; in charta.

Hebräische und Arabische Handschriften;

zu S. 572.

Raschi comment. rabbinicus in pentateuchum, in membr. Codex antiq. sed mutilus.

Liber precum Iudaicarum, in membrana.

Noch ein Koran.

Baidhawi († 1286) Alkafhaf s. comment. in totum Coranum. Arab. Ein ganzer Codex des Rasreddin Abulchair Abdallah Ebn Omar Asschirazi Al-Baidhawi

baidhawī wird sehr geschätzt. Dieser Erklärer des Koran ist so berühmt, daß er viele Ausleger bekam, in Herr. Casiri in Bibl. Arabico - Hisp. Escurialensi T. I. p. 491 seq. anführet.

Borhaneddini Alfernuchi Enchiridion Studiorum Arab. • Keland hat es drucken lassen.

Seruri ibn Schoban Controuersiae Grammaticae Arab.

Libellus precum. Aethiopice. In membr.

In der Zürcherischen Saalstube hielt sich der berühmte sogenannte Wallenstein, oder nachmalige Herzog von Friedland, auf, der 1634 in Eger erstochen wurde. Er hat hier studiret, und schrieb sich am 28 Sept. 1599 in die akademische Matrifel also ein: Albertus a Waldstein, Baro Boh. Er fieng hier unruhige Händel an, daher die Legende entstand, daß er in den Carcer gesetzt worden, zuerst aber seinen Hund hineingestossen habe, von welchem er den Namen Bärnkasten bekommen. Diese Märchen sind schon von Wagenseilen in seiner fünften Exercitatione, qua monstratur, Albertum Friedlandiae Ducem fuisse omnino quondam Academiae Altdorfinae ciuem, (Altd. 1687. 4) hinlänglich widerlegt worden.

Auf dem obern Saale sind sieben bequeme Wohnungen für adeliche Studirende.

Das

Das Alumnium.

E. Hn. Prof. Wills Geschichte des Alumnii zu Altdorf. 1763. 4.

Unter dem hohen und weiten Dachstuhle dieses Mittelgebäudes ist der sogenannte Zwölf-Knabens Boden, oder ein großes Wohnzimmer für die zwölf Alumnien, deren jeder sein eigen Kabinet zum studiren, alle aber eine gemeinschaftliche daran gebaute Schlafkammer haben. (s. oben S. 149)

Gegen über ist das Zimmer des Inspectors.

Auf dem Gölter steht die kleine Bibliothek, so zum Alumnio gehört, in einigen Behältern. Der Grund dazu muß schon in den ältern Zeiten des Alumnii zu Nürnberg gelegt worden seyn. Denn in einigen alten Büchern ist die Taube, als das Zeichen des neuen Epitals zum heil. Geiste, wo Leonhard Culmann 1523 Rector war. Diese alten Bücher sind theils erkaufet, theils der Schule verehret worden. Es sind hier auch in einem Bande geschriebene Meistergesänge Hanns Sachsens, die Wagenseil hier verehret hat; ferner die haloandrinischen Pandekten, und mehrere gute Bücher. Der berühmte Altdorfsche Theologe Lukas Friedrich Reinhart († 1688) vermachte fast 200 Bücher dem Alumnio, wovon das Verzeichniß gedruckt ist.

Librorum, qui ut legatum ex testamento Reinhartino Ill. Relp. Norimb. in Academia Altdorfina Alumnorum usui ac studiis inseruiunt. Altd. Nor. 4.

Li

Dann

Dann folget das sogenannte Ambulacrum, oder ein großer Saal, der den Alumnus zum Ambuliren und Vergnügen angewiesen ist. Es gehet durch das ganze Collegiengebäude, und schaut gegen Mitternacht in die Stadt herein, gegen Abend aber hat es eine herrliche Aussicht auf die Gärten und Felder.

An demselben ist dem Inspector des Alumnus noch ein neues Zimmer mit einer Kammer gegen Mittag gebauet worden, und hinter diesem ist der ordentliche Studenten-Carcer, welcher ursprünglich Stumpfel genennet wurde, weil der erste, der 1576 in dasselbe gestrafet worden, Gabriel Stumpflein hieß.

Ueber allen diesen sind noch zween geräumige Böden, und endlich zu oberst die erst 1711 mit vielen Kosten erbaute

Sternwarte *),

nebst einer dazu gehörigen Stube, in welcher allerley Vorrath und Instrumente befindlich ist. Dieses schöne Observatorium wurde 1713 vom Pri. Joh. Heinr. Müller mit einer feyerlichen Rede eingeweiht, der auch nachher, so wie Hr. Prof. Abulner, *Observationes astronomicas* drucken ließ. Im J. 1695 wurde die messingene Himmelskugel von zween reichen Kaufleuten, Andr. Ingolstetter, und Jak. Grassel für Altdorf dem berühmten Astronom

Er.

*) Die alte Sternwarte war vom Prof. Abdias Trew, († 1669) auf einem Thurme der Stadtmauer errichtet, in noch bis heute der Trew's-Thurm heißt.

Ge. Christoph Eimmart um 300 Gulden abgekauft, und 1713 hieher in das Observationsfrüßchen gebracht.

Ioh. Cph. Sturmii *Sphaerae armillaris, ex aurichaleo constructae, interius Systema planetarum ex mente Copernici repraesentantis, brevis elucidatio*, Altd. 1695. 4.

Eimmart selbst beschrieb sie also: *Sphaera Armillaris tota ex orichalco constructa, diametro bipedali fere, altitudine cum basi seu fulcro ligneo trium circiter pedum Noricorum, includit Systema stellarum errantium iuxta hypothesein Copernicanam, ita quidem coordinatum, ut omnes ac singuli Planetæ, uirtute solius cochleae perennis promoti, quisque Periodum suam in propria orbita decurrat. Sol, in centro Sphaerae, latioris quidem motus expers, circa proprium tamen axem, qui et reliquis, excepta Luna, Planetis competit, gyrationis motum repraesentat. Mercurius, a centro primus et penultimus, minimae orbitae inhaerens circa Solem uoluitur, conficitque reditus suos centies, tricies, septies fere, uni reuolutioni Saturni compensabilis. Hunc ambit Venus, triginta septem cum semisse reuolutiones circiter, uni periodico motui Saturni analogas perficiens. In orbe tertio consistit Tellus, quae intra annum naturalem semel; atque sic tricies fere, ad motum Saturni comparata, conuertitur. Circa hanc, uelut in epicyclo circumcursitat Luna, plus quam trecenties*

Et 2

septua-

septuagies. *Mars*, quartum a centro locum occupat, qui cum Saturni motu collatus, quindecies cursum in orbita sua absoluit. Penextimus orbis est *Iouis*, qui bis cum semisse intra spatium, quod *Saturnus* semel perficit, reuoluitur. Extremus, et a *Sole* remotissimus orbis *Saturni* est, ad cuius unam reuolutionem omnes interiores proportionati spatia sua peragant. Sphaera insuper cuiusvis Planetæ, præter *Tellurem*, includit alios duos annulos, normaliter sibi iunctos, pro latitudinibus eorundem inuestigandis, seorsim conuertibiles, unum per axem *Zodiaci* transeuntem, pro deferente nodos, alterum *Zodiaco* parallelum, qui limites extremos borealem et australem denotat. Omnes hos annulos una in orbem mobiles, ambit Sphaera armillaris, circulis suis adornata. etc. *Wagenfah* Commentatio de S. R. I. L. Cluit. Norib. p. 155.

In dem rechten Flügelgebäude dieses Collegii
ist unten

das mathematische Auditorium,

in welchem das schöne große Modell der Festung
Philippsburg aufbewahret wird, welches Hr. D.
Edelburgner hieher gestiftet hat.

An diesem ist das 1650 nach Art eines Amphitheaters eingerichtet

anato-

anatomische Theater.

Moriz Hoffmann hat es 1657 eröffnet. *) So wohl er, als Heister, Schulze, Weiß und Abolp haben sich sehr um dieses Theater verdient gemacht. Im J. 1768 kauften die Herren Curatoren der Universität die schönen historischen Präparata, unter welchen sich die fetus humani vorzüglich auszeichnen. Alle stehen in einem eigenen Schranke mit Glasthüren. Unter den Skeleten ist ein weibliches sehr nett.

Gegen dem Auditorio mathematico und anatomico über ist das schöne

Welserische Auditorium,

welches auch manchmal das Juristische genennet worden ist. Der vortrefliche Senator, Herr Sebald Welser, hat es 1582 gestiftet**), und einer seiner würdigsten Nachkommen Pl. Tit. Herr Paul Karl Welser,

Et 3

von

*) Er hat in seinem Testamente, das den 28 May, 1698 bekannt gemacht worden, ein Legat von 50 Gulden dazw vorordnet, daß der Lehrer der Bergliederungskunst zu Altdorf jedesmal einen Gulden zu einer Vontelle Wein bekommen soll, so oft er den von ihm zu Padua 1642 entdeckten ventreatischen Gang zeigen, und seiner dabey gedenten würde.

**) Oratio in obitum et memoriam Dom. Sebaldi Welseri, Senatoris Consularis, A. 1589 in Auditorio publico, Altdorfii sumtibus eius exstructo, et ab eo dicto Welseriano, sollempniter recitata, 1770. 4. Der Verfasser dieser Rede ist unbekant.

von und zu Neunhof auf Röttenbach bey St. Wolfgang, dormaliger Herr Ephorus und vorderster Curator der Universität, hat es 1770 nett und prächtig erneuern, und mit den Bildnissen des Stifters und seiner Gemahlinn in Lebensgröße auszieren lassen, da es dann am 25 Jul. durch die bekannte Feyerlichkeit wegen der Schenkung der Erwischen Naturaliensammlung und Bibliothek, eingeweiht worden, um deren Transportirung, Anordnung und Auszierung sich hochgedachter Hr. Ephorus unsterblich verdient gemacht hat. Es werden in demselben vornehmlich Inauguralabhandlungen und solenne Promotionen gehalten.

Die obern Stockwerke der beyden Flügelgebäude sind zu räumlichen und bequemen Wohnungen für fünf der ältesten Professoren (die Theologen ausgenommen, die ihre Pfarrwohnungen bey der Kirche haben) eingerichtet.

In dem untern Theile des linken Flügelgebäudes ist ein Porticus von sechs Bögen, der in das Convictorium, oder in die sogenannte Oekonomie führt, in welcher die Alumnus mit ihrem Inspector, und auch andere Studiosi, an drey Tischen gespeiset werden.

Ansehnliche Privatbibliotheken.

Herr Doct. Dietelmair hat eine außerlesene Sammlung zur Kirchengeschichte und Patriistik.

Hr. Prof. Hoffer besitzt die vortrefliche Statuenammlung des sel. Hn. Geh. Raths Heumann von Leutchenbrunn.

S. Bib-

S. Bibliotheca Heumanniana etc. cum praefatione D. Ioh. Bernh. Hofferi, P. P. Altd. 1762. 8.

Es ist zu wünschen, daß er das Bildniß des Freyherrn von Leibnitz durch einen geschickten Künstler möchte in Kupfer stechen lassen. Es wurde 1714 in Wien von Johann Gottfried Muerbach, einem guten Portraitmaler, verfertigt, dem Leibnitz dazu saß.

Hr. Prof. Nagel hat schöne Rabbinica, auch eine Handschrift des Tzetzes auf Papier. Er ist Vorsteher der lateinischen Gesellschaft.

Hn. Prof. Will's vortrefliche Bibliotheca Norica ist bekannt. In seiner Behausung ist auch die Bibliothek der deutschen Gesellschaft, deren Vorsteher er ist.

Hr. Prof. und Inspector Schwarz besitzt eine höchstvollständige Sammlung von sogenannten Auto-graphis Lutheri, bis zum J. 1550.

Außerhalb Altdorf ist sehenswerth

1. Der medicinische Garten.

Dieser botanische Garten, oder Hortus medicus, hat seltene Pflanzen aufzuweisen. D. Ludwig Jungermann hat ihn 1626 angeleget. *) Nachher haben sich Heister, Zantke, insonderheit aber der

Et 4

jetzige

*) D. Ludou. Jungermanni Catal. plantarum, quae in Horto Medico Altdorfino reperiuntur. Altdorfii, 1635. 4. 1646. 2.

D. Mauriti Hoffmanni Catalogus Plantarum Horti Med. 1662. 4.

D. Ioh. Jac. Baieri Horti Medici Acad. Altdorf. Historia. 1727. 4.

660 Die Sophienquelle zu Grünsberg.

jetzige Botaniker, Herr Prof. Vogel, nebst dem fleißigen Kunstgärtner Schack, sehr um denselben verdient gemacht. Der sel. Hr. Seb. Rath v. Trew vermachte alle in seinem Hausgarten befindliche rare Gewächse dazu.

An der Thüre stehen diese Aufschriften. Außen:

Hic Natura parens toto quos parturit Orbe

Flores fert: oculis queis lege, non manibus.

Inwendig:

Hospes Amice Aduena,

Qui horti amoenitate

cupis oblectarier,

Modestiam et Continentiam

comites habeas

Florae custodes.

Argus esto, non Briareus.

2. Die Sophienquelle zu Grünsberg.

Sie ist vom sel. Hn. Professor Georg Friedrich Deinlein in einem artigen Gedichte besungen worden, das in dem dritten Theile der eigenen Schriften und Uebersetzungen der deutschen Gesellschaft in Leipzig S. 218 u. f. gedruckt zu finden ist.

Prospect der Sophienquelle zu Grünsberg bey Altdorf. Von Joh. Andr. Pfeffel, Kupferstecher in Augsburg. 1741. Ist unter den Nürnbergischen Pfeffelschen Prospecten das 12te Stuck. fol. Prospect der zu Grünsberg bey Altdorf befindlichen Sophienquelle. G. D. Heumann sc. In quer 4. Einige andere Abdrücke kamen 1756. heraus.



Chrono

Chronologisches Verzeichniß
der von Deutschen,
insonderheit Nürnbergern,
erfundenen Künste
vom
XIII Jahrhunderte bis zum jetzigen,
wobei zugleich die
richtigen Epochen der Buchdruckerkunst,
und ihrer Ausbreitung durch ganz Europa
bestimmt sind.

Ergo quis Artifices, opæumque ingentia laudet
Incrementa satis? Constant iam certa metallis
Pondera, quæ formis cedunt, quascumque uocentur
In partes, capiuntque agili noua nomina ferro
Malleolisque agitata suis: ubi lamina pulsu
Tenditur, ac calido pariter mollescit ab igne.
Quanta hic, o superi, maiestas! Quanta laborum
Eximiique operis ratio est: ubi plurimus aeri
Argentoque usus: rutulumque inuectus in aurum
Crescit honos niueoque uenit sua gloria stanno?
Aut horologis, hic quæ miranda parantur
Organa; quis iustam cumulado carmine laudem
Addiderit? Credo his fieri nil pulcrius, aut quod
Maiori quisquam dignari nomine possit.
Tantum artis, tantum est industriae et ordinis, acres
Cum digesta rotas et pondera machina uoluit.
Quid pateras, gratosque cyphos, aurataque dicam
Pocula? Quæ torno ueluti perfecta secundo
Artificum studio ueniunt persæpe sub usus.
Humanos, sacrosque ferunt late Urbis honores.

*C. Erasmi Michaelii Lami Carm. heroicæ,
de Rep. Noriberg. L. III.*

Stc honor et nomen diuinis Conaminibus.

HORAT.

Im Jahre 1212

soll in Nürnberg eine Gattung von Sturmwerkzeug erfunden, und in dem Kriege Otto IV mit Hermann, Landgrafen in Thüringen, gebraucht worden seyn, die man Trypock, Tribock genannt; von Wölckern *Singularia Norimbergensia*, S. 566 und f. Es beruhet aber dieses ganze Vorgeben auf den Worten des Chronologisten Mutius: (Lib. 19. p. 194.) *Scribunt Autores, tum primum illam machinam bellicam inuentam, quam Trybock Germani, eius inuentores, nominarunt. Inuentam autem, certis argumentis colligitur, in iis Germaniae locis, ubi post inuentae sunt Bombardae, nempe Norimbergae.* Die Erfindung scheint vielmehr von einem Italiäner zu seyn, die es trabocco oder trabucco nannten; s. Versuch einer Nürnbergischen Handwerks-geschichte; im fünften Theile meines Journals, S. 162. Eines solchen großen Sturmbocks oder Mauersbrechers bediente sich Heinrich Raspe, der Gegenkaiser Friedrichs II im J. 1246 bei der Belagerung der Stadt Reutlingen. Er ward nachher an das Rathhaus daselbst aufgehängt, und 126 und einen halben Wertschub lang.

1285

hatte Nürnberg schon Luchscheerer von Profession, Wollenschlager, Goldschmide, Klingenschmide, Messerer, und Schwertfeger, in Zünften.

Wenn die Erzählung des berühmten französischen Formschneiders Papillon *) richtig wäre, daß ein Graf und eine Gräfinn Cunio in Ravenna um 1285 die ersten Holzschnitte gefertigt, und dem Papste Honorius IV überreicht hätten, so könnte man diese Erfindung mit Recht den Deutschen absprechen. Diese Erzählung ist so sonderbar, daß ich sie in meine *Bibliothèque de Peinture etc.* **) und in mein *Journal* ***) eintrugte, um dadurch Gelegenheit zu geben, näher auf die Spur dieser Holzschnitte, so die Thaten Alexanders vorstellen, wie der sel. Papillon versicherte, zu kommen. Aber man hat in Italien bisher nichts davon ausfindig machen können. Mein gelehrter und dienstfertiger Freund, Hr. Bibliothekar Tiraboschi zu Modena schreibt mir noch vom 19 Jul. dieses Jahres 1778: *Paullo post conscriptam misamque ad te priorem epistolam meam inueni in Estensi hac Bibliotheca Bibliothecam tuam graphicam. Papillonii uerba legi, ac sane egregium illa continet sculptoriae artis monumentum, Saeculo XIII. Nullum profecto illarum imaginum aut uestigium aut exemplum superest apud Comites Belgiojofias*

*) *Traité de la Gravure en bois*, Tome I, p. 83 — 92.

**) Tome I, p. 83 — 92.

***) *Zweiter Theil*, S. 83 u. f.

giojofies Mediolani, quorum familia olim Comitum de Cunio uocabatur. Vidi enim in opusculo, nuper Mediolani impresso, ac Comiti *Alberico Belgiojoso* nuncupato, earundem imaginum mentionem quidem fieri, sed unius *Papillonii*, aut ex tua potius, *Papillonii* uerba afferentis, auctoritate. Neo tamen unicum hoc sculpturae lignae monumentum in Italia eodem saeculo habemus. Nam ut ego, forte omnium primus, animaduerti, in quodam Codice Italico Saeculi XIII chartae lusoriae commemorantur, multo scilicet ante tempora *Caroli V*, Galliae Regis, quo regnante eas primum in Gallia usitatas Galli affirmant. Es führet nämlich Hr. Tiraboschi in seinem vortreflichen Werke von der Literatur Italiens, eine italiänische Handschrift vom J. 1299 an, in welcher schon der Spielfarten Meldung geschieht: *) Fin dal seculo XIII, cioè assai prima che in Francia, e in Allemagna, si usavano in Italia le carte da giuoco. Ho fatta altrove menzione **) del *Trattato del Governo della Famiglia*, scritto nel 1299 da *Sandro di Pippozzo*, di cui conservava un Codice a penna *Francesco Redi*. Or nel *Vocabolario della Crusca*, ove si parla delle carte da giuoco, recasi questo esempio cavato dal suddetto Trattato: *Se giucherà di denaro, o costi, o alle carte, gli apparecchierai la via &c.* E nell. Indice degli

*) Storia della Letteratura Italiana, Tome VI, Parte II, p. 402. Modena, 1776. 4.

**) Toma IV, p. 152.

degli Autori nel Vocabolario stesso citati, nel far menzione di questo Trattato si accenna appunto oltre alcuni altri, il Codice che aveane il *Redi*. Se dunque il vederfi in un paese prima che in un altro memoria di qualche cosa è bastevole argomento à provare, che ivi essa fosse trovata, sarà con ciò dimostrato, che le carte da giuoco ebber l'origin loro in Italia. Ma checchè sia di ciò, è certo che in Venezia molto prima del 1441. si lavoravano non sol le carte da giuoco ma altre stampe ancora. Eccone la pruova autentica in un decreto del pubblico, che si ha nella Raccolta di *Lettere Pittoriche*^{*)}: *MCCCCXLI. adì XI. Otubrio. Conciosia che l'arte et mestier delle carte e figure stampide, che se fano in Venezia, è vegnudo à total deffaction, e questo fa per la gran quantità de carte da zugar, e figure depinte stampide, le qual vien fate de fuora de Venezia ---- sia ordenado e statuido, che da mo in avanti non possa vegnir, over esser condutto in questa terra alcun lavorerio de la preditta arte, che sia stampido e depinto in tella o in carta, come sono anchora, e carte da zugare, e cadaun altro lavorerio dela so arte fatto à penello e stampido etc.* Era dunque l'arte d'incidere, e di formar le stampe, anzi ancor quella di colorirle assai fiorente in Venezia innanzi al 1441, e convien dire perciò, chè da molti anni prima vi fosse introdotta, e forse fin dal principio del secolo XV. Anzi nelle carte da giuoco veggiamo à questi

^{*)} T. V. p. 321. In Roma, 1766. 4.

questi tempi introdotto un tal lusso, che appena meriterebbe fede, se non ci venisse ciò affermato da chi erane testimonio di veduta. Il *Decembrio* parlando de giuochi, di cui dilettavasi il Duca *Filippo Maria Visconti* (1430), dice che piacevagli singolarmente quel delle carte, e che un mazzo di esse vagamente dipinte da *Marziano da Tortona* fu da lui pagato mille cinque cento scudi d'oro. *Variis etiam ludendi modis ab adolescentia usus est, nam modo pila se exercebat, nunc folliculo, plerumque eoludi genere, qui ex imaginibus depictis fit, in quo praecipue oblectatus est; adeo ut integrum earum ludum mille et quingentis aureis emerit, auctore vel in primis Martiano Terdonensi, ejus Secretario, qui Deorum imagines, subjectasque his animalium figuras et avium miro ingenio, summaque industria perfecit. *)*

E poichè siamo sul ragionare di lavori in legno, non sarà da questo luogo lontano il riflettere, che l'arte ancora d'intarsiare à diversi colori e à diverse figure fu in questo secolo perfezionata di molto. Fra molti esempj che se ne potrebbero recare, basti l'accennarne un solo tratto dalla Cronaca di *Mattia Palmieri*. Questi descrive la regia magnificenza, con cui *Borso* accolse in Ferrara nel 1459 il Pontefice *Pio II.* e dopo aver detto che fralle altre cose ei diè à vedere il raro talento di un Giovane *Modonese* per nome *Giovanni*, il quale giocava agli scacchi

*) *Rex. Ital. Script. Vol. XX. Vita Phil. M. Vicecom. C. LXI.*

scacchi stando lontano dallo Scacchiere, e ordinando le mosse, secondo le relazioni che veniangli fatte delle mosse nimiche, parla ancora di una tavola di legno intarsiata con ammirabil lavoro, in cui vedeansi alberi ed animali, espressi sì al vivo che parean dipinti, e aggiugne, che essa fù opera di artefici Modonesi. *Pluteum in ligno emblematis ea arte confectum, ut veras arborum et animantium omnis generis formas motusque inesse diceret, ambigisque penniculo ne, an, ut est, intersectis lignis imagines referant, opus Mutinensium fabrorum profecto praecclarum. *)*

Ich glaube aber doch, daß man die Erfindung der Deutschen retten kann. Denn durch die in der Handschrift vom J. 1299 gemeldeten Spielkarten können gemalte Karten gemeinet seyn, dergleichen in Frankreich 1364 Mode waren **), und noch jetzt bey Hofe Mode sind. Es ist bey Papillon ein Irrthum, wenn er schon 1254 Spielkarten in Frankreich angiebt. In einem hiesigen pergamenen Gesetzbuche aus dem XIII und XIV Jahrhunderte liest man im J. 1286 oder 1290 noch nichts von Karten, wohl aber von andern Spielarten ***). Hingegen kommen zwischen 1380 und 1384 Karten vor.

Wenn

*) Script. Rer. Ital. Florent. Vol. I. p. 243.

**) Buller Recherches historiques sur les cartes à jouer. Lyon, 1757. 8.

***) s. mein Journal zur Kunstgeschichte, 1tes Theil, S. 97.

Wenn auch wirklich die oben angeführten Holzschnitte des Alberico und der Isabella Cunio ihre Richtigkeit hätten, so schaden sie der Ehre der Erfindung unsrer Deutschen doch nichts. Sie blieben so geheim, als ob sie niemals da gewesen wären.

Im Decamerone des Boccacchio geschieht keine Meldung von Karten. Vermuthlich erfanden die Franzosen ihr Piquetspiel erst zu den Zeiten Karls des VII, oder 1430, wie ziemlich wahrscheinlich in den *Mémoires de Trévoux*, 1720, p. 934 u. f. darge-
than wird. Der Jesuit Menetrier hat bereits vor Büllet die Erfindung der Spielfarten den Franzosen zugeeignet. *) Über ihr Lansquenet unter Karl VI (1392) zeigt schon, daß sie unser ältestes Spiel an-
nahmen. Das Wort Landsknecht bezeichnete in den alten Zeiten einen Soldaten. Und wer spielt häufiger, als diese?

Die Trappelkarte der Italiäner (*Carta da trappola*) ist unstreitig erst nach 1450 aufgekomen, und gab Gelegenheit zum Tarocspiel. **) Vorher hatten
sie

*) *Bibliothèque curieuse et instructive etc. à Trévoux*, 1704. 11. T. 2. chap. 12.

**) *Le carte, ò communi, ò Tarochi di nuova inventio-
ne, secondo il Volterrano: ove si vedon danari, cop-
pe, spade, bastoni, dieci etc. l'Asso, il Rè, la Reina,
il Cavallo, il Fante, il Mondo, la Giustizia, l'Angelo
etc. e con le carte fine i cuori, i fiori, e le picche;
dove che si giuoca a tarocchi, a primiera, a trionfetti,
a trappola, a flusso etc. La Piazza universale di tutte le
Professioni del Mondo, di Tomaso Garzoni. Venez. 1665.
4. p. 416.*

670 Chronologisches Verzeichniß

sie die gewöhnlichen Piquetkarten, die ihnen die deutschen Kartenmacher in solcher Menge zuführten *), daß sich im Jahr 1441 die venetianischen darüber bey dem Senat sowohl über die ausländischen Kartenmacher, als Briefmaler beschwerten, und baten, daß man verbieten möchte le carte da zugar e figure dipinte stampide, fatte fuor di Venezia. Es ist sonderbar, daß hier bey Gelegenheit der Holzschnitte, das Wort gedruckt vorkommt, da erst nach 1462 die Druckerpresse allgemein wurde, die Gutenberg schon 1436 durch Konrad Gaspach in Strassburg verfertigen ließ; aber als das größte Geheimniß von der Welt verborgen hielt. Schoepflin. Vindic. typogr. Docum. p. 6.

1319.

hatte man in Deutschland schon Lumpenpapier. Ich entdeckte zwey solche Blätter in dem ältesten hiesigen pergamenen Gesetzbuche, das Verordnungen des XIII und XIV Jahrhunderts in sich hält. Fol. 22 stehet ein Verbannungsurtheil **).

Anno.

- *) Aus einer alten Ulmischen Chronik führet Herr von Heintzen folgende Worte an: Die Spielcarten wurden leglenweiß in Italien, Sicilien und andere Orte auch über Meer geschickt/ gegen Specerey und andere Waaren verstoehen, woraus die Menge der Cartenmacher und Mahler, so sich hie aufgehalten, abzunehmen. Welche Menge von Karten wird erst nicht aus Nürnberg und Augsburg versendet worden seyn?

- **) Journal zur Kunstgeschichte 2c. II Th. S. 368 — 373.

Anno Dni M. ccc. ^oxviiiij feria Vta ante Solsticium.

Es hant auch gesetzet vnser Herr, der Schulthaize der Rat. di Scheppfen vnd die genannten. X etc. Dieses X weist auf das gegen über angenähete Papierblatt, auf welchem mit eben der alten Handschrift die Consules, Scabini und Nominati oder Genannte dieses Jahres 1319 verzeichnet sind. Es hat den sogenannten Druidensfuß zum Zeichen.

Das andere Blatt hat kein Papierzeichen. Diese zwey Blätter sind ziemlich dicht, rauh, und nicht gar weiß. Der sel. Hr. von Meerman setzte einen Preis darauf, wenn jemand ein ächtes auf Lumpenpapier geschriebenes Document aus dem XIII oder vom Anfange des XIV Jahrhunderts, vorzeigen würde *), und diesen würde er mir nicht absprechen können. Denn die bisher beigebrachten Proben, z. E. des Hn. Longolius, sind viel später, daher Gatterer sagt: Nullum prolatorum Speciminum ita comparatum est, ut animus ueri cernendi cupidus in eo acquiescere possit. *Elem. Artis diplom. uniuers.* p. 33.

Einige haben die Stelle des Petri Cluniacensis **) von dem Papiere, das aus leinenen Lumpen zubereitet wird, verstanden, wo er von den damals üblichen

U u 2

Papier,

*) *Observationes de Origine chartae lineae* Roterod. 1764. 8.

**) *Tract. contra Iudaeos, cap. 5.*

Papiergattungen redet, und unter andern eines ex rasuris ueterum pannorum, seu ex qualibet alia villiori materia erwähnt. Allein es ist dieses von Baumwollenpapier, das auch aus Luchfasern zubereitet wurde, zu verstehen, so wie dasjenige, welches P. Harduin *) aus den Zeiten des heiligen Ludwigs gesehen haben will. Eben so irrte sich Muratori. **) Im Archive zu Genua fand Dr. Björnsthål ***) auf Baumwollenpapier geschriebene Protokolle vom Jahre 1179 bis 1417. Wenn er aber schreibt, er habe in Verona bey dem Propste Campagnola einen Brief auf leinen Papier, an den Bischof von Verona Omnibono, der 1186 starb, gefunden, so muß er sich unfehlbar geirret haben.

Der berühmte Herr Bibliothekar Tiraboschi ****) zu Modena hat vor kurzem erwiesen, daß man Grund habe, die Erfindung des jetzigen Papiers einem gewissen Pace da Sabiano aus Treviso zuzueignen. Man liest in der von den Cortussi im XIV Jahrhunderte geschriebenen Geschichte von Padua bey Muratori *****), ad Ann. 1340 also: Facti fuerunt Fulli omnium Sanctorum, et Laboreria pannorum, lanae, et cartarum paperum (wer sieht nicht, daß

*) In Plin. Vol. I, p. 639. Edit. sec.

**) Antiquit. Ital. Vol. III, p. 271.

***) Briefe, 2ter Band, S. 277.

****) Storia della Letteratura Italiana, Tomo V, p. 762. f.

*****) Scriptor. Rer. Ital. Tom. XII, p. 902. Guilelmi et Albrighi Cortusiorum Historia de Nouitatibus Paduae et Lombardia ab A. C. 1256 ad 1364. Burm. Thes. Ital. T. VI

daß dieses Wort fehlerhaft sey?) coeperunt Paduae. In einer Handschrift des Grafen von Collalto las Muratori also: et chartarum de papyro. Cuius Laborerii chartarum de papyro *primus inuentor* apud Paduam et Taruifium fuit *Pax* quidam *de Fabiano*, qui propter aquarum amoenitatem in Taruifio saepius, ac longius uersatus uitam exegit. Der gelehrte Hr. Canonicus, Graf Rambaldo degli Azzoni Avogari bestätigte es dem Herrn Bibliothekar Tiraboschi zu Modena, meinem schätzbaren Freunde. Er fand ein Document, vom Jahre 1318, in welchem ein vom Grafen Rambaldo di Collalto creirter Notarius verspricht, sein Instrument auszufertigen in carta bombycis, uel de qua uetus fuerit abrasa scriptura. In einem andern Documente des Jahres 1367 heißt es: Nec scribet in carta bombycis vel papyri. Im J. 1366 den 19 August gab der Senat zu Venedig den Papiermachern zu Treviso ein ausschließendes Privilegium, und befahl, quod pro bono et utilitate artis Cartarum, quae sit in Taruifio, et maximam confert utilitatem Communi nostro, ordinetur, quod nullo modo possint extrahi stratie a cartis de Venetiis, pro portandis alio, quam Taruifium. Dieses Decret wurde vom Doge den 27 Jul. 1374 aufs neue bestätigt. *) In den

Uu 3

Rech.

*) Die Stadt Götting ließ bis 1470 ihr Papier dießweise aus Venedig kommen, kaufte auch einzelne Bücher, und bezahlte jedes Buch mit 2 und einen halben Groschen, welcher Preis bis 1426 blieb, da für 25 Bücher nur 40 Groschen

Rechnungsbüchern des Domkapitels zu Treviso wird das Papier dazu *carta bambacina* genannt, bis auf das Jahr 1365, da es heißt: *pro isto libro papyri*.

Ich kann nunmehr beweisen, daß die Erfindung des Papiers aus leinenen Lumpen, wo nicht zu Ende des XIII Saec. doch wenigstens kurz nach 1300, zu setzen ist. Ich besitze aus der Büchersammlung des sel. D. Gottfried Thomasius einen Band medicinischer Handschriften in Folio, vom J. 1470. An diese sind zwanzig Blätter gebunden, die alle von Einer Hand in Italien geschrieben sind, und Magistri *Ioh. de Parma* Practicam extractam a *Mesue*, ferner Tractate Mundini, Thaddaei Florentini, Giralaldi, Galeni, Petri Hispani, und Auerrois in sich halten. Ich habe hier eine Schriftprobe auf der zweyten Kupfertafel geliefert, und jeder Kenner der Diplomantik wird gestehen, daß diese Handschrift wenigstens aus dem Anfange des XIV Jahrhunderts sey. Das Papier ist bräunlicht, ohne Zeichen, und so dicke und geglättet, daß man es dem ersten Ansehen nach für Pergament hält. Es war das letzte Blatt unbeschrieben, daher ich es herausnahm, die Hälfte davon in die herzogliche Bibliothek zu Modena, die andere aber in die garellische nach Wien verehrte.

1321

schon bezahlt wurden. Dieser Preis von 2 und einem halben Groschen, welcher von 1376 bis 1426 dauerte, ist nach dem 13igen Preise der Victualien, zehnmal so viel. Deutsches Museum, 1777. C. 234.

1321

Dratschmide in Nürnberg.

1328

Flaschster in Nürnberg zünftig.

1336

Wegingschmide, Wegingschläger in Nürnberg.

1356

wurde allhier schon Geschütz und Pulver von einem gewissen Meister Sanger gekauft.

1360

Zinngießer, Münzer in Nürnberg.

Dratzieher. Zuvor hießen sie Dratschmide. S. den 5ten Theil meines Journals, wo ich in dem Versuche einer nürnbergischen Handwerksgegeschichte die Beweise aus öffentlichen Urkunden beigelegt habe.

1370

Nabler, Seitennähter, Knopfmacher, und Uhrler schon zünftig in Nürnberg.

1373

Glafer, Glaspiegelmacher, Demantpolierer, Borten, oder Bandmacher, und Fingerhüter allhier.

1380

Kartenmacher.

Uu

Der

Der Spielfarten geschieht am ersten zwischen 1380 und 1384 Meldung in einem alten pergamenten Gesetz, Pollicey, und Pflichtbuche, in Quart, S. xv. b. *)

Von Spil.

Auch haben die Burger gesagt das niemant dheni Spil niht tun sol wie das genant ist. es sey fraw oder man damit man den pfennig verliesen oder gewinnen mag alle tag bey fünf pfunt Haller hie vnd awzwendig der Stat vnd der wirt alle tag bey zwain pfunt hallern, vnd was einer gewinnet das mugen dez freund der das verlorn hat wol an dem wider vordern mit dem rechten der es gewonnen hat, vnd dem sol auch das recht ertaylen das man ihm das wider Feren sol was sein freund verlorn hat. Wer aber das es dez selben freund niht vorderten wenn sie dez gewar würden in einem viertel iars So mocht es ein frag wol vordern mit dem rechten, So solt es dann der Stat halbs werden daß er gewonnen het. Awzgenommen rennen mit pferden, Schiessen mit Armbrusten, Carten, Schoßagel pretspil und Kugeln, vmb einen pfennig zwen zu vier poten. on An den Veirtagn sol man niht rennen.

Eine

*) Es steht zwar keine Jahrzahl dabey, aber eben diese Hand schrieb ein Gesetz von Zins-Infern vor dem Renen Thore, vom Jahr 1382, und S. liij b heist es ausdrücklich: *Accum Seria ij ante Walpurgis anno dñi M^o CCC^o LXXX^o quarto.*

Eine uralte in Kupfer gestochene Trappellerkarte des XV Jahrhunderts habe ich oben S. 528 beschrieben.

1382

Bilbschnitzer in Menge in Nürnberg.

1383

Silberschmelzer.

1384

wird der Spiellarten in öffentlichen Geseßen in Nürnberg unter den erlaubten Spielen gedacht.

1386

Glockengießer, Reßler, oder Kupferschmiede allhier.

1387

Gold- und Silberprobierer.

1388

Saitenmacher.

1390

Erste große Papiermühle in Nürnberg, auf der Bleichenmühle. Ich habe die Ulman-Stromer'sche Nachricht davon im fünften Theile meines Journals zur Kunst und Literatur, S. 137 — 145 abdrucken lassen. Wenn es daher im Deutschen Museum, 1777, S. 234 heißt, im J. 1470 den 23 Nov. habe die Stadt Basel an Soloth (s. die Anmerkung, S. 673) geschrieben, daß sie nunmehr die erste Papiermühle in Deutschland durch zween Werkmeister aus Salizien & Spanien, Namens Antonius und Michael, an-

U u 5

geleget

678 Chronologisches Verzeichniß

geleget hätte, da sie zuvor es mit schweren Kosten aus Galizien holen müssen, so ist entweder statt Deutschland, Schweiz zu lesen, oder es ist die Jahrzahl unrichtig. Ganz Deutschland hatte damals schon Papiermühlen in Menge, und warum sollte Basel ihr Papier aus Spanien gezogen haben, da Venedig, oder vielmehr Treviso, schon seit 1366 die Ausländer reichlich damit versorgte?

1397

Tuchkartetscher (Karter) in Nürnberg.

1398

Stempelgraber.

1400

Bürstenbinder, Lockenmacher.

1403

Büchsenmeister in Nürnberg.

1413

Schellenmacher, Lautenschlager.

1423

kommt der erste Holzschnitt mit dieser Jahrzahl vor, der entweder in Nürnberg, oder in Ulm gemacht ist. Ich habe ihn 1775 durch den hiesigen geschickten Formschneider Sebastian Roland aufs genaueste nach dem Originalblatt, das in der Bibliothek der Karthause zu Buxheim, bey Memmingen, ist, copiren lassen, und im zwanzten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte, und zur allgemeinen Litteratur, bekannt gemacht. Ich habe den Holzschnitt

nur

nunmehr Herrn Breitkopf zu seiner Geschichte der Buchdruckerkunst zukommen lassen.

Um diese Zeit mußte auch das Kupferstechen schon erfunden worden seyn, wenn es, nach dem Vorgeben der Italiäner, richtig ist, daß Maso (Thomas) Finiguerra, ein Goldschmid zu Florenz, das Kupferstechen erfunden habe, welches Baldinucci bald zu Anfange des XV Jahrhunderts *), bald um das Jahr 1450 **), Vasari ***) aber 1460 sezet. Beide irren. Denn Domenico Maria Manni führet in seinen Anmerkungen zu den Notizie de' Professori del Disegno des Baldinucci, T. IV, p. 2 ein Document vom Jahre 1424 an, aus welchem erhellet, daß Finiguerra schon damals todt war. B. Nicolosa filia olim Tomaxii Finiguerrae de Finiguerris uxor Manni quondam Benincasae Mannucij Legnajuoli pop. Sanctae Felicitatis.

1427

Seidensticker in Nürnberg.

1430

*) *Filippo Baldinucci Cominciamento e progresso dell' arte dell' intagliare in rame etc.* Colle note di *Domenico Maria Manni*, Firenze, 1761. 4. pag. 2.

**) *Vocabulario Toscano dell' Arte del Disegno.* Firenze, 1681 4. p. 107 art. *Niello*, und in den Notizie etc. T. IV, p. 1.

***) *Vite de' Pittori*, T. IV, p. 164.

****) *Giralamo Tiraboschi Storia della Letteratura Italiana.* Tomo VI, Parte II, Modena, 1774. 4. p. 398.

1430

kommt Johann, von Sorgenloch, genannt Gansfleisch zu Gutenberg, insgemein Johann Gutenberg, aus einem uralten, Mittelrheinischen Stifte, und Rittermäßigen Geschlechte, (geb. 1401) aus Mainz, seiner Vaterstadt, nach Straßburg. Um diese Zeit versiel er durch die vielen Holschnitte mit Schrift *), darauf, zu versuchen, ob man nicht mit einzelnen hölzernen Buchstaben ein Buch hervorbringen könne. Durch diese Versuche gieng sein Vermögen darauf, das ohnehin sehr mittelmäßig war.

Um eben diese Zeit soll in Harlem Laurenz Janson Coster, ein Kartenmacher oder Briefmaler, gelebt haben, und 1440 gestorben seyn. (wiewohl auch nicht einmal dieses noch erwiesen ist.) Alles, was von seinen Erfindungen gesagt wird, ist nunmehr ein bloßes Kindermärchen. Vor dem Jahre 1575 geschieht nirgends die geringste Meldung von Costern, und ich bedaure des sel. Meermans übel angewandte Zeit, diese Fabel aufzupuzen. Aus dem ersten Stücke meines Versuches einer nürnbergischen Kunstgeschichte erhellet sonnentklar, daß Coster unmöglich das Formschneiden erfunden haben könne, und über seine

*) Es ist wirklich sehr ungerath, daß noch ein Thro, in Diss. I Analektorum Ulphilanorum träumen konnte, die mit Silber auf Purpurergament geschriebenen Buchstaben des berühmten Evangeliencodex des Walsfla in Mosel wären eingebrannt, folglich in Puzen geschnitten gewesen.

seine Buchdruckererfindung lacht ohnehin jeder Vernünftige. Ich kann also die Worte Herrn Meermans folgender also anwenden, wenn ich sage: Monumenta in Costeri memoriam posita, tolli, me suatore, iubebit Harlemenensis Senatus, ne exteris porro deridiculo, popularibus contemptui sint.

1433

Buchbinder, Pergamentmacher, Kartenmacher
künftig in Nürnberg.

1434

lehret Gutenberg, Andreas Dritzehen in
Strasburg das Steinschleifen, oder Poliren, und
nach einiger Zeit das Spiegelmachen, wovon sie auf
Jahrmärkten, z. E. zu Aachen, guten Vortheil hoff-
ten. Schöpflin.

1436

macht Gutenberg die ersten Versuche der Buch-
druckerer zu Strasburg, auf Kosten Andreas Dritz-
ehen und Andreas Heilmanns, in des erstern
Hause, und zwar anfangs mit hölzernen, sodann mit
bleyernen Buchstaben. Hanns Dunne, ein Gold-
schmid, verfertigt vieles für ihn, und Conrad Sa-
spach eine Presse. Allein Gutenberg konnte kein
schönes Blatt mit hölzernen, oder bloß bleyernen
Buchstaben zu Stande bringen. Schoepflin Vindiciae
typograph.

1438.

Schon vor diesem Jahre hatte Nürnberg bereits Kartenmaler. Sie hießen 1473 Briefmaler, und 1486 Illuminirer.

1439

hat Gutenberg nach Absterben Andreas Dritzehen, mit dessen Bruder Georg, Rathsherrn zu Strasburg, einen Klaghandel über 80 Gulden *), die ihm Andreas schuldig geblieben, und gewinnt ihn.

1440

fängt sich die gewissere Epoche der Kupferstecherkunst an. Man hat eine Region von elf Octavblättern, die mit dieser Jahrzahl bezeichnet sind. s. oben S. 524.

1444

baute Heinrich Trardorf in der Kirche zu St. Gerhald allhier ein großes Orgelwerk, mit einem Pedal, so sich in A oder A re, wie es in Schulen gewöhnlich genannt wird, anfieng; auch verserrigte er in der Marienkirche eine Orgel ohne Pedal, welche als eine Schalmey klang. Er nannte seine vordern Pfeifen, oder Prästanten Flöten, machte auch noch eine Octav darein, und dann den Hintersatz, wie er damals hieß. E. Mich. Praetorii Organographia, T. II, Synt. Mus. P. III, cap. 13, pag. 111.

1445

*) Es werden allemal Goldgulden verstanden.

1445

ward schon geblümter Sammet in Nürnberg gemacht. *Martin Haller* propter perpetuam lampadem et anniuerfarium emit pannum de blob Sammet, cum aureis floribus et ornaturis. A. 1445. *Chronicon Conradi Herdegen*, Monachi S. Aegidii in Nuremberg ab a. 1412 ad annum usque 1479 continuatum; in *Andr. Würfels* histor. Nachrichten, I Band, S. 233.

Gutenberg verläßt Straßburg, und nimmt seine Druckerey mit sich.

1446 bis 1448

setzte er zu Mannz, in seinem Hause, zum Jungen genannt, die Erfindung der Buchdruckerey fort, und kommt mit einem reichen Goldschmide, *Johann Faust*, einem gewinnsüchtigen Manne, in Bekanntschaft. Sie drucken den in Holzplatten geschnittenen *Donat*, *Catholikon*, oder *Grammatik*, in Quartformat. Zwo dieser Platten besaß Herr *Morand* in Paris, wovon Herr von *Heineke* in seiner *Idée générale etc.* N. 2 eine Probe in Kupfer stechen lassen. Eine andere Platte oder Holzstock von eben diesem *Donat*, der nicht mit dem *Catholico* oder *Lexico Iohannis de Balbis de Ianua*, s. *Genuensis*, zu verwechseln ist, kam aus der Bibliothek des Hn. *Huberts* zu Basel in den Besitz des sel. Hn. *Meermann*. Es scheint Gutenberg und Faust haben sich, hiedurch einigermassen ihres Schadens erholen wollen. Der Abbt *Trithemius* erzählt dieses aus
Peter

Peter Schöffers von Gernsheim Munde, der ihm 1482 den ganzen Verlauf der Sache, und die großen Schwierigkeiten eröffnete, die sich bey der Erfindung der Buchdruckerkunst hervor thaten. His temporibus (1450) in ciuitate Moguntina Germaniae prope Rhenum, et non in Italia, ut quidam falso scripserunt, inuenta et excogitata est ars illa mirabilis et prius inaudita imprimendi et characterizandi libros per *Ioannem Gutenberg*, ciuem Moguntinum, qui cum omnem pene substantiam suam pro inuentione huius artis exposuisset, et nimia difficultate laborans, iam in isto, iam in alio deficeret, iamque prope esset, ut desperatus negotium intermitteret, consilio tandem et impensis *Ioannis Fust*, aequae ciuis Moguntini, rem perfecit incoeptam. In primis igitur *characteribus litterarum in tabulis ligneis* per ordinem scriptis, formisque compositis Vocabularium, *Catholicon* nuncupatum, impresserunt *), sed cum iisdem formis nihil aliud potuerunt imprimere, eo quod characteres non fuerunt amouibiles de tabulis, sed insculpti, sicut diximus. Post haec inuentis successerunt subtiliora, inueneruntque modum fundendi formas omnium Latini Alphabeti litterarum, quas

*) Diese Stelle gab Anlaß / daß man irrig das große Verisum des Dominicaners Iohannis a Ianua darunter verstand. Diesen Fehler begiengen Quetif und Echard in *Scriptoribus Ordinis Praedicatorum*, T. I, p. 461, wo sie auch einer Ausgabe Meldung thun, die ohne Druckort und Jahrzahl ist, deren auch *Maittaire Annal. Typogr.* p. 35 gedenket.

ipfi *matrices* nominabant, ex quibus rursum *aeneos* siue *stanneos characteres* fundebant, ad omnem *pressuram* sufficientes, quos prius manibus sculpebant.

Et reuera sicut ante XXX ferme annos ex ore *Petri Opilionis de Gernsheim*, cuius Moguntini, qui generat primi artis inuentoris, audiui, magnam a primo inuentionis suae haec ars impressoria habuit difficultatem. Impressuri namque Bibliam, priusquam tertium complessent in opere quaternionem, plusquam 4000 florenorum exposuerunt. *Petrus* autem memoratus *Opilio*, tunc famulus, postea gener, sicut diximus, inuentoris primi, *Ioannis Fust*, homo ingeniosus et prudens, *faciliorem modum fundendi characteres excogitauit*, et artem, ut nunc est, compleuit. Et hi tres imprimendi modum aliquandiu tenuerunt occultum, quousque per famulos, sine quorum ministerio artem ipsam exercere non poterant, diuulgatus fuit, in Argentineneses primo, et paulatim in omnes nationes.

O felix nostris memoranda impressio saeculis!
Desierat quasi totum quod fundis in orbem;
Omnes te summis igitur nunc laudibus ornant,
Inuentore nitet utraque lingua tuo.
Nunc paruo doctus quilibet esse potest,
Te duce quando ars haec mira reperta fuit.

Et haec de impressoria mira subtilitate sufficiant, cuius Inuentores primi Ciues Moguntini fuerunt. Habebant autem primi tres artis Impressoriae inuentores, *Ioannes uidelicet Guttenberger*,

Et

Ioannes

686 Chronologisches Verzeichniß

*Ioannes Fust, et Petrus Opilio, gener eius, Moguntiae in domo zum Jungen dicta, quae deinceps usque in praesens Impressoria nuncupatur. Joh. Trithemii Annal. Hirsaugiens. ad annum 1450. T. II, pag. 421. Edit. 1690. fol. · Johann Philipp de Lignamine, ein Rister aus Messina, und Buchdruckerherr in Rom unter Papst Sixtus dem vierten, giebt in seinem 1474 zu Rom gedruckten Chronico ad a. 1468 ein herrliches Zeugniß für Gutenberg, nur daß er ihn aus Irrthum einen Straßburger nennt, und die Namen unrecht schreibt: *Iacobus cognomento Gutenberg, patria Argentinus, et quidam alter, cui nomen Iustus, (Faustus s. Fustus) imprimendarum in membranis cum metallicis formis periti, trecentas cartas quisque eorum per diem facere innotescunt, apud Maguntiam, Germaniae ciuitatem; Ioannes quoque Mentelinus nuncupatus, apud Argentinam, eiusdem prouinciae ciuitatem, ac in eodem artificio peritus, totidem cartis per diem imprimere agnoscitur. In Eccardi Corp. histor. medi aevi, T. I, n. XVIII, p. 1307.**

Wer kann ohne Lachen die Anmerkung des Verfassers der Charakteristik der merkwürdigsten asiatischen Nationen, I Th. S. 226 lesen: „Es ist sehr wahrscheinlich, und fast ausgemacht, daß Johann Faust die ersten Entdeckungen bey den Chinesern gemacht, und der Sache weiter nachgedacht habe. Diese Meinung wird noch fürnehmlich (anstatt vornehmlich) dadurch gewiß, daß anfänglich bey uns auch nur eine Seite des Papiers bedruckt
„wur

„wurde, wie dies noch heutiges Tages in China
„üblich ist.“ Wie konnte doch ein Deutscher im J.
1776 etwas so abgeschmacktes schreiben, und den
pfliffigen Faust gar nach Sina reisen lassen? Auf
eben so schnatfische Art ließe sich aus der französischen
Uebersetzung des Eulenspiegels (à Amsterdam, chez
Pierre Marteau, 1703. 12.) zum Spasse beweisen,
daß man vor 1350 schon Bücher gedruckt habe. Denn
der Uebersetzer sagt im Avis au Lecteur, *qu'il ait
suivi l'édition que Wespiegels fit imprimer un peu
avant sa mort*, (d. i. vor dem J. 1350). Noch lä-
cherlicher ist es, wenn Lacimander oder Joh. Casp.
Jungmichel in Panegyrico artis typogr. T. II,
Monum. typogr. *Wolfii*, p. 596 schreibt: Certum
tamen est, iam anno a reparata salute DCCCXI
Carolus Magnus, Germanorum Imperatorem, qui
omnia eruditae antiquitatis monumenta ex obliuio-
nis cinere excitauit, leges et statuta ueterum, item-
que carmina germanica colligi, rhythmosque suos,
in Genesin confectos, ligno insculpi, hinc uero atra-
mento quodam in membrana et charta describi curasse,
cuiusmodi exemplum in bibliotheca Caesarea Vindo-
bonensi adhuc adseruatur. Hoc autem inuenti ge-
nus Germanus quidam, *Wenceslaus Staude*, in iti-
nere suo Chinesibus, nominatim Cataiensibus, prodi-
dit, ad cuius exemplum sedecim mille figuras suas,
quarum singulae interdum integrum sermonem
referunt, ligno incidere, ac deinde uel in mem-
brana, uel in charta describere possent. Welche Un-
wissenheit! welche Lügen! Hr. von Kollar kann be-

zeugen, daß niemals ein solches Reimbuch Karls des Großen in der kaiserlichen Bibliothek gewesen ist. Noch neuerlich wollte Hr. des Roches die Erfindung der Buchdruckerkunst einem Ludwig van Baelbecke, in Brabant, schon im Anfange des XIV Jahrhunderts zuschreiben. Allein alle solche Träume verflattern, so bald man sie nur ein wenig untersucht.

I 449

hatte Nürnberg schon ordentliche Formschneider und Briefmaler.

Peter Schöffer von Gernsheim schrieb in diesem Jahre in Paris Bülcher ab. *Schoepflini Vindicias Typogr.* Tab. VII.

I 450

errichtet Gutenberg in Maynz die erste typographische Gesellschaft, oder Nitverlag mit Johann Faust oder Gausst. Sie wohnen beyammen im Hause zum Jungen genant. Gausst nimmt Peter Schöffer, und seinen Bruder Jakob Gausst zu Hülfe. Schöffern glückte es endlich, die Kunst zu erfinden, einzelne Buchstaben in Punzen von Stahl zu schneiden, sie in Matrizen von Bley oder Kupfer abzuschlagen, und nachzugießen. *) Dieses geschah anfänglich in Bley oder Zinn; endlich entdecken Gausst und Schöffer auch eine gewisse Mixtur, damit die Lettern die Gewalt der Presse eine gute Zeit aushalten

*) Es geschieht dieses vermittelst des sogenannten Instruments, und gehet so hurtig von Ratten, daß anitz ein jeder Schriftsetzer des Tages dreystausend Buchstaben gießen kann.

ten könnten. Denn sie hatten bisher nur gar zu gut erfahren, daß weder hölzerne noch bleyerne geschnitzte Buchstaben zu ihren Unternehmungen tauglich waren, so wenig, als der Lampenruß, dessen sie sich zum Drucken des Donats bedienet hatten. Sie fanden daher die von Kienruß mit Leinöhl gekochte Druckerfarbe. Gutenberg dirigirte die Druckerey, wofür ihm Faust jährlich drehundert Goldgulden bezahlte, außer seinem Antheil, als Mitverleger. Joh. Dav. Köblers Ehrenrettung Johann Gutenbergs. Leipzig, 1741. 4. Faust schließt 1600 Gulden (Goldgulden) zum Bibeldrucke her, die Gutenberg mit 6 vom hundert verzinsen soll.

Vom J. 1450 bis 1455

bringen sie die erste lateinische Bibel mit gegossenen Wiffalbuchstaben zu stande. Sie ist in Leipzig auf der Universitätsbibliothek, und in der Braunschweigischen Bibelsammlung *), in drey großen Folioebänden. Der erste enthält 244 Blätter, der zweyte 310, und der dritte 297. Jede gespaltene Columne bestehet aus 36 Zeilen. Der sel. Schelhorn besaß nur zween Bände auf pergamentähnlichem Papiere. *Joh. Ge. Schelhornii Diatribe de antiquissima latinorum Bibliorum editione, ceu primo artis typographicae fetu, et rariorum librorum Phoenice. Vlmæ, 1766. 4. pag. 8, 9.* Er gab davon ein Spicilegium,

Ex 3

legium,

*) Knochs kritische Nachrichten von der braunschweigischen Bibelsammlung, S. 714.

legium, und eine Schriftprobe aus dem letzten Capitel der Offenbarung Johannis, in seiner *Diatriba praeliminari de variis rebus, ad natales artis typographicae illustrandos facientibus, ad Angeli Mariae Card. Quirini Librum singularem de optimorum Scriptorum editionibus, quae Romae primum prodierunt. Lindangiae, 1761. 4. p. 61 etc. Obseru. VIII. Fig. VI.* Die Typen sind vollkommen dem großen geschriebenen Coder der Bibel ähnlich, der sich in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet *), oder den Lettern des in Holzplatten geschriebenen Donats, (*Idee générale etc. Tab. 2*) oder was man jetzt Text Fraktur (*Paragon Duits*) nennet. Der Verfasser der *Cronica van der billiger Stat van Coellen*, (1499. fol.) oder eigentlich Ulrich Zell, setet diese Bibel in das Jahr 1450. Fol. CCCXI. b.

Item dese hoichwyrdige kunst vursz. (zuuorbericht) is vonden aller erst in Duytschlant tzo Mentz am Rijne. Ind dat is der duytscher nacion eyn groisse eirlicheit (Ehre) dat sulche synrliche (sinnreiche) mynschen syn daer tzo vynden. Ind dat vns geschiet by den iaren uns heren anno dñi Mccccxl. ind van der Zijt an bis men schreve L. wart untersocht die kunst vnd wat dair zo gehoirt. Ind in den iaren uns heren do men schreyff Mcccccl. do was eyn gulden iar, do began men tzo drucken ind

*) Knoch l. c. S. 698. Man hat irrig geglaubet, daß diese älteste gedruckte Bibel in der Königl. Bibliothek zu Berlin sey. *Berlinische Bibliothek, 2tes Stück, S. 275.*

nd was dat eyrste boich dat men druckte die Bybel
o latijn, ind wärt gedrukt mit eynre grover
christt. as is die schrift dae men nu Myfseboicher
nit druckt. Hr. von Heinecke sagt in seiner *Idée
générale d'une Collection complete d'Estampes*,
p. 259 in der Anmerkung (a): *Je traiterai dans un
autre endroit de la premiere Bible, et je me flatte
l'être à present en état d'en donner aux curieux une
succincte description.* Nunmehr hat sie Hr. Brett-
kopf in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, die
oben unter der Presse ist, ausführlich beschrieben.

So wahrscheinlich es scheinen möchte, daß die
ersten Buchdrucker Gutenberg, Faust und Schöf-
fer zuerst kleine Werken gedruckt haben: so sehr
bin ich von dem Gegentheil versichert. Ueben mußten
sie sich freylich an einzelnen Blättern; aber ihr Ge-
heimniß sollte nicht so gleich bekannt werden, daher
machten sie mit der Bibel den Anfang, die etliche Jahre
vor dem Psalter gedruckt worden, um die großen
Kosten wieder herauszubringen, die schon vorher
Gutenbergs Vermögen erschöpft hatten. Ich will
gar nichts von Meermans Lorenz Janszon, un-
richtig Coster genannt, sagen. Dieser ist jetzt ohne
hin als Buchdrucker ein non ens, und als Erfinder
der Formschneiderkunst eine Fabel bey allen Unpar-
teyischen; aber über Herrn Schöpflin muß man
sich wundern, daß er zu voreilig mit seiner Stras-
burgischen Buchdruckerey war.

Er besaß zwey Werklein, die in mehrern Biblio-
theken, z. E. bey den Rathhäusern zu Buxheim, sind.

Man kann in seinen Vindiciis typographicis Proben davon Tab. I und II sehen. Das erste heist

Liber de Miseria humane conditionis. *)
Lotarti dyaconi sanctorum Sergi et Bachi cardinalis qui postea Innocentius tercius appellatus ē. Anno dñi. M ccccxlviit. Et hī tres partes. quarum Prima tot hī capla' q̄ assignantur tituli.

Das zweyte:

Incipit soliloquium hugonis in modo dyalogi ad anima sua eandē instrues multitudine et pulchre q̄tenus superora ex multis causis ^{qua} demonstrat diligit deum. In Quart.

Herr Schöpflin, dessen vortrefliche Buchsammlung mir 1757 offen stund, suchte diese zwei Werklein zu den ersten Probestücken der Buchdruckkunst zu machen; zumal weil es ihm um seine Hypothese der geschnittenen Lettern zu thun war. Vielleicht können durch fleißige Nachforschung noch mehrere Werke entdeckt werden, die mit der nämlichen Gattung Lettern sind gedruckt worden. Der Manipulus Curatorum *Guigonis de Monte Rotherii* hat nicht nur gleiche Lettern und ist eben so gedruckt, sondern er ist auch dem Buchheimischen Exemplar beigegeben, aber ohne Anzeige des Druckers, Ortes, und

*) Unser Friedrich Creusner druckte es 147 fol. alhier in Nürnberg. Schwarz Catal. Libror. P. II. n. 269.

und Jahres. M cccc xlviii ist weit gefehlt. Und woher ist Herr Schöpflin versichert gewesen, daß Strassburg der Druckort war?

Hugonis Soliloquium ist mit den nämlichen Lettern gedruckt, mit welchen des *Berchorii* oder *Berthorii Reductorium morale* in Regalsolio, 1473 durch C. W. hervorgetreten: mithin wird es auch gleichen Drucker haben. Dieses bleibt so lange richtig, bis man einen andern anzeigen kann, der die nämlichen Lettern gebraucht. Schöpflin muß sich also auch hier gefallen lassen, in der Jahrzahl nachzugeben, weil C. W. erst um das Jahr 1473 bekannt worden ist. Sein Wolfgang Eßphalius ist ein Unding, und wie wird er fortkommen, wenn er den ganzen Berthorius zu geschnittenen Buchstaben machen will? Man sieht aus diesen beyden Beyspielen, daß die ungestalten, ungleichen Lettern nicht allezeit eine Anzeige eines erheblichen Alters seyn müssen. Es gehet hier, wie mit den Holzschnitten. Im 16ten Jahrhunderte, und noch jetzt, sind viele hundert Holzschnitte weit schlechter, als der von 1423. Wer wird sie aber deswegen für älter ausgeben, als sie sind?

Bei dieser Gelegenheit muß ich etwas von den angeblichen ältesten Bibeln zu Augsburg Meldung thun.

Man hat von Bibeln geträumet, die in Augsburg schon vor dem Jahre 1450 sollen gedruckt wor-

694 Chronologisches Verzeichniß

den seyn *), und zwar die erste 1447, davon ein Exemplar in der Herzoglich Wolsenbüttelischen Bibliothek seyn soll.

Einige geben noch zwei andere deutsche Bibelausgaben von 1448 und 1449 an. Diese Ausgabe ruft auf einem einzigen Exemplare, das in Augsburg auf der Stadtbibliothek, mit bemaltem Wapplein, denen die Jahrzahl 1449 bemerkt ist, gezeigt wird. Diejenigen, die es für Wappen eines Besitzers ansehen, setzen die Vollendung dieser Bibel ins Jahr 1448, weil sie weislich glaubten, sie müsse doch ein Jahr vorher gedruckt seyn. Andere setzen sie gleichfalls ins J. 1449. **)

Nach

*) Hn. Paul von Stetten Erläuterungen 2c. S. 51 n. 6.

Hn. P. Franz Krismers, Bibliothekars der Kartause zu Disheim bey Remmingen, historisch-chronologische Abhandlung, von den ersten Buchdruckern in Augsburg, bis auf das J. 1500. Diese hat mir der Herr Verfasser in der Handschrift schon vor 3 Jahren mitgetheilt, dafür ich demselben schuldigen Dank abstatte. Herr Vetch in Augsburg hat diese Krismerische Arbeit mit vielem Vortheile bey seiner Geschichte der Buchdruckerey in Augsburg benützet, die Hr. Hofrath Zapf vor kurzem herausgab.

**) Brucker verwarf schon diese Jahrzahl als ungewiß S.

Tract. de Orig. Typographiae Augustanae, §. 4. p. 357 etc. Im Museo Helvet. Vol. VI. Partic. XXIII. Erläuterung der Beiträge zur Hist. der deutschen Sprache, St. XVII. p. 13 — 31. allwo man S. 16 die 2 Wapplein abgebildet sieht. Das eine ist das Wappen der Lochner von Hüttenbach, das andere der Fütterer, zweier näherer Verwandten der Füttererfamilie. Seine Abkunft noch unter des ersten Reichs

Reichs

Kast *) schloß, daß sie zwischen 1472 und 1475 gedruckt sey. Sie ist wirklich 1472 von Guntber Zainer in Augsburg gedruckt worden. Es ist davon ein Exemplar in der Rathhause zu Burheim. Hinten steht diese Unterschrift roth gedruckt,

Diß durchleutigost werck der ganczen heyligen geschrifft. genandt die Bibel fur all ander vorgedzucket teutsch biblen. lauterer. klärer. vnnd warer. nach rechter gemeinen teutsch darff vorgedrucket. hat hie ein ende. In der hochwirdigen keyserlichen stat Augspurg. der Edlen teutschen Nation nit die mynst. Sunder mit den meysten eben geleych genennet zu gantzem ende Vm wëllich volbringung. seye lob. glori vnd Ere der hohen heyligen Triuüldigkeit vnd einigem wesen. Dem vater vnd dem sun. vnd dem heyligen geyst. Der do lebet vnd regyeret got ewigklichen Amen,

Daß

Reichdritterschaft; diese aber ist ausgefallen. Sebastian Lochner hatte 1461 Ulrich Gütters Zochter zur Ehe. Das Jahr 1449 zeigt entweder die Zeit ihres Vermählung oder (welches am wahrscheinlichsten ist) der Maler setzte statt 1479: 1449/ wohl im Original, mochnach er die Copie gemacht; die Figur des 7 die damals noch einem 4 nicht viel unterschieden war, vielleicht nicht deutlich ausgedruckt worden.

*) Historisch - Critische Nachrichten von den sechs ersten deutschen Bibel - Ausgaben etc. Stuttgart. 1767. 8. S. 67.

696 Chronologisches Verzeichniß

Das Guntber Zainer diese Bibel dem Kloster verehret habe, beweiset das Gutthäterbuch, das beygedruckte Zeinerische Wappen, und die Lettern, welche von der zwoten Gattung sind, wie Herr P. Krismer deutlich darthut.

Man muß diese Bibel nicht mit einer andern verwechseln, die Zainer 1477, ein Jahr vor seinem Ende, vollendete*); noch sie gar ins Jahr 1494 setzen, wie Herr Weislinger that**). Beide sind in unserer Stadtbibliothek. Dieser Irrthum kommt daher, wie mir Herr P. Krismer meldet:

„Es kam ungefähr vor 30 Jahren ein Herr
 „von Rehlingen, ein Augsburgischer Patricier,
 „nach Buxheim. Dieser, als ein in den Augsbu-
 „rgischen Alterthümern nicht unbewandter Herr,
 „befräßigte uns, als unsre Väter ihm unter andern
 „auch diese deutsche Bibel (von 1472) vorwiesen, daß
 „es die nämliche Ausgabe sey, die auch in Augsburg
 „in der Stadtbibliothek aufbehalten wird, und daß
 „bey diesem letztern 2 Wappen mit der Jahrzahl
 „1449 bengeteilt wären. Unsere Väter setzten flugs
 „mit einem Bleystifte diese Zahl zu unserm Exem-
 „plare; daraus dann Herr Weislinger, weil ihm
 „die

*) Hn. Nact. l. c. S. 71 u. f. Sowohl, als Hn. Schaffr Panzer (oben S. 117) war dieses unbekant.

**) Nic. Weislinger Armamentarium catholicum Bibliothecae Argentoratensis etc. cum Catalogo chronologico librorum qui asservantur ibi in Commenda Ordinis Meliten-sis S. Iohannis Hierosolymitanæ etc. pag. 738.

, die Jahrzahl 1449, wie billig, verdächtig vorkam, Gelegenheit nahm, die zwei letztern Ziffern zu ver-
setzen, und aus 49, 94 zu machen.“

Von Johann Hartliebs Chiromantie, so 1448 gedruckt seyn soll, habe ich im zwenten Theile meines Journals, S. 108 f. gehandelt. Wenn es auch wirklich damit seine Richtigkeit hätte, so würden doch die Vertheidiger Lorenz Jansons, oder Koster nichts dabey gewinnen. Denn sie ist nicht mit Buchstaben gedruckt, sondern besteht ganz aus Holzschnitten. Und daß Koster ein Formschneider gewesen, das kann man zugeben; nur muß man dazu sehen, daß er es von uns Deutschen gelernt habe, weil wir schon von 1423 einen documentirten Holzschnitt aufweisen können, da doch die Holländer selbst erst das J. 1428 angeben. Im J. 1757 da mir Herr Meerman in Rotterdam seine Bücherschätze zeigte, sprach er selbst sehr ungewiß von der Kosterischen angeblichen Erfindung der Buchdruckerkunst.

1454

druckten Gutenberg und Faust *Paulini Chappe* (nomine Pontif. *Nicolai V*) Litteras Indulgentiarum, datas *Gofrido Becker*, Presbytero Verdenfis Dioecesis, in Lunenborch. Anno Domini M. CCCC. L. quinto *) die uero uicesima sexta mensis Iannarii, welche

*) Dieses Wort ist geschrieben, so wie mehrere Wörter in diesem Ablassbriefe. Herr Breitkopf bemerkte, daß zuweilen das Jahr Lili gedruckt war, man hatte aber die vier Einheiten ausgelöscht, (die man noch wahrnimmt) und dafür

698 Chronologisches Verzeichniß

welche Herr Schelhorn im sechsten Stücke seiner Ergözlichkeiten der Litteratur z. S. 378 f. ausführlich beschrieben hat. Das Exemplar bekam Herr Meerman. Ein vollständigeres fand Hr. Prof. Gebhardi in Lüneburg in einem pergamenen Octavbände, welcher die Melodien der Messgesänge enthält. Die Lettern dieses Briefes sind gegossen gewesen, so wie bey der ersten Bibel, und ob sie gleich häßlicher sind, wie alle Lettern der ältesten Bücher, so sind doch allerley Buchstaben einander völlig ähnlich. Die Zeilen sind gerade, und gleich hoch. Der große Anfangsbuchstabe U ist auch schwarz, und nicht gemalt, wie in andern Büchern der Maynzer Officin, weil man in Urkunden gemeiniglich keine gemalten Buchstaben gebrauchte. Herr Hofrath Häberlin *) hat diesen Ablassbrief in seinen Analecten drucken lassen, und in der Vorrede ein Schreiben des Herrn Prof. Gebhardi darüber eingerückt.

1455

wird Gutenberg von Fausten, nachdem zwölf Bogen von der Bibel gedruckt waren, wegen nicht bezahlter Zinnse des Capitals der 1600 Goldgulden (die ganze Forderung belief sich auf 2020 Goldgulden, und Gutenberg hatte bereits eben so viel

dafür quinto hineingeschrieben. *Heineken Idée générale d'une Collection complete d'Estampes, p. 261. Anmerk. (c).*

*) *Franc. Dominici Häberlini Analecta medi aevi. Norimb. 1764. 8. p. 565 — 568.*

viel zugesetzt) verklagt, verlieret durch Chicane den Proceß, und muß seine Druckerey dem undankbaren und gewinnsüchtigen Saust überlassen, der nun Peter Schöffer in Gesellschaft nimmt, und ihm seine Tochter Christina zur Ehe giebt. Saust war eigentlich der erste Buchverleger.

Der Gauckel, oder Taschenspieler dieses Namens, den man irrig mit dem Mannzer Johann Saust verwechselte, und von dem man nachher die lächerlichsten Märchen ausheckte, lebte zu Trithemius Zeiten, wie man aus dessen Briefen pag. 312 sehen kann. Conrad Gesner schrieb von ihm an Joh. Crato, Lib. I. ep. 1. Ex illa schola (Druidica) prodierunt, quos uulgo Scholasticos vagantes nominabant, inter quos Faustus quidam, non ita pridem mortuus, mire celebratur.

Daß Gutenberg doch noch einige Formen, Lettern, und andere zum Buchdrucken gehörige Instrumente, auch nach dieser Zeit bis an sein Ende, für sich gehabt habe, die ihm Doctor Conrad Hamery oder Humbracht in Mannz entweder ausgelöst oder angeschafft hat, das bezeuget die bey Röhlern *) S. 101 aus dem Mannzer Archiv beygebrachte Urkunde dieses Humbracht von 1468.

1457

vollendeten Saust und Schöffer das erste Buch mit der Jahrzahl, und ihren Namen; nämlich
den

*) Ehrenrettung Johann Gutenbergs, Leipzig, 1741. 4.

den lateinischen Psalter, auf Pergament, 175 Blätter in Folio, zum Gebrauche im Chor. Die Eingnote wurden hinein geschrieben. Die 288 Anfangsbuchstaben sind meisterhaft in Holz geschnitten, vermutlich von Johann Meidenbach *), und mit Farbe gedruckt. Herr Breitkopf hat die Druckerey dieses Psalters schön erläutert. Das schönste und vollständige Exemplar von den fünf, die man bisher entdeckt hat, ist in der kaiserlichen Bibliothek in Wien. De Bure Beschreibung davon in seiner Bibliographie ist voll von Fehlern.

Herr Breitkopf in Leipzig, der eben seine schon längst mit größtem Fleiße ausgearbeitete Geschichte der Buchdruckerkunst drucken läßt, schreibt S. 19 mit Recht von diesem Psalter, daß er noch jetzt das größte Meisterstück der Buchdruckerkunst seyn würde.

Auf dem letzten Blatte liest man:

Ps. psalter. codex. venustate capitalium decorat⁹

** Rubricationibusque sufficienter distinctus,*

Adinultione artificiosa impmendi ac caracterizandi.

absque calami vlla erratione sit effigiatus, Et ad en-

blam dei industrie est summatue, Per Johem fast

Cine magistrinu. Et Petrum Schoffer de Gernszheim.

Anno dñi Millesio. cccc. lviij. In vigilia Assuptionis.

Die beyden Wappen Fausts und Schöffers.

Im

- *) Sebastian Münster nennet diesen Meidenbach ausdrücklich. Primus nobilis imprimendi artis auctor et inventor Johannes Gutenbergius, qui ciues alios duos Moguntinos adiutores habuit Johannem Faustum et Johannem Meidenbachium, qui artem hanc in secreto tenuerunt, famulis de ea non propalanda iureiurando constrictis. Cosmograph. L. III, cap. 159.

Im Jahre 1459

drucken sie mit kleinen Lettern *Guil. Durandi* *Rationale diuinorum officiorum*, L. VIII. in *Medianfolio*. Hinten steht:

Presens rationalis dinorꝝ codex officiorꝝ. venustate capitaliũ decoratus. rubricati onibusque distinctus. Artificiosa adinuēti one imprimendi ac caracterizandi: absque calami exarationi sic effigiatus. Et ad eu sebiā dei industrie est osūmatus Per Johannē Sust ciuē Magūtinuz. Et petrum Gernszheym. Clericum dioces eiusdem. Anno dñi Millesimo quadringentesimo quinquagesimonono. Sexta die Octobris.

Ein schönes Exemplar auf Pergament ist in hiesiger Stadtbibliothek, und zwar mit den Anfangslettern des Psalters. Die großen Anfangsbuchstaben sind eben die, so im Psalter 1457, vorkommen. Die Zierrathen sind meist blau, die Buchstaben selbst aber roth. Die kleinen Anfangsbuchstaben der Abschnitte, oder Kapitel, sind meistens gedruckt, theils sind sie dazu gemalt; alle roth. Im Schwarzschen Exemplare, das Hr. von Heineken gekauft hat, hat Pars IV et VI einen gemalten Anfangsbuchstaben. Die andern sind aus dem Psalter.

Ferner druckten sie in eben diesem Jahre die zwote Ausgabe des Psalters, mit eben den Lettern, wie die erste, aber in größerm Formate.

V v

Dies

Diese drey Meisterstücke der Buchdruckerkunst gaben Veranlassung, daß König Karl VII in Frankreich jemand nach Maynz schickte, das Geheimniß daselbst auszuspähen und abzulernen, ayant sçu, que Gutenberg, Chevalier, y avoit inventé cet art, wo eine alte Handschrift aus dem Münzamte sagt, die Mariette besaß.

Es giebt Ausgaben, wo die Anfangsbuchstaben nicht gedruckt, sondern hineingemalt, und, nach Alter Handschriften, mit Farben und Gold ausgeziert sind. Ein solches ist auf der Universitätsbibliothek in Leipzig *). Schwarz machte die gegründete Anmerkung **), daß es fast unbegreiflich sey, warum Faust und Schöffer nicht nachher dergleichen Buchstaben mehr gebraucht, sondern ein leeres Spatium für die Illuministen gelassen haben, die Buchstaben hinein zu malen. Alle Exemplare sind auf Pergament, in großem Medianfolio, bis auf das Maynzer, in der Dombibliothek ***), das mit Papier untermengt ist.

I 460

drucken sie *Iohannis de Balbis*, Ianuensis L. de Ianna, Catholicon, in folio, ohne ihre Namen beizusetzen. Hingegen wird ausdrücklich Maynz als Druckort genennet. S. *Ioh. Rud. Schlegel* Prologus de Catholico *Iohannis Ianuensis*. Heilbronnae, 1772. 4. *Meerman* Origines typographicae, T. II, p. 95.

Gerua

*) de Heineken Idée, p. 275. Numert. (i).

**) Catal. Bibl. Schwarz. P. II. p. 63.

***) de Gudenus Sylloge I uariorum diplom. p. 401.

Ferner in eben diesem Jahre die Constitutiones Clementinas in Regalfolio.

Es findet sich davon auf unsrer Stadtbibliothek ein sehr schönes Exemplar auf Pergament. Die Anfangsbuchstaben sind meist geschrieben, alle roth, bis auf den ersten Buchstaben, der roth und blau ist. Die Anzahl der Blätter, deren 50 sind, ist oben darüber geschrieben. Unten S. 48 b steht

Presens Clementis ppe quatuor Institutionū codex, vna cum apparatus dñi Job. an. Suis rubricacōnibus sufficiēter distinctus. Artificiose adinuētiōi imprimēdi ac caracterizandi. absq; vlla calami exarationē sic effigiatus: et ad ensepitiā dei industrie est cūmatur. Per Iohānem fust ciuē Moguntinū. Et petrū Schoiffher de Gernsheim. Clericū diocesis eiusdem. Anno domi. M. cccc. Sexagesimo. xxi die Mensis Iunij.

Unten ist kein Wappen oder Zeichen.

Die zwote Ausgabe kam den 8 Oct. 1467 heraus. S. Catal. Biblioth. Schwarz. Pars II, p. 67, 68. In beyden Ausgaben stehet auf den 2 letztern Blättern Regula Sti Francisci, und in der letztern Constitutio execrabilis Iohannis Papae XXII, data Auenione, 13 Kal. Decembris, Pontif. eius anno secundo.

Die dritte kam zu Strasburg 1471 heraus. Ist auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

Die vierte Ausgabe ist von Michael Wensler zu Basel, 1476 gedruckt. Der Clossator heist Iohannes
 V v 2 hannes

704 Chronologisches Verzeichniß

hannes Andreas Argentinensis. Bibl. Schwarz. P. II, p. 167. Diese Ausgabe kannten weder Maittaire, noch Orlandi.

Die fünfte und sechste ist in Nürnberg durch Anton Koburger 1482 und 1486 gedruckt.

● In das Jahr 1461 wird das Bambergische Fa-
belbuch, wie schon bekannt, nebst dem Decor puella-
rum per *Nic. Ienson.* 4. irrig gesetzt. s. unten 1470.
Solche Irrthümer entstehen aus falschgedruckten Jahr-
zahlen. So hat z. E. die bologneser lateinische Aus-
gabe der Geographie des Ptolemäus durch einen
Druckfehler M. CCCC. LXII statt LXXII.

I 462

drucken Jaust und Schöffner die zweite lateini-
sche Bibel, die Jaust nach Paris bringt. Die
Folge, daß man ihn da für einen Zauberer gehalten
habe, ist so ungereimt, als es irgend ein Hexen- oder
Gespenstermärchen seyn kann. Unmöglich konnte
man diese Bibel für geschrieben halten, weil der
Psalter vom J. 1457 ganz sicher auch in Paris be-
kannt seyn mußte, anderer inzwischen gedruckten Bi-
beler dieser Manuzer Officin nicht zu gedenken. Frey-
lich haben manche Exemplare dieser zweiten lateini-
schen Bibel eine andere Schlußschrift, wo von der
artificiosa adinventione imprimendi seu characteri-
zandi absque calami exaratione keine Meldung ge-
schieht; allein auch dieses ist noch kein Beweis, die-
se Sage zu bestärken. Noch weniger kann es die erste
Bibel von 1450 oder 1452 gewesen seyn, weil es nie
zu

zu erweisen, daß Faust mit dieser nach Paris gegangen sey.

Dietheri, Electoris et Archiepiscopi Moguntini, Manifestum, siue Scriptum apologeticum aduersus Adolphum, Comitem Nassouium, aliosque aduersarios; Anno M. CCCC. LXII. die Martis post Dominicam Laetare datum. 4 Blätter in Folio. Dieses ist die erste gedruckte Deductionschrift, von welcher der sel. Schwarz ein Exemplar auf Papier in der Bibliothek des Prof. Niege zu Heidelberg sah. S. dessen Diff. de origine Typographiae, P. II, pag. 13, 14. Christoph Lehmanns spherische Chronik, VII B. CV Kap.

In eben diesem Jahre 1462 druckten sie auch die erste deutsche Bibel, von welcher Hr. Giese eine historische Nachricht zu Görlitz, 1765. 8. herausgab, und S. 37 f. zeigte, daß unsere Anton Koburgerische Bibel von 1483 ein bloß in der Rechtschreibung und in wenigen Worten veränderter Abdruck dieser Faustischen Bibel sey, welche aus 403 Folioblättern besteht. S. auch die Nastische und Panzerische Abhandlung von den ältesten deutschen Bibeln.

Ferner das den wenigsten bekannte *Rituale Ecclesiae Romano Catholicae cum Breuiario Romano*. In Quart. Ohne Druckort und Jahrzahl. Eine alte Hand schrieb dazu M CCCC LXII. Es ist in hiesiger Stadtbibliothek auf Pergament. Catal. Biblioth. Solger. T. I, pag. 235, num. 17. Ist das erste Buch das in Quart gedruckt wurde. Denn die oben S. 692 aus Schöpplin angeführten, sind später gedruckt.

¶ 3

In

706 Chronologisches Verzeichniß

In diesem Jahre 1462 zerstreuen sich durch Erzbischoff Adolphs Einnahme von Ragn; am 27 October, viele Drucker gesellen Fausts und Schöffers. Von diesem Jahre gehet also die Wanderung der Buchdruckerkunst an.

Vor kurzem hat Hr. Levezow, Conrector der Rathsschule zu Stettin, ein starker Grieche, der den ersten Gesang der Messiade 1757 in Griechische Verse übersetzte, in den drey Bogen seiner Einladungsschrift von der Wanderung der Buchdruckerkunst, ihrer Ankunft in Pommern, (1577) Ausbreitung daselbst ic. (1777. 4) gehandelt, und nennet von 1443 an bis 1577 die Oerter, wo Buchdruckerereyen angeleget worden, und das erste Buch, das an jedem Orte gedruckt wurde; allein er hatte bloß Maittaire und Lessers Typogr. Jubilaeum zu Hülfsmitteln, und hätte besser gethan, diese drey Bogen wegzulassen, wie mit Recht Herr Büsching urtheilet *).

1464.

steht schon in dem Bürgerbuche a parte S. Seb. Antoni Koburger.

Die von Vogt, p. 119 mit dieser Jahrzahl angeführte lateinische Bibel, per Vlricum Gering, Martinum Crantz, et Mich. Friburger ist später gedruckt.

1465

*) Wöchentliche Statistische und liter. Nachrichten ic. 1777/ C. 344.

I. 465

drucket Faust die erste Ausgabe der *Officiorum Ciceronis*, in klein Folio, oder groß-Quart: *Marci Tullii Ciceronis Arpinatis, consulisque romani ac oratorum maximi. Ad M. Tulum filium suum. Officior. liber incipit.* Die Paradoxa haben die griechischen Ueberschriften, aber sie zeugen sehr von der Kindheit der Kunst, und der Unwissenheit im Griechischen, wie Herr Conrector Gesner in seinem Verzeichnisse seltener Bücher der Lübeckischen öffentlichen Bibliothek, S. 31 sagt. Z. E. Ueber dem dritten Paradoxon steht

Ὅτι ὅσα ἀμαρτήματα καὶ ταῦτα, an statt
Ὅτι ἴσα τὰ ἀμαρτήματα, καὶ τὰ κατορθώματα.
Aequalia esse peccata et recte facta.

Es ist dieses das erste Buch, in welchem griechische Schrift gedruckt ist. Am Ende stehen diese roth gedruckte Zeilen:

Presens Marci tullii clarissimum opus. Iohannes
Fust Moguntinus ciuis. non atramento. plumali
canna. neque aerea. sed arte quadam perpulcra.
Petri manu pueri mei feliciter effeci finitum. Anno
M. cccc. Lxv.

Dieses ist das erstemal, daß Schöffers Puer
Fausti genannt wird, der zuvor noch immer Clericus
(ein Schreiber) hieß, nachher aber niemals mehr.
Dieses wußte der Rubricist, oder vielmehr Schrift-

verfälscher des Stutt-gardischen Exemplars *) nicht, da er die erste Unterschrift zur deutschen Bibel von J. 1462 hinzusetzte. Man wird weder vor dem Jahr 1465 das Wort Puer, noch nach demselben Clericus mehr finden.

Ferner drucken sie *Sextum Librum Decretalium, cum apparatu*. Fol. Ist auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

Vermuthlich wurden durch Konrad Schweynheim, glaublich von Schwanheim, Mannzgerbieths, Arnold Pannarz, (oder Buckind,) und Ulrich Hahn *Lactantii Institutiones* in fol. in Monasterio Sublacensi (Subiaco) auf ihrer Reise nach Rom gedruckt, welches das erste in Italien gedruckte Buch ist. Ist auch in der hiesigen Stadtbibliothek. Catal. Bibl. Solger. T. I, n. 596. Sie druckten des Tages 300 Bogen. Der Donat wurde vor dem Lactanz gedruckt. S. Meermans *Disquisitio de translat. in Italiam, speciatim Sublacense Coenobium, atque Urbem Romam, arte typographica. Origin. typogr.* T. II, p. 245.

In diesem Jahre wurde Johann Gutenberg vom Churfürsten Adolph zu Mannz unter seine Hofcavaliers aufgenommen. Der Bestallungsbrief steht in Köhlers Ehrenrettung, S. 100.

Konrad Zeninger aus Mannz ist schon 1465 Bürger in Nürnberg. Ein bekannter Buchdrucker. Er

*) S. G. C. Diese historische Nachricht von der ältesten deutschen Bibelausgabe. Görlitz, 1765. 8 S. 14

Er heißt im Geba der Bürgerbuche vom J. 1465
Meister, Conrad von Meintzz.

I 466

drucken Jauß und Schöffer die zwote Ausgabe
der Officiorum und Paradoxorum *Ciceronis* in Quart.
Bibl. Schwarz. P. II, p. 65.

In eben diesem Jahre reiset Jauß zum zwentens-
male nach Paris, und stirbt daselbst an der Pest.

Johann Mentel richtet in Strassburg eine
Druckerey an, und drucket daselbst die zwote deutsche
Bibel, welche Naff beschrieben hat. Sie ist in hies-
iger Stadtbibliothek, und auch in Altdorf, und be-
steht aus 405 Foliohlättern.

I 467

Peter Schöffer führet die Druckerey in Maynz
fort, und drucket die zwote Ausgabe der Constitu-
tionum Clementis V.

Arnold Pannartz und Konrad Schwein-
heim legten zu Rom in einem Hause der Marchesen
Massimi eine Druckerey an, und brachten am ersten
die sogenannte Antiqua auf. Ihr erstes Buch wa-
ren *Ciceronis Epistolae ad familiares*. fol. mit der
Unterschrift:

Hoc Conradus opus Saueinheim ordine miro,
Ar. Idusque simul Pannartz, una aede colendi,
Gente Theutonica Romae expediere Sodales.
In domo Petri de Maximo.

MCCCCXLVII.

D v 5

Ulrich

Ulrich Han oder Hahn, aus Ingolstatt im Bamburgischen gebürtig, druckte in Rom das erste Buch mit Holzschnitten, nämlich *Ioh. de Turrecremata Meditationes*. fol.

Finite sunt contemplationes supradictae et continuatae Rome per Vlricum han. Anno domini M^{lesimo} quadrigentesimo sexagesimo septimo. de ultima Mensis decembris. Es ist dieses Buch, das 1473 wieder aufgelegt wurde, eine der größten Seltenheiten unserer Stadtbibliothek. Hr. Prof. Denis irret sich in seiner Einleitung in die Bücherkunde, S. 109, wenn er Cicero de Oratore für Hahns erstes typographisches Product hält. Auch ist dieser nicht 1468, sondern 1469 gedruckt, und findet sich auf unserer Stadtbibliothek.

Augustinus de Singularitate Clericorum per Olricum Zel de Hanau 1467 ist das erste Buch in Octav, das mir bekannt ist. Meerman Orig. typograph. T. I, pag. 58 nota (i). und T. II, Tab. IX.

Explicit Liber beati augustini epi. de singularitate clericorum. Per me Olricum zel de hanau clericum dioceß Moguntinen - Anno etc. sexagesimo septimo.

I 468

im Jänner oder Februar stirbt der große, mit höchstem Lohne belohnte Gutenberg in Mainz, der ein Fürstenthum zur Belohnung verdienen hätte, wenn in dieser Welt Verdienste nach Würden Belohnungen erhielten, oder erhalten könnten. Er wurde
in

in der Franciscanerkirche begraben, welche seit 1577 die Jesuitenkirche heißt. Seine Grabchrift, die ihm Adam Gelthaus setzen ließ, steht in des *Marfilii ab Inghen Memoria*, die zu Heidelberg 1499 gedruckt ist. Sie war noch im J. 1640 zu finden. Köhler, S. 103.

D. O. M. S.

Ioanni Genszfleisch, artis impressorie repertori, de omni natione et lingua optime merito, in nominis sui memoriam immortalem Adam Gelthus posuit. Ossa eius in ecclesia D. Francisci Moguntina feliciter cubant.

In einer neuen englischen Schrift über den Ursprung der Buchdruckerey *) will man erweisen, daß Friedrich Corfellis im J. 1468 zu Oxford einen kleinen Band von ein und zwanzig Quartblättern unter dem Titel: *Expositio Sancti Ieronimi in Simbolum Apostolorum ad Papam Lauræcium*. Impressa Oxonie et finita A. D. M. CCCC. LXVIII. XVIII. Die Decembris; mit einzelnen Holzlittern abgedruckt; Wilhelm Caxton hingegen sich der gegossenen Schrift in England zuerst bedienet habe. Dieser Corfellis soll es zu Harlem erlernt haben; allein es ist 1) gar nicht erweis-

- *) The Origin of Printing: in two Essays. 1. The Substance of Dr. Middleton's Dissertation on the Origin of Printing in England. 2. Mr. Meerman's Account of the first Invention of the Art etc. London, 1777. 2. Edit. 2. Herr Imbert hat Middletons Abhandlung vor kurzem französisch in Paris herausgegeben.

erweislich, ja unmöglich *), daß jemals mit beweglichen hölzernen Buchstaben ein Buch gedruckt worden, und wenn es auch wäre, so waren ja 2) schon seit 1452 die gegossenen Buchstaben im Gebrauche, und nicht 1459. Die Meermanischen ungegründeten Folgerungen und Sätze **), wegen seines Costers, und dessen Holzletterndruckes, sind aufs bündigste von Herrn von Heineken in seiner Idée d'une Collection complete d'Estampes widerleget worden.

Richard Atkyns hat in seinem Buche, *The origin and growth of printing etc.* (Lond. 1664. 4.) aus einer Handschrift (die aber nicht mehr zu finden ist,) der erzbischöflichen Bibliothek zu Lambeth, eine Stelle hergebracht, die man bey Meerman (orig. typogr. T. II, p. 209 seq.) englisch und lateinisch, und in Hn. von Heineke zweytem Theile der Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen, deutsch lesen kann. In dieser wird gesagt, daß unter Heinrich VI der Erzbischoff zu Canterbury Thomas Bourchier (also zwischen 1454 und 1460) auf königliche Kosten Robert Turnour und William Caxton nach Harlem geschickt habe, die einen von Johann Gutenberg's Arbeitern, Namens Friedrich Corfellis, befohlen und verführet hätten, nach Oxford zu kommen, und daselbst eine Presse anzurichten u. Dieses Mährchen

*) Hr. Breitkopf erweist dieses vollkommen in seiner vorstehlichen Geschichte der Buchdruckerkunst.

**) *Origines typographicae. Gerardo Meerman auctore. Hagae Comitum, 1765. 4 mai. 2 Tom. fig.*

chen haben Middleton und der Archivarius Ducarel mit Recht widerlegt; weil aber Harlem, statt Mainz, aus Unwissenheit genannt ist, so hat der sel. Meerman es nicht an allen ersinnlichen Scheingründen erwinden lassen, dieses Vorgeben des Altfyns zu vertheidigen *), ja sogar eine Stelle Shakespears, aus dem Drama, Henry VI, Act. IV, Sc. 6 angeführet, in welchem der Rebell John Cade dem Schatzmeister Say, der 1449 enthauptet wurde, vorwirft, er habe das Bücherdrucken eingeführet, da man zuvor keine andern Bücher, als Kerbhölzer und Schuldbücher kannte, und der königlichen Würde zum Nachtheile, eine Papiermühle erbauet **).

Woher der Dichter dieses habe, ist schwer zu sagen. Johann Stow in seinen englischen Annalen, (Lond. 1560. fol. pag. 686) sagt also bey dem J. 1459: The noble science of printing was about this time found in Germany at Magunce by one Iohn Guttembergus a knight. One Conradus an Almaine brought it into Rome: William Caxton of London, mercer brought it into England about the yeare 1471, and first practised the same in the Abbie of Saint Peter at Westminster; after which time it was likewise practised in the Abbies of S. Augustine at

Cantur-

*) Mantissa Originum typographicarum T. II, p. 19—40.

**) *Whereas before our forefathers had no other books but the score and the tally, thou hast caused printing to be used; and contrary to the King, his crown and dignity, thou hast built a paper-mill.*

Canturburie, Saint Albons, and other monasteries of England. d. i. „Um 1459 ward die edle Buchdruckerkunst in Deutschland zu Maynz von einem Ritter „Johann Gutenberg erfunden. Ein gewisser „Konrad *), ein Deutscher, brachte sie nach Rom; „Wilhelm Caxton, ein Seidenhändler von London „brachte sie nach England um das Jahr 1471, und „übte sie in der St. Petersabten zu Westminster aus; „nachher kam sie auch in die Abteyen von St. Augustin zu Canterbury, und in andere Klöster Englands.“

Die ganze Sage, die Atkyns anführte, mag wohl eine Nachäffung der oben S. 702 unter dem J. 1459 angeführten Erzählung seyn, in welchem Karl VII, König in Frankreich, nach Maynz Aushäher gesandt haben soll.

In eben diesem J. 1468 druckte Günther Zeyner oder Zainer aus Reutlingen, das erste Buch zu Augsburg, das man mit Gewißheit nennen kann, nämlich Speculum Passionis Christi, das auch Meditationes Vitae D. N. Iesu Christi genennet wird. Es hat die Unterschrift: Impressum est hoc opusculum in augusta per me Gintherum dictum Zeyner de reutlingen. IIII^o ydus marcij. Anno LX^o octauo. Denn die JohannBämlerische lateinische und deutsche Bibeln von 1466 und 1467 gehören noch immer unter die typographischen Legenden, wie Hr. Franz Anton Veith in seiner Hn. Hofraths Georg Wilhelm Zaps Annalibus Typographiae Augustanae ab eius origi-

*) Konrad Schweynheim.

origine 1466 usque ad annum 1530 vorgebrachten Diatribe de origine et incrementis artis typographicae in Vrbe Augusta Vindelica, (1778. 4.) S. V nicht in Abrede seyn kann. Herr Meerman schreibt zwar: (Orig. typogr. T. II, p. 285) Bibliorum editionem Augustae Vindelicorum a. 1466 typis *Ioh. Bamler* prodiisse, inde constat, quod aliud eiusdem editionis exemplar, antea Comitibus Oxoniensis, existet in Bibliotheca Ducis Brunsvico-Luneburgensis, cui ad calcem primi voluminis a calligrafo, qui litteras capitales rubricasque libri scripsit, post uerba *Explicit Psalterium*, atramento rubro exarata, adiectum fuit caeruleo colore: **BAMLER 1466.**

1469

leget Johann von Speyer eine Druckerey in Venedig an, und druckt *Ciceronis Epistolas ad Familiares*. fol. und *Plinius Naturgeschichte*. f. das Jahr 1470, S. 718.

Der unter diesem Jahre von Saubert (dem es Caille, Chevillier und Maittaire, Annal. Typogr. T. I, p. 57 und 64 nachschrieben) als Buchdrucker angeführte Johann von Auerbach zu Neutlingen ist falsch. Es war der Name des Herausgebers, nicht des Druckers. *Meerman* Orig. typogr. T. II, p. 273. Dieser war Günther Zeiner, der die *Summa de Sacramentis M. Ioannis de Auerbach* 1469 *) fol. druckte; auch das *Catholicon Ioannis de Ianua* auf

*) Ist auf fleißiger Stadtbibliothek.

716 Chronologisches Verzeichniß

auf Pergament. Dieses mag er in der Maynzischen Officin erlernt haben. In unserer Stadtbibliothek ist *Isidori Hispalensis Liber Etymologiarum* auch von ihm auf Pergament gedruckt.

1470

druckt Heinrich Rumel in Nürnberg das erste Buch mit der Jahrzahl, nämlich *Francisci de Retza Comestorium uitiorum*; fol. mai. und Friedrich Creusner druckt *Robertum Caraczolum de Licio de hominis formatione*. fol.

In der Universitätsbibliothek zu Altdorf ist ein ungemein schönes Exemplar des *Comestorii uitiorum Francisci de Retza*, das den Karthäusern zugehörte. Ich habe die vor dem Register gedruckte Unterschrift, und die hinter demselben geschriebene hier auf Tab. 3 in Kupfer stechen lassen. Es hat nämlich ein Karthäuser zu Ende des Registers folgendes mit rother Tinte geschrieben:

Hunc librum propinavit nobis Henricus Rumel cum suis impressoribus, eo, quod plures libros ex liberaria nostra eis accommodauerimus.

Anno dni 1472.

Der sel. Prof. Schwarz hat diesen Heinrich Rumel mit Recht für den ersten nürnbergischen Druckerherrn, der namentlich vorkommt, gehalten. Biblioth. Schwarzianae P. II, pag. 77. Ich glaube auch nicht, daß mit Grunde gegen diese klaren Worte etwas kann eingewendet werden. Ich könnte sogar aus dem Bürgerbuche a parte S. Seb. vom J. 1463 einen

Hic Codex egregius Comestorū viciorum
Sacre theologie professoris eximii franci,
sci de Retza ordinis predicatorum finit se
liciter. Muremberge Anno dñi. lxx°. patro,
nay formayq; cōcordia et pporcōe imp̃ssus

Hūc librū p̃pinauit nob̃ Hering
rumel cū suis imp̃ressoribus.
eo q̃ p̃tes libros ex liberaria n̄a
eis ~~acced~~ accomodauerimus.

Anno dñi 1512.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is difficult to decipher due to the quality of the scan.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is difficult to decipher due to the quality of the scan.

einen H. Kummel anführen; allein dieser starb 1464. Er wohnte auf dem Markte. Wollte man sagen, es wäre Andreas Kummel gemeinet, der aus der alten rathsfähigen Familie, und von 1474 bis 1498 Consulent war, so müßte man wirklich, allen Glauben von Documenten aufheben, und sie verbrechen. Dieser Andreas Kummel besorgte die Correctur des Codicis Iustiniani, den Andreas Frisner und Johann Sensenschmid 1475 druckten *), vor welchem ein Brief dieses Kummels an Sensenschmid steht, den Schwarz (Catal. Bibl. Schwarz. P. II, p. 154) hat abdrucken lassen. Es muß schon vor 1470 in Nürnberg gedruckt worden seyn, weil Anton Koburger 1464 und Konrad Zeninger aus Rann; 1465 in den Bürgerbüchern vorkommen. Vielleicht war auch der 1473 zum erstenmale genannte ehemalige Diener Gutenbergs, Heinrich Kesser, schon lange vorher allhier, ehe er das Bürgerrecht erhielt. Ich werde hievon mehr sagen in meinem Versuche einer nürnbergischen Buchdruckergeschichte des funfzehnten Jahrhunderts.

Vor dem J. 1470 ist kein Buch in Mayland gedruckt, wie Hr. Meerman richtig urtheilet **); ob gleich Ioh. Ant. Saxius in seinen Prolegomenis ad Histor. litterar. typogr. Mediol. p. 87 seq. die mayländische Ausgabe der Scriptorum Historiae Augustae

in

*) Es ist davon ein Exemplar auf Pergament in hiesiger Stadtbibliothek.

**) Orig. Typogr. T. II, p. 242.

718 Chronologisches Verzeichniß

in das J. 1465 setzen will. Sie erschien ganz sicher erst 1475.

In diesem J. 1470 war auch schon in Köln eine Druckerey, die Peter van Olpe anlegte.

In Friaul war die erste Druckerey zu Eividal d'Austria (Forum Iulium).

In Paris waren Gering, Kranz und Freyburger die ersten Buchdrucker.

In eben diesem Jahre 1470 legte der Edelmann Cristofano Beggiamo zu Savigliano im Fürstenthume Piemont eine Druckerey an. Sein erstes Buch heißt: *Manipuli curatorum liber utilissimus*. Die Kunst lernete er von Hanns Glim, einem Deutschen, der die Pressen und alles andere angab, so daß Beggiamo im folgenden Jahre ganz allein das *Speculum Vitae humanae Roderici Episcopi* drucken konnte. S. Lezione del Sig. *Giuseppe Vernazza* Gentiluomo di Alba sopra la Stampa. Cagliari, 1778. nella Stamperia Reale. 8.

Nikolaus Jenson, ein Franzose, richtet eine große Druckerey (s. oben 1469 S. 715) in Venedig an. Das Buch *Decor Puellarum*, welches von vielen, insonderheit von Paitoni *), höchst irrig im J. 1461 gedruckt angegeben worden, setzte ich in das J. 1470. S. I. G. *Ifelin* Recherche sur l'année de l'impression d'un Livre Italien, intitulé *Decor*
Puel-

*) *Iacopo Maria Paitoni* Venezia, la prima città, fuori della Germania, dove si esercitò l'arte della Stampa. Venet. 1756. 8.

Puellarum, que l'on prend communement avoir paru de l'an 1461. *Mercur de Suisse*, mois Novembre, 1734, und *Ioh. Ge. Leichii* Histor. typogr. Lipsiens. p. 124. Auf hiesiger Stadtbibliothek sind *Ciceronis Epistolae ad Brutum et Atticum*, per Nic. Ienson. Venetiis, 1470. fol.

1471

wurden die in Holz geschnittenen Capitalbuchstaben gemein, die man gewöhnlich in die Bücher malte oder schrieb.

Sixtus Rufinger oder Riesinger, ein Priester von Strassburg, richtet eine Buchdruckerey in Neapel an. *Magistri Ioannis Motis Inuectiva coetus feminei contra mares*. 4. war das erste Buch daselbst.

Um diese Zeit schreibet man einem gewissen Bernhard, einem Deutschen zu Venedig, die Erfindung des Pedals der Orgeln zu. *M. A. Cocci Sabellizi* Opp. T. II, p. 999. (Basil. 1560.) Aber es ist falsch, s. oben die 682 Seite. Konrad Rothemburger, Friedrich Krebs und Nikolaus Müllner von Wittenberg versfertigten schon ihre Pedale von A bis zum a, wie dann der erste 1475 das große Orgelwerk alhier bey den Barfüßern, und eines zu Bamberg zustande brachte.

Im J. 1471 druckte am ersten Andreas Gallo *Poggii Facetias* in Ferrara. *Girolamo Baruffaldi*, jun. della Tipografia Ferrarese dal anno 1471 al 1500. In Ferrara, 1777. 8.

Anton Zarotti von Parma ist der erste Buchdrucker in Mapland.

Baltasar Azzoguido druckte seinen Ovidius 1471 in Bologna, und unterschrieb sich primus in sua Ciuitate artis impressorie inuentor.

In Treviso druckte Gerhard de Lisa aus Flandern die seltenen Dialogen des Petrus Hoedus de Amoris generibus.

Musikalischer Notendruck.

1472

Druckerey in den Niederlanden von Theodor Martens errichtet; oder schon 1471 von Matthys van der Goeß, und Gheraert Leeu, der zu Gouda druckte, und 1493 in Antwerpen starb.

Druckerey in Speyer von Peter Drach angelegt *).

In eben diesem 1472sten Jahre wurden in Rom die ersten Landkarten zur Geographie des Ptolemäus, auf Messing oder Zinn gefertigt, die Konrad Schweinheim daselbst druckte. Die Buchstaben sind mit Nadeln hineingeschlagen worden. Das Buch kam erst 1478 heraus.

Druck:

- *) *Primitiae typographicae Spirenses*, oder Nachrichten von der ersten berühmten Drachischen Buchdruckerey in der Reichsstadt Speyer und deren, in dem XVten bis zu Anfang des XVI Seculi daselbst gedruckten merkwürdigen Büchern, wie auch dem ersten und raren speyerischen neuen Testament, mitgetheilt von Eberhard Christoph Bamer, der Reichsstadt Speyer Rathesconsulenten und Syndicus. Frankfurt, 1764. 7 Bogen, in 8.

Druckereyen in Bergamo, Mantua, und Florenz *).

Vor 1472 wurde in Ulm kein Buch gedruckt. Der erste Buchdrucker daselbst hieß Johannes Zainer, aus Reutlingen gebürtig. S. Kurze Nachricht von Ulmischen Künstlern und insonderheit von berühmten Buchdruckern; in den Nützlichen Arbeiten der Gelehrten im Reich, VIItes Stück, S. 602.

Diesem folgte Ludwig ze Ulm, d. i. Ludwig Hohenwanning aus dem Elchingerthal. Nachher richtete er zu Elchingen eine Presse an. Heineken *Idee générale*, S. 422. Anmerk. (y).

1473.

Druckerey in der Schweiz.

In Ofen durch Andreas Heß.

Heinrich Kesser, Gutenbergs Diener **) im J. 1455, aus Maynz, und Johann Senseschmid von Eger, drucken in Nürnberg die *Summa Raineri de Pisis*.

Unser Regiomontan sagt 1473 in seiner schönen Vorrede zum Dialogo aduersus Gerardum Cremonensem: Quis enim nesciat mirificam illam formandi artem, nuper a nostratibus excogitatam, obesse tantum mortalibus, si mendosa disseminentur librorum uolumina, quantum prodest exemplaribus rite correctis. Zu Ende des zweyten Nachdruckes (denn der erste kam in Augsburg ***) bey Erhard Ratdolt,

3; 3

1482.

*) Tirab-schi Storia della Letteratura Italiana. T. 6.

**) Köblers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 55; Z. 14.

***) Litterar. Wochenblatt, I Band, S. 267.

1482. 4 heraus) in Quarto, den ich besitze, steht gleichfalls noch ausdrücklicher: Hoc quoque *fideralis scientiae singulare opusculum mirifica illa arte nuper ingenio germanico in lucem prodita imprefione uidelicet Pridie Calen. Aprilis. Anno Salutis M. CCCC. lxxxviii. completum est. Venetiis.*

Druckerey zu Boeven durch Johann von Westphalen, aus Paderborn. *Meermani Orig. typogr. T. I. pag. 156. und T. II, Tab. VIII.*

I 474

druckt Johann Veldenaer in Köln das erste Buch mit Holzschnitten, nämlich den *Fasciculum temporum.*

Johann Fabri von Langres im Champagne druckt in Turin.

Matthias aus Währen, und Michael von München drucken in Genua.

Konrad Syner zu Eßlingen.

Bernhard Richel zu Basel.

Vor diesem Jahre ist mir kein Buch mit gedruckten Signaturen bekannt.

I 475

Syner zu Eßlingen machte im Tract. *Petri Nigri contra perfidos Iudaeos* den ersten Versuch mit hebr. Lettern.

Druckerey in Lübeck, durch Lukas Brandis von Schaß.

Hermann Lichtenstein (*Leuilapis*) von Köln druckt in Vicenza.

I 476

wurde in Mayland des Constantin Lascaris Grammatik ganz griechisch gedruckt.

Barthol. Buyer druckte zu Lyon.

I 477

wurde das erste hebräische Buch zu Pesaro gedruckt, nämlich Rabbi *Leui Gersonidis commentarius* in Iobum 1477. 8. Das Psalterium hebr. cum commentario *Kimchii* in 4to ist nur etliche Monate jünger. Der Text ist unpunctirt. *Ioh. Bernh. de Rossi*, S. T. D. et LL. O. Prof. Parm. *Disquisitio de hebraicae typographiae origine ac primitiis etc.* Parmae, 1776. 4. Recus. Erlangae, 1778. 8.

Das erste Buch in Deventer, P. *Berchorii Reductorium morale*; ap. *Rich. Paffroet*.

Die erste holländische Bibel zu Delft, fol. von *Jacob Jacobssoen* und *Mauricius Vemandssoen* von Middelburg.

Andreas von Worms in Palermo, und *Wilh. Schönberger* von Frankfurt zu Regina.

In diesem Jahre kommt das letzte ganz mit hölzernen Tafeln gedruckte Buch vor, nämlich die zwote Ausgabe der deutschen Bibel der Armen, wovon ein Exemplar in der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist. Der Hr. Geheim Rath von Haller besitzt auch eines.

I 478

Druckerey in Loßringen, und zu Genf.

3 i 4

Arnold

Arnold Bucking oder Buckinck (Pannary) giebt in Rom die ersten schon im J. 1472 von Konrad Schweynheim verfertigten 27 Karten zur Beschreibung des Ptolemäus heraus.

1480

drucket Konrad Kachelofen das erste Buch in Leipzig, nämlich *Ioh. Widmanni libellum de numerorum doctrina*, deutsch. *Ioh. Henr. Leicht de origine et incrementis Typographiae Lipsiensis*, Liber singularis. Lips. 1740. 4. pag. 5.

1481

Druckerey in Signis und Olmütz. *Ioh. Dan. Hoffmann de Typographiis Regni Poloniae*, p. 2.
In Daxphinc/ 24. Vienne,

1482

Brillenmacher in Nürnberg.

Die französische Uebersetzung des Buches Bellai war in Frankreich das erste Werk mit Holzschnitten.

Leonhard Hol in Ulm druckte am ersten Landkarten mit Holzstöcken, bey seinem Ptolemäus, die er nach der römischen Ausgabe vom J. 1478 copirten ließ. 1486 kam die zweite Auflage heraus.

1483.

Wilhelm Caxton druckt in London *Iacobi de Voragine Legenda aurea*, mit Holzschnitten. *E. Iohn Lawis Life of Master William Caxton etc.* Lond. 1737. 8.

Druckerey in Leyden.

In

In Stockholm ist Johann Snell der erste Buchdrucker. Sein erstes Buch heißt, *Dyalogus Creaturarum moralizatus*. In Quart. *Ioh. Almandri Hist. artis typographicae in Suecia*. Rostochli et Lipsiae, 1726. 8. p. 20.

1484

gibt Peter Schöffer oder Scholffer von Gernsheim dem berühmten Abbe Trithemius die beste und umständlichste Nachricht, die wir von Erfindung der Buchdruckerey haben. *S. Annales Hirsaug. T. II. ad a. 1450, pag. 421 Edit. 1690 fol. und Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs, S. 46, 47.* Sein Sohn Johann Schöffer nennet gleichfalls Johann Gutenberg den ersten Erfinder in seiner Dedication des in Maynz 1505 in fol. gedruckten Livius an R. Maximilian I: in welcher Stadt auch anfänglich die wunderbare Kunst der Truckerey, vnd im ersten von dem Kunstreichen Johann Gutenberg, da man zalt nach Christi unsers Herrn Geburt, tausend vierhundert vnd funffzig Jare erfunden, vnd darnach mit Vleiss, Kost vnd Arbeyt Johann Fausts vnd Peter Schöffers zu Menz gebessert vnd bestendig gemacht ist worden. Desto schlechter handelte er und sein Sohn Johann nachher, da sie 1509, 1515, 1518 und 1529 Fausts als Erfinder nannten, und vom Gutenberg schwiegen. Zum Beweise will ich die Endschrift von *Ioh. Trithemii compendio Annalium de origine Gentis Francorum; Moguntiae 1515, apud Io. Schöffer, fol. hieher setzen.*

Impressum et completum est hoc praesens chronicarum opus anno Domini MDXV. in uigilia Margarethae uirginis. In nobili famosaque urbe Moguntina huius artis impressoriae inuentricee prima, per Io. Schöffler, nepotem quondam honesti uiri Iohannis Fusth, Cuius Moguntini, memoratae artis primarij Auctoris, qui tandem imprimendi artem proprio ingenio excogitare specularique coepit anno Dominice natiuitatis MCCCCL indictione XIII Regnante illustrissimo Romanorum Imperatore Friderico III. Praesidente sanctae Moguntinae sedi Reuerendissimo in Christo Patre Domino Theodorico pincerna de Erbach Principe Electore. Anno adtem MCCCCLII perfecit deduxitque eam, Diuina fauente gratia, in opus imprimendi (opera tamen et multis necessariis adinventionibus Petri Schöffler de Gernsheim ministri sui que filii adoptiui, cui etiam filiam suam Christinam Fusthin pro digna laborum multarumque adinventionum remuneratione nuptui dedit.) Retinuerunt autem hi duo iam praenominati Io. Fusth et Petrus Schöffler hanc artem in Secreto (omnibus ministris ac familiaribus eorum, ne illam quoquo modo manifestarent, iureiurando adstrictis.) Quo tandem de Anno Domini MCCCCLXII per eosdem familiares in diuersas terrarum prouincias diuulgata haud parum sumsit incrementa. Eben dieses stehet auch am Ende des von ihm gedruckten Breuiarii Osnabrugensis, A. 1516, in uigilia Pentecost.

1486

Aluminirer in Nürnberg.

Friedrich von Basel drucket zu Burgoz.

Das erste besondres gedruckte Titelblatt ist vor dem in diesem Jahre zu Strasburg gedruckten Rationali divinatorum officiorum Guil. Durandi. Diese Ausgabe ist in der Solgerischen Bibliothek.

1488

Kam zu Lyon das erste französische Buch mit Kupferstichen heraus. Es den 2ten Theil meines Journals, C. 248.

Druckerey in Prag, die einige schon 1480 setzen.

1489

druckte Steffan Kleblat zu Toulouse.

Um diese Zeit erfand Christian Mumme die nach ihm benannte braunschweigische Biergattung.

1490

druckt Peter Schöffler die dritte Auflage des Psalters, mit eben den Lettern, wie die zwei vorhergehenden.

Kupferstecher in England.

1491

Druckerey in Portugal.

Abdrücke mit zwey Farben, sowohl mit Holz als Kupferplatten.

1492

Druckerey in Sevilla, durch Paul von Bölln, und Johann Pegnizer von Nürnberg. Melchior de

de Cabrera Discurso sobre el origen, progressos, nobleza etc. del arte de la Imprenta. Madrid, 1675. fol.

1493

Druckerey in Wien. S. P. Schier Ord. S. August. Commentatio de primis Vindobonae typographis. Viennae, 1764. 8. Der erste Buchdrucker daselbst hieß Johann Winterburger. Sein erstes Werk war Begendnus Kaiserlicher Majestät Friedrichs des III. 1493. 4.

1495

leget Johann Haller von Nürnberg zu Krakan eine Druckerey an, und drucket: Constitutiones et Statuta uel Sintagmata prouincialia Incliti Regni Poloniae etc. in Quart. S. Ioh. Dan. Hoffmann de Typographis earumque initiis et incrementis in regno Poloniae, et Magno Ducatu Lithuaniae. Dantisci, 1740. 4. pag. 3, 4.

1496

Druckerey in Tours.

In diesem Jahre kommen am ersten gedruckte Seitenzahlen vor.

1498

Johann Meuschel allhier erfand ausnehmende Vortheile im Posaunenmachen, die er auch so meisterhaft zu blasen wußte, daß ihn Leo X nach Rom kommen ließ, und reichlich beschenkte. Er starb in Nürnberg 1533. Noui Ioannem Meuschel, virum, qui peregre profectus, multis Regibus seruiit, Musicae peritissimus,

simus, Tubarum nedum inflator, sed egregius quoque exsculptor, nobiscum saepe humano concentui Tubae sonoritatem permiscet. Eius Tubae ultra septingenta missa sunt milliaria. *Ioh. Cochlaei Cosmograph. Pomponii Melae. Norimb. 1511. 4.*

1500.

Salb nach 1500 erfand Peter Hele, Uhrmacher zu Nürnberg, (gest. nach 1540) die Sackuhren, die man Nürnberger Euerchen*) hieß. Georg Purbach bediente sich schon im J. 1500 zu Wien der Minuten- und Secundenuhren. Inueniuntur in dies subtiliora, etenim *Petrus Hele*, inuenis adhuc admodum, opera fecit, quae uel doctissimi admirantur Mathematici. Nam ex ferro parua fabricat horologia plurimis digesta rotulis, quae quocumque uertantur, absque ullo pondere et monstrant et pulsant XL horas, etiamsi in sinu marsupioe contineantur. *Cochlaeus l. c.*

1512

erfand Albrecht Dürer das Aetzen auf Eisenplatten und Metall, oder den harten Aetzgrund. S. unten 1603.

1513

druckte Johann Schott zu Strassburg bey seinem Ptolemaeus die letzte Karte, so Lothringen vorstellet, mit drey Stöcken, um mit dreyerley Farben Berge, Hauptorte, und geringere anzudeuten.

1514

*) So werden sie in *Sichards deutscher Uebersetzung des Kambelais*, im 26 Kap. genannt.

1514

kommt in *Ioh. Geileri Keyfersbergii Sermcnibus* das erste Bücherprivilegium vor.

1517

wurde in Nürnberg das erste eigentliche Feuerschloß erfunden, da man vorher die Handrohre oder Musteten mit Lunte anzündete. Chron. MS. apud *Wagenseil* Commentar. de Civ. Norib. p. 150. *Wolf Danner* (gest. 1552) verbesserte allhier das Ausbohren und Schmieden der Büchsenrohre; *Georg Rühfuß* (gest. nach 1600) und *Caspar Recknagel* (gest. 1632) brachten die Feuerschlösser, und *Augustin Kotter* (gest. nach 1630) die gezogenen Rohre zu mehrerer Vollkommenheit. *Doppelmayer*, S. 289, 294 und 297.

1518

hatte Nürnberg schon Verückemacher. Herzog *Johann zu Sachsen* schrieb in diesem Jahre also an den Amtmann zu Coburg, *Arnold von Falkenstein*: Unser Begehr ist, du wollest uns ein hübsch gemacht Haar auf das beste zu Nürnberg bestellen, und doch in geheim, also, daß nicht gemerkt werde, daß es uns solle, und je dermaßen, daß es Frauß und geel sey, und also zugericht, daß man solches unvermerkt auf ein Haupt müge auffsetzen. Diese Nachricht findet sich in *Georg Paul Höns Sachsen, Coburgischer Historie*. Coburg, 1700. 4. P. II, S. 134.

Um

Um diese Zeit erfand man zu Jälcou in Mähren auf einer Papiermühle den Schlagstempfen, oder großen Glättehammer; s. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 76.

1524

ließ Ferdinand Cortez in Mexico eine Druckerey anlegen, welches die erste in America war.

1526

erfand Cord Broihan in Hannover die besondere nach ihm genannte Gattung von Bier.

1528

brachte ein gewisser Jön Matbian aus Schweden die erste Buchdruckerey nach Island. *S. Finni Iohannaei* Hist. Eccles. Island. T. III. Hafniae, 1775. 4.

1540

erfand Hanns Lhemann, († 1551) ein Kunstschlosser in Nürnberg, das Wählschloß, das man ohne Schlüssel auf- und zumachen kann, ferner das sogenannte Zankisen, und Schloß, und Riegelwerke, welche die Thüren auf beyden Seiten öffnen und wieder verschließen.

1533

errichtete Johann Otto den ersten musikalischen Verlag in Nürnberg, und erhielt darüber ein Privilegium vom Kaiser Ferdinand I.

1538

brachte Johann Neudörfer der ältere, die rechten Maasse der zierlichen deutschen Schrift an das Licht.

1550

erfand Hanns Lambrecht, dessen Nachkommen sich von Nach zu nennen pflegen, subtile Probierwaagen. Er starb nach 1560.

1553.

Umß Jahr 1553 hat Erasmus Ebner, ein hiesiges Rathsglied, und großer Gelehrter, dem wir vornämlich die Anlegung der hiesigen Stadtbibliothek zu danken haben, es auf dem Harze zuerst bemerkt, daß der damals nichts geachtete Ofengalmen mit Kupfer, Messing giebt; s. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 359. Er starb 1577 zu Helmstädt als Hofrath Herzogs Julius von Braunschweig. Doppelmayr.

1560

Um 1560 erfand Hanns Lobsinger in Nürnberg die Windbüchsen*); ferner Pressen, welche Figuren in Gold, Silber und andere Metalle so schön druckten, als wenn sie getrieben wären. Wenzel Jamnitzer bediente sich ihrer am ersten. Doppelmayr, S. 292.

Zwischen

- *) Kressbine, der Mechaniker, erfand zu Alexandrien das Heretomon, oder ein Geschöß, das Pfeile durch Gewalt der Luft abdrückte. Veteres Mathem. gt. edente Theophr. Paris. 1693. fol. pag. 77.

Zwischen 1560 und 1570 ist unstrittig die Erfindung des Siegellacks, oder Spanischen Wachses zu setzen, die man bisher irrig erst um 1640 einem französischen Kaufmanne Rousseau zuschrieb, der dessen Verfertigung in Ostindien gelernt haben soll. Nouveau Traité de Diplomatie, Tome IV, p. 33. Man findet häufige Beispiele von Briefen, die nach 1570 mit rothem spanischen Wachs besiegelt sind. Den unwiderstehlichsten Beweis ließ ich 1726 in verschiedenen gelehrten Zeitungen bekannt machen. Ich fand nämlich in Samuel Zimmermanns Neuem Titularbuch, das zu Ingolstadt, 1579, 4. gedruckt ist, ein ausführliches Recept, zu rothem und schwarzem, auf der 12ten Seite: Hört Sigel war zu machen, so man Hispanisch Wachs nennet. Nürnberg hatte schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts eigene Siegellackfabrikanzen. Herr Regierungsrath und Archivarius Spieß fand im Archive zu Plassenburg unter alten Rechnungen einen Zettel eines solchen Fabrikanten, vom J. 1618, mit welchem er dem Herrn Marggrafen Christian schon spanisches Siegelwachs schickte.

1571

wird schon so betitelte Zeitungen in Nürnberg gedruckt. Biblioth. Norica Williana, P. IV, pag. 246, 247.

1575

Vor 1575 erfanden die Deutschen Waagswende, und Druckwerke (Balanciers) zum Münzen, welche

Naa

nachher

734 Chronologisches Verzeichniß

nachher erst durch Franzosen bekannt gemacht wurden; s. Hn. Prof. Joh. Beckmanns Technologie, S. 434 u. f.

Um eben diese Zeit erfand der hiesige Orgelmacher Georg Voll die kleinen Regalwerke, die man zusammen, und in die Blasbälge leget. S. Mich. Praestorii Syntagma Mus. Tom. II, P. 2, p. 73.

Leonhard Danner, ein Mechanikus in Nürnberg, († 1585) erfand um 1550 die Brechschraube, eine Maschine, womit er 1558 eine starke Thurmmauer zerbrach, und über einen Haufen warf. Diese Maschinen besah in unserm Zeughause Petrus Ramus, der 1570 hier durchreisete. Doppelmayr, S. 294. Auf der dreyzehnten Kupfertafel daselbst ist Num. 4 und 5 diese Maschine abgebildet. Diese Erfindung gab unserm großen Künstler Anlaß, daß er die messingene Spindel des den Buchdruckerpressen am ersten anbrachte.

1599

erfand Matthäus Meth, ein Arzt zu Langensalza, die Grabirhäuser oder Leckwerke, die in der Salzlieberen zu Röttschau im Merseburgischen erbauet wurden. S. Hn. Prof. Beckmanns Technologie, S. 297.

1600

legte der große Tonkünstler in Nürnberg, Johann Leo Hasler, († 1612) den Grund zu den jetzigen leichten Melodien der Kirchenlieder.

Hanns

Johann Hayden, der ältere († 1613) erfand das erste Geigenclavichymbel. Doppelmayr, S. 219 und dessen 4te Kupfertafel.

Um 1603

erfand Georg Grün, ein Hornbrechler, die Wildbruffe.

Um eben diese Zeit erfand Theodor Meyer in Zürich (geb. 1571, gest. 1658) den jetzigen Neggrund, da hingegen der harte Neggrund; den Callot, S. Steffens, Abraham Bosse, u. a. m. gebrauchten, völlig abgeschafft ist.

Vor 1620

erfand Augustin Kotter, Büchsenmacher alhier, († 1630) die mit Stern- und Rosenzügen gezogene Rohre.

1643

erfand Ludwig von Siegen, ein heßischer Obristlieutenant, die sogenannte Schwarzkunst Arbeit.

1660

machte Maria Sybilla Merian in Nürnberg († 1717) den Anfang, Insecten nach allen ihren Veränderungen, Nahrung, Farben u. d. g. zu untersuchen, und abzuzeichnen, welche Versuche nachher Reaumur und Rösel fast bis zur Vollkommenheit fortsetzten.

Noch vor 1660 erfand P. Seherer zu Ingolstadt *), ein berühmter Mann aus dem erhabenen

Na a 2

Oden,

*) S. Molleri diss. de annulo trinitario. Altdorfi, 1701. 4. S. 11 und 17.

Orden, den Ganganelli mit so großem Unbanke belohnte, die sogenannten Dreifaltigkeitsringe. Diese verfertigten die nürnbergischen Goldschmiede Johann Heel und Albrecht Götz 1670 am ersten aus Gold und Silber, und 1680 der Kunstdrechsler Stephan Zick (gest. 1715) aus Elfenbein in einem Stücke, die *Doppelmayr* Tab. V. fig. 1 und 2 abbilden lassen, dergleichen auch in vielen Kunstsammlungen sind. Der, erst 1777 verstorhene, David Zick verfertigte, sie in jeder Größe, in der man sie verlangte. Sie bestehen aus dreyn schlangenförmig geschweiften Ringen, die wie eine Kette in einander geschlungen sind, aber so, daß keiner auf dem andern aufliegt.

Um 1660 brachte der künstliche Lorenz Zick, († 1666) der K. Ferdinand III. zwey Jahre in der Drehkunst unterweisen mußte, die sogenannten Contrefaitbüchsen, die in einem aus Elfenbein ausgearbeiteten eierförmigen hohlen Körper bestehen, ferner allerhand vieleckigte Corpora, die nach der Figur der Dodecaëdri ziemlich beykommen, und 8, 10, 12, 16 eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stücke gemacht, in sich begreifen, zu Hauße, (*Doppelmayr* Tab. V, fig. 3 und 4) davon man unter andern auch in der Braunischen und Vossamenischen Kunstsammlung Meisterstücke antrifft.

Herkules Jégere erfand um 1660 die Kunst, Landschaften mit Farben auf Papier abzudrucken. *Descamps* Vie de Peintres Flamands etc. T. 2, p. 257.

Um

um 1670

erfand man in Nürnberg die Kunst, erhabene Glasspiegel ohne Folie zu verfertigen. S. Miscellanea Berolinensia T. I, pag. 263, wo Herr von Leibnitz Nachricht davon gab.

In eben diesem Jahre erfand der berühmte Glasschneider Heinrich Schwanhard allhier, die Kunst, den Krystall einwärts und erhaben zu äßen, auf welchem sich der Grund matt, dabey aber jede Figur oder Schrift ganz hell ergab. Seine Brille gab ihm zu dieser Erfindung Gelegenheit, die, nach dem Scheidewasser von ungefähr darauf kam, als ein weiches Glas, ganz matt wurde. Sandrarts deutsche Akademie, II Theils drittes Buch, 24 Kap. S. 346, 347.

1674

erfand der geschickte Glasblaser Michael Sigmund Haack († 1724) verschiedene zur Experimentalphysik gehörige Instrumente, viele gab ihm auch der ältere Sturm zu Altdorf an, die er in seinem Collegio curioso experimentalis, T. I. Norib. 1701. T. II. 1715. 4. beschrieb.

Dessen Sohn, der vor etwa 12 Jahren starb, brachte die Nachahmung gläserner Augen zur größten Vollkommenheit, welche seine noch lebende älteste Tochter verfertiget. Als der Ritter Taylor 1748 allhier war, bediente er sich dieses geschickten Künstlers.

A a a 3

Noch

Noch vor 1680

verfertigte Stephan Zick, der berühmte Kunstbrechler alhier, († 1715) am ersten das sogenannte Kunstauge von Elfenbein *). Es hat die natürliche Größe eines menschlichen Auges, und ist mit der hintern Augenhöhle auf einem kleinen Gestelle befestiget. Der mit natürlichen Augenwimpern versehene Deckel kann abgeschraubt werden. Unter ihm liegt die sogenannte albuginea, oder weiße Augenhaut mit den Blutgefäßen, dann die Cornea, oder durchsichtige Hornhaut, so aus Horn gedrehet ist, und an welcher die sechs Muskeln befestigt sind, durch deren Hülfe die Bewegung des Auges geschieht. Unter dieser liegt die braune Haut, von welcher vorwärts das traubenförmige Häutchen gebildet wird, welches ringsherum den regenbogenförmigen Zirkel hat, in der Mitte aber durchlöchert ist. Nach diesen folgt der Stern, so wie er sich als ein abgesonderetes Individuum denken läßt, dessen Eigenschaft im natürlichen Auge ist, sich bey Einfällung vieler Lichtstralen zusammen zu ziehen,

- *) Daniel Bicherrers Beschreibung eines Kunstauges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschenauges von Stephan Zicken / Kunstbrechler in Nürnberg, verfertigt worden. Nürnberg, 1680. 4. fig.

Oculi artificialis tornatilis descriptio. In *Epitome vidibus Naturae Curiosorum Germaniae anni 1700*. Observation. 220, pag. 398.

Doppelmayr T. V, Fig. 6. und 6. 310.

Deutsches Museum, 1772. S. 229.

ziehen, und also die Oefnung zu verkleinern, im Dunkeln aber zu erweitern. Daraus kommt der Augapfel selbst, zuerst mit der krystallinen Feuchtigkeit, so ihrer Gestalt nach einem erhabenen geschliffenen Brennglase gleicht, so daß die hintere Seite erhabener ist, als die vordere, und hernach mit der glasförmigen zu hinterst im Auge. Den hintersten Grund in der Augenhöhle umspannt ein netzförmiges Häutchen, darinn sich die Gesichtsnerven ausbreiten. Alle diese nach ihrem natürlichen Aussehen vorgestellte Theile können auseinander gelegt werden, und jeder derselben hat seinen Gang in den Gesichtsnerven, welcher folglich hohl ist, und mit großer Genauigkeit durch alle Theile verjüngt, in einander passet. Die Feuchtigkeiten sind durch geschliffene Gläser abgebildet.

Als im J. 1748 der berühmte Ritter Taylor das erstmal hieher kam, gab er dessen Vettern, David Zicken († 1777) Anleitung, die schiefe Richtung des Sehnervens an seinen Kunstaugen zu verbessern.

Stephan Zick gab sich auch seit 1700 viele Mühe, die Theile des Gehörs aus Elfenbein zu verfertigen, worinn er es sehr weit brachte; aber es wollte ihm dieses Kunstohr doch nie so gut glücken, wie sein Auge. Doppelmayr, S. 311.

Besser gerieth ihm sein Foetus in utero. Dieser besteht in einer nackten weiblichen Figur, neun Zoll lang, aus Elfenbein geschnitten, in deren Leibe die Gebärmutter liegt, welche der Länge nach zur Hälfte abgenommen werden kann. In dieser befindet sich

740 Chronologisches Verzeichniß

die Frucht in der Größe, wie eine große Erbse, und doch sind alle äußerliche Theile daran kenntlich.

Um das J. 1680 erfand David Zeltner, ein hiesiger Kunstgießer, († 1713) die von ihm so benannten Wasserketten, die Doppelmayr, Tab. XII, Fig. 6 — 12 abbilden lassen.

Um 1690

erfand Johann Christoph Denner, ein nürnbergischer Flötenmacher, († 1707) die Clarinette.

Vor 1700

erfand ein Deutscher in Holland die mit metallenen Schienen beschlagene hölzerne Welle, (den Holländer, Roer-bak) die den Lumpenzeug zermalmet in den Papiermühlen.

Im Jahre 1703

erfand Johann Friederich Böttcher die Kunst Porzellan zu machen. Er wurde in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

1717

brachte Abraham Helmbach die Verfertigung des alten rothen Glases, die schon lange unbekannt worden, wieder an das Licht.

Um eben diese Zeit erfand der hiesige Mechanikus Georg Memmersdörfer († 1724) stählerne Scheren, die bey dreßßig Centner schwer waren, durch ein Wasserrad getrieben wurden, und fingersbreite metallene Tafeln von sechs bis sieben Schuh in der Länge leicht zerschnitten.

Vor

Vor F736

wurde der für die Papiermacher so nützliche Lumpenschneider erfunden, ein Schneidewerk, das vom Wasser getrieben wird, dessen erste Beschreibung und Abbildung in unsers großen Johann Jakob Schüblers *Sciagraphia artis tignariae, oder Zimmermannskunst* (Mürnberg, 1736. fol.) S. 134. Taf. 38, 39 steht.

I738

brachte Johann Michael Fleischmann, der vornehmste Letternstempelschneider seit der Erfindung der Buchdruckerkunst, die herrlichsten Noten- und Letternstempel in Harlem zu stande. Er ward 1701 in der hiesigen Vorstadt Wöhrd geboren, und starb 1768 in Amsterdam.

I752

brachte Hr. Johann Gottlob Immanuel Breitkopf in Leipzig den Notendruck zur Vollkommenheit. Nach etlichen Jahren kam er auf die Erfindung, Landkarten durch die Buchdruckerkunst hervorzubringen, ließ aber die fernern Versuche, wegen des mindern Nutzens solcher Karten, liegen.

Um diese Zeit erfand unser berühmter Kupferstecher, Herr Johann Adam Schwellart, in Florenz die Kunst, getuschte Handriffe in Kupferstichen nachzuahmen, die er dem Andrea Scacciati († 1771) mittheilte, der daselbst 1766 zwanzig Zeichnungen der berühmtesten Meister aus der Großherzoglichen Gallerie herausgab.

1764

erfand Hr. D. Schäffer in Regensburg die Waschmaschine, und Papier ohne Lumpen zu machen.

1774

erfand Hr. Prof. Claproth die Umarbeitung des alten gedruckten Papiers in brauchbares weißes. Göttingl. gel. Anzeigen, 1774, 143 und 155tes Stück.

1776

gab Hr. Hofdiakonus August Gottlieb Prewsch in Karlsruh *) die erste Probe seiner erfundenen Typometrie, oder Landkartenbruchs, das Basler Gebiete, heraus, das er durch den jüngern Hn. Haas in Basel drucken ließ, und im J. 1777 kam die große Karte von Sicilien in Basel zu stande, nebst dem Grundriffe der Geschichte der Typometrie.

In eben diesem Jahre gab Hr. Johann Gottlieb Prestel, Maler allhier, die ersten Blätter nach den Handzeichnungen großer Meister im Praunischen Museo heraus, durch welche er zeigt, daß er alle und jede Gattungen von Handriffen genau mit ihren Farben auf Kupfertafeln zuwege bringen kann.

1777

legte Hr. Johann Gottlob Immanuel Breitkopf dem Publico die Gegend um Leipzig, als die erste

*) *Essais préliminaires sur la Typometrie, ou le moyen de dresser les cartes géographiques à la façon des imprimeurs, par Auguste Gottlieb Prewsch, Diaire à la Cour de Bade, à Carlsruhe, 1776. Acht Octavseiten.*

erste Probe seines schon seit langer Zeit überlegten Landkartendruckes, vor. Sie ist ein Stück aus Peter Schenks geographischem Entwurfe des Amtes Leipzig, ohne einige Aenderung der Größe.

Caspar Schloer, ein geschickter Mechaniker zu Köln, verfertigt Schneldemaschinen, welche die englischen darinn übertreffen, daß man, zum Gebrauche bey den Vergrößerungsgläsern, ein Stückchen Holz von einem Zolle 15 bis 1800mal zerschneiden kann.

Der Papiermacher Stoß zu Arnstadt machte 1777 einen Versuch, aus dem bastartigen Stamme der Pflanzpflanze (*Musa fructu cucumerino longiori*) ein Papier zu verfertigen. Eben dieser hat auch des Hn. Prof. Claproths Erfindung, aus gedruckter Makulatur weißes Papier zu machen, verbessert.



Zusätze.

Zusätze.

Seite 6, Zeile 7 add. Lazarus Karl v. Wölkern
Commentatio succincta in Codicem Iuris Statutarii Norici, oder mit Anmerkungen erläuterte Nürnbergische Reformation. Nürnberg. 1737. Drey Theile. fol.

Einstd. *Historia Norimbergensis diplomatica. Norimb. 1738. fol.*

— *Singularia Norimbergensia. ib. 1739. fol.*
 mit verschiedenen Zusätzen.

Andr. Würfels historische, genealogische und diplomatische Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt- und Adelsgeschichte. Nürnberg, 1766. 8. 2 Bände, mit Kupfern.

S. 3 nach Z. 19 add. Im vierten Kapitel des geographischen Compendium in Joh. Cochlaei Cosmographia Pomponii Melae (Norimb. 1512. 4.) ist ein weitläufiges Lob der Stadt Nürnberg befindlich.

Ich sagte auf der 27ten Seite, daß die Römer niemals in unsre Gegenden gekommen sind. Es beweisen nämlich die neuesten Entdeckungen, daß die Römer von Süden her in das jetzige Ostfranken nicht tiefer, als bis nach Gunzenhausen und Schwabingen, von Westen, oder dem Rheine her, bis in den Odenwald um Amorbach herum, und von der Neckarseite bis in das Hohenlohische gekommen. Da aber bis
 weilen

weilen auch Standsquartieren der römischen Kriegsvölker Städte entstanden sind, so könnte vielleicht doch die Sage vom Thurne des Nero Drusus nicht ganz ohne Grund seyn? Ich antworte: Erstlich könnten höchstens die Armeen des Commodus in diese Gegenden gekommen seyn, denn was man vom Drusus oder Nero schmachtet, sind abgeschmackte Märchen. Zweitens wird niemand, der nur ein einziges römisches Gebäude gesehen hat, die Bauart unser fünfseitigen Thurnes für römisch halten können, und drittens hat man in dem ganzen nürnbergischen Bezirke niemals eine Münze, Waffen, oder andere römische Alterthümer gefunden. Dieses sage ich bloß um der Schwachen willen. Denn Kenner der Geschichte und Alterthümer wissen es ohnehin.

E. 13 Z. 13 Dieser Gröschthurm hat seinen Namen von einem ehemals da gestandnem Campfe. Die Worte oder fezigem Zug ins Land sind auszureichen.

E. 76. Unser Evangeliarium kommt mit dem Specimine Codicis Romanae Bibliothecae S. Mariae in Vallicella Congregat. RR. PP. Oratorii S. Philippi Neri de Urbe; in Josephs Bianchini Evangeliarum quadruplici, (Romae, 1749 fol.) Parte I, p. 526 überein. Man kann den Unterschied eines ältern Codicis sehen, wenn man unser Specimen Tab. 2. mit dem Codice Graeco Regio-Vaticano: Actor. Apostolorum vergleicht, den Bianchini auch zu alt Saec. VIII (ex officio höchstens Saec. X) angiebt, Parte I, Tab. III, ad pag. 532. Es kommt bey solchen Vergleichen auf fast

fast unmerkliche Abweichungen an, und selbst dann ist man oft noch zweifelhaft. Jeder Besitzer oder Beschreiber eines Codex sucht ihn so alt zu machen, als es möglich ist.

"Tis with our $\left\{ \begin{array}{l} \text{judgment} \\ \text{Codex's} \end{array} \right\}$ as our watches, none

Go just alike, yet each believes his own.

E. 94 Z. 5. add: Codex latinus Geographiae Ptolemaei, vom J. 1502, auf 85 Folio-Blättern, mit 23 Karten, die aus der Ulmer Ausgabe des Ptolemaeus vom J. 1482 genommen, und sehr nett illuminirt sind. Das Registrum Alphabeticum super octo Libros Ptholomei ist sehr weitläufig.

E. 145. Dieses Stadionsche Monument ist bey dessen zu Ulm vor kurzem gedruckten Rede in Synodo ad Clerum, die am 518 gehalten, in Kupfer gestochen.

E. 145 Z. 19 l. Sie hieß auch St. Sixts Kapelle. Denn so nennet sie der Münch Konrad Herdergen im Chronico, in Andr. Würfels histor. Nachrichten, I Band, S. 233: A. 1446 in ieiunio circa festum Annunciationis Mariae aedificatum est sepulchrum domini lapideum in Capella Sixti, quod disposuit Vricus Schwab, praebendarius monasterii, qui et prius aedificavit transitum lapideum et optimum per eandem capellam superius eundi ad chorum, qui transitus prius erat ligneus fragilis. Folglich mußte die Eucharistiekapelle zuvor u. l. Frauenkapelle geheißen haben.

E. 199 Anmerk. Z. 1. Jetzt ist es das Pfingstgische Haus daselbst. (s. Würfels histor. Nachrichten

I B.

I. B. S. 187) Es gehörte vormals den Prediger-
mönchen, die es verkauften. Erst gegen 1356 bekam
es den Namen zur Rosen, da es die Herren Stromer
kauften, und sehr vergrößerten.

S. 207, Z. 3 add. R. Albrecht II., der vormals
als Herzog von Oesterreich der fünfte hieß, bestätigte
1438 zu Wien am Samstag nach St. Philippi und
Jacobi die Reichskleinodien, und alle Heilthumsfren-
heiten. — Als der allerdurchleuchtigste fürst
vnd Herr, vnser lieber Herr vnd vatter seliger
gedechtniß kaiser Sigmund — nach lautt seiner
Majestat brieff dorüber gegeben — So haben
wir solich würdig heiligtum vnd Mass, vnd
den abgeschriben brief dorüber gegeben, gene-
dlich bestetigt vernewet vnd confirmiret ic.

Dieser Kaiser bestätigte diese Urkunde nochmals
zu Gorliz unter dem Majestätsiegel in eben diesem
Jahre: — Mit vrfunde diß brieffs versiegelt mit
vnserm kuniglichen Majestat anhangenden In-
gesiegel Geben zu Gorlitz am Mittwoch nach
sant Martins tage Nach Crists geburt viert-
zehenhundert vnd darnach Inn dem achtund-
drßigigsten Jare Vnserer Riche Im ersten
Jare.

S. 224, Z. 1 add. Ich werde mit niemand strei-
ten, der die Fuge dieses Sapphirs eher für ein Ro-
nogramm, als für ein arabisches Siegel hält. Der-
gleichen Zweifel führen nach und nach zur Gewissheit.

S. 228, Z. 3. Am kaiserlichen Schwerte in der
k. k. Schatzkammer zu Wien ist der Griff von Golde,
an

an, dessen Knopf und Kreuze befinden sich zween sehr schöne, rothe Brillanten. Die Scheibe ist von rothem Sammet, und mit kostbaren Steinen besetzt.

S. 232, Z. 4. Eine solcheugel (cucullus) hat Banduri in seiner Numismatibus inferioris aevi. Man hat auch verglichen, bey den Krönungsstücken des R. Richards, und bey dem Vermächtnisse des Grafen Eberhards gefunden.

S. 438, Z. 15. Hr. Staatsrath von Erdhyn schrieb mir aus St. Petersburg am 8. April 1778 hierüber also: „Die Hebräische Erklärung der „arabischen Broderie“ Schrift auf Karls des großen Mantel ist aus Vorpzig Her noch wohl erinnern. Ich. In der hiesigen akademischen Bibliothek aber befindet sie sich nicht. In Vorpzig muß sie ansehnlich aufzutreiben sehn. Daß sie sich in der dasigen Reichsbibliothek befinde, ist kein Zweifel. Dasselbe ist in dem sel. Hn. Prof. (damaligen Lectore „Linguae Oriental.“) Neher geschrieben worden, als „Frei von Augsburg und Nürnberg *), dahin ihn der „sel. Prof. Lotter mit sich zur Lutherischen Jubelfeyer „genommen hatte“, zurückgekommen war. Bald darauf wurde er nach St. Petersburg als Lehrer der „orientalischen Sprachen bey dem Reichscollegium „auswärtigen Affairen berufen, und starb daselbst „ungefähr im J. 1700 etc. und 40. In die Akademie

*) Da hat er also mit dem sel. Hn. von Güner bekannt werden können. Indessen geben es verschiedene Umstände, daß er das Pluviale selbst nicht gesehen habe.

„ist von seiner armen Verlassenschaft nichts gekom-
 „men; sondern von seiner Wittwe und einem Stief-
 „sohn, Gott weiß wohin, alles verschleudert worden.
 „Es lebt auch niemand mehr von ihnen, wo man
 „etwann Nachfrage halten könnte. Es soll aber auch
 „überhaupt nichts ausgearbeitetes, nichts druckba-
 „res von ihm hinterlassen worden seyn. Er genoß
 „eine Nebenpension von Unserer Akademie der Wissen-
 „schaften, 300 Rubel jährlich. Dafür mußte er, alle
 „seine übrige Zeit, anwenden, um für die Akademie
 „zu arbeiten, was sie ihm auftrug. Dadurch hat
 „die Akademie die Erklärung eines besondern bey uns
 „befindlichen Münzkabinets von einigen hundert, ja
 „wohl tausend persischen, tatarischen und arabischen
 „Münzen, erhalten; worunter die volle Suite der
 „ehemaligen Califen mit enthalten ist. Auch die
 „Uebersetzung des Abulgasi-Chan, besitzt von ihm die
 „akad. Bibliothek. Man hat den Entschluß gefaßt,
 „sie drucken zu lassen, und läßt gegenwärtig bestmüßig
 „das fast unleserliche Ript. zum Druck abschreiben.“

So viele Mühe sich auch Hr. Breitkopf in Leip-
 zig wegen der Rehrischen Schrift gab, so war sie
 doch nirgend zu finden, und es ist sicher zu glauben,
 daß sie niemals gedruckt worden, auch das MS. ver-
 loren gegangen sey. Seht es doch mit Schriften in
 der Nähe nicht besser. Siegm. Justus Ehrhart,
 Pfarrer zu Markburgpreppach bey Königsberg in
 Franken, soll 1735 in 4 eine Abhandlung von unserm
 Regiomontan geschrieben haben, die Hr. Prof. Will

1757 und Hr. Consistorialrath Dettler 1778 noch nicht haben austreiben können.

S. 364, Z. 3. Der Bildhauer heißt Christoph Zech, geb. zu Jfni im Alzev. Er lebt jetzt in Fürth,

S. 370. add. Bis eine ordentliche Sternwarte zu stande kommt, haben wir den Privatobservationen unsers fleißigen Hn. Doct. Kordenbuschs die Himmelsnachrichten zu danken. Er besitzt eine vortrefliche Penduluhr, die Eimmart verfertigen lassen. Sie zeigt den fünften Theil einer Secunde, und kostete 300 Gulden.

S. 415. Z. 8. add. Hannß Sachs ist den 21 Jänner 1576 begraben worden. Im Sebalder Leichenbuche steht er mit folgenden Worten eingeschrieben: Hans Sachsse (sollte heißen Sachs) Teutscher Poet und gewesener Schumacher, im Spülgeßlein. Dieses ist auch der rechte Name der Gasse, wo Hannß Sachs wohnte, denn sie wird nur abkürzliche das Wehlgäßlein genennet, welches eigentlich hinter dem Kürschnerhause ist. Unfehlbar ist der Dichter auf St. Johannskirchhofe begraben worden. Es ist daselbst noch ein Grabstein, auf der 25ten Zeile von Norden gegen Mittag, mit Num. 503 bezeichnet, der die messingene Aufschrift hat: „H. S. des „Ersamen Hannß Sachsen, Zuckermachers vnd Anna „seiner liben Ehvirtin vnd Irer beider seeligen Erben Begrebtnuß. Anno Domini 1589.“ Unter dieser stehen sieben Reimzeilen, die aber gewiß nicht von Hannß Sachsen, dem Dichter, herkommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Zuckerbäcker ein
Ander

Unverwandter unsers Dichters gewesen. Er hinterließ keine Kinder. An der öffentlichen Leichentafel wurde er also angeschrieben:

Gestorben ist Hanns Sachs, der alte deutsche Poet,

Gott verleih ihm und uns eine fröhliche Urstet.

Aus dem obigen dato des Sebalder Leichenbuchs, das mir Herr Schaffer Panzer mitgetheilt, erhellet, daß der bisher angegebene 27ste Jänner der Begräbniß, und 25ste des Sterbtages Hanns Sachsens falsch sey. Er starb den 19 Jänner, wie auf dessen Bildnissen steht.

S. 451, Z. 10. Ich weiß nicht, wie es geschehen, daß ich die vortrefliche juristische und historische Büchersammlung des Hn. Stadtgerichtsassessors von Wölkern anzuführen vergaß. Sie enthält auch eine ansehnliche Kupfersammlung.

Z. 20. Von diesen angeführten Sachen besitzt Hr. Syndikus Negelein nur noch die Diptycha.

S. 481. Hr. von Heineke, dessen Kenntnissen in der Kunstgeschichte, vornämlich in Kupferstichen, man bisher hat alles Recht widerfahren lassen, war so ungesittet, im 21sten Bande der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, S. 57 auf eine sehr häßliche Art das Prestelische Werk zu verunglimpfen, insonderheit aber die erste Zeichnung herunter zu setzen, die er nicht für des Correggio Arbeit erkennen will. Der Mann urtheilet sehr nach Leidenschaften, wider besser Wissen und Ueberzeugung. Man weiß, daß Correggio, so wie fast alle große Künstler, zu ihren

Gemälden öfters 20 bis 30 Studia, und Skizzen machten. Hier zeichnete er die Magdalena bekleidet, die er in dem vortreflichen Stüde der Dresdnischen Gallerie nackt malte. Er pflegte häufig dergleichen Varianten und Skizzen zu machen, ehe er die Hauptzeichnung ausführte. Sebastian Resta schreibt also davon: Sia detto per digressione non inutile, che il Correggio non per istento in disegnare, ma per impulso al gusto del colorito, molte volte cominciava gli abbozzi dal colorirli in carta, o in tela, e poi gli andava ripulendo in disegno più accertato. Così fece nell' invenzione del Cristo nell' orto fatto a uno spiziale di Reggio. Io ebbi il primo abbozzo del Cristo solo tirato giù con furia, e dipinto in carta con colori, senza l'angiolo, del quale io ne feci un presente al benefico genio del sig. Conte Maraffi da Pontremoli, e poi lo pregai a cederlo a Monsù Marchetti che lo desiderava. Ebbi poi anco il disegno in carta parimente senza angiolo, che mi fu donato da un amico, ch'era maravigliosamente contornato, e lumeggiato, tanto che lo stimai degno della camera del re, di Spagna Carlo II. — — Ed ho avviso dal pittore Tanga, che ancora il mio disegno si conserva nella camera del re Filippo V. — — Succedeva il contrario, quando il Correggio si applicava a qualche quadretto, in cui non era portato da impeto per arrivare di veloce corso ad una particolar meta di straordinaria maniera, ma bensì a finire bene, e di buon gusto tutte le parti; onde in tutte studiandone le

fingo-

ſingolari perfezioni, andava di mano in mano ricercando nel ſeno della ſua memoria ora il bello d'una ſpecie, ora il bello d'un'altra. E così in queſti abbozzi ſuccede, che ſe un pittore poſſiede più maniere, facilmente nello ſteſſo abbozzo ora ne tocca una, ed ora un'altra. Il caſo pratico di queſta teorica ſpeculazione pare a me, che ſi dia nell'abbozzo della Zingana del medefimo Correggio, dove mi pare un miſto di diverſità, ma tutte ſue, diſperſe in altri abbozzi di varie ſue opere. Parmi ancora veder queſto caſo nell'abbozzo della Zitella d'Orleans, in piccolo quadretto fatto al rettore dello ſpedale di S. Brigita in Roma, che ancora ſi conſerva in quelle ſtanze ſopra la nuova chieſa. Il Correggio non potè finire il quadro per eſſere in que' giorni ceſſato lo ſpedale de' poveri Suedeſi per l'erelìa di Guſtavo. Feci copiare queſto quadretto in lapis due volte dal Signor Piccinetti, quando fu in Roma etc. *Raccolta di Lettere ſulla Pittura etc.* in Roma, 1759. 4. Tomo III, p. 328. Von der Zeichnung des Heilandes im Garten ſchreibt pag. 338 Giuſeppe Bigellini an Reſta: Il Criſto nell'orto è diſegnato in carta oſcura, contornato a penna, ed ombreggiato, e lumeggiato a chiaroſcuro. In Italien und Frankreich hat man die Zeichnung der Magdalena des Prauniſchen Cabinettes für ein Werk des Correggio erkannt, und (wenn es ja auf Auctoritäten ankommen ſoll) das hat ſchon der große Sandrart gethan. Hr. von Heinecke iſt ſo unverſchämt, (wiewohl dieſe Benennung noch viel zu ge-

Bbb 3

lind

lind ist) zu sagen, Sandrart habe solche Zeichnung theuer verkaufen wollen: denn er handelte mit Handzeichnungen. Man sieht mit Bedauern, wozu einen sonst geschickten Mann der Eist des Widerspruchs, und mißgünstiger Eigensinn verleiten kann. Ich würde diese dreysfachen Unwahrheiten mit dem 73jährigen Alter des Hn. v. Heineke entschuldigen, wenn es entschuldiget werden könnte, einen ehrlichen Mann frecher Weise zu einem Betrüger zu machen, und wenn Hr. v. Heineke sich nicht bereits ebenso in seinen Nachrichten von Kunstsachen, I Th. S. 277 an der Asche unsers rechtschaffenen Kuorrs veründiget hätte, wofür ihn aber dessen Erben in ihrer Ehrenrettung nachdrücklich abgefertiget haben. Erstlich ist es Lüge, und ein lächerlicher Parachronismus, daß diese Zeichnung des Correggio von Sandrart in das Praunische Museum verkauft worden. Der Stifter sammelte die Handriffe in Bologna, und starb 1616, da Sandrart zehn Jahre alt war. Nachher ist kein Blatt weder von Kupferstichen, noch von Handzeichnungen in das Cabinet gekommen, bis auf den jetzigen Herrn Besizer, der es mit einem herrlichen Dürer und Rubens, und die Kupferstichsammlung mit etlichen außerlesenen Blättern vermehrte. Zweitens würde Sandrart, der ein Rittergut besaß, eines Zeichnungsblatts wegen das crimen falsi begangen haben? Ich glaube er hätte es nicht um die ganze Welt gethan, geschweige um ein paar Thaler willen.“ Drittens handelte der große Sandrart niemals mit Gemälden oder Zeichnungen, um Geld zu machen, sondern

sondern er vertauschte manches gegen Sachen, die ihm anständig waren, weil er selbst ein Cabinet anlegte. Nicht genug, daß Hr. von Heineke gegen Todte höchst ungerecht handelt; er beleidiget auch Lebende. Sollte er, als ein Kenner, nicht Hn. Prestels Blättern, denen ein Wechsel, Wille und jeder rechtschaffene Künstler Recht widerfahren ließ, das ihnen gehörige Lob ertheilet haben? Muß er nicht sagen, daß die Blätter nach Raphael, die Kreuzabnehmung, der Kindermord ic. vortreflich sind? Kann er diese und alle andern schlechte Urbilder nennen? Welche niedrige Denkfungsart zeigt seine ganze Beurtheilung! Weber des le Prince, noch Ploos von Amstel, noch die florentinischen Blätter, noch die Bausischen Zeichnungen kommen den Prestelischen in der großen Manier gleich, die er so glücklich und getreu nach den Originalen darlegt. Hr. Bause ist ein vortreflicher Kupferstecher, aber man würde über ihn lachen, wenn er große malerische Blätter von Stizzen und Handrissen großer Meister verfertigen wollte. Eben so wenig wird Hr. Prestel sich in den Sinn kommen lassen, so fein zu radiren wie Geyser, oder in Kupfer zu stechen, wie Bause. *Suum cuique.*

S. 652, Z. 10. Andere wollen die daran stehende Etube für die Wallensteinische ausgeben. Der sel. Hr. Doctor Wülfer (geb. 1689) erzählte mir, daß Wagenseil seinem Hn. Vater die Fürerische Saalstube genannt habe. So gieng auch die Sage allemal in Altdorf. Die ganze Sache ist Kleinigkeit.

E. 672, Z. 4. Von der Erfindung des Baumwollenpapiers will ich aus meines Freundes, Hn. Miguel Casiri, zweytem Theile seiner Biblioth. Arabico-Hispanae Escorialensis, p. 9 diese interessante Nachrichten mittheilen:

Abu Ali Mohamad Algazelus, patriæ Meccanus, septimi Egiræ seculi scriptor. in egregio opere historico De Arabicarum Antiquitatum eruditione, ubi de Arabum studiis, moribus atque inuentis differit, Chartæ inuentum et usum apud Arabes ita memorat: Anno Egiræ 88 (Christi 706) quidam Iosephus, cognomento Amru, omnium primus Chartam in urbe Meccana inuenit, eiusque usum Arabibus induxit.

Antiquissimum apud Sinas Persasque Chartæ usum esse, docet *Ali Ben Mohamad*, Persa, Samarceandæus, Historiæ Arabum Auctor, qui anno Egiræ 30 (650) in urbem Samarcandam artem conficiendæ Chartæ inuectam esse testatur, addens: *Ante hac Chartæ usum, et artem, non nisi in urbe Samarcanda et Sinarum regione reperiri.*

Vnde uerisimile profecto est, Arabes huiusmodi usum a Persis et Sinensibus, quorum regiones partim expugnarunt, partim perlustrarunt, iam diu accepisse. Id ipsum luculentissime demonstrant Codices MSS. Escorialensis Bibliothecæ, quorum aliqui exarati sunt anno Egiræ 400, (Christi 1009) alii anno 500 (Christi 1106).

Persæ quidem ac Sinenses non solum Calligraphiæ arte, sed et artificio Chartam nitidissimam, nec non Atramentum splendidissimum, Coloresque
flori-

floridissimos conficiendi caeteras nationes antecel-
lunt. Eorum egregii perpetuique aemulatores Ara-
bes olim exstiterē, ut omittam artificium aliud non
minus admirandum, pelles uidelicet concinnandi
tingendique, quae siue rubri, siue nigri coloris,
adeo nitent, ut ego ipse in illis ueluti in speculo
me non semel inspexerim.

Ioannes Raius Historiae Plantarum Libro XXII,
Cap. 2 *De Papyri inuento*, longe minorem Chartae
tribuit antiquitatem, eius artificium circa annum
1470 coepisse ratus. Sed grauissime fallitur; liqui-
dem non pauca in Regia Escorialensi Bibliotheca
exstant monumenta, tum chartacea, tum bomby-
cina, quae ante tertium decimum Christi seculum
sunt exarata.

©. 675, 3. 8. Der sel. Herr Losunger Hieron.
Wilh. von Ebner fand in einem hiesigen Ausgaben-
buche folgendes verzeichnet: A. 1356 meister San-
ger ze Lon vmb Geschütz vnd Pulver 2c. *Ioh.
Pauli Roederi Memoria Ebneriana*, p. 73. Im fünf-
ten Theile meines Journals zur Kunst und Litteratur
habe ich ©. 55 u. f. ausführliche Nachrichten von
Erfindung des Schießpulvers und der Kanonen er-
theilt. Berthold Schwarz ist bloß ein Märchew-
namen *), und kommt bey der Pulvererfindung eben
so wenig mehr in Betrachtung, als Lorenz Koster
bey der Buchdruckerkunst. Von einigen wird er in
das XIII Jahrhundert, von manchen ins J. 1354
B b b 5 gesetzt;

*) *Gramm. Scriptor. Societ. Hafniens. P. I, p. 211 seq.*

gesetzt; von andern wird er gar zu einem nürnbergischen Franciscaner gemacht, der 1318 daselbst das Pulver soll erfunden haben. Wieder andere nennen den Erfinder Constantin Anklig, kurz, es bleibt der Erfinder, oder vielmehr Verbesserer der Erfindung, ungewiß, und die Deutschen können diese Ehre, ihrem Erfindungsrechte unbeschadet, den Arabern und Persern überlassen, welche es von den Indianern, so wie diese von den Sinesern, den wahren Erfindern des Schießpulvers, erlerneten. Noch jetzt nennen die Perser *) den Salpeter Nemet Eschini, (sinesisches Salz) und die Araber heißen ihn Ehelg Sini (Schnee aus Sina). Diese letztern bedienten sich schon 1249 einer Gattung unseres Schießpulvers, pulveris nitrati, da hingegen die Stellen der alten Taktiker, Vegetius, Leo, und des Marcus de Compositione Ignium nur eine feuerfangende Materie bezeichnen.

Hr.

- *) Hr. Prof. Beckmann schreibt in seiner Anleitung zur Technologie/ a d. 344ten Seite: „Die Perser lernten unser „Schießpulver erst im XVI Jahrhunderte, durch die „Portugiesen kennen. Von den Russen ward Pulver und „Schießgewehr zuerst ums Jahr 1552, auf dem Feldzuge „wider das tatarische Königreich Kasan gebraucht.“ Aber beides ist irrig. Im J. 1475 wurde das Schießpulver in Rußland eingeführt, Aristotile von Bologna lehrte sie das Kanonengießen, und bey der Belagerung Belin 1482 bediente man sich des Feutergewehrs. S. Hn. Dacmiffers Essai sur la Bibliothèque et le Cabinet de Curiosités de l'Acad. Imp. des Sciences à St. Petersburg. 1776. 8.

Hr. Casiri hat uns eine wichtige Nachricht aus einem arabischen Schriftsteller ertheilet, im zwenten Bande seiner Biblioth. Arab. Hisp. Escorialens. (Matriti, 1770. fol.) welches vortrefliche Werk ich dieses Jahr aus Madrid zum angenehmsten Geschenke erhalten habe. Nachdem er S. 7 mit Recht sagt, daß bisher die Stelle des franzöf. Kriegszahlmeisters du Drach vom J. 1338 beyrn du Fresne und P. Daniel die älteste vom Gebrauche des Pulvers gewesen, fährt er also fort: At Arabum monumenta longe antiquiorem usum apud Persas et Africanos existisse, referunt. Quare uerisimile est, ab Arabibus *Pulveris nitrati* notitiam et usum ad Hispanos, inde ad Gallos dimanasse, qui puluerem hunc postea perfecerunt, et in granula cogendi rationem edocuerunt. Id sane haud obscure indicant Codices Arabici MSS. nostrae Bibliothecae, atque inter alios Codex a. 1464 exaratus *Notitiae et Methodi Regiae*, (num. 1634) auctore *Schehab Aldino Abilabaso Ahmado Ben Fad Allah Alamraeo*, Aegyptio, qui Aegypti Regi *Almaleko Alsaleho* anno Egirae 647 (Christi 1249) a secretis fuit. Ibidem uaria tormenta bellica, suo aevo Arabibus usitata, ita describit: *Serpunt, susurrantque scorpiones circumligati ac pulvere nitrato incensi, unde explosi fulgurant ac incendunt. Iam uidere erat manganum excussum ueluti nubem per aera extendi ac tonitrus insar horrendum edere fragorem ignemque undequaque uomens, omnia dirumpere, incendere, in cineres redigere. Ex dictis sane liquet, Scriptorem nostrum de globis ferreis, ope ignis arti-*

artificialis excussis, loqui; uocabulis enim *Naphtha* et *Barud* ubique utitur, ex quibus per ea tempora pulvis tormentarius conficiebatur. Nomine autem *Barud* Persae, Turcae et Arabes olim *nitrium*, hodie *pulverem nitratum* intelligunt; *Naphtha* uero bituminis genus, sulphure mistum, significat. Atque de huiusmodi globis, ope *Naphthae* in hostes explosis, differens nobilis Scriptor Granatensis *Abu Abdalla Ebn Alkhatib* in Historia Hispana ad annum Egirae 712, et 724 (Christi 1312 et 1323) haec habet: *Abalwalid Ismael Ben Nasser, Granatae tum temporis Rex, castra mouens, multo milite hostium urbem Baza obsedit, ubi machinam illam maximam Naphtha et globo instructam, admoto igne, in munitam artem cum strepitu explosit.* — — Audiatur inter alios *El-macinus*, qui Lib. I Histor. Sarac. ad annum Egirianum 71, qui Christiano 690 respondet, haec tradit: *Eodem hocce anno Hagiagaeus arcta premens obsidione Meccam, manganis et mortariis, ope naphthae et ignis in Cabam iactis, illius testa diruit, combussit, ac in cinerem redegit.* Unter den europäischen Schriftstellern gedenket am ersten Roger Bacon († 1291) der sogenannten Schwärmer. Der Kanoniker geschieht keine Meldung vor dem J. 1338. Nürnberg wußte 1314 noch nichts vom Schießpulver, aber schon vor 1356 ward es da gebrauchet nebst Geschüßen, so wie in den Jahren 1367, 1374, 1376, 1378 u. Erst 1429 pfleg man allhier an, mit Büchsen nach dem Ziele zu schießen. Das alte Schießhaus stand unten am Sandberge, gegen die Easerne zu. Im Jahr

Jahr 1462 ließ der Baumeister, Hr. Endres Lucher, das jetzige steinerne Haus bauen. Ein gewisser Harscher hatte 1435 eine Pulvermühle vor der Stadt.

S. 696, Z. 7. Hr. Schaffer Panzer schreibt in seinen Nachrichten von nürnbergischen Bibeln, S. 76, daß Günther Zainer nicht der Drucker dieser Bibel vom J. 1477 gewesen sey. Allein die Typen sind völlig Zainerisch, so auch das Wappen. Zainer starb erst 1478, wie ich aus den Papieren des Hn. P. Krismer zu Burghelm erschen habe. Es ist Schade, daß dessen vortrefliche und mühsame Nachrichten von der augsburgischen Buchdrucker Geschichte noch nicht gedruckt, und bey Hn. Zapsens Buche gebrauchet worden sind.

S. 712, Z. 9. Eben so ungereimt nahm Herr Meerman nachher (Orig. typogr. P. II, p. 41) litteras sculpto fusas an. Er träumte nämlich, daß man die Stäbchen zu den Buchstaben aus Metall gegossen, und auf diese alsdann die Buchstaben geschnitten hätte. Henrick Gockinga, der die Meermansche Origines abkürzte und holländisch übersezte, ist gar nicht dieser Meinung, da er diese Anmerkung beifügte: Doch dit kan ik noch niet wel toefstemmen, om dar de Letter hoger, dan de andere staat, en zeer zelden in eene rechte linie, gelyk zelfs uit de heerlyke uitgave van Psalmboek van 1457 blykt, dat niet kan zyn, indien de Staafjes gegoten waren geweest, en de ongelykheit daar door voorgekomen zyn. *Vitwinding der Boekdrukkunst*. Amsteld. 1767. 4. Cap. I, §. VIII, n, 1, pag. 10.

S. 733.

S. 732. Daß vor dem J. 1559 das spanische Wachs noch nicht erfunden, oder doch nicht bekannt war, das ersah ich aus einem MS. von diesem Jahre, in welchem allerhand gute Künste und Arzneymittel geschrieben stehen. Es wird das alte gewöhnliche weiche Siegelwachs grün oder roth zu machen gelehrt.

Nachricht für den Buchbinder.

Die vier Bogen mit der kufischen Saumschrift des kaiserlichen Mantels können entweder zu letzt gebunden und eingeschlagen, oder, welches noch besser, zerschnitten, zusammengeleimet, und als eine Rolle besonders verwahrt werden, da dann das Kreuz zu S. 281 gebunden wird.

Tab. 1 kommt zu S. 193.

Tab. 2 zu S. 75.

Tab. 3 zu S. 716.



lgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

3. 14 l. kam sie.

Anmerk. 3. 6 l. Wurzelbauische.

dele oder jetzigen Zug ins Land. 3. 24 l. können. In der Anmerk. l. deren Klosterlein 1348
gebaut werden sollte, wo ic.

3. 6 l. Nebentkirchen, statt Pfarrkirchen.

lin. antep. l. Haupt, und Pfarrkirche.

3. 2 l. des Fürerischen Vorschickungshauses.

3. 24 l. vor dem andern Tage.

3. 5 l. I et II.

Anmerk. 3. 12 l. drey Inschriften auf einem
Stel in einer bleernen Platte, eine lautete
so: A. Dom. etc.

3. 3 l. Ro. Imp. diem suum obeunti, Prin-
pi etc. 3. 6 et infimatum moerorum. 3. 9
quam filii.

, l. ult. l. Meteline, Stadt auf der Insel
abus.

3. 16 l. Epitalamtstanzley.

3. 3 add. was in der Anmerkung S. 224 steht.

3. 9. l. rund, und etwas kürzer.

3. 22 l. braun, mit sieben ic.

3. 10 l. daß diese Alba im J. 1180.

3. 8 l. Sie ist gelb geblümt, zween ic.

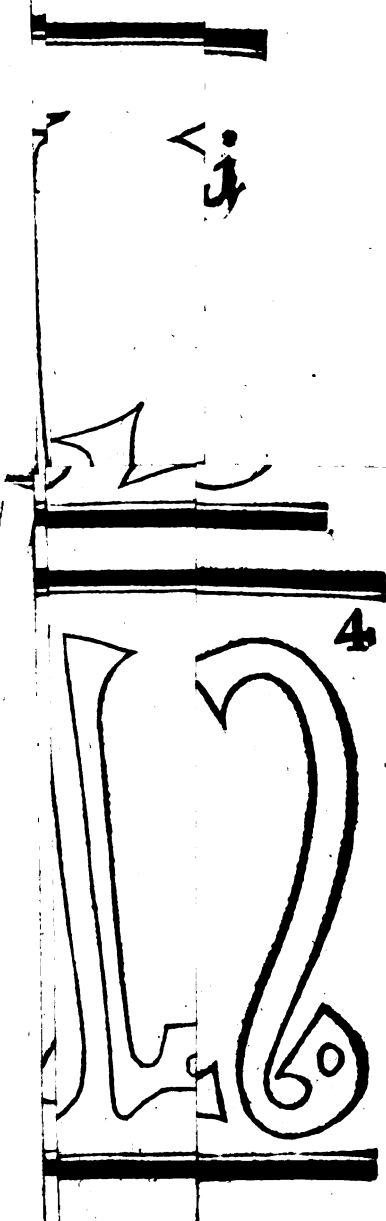
3. 13 l. 13 May.

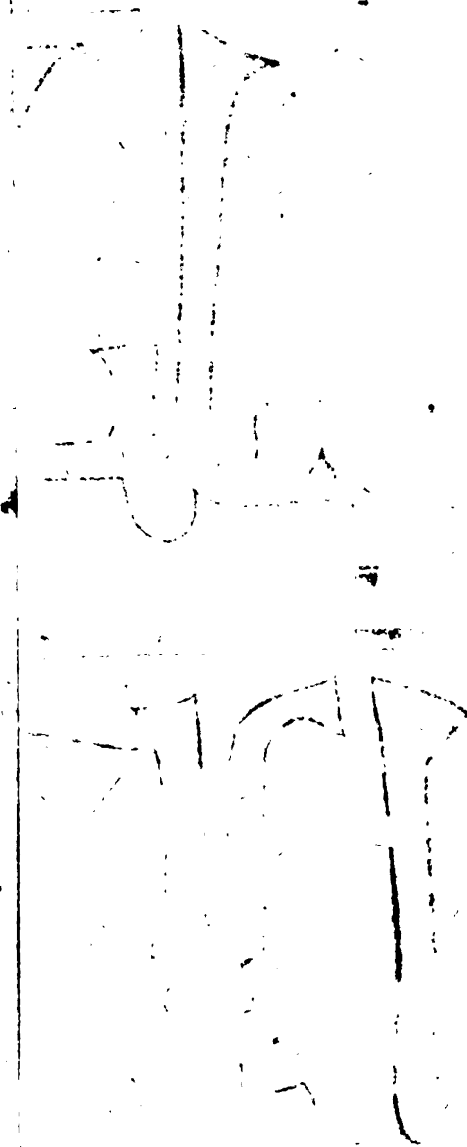
Anmerk. 3. 3 l. 'rrahmani 'rrahimi.

3. 10 l. womit der Soldat Jesu Seite durch-
h, gab zu dem ic.

- S. 281 Z. 24 l. Eid bey der Krönung.
 S. 282 Anmerk. Z. 8 l. zerstoßenen.
 S. 283 l. ult. l. als sie Otto.
 S. 353 Z. 1 l. zwey Nebenaltären.
 S. 364 Z. 3 l. dem Bildhauer Christoph Zech, der
 jetzt in Fürth lebt.
 S. 383 Z. 7 l. Allerdurchleuchtigst, Großmech-
 tigkeit.
 S. 414 Z. 2 dele: sich.
 S. 450 Z. 20 l. nebst einem Wappen. Ein solches
 Exemplar mit zwey Wappen ist auch ic.
 S. 498 Z. 23 l. gutta.
 S. 539 Z. 14 l. Battaille.
 S. 692 Z. 12 l. quas demonstrat.







٧ ٥

٨

[The page contains extremely faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the document. The text is arranged in approximately 25 horizontal lines across the page.]

9





garitar



garita

1 - 40 20, 20.



1-40 20 20

Maximilian Franz Bidler

9-

24849

Maximilian Franz Bidler

9-

24.844

Maximilian Franz Bidler

9-

24.844

Maximilian Franz Bidler

9-

24.84

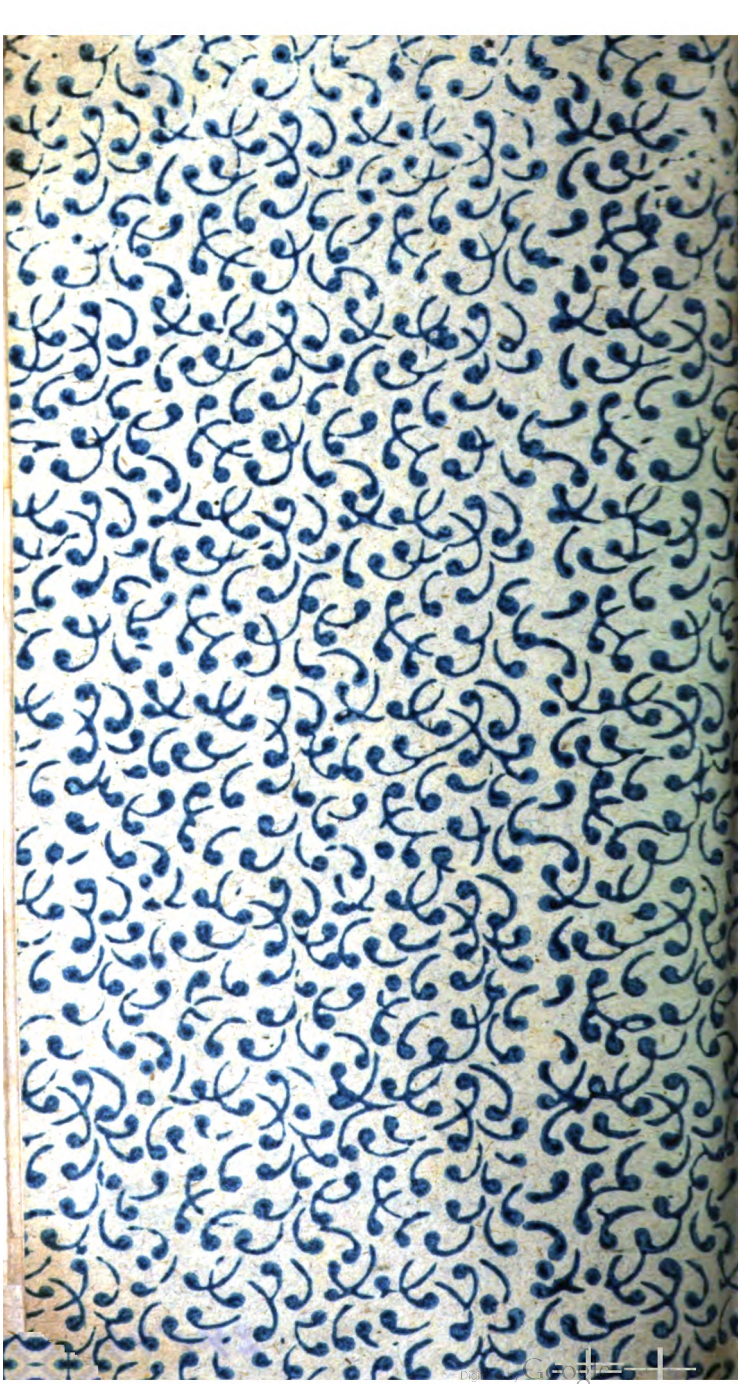
Maximilian Franz Bidler

9-

24.844

Maximilian Franz Bidler

9-



THE BORROWER WILL BE CHARGED
THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION
IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO
THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST
DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

BOOK DUE WITH
54873422
CANCELLED

DEC 5 1977
NOV 8 1977



THE BORROWER WILL BE CHARGED
THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION
IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO
THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST
DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

STUDY
CHARGE

BOOK DUE WITH
CANCELLED

DEC 5 1977
NOV 8 1977



THE BORROWER WILL BE CHARGED
THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION
IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO
THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST
DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

STUDY
CHARGE

BOOK DUE WITH
588312
DEC 5 1977
NOV 8 1977



THE BORROWER WILL BE CHARGED
THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION
IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO
THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST
DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

STILL STUDY
CHARGE

BOOK DUE WITH
CANCELLED

DEC 5 1977
NOV 8 1977

Maximilian Franz Bidler

9-

24.844

Maximilian Brung Bidler

9-

24.84

Maximilian Franz Bisler

9-

Maximilian Franz Bidler

9-



THE BORROWER WILL BE CHARGED
THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION
IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO
THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST
DATE STAMPED BELOW.

CANCELLED

STANDARD STUDY
CHARGE

BOOK DUE WITH
51853122
DEC 5 1977
NOV 8 1977

